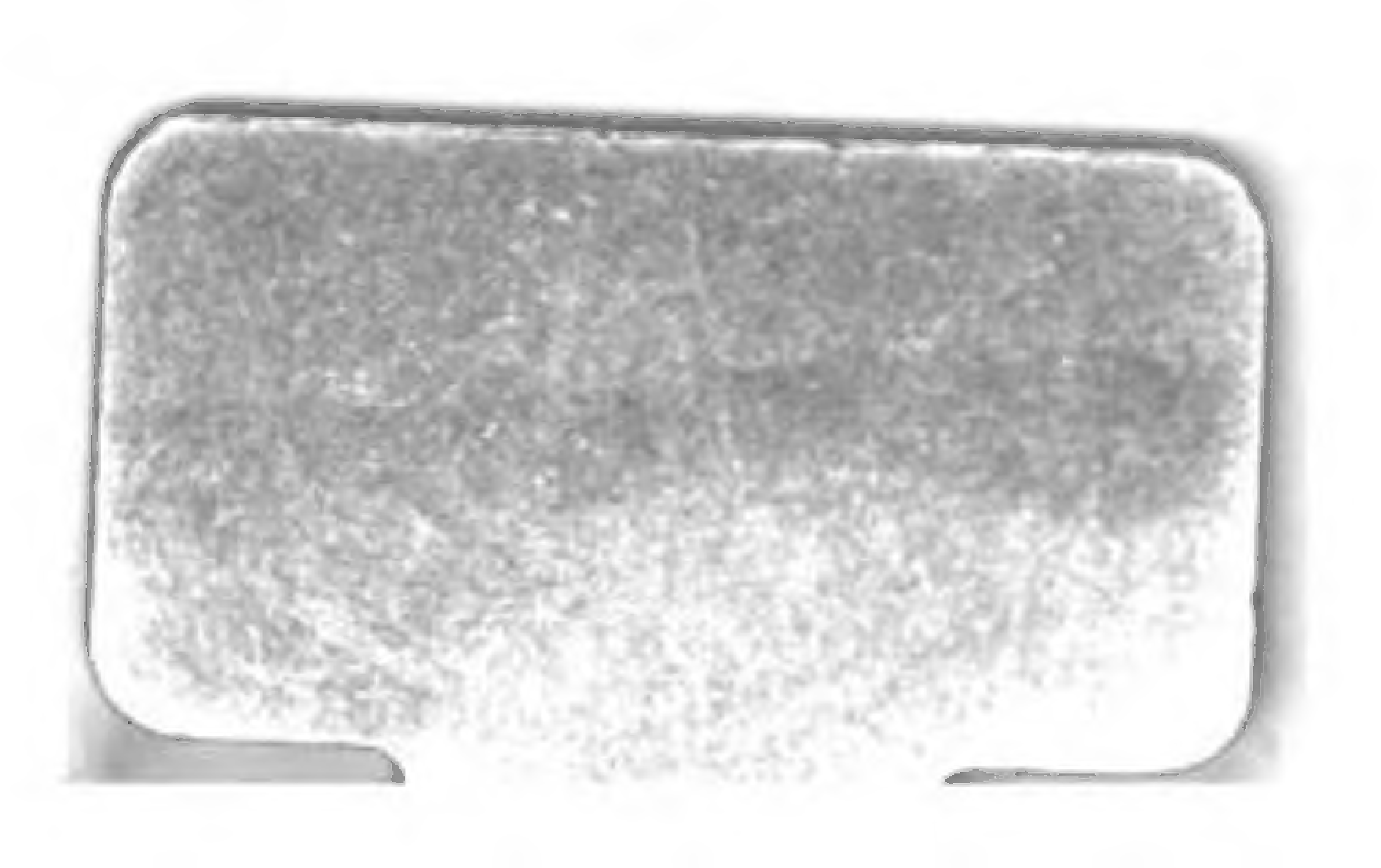
Digitized by Google

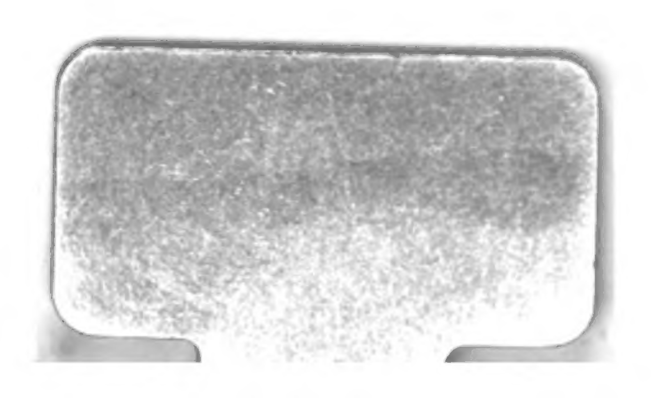
600029653V



Digitized by Google

Digitized by Google

600029653V



Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Ein Blick

AUF DEN ANONYMEN

"RÜCKBLICK"

WELCHER

FÜR EINEN VERTRAUTEN KREIS, IN VERHÄLTNISS-MÄSSIG WENIGEN EXEMPLAREN IM MONATE OCTOBER 1857, IN WIEN, ERSCHIEN.

VON EINEM UNGARN.

LONDON.
1859.

240. c. 1.

Digitized by Google

Rien en fait tant de mal dans le monde, qu'un mensonge qui ressemble à la vérité!

Digitized by Google

VORWORT.

Diese Bruchstücke, so wie sie hier folgen, wurden mir von einem jener hochachtbaren und practisch hochgebildeten, aber höchst unglücklichen Ungarn übergeben, die ohne etwas verschuldet zu haben, durch rohe Willkür verfolgt und gehetzt, gezwungen gewesen sind, ihr Vaterland zu fliehen — — wollten sie ihre irdische Laufbahn nicht an dem Galgen, oder irgend in einer Oubliette schliessen.

Er war im Begriff, die Ausgabe selbst zu besorgen, als ihn eine heftige, sehr schmerzhafte Krankheit überfiel. Er fühlte sich am gebrochenen Herzen sterben, und war nicht mehr im Stande, jene Correcturen an seinem Manuscripte vorzunehmen, die er für so nothwendig fand, und welches er gewiss in eine bessere Form gebracht haben würde, hätte ihn die Zeit nicht übereilt, obschon er, wie er mich ver-

Digitized by Google

sicherte, und wie es auch aus dem ganzen Versuche zu sehen ist, in der deutschen Sprache sich vollkommen incompetent fühlte.

Als ich ihn das letzte Mal sah—und er über das Loos seines Vaterlandes die bittersten Thränen vergoss—sagte er mir folgende Worte: "Nehmen Sie diese buntscheckigen Aphorismen, so wie ich sie in meiner Seelenqual—und in meinen zeitweiligen Hoffnungsfunken auf's Papier warf. Verbrennen Sie sie, —glauben Sie jedoch, dass zwischen dem vielen Stroh hier und da auch etwas Werthvolleres steckt, was wenigstens zum Denken und zu dem *audiatur et altera pars* Anlass geben könnte, nun so verfügen Sie damit nach Gutdünken."

Das waren die letzten Worte, die ich von dem tödtlich verwundeten Verbannten vernahm.

So wie nun das Ganze vor mir liegt, sehe ich selbst in allen den Stellen, die mir im ersten Augenblicke als trivial erschienen, den Ausdruck des tiefsten Schmerzes; denn die Pein, die an Verzweiflung grenzt, ergeht sich eben so rücksichtslos im plumpen Scherze, als in bitterer Klage.

Ich entnehme aus jeder Zeile dieser originellen Bruchstücke einen tief gefühlten Hass gegen alles Deutsche; und wenn wir Deutschen uns ehrlich befragen wollen, woher diese Antipathie gegen unsere Race,—die mit jedem Tage allgemeiner wird—wohl

quellen mag, so ist es unmöglich uns nicht zu gestehen, dass wir selbst daran Schuld sind. In Ungarn namentlich liebte man uns Deutschen früher sehr — — unter den Slaven, Griechen, Walachen, Italienern waren wir nie beliebt — — besonders das schöne Geschlecht aus den höheren Ständen in Ungarn war uns ungemein hold; allenthalben sah man deutsche Cultur und Sitten Terrain gewinnen, und jetzt ist in Ungarn nichts, was man so bitter hasst und verabscheut als das Deutsche.

Ich hatte oft Gelegenheit, mit dem unglücklichen Autor dieser Zeilen über diesen Umschwung zu sprechen. Seine Antwort variirte stets nach diesem Thema:

"Jede Usurpation erzeugt Antipathie und Hass. Ihr Deutsche seid wohl über vierzig bis fünfzig Millionen an Zahl; wir Ungarn hingegen schwerlich über dreizehn bis vierzehn, worunter sieben bis acht Millionen Magyaren. Warum wollt ihr uns verschlingen; wäre es nicht klüger, wenn ihr euere Kraft, euer Wissen, euer Mühen darauf verwenden wolltet, euch endlich zu einer Nation zu concentriren, als euch damit abzuplagen alles germanisiren zu wollen? Sollen wir nicht auch leben dürfen? Und glaubt ihr in diesem euerm unloyalen Wahne reussiren zu können; seid ihr so blind, nicht zu bemerken, dass euere theoretisch indigesten Anstrengungen gerade die entgegengesetzten Effecte hervorbringen, als jene sind,

Digitized by Google

die zu erreichen ihr beabsichtigt; und seit ihr so eingebildet, nicht gewahr zu werden, dass ihr gar keine Einschmelzungs-Qualitäten besitzt; denn im engen Contacte mit anderen Nationalitäten schmelzt ihr und nicht diese; welches Factum kein Mensch läugnen kann, der sich nicht selbst und andere zum Fleiss täuschen will. Gehen wir nach Amerika, nach England, nach Frankreich, nach Russland—und was sehen wir? Etwa das, dass der Deutsche an diesen Nationalitäten Wunden schlägt, und nicht gerade das Gegentheil, dass der Deutsche allmälig seiner ganzen Nationalität entkleidet wird; und selbst in Ungarn — wie ich darüber die sichersten Nachrichten erhalte — kräftigte sich die ungarische Nationalität nie auf eine auffallendere Art, als seitdem der Deutsche *coute que coute* das Ungarthum zerstören will; — der Deutsche, der trotz seiner Gelehrtheit, trotz seiner vielen gediegenen Eigenschaften auf dem Felde des practischen Staatslebens — auf einem erbärmlich tiefen *niveau* steht."

So sprach er. Und was konnte ich billigerweise darauf antworten? Leider ist es zu wahr, dass wir Deutschen, in unsere Theorien verliebt und vernarrt, seit einiger Zeit Mittel gefunden haben, uns allenthalben in der ganzen Welt, sehr unbeliebt, ja sehr verhasst zu machen. Es möge uns zur Warnung dienen, allen Usurpationen, und besonders allen jenen

Digitized by Google

Provocationen, die sich viele unseres Stammes gegen ‘Alles und Alle’ seit einiger Zeit erlauben, ein Ende zü machen; — und man wird uns wieder lieben wie vorher, und wir werden wieder Terrain gewinnen, während wir jetzt alle Tage davon verlieren.

Ich war lange im Kampfe mit mir, erstens schon, ob ich das mir Anvertraute der Oeffentlichkeit übergeben solle, und dann, ob ich einiges, was mir unzukömmlich vorkommt, streichen oder ändern dürfe?

Was den ersten Punkt anbelangt, siegte in mir das Pflichtgefühl, welches ich gegenüber dem Sterbenden haben zu müssen glaubte, dass es mir nicht erlaubt sei, seine letzten Worte über seine Heimath zu unterdrücken,— und nicht minder die in mir ganz wach gewordene Ueberzeugung, dass die erhabenen, tief philosophischen Stellen in seinem Nachlasse sehr viel Gutes unter den Menschen stiften werden, und alle die Trivialitäten, die in diesen schnell geschriebenen Rhapsodien vorkommen, vollkommen aufwiegen, die übrigens weit entfernt sind Imitationen der besonders wiener Gemeinheiten zu sein, sondern eher als Ironie über diesen niedrigen Genre, und über alle oft mit so viel Ungeschick erfundenen neuen deutschen Wörter der ‘Jetztzeit’ zu betrachten sind. Und was den zweiten Punkt meiner Scrupel betrifft, ob ich streichen, ändern, zusetzen soll, so entschied ich mich, auch nicht ein Jota auszulassen, zu modi-

Digitized by Google

ficiren oder zuzugeben. Das Ganze könnte allerdings abgerundeter, correcter, vielleicht gefälliger erscheinen, würde aber an Kraft, Nerv und Originalität verlieren — und überdies glaubte ich aus Pietät für den hochedlen Mann, dessen Herz für Recht, Tugend und das Schöne pulsirte, sein mir anvertrautes Geistes-Product mit allen Vorzügen und Mängeln der Welt Wort für Wort so zu übergeben, wie er es in seiner Seele mit tiefstem Schmerze empfand.

London, den 1. März 1858.

F. K.

Digitized by Google

&c. &c.

WENN ein anonymes Buch erscheint, besonders von solcher 'Tragweite' (!) wie die "*Rückblicke,*" so ist es natürlich, dass jeder Mensch wissen möchte: wer wohl dessen Verfasser sein kann; denn dasselbe im Munde eines Aspiranten, oder Eines, der *par hasard* nahe an dem Throne des Herrschers, oder ganz oben steht, ist in dessen 'Bedeutung' oft sehr 'verschieden,' im Falle nämlich, dass das Gesagte nicht geradezu in die Reihe der strengwissenschaftlichen Axiomen gehört.

Wenn überdiess ein anonymes Buch von solcher Consequenz, wie das in Frage stehende, nicht im Buchhandel erscheint, sondern in verhältnissmässig wenig Exemplaren nur ausschliesslich wohlwollenden Freunden zum Geschenk gemacht wird, dann steigert sich die Neugierde des denkenden Publicums selbstverständlich noch höher: 'wer doch der Autor der in Frage stehenden Zeilen und eines solchen exclusiven Verfahrens sein könne.'

Wer von der Wahrheit dessen, was er sagt, so überzeugt ist, wie der Autor des "*Rückblicks*" zu sein scheint (?) und wie Galilei es von seiner Theorie war, für welche er in Ketten geschlagen und seiner Freiheit beraubt wurde—der nennt sich, ruft die Sonne an seine Behauptungen zu beleuchten, und fordert nicht seine 'Wohlwoller' auf, um ihn vielleicht zu loben, oder zu schweigen, sondern ruft seine Gegner, ja seine Feinde in die Schranken, ihn ehrlich und ritterlich zu bekämpfen; —ausser dass höhere (!) politische Rücksichten solches Gebaren nicht gestatten; —worüber wir in der niedrigen oder vielmehr 'erniedrigten Stellung,' in welcher wir sind, freilich mit voller Unpartheilichkeit nicht urtheilen können.

Die allgemeine Meinung nennt den pl. t. Herrn Bernard Mayer als Autor, jedoch mit Retouchement des Herrn pl. t. Alexander Bach.

Ob diess gewiss wahr ist, können wir nicht behaupten. Wir halten es jedoch für höchst wahrscheinlich, nämlich, dass der pl. t. Herr Bach das zu beleuchtende Opus gebilligt, ja auch retouchirt hat — — — denn er selbst vertheilte ja die wenigen Exemplare, die gedruckt wurden, an seine Auserwählten, und zwar an mehrere seiner 'neuen Specialfreunde,' sogar mit Zusatz einiger freundlichen sinnreichen Autographen, was der hochgestellte Herr nicht gethan hätte, wenn er den *à-peu-près* an sich selbst gerichteten Päan nicht gebilligt haben würde.

Dass er also die Hauptconturen der "*Rückblicke*" gut hiess, scheint sogar mehr als wahrscheinlich zu

sein, während über das Retouchiren nichts ganz Bestimmtes gesagt werden kann.

So wie aber *ex ungue leonem*, so behaupten alle jene, die den pl. t. Herrn Bach seit seiner Jugend kennen und ihn in *allen Gelegenheiten* seines Lebens scharf beobachteten, in den "*Rückblicken*" seine characteristische Handlungsweise vollkommen zu erkennen.

Das ganze Büchlein ist mit solcher Moderation, so circumspect, so gewandt, mit so vielen Schmeichelfloskeln verfasst, dass alle jene, die den pl. t. Herrn Bach zu durchschauen prätendiren, ihn vollkommen an der *Patte de velours* zu erkennen behaupten, welcher preciosen Eigenschaft er allein, wie sie sagen, seine jetzige Grösse verdankt.

In wie weit diess alles wieder wahr ist, wissen wir gleichfalls nicht, und wollen an Manchem des Gesagten gerne zweifeln; denn wir wissen gar zu gut, welche Ausgeburten der Neid zu erzeugen im Stande ist. Diese nicht zu entschuldigende Eigenschaft besudelt oft das Edelste, das Sublimste mit giftigem Geifer. Und dass der pl. t. Herr Bach alle jene zu sehr virulenten Neider haben muss, mit denen er einst in einer Reihe stand—die 'Nichts' geblieben sind, während er beiläufig 'Alles' wurde, und er nicht immer genug Zeit erübrigen kann, sich mit ihnen viel abzugeben, das ist wohl natürlich und liegt sehr nahe; besonders weil einstige sogenannte 'gute Kameraden' oft von einer solchen Zudringlichkeit und Impudenz sind, dass man sie gar nicht abwehren kann, und das

Digitized by Google

einzige Mittel, um sich vor ihren zeitraubenden Prätensionen einiger Massen zu retten, nur das ist, ihnen die Thüre abzusperren.

Wer das Opusculum aus dem Credo herausgehauen hat, ob der pl. t. Herr Bernard Mayer, oder ein anderer Taglöhner, das ist gleich viel. Canova, Thorwaldsen, wie auch einstens Phidias, liessen ganz gewiss das Grobe der Arbeit untergeordneten Specialitäten über; das Retouchiren, die letzte Politur zu geben, behielten sie sich jedoch vor und vollführten es stets selbst.

Und so mag es auch mit den "*Rückblicken*" ergangen sein, dass nämlich der 'Meister' oder vielmehr der eigentliche 'Bildhauer von Neuösterreich' den Rapport früher ausgeglättet hat, den er machen liess, um der Welt zu zeigen, was er alles im Laufe von 10 Jahren vollbrachte;—ja um der Welt es zu zeigen—freilich nicht in der hellsten Sonne der Publicität, sondern einstweilen unter der Beleuchtung von 200 Kerzen, nämlich in 200 Exemplaren—also in einem *espèce* Halbdunkel *entre chien et loup*, was wirklich recht gescheidt war, indem die oft so impertinente Sonne sehr vielen Augen unerträglich ist, und manches schwächere *Seh-Organ* zu thränen oder zu 'triefen' zwingen könnte.

Wie verschieden, ja wie widersprechend sind manchmal die Ansichten der Menschen! Man sollte es kaum glauben! Das Erscheinen der "*Rückblicke*" gab zu manchen Anschauungen Anlass. Viele sagten: 'Es ist nicht loyal etwas zu schreiben, was man nicht

Digitized by Google

critisiren und nicht widerlegen kann'—aber nicht deswegen nicht kann, als ob man nicht 'könnte,' sondern ganz einfach, weil man nicht 'darf.'

Andere lobten jedoch die Tendenz dieses Rapportes über alle Massen, denn sie sagten: Unter Verhältnissen, die jetzt herrschen, wo über alles, was bis jetzt, wenigstens in Ungarn, von Seite der Regierung geschah, ein Theil des denkenden Publicums lacht, der andere hingegen weint vor dem was kommen soll, die meisten zittern, und wo *uni sono*, von A bis Z, alle Bewohner des alten ungarischen Bodens—ohne Abzug—jedem, der es hören will, sagen: "So kann es unmöglich bleiben, wenn die Staatsmaschine so geführt wird wie jetzt;" und die gescheidtesten Leute nicht begreifen, wie das 'Angefangene' und 'Angebahnte' glücklich enden soll—unter solchen Verhältnissen hat doch jener, der der Hauptmaschinist von Neuösterreich ist, etwas veröffentlichen müssen, wenigstens um das Ausland zu beruhigen; und dass er seinen Namen nicht 'spendirte,' war sehr klug, denn man kann gar oft ohne eine solche Vorsichtsmassregel eine etwaige Blamage, nicht leicht Jemand anderm, p. e. einem dévouirten und gut bezahlten Unterbeamten an den Hals hängen; und vollends war es sehr tactvoll, nur eine gewisse Anzahl von Exemplaren zu Tage zu fördern; denn wesshalb soll das dumme (!) Publicum, und besonders die 'Umsturz-Parthei' (!) von allem unterrichtet sein, was nur vor die Augen der Angestellten, und des gutgesinnten (?) und loyalen Theils (!) des Publicums gehört.—So urtheilen sie.

Da jedoch die öffentlichen Blätter die anonyme

Digitized by Google

Composition zu besprechen anfingen ——— es versteht sich, alle, ohne Ausnahme, nach den Gesetzen der vollen Pressfreiheit (!) und überdiess manches räudige Glied der sogenannten Umsturz-Parthei es zu lesen bekam, und demzufolge das nur für dévouirte Freunde bestimmte Arcanum zu dem Geheimniss des Polichinells herabsank, so erfand man, dieses exclusive und mysteriöse Gebaren dadurch zu motiviren, dass die Menschen das Mysteriöse, und vorzüglich das Verbotene mehr lieben, als das Klare und Erlaubte, und somit es die beste Methode sei, um ein Buch auf der Stelle vergreifen, durch Millionen lesen zu lassen, und dessen öftere Auflage zu verursachen, wenn dasselbe in den Nimbus eines Mysteriums gestellt, oder gar cathegorisch höhern Orts verboten wird. Und es ist wahr, uns haben jene Blätter, die man unterdrückte oder confiscirte, stets mehr interessirt und amusirt, als die so genannten 'gern gesehenen.' Und wir sind überzeugt, das grosse Publicum würde jene Blätter, z. B. der Herren Saphir, Zang, Hackländer, Kuranda, &c. viel mehr goutiren, für welche sie, *par exemple,* nach Munkács oder Josephstadt zur Abkühlung geschickt würden, als jene Artikel, für welche man sie belobt, encouragirt, oder vielleicht gar honorirt;—was wir aber nicht glauben können.

Zu so einem Kniff, dem zufolge nämlich das menschliche Geschlecht, nach dem *Vetitum nefas* stürze, kann man sich jedoch in Neuösterreich nicht leicht verirren, denn mit einem 'Verbot' ist jetzt in diesem neuen Staat so viel Ungemach, &c. &c. ver-

Digitized by Google

bunden, ja geknüpft—ein ominöses Wort—jetzt, wo die neuen Besen noch *passable* kehren, dass das grosse Publicum in diesen Tagen wirklich die 'erlaubte' Frucht, wenn auch bitter, lieber geniesst, als das 'Verbotene,' wenn noch so süss.

Deshalb wurde auch, wie wir hören, beschlossen, das Ganze dem Buchhandel, und demnach der grössten Publicität und dem hellsten Licht zu überliefern.

Auf die Meisten, wenigstens in Deutschland, die den "*Rückblick*" lasen, hat er einen sehr günstigen Eindruck gemacht; erstens schon, weil sie alles das Gesagte für bare unverfälschte Münze nehmen, die wirklichen Verhältnisse in Ungarn nie gekannt haben, auch jetzt nicht kennen, und endlich weil es —wie sie glauben—einem Deutschen, und zwar von Wien, wo der Thermometer der Intelligenz so hoch steht, gelang, die armen Teufel von Ungarn aus dem Schlamm der Barbarei zu reissen, in welchem sie Jahrhunderte stagnirten, und woraus sie sich mit eigenen Kräften herauszuarbeiten nicht die Kraft, nicht das Geschick hatten.* In den Bewohnern von Ungarn und Siebenbürgen—ohne Amputation—ist indessen bei Durchlesung dieses Pamphletes nur ein Gefühl entstanden, nämlich das der grössten Indignation; mit dem Unterschied jedoch, dass der grös-

* Zum grössten Unglück muss es ihnen (!) noch obendrein gelingen, ihre unrichtigen Behauptungen so scheinbar darzuthun, dass die grosse Menge ihrer Leser oder Zuhörer, zu ungeübt im Denken, den Fehler in ihren Schlüssen nicht merkt, und wo er liegt nicht anzuzeigen vermag.

Dr. B. Bolzano.

sere Theil der Leser, obwohl derselbe in jedem Tropfen seines Blutes fühlt, dass eine Schlange in dem von Blumen umflochtenen Busch verborgen lauert, dieselbe aber weder genau entdecken, noch viel weniger bändigen kann, und demnach vor Galle bersten möchte, sehr viele hingegen das liebe Geschöpf ganz klar sehen, und mit demselben leicht fertig werden könnten, wenn ihre Thatkraft nicht ganz und gar gelähmt wäre, die aber desshalb gar nicht verzweifeln, denn sie wissen zu gut, aus Unwahrheit, aus Unrecht kann wohl ein ephemeres Blendwerk aufglänzen, ein dauerndes Glück, ein wahrer Segen jedoch niemals emporblühen.

Wir sind nun in der Lage, das feine Gewebe der in Frage stehenden Veröffentlichung vollkommen zu durchschauen, und haben nebstbei den Vortheil, ausserhalb des Zauberkreises der neu-österreichischen Galgenjustiz zu stehen—und somit wollen wir es versuchen, die "*Rückblicke*" ein bischen schärfer durchzublicken, und unsere Ansichten über dieselben unumwunden auszusprechen.

Wie wir vorhin erwähnten, halten wir es für sehr wahrscheinlich, ja beinahe für sicher, dass der pl. t. Herr A. Bach der eigentliche 'Meister' der rückblickenden Veröffentlichung ist.

Wenn er es aber auch nicht wäre, so ist er in Hinsicht jedes Wortes, das darin vorkommt, dennoch responsable, und zwar weil nicht nur wir allein, sondern die ganze Welt, den pl. t. Herrn Bach für das Factotum im Auf- und Ausbau von Neuösterreich hält, und somit aller Weihrauch ihm zufliessen wird

Digitized by Google

und ihm gebührt, wenn das vollbrachte Werk nämlich seinen Meister lobt, und demnach von anderer Seite für die Chance einer solchen Glorie es auch billig ist, dass er den allgemeinen Sündenbock vorstelle, dem man alles Böse und Dumme zuschreiben kann, was sich in dem grossen Umbau zuträgt.

Was in unserer Aeusserung nicht wahr ist, nun das möge er refutiren; die Presse ist ja für ihn ganz frei, während sie für alle andern, und somit auch für uns, gar nichts anderes vorstellt, als eine sehr gut gelungene Carricatur der Freiheit, die ganz für den englischen *Punch* passt. Er hat demnach die schärfsten, die vielfältigsten Waffen in Händen, ein zweiter Attila.... Wir hingegen, die ihn bekämpfen, sind gebunden, gefesselt, paralisirt, eigentlich waffenlos; und schützen uns, *en dernière analyse,* Peter und Paul nicht, oder wenigstens ihre Abkömmlinge, so müssen wir höchst wahrscheinlich unterliegen.

Wir wenden uns also direct an den 'Meister.'

Bevor wir jedoch unsere Ansprache beginnen, wollen wir noch einer Bemerkung erwähnen, die wir erst vor kurzem in Hinsicht der "*Rückblicke*" hörten: sie lautet *à-peu-près* so: "*Propria laus sordet,*" und es ist wirklich von einer beispiellosen Impudenz, sich selbst so zu loben, wie der Herr Minister pl. t. sich selbst in seinem eigenen Machwerke beweihraucht und beparfümirt.

Was diese Frage betrifft, so sind wir ganz anderer Meinung; und wir sehen Beispiele von Selbstlob schon in der römischen Geschichte, die man als vollkommen billig erkannte. So z. B. citirt Livius, Sallustius, oder

Digitized by Google

gar Tacitus, wir wissen uns nicht recht zu erinnern welcher, auf jeden Fall aber ein römischer Autor bei einer Gelegenheit von Grund- und Boden-Austheilung, nach der *lex agraria*, einen Centurionen—Sextus Baculus war es nicht, also musste es ein anderer sein, denn einer war es ganz gewiss, der in einer langen Litanei alles umständlich aufzählte, was er für die Republik geleistet, wie viel Mural-Kronen er verdient, wie viele Barricaden erstiegen, welch' zahllose Feinde getödtet habe, &c.; welchen langen Speech er mit dem naiven Geständniss endigte, dass er sich wohl selber loben müsse, weil es sonst Niemand anderer thut, und er somit bei der 'Austheilung' leicht leer ausgehen könnte &c., was auch der römische General, Commissär, Vorstand, oder was er vorgestellt, und welchen Titel er gehabt hat, auch vollkommen billig fand, und ihm in Folge dessen drei Joch festen Boden gnädig zukommen liess; was freilich nicht viel war, für den frugalen, von Pieke auf avancirten, modesten, und gar nicht verwöhnten Helden jedoch als hinlänglich befunden wurde.

Spätere Fälle zeigen, dass sehr ausgezeichnete und überaus bescheidene Männer stets das 'Ich' im Munde führten, wie z. B., wenn wir gut unterrichtet sind, Jefferson, Pitt, &c., und zwar, weil man ohne Unterlass auf sie 'lospauckte,' und sie demnach in ihren Entschuldigungen, die sie anführten, wozu sie wohl das Recht hatten, eigentlich sich selbst ohne Unterlass lobten. Und kein Mensch von Billigkeit und gesundem Sinn hielt eine solche Verfahrungsweise für unschicklich oder gar für pönhaft.

Nun hat unseres Wissens in Neuösterreich, ausser einigen Wenigen, denen man gleich Silentium imponirte, Niemand auf den pl. t. Herrn Bach 'losgepauckt' oder eigentlich 'loszupaucken' sich getraut, wenigstens nicht öffentlich, und das ist die Hauptsache, denn so wienerisch darf ja 'Jedermann gegen Jedermann' schimpfen und so viel er Lust hat, wenn ihn nämlich gewiss Niemand anderer hört, oder sieht, ausser sein Intimus, der in Wien 'Speci' heisst; ja, aber das Ausland, welches gern commentirt, musste ein niederschlagendes Pulver bekommen; denn ausser Leipzig giebt es ja auch noch andere Punkte auf der Landkarte, und England, Russland, Frankreich, Preussen, Italien, &c., sind ja auch auf dem Globus, wo man nicht immer alles lobt, was in Oesterreich manipulirt, diplomatisirt und 'gepantscht' wird.

Freilich setzen die Selbstlober ihren Namen gewöhnlich an, so wie es der römische Centurio that; allein wie alles in der Welt 'vorwärts' schreitet, so erscheint auch in der besagten Schrift ein neues Improvement, welches wirklich patentirt zu werden verdient; pl. t. Herr Bach nämlich lobt sich selbst ohne sich zu nennen, was gewiss sehr 'besonnen' ist, denn es ist täuschender, und giebt auch viel mehr aus; nur dass es Vielen sehr ergötzlich vorkommt, besonders amusant erscheint, und die 'Lachmuskeln' nicht wenig in Bewegung setzt, zu entdecken, dass der Lobhudler und der Lobgehudelte zufällig in einer und derselben 'ehrlichen' Haut ganz gemüthlich und friedlich mit einander leben, oder wie man zu sagen

pflegt, eine Individualität vorstellen! *et æqualis divisio non conturbat fratres.*

Euer Excellenz, Herr Minister und Baron!

Sie haben in neuerer Zeit so viele Beweise von Religiösität gegeben, dass wir in dieser Hinsicht Sie nicht 'freudig' genug begrüssen können; denn die Religion ist gewiss die sicherste und stärkste Basis der menschlichen Gesellschaft, und glücklich jene Völker, an deren Spitze solche Männer stehen, die vor allem Andern diese göttliche Grundlage allen ihren Handlungen unterstellen!

Unser Glaube ist fest, wir sind biedere Katholiken, waren mehreremal in Maria-Zell, küssten auch mit ungeheuchelter Andacht die Hand des Papstes in Rom, und sind der Religion der Liebe aus voller Seele zugethan; wir beobachten alle Gebräuche unserer Confession gewissenhaft, denn wir sind katholisch, nicht aus Zufall, sondern ganz gewiss *Dei gratia*, und diese Gnade wollen wir verdienen. Was wir zu begreifen nicht im Stande sind, über das grübeln wir niemals nach, halten in grosser Ehrfurcht was man uns lehrt, wie denn auch alle jene, die für unsere Seele sorgen und für unser Heil cooperiren;—glauben aber nebstbei, dass man einfältigen Menschen z. B. Borsdorfer Aepfel mit schöner Oberfläche wohl verkaufen kann, wenn sie inwendig auch wurmstichig oder verfault sind; mit Gott jedoch, der alles sieht, solche Kniffe in der Regel nicht zu réussiren pflegen. Wir beobachten die Sonn-

und Feiertagsmesse und Ruhe genau, wie auch die vorgeschriebenen Fasten; gehen regelmässig zur Beichte, verrichten mit zerknirschtem Gemüth unsere Andacht, &c. Alles in unserer Religion ist uns ehrwürdig; denn Liebe zu allen Menschen ist ja ihr Hauptfundament; und wir wissen, dass man zur wahren Liebe einzig und allein durch Gebet, Contemplation, Tödtung des Fleisches, Busse und anhaltende Uebung sich fähig machen und verklären kann;——nebst allem diesem glauben wir jedoch, unter vielen anderen Präcepten der Moral, vorzüglich diese zwei beherzigen und streng nach denselben in allen unseren Handlungen leben zu müssen; diese zwei Präcepte sind:

"*Liebe Gott über alles, und deinen Nächsten wie dich selbst*"—und

"*Was du nicht willst, dass man dir thue, das thue einem andern auch nicht.*"

Uebt man diese beiden Glaubenslehren, die der Heiland ja selbst sprach und empfahl, nicht genau oder wenigstens annäherungsweise in solchem Grade wie das bei unserer menschlichen Schwäche möglich ist, oder handelt man stets gegen dieselben, so dürfte der Besuch in Maria-Zell und der unbedingt festeste Glaube an alle Geheimnisse der Kirche vielleicht nicht völlig hinreichen: unsere Zukunft zu sichern. Bequemer wäre es freilich, an alles zu glauben, Sonn-, Fest- und Fasttage streng zu beobachten, die kirchlichen Dogmen zu veneriren, den hohen Clerus im tiefsten Respect zu verehren, und von Zeit zu Zeit alle seine Sünden bei einem complaisanten Beichtvater zu depo-

Digitized by Google

niren, als nach den beiden angeführten Religions-Principien streng zu handeln, die von Gott für alle Menschen, wessen Glaubens sie auch immer sein mögen, verkündet wurden. Unserer unterthänigsten Meinung zufolge, sollte man in dieser Hinsicht anstatt der angezeigten Bequemlichkeit, mit der es so viele Menschen halten, besonders jetzt, wo das Wort 'Comfort' so sehr zu Ehren kam, lieber sich die Mühe nehmen, keinem lebenden Wesen unrecht zu thun, alle Handlungen auf die Grundlage der Liebe zu stellen, kurz—ein streng moralisches, tugendhaftes Leben zu leben.

Beides sollte vereinigt in tägliche Anwendung kommen, so dünkt es uns am besten; denn wir sind weit entfernt von der philosophischen Aufgeblasenheit, der zufolge so viele sich über alles hinaussetzen, was Jahrhunderte heiligten. Wir verachten, oder bedauern wenigstens eine solche Selbstüberschätzung und suchen unsern religiösen Werth in der Abnegation, Humilität und in dem Gehorsam.

Nun behauptet die allgemeine Meinung, Excellenz seien nur *pro forma* religiös, und zwar desshalb, um auf die Unterstützung des jetzt so mächtigen Clerus sicher rechnen und dann, um den verstärkten Glauben des Volkes als Hypomoclion zu höheren Staatszwecken benutzen zu können. Excellenz würden, wenn dies wahr wäre, in dieser Hinsicht bloss die Zahl jener klugen Staatsmänner vermehren, die die grösste Reli-

giösität affectirten, obwohl sie selbst ungläubig, ja oft verknöcherte Atheisten waren.

Und es unterliegt keinem Zweifel, dass das für sehr viele Regierungsprojekte, besonders in absoluten Staatsformen, eine sehr kluge und zweckmässige Massregel ist, wenigstens den katholischen Theil der Bevölkerung—denn mit andern Confessionen geht es schwieriger—in ihrem Glauben, besonders im blinden Theil dieses Glaubens, den sie nicht begreifen, zu stärken, zu befestigen. Der blind glaubt, besonders wenn er dies in der Zuversicht thut, dass man sonst nichts brauche, um zu seiner Zeit vom heiligen Petrus eingelassen zu werden, der wird auch nach aller Wahrscheinlichkeit leichter blind gehorchen, wenn er auch die Ursache nicht begreift, ja sogar, wenn er das Befohlene für unzweckmässig, für albern hält; und eine solche Volks-Majorität zu haben, ist in Ländern, wo Willkür das Gesetz ist, gewiss mehr als ein *Terno secco.*

Wenn ein Volk schreit 'warum,' und man kann ihm darauf ganz 'commod' die Antwort geben: 'darum,' und dasselbe, damit zufrieden, ganz lustig und munter sich zum 'Heurigen' setzt, um auf die Gesundheit derer mit dankbarer Inbrünstigkeit zu trinken, die für dasselbe denken, für dasselbe sorgen, und *qui ipsi hæc otia fecerunt,* so ist es ganz klar, dass das Regieren, besonders wenn die Maschine überdiess auch ein wenig 'geschmiert' wird, viel leichter geht, als wenn die Betreffenden so neugierig, ja so unverschämt sind, auch die Ursache des 'Warums' wissen zu wollen; was, *par parenthèse,* gesagt, die ehemalige Qualification der

Bewohner der österreichischen Erbstaaten und des Volkes des Königreichs Ungarn, *cum adnexis*, wir glauben frappant und gleich zu erkennen bezeichnet und abportraitirt.

Dass also sehr viele Staatsmänner den blinden Glauben ohne weiteren Zusatz durch Wort und Selbstbeispiel *advocaciren*, ist natürlich, denn so wie bei Pferden und den Gehörnten, so ist es auch bei der menschlichen Species viel leichter, mit willigen, vertrauensvollen und gehorsamen Specialitäten auszukommen und fertig zu werden, als mit unwilligen, misstrauischen und blindlings nicht gehorchen wollenden Individuen und besonders mit sogenannten: 'Umsturzbösewichtern' (!?)

Alle Leute sagen von Excellenz, dass Sie Ihr Augenmerk hauptsächlich nur auf das Aeussere richten, und sich nicht so sehr kümmern, ob die Völkerschaften, über welche Sie verfügen, wirklich gesund sind, als Sie alles aufbieten, um das Publicum, besonders das ausländische, zu capacitiren, dass die 40 Millionen Menschenkinder, die unter einem Scepter zusammengepfercht sind, seit der Zeit, dass Sie der Hauptmaschinist des grossen Kaiserreiches wurden, sich viel glücklicher und somit viel zufriedener fühlen, als je zuvor; besonders aber die in den *ungarischen Gauen* und *Verwaltungsgebieten* sich so vortrefflich befindenden!

In wie weit dies Letztere wahr ist, oder nicht, wird die Zeit lehren, und es dürften auch bis dahin diese anspruchslosen Zeilen einige Aufklärung geben, ob jene Borsdorfer, die Excellenz der Welt zum Verkauf

bieten, ja ganz generös auch gratis ablassen, inwendig auch so schön sind, als sie auswendig glänzen; und gewiss *zsivio* oder *éljen* jubiliren würden, wenn sie, *par hasard*, nebst schön zu scheinen, auch schreien könnten!

Was hingegen die inwendige Religiösität von Excellenz betrifft, so sind wir fest überzeugt, Excellenz sind kein Heuchler, und practiciren nicht nur das Aeussere des catholischen Cultus, sondern auch das Innere! Sind Sie ja doch Minister des 'Innern,' dürfen demnach das Innere, das Inwendige nicht negligiren, was Ihrer Einsicht und Scrupulosität gewiss nicht entgehen wird; denn Sie sind ja—wie allgemein bekannt—von Ihren braven Eltern, die Ihnen als Beispiel vorleuchteten, in echt christlichen Grundsätzen erzogen worden, und geniessen als Mensch der mit dem Staatsmanne nicht zu verwechseln ist, den Ruf eines rechtlichen, unbescholtenen Individuums.

Dies vorausgesendet, sind wir so frei, Excellenz, eine kleine Anecdote mitzutheilen, die sich vor einiger Zeit in Ungarn nicht weit von der jetzigen Metropole der neuen Woywodina zutrug. Ein gewisser Pächter, Namens Pataki, hielt seit einer Reihe von Jahren eine dem Aerar gehörige Puszta* in Arenda. Die Besit-

* Selbst der grösste Gelehrte kann oft von einem Ignoranten, der aber Local- und Sprachkenntnisse hat, etwas profitiren. Excellenz werden uns demnach verzeihen, wenn wir Sie aufmerksam machen da Sie das nicht zu wissen scheinen, dass das Wort Puszta auf unga-

zung hatte eine vollkommene ungarische Physionomie! —ungemein viel Staub, tiefer Koth, Strohdächer, mageres und überdiess sehr schlecht geputztes, schmutziges Vieh und dergleichen waren die Attribute der dort herrschenden vandalischen Wirthschaft und die Kennzeichen, dass dort deutsche Civilisation ihr Quartier noch niemals aufgeschlagen hatte!

Der Pächter, ein unbescholtener, fleissiger Mann, konnte auf keinen grünen Zweig kommen; und zwar schon aus der Ursache nicht, weil in seinem ganzen 'Verwaltungsgebiet' auch nicht ein einziger Baum die freie Aussicht incommodirte. Das Aussehen der nachbarlichen Puszten war zwar auch nicht brillant, die besagte Besitzung des Herrn Pataki jedoch unter den jämmerlichen die allerjämmerlichste tief unter aller Critik.

Pataki war ein miserabler Wirth, verstand von der Wirthschaft gar nichts, wurde aber als ein sehr religiöser Mann von allen Leuten geachtet. Er lebte wie ein Anachoret, und ergab sich der Andacht in einem so hohen Grade, dass er oft Tage lang versperrt, wie man überzeugt war, die heiligen Kirchenväter studirte, und man oft ganze Nächte hindurch seine Gemächer beleuchtet sah, wo der fromme Mann seinen Geist höchst wahrscheinlich in höhere Sphären zu erheben sich bemühte.

Nach einigen Jahren, die Pataki in tiefer Andacht und Contemplation zubrachte, wurde er jedoch auf

risch nicht nur eine wüste, öde, entblösste Gegend bedeutet, sondern auch einen genau abgegränzten oft sehr werthvollen Landstrich, und dass Puszta in Ungarn stets in diesem Sinn genommen wird; —denn eine Wüste nennt man Sivatag, Kietlen, Kopár, &c.

einmal von einer Activität, die alle Menschen in Erstaunen setzte. Eine Creation folgte der andern auf der Puszta; hier entstand ein Meierhof voll mit Schafen, dort ein Schulgebäude voll von Kindern, kein Morast blieb unabgezapft, Bäume mit und ohne Obst wurden zu Tausenden gepflanzt, wo man hintrat präsentirte sich eine Maschine oder etwas nie *Dagewesenes;* kurz, es erblühte eine Oasis von unvergleichlicher Anmuth; man glaubte wahrhaftig, wenn man das alles mit ansah, eine Rolle in den von der Feuilletonisten-Armee jetzt so oft citirten Feenmärchen: *Tausend und eine Nacht,* übernommen zu haben.

Drin Civilisation, draussen Barbarei; drin Progression, draussen Versumpfung; drin Wohlhabenheit, draussen Armuth; drin Zufriedenheit und Glück, draussen Misstimmung, Unzufriedenheit, Desperation, &c.; ja, solch einen Gegensatz bildete die reformirte patakische Puszta gegen die nachbarlichen Puszten.

Alles staunte, denn das kleinste Detail war verbessert oder ganz neu erfunden! Viele behaupteten, Herr Pataki hätte in seiner Einsamkeit *Thaer & Co.* studirt, und wäre ein besserer Oeconom geworden; viele hingegen sahen in den vielen Wundern, die vor ihren Augen in kurzer Zeit nach einander entstanden sind, den directen Einfluss göttlicher Gnade.

Von allen Seiten strömten die Bewunderer herbei, und manches Blatt konnte Pataki nicht hoch genug erheben; nicht wenige behaupteten geradezu, eine deutsche Einsicht hätte seine magyarischen Vor-

urtheile verdrängt, und diesem glücklichen Ereignisse sei der Umschwung von einer Sahara in ein Paradies zuzuschreiben; bis endlich nach zehn oder eilf Jahren des bewunderten Glücks—während dessen Pataki dick und fett wurde—die unerwartete Kunde das Publicum überraschte—Pataki sei ein Bancozettelmacher, und zwar nicht figürlich genommen, was jeder Landwirth eigentlich sein sollte, nämlich Geldmacher, sondern ein ächter Falsificator von Staatspapieren, weshalb der arme Teufel auch eingezogen wurde, und nach vielen Jahren im Pesther Comitats-Gefängniss starb; wo er uns oft versicherte, dass es ihm einst sehr gut ging, auch jetzt zuversichtlich sehr gut ginge, wenn man ihn nämlich von ungefähr nicht entdeckt und auch eingesperrt haben würde, was freilich sehr fatal war, &c. Das falsche Paradies, durch falsche Hülfsmittel herausgeputzt und illuminirt, fiel aber selbstverständlich nicht nur in seine vorige natürliche Qualification zurück, sondern wurde ein äusserst übelriechender, durch 'Kunst' erzeugter Sumpf und pechartiger Morast, schwarz wie Tinte.

Wie manche Landwirthschaft würde den Nimbus verlieren, in welchem sie glänzt, wenn man wüsste, dass sie durch anticipirtes falsches, oder gar gestohlenes Geld aufparadirt ist. Nicht wahr, hochgestellter Herr Minister und Baron—?

Und auch im Falle z. B., wenn ein Landgut Jemandem nicht gehört, er dasselbe mit keinem Recht besitzt, so würde auf einem derartigen Gute selbst solche Bewirthschaftung, die Arthur Young, seligen

Digitized by Google

Angedenkens, bewundern und besingen müsste, im Grunde nichts taugen, wie denn jedes Unrecht an sich die Intabulation der Nemesis unverwischlich trägt!

Noch Eins müssen wir vorausgehen lassen, bevor wir dann uns die Freiheit nehmen werden, den eigentlichen 'Pudelskern,' ohne Umstände in der Fronte anzugreifen.

Wir haben Excellenz blamirt, dass Sie das von Ihnen retouchirte und exmittirte Opusculum mit Ihrem hohen Namen zu verherrlichen nicht die Gnade hatten, sondern sich in dem Schlafrock oder Schafpelz der Anonymität verkrochen haben.

Und nun schreiben auch wir anonym! das scheint nicht recht zu sein, und ein Engländer würde sagen: *It is not fair, it is not gentlemanlike;* ein Theologe aber ganz einfach die bekannte Parabel von dem Splitter, dem Balken und dem Auge citiren.

Excellenz können uns aber glauben, dass wir unsern Namen ganz gewiss ohne Ceremonie in jeder Gelegenheit nennen würden, wenn wir so wie Excellenz das Glück hätten, sagen zu können: Uns schützt eine feste 'Burg.'—Da jedoch unsere ganze Sicherheit, nebst unserer vollkommenen Unschuld, einzig und allein darin besteht, dass Excellenz, weil Sie gar ein miserabler Schwimmer sind, um auch nur einen schmalen Canal zu durchpassieren, uns nicht erwischen können, so dürfen wir unsere Bunda, gleichfalls aus Schaffellen verfertigt, nicht ablegen, und zwar

auch aus der Ursache nicht, weil wir vom Heimweh arg gefoltert, einst oder doch dereinst in die *Cara patria* zurückzukehren hoffen, und aus der Geschichte lernen—denn Rache soll wirklich süss sein—wie sehr nachträgerisch, *à propos* von dem bekannten Motto: *Alta mente repostum,* manche Regierungen sind; und dann, weil wir Anverwandte und Freunde in Ungarn haben, die man einstweilen für uns beim Schopf oder beim Kragen nehmen könnte; welche Massregel, die schon Confucius für sehr zweckmässig hielt, in neuerer Zeit in Neuösterreich oft in Anwendung gebracht wurde, worüber, wenn Excellenz wünschen, wir frappante Facta in Hülle und Fülle zu veröffentlichen das Vergnügen (!) haben wollen.

Excellenz werden also Ihrem Billigkeitssinn zufolge gewiss begreifen und entschuldigen, dass wir uns so viel wie möglich verborgen halten! Der von jedem Angriff gesichert ist, wie Excellenz, kann freilich leicht entblösst ohne Panzer kämpfen, während wir—denn die Freiheit und das Leben ist doch süss—so unglücklich sind, gegen unsere Neigung und gegen unsern Character, mit geschlossenem Visier, aus einem Versteck herausplänkeln zu müssen. Es ist, im Allgemeinen genommen, kein Zeichen von absonderlicher Courage, sich vor Spitz-, Hohl-, und Vollkugeln bei ihrem Vorbeipfeifen nicht zu bücken, wenn man nämlich den Vortheil geniesst, hinter einer starken Bastion den Horatius Cocles imitiren, ja übertreffen zu können, nämlich 'Einer gegen Millionen;' während man es einem armen Teufel, der auf offenem Felde steht, und aus vielen Ursachen ganz abgeschwächt und

Digitized by Google

demnach nervendebil geworden ist, nicht verargen kann, wenn er vor jedem noch so kleinen Hasenschrot oder 'Dunst' einen sehr tiefen 'Diener' macht, ja sich ganz und gar verkriecht.

Excellenz enumeriren in Ihrer kleinen, jedoch sehr inhaltsschweren und äusserst kurzweiligen Brochure allen den bunten Segen, den Sie in der kurzen Zeit von neun Jahren, während Sie an dem Steuerruder Oesterreichs stehen, über das brave Ungarvolk nebst der Vorsehung auszugiessen das Glück und den Merit hatten, welche Bevölkerung Excellenz, pagina 3, der civilisirten Welt, als eine solche vorzuführen die Gnade haben, *die wegen ihrer naturwüchsigen Kraft, ihres unverdorbenen Sinnes, ihrer Pietät gegen und ihrer Aufopferungs-Fähigkeit für das regierende Haus wohl verdient*—was denn? dass man dieselbe zu vernichten trachte, und sodann auf dieselbe ganz vornehm zurückblicke!........bravo!

Das ist freilich schön gesagt, und ein treues Ungarherz zittert vor Wonne, wenn ein so hochgestellter Herr, wie Excellenz sind, die ungarische Bevölkerung so schmeichelhaft beurtheilt, vor Europa characterisirt, und Ungarn als eine der schönsten Perlen der regierenden Dynastie zu bezeichnen freundlich genug ist.

Wenn man aber, *par hasard*, solche unerwartete Annoncen in die Hände bekommt, wie z. B. die Ost-

Digitized by Google

deutsche Post No. 80, 1857,* und man sieht, dass nach neunjähriger Salamon-, Solon-, und Lycurgiade

* Wir lesen in allen Zeitungen—die Ost-Deutsche Post No. 80 vom Jahre 1857 liegt uns vor—unter dem Titel: 'Leistungen der Gensd'armerie,' folgendes:

Es wurden im Zeitraume vom 1sten Nov. vorigen Jahres bis Ende Jänner dieses Jahres Aufgreifungen, Verhaftungen und Anzeigen wegen Verbrechen, Vergehen und Uebertretungen vorgenommen, und zwar: Wegen Hochverrath 1, Beleidigung der Majestät 90, Störung der öffentlichen Ruhe 68, öffentliche Gewaltthätigkeit 532, Missbrauch der Amtsgewalt 60, Verfälschung der Creditspapiere und Münzverfälschung 62, Religions-Störung 81, Nothzucht und sonstige Unzuchtsfälle 188, Mord 140, Todtschlag 113, Abtreibung der Leibesfrucht und Weglegung eines Kindes 106, schwere körperliche Beschädigung 1270, Zweikampf 1, Brandlegung 245, Diebstahl, Veruntreuung und Betrug 18,093, Raub 534, Raubmord 23, zweifache Ehe 15, Verleumdung 96, den Verbrechern geleisteter Vorschub 1043, Desertion 264, Verbrechen gegen die Kriegsmacht des Staates 29, gegen die öffentliche Ruhe und Ordnung 5466, wörtliche und thätliche Beleidigung der öffentlichen Beamten, Wachen und Diener 1289, sonstige Vergehen gegen öffentliche Anstalten und Vorkehrungen 72,534, Verletzung der Pflichten eines öffentlichen Dienstes 655, gegen die Sicherheit des Lebens 46,504, gegen die Gesundheit 13,444, gegen die Sicherheit des Eigenthums 77,756, gegen die Sicherheit der Ehre 926, gegen die öffentliche Sittlichkeit 17,871, Excedenten, Vagabunden, Bettler, &c. 70,194, Uebertretungen des Waffengesetzes 2,003, Uebertretungen des Jagd-, Forst- und Fischereigesetzes 2508, Uebertretungen des Hausir-Patentes 1413, Uebertretungen der Post- und anderer Gefälle 5818, Recrutirungsflüchtlinge 555, in Summa 341,990.

Die anderweitig geleisteten Dienste bestanden in: Arrestanten-Escortirungen 27,454, Begleitung von Reisenden und Courieren 3884, Assistenzen bei politischen und Gerichts-Verhandlungen 4147, Gerichts-Vorladungen als Zeugen 4774, Urtheils-Executionen 45, Intervenirung bei Conscriptionen und Assentirungen 31, bei Feuersbrünsten 1641, bei Ueberschwemmungen 11, Hausdurchsuchungen aller Art 8346, Auffindung von 454 Leichen, Kranken uud Verwundeten 393, Zustandebringungen entsprungener Verbrecher aus den

Digitized by Google

in dem Zeitraum von drei Monaten in Neuösterreich 341,990 Mörder, &c., &c., aufgegriffen wurden, wo

Inquisitions- und Strafanstalten 470, Patrouillen wurden 424,429 gemacht. Tödtungsfälle bei Anwendung von Waffen, gegen gewaltsamen Widerstand oder Fluchtversuch kamen 5 vor; in Summa 476,084.

Die Einmischung der Gensd'armerie *in Alles* — was in Praxi unmöglich ohne tausend und tausend Seccaturen und Ungerechtigkeiten geschehen kann—entwickelt also in drei Monaten vor unsern Augen die 'niedliche' Summe von 818,074 Menschen; wo ganz gewiss auf Ungarn viel mehr als die Hälfte kommen muss, da die Erbländer durch die Weisheit der Regierung schon durch Jahrhunderte, einer sehr hohen nicht nur 'gleissnerischen' sondern 'wirklichen' Moralität und Tugend entgegengeführt wurden, und Ungarn erst seit den Jahren 1848 & 9 das Glück geniesst: nach denselben Principien zugestutzt, abgerichtet, ausgebildet und civilisirt zu werden, wie die übrigen beneidenswerthen (!?) freien Neuösterreicher.

Von der letzt angeführten Chiffre von 476,084 wollen wir jetzt praescindiren—obwohl es ganz sonderbar klingt, Gensd'armen als Zeugen figuriren zu sehen, und es keine absonderlich grosse Kampflust zeigt, nur 5 Stück arme Teufel durch die Waffen der todesmuthigen Gensd'armen in der brillanten Liste überwunden und getödtet zu finden;. . . . wo man denn auch wirklich lachen muss, wenn man den Nutzen dieser—nur die individuelle Gesundheit und Appetit befördernden—Auf- und Ab-Promenaden in Erwägung zieht: 424,229 Patrouillen als grosses Merit angeführt zu erblicken.

Wir machen den Leser aber nur auf die: 341,990 *Verbrecher* aufmerksam, die die Blätter mit einer Art von grossem Behagen, als ob der Staat hiedurch ein Terno gemacht haben würde, der Welt zur Schau stellen,—und erlauben uns die bescheidene Frage an diejenigen zu richten, die vielleicht so geneigt sein würden, uns hierüber aufklären zu wollen: Wer wohl die Sentenz über diese Verbrecher ausgesprochen hat, und nach welcher Procedur ihre Untersuchung und ihre Verurtheilung erfolgte? 140 Fälle von Mord und 23 von Raubmord in drei Monaten entdeckt, ausgemittelt, abgeurtheilt. . . . . Nun weiss jeder Mensch, ja jedes noch so unreife, jugendliche Schulexemplar, dass zur Ermittlung, zur Convicirung eines einzigen Mörders, wenn auch alle Indicien laut gegen denselben sprechen, manchmal Monate nicht ausreichen, sondern eine wirklich unpartheiische und gerechte Untersuchung oft Jahre absorbirt! und dann 163 Morde!

gewiss der ‘schönste’ Theil auf die ungarische Perle fällt.

und erst so viele Tausend andere Fälle juridisch aber auch rechtlieh zur Klarheit zu bringen! in drei Monaten! Dazu scheint ja die physische Zeit nicht einmal auszureichen. Wahrlich, es schwindelt Einem bei diesen Gedanken. Oder wurden die Unglücklichen nur so summarisch abgefertigt; — wie denn auch der Vogelfänger gar leicht mit einer noch so grossen Volee, die sich in seinen Schlingen verwickelt, fertig wird, — und ein Fischer nie über einen zu grossen Fang in Embarras kommt, wenn auch seine Netze reissen. Oder waren die Betreffenden durch die Gensd'armen,—die als Angeber, Einfänger, Zeugen, Vollstrecker, &c. &c. in einer Person zu figuriren haben—schon im *Voraus* bezeichnet, was sie verbrochen hatten—vielleicht um das Geschäft der pl. t. Herren Vor- und Nachrichter ein bischen zu facilitiren;—so wie der ‘Kucheljäger’ auch seine Hirsche, Wildschweine, Rehe, Hasen, Waldschnepfen, Wildgänse, &c. &c. in einer ordentlichen Consignation abzuliefern hat, damit die Schlüsselfrau oder der *Chef de Cuisine* alles leichter ordnen und eintheilen möge.

Nun besteht und operirt die Gensd'armerie seit mehr als 8 Jahren. Wenn sie also irgend einen Nutzen stiftete, so muss das anzutreffende und zu vernichtende oder festzunehmende menschliche Wild,—nach einer so vernünftigen nnd ausgiebigen Purification bereits sehr abgenommen haben, nicht wahr?—wornach man in den ersten Jahren alle drei Monate, wie uns bedünkt, denn damals galten ja mehr oder weniger alle Ungarn für ‘Wild’—keck eine Million annehmen könnte. Was für ein Jahr, vier Millionen und für 9 Jahre 36,000,000 zum Glück Neuösterreichs—vernichteter oder wenigstens auf das erbärmlichste verfolgter und gehetzter Freibürger zum Resultat hätte.... Wir wollen jedoch auch für den Anfang keine grössere Summe annehmen als für die Gegenwart, wo das Ganze, wie in dem “*Rückblick*” beleuchtet wird, so schön und wundersam aufblüht; und glauben, dass diese Berechnungsmethode für keine indiscrete gehalten werden kann.—

Wir fangen demnach unsere Berechnung vom 1ten Nov. 1849 an, was bis zum 31ten Jän. 1857, 22 Quartale gibt und uns anschaulich macht, dass bis zu dem besagten Jänner 7,523,780 glückliche neuösterreichische Freibürger in die purificirenden Klauen der alles so sehr belebenden *Gensd'armen* gerathen sind. Herz was verlangst du mehr!—Diese Berechnung ist jedoch, obschon vollkommen *plausible*, grundfalsch;—denn, *mirabile dictu*, stehen die Sachen ganz invers', indem das menschliche Wild sich nicht vermindert, sondern, wenigstens in

Digitized by Google

Wenn man ferner eine statistische Tabelle nach der vortrefflichen Methode des Herrn Baron Czörnig von Czörnhausen verfertigt * wie viel Ungarn, und zwar nachdem die ganze Rebellion schon längst erdrückt und erstickt war, *in persona* und *in effigie* auf und an den Galgen gezogen, geschlagen, wie viele eingesperrt, landesverwiesen wurden, und wie viel unschuldige Familien ihres Vermögens beraubt worden sind, und nach zehn Jahren, noch jetzt manche Exilirte, die so ungefühlvoll waren, nicht schon längst zu sterben, *tropfenweis*, wie auch 'razischer Vermuth' fabricirt zu werden pflegt, in ihr verwaistes Vaterland herein gelassen werden; und unwillkürlich auf die

Ungarn, mit jedem Tag, mit jeder Stunde auf das erschreckendste vermehrt. Juden haben sich vorher nie einfallen lassen, in die Fussstapfen Rinaldo Rinaldinis, Schinder-Hannes & Co., zu treten; sie haben sich darauf beschränkt, zu stehlen, zu betrügen, anzuschmieren; jetzt bekommen auch diese Geschmack dazu, und ein Räuber-Jud ist keine Seltenheit mehr: O nein. Viele des alten Testamentes haben sich auch auf dieses 'Nebengeschäftchen' verlegt; was wirklich eine gewisse Achtung für Israel gebietet, denn ein offener Räuber ist im Vergleich mit einem scheinheiligen Betrüger eigentlich ein 'Mordkerl.' Nicht wahr, theurer, billiger, oder gratis, Leser?

Wenn ein Revierjäger solche Resultate erzielen könnte, dass je mehr geschossen wird, das Wild sich stets *quasi* multiplicirt, so wie Fische nach künstlicher Laiche—so könnte derselbe der höchsten Zufriedenheit seines *Employers* gewiss nicht entrinnen. Und wo liegt wohl die Auflösung dieses—wenn es nicht so unendlich viel Elend nach sich zöge,—äusserst lächerlichen Räthsels? Ganz einfach in dem sich in allen Gestalten und jetzt alle Tag mehr entwickelnden Factum, dass: Indigeste bureaucratische Theorien und Combinationen, eben so ins Absurde führen, wie hirnlose Imbecilität, und in dem in Rede sthenden Fall, die gegebene Gelegenheit und Noth, in allen Ecken und in allen Variationen: Diebe, Räuber, Mörder pullulirt.

* Wie schade, dass der gelehrte Statistiker in dieser Hinsicht keine Tabellen verfertigt, und dem staunenden Europa vorgelegt hat.

Digitized by Google

Börse erinnert—wo man auch, um ein Halb, ein Viertel, ein Achtel, &c., zu feilschen pflegt!

Wenn man nicht läugnen kann, dass in gar keiner Periode der ungarischen beinahe tausendjährigen Geschichte so viele Räuber die so hochgepriesene schöne Perle verunglimpften, wie in diesen Tagen, und zwar in progressiver Proportion, und das kein Tag vergeht, wo der Strick und immer der Strick nicht in Anwendung käme.—

Wenn man endlich sehen muss, dass die so hoch ausposaunte Perle nicht nur in einem See voll Blut schwimmt, sondern geradezu von dem, der dieses Wort zu nennen die Impudenz hat, auf das albernste in sieben Stücke gespalten und zertrümmert wurde—und das sind *Facta quæ loquuntur et non mentiuntur*—dann ist es unmöglich auf den unsterblichen Molière nicht zu denken, der die Welt mit einer Personal-Beschreibung, einem 'Signalement' beschenkte, nach welcher es nicht schwer sein dürfte den Mann zu finden, auf den dasselbe passt!

Diese Facta, die Niemand läugnen kann,—die Regierung publicirt sie ja übrigens selbst—stellen folgendes Dilemma auf:

Entweder ist die Bevölkerung von Ungarn ein solches Lumpengesindel, und ihre Wortführer sind solche Wütheriche, dass sie nichts anderes verdienen, als verfolgt, decimirt und an dem Galgen geschlagen zu werden; oder das Land ist keine Perle, sondern eine verfaulte Frucht, die man zerstückeln und den Säuen zum Futter vorwerfen muss; ja, das muss der Fall sein.—

Digitized by Google

Oder sind Sie, Herr Favorit und dirigirender Minister, trotz ihrer Schlauheit und pfiffigologischen Kenntnisse in Hinsicht Ihrer Regierungsfähigkeit solch ein blindes, imbeciles oder falsches Subject, dass es wohl Zeit ist, Sie der Welt in Ihrer wahren Toilette, mit 'innerer Beleuchtung' vorzuführen; aber mit mehr Wahrheit und Treue, als Sie Ihre 'Facta' sprechen liessen.

Und nun fragen wir Sie, wenn es dann auch wahr ist, dass die Bewirthschaftung von Ungarn jetzt, wo in der That und buchstäblich alles auf dem "Schnürl" gehet, eine so vorzügliche ist, was wir auf das Entschiedenste läugnen; mit was für einem Recht wird denn in Ungarn eigentlich gewirthschaftet?—ja, wir fragen Sie, mit was für einem Recht?

Ich sehe welch' grosse Augen Sie auf meine Frage machen!

Glauben Sie aber nur ja nicht, dass ich das, oder eigentlich dies Recht der herrschenden Dynastie in Zweifel ziehen will. Ich wünschte aber nur aus Ihrem Munde zu hören und zu erfahren, mit welchem Recht die Bewohner von Ungarn jetzt bewirthschaftet, regiert, oder wie Sie behaupten, beglückt werden?

S. M. der "Allerhöchste Kaiser" von Oesterreich, Franz Joseph regiert die von Ihnen in Ihrem Rapport lobgehudelte Bevölkerung von Ungarn, entweder *jure successionis* als ungarischer König, oder *jure armorum*, als Eroberer von Ungarn! In beiden Eigenschaften regieren, kann und darf nach Recht und Billigkeit

selbst der Kaiser, trotz dass er sehr mächtig ist, eben so wenig, wie gegenüber einem Mädchen, die Rolle eines Vaters und eines Gatten, nach den göttlichen Gesetzen der Natur, durchaus nicht combinirt werden kann.

Dies wird Excellenz höchst wahrscheinlich nicht entgangen sein, denn Sie sind ja nach ihrem Metier ein Rechtsgelehrter und waren als solcher in gutem Ruf.

Wie es uns bekannt ist, hat man Ihnen dieses Axiom auch mehr als einmal *vorgeleiert,* Sie wollten aber in dieser Hinsicht nie Rede stehen; gaben sich alle Mühe, diese, wie Sie sagten, *ad nauseam* gehörte Spitzfindigkeit(?) zu ignoriren, und von Andern 'vergessen' zu lassen und benahmen sich nach solcher Methode wie sich Schuldner, die nicht zahlen können oder nicht zahlen wollen, zu benehmen pflegen und immer darauf dringen, man solle doch lieber von etwas anderem reden, als stets und immer mit dem alten und so oft gehörten Thema die Leute ennuyiren; und man muss gestehen, es kann keine bequemere und bessere Liquidirungs-Methode erfunden werden, als seine Schuldner zu ignoriren, und wenn man mächtig genug ist, sie nach der Fabel des Wolfes ganz einfach weg zu sophisticiren und nicht zu bezahlen.

Excellenz wissen es recht gut, dass der König von Ungarn nicht so entsteht, wie der König von Frankreich einst entstanden ist.

In Frankreich sagte man, denn es war altherkömmlich: '*Le roi est mort, vive le roi,*' und der Regent war *à-peu-près* fix und fertig. In Ungarn ist jedoch, wenn *Pacta conventa* und durch Jahrhunderte sanctionirte Schwüre und Gebräuche nicht für leeres Stroh und eitle Phrasen ausgegeben werden, der Thronfolger bei dem Tode des Königs nichts als ein muthmasslicher, ein virtueller Regent; und will er sich diesen Pflichten nicht unterziehen, so wird derselbe wohl regieren können, wenn er die Macht dazu hat, ein König von Ungarn wird er aber nicht sein, so wie es auch Kaiser Joseph II., der doch viel und stark regierte, es eigentlich nie gewesen ist; was ihm endlich auch einfiel, wie die *Pallida mors* an seine kaiserliche Thüre klopfte, und er in einem kurzen Augenblick alles das zu widerrufen für sehr angezeigt fand, was er während zehn Jahren mit dem genialsten Leichtsinn und der spirituellsten Oberflächlichkeit zu theoretisiren für grosse Weisheit hielt.

Oder haben der Herr Minister die Differenz zwischen der Creation eines französischen und eines ungarischen Königs vielleicht nicht gewusst? möglich wäre es schon, dass Excellenz von diesem Umstand nichts gelesen und nichts gehört haben; denn die Erudition der meisten österreichischen Staatsmänner geht in Hinsicht ihres politisch-wissenschaftlichen Vorraths gewöhnlich nicht über das Auswendigwissen oder wenigstens über die Fertigkeit im Aufschlagen des bürgerlichen Gesetzbuchs, *Codex criminalis* und des übrigen Anbefohlenen — und wenn ihr derartiger Schatz weiter reicht — was selten vorkommt und bil-

ligerweise nicht prätendirt werden kann, denn sie müssen ja ob des *ununterbrochenen Regierens* ihre ganze Zeit *à-peu-près* versitzen und verschreiben—so besteht ihr Wissen gewöhnlich nur in einigen Rhapsodien der englischen Verfassung, der frappantesten Stellen der *Assemblée constituante* und vielleicht einigen tief bewunderten, aber auch nicht ganz begriffenen Theorie-Excerpten der Herren Rotteck, Mittermayer & Co.; von den Verhältnissen Ungarns, welches Nachbarland sie stets mit vornehmer Selbstüberschätzung und Suffisance gering zu schätzen, ja zu verachten, schon als Kinder von allen Seiten systematisch endoctrinirt waren, wussten sie, und wissen sie in der Regel nichts mehr, als selbst Newton und Leibnitz, obschon Dioscuren der Oberwelt, sich nicht brüsten könnten, sehr viel vom Monde oder gar vom Sirius zu wissen! oder wie die meisten Wiener trotz ihrer Urwüchsigkeit sich nie die Mühe nehmen, den Stephans-Thurm zu erklettern, um von da aus die schöne Gegend und Fernsicht zu geniessen!—

Der Herr Minister brauchen sich also ob Ihrer etwaigen Ignoranz in Hinsicht der angeführten Differenz gar nicht zu schämen; denn Excellenz stehen, was diese Frage betrifft, in der 'gewähltesten' Compagnie, der übrigens recht gescheidten, recht klugen und mit allerlei Wissenschaften vollkommen saturirten Cohorte der Wiener Gelehrten, Philosophen und k. k. Beamten.

Diesen Umstand, den der Krönung nämlich, hätten Excellenz aber, im Falle Sie darüber nichts 'hörten' und nichts 'lasen,' auch ganz bequem 'sehen' können;

und so muss es uns wirklich 'Wunder nehmen,' dass derselbe Hochdero Scharfblick entgangen und 'entrutscht' ist.

Vom 'Schantzel' nach Pressburg ist es ja nicht gar so weit; und so hätten Excellenz wohl bemerken können, dass alldort Kaiser Ferdinand bei Lebzeiten und der vollsten Gesundheit seines erlauchten Vaters, Kaiser Franz, mit den üblichen Ceremonien und *Wesentlichkeiten* zum König von Ungarn gekrönt wurde.

In Frankreich, wo man trotz des vielen Genies, und des petillantesten Witzes die wahre Pointe einer wirklichen Constitution, wie z. B. die in Grossbritanien blüht, *noch nicht so recht* aufgefasst und approfondirt hat—in Frankreich sprachen von diesem Factum mehrere Journale in folgendem Sinn: 'Sind doch diese Ungarn komische Kerle! wir haben mit einem König schon mehr als genug, und sie brauchen sogar zwei!'

In Wien hingegen sagten viele: 'Schaut's doch die Ungarn an, jetzt haben sie zwei Könige! das ist eigentlich gescheidt; denn Zwei sehen alleweil mehr wie Einer;' während andere überzeugt waren, dass diese 'Geschichte' blos deshalb statt fand, weil die Herren Ungarn gerne solche Feste und Ceremonien haben, bei denen 'unvermeidlich' viel getafelt, gegessen, getrunken und geschrieen wird!

Eine tiefere 'Bedeutung' erkannten in dem sonderbar scheinenden Ereigniss jedoch nur äusserst wenige, und uns müsste es wahrlich sehr schmerzlich treffen, wenn Excellenz, der nun wie eine 'rück-

Digitized by Google

blickende' Vorsehung über Ungarns Schicksal waltet, aber freilich nicht sehr weit zurückblickt, in der Zahl dieser Superficiellen, *par excellence,* sich befinden würden.

Es ist jedoch möglich, ja sogar wahrscheinlich, dass Excellenz bei Ihren so sehr geläuterten 'Vorkenntnissen' von dieser Subtilität wussten, und diese auch approfondirten, aber deshalb weil es eben nur eine Subtilität ist, wie Excellenz gütigst meinen!—nicht beobachten zu müssen glaubten, und darüber *cavalièrement!* hinausgingen.

Und es ist wahr, es gibt keine ausgiebigere und schneller zum Ziel führende Politik, wie die, seinen Weg *sans gène* geradezu zu gehen, von keinen Schranken Notiz zu nehmen, und ganz einfach alle etwaigen Hindernisse zu ignoriren und zu zertreten. Das war wenigstens die besonnene 'Vorwärts'-Strategie der einstmaligen africanischen Ritter mit dem langen Appendix und der dicken Haut, die besonders auf den Feldern nahe am Trasimene wahre Wunder gewirkt haben sollen. . . . Wie denn auch unter Menschen in manchen Fällen die so eben citirte 'tak tik,' gewiss die allerbeste Methode ist, eine Frage zu entscheiden, und sich das vollste Recht zu verschaffen; nur dass auch bei dieser Gelegenheit das gerade, alles zertretende Vorschreiten des Elephanten sich mit den krummen und klugen Windungen der Schlange durchaus nicht combiniren lässt; denn ein Elephant, wenn er auch gerne wollte, kann ja nicht 'schliefen,' während eine Schlange mit der *ehrlichsten* Intention nicht im Stande ist zu zertreten, sich aber auf das

Erwürgen und Gift in's Blut zu mischen, verlegen muss.

Den Engländern ist es z. B. nicht eingefallen, bei den letzten Ereignissen in 'Ost-Indien,' eine lange Psalmodie über ihr diplomatisches Recht in Indien oder über das Glück der Einwohner der Welt vorzuraunen. Sie sagten aber ganz kurz: 'Wir haben Euch erobert, verfuhren mit Euch stets glimpflich, schonend, gerecht, ja wohlwollend; ihr habt Euch aber empört. Nun sind wir zum Glück die Stärkeren, benutzen also gegen Euch, um Euch einzuschüchtern, Stricke, Flinten, Kanonen im Ueberfluss, und werden Euch so lange in dem fürchterlichsten Zaum halten, bis wir Euere Giftstachel vollends herausgezogen und Eueren Uebermuth vollkommen gebrochen haben werden. Ob ihr uns als Eure legitimen Herrscher erkennt, ob ihr uns liebt oder hasst, uns zujubelt oder schweigt, das ist uns gleichviel. Wir werden Euch, wenn ihr Raison annehmt, menschlich, ja liebend behandeln, denn diesen Rath gibt uns unser Herz, und auch unser Kopf; solltet ihr jedoch thätlich gegen uns verfahren, oder neuerdings gegen uns conspiriren, so werdet ihr auseinander geblasen, wie Spreu! Eben so handelte Sultan Soliman, wie er Ofen besetzte, und ebenso der Halbmond, der gegen 150 Jahre über Ungarn herrschte; ja, in der letzten Empörung der Serben, unter Cara Georg, hat, wie bekannt, Kourschid-Pascha, der den famosen Thurm *

* Dieser Thurm befindet sich in der Nähe von Nicha auf der Reitstrasse von Constantinopel nach Belgrad—in welchem nach einer Version gegen 3000, nach einer andern sogar über 5000 Menschen-

erbauen liess, nichts von Legitimität, Majestäts-Verbrechen, apostolischer Titulatur, &c., lang und breit perorirt.

Viele mögen diese Verfahrungsart die Elephanten-Politik nennen; *à la bonheur*, es ist wenigstens von einer Schlange nichts dabei; und wenn man die Entstehung der meisten Dynastien untersucht, so wird man finden, dass mit wenig Ausnahmen geradezu ein Eroberer oder ein Unterdrücker ihr erster Begründer war, den man ohne weiters einen Räuber genannt, und auch als solchen behandelt haben würde, wenn derselbe nicht stärker gewesen wäre, als die durch ihn Eroberten und Unterdrückten. Sein Recht war nichts anderes, als das *Jus fortioris*, welches durch die

köpfe eingemauert sind. Die Zahl ist auf jeden Fall—wie wir mit eigenen Augen sahen—eine beträchtliche, und wirklich entsetzliche!—Kourschid-Pascha liess, nachdem er das befestigte Lager der rebellischen Serben bei Kamenitsa erstürmt hatte, nicht nur den todten, sondern auch sehr vielen *in flagranti* mit Waffen in der Hand gefangenen Serben—die Köpfe abschlagen—und blutig wie sie waren—in den ominösen Thurm hineinmauern. Es ist ein schauerlicher Anblick! Wenn man aber reflectirt, und nicht nur ein weiches Herz, sondern auch ein gesundes Gehirn hat, so wird man einsehen, und am Ende gestehen müssen, dass Kourschid-Pascha der Türke, wie ein tüchtiger Operateur den Betreffenden viel weniger Schmerz, Unglück und Verzweiflung verursacht hat, als die "besonnen entschiedene" österreichische Methode den armen Ungarn, und sich somit der sogenannte Barbar viel menschlicher zeigte und bewährte, als die sogenannten Christen.

Kourschid-Pascha empfahl sich, als die Operation vollbracht war, den Serben *à-peu-près* auf folgende Art:

"Der Sultan ist Euer Herr, Ihr habt gegen ihn in offener Rebellion—*and no mistake*—die Waffen ergriffen.—Er schickte mich, um Euch zu strafen. Ich hab' Eu h besiegt. Die Rebellion ist zertreten—*Adieu!* Seid nun gescheidt. Sehet nicht zurück, sondern "besonnen vorwärts," denn sonst komme ich zurück, und baue einen

Zeit geheiligt, die am Ende beinahe (!?) alles ausgleicht, wenigstens auf der Erdenrunde ein legitimes göttliches Recht wurde.

Das menschliche Geschlecht hasst die Willkühr, als solche, durchaus nicht; sie kann sich sehr leicht mit derselben befreunden, ja sie sogar lieb gewinnen. Und in der That gibt es auch nichts Vortheilhafteres für die Entwickelung der menschlichen Gesellschaft, und deren Aufblühen, als eine geniale, in alle Verhältnisse tief eindringende, weise Willkührsregierung; und wenn die Menschen, theils aus Vernunftsgründen,

2ten ohne Vergleich grössern Thurm. Die im Monument eingemauert sind, die sind nun einmal "Drin" *j'en suis extrèmement peiné.* Vielleicht thut ihnen aber nichts mehr weh. Ihr aber, ihr —lebt, fühlt, und seid demnach, wie gesagt, vernünftig—und freuet Euch des Lebens! Und das Ganze war, wir glauben, in weniger als sechs Wochen abgethan, und alles im alten Geleise, kein Mensch wurde verfolgt, Niemand verlor seine Habe, &c.,—während in Neuöstreich seit zehn erbärmlichen langen Jahren noch immer investigirt, verfolgt, gemartert wird—und fürwahr nicht jene, die zu bedauernden sind, die das Glück hatten, gnädigst aufgehängt oder erschossen zu werden, sondern die man grausam genug war, am Leben zu lassen!

Die Serben nennen Kourschid-Pascha mit Abscheu, sein Name ist verflucht, *et on le conçoit.* Von den Ungarn prätendirt man hingegen Attachement und Liebe! Es ist zu absurd. Ja freilich— Denn der Thurm von Nicha ist für Jedermann sichtbar—während der Jammer, das Elend, die Verzweiflung von Tausenden versprengten, verfolgten, auf die elendeste Art zu Grunde gegangenen Ungarn nicht auffällt und demnach nach und nach verhallt. Aber vor Gott ist der Thurm von Nicha, im Vergleich mit den apostolischen (!?) Verfahren, fürwahr ein Opfer Abels!

theils aus innerem Gefühl, ja sogar einer Art Instinct, den Absolutismus im allgemeinen abhorriren, so geschieht dies bei weitem nicht aus Antipathie gegen denselben, sondern aus der natürlichen Ursache, weil die Willkühr, wie die Erfahrung lehrt, mit der Dummheit gewöhnlich Hand in Hand zu gehen pflegt.

Gab es wohl an der Spitze der Völker je einen willkührlicheren Herrscher, als Napoleon I. war, oder eine willkührlichere Gebieterin, wie Elisabeth, Königin von England gewesen ist? wahrlich kaum! Und waren sie wohl rein von Schuld? Nein! Unschuldiges Blut befleckte ihre Regierung, und dennoch waren sie populär, geachtet, sogar von vielen geliebt. Ihre geistige Grösse und Ueberlegenheit hat 'vor menschlichen Augen' die rothen Spuren ihres Lebens verdeckt; und die Menschen, die sich im allgemeinen um das wenig kümmern, wie ihre Regenten dereinst und jenseits Rechnung legen werden, wissen den tauglichen Herrscher von dem guten Menschen gar genau zu unterscheiden, und *achten* und *lieben* gar oft ihren Beichtvater, oder manchen sanften Menschenfreund weit mehr, als ihren König, während sie doch mit diesem vollkommen zufrieden, ja durch ihn beglückt sind, ohne ihn jedoch als Menschen lieben und achten zu können, und sich ungemein unglücklich fühlen würden, wenn die so eben erwähnten Tugendspecialitäten über sie in Regierungs-Angelegenheiten und in der Politik zu befehlen hätten; wie denn auch, besonders bei einer sehr complicirten Maschine, um dieselbe in geregelten Gang zu setzen und zu erhalten, nicht so sehr der moralische Lebenswandel, als

vielmehr die Tüchtigkeit des Werkführers in Anbetracht kommen muss.

Freilich wäre es eine grosse Avantage, wenn ein derlei vollkommen competenter Maschinist, zugleich auch ein *espèce* Heiliger wäre, wie es denn auch ganz gewiss die ganze Menschheit beseligen würde, wenn es viele hochweise Despoten auf der Welt gäbe, die auch als Muster aller Tugenden vorleuchteten. Allein die Erfahrung lehrt, und die Facta—die Excellenz so gerne citiren, nur dass Sie dieses Manövrechen am Ende vielleicht denn doch bereuen dürften—sprechen laut, dass derartige Fälle äusserst selten vorkommen, und wenigstens bis das menschliche Geschlecht sich nicht bedeutend ameliorirt, nichts anderes sind als *pia desideria* und rosenfarbene Träume.

Gegen die Willkühr als solche fühlen die Menschen keine Antipathie; aber was ihnen nicht behagt, sie empört, sie anekelt, sie erbittert, wissen Excellenz, was das ist? Wir werden uns die Freiheit nehmen, es Excellenz ganz unterthänig zu sagen. Es ist jene Taktik, jene Duplicität, oder um besser zu sagen, jene Gleissnerei, welcher zufolge man den Völkern etwas weiss machen, oder um correcter zu sprechen, sie hintergehen, sie 'anschmieren' will; wenn man ihnen z. B. sagt: Ihr habt eine Pressfreiheit, und es ist nicht wahr; über Euch entscheidet nur das Gesetz, und es ist nicht so; man will Eure Freiheit nicht schmälern, und es geschieht das Gegentheil; Eure

Nationalität wird nicht gefährdet, und es ist eine Lüge, &c., &c.; ja Excellenz, eine derartige Manipulation, eine solche Tartuffiade, saturirt das sanfteste Blut am Ende mit dem giftigsten Geifer, welcher früher, später gewiss ausbricht; besonders, wenn man es gar so plump anstellt, wie Excellenz sogar in dieser Hinsicht wahrhaftig ein arger Pfuscher sind, und in Ihrer Verblendung so sein können, zu glauben, dass auch die beschränkteste Reihe der unter Ihrem Befehl stehenden Millionen sogar erbärmlich dumm ist, sich durch Ihre bejammernswerthen Kunstgriffe, und Ihre höchst ungeschickten Taschenspieler-Künste täuschen und anführen zu lassen. Wie z. B., dass Sie Ungarn deshalb in sieben Stücke zerrissen haben, um, wie Sie zu behaupten nicht erröthen, das schöne Land (!) leichter *quasi* für den Vortheil der glücklichen Betreffenden verwalten und bewirthschaften zu können; und nicht, um ein etwaiges *Ensemble* der auseinander gehauenen ungarischen Blutstücke, unmöglich zu machen? glauben Sie—genialer, aber durch Ihre schnelle Erhebung und den Glanz Ihrer 2ten Aula ganz verblendeter und in der vollkommensten Finsterniss herumtappender, mit sich überaus zufriedener und so süss träumender Herr Minister, Baron und Favorit—glauben Sie, dass Ihnen dieses *quid pro quo*, auch der kleinste Student in Ungarn glaubt, und Ihnen aufsitzt? oder ist das Ganze nur für das Ausland berechnet, damit die äussere Decke Ihrer Früchte und Ihres gesegneten Obstes schön von Farbe, glänzend, und gesund aussehend sei?

Digitized by Google

Aber auch in diesem Fall müssten Sie die Sache nicht gar so oberflächlich und ungeschickt anstellen, sondern doch ein bischen plausibler, und mit etwas mehr *savoir faire* zu Werke gehen; denn das Ausland fühlt viel mehr für Ungarn und hat mit seiner durch Sie gelobhudelten, aber durch Sie zugleich nahe zur Verzweiflung gebrachten Bevölkerung viel mehr Sympathie, als Sie, in Ihrem Grosserherrn-Wahn, zu sehen und zu vermuthen scheinen und glaubt Ihren unverschämten Rapporten alle Tage weniger!

Man muss mit den Menschen und den Völkern wenigstens ehrlich zu Werke gehen, wenn man unglücklicher Weise mit der Göttin Minerva auch in keiner näheren Verwandtschaft steht, oder mit ihr brouillirt ist.

Warum wird in Ungarn nicht rein im Namen des Königs nach dem Sinn der *Pacta conventa,* und nach den von allen Königen auf das feierlichste beschworenen Landesgesetzen regiert? ich frage Sie, warum geschieht dies nicht?

Ueber die Regierungs-Form in Ungarn können zwei Ansichten herrschen. Entweder ist die gesetzliche Stellung zwischen der regierenden Dynastie und der ungarischen Nation durch die letzten Ereignisse zerrissen und vernichtet, oder sie bestehet eben so fest noch wie vor—ein *juste* (!?) *milieu* gibt es hier nicht!

Wir sind von dem Glauben vollkommen durchdrungen, und diese Ansicht theilen mit uns England,

die Vereinigten Staaten, und der grösste Theil des Continents, dass die in Frage stehende gesetzliche Stellung durchaus nicht annullirt ist; denn wir fragen: Hat der separatistische Kitzel des Herrn Kossuth & Co., die heiligen Bande zwischen Regenten und Volk vernichten können? soll eine aus so vielen Millionen bestehende Nation ihre tausendjährigen Rechte wegen der Verirrung oder des Verbrechens einer im Verhältniss kleinen Fraction verlieren müssen? Nach welchem Recht könnte man unverschämt genug sein, dieses 'Muss' auszusprechen? Eben so billig und gerecht würde eine Stadt ihre etwaigen Immunitäten, ja sogar ihre bürgerliche Stellung aus der Ursache verlieren müssen, weil ein kleiner Theil der Bevölkerung aus Dieben, Räubern und Mördern besteht.

Während Franz Rákoczy's Zeiten war beinahe das ganze Ungar-Land mit den Franzosen gegen Oesterreich alliirt, von der hellsten Flamme der Empörung in Feuer! fiel es den Betreffenden aber deshalb ein, die Verträge zwischen König und Nation für zerrissen und annullirt zu halten und zu erklären? Niemandem; sondern man beschränkte sich ganz natürlich und mit vollem Recht darauf, die Verirrten, die Schuldigen zur Verantwortung zu ziehen und zu bestrafen. Warum sollte das im gegenwärtigen Falle anders genommen werden, und anders sein?

Gott sagt: 'Ich will eine ganze Gemeinde schonen,

wenn in derselben auch nur ein einziger Gerechter lebt!' kann nun ein wirklich tugendhafter Mensch, der nicht geradezu ein gewissenloser Gauckler ist, ganz das Entgegengesetzte dieses göttlichen Spruchs behaupten und wünschen wollen, dass nämlich eine grosse, unschuldige Nation, wegen der momentanen Verirrung und der Schuld, im Verhältniss einiger Wenigen, aller ihrer, durch die feierlichsten Schwüre, und über acht Jahrhunderte geheiligten Rechte verlustig, gestraft, ja vernichtet werden soll?

Wir fordern alle jene Menschenfreunde auf, die mit uns, so ungerecht und so barbarisch behandelten und gemordeten unschuldigen Ungarn, etwas Sympathie haben, hierüber ihr Urtheil frei herauszusagen! Wir behaupten, dass man mit uns auf das ungerechteste, herzloseste, schändlichste verfuhr, und sind überzeugt, dass die Nemesis, die Mörder unserer Brüder, unserer Freiheit, unserer Nationalität früher oder später, aber gewiss rächen wird.

Bei alledem wollen wir aber zugeben, dass es Menschen geben kann, die, wenn sie auch keiner anderen Meinung sind wie wir—denn das halten wir geradezu für unmöglich—dennoch wenigstens dergleichen machen, ja sogar sich selbst so sehr mit Sophismen betäuben können, dass sie eine andere Ansicht auszusprechen, und auch nach derselben zu handeln, hinlänglichen Muth, oder vielmehr Unverschämtheit in sich verspüren.

Und in dieser Hinsicht nehmen wir uns die ehrerbietigste Freiheit, Excellenz *primo loco* ganz oben anzusetzen, wie denn auch das Ungefähr oder die

göttliche Vorsehung — wir wissen wahrlich nicht genau *was* anzustaunen, welches Excellenz unmittelbar neben den Thron, auf den höchsten Posten des alten, und nun durch Sie ausgeputzten und frisch illuminirten 'funkel-nagel'-neuen Kaiserstaates erhob; und Sie alldort gegen alle menschlichen und climatischen Eventualitäten wunderbar genug wie eine Meerspinne zu befestigen für gut befunden hat.

Nun wollen wir aber voraussetzen, denn zugeben werden wir es freilich nie, dass dem Herrn L. von K. ganz Ungarn *cum adnexis* wirklich und *positiv* mit Handsignatur und Sigill die unbedingteste Vollmacht gab, seine Genie-Streiche in Debreczin auszuführen, und demnach der regierenden Dynastie ein naives Adieu zuzurufen, und die ungarische Nation mit einer neu erfundenen Republik zu beschenken und zu regaliren; —ja, das wollen wir voraussetzen—und dass diesem sonderbar praktischen Gedanken zufolge alle Ehren-, Eid- und Tugendbande, durch welche die ungarische Nation mit der Dynastie Habsburg-Lothringen seit mehreren Jahrhunderten verbunden war, unwiederbringlich so zerrissen wurden, wie denn auch der Lebensfaden, welchen Atropos einmal durchschnitt, nie mehr vereinigt werden kann.

Diese 'Bluette' wollen wir supponiren, und dass Excellenz, in Ihrer Eigenschaft als Reformator und Neuausbacker des österreichischen Gesammtstaates, aus Ueberzeugung oder höheren Staatsrücksichten oder Nebenabsichten, oder als urwüchsiger wiener Germane, um die Welt, nebst dem grossen Deutschland, noch mit einer zweiten deutschen Grossmacht

Digitized by Google

zu beschenken, also lauter Deutsche, oder endlich, durch Ambition verblendet—welches Unglück vielen Parvenus geschieht, wenn sie auf einmal, wie einst der 'geniale Phaeton', aus einer finstern Schreibstube zu schnell in die Nähe der Sonne gelangen—wir wollen supponiren, dass Excellenz aus einer dieser Ursachen, einzeln oder collectiv genommen, wie es Ihnen gefällig sein wird, in dem festen 'Glauben' leben, phantasiren, oder geschickt 'dergleichen zu machen' verstehen, dass die besagten Bande durch Herrn Kossuth & Co. entzwei gehauen wurden, und die *Pacta conventa*, &c., somit zur Mythe oder in die Rumpelkammer gehören, und durchaus keiner Beachtung mehr werth sind.

Gegen ein Fait accompli kann man nicht ankämpfen. Der Zeitgeist verdrängt und tödtet das 'Gestern,' um an dessen Stelle den heutigen Tag zu stellen; was in vergangenen Jahrhunderten gut, zweckmässig, ja vortrefflich sein mochte, passt für die 'Jetztzeit' nimmermehr! Ungarn ist im Kampf mit der Civilisation—vielleicht mit der wiener?—zu Grunde gegangen. Die Reclamation hat dort keinen Platz, wo das Recht aufgehört hat. Wie leid es uns auch ist, dass die Zeit der Ungarn, eines so loyalen, generösen Volkes, ablief, so trösten wir uns damit, dass es so kommen musste, denn gegen den Strom menschlicher Progression können keine Feudal-Dämme, und Sonder-Interessen mehr bestehen. Ungarn ist ein herrliches Land; die schönste Zukunft wird über dessen Bewohner aufblühen, ja sie 'muss'

Digitized by Google

aufblühen, denn es ist ja nicht zu erwarten, dass eine Bevölkerung von so vielem Geist und so ausgezeichnetem gesunden Sinn—wie die verstorbenen Ungarn—nicht selbst einsehen sollten, dass ihrer die herrlichste Perspective, die glorreichste Vocation harrt, nämlich, die so hoch erfreuliche: den glücklichsten und edelsten Theil des vereinigten, der ganzen Welt trotzbietenden (!) neuösterreichischen Kaiserstaates bilden zu dürfen! Eine sich innig liebende, durch die Bande der Civilisation engverbundene Familie von 40 *Millionen Menschenbrüdern, und an ihrer Spitze ein ritterlicher Kaiser als Vater, durch humane und weise Gesetze regiert. O! ist es wohl möglich, ein seduisanteres Bild zu denken, oder auch nur zu imaginiren, &c. &c.*

Das ist *à-peu-près* die Sprache, die Excellenz selbst 'eigenmündlich' zu sprechen, oder 'andermündlich' durch Ihre Organe in einem Athem nachsprechen zu lassen, die Gnade haben, und wahrlich wie ein nie dagewesenes *perpetuum mobile* in dieser Aufgabe nicht ermüden.

Wir wollen bei dieser Gelegenheit, oder wenigstens an dieser Stelle, alle nun angeführten und in tausend Variationen durch Excellenz und Ihre Adepten abgesungenen Phrasen, Erfindungen und Dichtungen nicht unter unser anatomisches Messer nehmen; Ihre so aufrichtige Sympathie für die braven Ungarn und Ihr tiefgefühltes Herzleid, dass sich dieses generöse Volk überlebt hat, oder eigentlich gestorben ist—freilich keines natürlichen Todes—können wir jedoch unmöglich, ohne einige Bemerkungen, mit Stillschweigen übergehen.

Digitized by Google

Wenn Excellenz dieses Thema gnädigst anzuschlagen geruhen, nämlich Ihr gefühlvolles, für die Ungarn so sehr theilnehmendes und 'sympathierliches' Herz und Gemüth der Welt zur Schau ausstellen, dann können wir trotz des trostlosen Jammers, in welchem Excellenz das arme Ungar-Volk stürzten, uns eines Lächelns dennoch nicht enthalten; denn es bringt uns stets jene ergötzliche, wohlbekannte ungarische Tisch-Scene in das Gedächtniss, in Folge der ein vormärzlicher 'Tabla biro'*—nicht etwa zu verwechseln mit einem Bureau-Tisch—seinen Hausfreunden die bei ihm dinirten, bei Gelegenheit und

* *Tabla biro.* Auf Deutsch: Tafel-Beisitzer, eigentlich: Tafel-Richter. Eine Specialität, die in vormärzlichen Tagen nur in Ungarn vorkam, und die theils durch die Ernennung der Obergespänne, theils durch die Wahl der Stände eines Comitats aus der Reihe der Magnaten oder der des Adels ihren Ursprung nahm.—Emolumente waren mit diesem Titel nicht verbunden, welcher mit dem englischen Esquire vielleicht am nächsten zu äquipariren wäre. Was aber den gesetzlichen Wirkungskreis eines *Tabla biros* anbelangt, so war derselbe in Hinsicht des Rechtes nicht grösser als der des nächsten besten Edelmannes, dadurch jedoch einigermassen verschieden, dass der ungarische *Comitats-Tabla biro,*—aus den 'Besten' des Adels erwählt, gegenüber der ganzen Nation, obwohl schweigend, doch einigermassen die Verpflichtung auf sich nahm—ohne Bezahlung, bloss *ex nobili officio,* dem Lande und der Communität alle von ihm geforderten Dienste leisten zu wollen. In neuerer Zeit hat man die *Tabla biros* und ihre Politik lächerlich zu machen gesucht; wiewohl sie im allgemeinen mehr practischen Sinn und eine grössere Ehrenhaftigkeit hatten—als sehr viele der deutschen Professoren, z. B. auf den überaus gelehrten aber ganz indigesten Landtag von Frankfurt...., und *vis-à-vis* ihre Bekrittler vielleicht so stehen, wie die Gescheidtesten von Nanking und Peking, zu den Illuminaten von Penzing, Hacking, Grinzing, Sievering, Hietzing, &c. &c., welche endsilbigen "ing" wie Herr Saphir in einem seiner 'Wochenkrebse' sehr schlau und ver-

Digitized by Google

auf Anlass eines aufgetragenen, prächtigen gebratenen, von Fett glänzenden Indians, oder wie man in Wien, und folglich gewiss viel besser sagt 'Bockerl,' durch folgende Wehmuths-Aeusserung und Herzergiessung den Beweis seines gefühlvollen Characters zum besten gab: "Mir ist es eigentlich doch leid, dass der arme Teufel gebraten so da liegt! Wie oft ergötzte mich das brave Thier durch sein heroisches Aussehen; und wie spassig es sich geberdete, und in welchen Zorn es stets entbrannte, wenn man demselben etwas vorpfiff! Schade um den armen Kerl. Es musste aber früher oder später doch so kommen; denn ihn so natürlichen Todes sterben zu lassen, wäre gar zu dumm

schmitzt bemerkt, dem Leser wahrhaftig auf das himmlische Reich der Mitte zu denken, unwiderstehlich zwingt.—Die Herren Paul von Nagy, Franz von Deak, Nicolaus von Somsich, Stephan von Bezeredy, Ladislaus von Ebergényi, Dionis von Pazmandy, &c. &c., und unzählige Andere waren nichts anders als *Tabla biros*, und doch dirigirte der erstgenannte das Oedenburger, der 2te das Zalaer, der 3te das Tolnaer, der 4te das Eisenburger, der 5te das Komorner Comitat u. s. w.—Mit was für einem Recht? Waren sie vom Souverain dazu ernannt? Nein! Vielleicht durch die Stände erwählt? Keineswegs! Ihr Talent, ihr Wissen—durch freie, sehr häufige, durchaus unverkümmerte Berathungen und Discussionen herausglänzend und erprobt—stellte sie an die Spitze der öffentlichen Geschäfte! Die respectiven Comitats-Obergespänne ernannte der König; die Vicegespänne wählten die Stände..... zum eigentlichen Director eines Comitats erhob jedoch ausschliesslich höhere Begabung! Jetzt, wo alles verflacht ist, und nur jener Mensch etwas gilt und zu dirigiren hat, den ein anderer Mensch zu etwas macht, und eine Meinung zu haben erlaubt—jetzt existirt kein Probestein, an welchem die wirkliche Befähigung irgend eines Individuums erkannt werden könnte; wo denn auch leeres aber prunkhaftes Geschwätz, angenehme äussere Formen.... und Protection.... mehr wiegen als wirkliche Gründlichkeit, tiefes Wissen und philosophische Lebenserfahrung!

gewesen; nicht wahr (?) denn er schmeckt ja gar delicat, so mürb, so fett; ein solcher Bissen muss den Magersten, der aussieht wie ein Kleiderstock, 'aufpappeln,' ja sogar einen Schwindsüchtigen wieder herstellen, aufmästen und dem Staate wiederschenken; und das muss und wird uns auch, nicht wahr, meine Herren, consoliren? während der gebratene Schelm, wenn er gescheidt ist, es sich gewiss zur grössten Ehre und Freude rechnen wird, und 'muss,' anstatt von Würmern und Infusorien gefressen, lieber von so charmanten und genialen Feinschmeckern schnabelirt, vertilgt, und in ihren Magen, Lymphe, Blut aufgenommen zu werden, wie ich Sie, als vollkommen solche Specialitäten zu begrüssen die Ehre habe."

Dass Excellenz also mit solchen Ansichten und solcher Ueberzeugung der decidirteste Magyaren-Fresser sind, begreifen wir vollkommen.

Sagten Sie ja erst neulich vor einer sehr zahlreichen und gewählten Gesellschaft: "das Föderativ-System hat man in dem österreichischen Gesammtstaat sattsam (?) probirt, und es ging durchaus nicht; so wollen wir denn einmal die Unität, die Verschmelzung versuchen, um ein grosses, starkes, einiges Oesterreich zur Wahrheit zu machen; vielleicht geht es besser."

Und das Raisonnement scheint in der That kein schlechtes zu sein; denn wenn man z. B. einen Kranken durch die Apotheke zu kuriren nicht im Stande war, so ist es vielleicht kein übler Gedanke, den Leidenden durch Seebäder, Gräfenberg, oder durch homöopathische 'Nichtse' herzustellen zu suchen. Wenn Jemand einen artesischen Brunnen in einer gewissen

Gegend gräbt, und das Wasser will nicht hervorspritzen, so ist es vielleicht vollkommen angezeigt, bei dem Nachbar nach dem Urquell zu schürfen; wenn man einen kostbaren Ring verloren hat und findet denselben weder rechts noch links, noch hinten, so sollte man endlich 'vorwärts' suchen; ganz richtig! Gegen solch eine Logik lässt sich gar nichts einwenden. Nur würden freilich so langweilige und so *duræ capacitatis* Pedanten, wie wir sind, zweifeln und auch in Frage stellen, ob man denn für den Leidenden in der Apotheke auch die richtige Flasche, und nicht vielleicht *Hypecacuana, Sassafras* oder gar *Assafœtida* in der Zerstreuung oder absichtlich erwischt habe, welche Mittel für den Zustand des Patienten gar nicht taugten; ob man, um zu einer Quelle zu kommen, auch tief und gerade genug bohrte; ob man denn endlich genug Geduld, Fleiss, Aufmerksamkeit und Umsicht anwendete, um den verlornen Ring rechts, links und rückwärts zu finden, &c.; und so auch, ob man im österreichischen Völkerbund das Föderativ-System *ehrlich ohne Arrière pensée und gründlich* versucht habe; worüber wir eine eigene Meinung haben, und diese im Laufe dieser ungeschliffenen und unmaskirten Elucubration oder bei nächster Gelegenheit uns die Freiheit nehmen wollen, Excellenz vorzutragen.

Excellenz entschieden sich also: die Unität, die Verschmelzung aller Theile Oesterreichs in ein Ganzes versuchen zu wollen; eine Tendenz die gewiss

Digitized by Google

kein Mensch, der auch nur die geringste Idee über irgend eine Staatsmaschine und deren *Rouage* hat — sei sie dann die chinesische oder die der Vereinigten Staaten in America, &c., &c., für unvortheilhaft, für unpraktisch halten und erklären wird. Solch ein Quodlibet, solch eine Arlequins-Jacke, wie die Karte des österreichischen Staates ‘vorführt,’ bringt ja natürlicher Weise—denn es liegt gar so nahe—jeden Schuljungen, oder wir möchten sagen jeden subordinirten oder bornirten Schneidergesellen, der darüber ein bischen nachzudenken sich die Mühe nehmen will, und nicht geradezu ein urwüchsiger Strumpf ist, auf die Idee, dass man diese so komisch aussehende ‘Vielfärbigkeit’ simplificiren sollte. Wer überdiess ein klein wenig zu combiniren versteht und die Unität in England, Frankreich, Russland, &c. mit der buntscheckigkeit des österreichischen *Potpurris* oder der *Olla podrida* vergleicht, der wird selbstverständlich in sich den Wunsch fühlen, wenn er nämlich ein biederer und aufgeklärter Patriot ist, oder, *par hasard*, seinen eigenen Nutzen dabei zu finden hofft, dass auch die Maschinerie und das Räderwerk des österreichischen Staates auf einfachere Grundsätze gestellt werde; oder um bildlich nach der Art der Feuilletonisten-Schaar zu sprechen, dass anstatt der alten feudalen Kukuk-Uhr, die miserabel geht, als Compensation jedoch mehrere ‘Stückeln’ weiss, bald eine Hymne ableiert, bald zwei Trompeter hervortreten lässt und die Hörorgane der ganzen Gegend auf das Unangenehmste beschmettert, alle drei Jahre aber einen impertinenten Hahn aus seinem Innern hervor-

Digitized by Google

schickt, welcher die unerquicklichsten Beweise gibt, dass derselbe stets 'wach war,' &c., &c. und alles wahrnahm, was auch nicht wahr war—dass einen solchen antiquen und aus der Mode gekommenen 'Brater' ein einfacher, der Neuzeit entsprechender Chronometer (!?) ersetze.

Und es ist nicht zu läugnen, dass ein solcher Wunsch als sehr begreiflich und überdiess auch als durchaus gescheidt, billig und gerecht erkannt werden muss, vorausgesetzt jedoch, dass dabei kein 'Umstand' vorkomme, der nach 'verbotener Frucht' riecht; auf welcher seit unendlich langer Zeit das schon im Paradiese geschriebene, aber leider durch unsere Grossmutter Eva nicht hinlänglich beachtete: '*N'y touchez pas*' steht.

Wir erinnern uns beidieser Gelegenheit an einen jungen Gutsbesitzer, der nicht wenig gelangweilt und ungehalten war, warum denn seine, übrigens sehr grossen und magnificen Herrschaften so zerstückelt und heterogener Natur, und somit so schwer zu administriren seien, während seine Nachbarn: der Fürst *E.* und der Fürst *B.* so arrondirte, leicht zu bewirthschaftende *Corpora* besässen, und äusserte, unerfahren wie er war, den Wunsch, auch er wolle solche compacte Kundherrschaft-Complexe besitzen, wie seine fürstlichen Nachbarn und somit alle enclavirten Besitzungen sich zueignen, &c., bis er denn, als tugendhafter junger Herr, von dieser Idee gleich abliess, wie seine alten treuen Diener ihn darüber aufklärten, dass das nicht erlaubt sei; als auch gleichfalls, wie sich Excellenz vielleicht noch zu erinnern die Gnade haben

Digitized by Google

werden, auf den Fahnen der Aula No. I., auf die Aula No. II. kommen wir vielleicht später,—die hier zu citirende, magnifice, nicht genug zu lobende, zu beherzigende und wie die Erfahrung zeigt, auch so aufrichtige (!?) Sentenz stand: *Das Eigenthum ist heilig.* Wobei wir *en passant* die Bemerkung anzuknüpfen uns erlauben; dass nicht nur 'Kipfeln' und 'Bratwürsteln,' die den Magen rafraichiren, und nicht nur Tuch und "Anguinette," aus denen man Hosen näht, nämlich die sogenannten 'Anginenen,' nicht nur Gold, für welches man materielle Genüsse sich anschaffen kann, so lange es 'glänzt'—auf welche 'Errungenschaften' in der wiener Revolte es vielleicht am meisten abgesehen war—zum Eigenthum desjenigen gehören, der es in seinem Gewölb, wertheimer Kasten, oder in seinem Sack hat, aber zu dem Eigenthum des Menschen, und zwar zu dem theuersten, zu dem heiligsten, vielleicht auch: ererbte Freiheit, beschworene, intacte Rechte, unabhängiges, nationelles Aufblühen, und dergleichen moralische Dinge zu zählen kommen; ohne die, besonders wenn man sie einmal genossen hat, und sie dann gegen alles Recht geraubt wurden, der Mensch wohl dick und fett werden kann, und wahrscheinlich auch wird, wie gleichfalls alle Thiere nach einer gewissen Operation, &c., der Geist jedoch gewiss verkümmert, einschrumpft, abmagert, endlich auslischt, der Philosoph aber mit Schiller....und Wehmuth ausruft: 'Zum Teufel ist der Spiritus, das Phlegma ist geblieben' welche Sentenz freilich, nach deren höherem Sinn, wie Excellenz gewiss bemerkt haben werden, sehr viele wiener Residenzler, vielleicht

Digitized by Google

zum Glück (!?) noch nicht so recht aufgefasst zu haben scheinen; denn die meisten sagen ja ganz naiv, wenn sie über ungarische Petitionen und derlei Rodomontaden (?) ihr Verstandsschärflein abgeben: "Ei was! wenn man nur brav (!) zu essen und zu trinken hat, und dabei gesund ist!" was man, nebenbei gesagt, *à-peu-près* auch in einem Zuchthaus sehr oft zu finden und zu geniessen das Glück hat.

Excellenz halten es aber für nicht nothwendig, das von Gott unbestrittene, moralische Eigenthum der Ungarn zu respectiren; Sie sagen: "Reisst den Apfel ab, es ist ja keine verbotene Frucht," und sehen in Ihren Unitäts- und Einschmelzungs-Plänen keinen Raub, und auch dessen unausbleibliche Folgen nicht; *à la bonheur!*

Die Nieren der Menschen durchschaut in ihren geheimsten Falten 'Gott allein.' Wir enthalten uns also in dieser Hinsicht jeder bestimmten Meinung über Sie! Ob Sie Sich nämlich klar bewusst sind, 'was Sie eigentlich thun?' oder in einer Selbsttäuschung befangen, recht zu handeln glauben.

Es liegt im Vergleich von Jahrhunderten ganz nahe ein Beispiel vor uns, welches zu der Beurtheilung Ihres Verfahrens mit Ungarn, wie wir glauben, nicht ganz irrig in Anwendung gebracht werden kann.

Kaiser Joseph II. war ein hochgebildeter, sehr liberaler, edler Menschenfreund, und zertrat dennoch und ohne die mindesten Scrupel das heiligste Eigenthum der Ungarn! welches Phönomen! Er, der rechtschaffenste Mensch, der nicht im Stande gewesen wäre, einen seiner Unterthanen in seiner Habe um

Digitized by Google

einen Heller zu verkürzen, und der—man kann es mit voller Wahrheit behaupten, denn es ist eine Thatsache—gegen alle jene, über die er zu befehlen hatte geradezu unerbittlich grausam war, die sich der kleinsten, geringfügigsten Veruntreuung schuldig machten; dieser strenge Censor über sich selbst und Andere, was materielle Interessen betrifft, zertrat wahrlich, wie ein in Wuth gerathener Elephant, die theuerste Proprietät der Menschen! und diese Contradiction in der menschlichen Natur steht gar nicht vereinzelt da; und wir werden so frei sein trotz unserer Ignoranz, denn wir würden gewiss eine erbärmliche Figur spielen, wenn wir von den *sub* * angemerkten und allen Staatsbeamten pflichtschuldigst eingebläuten Wissenschaften *Rigorosa* ablegen müssten, in welchen allen

* Die österreichischen Rechtsbeflissenen sind verpflichtet, in 4 Jahrgängen oder 8 Semestern folgende Materien zu studieren:

1tes Jahr.

a) Deutsche Reichs- und Rechtsgeschichte.
b) Römisches Recht sammt der Geschichte desselben.

2tes Jahr.

a) Gemeines deutsches Privatrecht.
b) Rechtsphilosophie. Encyclopädie der Rechtswissenschaften.
c) Kirchenrecht.

3tes Jahr.

a) Oesterreichisches bürgerliches Recht.
b) Oesterreichisches Strafrecht.
c) Strafprocess.
d) Politische Wissenschaften.

4tes Jahr.

a) Oesterreichischer Civilprocess, nebst Verfahren ausser Streitsachen.
b) Oesterreichisches Handel- und Wechselrecht. Politische Wissenschaften.
c) Oesterreichische Statistik.

Digitized by Google

Excellenz, wie bekannt, und von der Welt angestaunt, nicht nur Docter sind, sondern als ein zweiter Hypocrates der Advocaten- und Staatskunst glänzen— trotz unserer grassen Ignoranz, sagen wir, in den meisten Theorien und verkappten Absolutionen der Jurisprudenz und der Regierungswissenschaft von Neuösterreich, erlauben wir uns Excellenz, die Ursache dieser so eben besprochenen contradictorischen Erscheinung nach unserer Ueberzeugung mitzutheilen, und zu erklären.

Auch mit weniger Scharfsinn und oberflächlicherem Beobachtungsvermögen, als Excellenz glück-

Die oben genannten politischen Wissenschaften sind folgende:

1. National-Oekonomie.
2. Finanzwissenschaft.
3. Administrations-Aufgaben, die weder der Justiz noch der Finanzwissenschaft angehören.

Ferner ist der Rechtsbeflissene verpflichtet, an der philosophischen Fakultät folgende 3 Collegien zu hören:

1. Ueber praktische Philosophie,
2. Ueber österreichische Geschichte,
3. Ueber das Ganze oder einen Theil der Weltgeschichte.

Nur die angeführten Materien sind für den Rechtsbeflissenen *obligat*. Für seine vollständige Ausbildung werden ihm jedoch noch *empfohlen*:

1. Völkerrecht und deutsches Bundesrecht.
2. Bergrecht.
3. Oesterreichische Verwaltungs- und Finanzgesetzkunde.
4. Practica und Relatoria aus dem österreichischen Civil- und Strafrecht.
5. Oesterreichisches Lehenrecht.
6. Statistik der europäischen Staaten.
7. Gerichtliche Medizin.
8. Staatsrechnungswissenschaft.

Digitized by Google

lich sind von der Vorsehung ausgestattet zu sein, wird es Jedermann leicht bemerken können, dass, wenn man Jemanden mit einem schweren Schmiedehammer tüchtig gerade auf die Prunelle des Auges 'Eins hinaufgibt,' der Getroffene blind wird; so dürfte, zum Beispiel, Vitriol, Scheidewasser, ja sogar ein Spennadelchen zweckmässig applicirt, ganz sicher denselben Zweck zur 'Wahrheit' machen. So wird auch Jedermann, ohne grosse Geistesanstrengung ganz gewiss auf den Gedanken kommen, wenn er Jemanden 'observirt,' der einen 'haushochen' Rausch hat, dass derselbe höchst wahrscheinlich des Guten! gar zu viel that, nämlich und zwar villeicht *pro rege et patria* zu viel Gerstensaft oder Heurigen oder Sliwowitz vertilgt haben dürfte.

Nun scheint diese Einleitung zu dem, was wir Excellenz mitzutheilen uns das Vergnügen machen wollen, eine sehr *triviale* zu sein, eine *espèce mauvaise plaisanterie*; aber wir glauben uns schwerlich zu täuschen, wenn wir behaupten, dass diese Einleitung gar nicht in die Rubrik der nestroyschen Gemein-Possen und Sonderbarkeiten gehört.

Wir wollen damit das gesagt haben, dass im allgemeinen die dümmsten Menschen einen physisch Blinden und einen physisch Angetrunkenen auf der Stelle gewiss erkennen; während die gescheidtesten Leute oft nicht im Stande sind, einen moralisch Blinden oder einen moralisch Betrunkenen zu durchschauen; wodurch oft ein physisch Blinder bedauert, ein physischer Saufbruder verachtet, ein moralisch 'Nichtsseher hingegen jedoch guter Comödien-Spieler, be-

Digitized by Google

wundert wird, und ein moralisch, mit dem immensesten Haarbeutel, Grossthuender in den höchsten Regionen alles dirigirt!

Man kann die Pariser für leichtsinnig, oberflächlich, frivol halten—zugegeben—dumm sind sie jedoch gewiss nicht, und waren es auch nie; und dennoch, was sehen wir? dass sowohl Robespierre als auch Marat für sehr ehrliche, und trotz der Charlotte, *par excellence*, für *unbestechbare* Menschen gehalten wurden, und nicht nur von dem Kehricht und dem fanatischen Theil des pariser Volkes, sondern von sehr vielen, übrigens recht vernünftigen, achtbaren und mit denselben durchaus nicht sympathisirenden Individualitäten; was man aus den Memoiren, die über dieses *Nobile par fratrum* verhandeln, so klar entnehmen kann, dass man dieses '*Curiosum*' zu läugnen nicht im Stande ist!

Man hielt sie für ehrlich! wiekomisch! und weshalb? Weil die guten Kerle keine Assignaten—die damaligen gallischen Werthpapiere—gestohlen haben, nicht annahmen, keinen Sinn dafür hatten, &c., sondern um ihren Geschmack zu befriedigen, bloss das Blut ihrer Landsleute und zwar eimerweis buchstäblich abzapften!—sonst nichts? nein sonst nichts! 'küss' die Hand—also *vivat!* Und ein anderes deutsches 'Hoch' derartigen Bindermännern, die Hansjörgel, der neuösterreichische Mitreformator, und *quasi* Mitregent, gewiss bereit wäre, in seiner 'Ehrenhalle' aufzunehmen und wenn sie lebten, ihnen zum Zeichen seiner 'Zufriedenheit' seine urwüchsige wiener Hand zu einem *Shake* zu reichen! *Ah quel bonheur!*

Geld, Orden, Kammerherrn-Schlüssel, schöne Weiber, &c. sind die gewöhnlichen Versuchungsmittel. Viele Menschen haben jedoch einen andern 'Gusto,' manche auch einen etwas höheren Sinn, als um an derartigen, gewöhnlichen Ködern Wohlgefallen zu finden und anzubeissen.

So z. B. sind wir überzeugt, wäre der 'Durst' von Cato, dem Censor, durch einenKammerherrn-Schlüssel oder den "Leopoldi-" Orden, &c., &c., nicht gestillt worden, denn er lechzte nach Carthago! Alba wäre durch Gold, und z. B. die reizende Prinzessin Eboli nicht zu touchiren und zu gewinnen gewesen, denn sein hoher Sinn stand auf Blut; so wie auch der Chevaleresque — des Fürsten Felix Schwarzenberg 'blutreichen Angedenkens!' Nur dass dieser letztgenannte Fundator des neuösterreichischen Glücks auch dem schönen Geschlecht nicht abhold war und nach Blut höchst wahrscheinlich, denn er war gewiss kein 'schlechter Mensch(!),' nur als Reitzmittel verlangte, um seinen schon etwas debil gewordenen Körper einiger Massen aufzukitzeln, und ein bischen 'aufzustacheln—' was bei mehreren römischen Imperatoren, so sagt man, der Fall gewesen sein soll;— wie es denn wirklich nicht zu läugnen ist, dass die rothe Farbe und ihr Geruch auf viele lebende Wesen z. B. auch auf Büffel, eine äusserst grosse Wirkung äussert! Und *a Capite* so sind die meisten Menschen, die auf den wirklichen und nicht Spielhausbrettern der Welt figuriren, beschaffen! der eine durstet und lechzt nach diesem, der andere nach jenem, und zwar die Meisten in einer gewissen moralischen Blindheit

oder Rausch; denn dass z. B. Cato, bei ruhiger Anschauung der Dinge, und unumwölktem Sinn!—ein fleckenloser Ehrenmann, wie er war—wirklich den Untergang, ja das vollkommene Auslöschen eines blühenden Reiches hätte wünschen können, ist nicht denkbar, besonders da dadurch, wie nämlich sein so oft wiederholter Wunsch endlich erfüllt wurde, Rom den ersten Schritt 'abwärts' that; denn bloss die Rivalität mit Carthago erhielt die Römer auf ihrer höchsten Stufe, und wie der Wettstreit mit den Carthagern sie nicht mehr wachhielt, sie allmählig tiefer und tiefer sanken.

Sie, Herr Minister, passiren in der Welt für einen grundehrlichen Mann. Es waren zwar viele unter den zahlreichen Neidern, die Sie so glücklich sind zu haben, die behaupten wollten, Ihre Hand wäre im Verkauf der ungarischen Eisenbahn an die Franzosen bedeutend schmutzig und übelriechend geworden. Bald verstummten jedoch alle die ungewaschenen Mäuler, die solches zu behaupten wagten, und Sie stehen, was Geld—Ehrlichkeit anbelangt, vor der Welt so rein da wie Gold! In dieser Hinsicht ist nur eine Stimme über Sie; und das *vox populi*—welches wir in allen Fällen durchaus nicht für *infaillible* halten—pflegt in solchen Fragen der competenteste Richter zu sein; denn es ist wahrlich, wie die Erfahrung lehrt, viel leichter einen Mord zu verheimlichen, als ein 'Bisserl was' anzunehmen, oder eine Kleinigkeit einzustecken, welches Ereigniss nicht gleich zum Tagsgespräch würde; was auch sehr natürlich ist; denn zu einem Mord, besonders von vorne, und eigenhändig, braucht

man eine *espèce* Resolution, Kraft und Courage, während sich die meisten Leute zu einem 'Bisserl was' leicht resolviren, und aus Neid gleich *mordio* schreien, wenn Jemand etwas von ungefähr eingesteckt hat, worauf vielleicht sie selbst speculirt hatten. Und diese Indiscretion des Publicums—*par parenthèse* gesagt—dass nämlich alles gleich 'ausgetratscht' wird, was die unzähligen kleinen 'Beobachter' bemerken, ist in gar vielen Fällen der Haupt- und einzige Grund, warum so viele Menschen trotz ihrer absonderlichen Sympathie für Gold—oder wenn es auch Silber ist, aber nur viel—dennoch *grund*-ehrlich bleiben; aus der 'geheimen Ursache nämlich,' weil es ihnen bangt, dass man es entdeckt und sie ins Zucht- oder in ein noch unbequemeres Haus zu logiren kommen.

Wir würden z. B., gegen die allgemeinen Begriffe, Robespierre und Marat für viel ehrlichere Leute gehalten haben, wenn sie falsche Banknoten gemacht, oder Assignaten in Hülle und Fülle gestohlen haben würden, die Guillotine jedoch nicht so fleissig benutzt hätten. Vor unseren Augen, und nach unserm Zirkel ist demnach ein Staatsmann deshalb bei weitem noch nicht ehrlich und bieder, weil er sich nicht bereichert! denn ist denn das wohl ein grosses Verdienst, sogenannte, 'reine Hände' zu haben, nämlich rein von 'schmutzigen Banknoten,' wenn auf diesen Händen unschuldiges Menschenblut klebt?

Dass Excellenz also, so wie vor Ihnen, und neben Ihnen viele österreichische Staatsbeamten gethan haben, und acta thun, kein Banco-Zettel-Aufspeicher und Güter-Acquisitor sind, das dient uns durchaus zu

keinem Masstab für unsere Werthschätzung *vis-à-vis* Ihrer hohen, oder vielmehr hochgestellten Person. Ja, wir sind überzeugt, Sie würden Millionen ausschlagen, wenn Sie es auch apodictisch wüssten, dass es nie an das Tageslicht kommt. Sie würden aber nach unserer vollkommenen Ueberzeugung nicht deshalb nicht zugreifen, weil Sie ein hochtugendhafter Mann sind; o! durchaus nicht aus dieser Ursache, aber ganz einfach, weil Geld und überhaupt Reichthum in Ihren Augen keinen Werth haben; Sie aber nach etwas Anderem lüstern sind.

Ihr Sinn steht nach etwas Höherem (!) Verschlossen wie Sie sind, und bei jedem Wort, das Sie sprechen, sehr besonnen, wie wohl Ihre geheimsten Gedanken jetzt schon manchmal halb und halb herauszurutschen pflegen, so weiss man nichts anderes mit Gewissheit über Sie, als dass Sie an einem ungewöhnlich grossen Ambition's-Rausch laboriren, der Sie vollkommen blind macht; so dass Sie über gar nichts unbefangen urtheilen können. So wie alle enthusiastischen Landwirthe mehr oder weniger der Reihe nach sich stets selber in den 'Beutel lügen,' aus welcher 'Pfiffigkeit' am Ende gewöhnlich ein Bankerott sich herausstellt, so lügen Excellenz sich selbst über die Resultate Ihrer Regierungsmassregeln, besonders in Ungarn, die Ihnen alle im rosen-rothen Licht erscheinen, auf das riesenmässigste an; aus welcher süssen Selbsttäuschung im letzten Act des Trauerspiels, das Sie componirten, unmöglich etwas anderes resultiren kann, als der ungeheuerste Fiasko, und die colossalste Blamage, die je ein Favorit-Staats-

Digitized by Google

minister erlitt, worüber sich die Welt, und besonders wir, uns sehr leicht consoliren könnten, was Sie gewiss einsehen werden, wenn Ihr Andenken nicht nur mit solch einem blutigen, sondern auch mit einem wahren *Aqua toffana* Gift, welches ohne Aufsehen langsam aber sicher tödtet, in den Annalen des unglücklichen Ungarlandes auf immer und immer aufgezeichnet bliebe; denn wenn Sie das ungarische Volk vollkommen zu morden bis jetzt auch nicht im Stande gewesen sind, und dieses hochmeritorische Kunststück Ihnen auch nie reussiren wird, so werden jene Wunden, die sie der Moralität dieser Nation geschlagen haben, vielleicht nie wieder heilen, und gesunden; denn Sie haben durch Ihr Schreckenssystem aus dem biederen, offenen Ungarn einen heimtückischen Gaukler gemacht. Sie haben ihn gezwungen; 'Eljen' zu schreien, während das Gefühl des Todes sein Innerstes zernagte; Sie haben durch Ihre Blutbefehle, Schrecken verbreitend, in vielen Fällen vermocht, dass der Freund seinen verfolgten Freund, der bei ihm nach altritterlicher Sitte ein Asyl zu finden hoffte, an ihm zu einem Verräther wurde, und ihn dem Henker ausliefere; O der Schande! Sie haben mit Ihren herzlosen Helfershelfern, Baron St. Hauer an der Spitze, *direct* und *indirect* gezwungen, veranstaltet, dass die Ersten des von Blut und Rachegeifer saturirten Landes für den Mord ihrer Brüder am Galgen, für die Zerstückelung ihres alten Reiches, für das Zertreten und die Vernichtung aller ihrer moralischen Schätze, einen Dank, und eine Dankbarkeits-Comödie in der Mitte des Landes, wie der Kaiser sich

1857 dahin begab, vorspiele, vorheuchele, um nebst den Erbländern, auch Europa zu mystificiren und zum Narren zu halten, &c. Ja diese Wunden, die Sie dem loyalen Character des Ungarn schlugen, werden vielleicht nie wieder ganz vernarben. Rache, mit Selbstgefühl sagen wir es, denn wir sind geborne Ungarn, ist eine Eigenschaft, die vereinzelt wohl vorkommt—denn Menschen sind keine Heiligen, aber in dem allgemeinen ungarischen Volks-Character gewiss weniger zu finden ist, als in irgend einer andern Race; Rache, diesen 'höllischen Genuss,' haben die Bewohner von Ungarn durch Excellenz gelernt, denn wenn sonst auch nichts, so muss ja das in jedem Menschen, der nicht geradezu von Holz ist, ewig mit giftigen Buchstaben eingeschrieben bleiben, dass so ein Parvenu wie Excellenz sind, und so ein seelenloses Subject, wie der Herr Baron St. von Hauer zu sein belieben, die Ersten der Nation in ein solches *Dilemma* hinein zu zwingen herzlos genug waren, dass sie entweder ihren Herrscher, der sie aufsuchte, um vielleicht ihre Beschwerden entgegen zu nehmen, den Rücken drehen—sammt 'Nachguss' nämlich, was darauf folgt oder so wie ein gemeiner Soldat für die richtig empfangenen 25 danken muss,—was, nebenbei gesagt eine vortreffliche Einrichtung zur Erlernung und Verbreitung der *Hypocrisie* ist,—eben so, die nach Pest befohlenen Fürsten, Grafen, Barone und Edlen des Landes, für alles *Liebe* und *Gute*, was man ihnen anthat, eine dankbare, und natürlicher Weise eine vollkommen aufrichtige Herzergiessungs-Comödie der Welt vorgaukeln sollen, damit Excellenz sodann theils

durch Hochdero eigenes Organ, theils durch Ihre besoldeten, oder wenigstens unter einem Damocles-Schwert sich abmühenden Dinten-Helden, aber auch vielen durch Umstände niedergeketteten Ehrenmännern, *nolens volens*—der Welt ausposaunen mögen: —Welch' beispielloser *Benefactor* Ungarns Sie, Herr Minister sind und wie die Inwohner des gesammten Ungar-Landes—ausser einigen sehr bornirten (!) und eben deshalb unverbesserlichen Altconservativen—sich nicht nur vollkommen zufrieden fühlen, sondern vor lauter Begeisterung, Wonne und Glückseligkeit geradezu aus der Haut fahren möchten!

Wer diese plumpe *Farce*, die Sie im Mittelpunkt des Landes veranstalten liessen, mit ansah, konnte über die Frechheit, mit welcher die grösste Lügen-Comödie, die vielleicht je gespielt war, auf Ihren Befehl vor dem jungen, vertrauensvollen, und deshalb leicht zu täuschenden Kaiser aufgeführt wurde, nicht genug wundern. Die Zeit und Ihre falschen Zeitungs-Posaunen, die Sie für Pressfreiheit ausgeben, und die nicht aufhören, über Ungarn Lügen auszustreuen, werden alle diese Impressionen bald verwischen, ganz sicher; jene Giftstachel der knechtischsten Erniedrigung jedoch, die Sie in das Herz derjenigen schlugen, die auf Ihren Befehl in dieser Schand-Comödie mitspielen mussten, können nie abstumpfen, sondern werden einst, ja vielleicht sehr bald, auf Ihr Haupt, und auf das Ihrer schimpflichen Mithelfer im vollsten Masse sich concentriren.

Eigenthum, Freiheit, Leben verlieren! kann und darf der Mensch, dürfen die Uebergebliebenen über

Digitized by Google

solche Verluste klagen? gewiss—ohne Zweifel! Empörend gefühlt werden sie jedoch nicht; denn sie sind an das räthselhafte Geschick der Menschheit unauflösbar gekettet. Wenn aber ein Sterblicher einem andern Sterblichen Eigenthum, Freiheit, Leben, ja die Ehre raubt, und ihn überdiess 'zwingt' ihm dafür zu danken, ja eine Dankbarkeits-, sogar *eine* Entzükkungs-Comödie zur Belustigung der Welt vorzuheucheln—das ist mehr als was ein Mensch ertragen kann, denn es macht das Blut gerinnen, das Gehirn erglühen.

Mit Unwillen erinnert sich der gefühlvollere, edlere Mensch an die einstigen römischen Triumphe, wo unterjochte Könige in Ketten geschlagen, diese herzlosen Feste zu verzieren, zu verherrlichen gezwungen waren. Die Unglücklichen durften aber trauern, ihrem Schmerze freien Lauf lassen. So weit ging die Grausamkeit der Römer nicht, die doch Heiden waren, und keine Christen, deren Glaube, deren Grundprinzip Liebe ist, oder wenigstens sein sollte, um die naturwidrige Prätension zu haben und zu erzwingen, dass die, die alles verloren haben, was den besseren Menschen—*quorum deus* non *venter est*—werth und lieb ist, für alles das, was man ihnen gnädigst (!) angedeihen liess, auch danken, freudig aufschreien, jubeln, und sich auf alle erdenkliche Art maskiren und geberden sollen, als ob sie nicht beraubt, nicht gefangen, &c., &c., sondern geradezu reichlich beschenkt, gerettet und frei gemacht worden wären!

Solche Raffinements der Grausamkeit hat bloss die brennende Imagination eines Dante erfinden können,

Digitized by Google

und Sie, dirigirender Herr Minister und *Totumfac*, scheinen Ihre Beglückungs-Recepte für Ungarn zum grössten Theil aus der Comödie dieses berühmten Autors abgeschrieben zu haben.

Viele alte Ungarn, die gezwungen waren, in dem von Ihnen so genial ausgedachten Demonstrations-Lustspiel zu figuriren und mitzuparadiren, fühlten bei dieser Gelegenheit die Schmach ihrer Situation in vollster Bitterkeit. Sie hofften: Ein jugendlicher Kaiser im Frühling des Lebens würde Ihren Jammer begreifen können, sich ihrer erbarmen, und von ihnen wenigstens die Erniedrigung 'danken zu müssen' nicht erheischen; sie hofften—und von Alter und so vielem Missgeschick gebeugt und gebrochen—*vis-à-vis* des ohne Unterlass gebrauchten Galgens—wagten sie nicht, über diese Indignität, mit welcher Excellenz sie beschenkten, laut aufzuschreien, und ihre Galle über Sie und Ihrem moralischen Nachrichter in tief gefühlter Wuth auszuschütten; wir meinen den Baron St. Hauer, Soufleur und Dirigent des E. H. Albrecht, Statthalter von Ungarn, der zur Hälfte aus dem edelsten Zsigraischen Blute entstammt, das 1793 wegen zu vieler Liebe und Treue zu Ungarn und seiner ganzen Bevölkerung mit einer scheusslichen Anschuldigung von Majestäts-Verbrechen, mit vielen andern Unschuldigen unter dem Henkersbeil zwar nur die grüne Wiese färbte, doch gleichfalls noch immer den Himmel um Vergeltung und Compensation anruft.

Die Alten schwiegen also sammt und sonders und enthielten sich aller Demonstrationen, was übrigens gar nicht in dem ungarischen National-Character liegt,

und schwiegen und duldeten lieber, als dass sie ihre etwaigen bitteren Gefühle—so wie dies in Italien oft zu geschehen pflegt—bei dieser Gelegenheit zur Schau getragen hätten. Und das haben Sie, Herr Minister, besonnen, *par excellence*, ganz vortrefflich voraus berechnet,—denn Sie kennen den ungarischen National-Urtypus von dieser Seite fürwahr überraschend gut,—was unter vielem Andern auch aus jeder Zeile Ihres 'rückblickenden *Opusculums*' hervorlugt, welches diesen ungehobelten Zeilen zum Anlass dient, die wir freilich in unserer Muttersprache mit etwas mehr Geschick formuliren könnten, als in der deutschen, die wir hoch in Ehren halten, sehr lieben, die uns aber dennoch immer fremd bleiben wird, und am Ende sogar zu einer nicht zu behaltenden *Hypecacuana* werden könnte, wenn man sie mit Gewalt in uns hinein pumpen und bläuen wollte. Denn es können ja doch nicht alle Menschen 'Deutsche' sein; die Welt wäre gar zu langweilig,— und würde sich in Theorien—auflösen!

Die jugendlichen Schauspieler, die so glücklich waren, in dem Pest-ofner Dankbarkeits-Drama debutiren zu dürfen (!), ahnten zwar ohne Ausnahme, dass man sie da in einer nicht sehr ehrenvollen und erfreulichen Rolle figuriren lasse; ganz klar wurde es jedoch vielleicht keinem Einzigen, welch' unnatürliche Infamie man ihnen aufbürde, und sie begehen lasse.

Die Lust des Lebens, in einer Periode, wo so viele einen unzeitigen Tod erleiden mussten; die Liebe, wenigstens der körperlichen Freiheit sich zu erfreuen, während Tausende und Tausende in Ker-

Digitized by Google

kern schmachteten; das Glück, wenn auch nur die Luft des Vaterlandes athmen zu können, indessen so unzählig viele in der Fremde verkümmerten; und endlich der Frühling der menschlichen vier Zeitalter, wo alles, selbst das Hässlichste, in einem schönen oder wenigstens erträglichen Lichte erscheint; alles das zusammengenommen hielt auch die jugendlichen Acteurs in den Gränzen des Anstandes zurück; und auch das haben Excellenz vollkommen vorauscombinirt—so dass das für die österreichischen Erbstaaten und das Ausland durch Excellenz ausgedachte, eingeleitete und ausgeführte Demonstrations-Schauspiel als vollständig gelungen genannt werden kann.

Excellenz haben jedoch Eins in Ihrer, übrigens sehr besonnenen, Vorausberechnung vergessen, eine Kleinigkeit, nämlich; dass alle die jungen Acteurs, die Hochdieselben in dem grossen Pest-ofner (!) bürgerlichen Conversations-Stück mitspielen liessen, und von denen viele die ganze Sache bloss als einen langweiligen Jux betrachteten, ja mitunter sich auch vortrefflich unterhielten, wie denn die Jugend so gerne lustig und fröhlich ist, allmählich erwacht sind, und ganz erwacht in voller Klarheit und dem brennendsten Licht einsehen werden, welch' erbärmliche, zum Ausspucken würdige Rolle Excellenz die Gnade hatten sie tragen zu lassen; und einen solchen Schimpf, ertragen zwar viele—denn das Leben ist süss—doch gewiss nicht alle, denn es gibt noch etwas Höheres als das Leben, und so einen Schimpf zu ertragen, wenn man sich dessen ganz bewusst wird, ist bitterer als der

Digitized by Google

Tod, oder die Qualen, die Sie, Herr Minister, dictiren können.

Fürchten Excellenz jedoch nicht, dass diese jungen Leute, die Sie auf eine so abscheuliche Art erniedrigt, oder vielmehr vor ganz Europa als erbärmliche Feiglinge, die noch danken, wenn man sie misshandelt, an den Pranger gestellt haben, zu irgend einer unzeitigen Effervescenz auflodern, oder schlecht berechnete *Tentativa* der Befreiung von Ihrem Joch machen werden? Excellenz haben sie 'klug' gemacht, sie haben in Ihrer Schule viel gelernt, und werden sich aller jener Mittel mit Geschick zu bedienen wissen, um ihre Heimath und ihre Landsleute dem kräftigsten Leben wiederzugeben, die Excellenz mit blindem Starrsinn anwenden, um Ungarn und sein Volk zu morden, wobei nur das zu bemerken ist, dass nach dem Gesetz des *Moderamen inculpatæ tutelæ*, von welchem Excellenz als *Avocat par métier* höchst wahrscheinlich etwas gehört haben dürften, sehr vieles in der 'Vertheidigung' erlaubt, ja Tugend ist, was im Angriff in die Rubrike der grössten Schandthaten und des stinkendsten Lasters einzuregistriren kommt.

Neulich klagte ein ungarischer Cavalier einem böhmischen über die unausstehliche Lage, in welcher er sich befinde, da ihn die exorbitanten Steuern zum Bettler machten, und überdies das 'Beamten-Volk' wie ein moralischer *Cauchemar* auf seiner Seele laste,

worüber der böhmische Graf in der besten Laune lächelnd folgendes sagte: "Es ist nicht so arg wie ihr Ungarn die Sache euch zu Herzen nehmt; ihr seid Neulinge und wisst noch nicht, wie man unter solchen Umständen sich helfen muss. Uns geht es *comparativement* recht gut, denn nachdem wir zur Ueberzeugung gekommen sind, dass wir so regiert werden, wie man leblose Maschinen in Bewegung setzt und im Gang erhält, bei welchen moralische Beweggründe, wie Ehre, Rechtschaffenheit, Gemeinsinn, wahre Bürgertugend, &c., durchaus keinen oder nur einen sehr geringen Einfluss haben würden, 'schmieren wir einstweilen die Maschinen-Räder in Gottes Namen gerade so viel, als nöthig ist, damit die klappernde Staats-Windmühle noch eine weile *tant bien que mal* fort wackle. Denn billiger Weise kann es ja Niemand verlangen, dass wir für das 'k. k. Aerarium und die *cara patria,* die wir hatten, aber nicht mehr haben, jedoch wieder zu *erjagen* hoffen, unsere Haut—wie es einst dem Contribuenten (!) Marsyas erging—ganz gemüthlich von einem österreichischen Beamten-Apollo abziehen lassen sollen, während man es den armen Teufeln von *ex officio* Hautschindern, die alle miserabel bezahlt sind, auch grossmüthig verzeihen muss, wenn sie so treulos, ehrvergessen, perfide und impertinent sind, aus Liebe zu ihren Vorgesetzten (!) nicht geradezu Hungers sterben, oder gar so elendiglich leben zu wollen, wie Hottentotten oder Botokuden.

Und nun entrollte der ergraute böhmische Gutsbesitzer, mit Wehmuth auf jene Zeiten zurückblickend,

Digitized by Google

wo seine Ahnen nicht gezwungen waren so infame Schleichwege zu gehen, welche er gehen muss, wenn er keinen Diogenes und Solitaire in seinem Lande spielen will; ja er entrollte ein Bild von Lug und Trug und gänzlicher Untergrabung, die unsern Landsmann schaudern machte, welches Bild aber allmählich allen familiär werden wird, denn man gewöhnt sich nach und nach am Ende—besonders wenn man von einem Freien zu einem Sklaven herabsank—an alles; während dessen die ganze Monarchie, wie die Vorstädte von Montmartre, von einer gewissen Species von Schmarotzern ganz unterwühlt ist, und Excellenz mit Selbstgefühl und Stolz sich sagen können, dass es Ihnen gelang, dieses herrliche System auch in Ungarn 'glücklich' angebahnt ja vollführt zu haben, an dessen höchster Spitze Sie glänzen!

Hätten Excellenz nach hergebrachter Manier in Ihrer hohen Stellung sich Geld, sehr viel Geld gemacht, hätten Sie die grössten Güter-Complexe acquirirt, glauben Sie uns, dirigirender Herr Minister, viele Ungarn würden Sie segnen, wenn Sie nämlich auf Reichthümer lüstern gewesen wären; denn gar Viele, die jetzt in ewige Trauer versunken sind, hätten ihren letzten Heller mit Freuden dargebracht, um ein theueres Haupt zu retten, und die Nation hätte mit seligem Gefühl alle ihre materiellen Schätze gerne zum Opfer gebracht, wenn man ihr um diesen Preis ihre über alles theueren moralischen Kleinodien intact gelassen haben würde.

Zum Ungülck von Ungarn dürsteten und dürsten

Digitized by Google

Excellenz aber nach etwas anderem, als Geld und Reichthum!

Was nun Ihre *arrière pensée,* was das Endziel Ihrer geheimsten Gedanken ist, weiss kein Mensch genau.

Viele, die Excellenz näher kennen, und Sie nach Ihren Anteacten beurtheilen, wollen bestimmt wissen, dass Sie ein verkappter, sehr rother Republikaner, ein Erzdemokrat sind; und demnach, so wie Sie die erste Aula, in der Sie glänzten, in den Augenblick als sich der Wind drehte, im Stich liessen, so würden Sie auch die zweite Aula, in welcher Sie jetzt regieren, in dem Moment desertiren, oder um besser zu sagen, die unterwühlte Burg, ihrem Geschick überlassen, wenn die *tempora nubila* herein brechen, und sich dann ganz *leste* auf Ihren alten braven Schimmel hinaufschwingend, die rothe Fahne einer grossen germanischen Republik in Ihrer 'markigen' Faust zur Einigung aller deutschen hoch emporhalten!

Ja, Excellenz, das glauben viele, sehr achtbare und hochgestellte Männer von Ihnen, und sind überzeugt, dass Sie, so wie Sie Ihre Studenten-Cameraden als Fussschemel sehr klug benützten, um auf deren Genick ein bischen höher zu klettern, eben so betrachteten Sie in Ihrer jetzigen Stellung den Einfluss und das Vertrauen, welches Ihnen der jugendliche Kaiser schenkt, auch nur als Mittel und Vehikel, um bei erster günstiger Gelegenheit, die schneller eintreten dürfte, als viele glauben, umzuschnappen und dann als bescheidener deutscher Bürger, *qui se nequiter humiliat,* in der Gestalt eines Sternes erster Grösse

Digitized by Google

bei Lebzeiten Ihre Apotheose feiern und savouriren zu können.

Unmöglich ist es wohl nicht, dass Excellenz mit solchen verkappten Gedanken *in the family way* zu sein die Gnade haben! denn wenigstens in geometrischer und topographischer Hinsicht scheint von dem äusserst niedrigen und obscuren Anfangspunkt Ihrer politischen Carriere bis hinauf zur Glanzhöhe eines dirigirenden Ministers und eines leibhaftigen: *Figaro qui, Figaro qua,* des österreichischen Kaiserstaates wahrhaftig keine grössere Distanz obzuwalten, wie von der Spitze eines äusserst morschen schwarz-gelben Kaiserreichs bis zu einer jugendlich frischen, rothbackigen Volks-Souverainität.

Wir halten diese Imputationen jedoch gradezu für die Ausgeburten eines müssigen Einbildungs-Ueberflusses.

Wir sind zwar, so wie das grosse Publicum, vollkommen durch und durch berechtigt, was Hochdieselben vielleicht auch nicht verneinen werden, Excellenz für ein *espèce* Chamäleon zu halten, und vollkommen überzeugt zu sein, das Excellenz zu Allem capabel sind, so müssen wir dennoch stets in ein 'schallendes Gelächter' ausbrechen, wenn man Sie, Herr Baron, für einen Republikaner, und aus dieser(!) Ursache Sie für gefährlich hält.

Ja, "prost die Mahlzeit" würde ein echter Deutscher ausrufen, wenn er diese comische Zumuthung vernähme, und sie durch unsere Brille mit ansähe — Sie, ein Republikaner! ja, so schauens aus, würde wieder ein echter Wiener exclamiren.

Montesquieu basirte, wie Excellenz gewiss (?) wis-

sen, den Despotismus auf das Prinzip des Schreckens, die Monarchie auf das Prinzip der Ehre, die Republik endlich auf das Prinzip der Tugend; und wenn das steht—was wir jetzt nicht untersuchen wollen—so können Excellenz unmöglich ein echter Monarchist sein, und desto weniger ein aufrichtiger Republikaner, sondern füllen im erstgenanten System Ihre Rolle so vollkommen aus, dass man in dieser Hinsicht gewiss nichts Splendideres in der ganzen osmanischen Geschichte aufzuweisen hat; bei welcher Gelegenheit wir *par parenthèse* die bescheidene Frage an Excellenz zu stellen uns erlauben—denn wir möchten uns gerne instruiren, und wo könnten wir in dieser Hinsicht mit mehr Probabilität des *Successes* anklopfen wie bei Excellenz—was denn eigentlich für ein Unterschied zwischen einem österreichischen Patent, einem russischen Ukas, und einem türkischen Ferman zu machen ist? Wir haben trotzdem, dass auch wir die Jura studirten, aber freilich nicht durch wiener sondern bloss durch ungarische Brillen, diese *brennende* Frage uns bis jetzt nicht beantworten können; und was mehr ist, sogar in ganz England fanden wir trotz Blackstone, Bentham & Co., kein lebendes Wesen, das uns hierüber hätte Bescheid geben können, ausser dem, wie uns ein wiener Advocat, der durch seine witzigen Einfälle sehr 'schwarz' angeschrieben ist, so gefällig war, zu belehren, dass das österreichische Gesetz gut deutsch (!?), das russische Gesetz rein russisch, das türkische Gesetz endlich echt türkisch improvisirt und dictirt wird! Oder wäre es vielleicht anders, hochgelehrter, auf einen Rechtsgelehrten inoculirter Herr Premier? Wir erwarten hierüber von

Excellenz einen ehebaldigsten, gnädigen Bescheid, weil es uns wirklich darum zu thun ist, dass Europa sehe: dass das reine und hochchristliche Neuösterreich auch Gesetze habe; worüber jetzt so viele ganz falsher Ansicht sind; denn sie behaupten wirklich auf das unverschämteste: Neuösterreich habe durchaus keine Gesetze, sondern ausschliesslich nur Befehle, und dieses herrliche Kaiserreich würde eben so wie die Türkei einzig und allein durch Willkühr regiert, so dass man—welche Infamie so etwas zu behaupten!—nicht wahr, Herr Favorit? in Neuösterreich eben so willkührlich aufgehängt werden könne, wie in der Türkei; und der ganze Unterschied nur darin bestehe, dass diese Operation in der Türkei ohne Ceremonien, juristische Faxen und Hypocrisie geschieht—in Neuösterreich jedoch nie ohne alle diese Ingredientien und Hindernisse; und wirklich Excellenz, diese maliciöse Bemerkung ist nicht ganz 'ohne!'

Und wenn man uns vollends mit der Supposition kommt, Excellenz hätten eine so weit hinausreichende *arrière pensée*, das Kaiserhaus eben so ausliefern zu wollen, wie Sie es mit Ihren 'Dalketen' Cameraden in der Aula No. I. wirklich recht gescheidt und pfiffig gethan haben, da können wir uns eines *homerischen Gelächters* schon gar nicht enthalten! Ein Brutus von Lerchenfeld; nein, das wäre gar zu 'g'spassig!' Selbst der Olymp müsste über ein solches Curiosum, einen solchen Jux vor Vergnügen donnernd aufbrüllen.

Sie, Herr Minister, haben zu so einer Rolle nicht hinlänglich Nerv, und sind die Leute gar so ungeschickt, Ihnen eine solche zuzumuthen, das heisst: Ihnen diese Ehre zu erzeigen, so fällt uns, Sie müssen

Digitized by Google

es aber schon verzeihen und nicht etwa böse werden, unwillkürlich die bekannte französische Farce ein, benannt; *Jocrisse chef des brigands,* wo Sie in der 'Titelrolle' spielen.

Excellenz sind trotz Ihres ungewöhnlichen Genies am Ende doch ein braver Wiener, der gescheidt genug ist, nicht viel zu 'wetzen,' wenn es ihm gut geht, und er in der Wolle sitzt. Excellenz fühlen in Ihrer jetzigen Stellung sehr behaglich und führen in Ihrem Innern nicht Ihr auswendiges Motto, nämlich das viel besprochene: 'Besonnen, aber entschieden vorwärts,' was freilich ein Krebs nicht sagen könnte, aber sonst beinahe die ganze Zoologie, die Schlange nicht ausgenommen; Ihr wahres Motto ist, aber inwendig und höchst wahrscheinlich (?) ohne dass Sie es selber recht wissen: *Après moi le déluge.* Excellenz werden also gewiss nie wieder revoltiren, oder mit Joconde das bekannte Lied, mit einigen Variationen absingen: *Liberal avec mes jeunes camarades, impérial avec mon nouveau maître—partout j'ai changé—mais on revient toujours à ses premiers amours, &c. &c.* Nein, so albern werden Excellenz gewiss nicht sein; dazu haben Sie zu viel Verstand, sondern werden, wenn Sie sich auch als Sänger hervorthun und produciren wollen, höchst wahrscheinlich nächstens mit dem genialen Baron Bruck, Excellenz, dem verliebten Bräutigam von Triest, die bekannte wiener volksthümliche Hymne intoniren: "Es ist alles eins, es ist alles eins, ob 'mer a Geld haben oder keins;" und werden, wie wir Excellenz beurtheilen, wie ein sehr treuer Blutegel so lange auf Ihren Posten obstinat hängen bleiben, bis man Sie

Digitized by Google

nicht abstreift, oder es Hochdenselben von einem etwaigen Salzwasser- oder russischem Caviar-Geruch nicht übel wird.

Es geht Ihnen ja besser, als Excellenz sich es je träumen liessen, nicht wahr? Hochdieselben werden ja dick und fett, und nicht nur Ihr Physisches prosperirt aufs 'glanzvollste,' sondern auch der bessere Theil Ihres 'Ich's;' denn Alle die Ihre hohe Person umgeben oder mit derselben in Contact kommen, die *Crême* der wiener stolzen (!?) Aristocratie nicht ausgenommen, machen Ihnen Complimente, ja sogar tiefe Bücklinge und zweifelsohne mit dem innigst aufrichtigsten Gefühl. Ihr Schreibpersonal ist mit Bewunderung, ja einer *espèce* Adoration über Ihr ungewöhnliches Genie buchstäblich saturirt, und alles das schmeckt ja süss!—S. M. der ritterliche junge Kaiser erwählte Sie aus seinen 40 Millionen Untergeordneten zu seinem Rathgeber, zu seinem Leiter; auf Sie hört er am liebsten, man will sogar behaupten, ausschliesslich nur auf Sie; und nur für einen treuen Unterthan, für einen devouirten Diener kann es denn wohl etwas Beneidenswertheres hienieden geben? wir fragen Excellenz, was Hochdieselben gewiss nicht läugnen werden; und endlich sind Sie von der seligsten Illusion umgaukelt, dass Sie wahrhaftig der Benefactor von dem österreichischen Gesammtstaat und besonders von Ungarn sammt Woywodina und Temeser Banat zu sein belieben! und scheinen im Vorgefühl der schmeichelhaftesten Wonne sicher zu sein, dass man, wenn auch jetzt nicht, wo es *Niemand* glaubt und einsehen will, gewiss einst, oder wenigstens dereinst ohne Ausnahme

glauben und einsehen wird, einsehen *muss*, welchen Dank die ganze Bevölkerung des durch Sie vollkommen ausgebackenen Neuösterreichs Ihnen schuldet; wenn dann in der grauen Zukunft, wenn Sie nicht mehr Minister und nicht einmal mehr Mensch sind, junge zarte unverdorbene Mädchen auf Ihr kühles Grab 'dankbarliche' Blumen streuen und mit Wehmuths-Exaltation Ihren Namen hauchend und betonend Bach, Bach! flüstern werden, worauf das ferne Echo mit tiefer Melancholie antworten wird—'ach—ach'!!

Wir haben in der letzten Epoche Selbsttäuschungen von einer so pyramidalen Dimension gesehen, von denen man keck behaupten kann, dass sie früher nie da (!?) gewesen sind.

So laborirte z. B. der Ritter: 'Nur brav vorwärts, da geht es schon'*—wir meinen Seine Excellenz, den Maria Theresia Grossritter, &c.—Baron von Haynau mit dem grossen Schnurrbart und der langen Galgenschnur—in einer so colossalen Hallucination, die selbst die süssen Illusionen des siamesischen Elephanten in der persischen Fabel weit übertrifft, der sich, nämlich der Elephant, wie die Mythe lehrt, von Hofgunst oder

* Wie allgemein bekannt, war der angeführte Spruch das Motto, des bei einem Diner der Herren Stametz Mayer sich zu todtgegessenen, langschnautzbärtigen Feld-, Frei- und Galgenherrn! Also auch 'Vorwärts'—warum nicht lieber: 'Hinaufwärts?'—Wie Excellenz Baron Alexander Bach, Minister Premier! Nur dass der zuerst benannte ein wahrhaftiger Brav-Vorwärtslicher war, der Favorit hingegen, nur ein 'Besonnener aber Entschiedener' ist.—

Digitized by Google

Opium berauscht, für einen sehr aimablen, beliebten und äusserst populären Cavalier hielt, obschon derselbe, um seinem Herrn einen Gefallen zu erweisen—nnd um vielleicht etwas mehr als gewöhnliches Futter zu bekommen—ganze Schaaren von Menschen schonungslos zertrat, zerquetschte, vernichtete.

So glaubte auch der tapfere Feldherr—dieses seltene *Compositum* von *carnivoren* Blutdurst, und *herbivoren* Gutmüthigkeit—dass ihm die ganze Welt zuklatsche, und er besonders in Ungarn als ein *espèce* St. Georg—der eigentliche Patron von Russland—tief verehrt werde, weil er, wie er sich einbildete, den Lindwurm der Revolutions-Parthei, so wie einst 'Hercule' den Anthæus, zwar nicht wie dieser, eigenkräftig, sondern durch seine Vor- und Nachrichter (!?) in einer Person ein bischen in die Höhe heben liess.

Re perfectissime gesta, machte sich die reichbelohnte Excellenz auf die Reise und zwar in der süssen Illusion, um so wie einst Blücher, der den Usurpator von oben hinabwärts stürzte, allenthalben fetirt zu werden, da er, wie er meinte, gleiche Ansprüche auf solche Auszeichnung habe, indem er wieder den Usurpator von unten in merkwürdig ausgedehntem Plural hinaufwärts (!) befördern liess. Man drehte ihm allenthalben den Rücken, man schlug ihm überall die Thüre vor der Nase zu; der glückliche Träumer merkte jedoch nichts; er glaubte, dies geschehe, weil man ihn nicht kenne, und ahnte nicht einmal, dass man gerade deshalb ihn so schmählig behandle, weil man ihn erkannt habe. In England lächelte man ihm wegen seines absonderlich langen 'Schnautzbartes' entgegen,

und so dachte er, hier ist das Land, wo man das wahre Merit erkennt, und war so generös, nachdem er sich mit englischem *Ale* und *Double-stout* sattsam erquickt hatte, seinen Namen zu 'spendiren;' worauf die Betreffenden den Ritter: 'Nur brav vorwärts' gewiss tüchtig oder noch stärker durchgeprügelt haben würden, wenn er sich nicht sehr geschickt—wie einst Xenophon, aber freilich nur im Singular—zu einer alten *Miss* retirirt haben würde, die *par hasard* in der Nähe der ominösen biermannischen Halle ihr *pied-à-terre* hatte und ihn mit Freude aufnahm—vielleicht auch in der süssen Täuschung, es sei eine *bonne fortune*, und er mit dem classischen Schnurrbart sei endlich der 'lang Ersehnte und Erwartete,' aber bis jetzt noch niemals Erschienene!

Der brave Haudegen merkte aber noch immer nicht, dass er eigentlich allenthalben die *bête noire* spiele, und dass man seinen 'Blutgeruch' nirgends zu ertragen im Stande sei. Er war fest überzeugt: bloss der gemeine, grobe englische Pöbel, so ein *espèce* altconservativer 'Mob' sei gegen ihn—durch Mazzini & Co. aufgehetzt—ein bischen erbosst.

Endlich kaufte er sich in Ungarn ein Gütchen, und zwar in jener Gegend, wo einst Rákotzy * seinen Hofstaat hatte, und unter andern seine bekannten Zehnkreuzer-Stücke, mit der Aufschrift: *Pro libertate* prägen liess—wahrlich eine immer seltener werdende

* Rákotzy; der bekannte Ungarfürst, der das Missgeschick hatte, eben so übervortheilt zu werden und glücklich aufgesessen zu sein, wie Ottocar, Wallenstein, Napoleon...... Nicolaus, Jellachich Rajacsics,—die Croaten, Slowaken, Rumunen, Serben, &c. &c.

Digitized by Google

Münze—und da wollte er in der Gesellschaft der braven Ungarn, die er so hochschätzte, und die er als sehr geschickter Allopath durch häufigen Aderlass oder vielmehr durch völlige Beruhigung und Erhebung der respectiven Patienten aus den Armen des sicheren Todes rettete, ein so recht gemüthliches Stillleben zu leben anfangen und geniessen, so eine *espèce otium cum dignitate*. Er machte demnach ganz als Ungar maskirt, mit der sogenannten *Longa* in der Hand und im Maule, seine Rundvisiten, wurde aber allenthalben, was wohl begreiflich ist, mit solchem Entsetzen empfangen, wie ein wasserscheuer Hund, nur dass man vor diesem letzteren wo möglich alle Thüren verschliesst; dem Manne jedoch 'ohne viele Ceremonien' bloss durch ungeheuere Ceremonien und der steifsten Etikette verstehen zu geben glaubte: Man wünschte seine Person sehr zu verehren und in Gottes Namen auch zu lieben, aber, es versteht sich von selbst, in der grösst-möglichsten Entfernung. Er merkte jedoch noch immer nichts, bis endlich der rothe Hahn* sich auf alle seine Habe niederliess, und die ganze Gegend hell beleuchtete. Da gingen ihm die Augen ein wenig auf und er fing allmälich an, so von weiten zu ahnen, dass man doch vielleicht etwas gegen ihn haben dürfte;—wornach er in kurzer Zeit, wie man irrthümlich sagte, wegen einer Herzens-Indigestion—an welcher auch Seine Excellenz der Baron von Jellachich leiden soll—vom Schlage gerührt, diese Schattenwelt mit einer bessern, wiewohl ohne

* Unter 'Rothem Hahn' versteht man in Ungarn im Volksdialect alle die 'Schadenfeuer,' die durch Menschenhände verursacht werden.

Kammerherrnschlüssel, Excellenztitel, Grosskreuz, Capital, &c. vertauscht hat, und auf seinem Parade-Bett so gelb und vertrocknet ausgesehen und paradirt haben soll, wie eine complet ausgepresste Citrone.

Die meisten hielten ihn für einen Tiger mit ungewöhnlich langen und besonders gespitzten Ohren, und diese Personal-Beschreibung wäre wahrscheinlich an ihm ewig kleben geblieben, wenn sein sehr geschickter Freund und Verehrer Seiner Excellenz des Barons von Schönhals durch sein geistreiches Auftreten mittelst der Presse und des Buchhandels ihn vor der Welt nicht reingewaschen, und ihn als einen Mann 'von besonders gutem Herzen' und eigentlich nicht nur als Excellenz, sondern auch als einen excellenten Kerl der Gesellschaft vorgeführt haben würde.

Der spirituelle Autor sagt zum Lob des 'Vergelbten,' unter anderm etwa in diesem Sinn: *O die Ungarn haben diesen grossherzigen Mann nicht gekannt und ihn sehr schlecht beurtheilt! Hätten sich die Märtyrer von Világos*—deren Verbrechen es war, dies sagen wir, und nicht der freiherrliche Autor, dass sie ehrlich und treu für den rechtmässigen König von Ungarn, Ferdinand V. kämpften—*nicht dem Fürsten Paskiewitsch ergeben, sondern ihm, gewiss hätte er nicht einen einzigen aufknüpfen lassen*—bravo—wie er es zum Scandal der ganzen Welt, infolge seines so gutem Herzens gethan hat! Ehrenleute, die Ihre Waffen, die sie noch sehr fest in der Hand hielten, genug um sich durchzuschlagen oder kämpfend und ritterlich zu fallen, *bonâ fide* niederlegen, und dann der Galgen wie für die gemeinsten Mörder—anstatt einer *démenti* und wenig-

Digitized by Google

stens Zurückstattung der geraubten Güter — das Grosskreuz des edlen Maria Theresia Ordens zur Belohnung — 400,000 fl. baares Geld als Geschenk; sodann das schärfste Verbot die Opfer zu beweinen, die Unglücklichen auch nur beim Namen zu nennen —polizeiliche Confiscation ihrer Portraits—endlich eine gezwungene National - Dankes - Ceremonie in Pest-ofen — früher Alliance mit den vor Sebastopol stehenden Engländern und Franzosen—noch früher Hülferuf und demüthige Supplication an Kaiser Nicolaus — freiwilliges (?!) National-Anlehen — loyale oder wenigstens pünktliche Staatsrechnungs-Veröffentlichung—Baron Nueskäfer Excellenz in engen goldbordirten ungarischen Hosen, *pour plaire à la nation hongroise, teremtette* — jammervolle Katzbalgerei mit Piemont—die bleischweren Worte der Kaiserin Alexandra Feodorowna an eine sehr hoch gestellte Dame: *Votre fils a tué mon mari*—freundschaftliche Zusammenkunft in Weimar—Suez-Canal ohne Versandung und Toast Seiner Excellenz des Baron Bruck in Triest, als *Défi à la barbe de la nation anglaise*—Andacht in Maria-Zell und vollkommene Absolution—rosenfarbene Rückblicke publicirt durch Excellenz, &c.—welch' sonderbarer, und zum Theil ekelerregender Mischmasch, welche übelriechende *Macédoine.*

Und der geniale Schönhals, der Inspirator von Radetzky (!?) auch ein tapferer Magyaren-Fresser, jetzt gleichfalls todt; aber auf jeden Fall ein Ideal eines Geschichtschreibers! das kann ihm Niemand nehmen!

So wie Alexander, nicht Excellenz, sondern der 'Grosse,' den Achill um einen solchen Biographen wie Homer war, beneidete, der den Peleiden im Olymp zwischen die Unsterblichen erhob, so muss jeder grosse Mann, der, wie Excellenz den Anspruch haben kann, in der Geschichte zu glänzen, in heutigen Tagen tief trauern; denn Schönhals ist todt, und ein zweiter von gleichem Geschick kehrt gewiss nimmer wieder! Ruhe seiner Asche und auch der seines Gesalbten! Dieser arme Teufel wurde eigentlich mit vielen andern hintergangen und zumeist durch seine eigene Schuld, denn er war blind und berauscht, freilich wie ein durch den Hetzmeister angeeiferter Bullenbeisser! Er wusste eigentlich nicht, was er that, und dass er eigentlich nichts anderes war, als ein grossartiger Henker.

Excellenz werden höchst wahrscheinlich, als urwüchsiger Wiener, das vortreffliche Lied der famosen Residenz- Rosselenker gehört haben, wodurch diese genialen Söhne des Grabens, Kohl-, Mehl-, Vogelmarktes, &c. &c., jene Individuen so praktisch zu bezeichnen pflegen, die durch andere und vorzüglich durch ihre eigene Eitelkeit oder 'was' und ihr: Sich gehen lassen (!)* in süsse Träume eingelullt, gar

* Die Deutschen, die anjetzt—da sie zu einem nationalen Bewusstsein so sehr erwacht und entflammt sind,—nicht nur in der Tiefe, Gründlichkeit und Pedanterie primiren wollen, sondern sich auch in der Eleganz und besonders im leichten Französischen zu versuchen

Digitized by Google

nichts merken, was um sie her passirt, bis dann das Dach über sie einstürzt, oder sie in's 'Kühle' gerathen.

Ja, diese Fiaker sind naturkräftige, mitunter sehr geniale Kerle, die trotz der strengen, äusserst practischen Fahrtaxe, überfluthenden Concurrenz, und der so sehr nachahmungswürdigen *Cabs*, die man 'gutherzig' auf sie octroyirte, dennoch immer mit Stolz ausrufen können: *Quoiqu' agites toujours ferme,*—diese deliciösen Burschen führen folgendes merkwürdig psychologische Lied im Munde:

Mit dem Glasaug hab' ich ihn ang'schaut,
Mit dem Kochlöffel hab' ich ihn 'aufig'haut,'
Mit der Feuerzange hab' ich ihn 'anbrennt,'
Und—der dumme Kerl—S. E. der Herr Baron—haben mich noch nicht kennt.

Excellenz können nicht läugnen, dass die Wahrheit dieser Volks-Poesie auf S. E. den verstorbenen Herrn Feldzeugmeister 'Brav-vorwärts' oder vielmehr 'Bravhinauf,' *par excellence,* vollkommen passt.

Freilich werden viele, die diese Zeilen lesen, mit Unwillen ausrufen: "Wie trivial, wie gemein, *de*

und auszuzeichnen entschlossen sind,—geben auch in dieser Richtung den Beweis ihres vortrefflichen Geschmackes, ihres durchdringenden Taktes, und dass der Deutsche in allem, und folglich auch im Conversations-Ton, es Allen vormachen kann;—was wohl Niemand zu läugnen sich unterfangen wird, der nebst so vielen glücklichen Uebertragungen aus andern Sprachen, zu lesen bekommt, dass die Deutschen auch das Französische; *Se laisser aller,* "sich gehen lassen" nicht nur 'einheimseten,' sondern diese charmante Verdeutschung—wo es nur möglich ist, mit besonderer Vorliebe als eine herrliche germanische Errungenschaft in Anwendung zu bringen suchen, dessen Tragweite und Bedeutung freilich gar nicht zu berechnen ist, aber auf jeden Fall eine immense sein muss.

quel mauvais goût!" Und es ist wahr, wir selbst können diesen niedrigen *genre* von Spüssen und Witzen nicht recht goutiren—es riecht gar zu sehr nach schlechtem Tabak, nach dem so genannten 'Lauswenzel,' Der Aerarial-fabrik, sauerem Bier und nach einem 'Beissel,' wo nicht einmal die Luft frei circuliren kann oder eigentlich 'darf!' Da ist der Galgen freilich nobler; unschuldig vergossenes Blut riecht im Vergleich wie *Patchoully*, wie *Eau de lavande ambrée, &c.* Ueberhaupt ist Melpomene alles, was man will, nur nicht gemein! und dass Blut zum Himmel hinaufschreit—ein gemeiner Witz—oder 'was' Geschriebenes, wenn es aus Zufall kein Erlass, Patent, Todesurtheil oder dergleichen ist, jedoch bald verhallt.

Excellenz sind nun *à-peu-près* in derselben Lage; Sie wissen auch nicht, was Sie thun, und wahrlich wenn Jemand angewiesen ist—schon aus Dankbarkeit—auf die Stimme der wiener Fiaker zu hören, so sind es Excellenz; denn Hochdieselben werden Sich ja vielleicht noch zu erinnern die Gnade haben—wenn war es nur? wo so ein braver Bursche so glücklich war, mit seinen zwei pfeilschnellen 'Schiessern' Sie dem 'Schlamessel' glücklich zu entrücken, in welchen Excellenz, wie Sie noch auf der andern Seite standen, nämlich *on the wrong side of the post,* "aus ungefähr gerathen worden zu sein beliebten."

Excellenz sind zwar noch nicht gelb, auch sind Sie noch nicht ausgepresst, ja im Gegentheil halten Sie die 'Presse' bis jetzt in Ihrer Hand, auch hat sich, wenigstens unseres Wissens, gegen Ihre hochge-

Digitized by Google

stellte und gut verbarrikadirte Person noch Niemand eines Kochlöffels, oder gar einer Feuerzange zu bedienen getraut. Glauben uns Excellenz jedoch, es wird, es muss so kommen; denn Ihre Hallucination, Ihre Selbsttäuschung, Ihr Selbstbetrug ist bereits so hoch potenzirt, dass Ihr 'plötzliches Erwachen' jetzt schon in jeder Minute erfolgen kann. Machen Sie demnach Ihre Augen besser auf, oder bewaffnen Sie diese mit schärferen Brillen, und Sie werden—vorausgesetzt dass diese 'scharf' genug sind—auf der Stelle ganz klar sehen, dass in Ihrem so magnific geträumten, und der Welt in einer so prächtigen Maskarade vorgeführten Neuösterreich Niemand, aber gar Niemand beruhigt, zufrieden oder gar glücklich ist; weder die Ungarn noch die Böhmen, weder die Slowaken noch die Rumunen und höchstens die Italiener, denn diese werden vorzugsweise und *en comparaison* wirklich sehr glimpflich behandelt—weder die Geistlichkeit noch der Adel, weder der Bauer noch der Kaufmann, weder das Civile noch das Militär, weder die Frauen noch die Studenten, &c., &c., aber durchaus kein Mensch. Dass alle die Faxen, die Sie zur Täuschung und Irreführung des guten Kaisers, durch Versprechungen, Drohungen, ja um baares Geld mittelst Ihrer Helfershelfer vorbereiten liessen, als der Herrscher die ihm untergeordneten Länder besuchte, gar nichts anderes waren, als zum Theil sehr schlecht, aber zum Theil manchmal auch so vortrefflich gespielte Comödien, welcher selbst die so genannte 'alte Garde' des Burgtheaters besser zu geben nicht im Stande gewesen wäre, und dass man Sie, sammt

den *pittoresquen* Bach-Husaren (*) und Fusilieren, die unter Ihrem Marschal-Stabe stehen, aus vielen Ursachen *con amore* hasst, ja verabscheut; erstens schon weil Sie sammt Ihrer 'Dintenschaar,' Sich wie eine spanische Wand zwischen den Souverain und die Völker Oesterreichs gedrängt und festgestellt haben, damit der junge Herrscher nie etwas mit seinen eigenen Augen sehe, aber alles durch Ihre betrügerischen Phantasmagorie-Brillen; und sein Herz für seine Millionen Untergebenen sich niemals erweiche, sondern sie alle, ausser Jenen, die Sie Allerhöchst demselben vorführen, nach Ihrer Auffassungsweise als leblose Maschinen beurtheile und behandle, denen nichts wehe thut—oder sammt und sonders für übelwollende, gefährliche Menschen halte, die man stets strafen und züchtigen muss, und denen man nie ein freundliches Gesicht zeigen darf, &c.! Ja Excellenz, Sie bilden diese spanische Wand, dieses *Paravent* zwischen dem Herrscher und den Beherrschten, welches natürlicher Weise, wie dieses Hausmöbel schon beschaffen ist, nicht sehr fest stehen kann, sondern selbstverständlich bei dem kleinsten Luftzug, oder bei dem unbedeutendsten Stoss umfallen muss—und wird—

* So werden die in ungarische Kleider gestopften k. k. Herrn Beamten, scherzweise von Jedermann benannt, in welche graphische Benennung selbst die allerhöchsten Herrschaften Chorus machen! Was freilich das Ansehen dieser dintigen Husaren-Armee, selbstverständlich nicht besonders erhöht,—aber in der allgemeinen Missstimmung wenigstens das Gute hat,. . . . die Lachmuskeln des Publicums über manche gar abnorme 'Erscheinung' dieser Species auf das effectvollste aufzureitzen?

Man hasst und verabscheut Excellenz jedoch aus der Ursache noch weit mehr—denn wie gesagt spanische Wände fallen sehr leicht um, auch hört man das leiseste Wort durch dieselben—weil Excellenz auf keine gerade, ehrliche Art vorschreiten, sondern Ihre Zwecke durch Blendwerke auf krummen und sich widersprechenden Wegen erreichen zu können glauben, und folglich nebst Ihrem 'Dreinschlagen' auf solchen ein herzuschleichen belieben.

Wir hoffen diese Zeilen in der Folge weitläufiger und mit mehr *detail* und ein wenig mehr *système* fortsetzen zu können, als diese rhapsodischen Blicke geschrieben sind, und werden dann nicht nur die Verhältnisse des gesammten Kaiserstaates unumwunden und ohne Schau der Welt zur Schau stellen, sondern auch die Erbprovinzen im Einzelnen ohne die schöne Larve vorführen, die sie über ihre traurigen und mitunter runzlichen Gesichter *ex offo* tragen müssen, *pour plaire à l'étranger, même à tout l'univers*, während wir uns beschränken wollen, bei dieser Gelegenheit hauptsächlich in Hinsicht der jammervollen Lage Ungarns, unsere Ansichten dem Auslande mitzutheilen, welches über uns *à-peu-près* nichts erfahren kann, als was Excellenz die Güte haben wollen über uns zu componiren und demselben geradezu mittheilen zu lassen.

Wir sagen, Excellenz gehen in Hinsicht Ihrer Reformen in Ungarn auf keinem ehrlichen, geraden, einfachen Weg.

Wir wissen zwar, dass Excellenz, so wie es dem blinden und berauschten, wirklich höchlich zu bedauerenden Baron Haynau ergangen ist, gleichfalls in einem vollkommenen Traume leben, und wie ein Somnambule eigentlich nicht recht wissen, was Sie thun, und nur so herumtappen; denn wenn Sie bei vollem bewustsein, mit kaltem Blute, mit vollständiger Nüchternheit allen den Jammer vollbringen könnten, welchen Hochdieselben über das einst so glückliche und jetzt so elend gewordene, und vorzüglich 'gemachte' Ungarland gebracht haben, so müssten wir von Excellenz geradezu das denken, dass hochdieselben unmittelbar die Hölle ausgespie'n und zu unserem unbeschreibbaren Elend auf die Erde gesetzt hat.

Sie wissen aber nicht, was Sie thun; und man kann wahrlich keine andere Entschuldigung finden und anführen, um Ihr herz- und sinnloses Verfahren mit der ungarischen Nation zu motiviren.

So viel könnte man, meinen wir, von Excellenz jedoch trotz der Hallucination, in welcher Hochdieselben sich befinden, prätendiren, da Excellenz ein sehr geistreicher, vielseitig gebildeter Mann und überdiess ein patentirter Rechtsgelehrter sind, dass Excellenz Ungarn entweder im Sinn eines ungarischen Königs, *jure hereditario*, nach den altherkömmlichen und beschworenen Gesetzen verwalten, oder alles Alte, ohne Gleissnerei, *straightforward* handelnd über Bord werfen, und mit Ungarn ohne Faxen so ver-

Digitized by Google

fahren wie mit einem 'eroberten Land' welches nämlich *jure armorum et jure fortioris* in den Besitz des Kaisers kam.

Wir haben oben erklärt, dass wir niemals zugeben werden die heiligen Bündnisse, die zwischen der österreichischen Dynastie und der ungarischen Nation eingegangen, und durch solemne Schwüre gekräftigt waren, deshalb entzwei gerissen oder vernichtet seien, weil Herr L. von Kossuth *cum sociis* eine Republik für Ungarn zu dichten und zu improvisiren die Gefälligkeit hatte, und wir sind vollkommen überzeugt alle Rechtsgelehrten und billig Denkenden, von welcher Farbe sie auch sein mögen, werden in dieser Hinsicht ganz derselben Meinung sein, die wir nun aussprachen.

In der Welt geschieht jedoch sehr viel und oft mit dem besten Erfolg, denn die Wege der Vorsehung sind unergründlich, was geradezu nach dem bekannten Motto: *Sic volo sic jubeo, stat pro ratione voluntas* gethan und bewerkstelligt wird. So z. B. sitzen die Türken noch ganz bequem in Constantinopel, die Spanier, Portugiesen hausen hingegen ganz gemüthlich in America, obschon in dem Fundament ihrer Besitzungen auch der stümperhafteste Chemist immens viel unschuldiges Menschenblut entdecken würde, während selbst Orfila oder Liebich nicht im Stande wären in demselben auch nur einen decillionsten Theil irgend eines Rechtes, wenigstens in der christlichen Acceptation, aufzufinden.

Wir geben also zu, wie wir es bereits weiter oben erklärten, dass Excellenz erstens schon, weil Hochdie-

Digitized by Google

selben keine besondere Sympathie für die Ungarn haben, obwohl Sie sie stets sehr zu lobhudeln für gut finden und belieben, freilich *pour gagner en les flattant leur cœur et pour endormir ces braves garçons*—und in dieser Hinsicht können wir uns sagen *vice versâ, hanc veniam damus, &c.*, nur mit dem Unterschied, dass wir nicht in die Reihe der Lobredner von Excellenz gehören; zweitens weil Excellenz vielleicht auch eben so gigantische Ansichten über die Verbesserung, Aufklärung, Veredlung, Verherrlichung, &c. &c., des menschlichen Geschlechtes in Ihrem innersten Innern herbergen, wie einst Pizarro oder Ferdinand Cortes, die die urwüchsigen 'Rollas' durch civilisirte Alonzos zu ersetzen, für sehr meritorisch und gottgefällig hielten; und endlich drittens, weil Excellenz—denn wir wollen Excellenz für keinen *Esprit infernal* halten—mit so einem immensen politischen 'Affen' oder 'Haarbeutel' behaftet sind, dass dem zufolge Hochdieselben buchstäblich gar nichts klar sehen, gleichfalls so wie Baron Haynau, in der Rolle des bereits citirten, siamesischen Elephanten gastiren, und demnach sich selber viel ärger 'anschmieren' und betrügen, als Seine 'Majestät' eigentlich "Allheit" den Kaiser, und seine 'Nichtsheit' das neuösterreichsche Volk, und dass alles dieses zusammengenommen, Excellenz *bonâ fide*, auf Ehre, Pflicht und Gewissen von der Ueberzeugung durchdrungen, imbibirt sind, und von dieser Idee jeder Tropfen Ihres Blutes saturirt ist, der zufolge man mit den obstinaten, versumpften, *quasi antediluvianischen* Rom-Magyaren kurzen Prozess machen müsse und dürfe, und alle ihre rostigen

Digitized by Google

Gesetze, ihre nach Sauerkraut und 'Gollasch'* riechenden Gebräuche, und vor allem Andern ihre durch sie selbst (?) zerrissenen *Pacta*, die man deshalb weiter nicht zu respectiren braucht, nichts anderes verdienen als *sans façon* in die deutsche Donau z. B. beim 'Schanzel,' in's tiefe Wasser geworfen zu werden, um sodann auf den Trümmern des unhaltbaren, ungeschickten, ungarischen Feudal-Gebäudes ein starkes, einiges, blühendes Unitäts-Reich zu erheben, und durch diesen Kaiserschnitt sowohl den Anforderungen der Neuzeit, wie auch der 'fortschrittlichen' Civilisation' und nicht weniger dem Glück der Menschheit vollkommen gerecht zu werden, und allen diesen philantropischen und hochsinnigen Tendenzen gehörige Rechnung zu tragen.

Für einen Phantasie-Menschen, *vulgo*, Phantasten würdenwir Excellenz allerdings halten, für einen zum Minister avancirten Neufeuilletonisten und Welt- und Geschmack-Verbesserer, wenn Sie nach solcher Auffassung handelten, aber wir würden glauben können Excellenz wären doch wenigstens ein ehrlicher Mann, ohne Duplicität, ohne Falsch, ohne Hypocrisie.

Wenigstens so viel könnte man, glauben wir, von Excellenz prätendiren dürfen, ohne an Excellenz gar zu exorbitante Anforderungen zu stellen; denn wie gesagt, dass Sie gar nichts merken, und nicht ein-

* *Gulas* heisst in Ungarn ein Viehheerde-Knecht; nach dem Wort *Gula*, Vieh-Heerde. — *Gulas hus* (Fleisch) ist nun das Fleischgericht, welches die wiener Eruditen und Sprachforscher—alles Ungarische verbessernd und in civilisirten Formen umgiessend—*Gollasch* benennen, aber zu kochen freilich durchaus nicht verstehen.

Digitized by Google

mal ahnen, dass in Ungarn Ihre Regierung unter den Croaten, Serben, Walachen, Slowaken, Deutschen, und viel decidirtere und erbittertern Widersacher, ja Feinde hat, als in der Reihe der Magyaren — und ganz natürlich—denn die angeführten Stämme erhielten zum Lohn für ihr im Interesse Oesterreichs vergossenes Blut gerade dasselbe, was der magyarischen Race zur Strafe angewiesen wurde, ausser dem bekannten und oft angewandten Regierungs-Gericht: welches auf dem machiavellischen Speisezettel unter folgendem Titel vorkommt: *Passato il pericolo, gabbato il santo,* oder wie Schiller es hätte bemerken können: Ihr braven Leute und guten Burschen, ihr habt 'gehofft' *voilà tout;* Euer Lohn ist abgetragen—wenn Excellenz sagen wir nicht einmal solche handgreifliche Facta merken, Sie geistreicher österreichischer 'Neubeobachter' und gar nicht vermuthen, dass z. B. alle Croaten, wenn Excellenz diesem heldenmüthigen Stamm auch keinen anderen Schimpf angethan hätten, als Ihre lächerlichen, gänzlich nutzlosen und mit vollem Recht verachteten und ausgelachten Gensd'armen auch ihnen auf die Nase zu octroyiren — was in ihre Verhältnisse so passt, wie eine Polizei in die Mitte einer von Treu und Ehrgefühl strotzenden Caserne—wenn sonst auch nichts, so wäre schon diese kleine ganz unerwartete *surprise* hinlänglich um Excellenz sammt Ihren *sociis* in ganz Croatien zu verabscheuen und zu allen Teufeln zu wünschen;— — dass Sie alles das in Ihrer Blindheit, in Ihrem Ambitions-Rausch nicht merken, nicht einmal ahnen, wollen wir für entschuldigt halten, denn solche psychologische

Erscheinungen sind schon oft vorgekommen. Ihre Duplicität wird jedoch ganz gewiss zu Schanden werden, und ihren adäquaten Lohn unausweichlich empfangen, denn *sunt certi denique fines quos ultra citraque nequit consistere rectum.*

Excellenz waren gewiss schon oft bei Hinrichtungen zugegen, oder haben sich wenigstens erzählen lassen, wie Ihre Befehle oder zum wenigsten Ihre soufflirten Urtheile zur Wahrheit wurden; und natürlich, denn jeder Maschinist, ob dann seine Maschine der Staat, der Galgen oder ein Maulwurfzwicker ist, sieht selbstverständlich gerne, wie dessen Rouage dem Erfolg entspricht, *how it acts, how it answers;* und da werden Excellenz gesehen und bemerkt haben, dass das grosse Publicum einen ächten Räuber, der sich nie für etwas Anderes ausgab, nicht geradezu estimirt, aber in der Regel auch nicht verabscheut; während wenn ein Betbruder und Heiligthuer, der Amateur von fremdem Eigenthum, Leben, &c., zu baumeln kommt, kein Mensch mit einer solchen Creatur Mitleid fühlt, sehr viele sogar in eine homerische Lache ausbrechen, wenn man eine derartige Specialität erwischt, demaskirt und gegen Himmel hebt.

Es ist der Unterschied—wissen Excellenz—zwischen Carl und Franz Moor . . . .

Die Menschen, wie wir in dieser Hinsicht früher unsere Ansicht aussprachen, verachten die reine Will-

Digitized by Google

kür nicht, ja sie können sie sogar lieb gewinnen, wenn sie sich als spirituel erweist; ist die Willkür jedoch nebst vielem Blut und unsäglicher Grausamkeit auch noch mit Gleissnerei und Scheinheiligkeit ‘misculirt,’ dann empört sich jeder Tropfen ehrlichen Menschenblutes auf das erbittertste,—und 40 Millionen Menschen haben viele Blutstropfen in ihren Adern!

Menschen, wie Nationen verlangen, dass man ehrlich mit ihnen umgehe. Glauben uns Excellenz, es gibt keine sublimere Regierungs-Methode, keine heilbringendere Politik.

Ein ergrauter, hochverdienter, ehemaliger k. k. österreichischer Beamter führt in heutigen Tagen—stellen Sich Excellenz vor, wie impertinent—diese sonderbare Zusammenstellung sehr oft im Munde, die bereits zu den Ohren von vielen Neuösterreichern gelangt sein mag: “Wenn mich ein Bettler anruft, geben Sie mir ein Brot und ich antwortete ihm darauf; Ich kann oder ich will dir keines geben, so wird der Bettelmann traurig oder unwillig abziehen, Rachegefühl entbrennt einzig ob dieser Negative in seiner Brust jedoch gewiss nicht; sage ich ihm aber: Brot willst du haben, theuerer Mann, du braver, heldenmüthiger Bursche, schau, da hast du eins, und der Bettelmann entdeckt, dass ich ihm anstatt Brot einen Stein in die Hand filutirt habe, so wird derselbe den Stein mir ‘gleich’ oder bei nächster guter Gelegenheit mit aller Kraft in’s Gesicht werfen, &c., und

Digitized by Google

wenn dann ganze Nationen in dem Fall des beschriebenen Bettlers, nämlich von 'Bittenden' sich befinden, und man sie mit Steinen abfertigen zu können glaubt, dann könnte leicht:

Ein solcher Regen niedergehen auf Erden,
Dass manchem Dintenlecker gar übel könnte werden.

Excellenz haben die 'Lockpfeife' der Gleichberechtigung aller Nationalitäten allenthalben ertönen lassen, welche wirklich an das Flageolet des Hirtengottes 'Pan' erinnert, durch welche dieser geniale Führer—wie die Mythe lehrt und anschaulich macht—alle ihm untergeordneten 'Vierfüssler' zu besänftigen und gar geschickt an sich zu fesseln verstand.

Ruhig denkende Menschen urtheilen über diesen 'Pfiff,' den Excellenz ergehen liessen, folgender Massen —und wir glauben mit untadelhafter Logik—dass hinter diesem 'Kniff' nichts Anderes stecke, als entweder Selbstbetrug oder Betrug Anderer; oder mit ungeschminkten Worten gesagt, entweder echte genuine, urwüchsige Dummheit, etwas zu verheissen, was man nicht halten kann, oder echte genuine machiavellwüchsige Hippocrisie mittelst welcher die Majorität der Völker, nämlich die Legion der Hirnlosen, die gewöhnlich die Mehrzahl bilden, wenigstens für den Augenblick gewonnen und geangelt werden möge, während man auf einen andern sehr oft mit Geschick angewandten 'Pfiff' dachte, nämlich auf das Motto der meisten Gleissner: 'Kommt Zeit, kommt

Digitized by Google

Rath;' nur dass sehr oft mit der Zeit durchaus kein Rath auftauchen will, sondern unausweichbare 'Prügel' erfolgen.

Gleichberechtigung der Nationalitäten in Oesterreich auszuposaunen, den alten Harlekin mit einer Farbe anstreichen zu wollen! es ist zu ergötzlich! Es wäre wirklich zur Bereicherung der Wissenschaft interessant, die Analyse zu ziehen, ob in diesem 'Betruge-Trankel,' mehr Trottel- oder mehr Tartuffe-Stoff enthalten ist.

Wir begreifen, dass die Lage der österreichischen Regierung im Jahre 1848, &c., besonders bevor der Kaiser Nicolaus seine hülfreiche und rettende Hand ausstreckte, eine so problematische, ja eine so verzweifelte gewesen ist, dass es kein billigdenkender Mensch verargen wird, wenn die Regierung nach dem Selbsterhaltungs-Prinzip, und der bei solcher Gelegenheit vollkommen gerechtfertigten 'Helf' was helfen kann' in den Tagen der grössten Gefahr 'alles versprach,' was man nur wollte, so zu sagen, was jeder, der Macht in Händen hatte, wie z. B. Jellachich, Rajasics, &c., sich nur eingebildet und gewünscht hat.

Wenn Jemand sammt einer grossen Familie auf dem 'Wrack' eines Schiffes sich auf dem Punkt zu versinken befindet und jenen eine Million zur *récompense* verspricht, die ihn der Gefahr entreissen, und dann, wenn er mit den Seinigen in vollster Sicherheit auf

dem Ufer steht, und mit seiner Habe Rechnung machend, entdeckt, dass er nur über 100,000 fl. zu verfügen im Stande ist, was wird er wohl thun?

Wenn er ein Ehrenmann, und ein sehr gescheidter Mensch ist, was sich, *en dernière analyse,* stets als Synonym bewährt, so wird er gerade eingestehen, dass ihm die Noth, die Todesangst, &c., Versprechungen ausgepresst hat, die er nicht erfüllen kann; und respectirt man seine Loyalität nicht, sondern beraubt ihn aller seiner Habe, ja nun, so wird er sich mit dem stolzen Gefühl sehr wohl, warm und angenehm empfinden nach dem Beispiel Franz I. ausrufen zukönnen: *Tout est perdu, fors l'honnêteté.* Ist er jedoch ein kurzsichtiger Hypocrit, und somit ein dummer Mensch, was gewöhnlich gleichfalls Hand in Hand zu gehen pflegt, so wird er sich, hinter dem gewöhnlichen Bollwerk von Sophismen, Missverständnissen und künstlichem Blendwerk zu verkriechen und zu verbarrikadiren suchen, um sein Versprechen nicht zu erfüllen, der Welt jedoch hinlänglich Staub in die Augen streuen, damit von ihm gesagt werde; er habe ‘gewissenhaft’ Wort gehalten.

Auf wie unendlich kurze Zeit diese plumpe Handlungsweise berechnet sei, und wie sie sich selbst ganz gewiss räche, lehrt die Geschichte sattsam.

Wir glauben demnach ganz klar und nüchtern zu sehen, und Excellenz werden gewiss unsere Meinung theilen, nicht wahr? wenn wir zu behaupten wagen, dass die erst citirte Handlungsweise—im gegebenen Fall—für eine äusserst vernünftige, die zweite hin-

gegen für eine ungemein *stupide* erkannt werden muss, und auch eine solche genannt werden darf.

Und wenn ein so gerader, loyaler *Act*—für *Private*—die Ihre Verheissungen zu halten nicht im Stande sind, gewiss die vernünftigste Verfahrungsweise ist!

Springt es dann nicht geradezu in die Augen, und zwar mit vollster Klarheit, dass auch die Regierung eines jungen Herrschers, der kaum über achtzehn Jahre alt, in so ungewöhnlichen Schwierigkeiten und Gefahren den österreichischen Kaiserthron bestieg——wie dieser Fall in der Welt vielleicht nie früher vorkam—gleichfalls keinen besseren und weiseren Weg hätte gehen können,—als loyal und ehrlich zu gestehen, was sie von den in Noth und Angst hingeworfenen Worten und Versprechungen halten kann, was nicht.

Vernünftige, billige, ordnungsliebende, rechtschaffene Menschen, die die unsäglichen Difficultäten, in welchen sich eine österreichische Regierung stets befand, und auch jetzt befindet, hätten keine Unmöglichkeiten angestrebt, welche stets nur von dem unmündigen Volk ohne Ueberzeugung und ohne alle Discretion anhelirt werden. Excellenz, als Hauptdirigent, achteten jedoch vielmehr auf diese Majorität, die man freilich mit Phrasen, Feierlichkeiten, &c., leicht beschwichtigen kann, als es Excellenz vorgezogen hätten, sich mit der besonnenen Minorität jener zu verständigen, die leere Demonstrationen, und alle die 'Spanpanaden,' die Sie in Ihrer Regierungs-Methode anwenden zu müssen glauben, tief verachten, die

Digitized by Google

man aber durch loyale, echt ritterliche Verfahrungsweise so leicht und ganz gewiss gewonnen haben würde!

Die Gleichberechtigungs-Phrase für alle Nationalitäten auszusprechen war sehr unbesonnen, mit derselben jahrelang herumzuwerfen sehr lächerlich, mit derselben aber heut zu Tage noch paradiren und Proselyten machen zu wollen, ein solches Curiosum, welches vollkommen nach Schönbrunn, oder in die Londoner Zoological Gardens passt.

Ja es gehört ein grosser Grad von Blindheit, Rausch oder Unverschämtheit dazu, mit einem so plumpen Köder jetzt noch die freien (!?) Bürger von Neuösterreich, oder die zusammen zu schmelzenden, aber actu noch nicht zusammen geschmolzenen Völker der '*neuen deutschen Grossmacht* (!?), anzuplauschen' und 'erwischen' zu wollen.

Die freie Presse ist eines der andern Parade-Pferde, die Excellenz im Marstalle von Neuösterreich aufzustellen und vorzuführen für gut, zweckmässig und sehr weise fanden, zwar nicht so sehr den Völkern des Tutti-frutti-Reiches zu Lieb, denn deren Majorität hatte keinen rechten Sinn für das Ding, sondern um vorzüglich das liberale und gelehrte Deutschland zu captiviren, und der Welt glauben zu machen, in Oesterreich sei es auf einmal licht geworden, worüber sich alle lebenden Wesen, folglich auch die Menschen, nämlich jene die durch die Energie (!?) der Regierung

Digitized by Google

noch nicht zu Grunde gegangen sind,—ganz unendlich freuten, besonders wenn sie auf die vormärzliche Finsterniss, zumal in Ungarn sich zuruckerinnerten.

In Hinsicht der freien Presse ist in der Welt bereits so viel *pro et contra* sermonirt und geschrieben worden, dass wir uns in diese Frage bei dieser Gelegenheit objective durchaus nicht einlassen wollen, behaupten jedoch unserer entschiedensten Ueberzeugung zufolge, dass in die buntscheckigen, österreichischen Verhältnisse die freie Presse — nämlich nicht die, welche nur diesen pompösen Titel führt, sondern eine wirkliche ist—eben so gut passt, wie denn auch der Pulverthurm in Mainz, sehr zweckmässig auf seinem Posten stand.

Wer die Früchte der freien Presse, und vorzüglich der wiener freien Gehirn-Exuberanz der wenigen Monate der Jahre 1848–1849 verkostet hat, und einen alten Strachin nicht geradezu für einen deliciösen Parfum hält, und ausgeben will, der wird überzeugt sein, dass im allgemeinen jene Specialitäten, die mit einer freien Presse geschickt und discret umzugehen verstünden, in den österreichischen Staaten heut zu Tage *à-peu-près* gar nicht vertreten sind.

Wir haben Gelegenheit gehabt, die Conceptionen und Inspirationen der Herren Robespierre, Marat, Père Duchesne, Herbert, Fouquier Tinville, &c., schwarz auf weiss, mit den Producten der wiener freien Presse zu vergleichen, und wir müssen gestehen, dass wenn wir, über die Sophismen und Impertinenzen der benannten französischen Bluthunde entrüstet seien mussten, so erfüllte uns die Lecture

besonders der wiener Miserabilitäten dagegen mit so einem Ekel und so einer fürchterlichen Langweile, dass wir—Excellenz müssen uns schon verzeihen—uns bei dem Genuss dieser Geistesfrüchte....wie nach Hypecacuana stets 'übergeben wollten' was auch ganz gewiss *toties quoties* geschehen wäre, wenn uns am Ende nicht immer ein fester Schlaf, von diesem Amusement befreit haben würde, und wir praktisch erfahren müssten, wie sehr der edle Gallier recht hat zu behaupten: *Que le genre ennuyeux est le genre le plus dangereux.*

Pressfreiheit in Verhältnissen, wo nicht so sehr der Prozess der Durchfiltrirung der Dinge, als vielmehr die Nothwendigkeit der 'Versöhnung' an der dringendsten Tagesordnung ist, oder vielmehr 'wäre,'—würde in den österreichischen Zuständen eben so wirken, wie gebrannte Wässer in einer Entzündungskrankheit. Es ist nichts als eine eitle Theorie; und der jetzt *mehr* verlangt als unverkümmerte, volle Redefreiheit,—O hätten wir nur diese—der ist unserer Meinung nach kein praktischer Staats-Maschinist, sondern ein Pröbler und ein hirnloser Pfuscher; *verba volant, scripta manent, &c. &c.*

Nun existirt aber in Neuösterreich keine freie Presse, was deren Wesen anbelangt, sondern bloss etwas dergleichen zum Paradiren mit dem Auslande, oder besser gesagt, es existirt eigentlich nur eine halbe Pressfreiheit; denn Excellenz z. B. dürfen alles schreiben, was Hochdenselben durch den Kopf passirt, während man gegen Excellenz, nichts 'drucken' darf.—So dürfen z. B. auch die österreichischen Deutsch-

Digitized by Google

blätter [illegible]
Zigeuner [illegible]
nero [illegible]
machen: [illegible]
'Staats[illegible]
die wir [illegible]
Ammen [illegible]
schmu[illegible]
Inner[illegible]
auf[illegible]
&c., die [illegible]
chie[illegible]
in Evidenz [illegible]
zu vin[illegible]
Am [illegible]
diese [illegible]
und Ge[illegible]
ohne [illegible]
konnten [illegible]
lichen [illegible]
Stelle [illegible]
brachten [illegible]
Hals [illegible]
gianten [illegible]
Ar[illegible]
'bis [illegible]
Kel[illegible] — wie es [illegible]
Unger-Lande [illegible] welches durch [illegible]
von Excellenz wegen der [illegible] Administration
und Di[illegible] viele Stücke [illegible] worden
ist, als ob es geradezu ein 'Bach-Husar' geworden

wäre, auf welche National-Leibspeise ein echter Wiener, wie bekannt, es stets 'sehr scharf' zu haben pflegt. Und dass die ungarischen Schriftsteller und Redacteure den wiener Ironisten stets schuldig bleiben müssen, ist auch sehr vernünftig gehandhabt, und ganz in der Regel; erstens schon weil die armen Ungarn sehr hülflos, geldarm und schwach sind, folglich nicht in der Lage sein können, ihre Schulden ohne die Gunst eines Moratoriums—die ihnen jedoch durch die Vorsehung vielleicht gegönnt werden wird—zurückzahlen zu können, obwohl sie in dieser Hinsicht mit den grössten 'Interusurien' zu liquidiren zu jeder Zeit sehr bereit und willig wären; zweitens war es aber sehr klug, einstweilen uns nur die halbe Pressfreiheit zu gestatten, weil sonst bei völlig freier Presse sich es bald ganz klar herausstellen würde, wie 'elendiglich' das deutsche Element in der Metropole Neuösterreichs vertreten ist, was unter vielen sehr kläglichen Symptomen auch aus dem Factum unauslöschbar hervorzuleuchten scheint, dass die germanische Litteratur—seit Excellenz *Ihre Pressfreiheit* in den österreichischen Staaten introducirt haben—*à-peu-près* durch gar nichts Classisches bereichert worden ist, ausser, wenn man die historischen Romane des Herrn Adolph Bäuerle, oder, wie ihn die dankbaren Wiener nennen: Papa Bäuerle, über Therese Krones, 'Franzel,' Grasel, Jarosinsky, &c., die mit so vieler Avidität gelesen werden, *et cela prouve beaucoup pour le bon goût et pour l'intelligence autrichienne,* sodann die unvermeidlichen und sehr witzigen Jahreskalender des Herrn G. M. Saphir, und allenfalls die lieblichen Hefte des unsterblichen Hans

Digitized by Google

Jörgel, nicht an die Seite, oder eigentlich über Walter Scott, Byron, Voltaire, Montesquieu, &c., stellen will.—

Wir zählen den Grafen A. zu unseren intimsten Freunden; dieser brave Cavalier hatte einen jungen Büchsenspanner aus echt czechischer Race in seinen Diensten. Es war im Winter. Der Graf bewegte sich nach Debreczin, und nahm den Jäger—weil es kalt war—zu sich in den Wagen, wo sich dieser kurze Dialog entspann:

Der Graf—bekannt durch die Sentenz, die er oft im Munde führte, aber nach der, was viel mehr ist, er auch immerdar lebte: *Les mœurs avant tout,* sagte seinen jungen Diener wohlmeinend mit echt aristocratischer Sanftmuth:

"Gib auf Dich acht, mein Freund, in Debreczin ist viel liederliches Weibergesindel, &c." Excellenz wissen, in vormärzlichen Zeiten ging es in dieser Hinsicht, wie die Ungarn im Kampf mit der Civilisation noch nicht ermordet worden sind—wie es in Göthe's Klein-Paris illustrirt wird—wirklich äusserst wüst und infam' zu. Seit nun allenthalben Findelhäuser, Crechen, &c., errichtet werden, wird sich das nun natürlich ganz anders machen; die jungen Burschen und die jungen 'Frauenzimmer' und 'Weibsbilder' werden gewiss viel moralischer werden—kann nicht ausbleiben—denn man sorgt ja so väterlich und so mütterlich für ihre etwaigen Progenituren, die sie

durch so viele Güte touchirt und encouragirt, auch gewiss exact und in der wo möglich grössten Zahl nach dem Princip des Herrn Adam Smith einzuliefern gewiss nicht unterlassen werden, der da die Theilung der Arbeit befürwortet, und auch Thaer der Oeconom, *par excellence*, zur Vermehrung der Production nichts so sehr empfiehlt, als eine continuirliche Wechselwirthschaft, und *toujours perdrix*—man muss es gestehen, besonders mit einem jungen Appetit—am Ende sich als sehr fade herausstellt, was auch schon der eigentliche Fundator des neuösterreichischen Glück's, nämlich Fürst Felix Schwarzenberg, für das vorzüglichste Augenmerk eines 'Vollblut'-Staatsmann's hielt, und auch äusserst gewissenhaft darnach lebte, oder wenigstens darnach zu handeln sich alle erdenkliche Mühe gab, und sich anstrengte.

Der junge Schütze antwortete aber auf die gutgemeinte Warnung seines Herrn, Folgendes: "Da bin ich gar kein Liebhaber."

Worüber der Graf sehr auferbaut und erfreut war; denn auch ihm leuchtete stets Joseph, der egyptische Premier, als imitationswürdiges Beispiel vor—wie auf einmal der wackere Jünger Nimrod's, als ob er sich schäme als angehender Hercules vielleicht dennoch gar zu viel gesagt zu haben, seine Phrase folgender Massen modificirte: "Das heisst, ich bin Liebhaber, aber nicht stark."

Excellenz beurkunden in Hinsicht der freien Presse dieselben Empfindungen, dieselben Ansichten, wie dieser junge Hasentödter.

Digitized by Google

Excellenz sind Liebhaber der freien Presse, aber nicht stark!

Nun fragen wir Excellenz ganz unterthänigst, zu was sollen alle die Mystificationen, alle die plumpen Taschenspielerkünste und *Hocus-pocus* mit der 'freien Presse' dienen? Hoffen Excellenz in der That, dass Sie diese 'Pfiffe und Kniffe' zu etwas wirklich Nützlichem, Ehrbarem, Edlem werden ausbeuten können? Sind es denn nach der citirten Bettelman's-Allegorie nicht geradezu 'Steine,' mit denen Excellenz Ihre braven Neuösterreicher für eine freie oder freiere Presse beschenkt haben und compensiren wollten?

Warum denn nicht gar 'Pressfreiheit' in die convulsivischen, unausgegohrenen Zustände des heterogensten Staatskörpers, der sich vielleicht je unbegreiflicher Weise auf einen Haufen conglomerirte! Eben so könnte der Sultan die Pressfreiheit auf seine 'bunten Kinder' octroyiren.

Jeder billig und ruhig denkende Mensch sieht die Lächerlichkeit einer freien Presse für Oesterreich in diesem Augenblick volkommen ein, der nicht geradezu ein Naturalist, oder gar nichts anderes als ein simpler Advocat ist,—sondern Geschichte und Staatswissenschaft auch hinlänglich nicht nur studirte, aber auch digerirt hat—und das ist die Hauptsache; denn die Deutschen lernen überhaupt genug, das muss jeder eingestehen; ob sie aber das, was sie in sich aufnehmen oder was man ihnen 'väterlich' oder 'regierlich' eingebläut hat, auch hinlänglich und vollkommen digerirten, das gehört freilich auf ein anderes Blatt.

In Wien z. B. haben wir zu unserer nicht geringen

Digitized by Google

Belustigung unzählige Mal sagen gehört, wenn Jemand so einen echten Abderiten-Streich begangen hatte: 'Der muss noch viel lernen,' während uns die vollste Ueberzeugung folgendes sprechen liess: Gelernt hätte der 'Bœote' wohl geung, vielleicht auch zu viel, mit dem 'Verdauen' wäre es ihm aber schlecht gegangen; in dieser Operation habe er nicht vollkommen 'succedirt,' wie denn überhaupt auch derjenige, der *par hasard* zu viel gegessen hat, nicht noch mehr essen, sondern lieber trachten sollte, die etwaigen Delicatessen zu digeriren, mit denen er *ex offo*, oder *proprio ingenio* vollgestopft wurde. Billig, ruhig denkende Menschen sagen wir, die nebstbei auch vollkommen geschichtliche und staatswissenschaftliche Digestion gemacht haben, werden diese unsere Meinung in Hinsicht der freien Presse, in dem niedergeketteten Neuösterreich vollkommen theilen; die Majorität freilich der Scribelnden nicht, besonders nachdem sich auch beinahe ganz Israel auf die Dinte verlegt hat, in welchem Element wir so glücklich sind durch die Volksbeglückungs-Versuche und Experimente tief 'drin' zu sitzen, die Excellenz mit den Contribuenten von Neuösterreich zu veranstalten geruhen, oder eigentlich in dieser höchst meritorischen Arbeit 'nicht ruhen,' und in welchem Element wahrlich sehr bald ein jeder ertrinken muss, der sitzen bleibt, und nicht gescheidt genung ist, aufzustehen.

Und soll es denn gleichfalls für etwas Vernünftiges gehalten werden, dass die Regierung auch in dieser Frage mit der am Ende gewiss alles umstürzenden Parthei coquettirt, und ihr zu gefallen sucht, wo es

Digitized by Google

vielleicht viel vernünftiger wäre sich lieber mit jenen besonnenen, billigdenkenden Ehrenmännern zu verbünden, die Excellenz mit dem Titel 'Umsturz-Parthei' zu beehren die Güte und Gefälligkeit hatten. Und was hat denn eigentlich Excellenz bewegen können, den würdigsten und ehrbarsten Theil der ungarischen Nation durch diese Titulatur zu honoriren; ja wir sagen den würdigsten, ehrbarsten, und verlässlichsten Theil der ungarischen Remanenz; denn nicht jene, die ihrem bangen Gefühl Luft machen, und ihre Noth, ihr Elend und ihre Bitten dem Kaiser aufrichtig und offen darzubringen wünschen, sind die zu Fürchtenden, die alles umstürzen wollen, und vor welchen die Regierung sich in Acht nehmen muss, sondern jene —zum Theil—nothgedrungenen Gleissner und Comödianten sind die Gefährlichen, die von Excellenz zu Demonstrationen und zum Spectaculiren benützt, im Durchschnitt erhandelt, erkauft, gezwungen, Gift in Herzen, und Vivat auf den Lippen führen, und Excellenz sammt Ihren schön uniformirten Husaren *complet* zum Narren halten, und sich *en attendant* die Zeit, und manchmal wirklich sehr kurzweilig damit zu vertreiben suchen, Excellenz und Ihren Scherzen so immense Nasen zu drehen, wie es noch nie dagewesen ist; wobei der Umstand als vorzüglich *piquant* und *amusant* vorkommt, dass Excellenz auch das nicht 'merken,' oder nicht zu merken scheinen, und es folglich ignoriren zu müssen glauben, denn das Ausland glaubt es ja doch vielleicht (! ? !).

Digitized by Google

Und nun erlauben wir uns an Excellenz die bescheidene Frage zu stellen, warum haben denn Hochdieselben die spottwörtlich altconservativ Genannten, die in Ungarn jetzt gar nicht mehr existiren, denn es gibt weder *conservative* noch liberale noch reactionäre Partheien im Reiche des heiligen Stephan, sondern nur seelenvolle treue Ungarn—warum haben Excellenz jene, die vor Ihnen sich nicht bücken, *pro coronide*, auch noch mit dem Schandtitel: 'Umsturz-Parthei' gestempelt? Warum thaten Sie denn das, tief berechnender Staatsman? Weshalb brandmarkten Sie auch noch mit diesem Stempel die edelsten Söhne des Landes? Wir werden uns die Freiheit nehmen die Ursache hievon Excellenz 'zuzuflöten,' 'zuzuflüstern;'—Gar nicht aus Liebe und Treue zu Ihrem hohen Herrn, dem Kaiser, oder denn 'heiligen' Vaterland, sondern ausschliesslich aus inniger Liebe und unbegränztem Attachement zu Ihrem liebenswürdigen Ich, und Ihrem hohen Posten; denn Sie wissen zu gut, dass die ungarischen Petitionäre nicht nur keine Wühler sind, sondern die einzige sichere Grundlage des Throns bilden, während es leicht geschehen könnte, ja es sehr wahrscheinlich ist, dass Sie, Herr Minister und Paravent, 'zwischen *Souverain* und Nation' umstürzen dürften, wenn nämlich der Kaiser nicht nur Ihnen, aber auch jenen Biedermännern Gehör schenken wollte, die Sie niedrig genug sind, sowohl dem Herrscher als auch der Welt als 'Umsturz-Wütheriche' zu malen und vorzuführen; wornach es nicht im Interesse Neuösterreichs, sondern gerade im Interesse Ihrer eigenen Interessen liegt, diese ek-

Digitized by Google

liche Lügenbenennung als eine unbestrittene Wahrheit verknöchern und crystallisiren—O welcher schmutzige Crystall!—zu lassen, damit Sie nicht ausgepresst—was Sie übrigens halb und halb schon sind—und abgedankt werden, sondern ‘ruhiglich’ und ‘gemüthiglich’ auch fernerhin, bis ‘Altersschwäche’ Sie dieser irdischen Schattenwelt entrückt, in der Wolle sitzen bleiben mögen, in der Sie sich selbstverständlich viel behaglicher fühlen, wie in Ihrer ersten Aula, oder auf dem braven Schimmel—*à-propos*, was ist denn aus dem armen Teufel geworden? geniesst derselbe etwa das Gnadenbrot wie das bekannte Ross des Herzogs von Wellington, auf welchem er die Schlacht von Waterloo geschlagen? ja wir sind Ihrem guten Herzen zufolge, und auch als Mitglied des Anti-Thierquälervereins, vollkommen durchdrungen—O wenn Menschen auch nur wirkliche Thiere wären—dass Ihr braver *white sorry* gut gepflegt und tüchtig gefüttert wird.

Excellenz können uns aber vollkommen glauben, in dem Stadium, in welches Ungarn bereits getreten ist, wo das Weh- und Jammergeschrei der noch Athmenden Niemand mehr hören will, welches Gott aber gewiss erhören wird—in diesem Stadium, wo Sie obendrein noch sammt Ihren Helfeshelfern mit der staunenswerthesten Impudenz, die nur durch Ihre Schlauheit übertroffen wird, wie Sie es in Ihren *Rückblicken* gethan haben, alles Elend und Blut was Sie über Ungarn brachten, mit duftenden Blumen so meisterhaft zu verdecken verstehen, und jede Kehle, die gegen Sie sprechen könnte, so geschickt zuzu-

schnüren, und jede Hand, die eine Feder zu Ihrer Illustration geschickt zu führen verstände, in Ihrer ritterlichen Loyalität so effectvoll zu lähmen wissen, dass man wirklich nicht umhin kann, Excellenz in dieser Hinsicht ob Ihrer sehr seltenen Qualität und Verschlagenheit sattsam zu bewundern.

Diese Zeilen z. B. mit welchem Bangen, mit welcher Furcht und unter welch' unsäglichen Schwierigkeiten können wir sie zu Papier werfen; wir müssen wahrlich, wie einst unter römischer Blutherrschaft und Willkür die Gläubigen der Liebe den Heiland, den Retter, nur bei Nacht und im Verborgenen anzubeten und um seine Gnade und Hülfe aufzuschreien wagten, so müssen auch wir trotz der Wahrheit unseres Glaubens den Schatten der Abgeschiedenheit suchen, während die Gleissnerei, das Laster im falschen Glanz der Tugend sich unverschämt in das Licht der Oeffentlichkeit zu stellen und recht breit zu machen sich erdreistet; und wenn diese Zeilen mit Mühe und Noth auch im Drucke erschienen sind, was wird wohl ihr Loos sodann? Excellenz werden der Erste sein, das jetzt oft gebrauchte Wort auszusprechen — 'Majestäts-Verbrechen,' als ob Sie selbst in Ihrer hocheingebildeten Person die Majestät wären, und als ob es dem Kaiser nicht viel nützlicher wäre, endlich Wahrheit zu hören, als immer und immer unverschämt getäuscht und angelogen zu werden? Sie finden schon Mittel — denn in solchen Dingen sind Sie wahrhaftig ein zweiter Bosco—diese Zeilen, sind sie auch glücklich der Presse entronnen, so zu unterschlagen, zu

Digitized by Google

confisciren und verschwinden zu machen, dass Ihre *Rückblicke* unwiderlegt, ja, so zu sagen unangetastet, wie manche Sätze der heiligen Schrift dastehen werden, und Sie mit eben so viel Wahrheit, wie Sie schon so vieles der Welt aufgetischt haben, auch das noch werden behaupten können; wie sehr alles das, was in den *Rückblicken* vorkommt, wahr sei—quillt daraus am sichersten—dass trotz der neu-österreichischen Rede- und Pressfreiheit (!) auch nicht eine einzige Stimme sich dagegen erhoben hat. *Qui tacet consentire videtur*, wie denn auch Alle, die Sie aufhängen liessen, mit ihrem 'hohen Loos' sehr zufrieden gewesen zu sein scheinen, denn sie waren zwar so impertinent für diese Gnade nicht zu danken, geschwiegen haben sie jedoch 'durch die Bank' Alle, freilich erst nach der hohen Operation. Und was wird jenen Wenigen geschehen, die diese Zeilen lesen, oder auch Jenen, die nicht lesen können, aber bei denen man sie gefunden hatte; werden die nicht nach der neuen Manier 'per Bausch und Bogen,' als Verbrecher convincirt (!?) und bestraft?

Nach der Schlacht von Aspern waren Dorfleute, damals noch arme Bauern, und keineswegs freie 'Insassen' und Bürger wie jetzt, beordert, die auf dem Schlachtfelde liegenden Leichen zu begraben. Sie öffneten grosse Gruben, um in dieselben *pêle-mêle* alle Jene zu werfen, die gegen einander standen, auf einmal sanken und nun mit einander schlafen sollten.

Digitized by Google

Sie betrieben dieses unerquickliche Geschäft ganz mechanisch, ohne viel zu denken; da erhob sich in dieser Todtenstille, die bloss durch das Trippeln der Begrabenden unterbrochen war, eine klägliche Stimme eines eben zu Beerdigenden: "Ich bin ja noch nicht todt, begrabt mich nicht," worauf der strenge *Exequent* des hohen Befehls ganz kurz ausrief: "Ei was, das kann ein Jeder sagen," und wie man sich's erzählt, erhielt der Todtgeglaubte in der That keinen Pardon, und musste wahrhaftig *en compagnie* mit den Leblosen, nach dem alten Adagio: 'Mit gefangen, mit gehangen,' in die Grube. Wir können diese dumme Geschichte nicht glauben; wenn wir uns jedoch die *per* Bausch und Bogen Executionen in Ungarn so recht lebhaft vergegenwärtigen,—die zum Himmel hinaufschreien,—wo man alles so schnell abmachte, und den vielen Unschuldigen trotz ihrer Betheuerung, trotz ihrer Beweise, *à-peu-près* dasselbe zuherrschte, bevor sie hinab in die Grube gesenkt, oder hinauf auf den Galgen gezogen wurden; "Ei was, das kann ja ein Jeder sagen;"——wenn wir das erwägen, so müssen wir gestehen, dass diese Begrabungs-Anecdote nach der Schlacht von Aspern uns nicht mehr als ein *espèce* Witz erscheint, sondern zu einer schauderhaften Wahrheit wird! nur dass bei Aspern schwerlich viele lebendig begraben worden sind, und im Fall dies geschah, gewiss nur von ungefähr geschehen konnte, während Excellenz mehr Unschuldige in Ungarn auf das grausamste verurtheilen liessen, als Excellenz Haare auf dem Kopfe oder in Ihrer Perücke haben; denn bei Excellenz weiss man nie, was wahr, was

Digitized by Google

falsch ist,—worüber die klarsten Beweise vorliegen; wie denn auch unter Tausenden, z. B. Graf Louis Batthyany's Hinrichtung vor jeder legalen, oder wenigstens vor jeder auditor-ceremoniellen Untersuchung schon früher durch die Machthaber gnädigst beschlossen und decretirt war; und das in Pest anbefohlene, ausgesprochene und vollführte Urtheil nur so nachhinkte, was wir auch beweisen können, wollen, und zu seiner Zeit auch ganz gewiss werden.

Um nun aber unmittelbar wieder auf Hochderselben hohe Person zurückzukommen, können uns Excellenz vollkommen Glauben beimessen, und ganz sicher sein, dass in dem Stadium, in welches wenigstens das Ungarland bereits getreten ist, kein Mensch Ihre Beseitigung von der Seite des hohen Herrschers mehr wünscht und anhelirt; im Gegentheil gewinnen Excellenz in Ungarn und höchst wahrscheinlich auch in der Meinung der tiefer Denkenden und weiter Sehenden der ganzen Monarchie mit jedem Tag mehr Freunde und im allgemeinen eine grössere Popularität! So erkennt man den wahren Werth, die wirklichen Meriten eines Staatsmannes am Ende doch immer! Die meisten geniessen dieses Glück jedoch erst in der Kühle, wenn sie bereits zwischen den sechs Brettern 'schlafen,' vielleicht träumen—und nur Einigen lächelt die Fortuna noch im Leben, so wie Excellenz den grossen Comfort haben, bereits in Ihrem warmen Quartier am Judenplatz, die Anerkennung und die Dankbarkeit aller jener Völker 'entgegenzunehmen' und zu savouriren, welche—wenn nämlich das natürliche und folglich Gott gefällige und demnach angebahnte und von

Digitized by Google

Excellenz angestrebte *opus* reussiren wird—Excellenz das zu verdanken haben werden, dass Alle nach einer und derselben Matrice umgegossen und Alle nach einem Stempel umgearbeitet und flach gedruckt worden sind; was natürlicher Weise ihre Entwickelung, ihre Zufriedenheit und ihr Glück schneller, sicherer und dauerhafter befördern und begründen wird, als die Schwärmerei der Lombarden, die *arrière-pensée* der Czechen, die Reminiszenzen oder noch nicht sterben wollenden Kocsiuszkos, die Unabhängigkeits-Indigestionen der Walachen, die Gravitation der Woywodiner zugleich gegen Moskau und gegen Belgrad, die Susceptibilität der in ihrer Ehre so tief beleidigten Croaten, und endlich die Träume der nach Maria-Zell wandernden Ungarn, &c., &c. Die Entwickelung, die Zufriedenheit und das Glück dieser blutscheckigen Schaar zu bewerkstelligen und zur Wahrheit zu erheben im Stande wäre.

Wir sehen jetzt von Tag zu Tag deutlicher und klarer ein, dass Excellenz der Mann sind—und Sie allein—der uns aus unserer Noth, aus unserem Elend helfen kann, und so Gott will, auch helfen wird.

Und diese Ueberzeugung—wir müssen es gestehn, zu welcher wir so instinctmässig schon lange gravitirten—wurde in uns durch einen Act von Excellenz zu einem so festen Glauben petrificirt, dass wir, die unerforschlichen Wege der Vorsehung in tiefer Demuth bewundernd, jetzt mit voller Zuversicht in Excellenz unsern Retter, unsern Benefactor, unsern Schutzengel, mit tiefer Huldigung und innigem Dankgefühl vollkommen erkennen und appreciren,—wir, die wir erst

Digitized by Google

kürzlich mit der stupiden Menge in Excellenz den eigentlichen *diabolus rotæ* erblickten, dem wir unser unnennbares Elend zu verdanken haben.

Dieser Act, den Excellenz zu vollführen die Güte hatten, besteht darin, dass Excellenz auf die bekannte äusserst langweilige (!) pester Petition, die energische Antwort vom 9ten Febr. 1857, dato Laxenburg von seiner Majestät dem Kaiser, unterfertigen liessen, dessen in wenig Worten 'alambicirte' Essenz, nicht mehr und nicht weniger bedeutet, als: 'Gebt alle Hoffnung auf'— über, welches Thema schon, wie Excellenz vielleicht wissen werden, ein gewisser Dante ein sehr kurzweiliges Volksstück geschrieben haben soll.

Diese decidirte Sprache gefiel und electrisirte alle Ungarn; man liess Excellenz allenthalben hoch leben! Wir aber, entfernt von der lieben, theueren Heimath, sind mit unbeschreiblicher Wonnewehmuth in die Knie gesunken, wie wir das citirte Patent zu geniessen bekamen; höchlich staunend über das Wunder—und Gottes Wege sind oft so beschaffen—dass gerade von der Seite ein neues Licht, ein neuer Hoffnungsstrahl aufgehe, wo alles dunkel, schwarz und schwefelgelb aussah und roch.

Excellenz waren gewiss als Jurist, Jurat, und Jurisprudent oft in der Lage, das psychologische Curiosum, oder eigentlich Factum—denn es ist sehr leicht erklärbar—zu bemerken, dass in Gefängnissen alle Jene, auf denen ein derartiges Verbrechen lastet,

Digitized by Google

welches unausweichbar ihre Hinrichtung nach sich zieht, im Laufe der Untersuchung, während sie alles läugnen, sich stets abgehärmter und magerer gestalten; von dem Augenblick an jedoch, wo sie alles eingestehen, und sie im Geiste schon die Hanfcravate—'oder was'—verspüren, nicht nur im Vergleich ganz ruhig, sondern—vorausgesetzt, dass man ihnen hinlänglich 'zu brechen und zu beissen' gibt—auch dick und fett, ja kugelrund werden!—Dieses ganz natürliche Factum trat bei dem Grafen Jarosinsky * ein, dessen geistreiche Vorführung durch den genialen Herrn A. Bäuerle in Wien so viel und so verdiente Epoche machte—wo wir nur tief bedauern mussten, dieses interessante, sehr belehrende und nur curios scheinende, aber gar nicht curiose Factum in der geschmackvollen wiener Iliade vermissen zu müssen, wiewohl es als ein wirklich 'Dagewesenes' constatirt ist; denn auch der Held des nach: '*vinaigre de quatre voleurs*' duftenden Romans läugnete alles hartnäckig, drehte seinen äusserst gescheidten und humanen Richtern eine Nase nach der andern, wurde dabei aber so infam mager, dass wir wahrhaftig Niemandem

* Das ist der Name des hochgeborenen Herrn Grafen, der den Abbé Plank, seinen vormaligen Erzieher—um sich in den Besitz seiner Werthpapiere zu setzen—ermordete, sodann bei Therese Krones als er da eben soupirte, sie aber das bekannte Adagio: 'Brüderle fein, wirst du vielleicht der Spitzbube sein,' sang.. erwischt.. der Gerechtigkeit übergeben, und endlich hochgeboren, wie er war, höher als die Meisten, starb, nämlich auf dem Galgen; und der—nicht der Galgen (!) sondern Graf Jarosinsky—schon längst in das Meer der Vergessenheit gesunken wäre—hätte ihn der moderne Wiener Homeros Adolph Bäuerle durch sein "Geschreibsel" und "Gedrucksel" der Immortalität nicht überliefert!

Digitized by Google

rathen würden, *par exemple*, einen so ausgezehrten Kapaun auf dem wiener Geflügelmarkt * feilzubieten, denn so ein schlauer Betrüger, nämlich der

* Wir fügen hier den alle vierzehn Tage regelmässig erscheinenden Bericht des städtischen Marktkommissariates und des betreffenden Departements des Magistrats bei, wegen Nichtbeobachtung der Markt-, Sanitäts- und Zimentirungsvorschriften in der Zeit vom 1ten bis 15ten Juli, 1858, aus dem Fremden-Blatte.

"In Folge 147 gepflogenen Amtshandlungen wurden 11 Parteien, bei welchen unreifes und verdorbenes Obst, dann faule Eier, vorgefunden wurden, mit der Vertilgung ihrer confiszirten Waaren bestraft; ferner wurden 6 Parteien wegen Feilbietung von ungeniessbaren Krebsen und verdorbenen Fischen, 9 Parteien wegen Nichtbeachtung der Brotverschleiss- und Satzungsvorschriften, 4 wegen Gewichtsverkürzung beim Fleischverkauf, 8 wegen Sanitätsgebrechen beim Fleisch- und Wurstverkaufe, 4 Parteien wegen Milchverfälschung, 7 wegen unbefugter Geschäftsausübung, 1 Partei wegen Nichtaffigirung des Tarifes beim Holz- und Kohlenverkaufe, 3 bei welchen unrichtige nicht regimentirte Blechmaassgeschirre sich vorfanden, 12 wegen Hausirens mit Victualien, 21 wegen Vorkaufs- und Marktunfugs, 19 wegen Uebertretung der Heu- und Strohmarkt-Ordnung, 30 wegen Uebertretung der Zimentirungsvorschriften, 1 Partei wegen Waageverfälschung, 3 Parteien wegen Excesses am Markte und 8 wegen Ausserachtlassung der Sanitätsvorschriften beanständet und gestraft. Auch wurden 14 Lokal-Untersuchungen und 7 Sanitätsbeschauen an krankheitsverdächtigem Horn- und Stechvieh vorgenommen."

Dergleichen Berichte werden alle 14 Tage dem Publikum gewissenhaft aufgetischt, damit es sehe—wie väterlich, ja kindsweiblich die Regierung für die gute Trottel-Bevölkerung Wiens sorgt. Wobei nur zu bemerken kommt, dass man in der Regel doch nirgends "schlechtes Zeug" so leicht an *den* Mann oder an *die* Frau, oder an *das* Mensch bringen kann, als eben in der österreichischen Metropole—wenn man nur das 'kleine Geld' *a tempo* und geschickt zu placiren weiss,.... wenn dann die Betreffenden blind, taub und geruchlos werden,.... und der brave über die Massen treue Wiener Insass nicht merkt—weil keine Seele auf ihn Acht gibt, und ihn darauf aufmerksam macht, dass er verfaultes Obst, verdorbenes Fleisch, stinkende Fische und todte Krebse um theueres Geld erhandelt.... mit einem Worte angeschmiert wird.

Digitized by Google

gescheidter ist als der etwaige Käufer, würde gewiss der Hand der Gesetze und der Gerechtigkeit nicht 'entrutschen'—und so ging es viele Tage, viele Monate lang—bis man auf den exceptionellen Gedanken kam, *à la hongroise* dem Hochgebornen Herrn Grafen tüchtige 25 appliciren zu lassen, nach welchem Meisterstück einer richterlichen Caption's-Frage—denn diese half superbe—der abgefäumte Bösewicht alles haarklein eingestand, und kurz vor dem Aufhängen ganz glänzend und zum Aufplatzen dick und fett wurde.

Die Ursache dieser sich sonderbar darstellenden Erscheinung liegt jedoch sehr nahe! Das vortreffliche deutsche Wort, 'Verzweiflung,' gibt uns hierzu den geeignetsten Schlüssel. — Nichts lähmt des Menschen körperliche und geistige Kräfte so sehr als der 'Zweifel,' während etwas 'Bestimmtes' jene Kraft, jene Energie, jene Resignation zu entwickeln pflegt, die ein Mann — besonders so in dem Genre des: *justum ac tenacem propositi virum, &c.*—am Ende selbst unter dem Galgen in sich vorfindet—eine Qualität freilich, die ein solches Menschen-Exemplar, das nur *tenax* aber nicht *justum* ist, vergebens unter seinen Titeln, Orden, Werthpapieren, Ministerialbureaux, &c., &c., suchen würde.

Die ungarische Nation ist nach dem Erlass von 9ten Feb., 1857, gerade in diesem Fall—denn nebenbei gesagt, müssen Excellenz ja nicht glauben, oder

Digitized by Google

andere glauben machen wollen, was übrigens sehr schwer ginge, denn die Leute sind in Neuösterreich im allgemeinen seit einiger Zeit abscheulich misstrauisch und argwöhnisch geworden — dass jene edlen Söhne des Ungar-Landes, welche die nie angenommene, sondern stets mit von Excellenz anbefohlener Hoffart zurückgewiesene Petition unterschrieben und überreichen wollten, und die Excellenz nicht nur disgustirte Altconservative benamseten, die, *en dernière analyse,* nichts anderes wollen, 'als für sich ein fettes Amtel,' sondern denen Excellenz später etwa zur Firmung (?) den Namen 'Umsturzpartei gnädigst beilegten,' endlich, um sie ganz verstummen zu machen, ihren offenen, loyalen, vertrauensvollen Act mit dem Stempel des Majestäts-Verbrechens zu signiren die christliche Liebe hatten, und diese höchst reine, religiöse That höchst wahrscheinlich während einer Messe aus *Inspiration* von oben oder von unten erhielten, welche Messe Pater Anti-Ventura las und General Mayerhofer, Exgouverneur und inbrünstiger Katholik—zur Auferbauung der ganzen Armee ministrirte, die 'selbstverständlich'— nämlich die ritterliche Armee — mit gottgefälliger Religion im Herzen, nur die Hypocrisie hasst, ja verabscheut;— Excellenz, sagen wir, sind in arger Täuschung, wenn Sie glauben, dass die unterschriebenen Repudirten, isolirt da stehen*—— Nein, Excellenz, alle Bewohner

* Die Namen der Pester Petitionäre, die Minister Bach als Umsturz-Wütheriche, als ein *espèce malcontentes* Gesindel zu bezeichnen die Impudenz hat,—und als solchem geradezu den Rücken zuzudrehen —dem Kaiser Franz Joseph den Rath gab, sind wie folgt:

Johann von Scitowsky, Cardinal, Primas von Ungarn

Digitized by Google

des Ungar-Landes stimmen mit ihnen vollkommen überein, und Excellenz könnten sich leicht hievon

Joseph Kunszt, Erzbischof von Kalocsa
Johann Ranolder, Bischof von Vesprim
Alexander Csajági, Bischof von Csánad
Fürst Anton Pállfy
Graf Emmerich Batthány, vormaliger Richter der höchsten Behörde, und Obergespann des Szalader Comitats
Graf Georg Apponyi, vormaliger ungarischer Hof-Kanzler
B. Samuel Jósika, vormaliger siebenbürgischer Hof-Kanzler
Graf Georg Andrássy, vormaliger Obergespann vom Sároser Comitat
Graf Stephan Károlyi
Graf Felix Zichy-Ferraris, vormaliger Administrator des Eisenburger Comitats
Graf Emil Desewffy
Graf Louis Károlyi, vormaliger Obergespann des Neutraer Comitats
Graf Johann Cziráky, vormaliger Administrator des Stuhlweissenburger Comitats, und Ober-Landes-Richter unter der neuen Regierung
Ladislaus von Szögyényi, vormaliger Vice-Kanzler von Ungarn, und jetzt Reichsrath
Paul Gyürki, vormaliger Obergespann des Krassoer Comitats
Stephan David Marich, vormaliger Obergespann des Veszprimer Comitats
Graf Leopold Nádasdy, vormaliger Obergespann des Komorner Comitats
Graf Nicolaus Bánffy
Franz von Tihanyi, vormaliger Obergespann des Temeser Comitats
Marquis Alphons Pallavicini
Graf Gustav Königsegg
Baron Joseph Eötvös
Graf Georg Károlyi, vormaliger Obergespann des Szathmárer Comitats
Joseph von Urményi, vormaliger Obergespann des Tolnaer Comitats
Baron Paul Sennyei

Digitized by Google

überzeugen, wenn Sie hierüber während der jetzt bevorstehenden Volkszählung ein Interrogatorium

Graf Heinrich Zichy, vormaliger Obergespann des Wieselburger Comitats
Graf Johann Barkótzy
Eduard von Zsedényi
Graf Anton Szécsen, vormaliger Obergespann vom Veröczer Comitat
Georg Mailáth, der Jüngere
Paul Kiss, vormaliger Gouverneur vom ungarischen Litorale
Baron Emmerich Miske
Graf Edmund Zichy
Graf Nicolaus Zichy, der Aeltere
Graf Rudolph Wenkheim
Graf Kálman Nákó
Graf Franz Hunyady
Graf Alexander Károlyi
Graf August Festetics
Johann von Csekonics
Baron Béla Wenkheim
Graf Joseph Hunyady
Graf Paul Pálffy
Graf Joseph Zichy
Franz von Urményi, vormaliger Kronhüter
Graf Johann Nemes
Graf Carl Apponyi
Graf Camillo Zichy
Graf Louis Apponyi
Graf Johann Waldstein
Baron Georg Révay, vormaliger Obergespann des Thurotzer Comitats
Graf Valentin Török
Baron Carl Luzsenzky
Graf Carl Wenkheim
Graf Ferdinand Zichy
Baron Ladislaus Orczy
Graf Arthur Batthány
Baron Anton Nyáry
Baron Béla Orczy

Digitized by Google

veranstalten zu lassen geruhten;—es versteht sich von selbst, ohne alle jene Hülfsmittel wie z. B. das

Baron Andreas Orczy
Graf Stephan Szapáry
Baron Anton Liptay
Graf Georg Almásy
Guido von Karácsonyi
Graf Eduard Károlyi
Baron Simon Révay
Graf Anton Szapáry
Graf Alfred Andrássy
Graf Emanuel Andrássy
Graf Kalman Széchenyi
Graf Gyula Széchenyi
Graf Maximilian Kollonits
Baron Albert Prónay, vormaliger Administrator des Pesther Comitats
Baron Georg Orczy
Bartholomäus von Blaskovits
Graf Emanuel Zichy Ferraris
Graf Johann Rhédey
Graf Dénes Festetics
Graf Franz Erdödy
Graf Dénes Széchenyi
Graf Abraham Nemes
Graf Ladislaus Pejacsevich
Franz von Fiáth
Graf Stephan Erdödy
Graf Dominik Bethlen von Iktár
Graf Gedeon Ráday
Kálman von Giczy
Graf Gyula Festetics
Sigismund von Bohus
Georg von Zsivora
Ignatz Láng
Stephan Mannó
Friedrich Fröhlich, Grosshändler in Pest
Ludwig Meszlényi
Gabriel Lónyay

schwarze Buch — *pour pouvoir donner la revanche* — Exil, Confiscation der Güter, Gefängniss, Galgen,

Johann Reseta
Johann Havas
Paul Gosztonyi
Baron Georg Ambrózy
Graf Carl Eltz
Graf Julius Szapáry
Graf Denes Almásy
Graf Béla Festetics
Graf Stephan Bolza
Johann Bohus von Világosvár
Gustav Kállay
Vincenz Almásy
Baron Ludwig Döry
Franz Jalits, Grosshändler in Pest
E. S. Friedrich Liedemann, Grosshändler in Pest
Baron Vincenz Gerliczy
Johann Wallheim, Grosshändler in Ofen
Ignatz Perger, Grosshändler in Pest
Graf Leo Festetics de Tolna, vormaliger Administrator des Szalader Comitats
Emmerich Sztánkoránszky
Graf Nicolaus Zichy, der Jüngere
Stephan Nádossy, Grosshändler in Pest
Alexander Vécsey
Franz Karczag, Hutfabrikant in Pest
Casimir Sárközy
Alexander Bertha
Graf Paul Zichy
Anton Marczibányi
Nicolaus Kiss
Anton von Radvánsky
Rudolph Fuchs, Grosshändler in Pest
Edmund Inkey
Graf Ladislaus Zichy, der Jüngere
Georg Bajzáth.

nicht 'eingeladen werden' auf den Hofball, oder zum Hofdiner, &c., von welchem der gottselige Scholz gewiss gesagt haben würde: "Nie ohne dieses"—versuchen es Excellenz, und Sie werden überzeugt sein, alle Bewohner der einst unter der ungarischen Krone stehenden Länder werden aus ganzem Herzen und aus vollster Seele der nie angenommenen Petition beipflichten, nicht nur die Magyaren, wie Sie zu subtilisiren pflegen, sondern 'alle Ungarn'—denn wenn auch die Croaten, Serben, Slowaken, Rumunen, &c., nach Ihrer Race keine Magyaren vorstellen, so sind sie deshalb noch keine Oesterreicher vom Unter-Mannhartsberg, Penzing, Griezing, Hacking, &c., &c., wie es Excellenz zu glauben scheinen; nämlich: dass deshalb, weil alle diese Nationalitäten gegen die Magyaren aufgehetzt wurden, und für eine kurze Zeit aufhörten mit Sympathie gegen Sie zu gravitiren, sie nun mit wahrer Liebe und unversöhnlichem Magyaren-Hass sich unbedingt in Ihre väterlichen Arme stürzen würden!

Die ganze Bevölkerung des Ungar-Landes—mit

Die Subscription war keine bei den Haaren herbeigezogene, sondern erfolgte in einigen Stunden, was auch die Ursache ist, weshalb nicht viele Tausende auf dem Bogen standen, den der Kaiser mit einer *espèce indignation* zurückwies.

Was die Petition enthielt, konnten wir nicht erfahren — so viel scheint uns aber sicher zu sein, dass es eine Indignität und überdiess eine grosse Stupidität war — wie es sich, *en dernière analyse*, gewiss herausstellen wird—die 'Bitten' Jener nicht einmal hören zu wollen, die vor Gott das Recht haben — zu fordern — und blos durch den Galgen silencisirt sind.

Digitized by Google

beinahe gar keiner Ausnahme, athmet, fühlt und denkt so, wie die zurückgewiesenen Petitionäre; nur würden ihre Petitionen höher gesteigert sein, als die bescheidenen Wünsche, die die Petition enthielt. Excellenz würden demnach in keine kleine Verlegenheit gerathen, wenn Excellenz ihre bekannte Fanfaronade zur Wahrheit machen müssten, zufolge welcher Hochdieselben damit zu prahlen in sich den Kitzel fühlten, dass es Ihnen leicht sein würde, eben eine so grosse Zahl und weit schönere Namen und gewichtigere Specialitäten auf eine 'Gegen-Petition' unterfertigen zu lassen, als jene war, an deren Spitze der Primas von Ungarn stand.

In dieser Hinsicht täuschen sich Excellenz eben so pyramidal, wie in so vielen andern Gegenständen, und würden wahrlich ein ungeheueres Fiasko und eine grossartige Blamage erleben, wenn Sie einen derben Versuch machen wollten; denn wenn auch sehr viele, vielleicht die bestklingenden Namen und die gewichtigsten Persönlichkeiten die pester Petition nicht unterschrieben, so machen sich Excellenz darüber nur keine so lächerlich colossale Illusion, dass jene, die sich in Pest jeder Unterschrift enthielten, deshalb sich zu einer Antipetitions-Signatur durch Sie persuadiren lassen würden, ausser Excellenz wollten Ihre stets und gewöhnlich mit so vielem Success gekrönten Mittel in Anwendung bringen.

Sehr viele Ungarn sind erst jetzt zur wahren Liebe und Treue für ihr Vaterland erwacht, so wie auch Kinder oft ihren Vater, ihre Mutter, mit wahrer

Digitized by Google

Hingebung zu lieben und zu verehren erst dann anfangen, wenn sie in Gefahr sind, sie auf immer zu verlieren!

Jeder Ungar will jetzt seiner Heimath dienen; doch nicht Alle auf demselben Wege, und nach einem Model. Der eine steckt sich in dieser Hinsicht ein näheres, der andere ein entfernteres Ziel aus. Viele spielen ihre Karten offen, viele verdeckt—was man jetzt wohl nicht übelnehmen kann—Alle sind jedoch dem theueren Vaterlande innig zugethan; Verräther gibt es keine, oder nur sehr wenige, so dass Excellenz Subscribenten für Ihre Antipetition nur mit Mühe finden würden, und zu diesem Zwecke in jene Cloaken hinabsteigen müssten, die leider mehr oder weniger sich allenthalben bilden, wo Menschen sich in grossen Haufen zusammendrängen; wenn dann die Welt zwischen der Petition der Ungarn und Ihrer Antipetition in eben die Lage käme, wie einst die Bevölkerung von Jerusalem die Wahl zwischen der verfolgten Tugend und Barabbas hatte; und es sehr zu vermuthen ist, dass in der Jetztzeit—wo in Allem, besonders was Excellenz, mit besonnener Entschiedenheit vorwärts zu propelliren die Gnade haben — das civilisirte Europa, mit besserem Geschmack, und vor allem anderen mit mehr Tact, Gerechtigkeit und höherem Sinn urtheilen würden, *as for à-peu-près* 1825 Jahren der Bürgermeister, die Commune und das Publicum der damaligen judäischen Metropole!

Digitized by Google

Also, nicht nur eine kleine Fraction, nämlich die von Excellenz so titulirte Umsturz-Partei, und deren bereits als Hochverräther bezeichnete Unterfertiger sind zur Raison und vollkommener Ueberzeugung gekommen, dass Excellenz nicht nur nicht der Malefactor Ungarns und ganz Oesterreichs sind, sondern schnurstracks im Gegentheil Hochdieselben jene providentielle Erscheinung vorstellen, und zu sein belieben, die alle Kinder Neuösterreichs aus dem gegenwärtigen Recht herauswinden, und in eine *espèce* Oase *hinaufziehen* (!) wird, welche kein Mensch, aber auch Niemand im ganzen Staate zu erreichen hofft und glaubt, ja nicht einmal recht begreift und sich einbilden kann, wie das 'Ding' eigentlich ausschauen wird, und demnach gewiss Jedem als eine unerwartete und somit desto süssere Ueberraschung erfreuen wird oder vielmehr *muss!* Diese *Dei gratiâ* Erscheinung, die die Ungarn, denn es waren nicht nur Magyaren und Katholiken, die in ihrer Noth—wie einst Don Carlos vor der Hochgebenedeiten—in die Knie sanken, sondern alle Volksstämme und alle Confessionen sind in dem hochreligiösen Act hinlänglich und andachtsvoll vertreten gewesen. Die Erscheinung, welche die Ungarn schon damals, als sie in Mariazell im Namen einer halbgemordeten Nation zu Gott um Hülfe in tausend und tausend Stimmen emporschrieen, und in prophetischer Begeisterung prognosticirten, dass dem Volke Ungarns gewiss geholfen werden würde, obschon das 'Wie, Wann, auf welche Art, durch wen, &c.,' uns noch im Rath des Allmächtigen als Geheimniss verborgen liege. Diesen Retter erkennen nun Alle, die

Digitized by Google

erst vor kurzem geradezu verzweifeln wollten, seit dem energischen laxenburger Erlasse, jetzt in der Person von Excellenz—und dass Hochdieselben von der Vorsehung extra auserkohren wurden und bestimmt sind, endlich, wenn auch nicht augenblickliche Ruhe, dennoch den Uebergang zu schöneren Tagen und glücklicherer Zukunft für die Völker Oesterreichs 'anzubahnen,' zu bewerkstelligen, zu begründen.

Excellenz wissen, dass ein Funke oft hinlänglich ist, die fürchterlichste Explosion hervorzurufen. Die Bewahrheitung diser Worte liegt leider sehr nahe, und wir können die Calamität in Mainz nur mit gepresstem Herzen in unser Gedächtniss bringen, wobei uns — wenn das immense Unglück höhern Ortes als unerlässlich decretirt wurde — nur das zu einigem Troste dienen kann, dass der ritterliche Kaiser von Oesterreich — ob aus Allerhöchsteigenem oder Landessäckel, wird nicht gesagt — so *splendid* den Verunglückten beisprang, und, was mehr ist, auch gnädigst anzubefehlen geruhte, dass Allerhöchst seine 40 Millionen Untergebenen zu *freiwilligen* Beiträgen, aber nur mit indirecten sanften Zwangsmitteln, durch die Behörden aufgefordert werden sollten; — und dann dient uns auch das zu einem kleinen, wiewohl, was jeder billig Denkende leicht einsehen wird, sehr unbedeutenden Trost, dass diese Catastrophe — wenn sie schon statthaben musste — nicht in vormärzlichen Tagen in einem echt magyarischen Orte, z. B. Kecskemét oder Debreczin sich zugetragen hat, was Excellenz wohl zu begreifen die hohe Gnade haben werden; denn wie wären in diesem nach Abdera riechenden Falle die

deutschen Blätter und Excellenz *à la tête,* auch in Ihrem *Rückblicke* über die vormärzliche magyarische Stupidität, Kurzsichtigkeit und Negligenz *con amore* losgezogen; welch' grossartige Witze wären bei einem so magyarischen Unglücke und Plutzer, besonders von den wiener Schöngeist-Residenzlern gerissen worden, über welches schauderhafte Unglück wir jedoch sehr weit entfernt sind, *bonmots* und 'lachmuskeliche' Wortverdrehungen aus uns *à la Viennaise* herauspressen und pumpen zu wollen, sondern wünschen dadurch unsere innige Theilnahme für unsere deutschen Brüder in Mainz an den Tag zu legen, dass wir, wiewohl selbst versprengt, gebeugt und verarmt, nach unseren besten, wenn auch äusserst geringen Kräften, der Aufforderung des jugendlichen Kaisers nachzukommen trachten, vorzüglich weil wir, unserer eigenen Neigung folgend, nebstbei auch das erhabene und leuchtende Beispiel des in der wiener Zeitung No. 283, 1857, angeführten St. Pöltner urwüchsigen Patrioten, Herrn Heinrich S., vor unsern Augen haben, der mit dem zarten Motto: 'Was der liebe Kaiser wünscht, fällt Niemand schwer,' einen ganzen Gulden auf den Altar Seiner Majestät des Kaisers für die unglücklichen Mainzer geopfert hat! Ein dreifaches Hoch dem Ehrenmanne! welchen Act zwar viele für die allerbitterste Ironie hielten, weil der Herr H. S., wie man sagt, ein sehr reicher Mann sein, und nebst seinen äusserst vielen Gulden auch ein impertinent loses Maul haben, und auch, *à la* Swift, ein nicht ganz ungeschickter Satiriker sein soll — was wir jedoch, nicht nur für eine *calomnie,* sondern geradezu für eine *blas-*

Digitized by Google

phémie halten, und von dem pl. t. Herrn H. S. überzeugt sind, dass derselbe eben so willig, freudevoll, und vielleicht mit mehreren Gulden dem Allerhöchsten Aufrufe — sammt Nachguss — beigepflichtet und nachgekommen wäre, wenn Seine Majestät sich an die Spitze einer freiwilligen Geldsammlung für die vielen, buchstäblich auch in die Luft gesprengten Ungarn zu stellen die Gnade und den gottgefälligen Gedanken gehabt haben würde! wobei uns, wie jetzt, seit Excellenz regieren, alle Augenblicke der bereits *ad nauseam* gehörte und sehr bekannte Gegensatz einfällt: *Du sublime au ridicule il n'y a qu'un pas.*

Wenn aber in der materiellen Welt ein kleiner Funke so traurige—und z. B. bei Belagerungen für die Belagerer so glückliche—aber auf jeden Fall so colossale Resultate hervorbringen kann, wie die traurige Catastrophe von Mainz ausser allen Zweifel stellt —so wird es einem halbwegs geistreichen Menschen mit Blitzesschnelle einleuchten, welche immense Resultate erst ein *Geistesfunke*, nämlich ein spirituelles Wort, *à sa place*, in der Seelenwelt gebähren müsse. Lesen wir ja schon in der Bibel: 'Gott sprach, und es entstand eine neue Welt,' und wie die geheime Geschichte der Menschheit lehrt, haben wenige Worte oft einen so gigantischen Umschwung in allen Verhältnissen der Staaten, ja der Gesellschaft hervorgebracht, dass deren *Tragweite und Bedeutung* jeden Denkenden zu der grössten Bewunderung hinreissen muss, wenn nämlich derselbe in jene Geheimnisse der Weltbegebenheiten einzudringen im Stande ist, aus denen es ganz klar und unwiderlegbar herausquillt, dass

eigentlich nicht jene die Hauptfactoren dieser Phänomene sind, die auf den Bretern, nicht eines schmutzigen Theaters, die die Welt bedeuten sollen, . . sondern auf dem wirklichen des Lebens am meisten glänzen, den grössten Lärm und Spectacle machen, und von denen das Blasinstrument der Fama am meisten schmettert, flötet, zum Theil auch sehr kurzweilig fagottirt—sondern jene Verborgenen, im Finstern lauernden Souffleurs, die manchmal *a tempo* ein treffendes Wort in die Ohren der handelnden und vorzugsweise entetirten grossen Männer, Enthusiasten, und nicht selten Dummköpfe geschickt zu infiltriren wissen.

So geschah es in Frankreich, kurz vor den Jahren 1829 und 1830.

Fürst Polignac—bekannt durch seine Elephanten-Politik — war buchstäblich die *bête noire* von ganz Frankreich. Trotz des gallischen Leichtsinns und des bekannten Parteikitzels dieser heroischen Nation hassten ihn alle Franzosen jedoch *unanimement* mit der zähesten Ausdauer, als wären sie echte Briten gewesen. Wir waren aus Zufall gerade in jener Zeit in Paris, wo der so hochgestellte und kurz darauf so tiefgefallene französische *Chef de la cuisine royale*, wie man ihn scherzweise nannte, in der *Apogée* seiner höchsten Macht glänzte. Alle Leute sagten von dem berühmten Fürsten, er habe einen Kopf, härter als je ein römischer Aries sich erwiesen hätte, gerade um ein Haus von der dicksten Mauer einzurennen. Seinen Willen, seine vorgefasste Meinung beuge durchaus nichts, und nebstbei hänge er auf seinem hohen Posten, ja an der confidentiellen Brust seines chevaleresquen

Digitized by Google

Souverains so fest, so unzertrennbar, wie je eine Meerspinne oder eine ländliche Hauszecke sich wo angesetzt, eingebohrt und eingebürgert hatte. Von seiner unausstehlichen Tyrannei sei demnach durchaus kein Entkommen, kein Entrinnen, und der unglücklichen Nation bleibe demnach nichts anderes übrig, als das bekannte Lied des verliebten, aber stets unerhörten französischen Grenadiers bei jeder Gelegenheit abzusingen, wo andere glücklich, guter Dinge und fröhlich sind. Dieses Lied aber, welches einst unter Männern so viel Furore machte, dem schönen Geschlecht hingegen ein Meer von Thränen entpresste, fängt mit folgenden Worten an: '*Souffrir et se taire, &c.,*' und auf welche Arie die Völker in dem Ungarlande, besonders seit dem *jüngsten* laxenburger *Gerichte,* 'Hofft nichts,' wahrhaftig angewiesen zu sein scheinen.

Wir wissen es ganz genau — und wie sonderbar, kein Mensch ahnt es — wer nun Jener gewesen ist, der durch ein ganz einfaches *raisonnement* die historische Catastrophe buchstäblich hervorzauberte, der zufolge — wie Excellenz sich gewiss erinnern werden — Carl X. degringolirte, der Bürgerherrscher Louis Philipp hingegen König der Franzosen wurde.

Wer diese Individualität gewesen sei, können und werden wir nicht verrathen; so viel ist uns jedoch erlaubt zu sagen, dass es eine auf sehr tiefer sociellen Rangstufe stehende, unangestellte, unbesoldete Persönlichkeit, nebstbei kein Franzose war, und in Hinsicht seiner Geisteskräfte bei einem polizeilichen Signalement nicht eben in die Rubrik der Riesen — und Flammengeister aufnotirt worden wäre! Und

Digitized by Google

diese Mediocrität half dem ritterlichen Carl X. 'hinab,' dem commerciellen Ludwig hingegen 'hinauf;' was einen neuen Beweis liefert, wie unerforschlich die Wege der Vorsehung sind, und wie treffend der seelenvolle deutsche 'Laureat' singt:

Und was kein Verstand des Verständigen sieht,
Das übt in Einfalt ein kindlich Gemüth.

Jener — es war vielleicht ein Brite, aber auf keinen Fall ein deutscher Professor — der dies Wunder bewirkte, äusserte sich in einer *soirée* bei der Herzogin von B., wo auch wir gegenwärtig zu sein die Ehre und das Vergnügen hatten, *à-peu-près* folgender Massen:

'Was wollt Ihr theoretischen Franzosen? Polignac ist gerade der Mann, den Ihr braucht, und der Euch helfen wird! Wollte ihn der König abdanken, was würdet Ihr hiedurch gewinnen? Nichts! Denn was geschähe im gegenwärtigen Augenblick? Ganz gewiss würde ihn ein anderer ersetzen, und sich auf seinen Ministerial-Luftpolster niederlassen, der wahrscheinlich nicht so stützig und *inconciliant*, und nebenbei auch praktischer wäre, wie der 'charaktervolle' Fürst — und Ihr würdet nun 'Besseres' hoffen, hiedurch lau und am Ende müde werden, und in eine tiefe Lethargie versinkend, an der Schwindsucht laboriren, &c., während Polignac ohne Zweifel seine Regierungs-Methode oder eigentlich Phantasie mit vollen Segeln oder eigentlich voller Dampfkraft *ad absurdum* treiben, und die Staats-Maschine zu einem completen Stillstand bringen wird; wenn dann der

Digitized by Google

römische Satz zur Wahrheit werden muss — nämlich jene Weltkraft eintritt, die stärker als Dampfmaschinen, als hydraulische Presse, der Fluth des Oceans vergleichbar, mit der comparativen Nussschale Leviathan bald fertig würde, und welche Kraft auf lateinisch durch: *Mundus se expediet* bezeichnet wird! So sprach der moderne Cicero, und die ganze Gesellschaft, wie von einem elektrischen Funken getroffen, flog nicht in die Luft, sondern schrie wie ein Mann laut auf: *Mais ma foi, il a complètement raison;* — und die ganze französische Nation, durch die paar Worte entzündet, pflichtete auch wie 'ein Mann' dieser Ansicht bei, bis endlich durch die Weltkraft die ganze *boutique* zum Auskauf kam, die ganze *bagage* glücklich abzog, und aus Frankreich wenigstens in moralischer Hinsicht gar nichts anderes mitnahm, als den herzlichsten *bon voyage* aller Franzosen.

Bei dieser Gelegenheit konnte man neuerdings erfahren, wie alle früher so hellen Hof- und Regierungsplaneten auf einmal, *comme par un coup de baguette,* ganz das Ansehen von grossen Dintenklecksen bekamen, in dem Augenblick nämlich wie auf die Sonne, die ihnen so viel *lustre* verlieh, durch die göttliche Providenz, oder eigentlich *Dei gratiâ,* der nationale *extinguisher* gesetzt wurde! Kein Mensch konnte begreifen, wie solche gelehrte Imbecillitäten wie z. B. Baron d'Hauses und die andern Entouragen des ritterlichen Königs auch nur einen Augenblick für intelligente und ihren Posten gewachsene Leute gehalten werden konnten; hierüber war nur eine Stimme! Der unglückliche König aber, der umgeben von seinen

Digitized by Google

Ministern, in majestätischem Glanze, erst vor kurzem gezeichnet, lithographirt, gestochen, illuminirt, gemalt, in jedem Gasthof, in jeder Schenke, ja auf dem Titelblatte eines jeden Zweigroschen-Kalenders paradirte, — ja der unglückliche König & Co., erschienen nach diesem Umschwunge in der modernsten Toilette einer einst *magnific* bemalten Marionetten-Schauspieler-Gesellschaft, deren Farbe und Schminke jedoch bei einem Donnerwetter durch einen impertinenten Platzregen *complet* heruntergewaschen wurde, und das weiche Holz, aus welchem Stoff man auch Schachteln macht, ohne irgend einen geistigen Kern zum Vorschein kam.

Nun Excellenz! Hochdero Popularität in Neuösterreich steht ganz auf derselben Höhe und gerade aus demselben Grunde, wie die Popularität des Franzosen-Retters, des durchlauchtigsten Fürsten A. Polignac, Excellenz! *illo tempore* in Altfrankreich gestanden ist, als Hochderselbe bald darauf, als ob er sich in Regieri * amüsiren wollte, von seinem hohen Posten, wie von einer *montagne Russe*, besonders für die Zuseher sehr drollig in die 'Teufe' hinabrutschte, &c., &c.

---

* Einer der Rutschberge in Paris, welchen sowohl Carl X., wie auch Louis Philipp täglich sahen, ja—wie man sagt, auch recht oft frequentirten, ohne dass ihnen ein Memento dabei eingefallen wäre.

Diese *montagnes Russes* sind jetzt so ziemlich aus der Mode gekommen, dürften aber mit manchen Variationen — und im grösseren Masstabe zur Unterhaltung nicht nur Einzelner, sondern ganzer Nationen wieder 'auftauchen.'

Digitized by Google

Wenn anstatt Excellenz ein Anderer an das Steuerruder käme, welcher Steuermann jetzt höchst wahrscheinlich aus derselben Schule gewählt würde, in welcher Excellenz ausgebildet, herangewachsen und zum Staatsmann gereift und aufgeschossen sind, was wäre wohl mit dieser *volte*, diesem *tour de passe* gewonnen? Gar nichts, durchaus nichts! Die Völker des Gesammtstaates könnten sogar durch einen solchen Tausch gar leicht vom Regen in die Traufe gerathen; denn wie wir viele Ihrer Untergeordneten wenn auch von ferne so doch sehr genau zu durchschauen die Gelegenheit haben, sind in ihren langen Reihen sehr viele Adepten, die Hochderoselben — ohne Excellenz hiedurch in Ihren Meriten irgendwie verkürzen zu wollen — an Schlauheit, *savoir faire*, und Tartuffiade um ein bedeutendes übertreffen, und hiedurch besonders die leichtgläubigen Ungarn, die stets glauben, dass man sie nicht betrügen will, weil sie selbst keine solchen Intentionen in ihrem Innern, wenigstens bis jetzt beherbergten, höchst wahrscheinlich zu neuen Hoffnungen entflammt werden könnten, die gewöhnlich *fluctuation*, *procrastination*, *indecision* entwickelten, und somit die Kräfte zersplittern, schwächen, &c., während Excellenz durch Ihre *obstinate Vorzüglichkeit* die Sympathie aller Völkerschaften für die Ungarn mit jeder Stunde, mit jedem Tage erhöhen; — denn die Menschen vergleichen das Frühere mit dem Jetzigen — und alle Bewohner des Ungar-Landes wie eine von Gott gesandte hydraulische Presse in ein compactes Ganzes zu comprimiren die Güte haben; nicht in der Art jedoch,

Digitized by Google

wie sich Excellenz das einbilden und vorhaben, nämlich in eine willenlose Masse ohne Leben, &c., &c., sondern in eine grosse sich gegenseitig schätzende Familie, die ihre Pflichten für den König, wie sie es nicht als Fraction, sondern als Nation, immer that, stets gewissenhaft erfüllen, aber zu gleicher Zeit auch nie vergessen und dulden wird, dass man jene Pflichten, die man gegen sie hat, und die Excellenz hoffärtig bis jetzt mit Füssen zu treten die Gewogenheit hatten, ganz und gar für vernichtet halte, und gewissenlos ignoriren zu können sich einbilden.

Excellenz haben den Ungarn den letzten Hoffnungsfaden abgerissen, und Excellenz sind, wir sind überzeugt, viel zu sehr Psycholog, und ein viel zu erfahrener Historiker, um nicht zu wissen, was ein Mensch, was eine Nation alles zu unternehmen fähig ist, wenn ihm, wenn ihr der letzte Hoffnungsstrahl erlischt. Der einzelne, unvermögende, schwache Mensch wird vielleicht, wenn er sich nicht anders helfen kann, ein Selbstmörder;—Nationen jedoch, obschon gerade die ungarische sehr nahe daran war, Hand an sich zu legen und sich zu vernichten—Nationen sagen wir, morden sich selbst dann am wenigsten, wenn sie, so zu sagen, dazu durch äussere Eingriffe gedrängt werden; und dass die Ungarn durchaus nicht sterben oder sich umbringen lassen, und vor allem andern sich selbst nicht morden wollen, und dass diese Operation auch keinem Sterblichen gelingen wird, das würden Excellenz ganz gewiss merken oder schon längst bemerkt haben, wenn Sie durch die göttliche Vorsehung nicht vollkommen

Digitized by Google

offuscirt, in der süssen Illusion Sich wiegten und schaukelten, dass es Ihnen schon so ziemlich reussirt ist, oder nächstens gelingen wird, alle Völker Oesterreichs nach einer gewissen Schablone umzumodeln, die Sie sich ausgedacht, und für das Glück von 40 Millionen mit tief psychologischem und praktischem Sinne ersonnen haben.

Es gibt viele Landwirthe—und diese sind als besondere Genies oft in hohem Ruf—Geld machen sie freilich nicht viel—die eine gewisse Theorie aufstellen, in welche sie die Natur sodann hineinzwängen wollen; und ist die Natur, *par hasard,* stützig, versagt sie z. B. Regen, Wärme, &c., wenn die Theorie es verlangte und supponirte, stets einen heillosen Lärm über Missgeschick, unerhörte Zeitereignisse, &c., anzuschlagen pflegen, darum sich die 'ältesten Leute' nicht zu erinnern wissen.

Die sogenannte Oeconomie-Commission in Stokerau, Altofen, &c., seligen Angedenkens—lieferte den todesmuthigen Kriegern Altösterreichs erst vor verhältnissmässig wenigen Jahren, wie Excellenz von diesem Curiosum gewiss unterrichtet sein werden, die Stiefel, Schuhe, Topanken, &c., stets fix und fertig, und zwar, wenn wir uns gut zu erinnern wissen, nur in zwei Dimensionen, nämlich 'grosse und kleine.' Da nun jener, der mit einem tüchtigen Piedestal von der Mutter Natur beschenkt war, nicht in die kleine Categorie, der mit einem sogenannten 'hübschen

Fuss' Beglückte (!?) hingegen in die grosse Categorie nicht hineinpasste, so existirte vielleicht keine menschliche Species, die *artificiellement* im Durchschnitte so viele marode Füsse aufzuweisen gehabt hätte, als die brave österreichische Armee; was freilich in der Hinsicht gut war, da der mit wunden Füssen nicht so schnell retiriren kann, wie der mit Hühneraugen Behaftete, &c.; das 'unbesonnene Vorwärts' — diese Hauptqualität des Soldaten — aber auch weit schwerer reussirt. Die Regimenter baten, betheuerten, schrieben und schrieben durch mehr als 50 Jahre ohne Unterlass, man solle sich ihrer Füsse gnädigst erbarmen, und ihnen 'ganz einfach' das Leder schicken, wenn sie die Stiefeln, &c., schon anfertigen lassen würden, und zwar nicht nach einem oder zwei Ideal-Füssen, sondern nach jedem Fuss, der das Glück hat 'militärisch' beschuht zu werden. Alle Remonstrationen und Demonstrationen halfen jedoch nichts, nicht das mindeste. Man wollte von dem Systeme, von dieser *espèce* centralischer Gleichberechtigung durchaus nicht abgehen. Weshalb? Ja, weshalb, weil, so wagten die 'Malcontenten' zu behaupten, den Betreffenden die Armee nicht so nahe am Herzen lag, als die noch nicht genug reichen Lieferanten.

Da kam ein drolliger Kauz auf den absonderlichen Gedanken, den Hofkriegsrath unter einem falschen Namen als Obrist eines Husaren-Regiments den unterthänigsten Vorschlag zu machen, der Hochlöbliche Hofkriegsrath sollte aus China die bekannten Fraufusspress- und Zwickmaschinen verschreiben und

kommen lassen, die für das chinesische schöne Geschlecht seit Confucius Zeiten zweckmässig verwendet, bereits die glücklichsten Resultate nach sich gezogen haben, dass nämlich den dortigen Damen nicht die Schuhe angemessen werden, sondern alle jungfräulichen Füsse schon von der Wiege aus nach einem Patent-Schuh (!) zu regeln kommen; was zwar den Betreffenden — bis sie es gewöhnen — sehr marter-voll sein soll, dadurch aber wenigstens für die Männerwelt vollkommen compensirt wird, dass in China Untreue gemischt mit durchgehen — *à la Gretna Green*, 'Excellenz wissen' — platterdings unmöglich ist; weil die *ab incunabulis* so behandelten frauenzimmerlichen, oder vielmehr jungfräulichen 'Dinger' nicht einmal recht gehen können, und deshalb vom Davonlaufen keine 'blasse' (?) Idee statthaben kann.

Excellenz können sich den Zorn der hohen Generalität am Hofe im zweiten Stock vorstellen, wie ihnen diese subordinationswidrige Zumuthung zu Ohren kam. — Sie waren wüthend, aber wie man sagt, nicht so sehr über den impertinenten Witz, denn Sie änderten an der Sache nichts, sondern dass Sie den Witzmacher nicht entdecken und ihm auf das ungewaschene Maul tüchtig hinaufschlagen konnten.

Dieses *absurdum* hat, wie wir hören, vollkommen aufgehört. Die Regimenter fassen nun das Leder, und jeder Fuss erhält nach seiner urwüchsigen Form die zweckmässigste Bekleidung; so wie nach dem unsterblichen Wieland: 'Jeder Topf hat seinen Deckel!'*

* Ist es wohl möglich, die Bewunderung und Ueberschätzung für alles 'deutsche' so weit zu treiben, um auch diesen Satz, den Wieland

Digitized by Google

Es kann kein billig Denkender über solche socielle *improvements* sich genug freuen; nur ist es sehr schwer einzusehen und zu begreifen, wie solche *absurda* sich so lange erhalten konnten, über die man in der 'Jetztzeit' hell-laut auflachen muss! Und Excellenz in der Hinsicht gewiss mithalten werden, Excellenz, dem Neuösterreich bereits so viele verbesserte *details* zu verdanken hat!

Es geschieht in der Welt jedoch oft, dass man die *absurda* anderer und vergangener Zeiten mit einer Art Mitleid 'belächelt' und 'beschmunzelt,' während man selbst an viel grossartigeren und Mitleid erregenderen *absurdis* mit süssem und hohem Selbstgefühle *in propriâ personâ* laborirt.

Excellenz z. B. verfahren mit den Ihnen untergeordneten Völkerschaften buchstäblich so, wie einer der so eben jetzt citirten genialen Landwirthe mit der Natur, oder wie es die Monturscommission, in den vormärzlichen Zeiten mit den Füssen der braven österreichischen Heldenschaar gethan hat.

Excellenz haben sich ein System ausgedacht, Excellenz haben eine Schablone verfertigt, in welche

an geeigneter Stelle vielleicht sehr passend gebraucht haben mag, bei jeder Gelegenheit bei den Haaren herbei zu reissen, wie das jetzt von den modernen Scribler-Genien in einem Athem practicirt wird, wie denn auch neulich in einem vielgelesenen wiener Blatte—bei der Vermählung des Grafen H. mit der reizenden Gräfin T.—er als 'Deckel,' die holde Dame hingegen dem Publicum—*in imitationem magni Wilandii*—als Topf vorgeführt wird, was freilich selbst die launigen Witze und guten Gedanken der 'gewählten' Gesellschaften im Etablissement vom 'Süssen Löchel,' 'Schmeketen-Wurm,' 'Rotzigen Zopf,' &c., &c., bei weitem übertrifft und selbstverständlich die 'Verdeutschung' aller Menschen ausnehmend fördert.

Digitized by Google

Excellenz, wie ein naturwüchsiger Jüngling in seine Braut, ganz blind verliebt sind, mit dem Unterschiede jedoch, dass dem Bräutigam Gott Amor 'blinde Mäusel' spielen lässt, die Augen von Excellenz jedoch vielleicht nicht eben Amor verbunden haben dürfte.

Die Völker, die das Glück haben, unter Ihrer Bewirthschaftung zu stehen und von Ihnen ausmodellirt zu werden, *müssen* aufblühen, *müssen* zu Ihrem Vortheile in jene Schablone gezwängt werden und in dieselbe vollkommen passen, die Sie mit so vielem Genie und practischem Sinne aufzustellen von der Vorsicht oder vielleicht aus Nachsicht berufen zu sein scheinen.

Wenn nun in Ihrer Bewirthschaftungs-Methode nicht alles nach Wunsch, und wie Sie es von vornherein (!) combinirten, ausfällt, so schreien Sie laut auf, oder beschuldigen sehr schlau, so wie die disappointirten Genie-Wirthe, die Trockene, die Hitze, die Kälte, &c., anführen — Die Blindheit, die Dummheit, ja die *malveillance* der Betreffenden, die durchaus nicht nach Ihrer Manier glücklich werden wollen und die man somit als Majestäts-Verbrecher (!) *vis-à-vis* eines Eroberers (!?) — endlich zufrieden und glücklich zu sein *zwingen* muss! Und wenn die Völker noch klagen und lamentiren, wie einst, he, he, he! — die tapfern Krieger ob der durchaus nicht passenden Stiefel: 'Ach und weh schrieen,' so sagen Excellenz: "Mit der Zeit werden sie es schon gewöhnen," und behaupten ganz keck: "Es sei nur die Umsturz-Partei," die sich rührt, während die andern 'Beseligten' nicht mehr 'mucksen!' und bedienen sich desselben Kniffes, wie alle jene Landwirthe, die keine

netten Einkünfte abliefern können, nämlich *pro futuro* alles zu versprechen, die Zukunft in ein splendides Licht zu stellen, in der nächsten Perspective goldene Berge zu zeigen, und einstweilen *pour séduire et amuser le public et le monde* auf *brillante* Einzeldetails hinzuweisen; so wie es Excellenz in Ihrem *Rückblicke* meisterhaft mit so vieler Würde, *moderation* und so geschickt verdeckten Unwahrheiten gethan haben, welche *details* zwar Legionen von Dummköpfen oder manches moderne Genie, das von nichts informt ist, und nichts approfondirt, aber doch über alles vornehm sein 'Urtel' oder vielmehr seinen *Senf* abgibt, irreführen können, und auch ganz gewiss irreführen werden, welches plumpe und auf so kurze Tragweite berechnete *manœuvre* denkenden und nach Summen calculirenden Menschen jedoch erbärmlich erscheint; wie denn auch alle noch so schönen Einzelheiten eines grossen Baues, und je mehr diese von Gold und Pracht strotzen, auf jeden Sachverständigen empörend, ja beleidigend einwirken, wenn er weiss, dass das aufgethürmte Blendwerk kein Fundament hat, wie denn auch Ihre Theorie, Herr Favorit, bloss zum Schein aufgeputzt und aufgedonnert, zur Basis nichts anderes hat als Lug und Trug, und Ihr System — um es klar heraus zu sagen — kein anderes ist, als ganz rein (!) das der französischen Terroristen von 1790-93, wenn Sie nämlich dem Kaiser in den Mund legen: 'Es ist mein Wille,' *parcequ'il refont que cela — tel est notre plaisir*, und nach dieser christlichen, freundlichen und Gott gewiss sehr gefälligen Sentenz 40 Millionen Menschen nichts anderes zu thun übrig bleibt, als zu

Digitized by Google

erstaunen, zu gehorchen, zu schweigen, zu zittern.... und sich zu freuen!

Und weil Excellenz so blind sind wie der ehemalige Güterdirector des unvergesslichen E. H. Palatin, Hermann, der bis zu seinem Tode es nicht aufgab, die Natur seiner Theorie unterordnen zu wollen — und Excellenz auch so taub zu sein belieben, wie der vormärzliche Hofkriegsrath, welcher anstatt fertiger Stiefel, Schuhe, Topanken niemals mit dem einfachen Leder herausrücken wollte, und Excellenz über alles dies den bereits mehrmals citirten glorreichen Minister Polignac an Charakter-Stärke so sehr übertreffen, wie denn auch das wiener Holz, und jetzt auch Kecskeméter, Abonyer, Mezzöturer, &c.,* aus denen die braven Deutschmeister geschnitzelt werden, gewiss zäher und fester ist, als jener vegetabilische Stoff sein mochte, aus welchem Napoleon einst seine Marschälle *tant bien que mal* herauszuzimmern im Stande war — so sind Excellenz gerade der Mann, den Neuösterreich und besonders Ungarn braucht, um nach dem Sinne des Vaterunsers, welches Gebet in jeder Hinsicht mit jedem Tage an Bedeutung gewinnt, bald und auf einmal von allen Uebeln befreit zu sein. Amen — oder vielmehr Excellenz hoch, hoch, recht hoch!

---

* Um im glücklichen Neuösterreich die angebahnte Völker-Vermischung in den kleinsten *details* zu einem *fait accompli* zu machen, wurden in dem Regimente Deutschmeister, das vorhin bloss aus wiener Kindern vom reinsten Wasser bestand, erst jüngst einige hundert Recruten aus den benannten urwüchsig magyarischen Orten einrangirt.

Digitized by Google

Carl X. war, wie man sagt—ich weiss nicht, ob es wahr ist—ein famoser Schwimmer, und besonders ein unvergleichlicher Wassertreter. Er konnte grosse Steine, ja sogar Kanonen-Kugeln über dem Wasser erhalten, ohne dass diese Gewichte ihn mit sich in die Tiefe gezogen haben würden.

Und so glaubten viele seiner Anhänger und *adorateurs*, er würde auch in der Politik seinen Favoriten über dem Wasser erhalten können. Das Experiment fiel jedoch sehr ungünstig aus, denn der *chevaleresque* Monarch wurde durch die bittere Erfahrung belehrt, dass es viel leichter ist, Wasser zu treten als Menschen, und er nicht im Stande sei, den *premier* oben zu halten, wohingegen der geniale Fürst, von dem er sich nicht trennen und befreien konnte, *æquale* einem tüchtigen, obwohl blinden und tauben Mühlstein, so geschickt war, ihn, nämlich den ritterlichen Autocraten mit sich 'hinab' zu nehmen, *bon voyage*—und es Allen klar wurde, dass Gott das Gebet des Vaterunsers, welches von Millionen gebrochenen Herzen stündlich zum Himmel emporstieg, vollkommen erhört hatte, denn Frankreich wurde nicht nur von seinem

Wie die Erfahrung lehrt, ist ein Bischen Schmutz hinlänglich, um sehr viel reines Wasser zu trüben, während oft ein ganzer Bach ausreicht, um einen unbedeutend scheinenden 'Fleck' auszuwaschen, und nur ein Löffel voll 'Sauerkraut' hinreicht, den feinsten Parfum von 100 Bouteillen *eau de fleur d'orange double* zu verpesten. Ob durch die nun erwähnte Mixtur die Magyaren zu blind gehorsamen Wienern metempsychosirt werden, oder die mit übernatürlicher Geduld und Treue erfüllten Metropolitaner in malcontente Umsturz-Wütheriche ausarten, das ist freilich eine noch nicht entschiedene Frage. *Qui vivra verra.*

Digitized by Google

geistreichen *premier* erlöst, sondern mit einem Schlage von 'allem Uebel.'

Es ist zwar wahrscheinlich, dass die Vorsicht die armen Völker des Kaiserreichs noch länger heimsuchen und strafen wird, um so ein glückliches *finale* morgen oder sehr bald in Neuösterreichs Grenzen anhoffen zu können, denn ihre Schuld in den blutigen Epochen von 1848 und 1849 ist allzugross. 50 bis 60 Jahre werden die Millionen jedoch schwerlich umsonst bitten, petitioniren und lamentiren müssen, wie einst die so unzweckmässig *chaussirten* Söldner Oesterreichs — denn der Schmerz an den Füssen ist noch zu ertragen, und ein Soldat muss alles ertragen können, denn sonst werden ihm *derivantia* applicirt, die noch mehr weh thun, als enge Schuhe und tödtlich verwundete Herzen, auf das schändlichste niedergeknechtete Menschenseelen, von Millionen mit Füssen getretene Verträge, verspottete Königswürde, und brechen jedoch herein wie die Fluthen der Meere, gegen welche die Polizei, der Corporal-Stock, der Galgen oder gar der Kammerherr n-Schlüssel, &c., garnichts vermögen.

Die *besonnenen* Bürger des neuen österreichischen Staates sehen also in der hohen Person von Excellenz jene providentielle Erscheinung, jenen nicht genug kostbaren Mühlstein, der die Erhörung des Vaterunsers auch in Neuösterreich der Welt verkünden wird. Hochdero Beseitigung wünscht demnach wahrhaftig kein guter und nüchterner Patriot, sondern seufzt im

Gegentheil stündlich zum Himmel, Gott möge die Bande immer mehr und mehr befestigen und unauflösbarer machen, die Excellenz an Ihre hohe Stellung binden.

Glauben aber Excellenz nur ja nicht, dass man Ihnen deshalb so gut will, und Sie deshalb bereits eine so grosse Popularität besitzen, die mit jedem 'Erlass,' den Sie erlassen, allgemeiner wird, weil Sie dem erhabenen jungen Herrscher in den Mund legen: 'Es ist mein Wille, &c.,' o nein, gewiss nicht, denn so eine dedicirte Sultans-Sprache, die auch Nero gebraucht haben soll, aber freilich nicht deutsch, sondern nur lateinisch und nur türkisch ist, wie wir oben erwähnten, den Völkern nicht unlieb, auf jeden Fall nicht eklich, denn es ist wenigstens offene, reine, ehrliche Sprache. Es weiss Jeder, woran er ist, was er zu erwarten hat, und alle jene, die tugendhaft leben und auch nur einen Tropfen epictetischen Blutes in ihren Adern haben, werden zufrieden oder wenigstens mit philosophischer Resignation den Auf- und Niedergang der Sonne und manches andern Geschenkes Gottes bewundern und geniessen können, &c.

Das Gemischte, die *mélange,* die Excellenz in die österreichische Jetztregierung als geborner Wiener vom reinsten Wasser introducirt haben, der da weiss, dass den Bewohnern der österreichischen Metropole nichts über ein 'Gemischtes,' nichts über eine gute *mélange* geht; dieser genialen Auffassung verdanken Excellenz Ihre ungeheure Popularität, und dass man 'Befreiung,' Rettung, eine bessere Ordnung der Dinge, kurz, Glück und Zufriedenheit von Ihnen hofft; denn

Digitized by Google

so eine Regierungs-'Misculanz,' die Sie eingeführt haben, erregt solch eine allgemeine *nausea*, die nur mit einer completen Expurgation endigen kann.

Wenn Excellenz seiner Majestät dem ritterlichen Kaiser sagen lassen:* 'Es ist mein Wille, dass dem gottseligen Palatin eine Statue gesetzt werde,' Es ist mein Wille, meine Residenz zu erweitern,† &c., so ist Jedermann enchantirt; gegen den Sinn einer solchen Sprache kann kein Gefühlvoller und billig Denkender irgend eine Einwendung haben, und hätte auch dann keine, wenn er eine haben dürfte, denn jeder Mensch, besonders jeder Ungar gedenkt mit bitterer Wehmuth des humanen, Menschen und ihre Rechte ehrenden Landesvaters, der einst Ungarn so sehr beglückte. O, welche Recollectionen, welcher Ersatz, welcher Unterschied—und sein Herz fühlt Erleichterung, wenigstens die Statue des hochtugendhaften Mannes begrüssen zu können, wenn von seinem 'Geist' auch

* Ofen am 9ten Mai, 1857.

† Wien am 20ten December, 1857.

Wie schade, dass ein Mensch—wenn noch so hoch gestellt—nicht mit gleichem Erfolg sagen kann

"Es ist mein Wille, dass man in meine Diener, Minister, Generäle, Beamte, &c., Vertrauen habe, sie achte, sie *bonâ fide* und mit alter Hingebung unterstütze;—mein Wille ist, dass man mich verehre, mich liebe, mich für *infaillible* halte—&c, &c.,"—wo doch die Achtung, das Vertrauen, die Liebe zu den Höheren, wenigstens *en dernière analyse* eine viel grössere Tragweite und Bedeutung haben, als Monumente, Stadtverschönerungen.

Digitized by Google

kein kleiner Funke das verwaiste Vaterland erfreut. —Die Erweiterung der Stadt Wien! welch segensreicher Gedanke!—Viele äussern sich zwar mit Indignation, ja, mit Indignation, wenn sie nämlich sicher sind, von keinem Vertrauten gehört und *ad notam* genommen zu werden, dass es schade war, erst vor Kurzem in entgegengesetzter Richtung so viel Geld zu vergeuden. Wir sind in dieser Hinsicht jedoch einer andern Meinung, und sagen mit Monsieur Maintenon: *mieux tard que jamais*—und wenn man etwas Gutes nicht direct und mit einem Schlage vollbringen kann, so ist es gewiss besser, anstatt nichts zu thun, so lange herumzutappen, bis man glücklich *pagat ultimo* macht; ist ja doch Tappen und Herumtappen an der Tagesordnung, und alle Tage wird es klarer, wir brauchen nur die letzten Ereignisse in das *memento* zurückzurufen, dass Bastionen kein so fester Schutz sind, wie auch die dicksten Burgmauern nicht, als weise und wohlfeil regierte, zufriedene, oder wenn auch mit äusserst kostspieligen Bajonetten in Schach gehaltene Völker!

In der noch nicht genug ausgegorenen Lage von Neuösterreich ist ein fester, unbeugsamer Wille wahrlich ein nicht zu hoch anzuschlagender Schatz, eine wahre Gottesgabe.

'Einer hat zu reden, einer hat zu befehlen, die andern müssen schweigen, die Millionen müssen gehorchen'—in Gottes Namen!—Uns ist dieses System nicht erwünscht; ja, wir hassen es unumwunden, und zwar nebst tausend Ursachen schon deshalb, weil wir keine Türken sind, und wir folglich wie diese, zur Compensation mit gutem, das heisst, mahomedanischem Ge-

Digitized by Google

wissen keine gut eingerichteten Harems halten dürfen.

Wir begreifen aber, dass es einsichtsvolle Ehrenmänner in Hülle und Fülle geben kann, die dieses System unter allen Umständen für das Allerbeste, und in dem jetzigen Zeitpunkte einstweilen als das einzig Mögliche für Neuösterreich halten, bis nämlich die versprochene Constitution, an der Excellenz mit Hochdero Husaren und Gensd'armen sehr rüstig arbeiten sollen, zur völkerbeglückenden Wahrheit wird, welches Curiosum das Licht der Welt jedoch bis jetzt noch nicht erblickte, und nach den Regeln der Seduction unwillkürlich an den König Louis XIV. erinnert, der, wie bekannt, mit Zähnen auf die Welt kam, und alle seine Ammen und Extra-Weiber auf das unbarmherzigste gezwickt und gebissen haben soll.

Warum bleiben demnach Excellenz nicht bei einem Thema, nämlich bei der offen, ehrlich und gerade ausgesprochenen 'Willens-Meinung' ohne Appellation?

Diese Rhapsodie würde zu einer Encyclopädie anschwellen, wenn wir alle die falschen Liberalitäts- und Constitutions-Ingredienzien anführen und analysiren wollten, die Excellenz für gut befunden haben, in jene türkische Suppe zu 'misculiren,' um sie den Feinschmeckern ein bischen mundgerechter und piquanter zu machen, welche *potage* Excellenz den nach etwas 'Besserem' lechzenden bunten Völkern des Kaiserreiches aufzutischen beliebten. Wir wollen demnach nur einige wenige dieser Surrogate unsern

Digitized by Google

geneigten oder ungeneigten etwaigen Lesern zu kosten oder wenigstens zu riechen geben.

Z. B. warum sagen Excellenz nicht ehrlich, offen und deutlich: 1) Die deutsche Sprache ist das einzige Organ von Neuösterreich. Diese allein wird von Seite der Regierung gefördert und aus dem Staats-'Säckel' unterstützt; alle anderen Idiome werden wie *patsis* nur tolerirt. Oeffentlich dürfen sie nicht gelehrt werden.

2) Es werden durchaus keine Wahlacte tolerirt— das Ministerium benennt nicht nur alle Aemter, sondern auch alle Vorsitzer und Mitglieder der encouragirten oder etwa nur tolerirten Vereine.

3) Es darf kein Buchstabe ohne Bewilligung der Censur im Drucke erscheinen.

Warum verfahren Excellenz nicht so offen, so klar, so ehrlich? Was hindert Sie? Müssen denn Hochdieselben stets eine doppelte Rolle spielen? Ist das so eine Ihrer Naturgaben, welcher Sie sich nicht entschlagen können?

Excellenz sind schlecht berathen genug, anstatt einer derartigen loyalen Handlung und Procedur, noch jetzt, wo Sie durch Ihr 'Schreck-System' alle Bewohner des unglücklichen Gesammtreiches vollkommen paralysirt haben, und Sie somit nach Belieben in Allem frei schalten und walten, und alles nach Ihrem Sinne illustriren und ausposaunen lassen können, noch jetzt von 'Gleichberechtigung' zu schwätzen, und mit dieser banalen Sentenz das Ausland auch jetzt noch ennuyiren zu wollen? Sie würzen hierdurch Ihre Elephanten-Politik, könnte man wirklich glauben, aus

Spott und Verhöhnung mit der Schlangen-Procedur; nur dass die lebende Generation leider nicht mehr im Paradiese lebt,....hingegen auch keine gutmüthige alte Dame vorkommt, die eine absonderliche Lust auf Aepfel hätte, zumal sie weiss, dass diese wurmstichig und insgesammt verfault sind!

Excellenz gehen aber noch weiter, und behaupten wirklich mit dämonischer Impudenz, dass man in sprachlicher Hinsicht für die Magyaren viel mehr gethan hat, als für die anderen Völkerschaften, und führen sogar jene maliciöse Gasconade an, dass erst, seitdem Sie Ihre Hand auf Ungarn gelegt haben, die magyarische Literatur ein bischen flüssiger wurde, ja freilich, wie denn auch Trauben den meisten Saft von sich geben, je 'väterlicher' sie gepresst werden.

Wir fragen aber Excellenz in aller Bescheidenheit, mit wem hat denn die regierende Dynastie die 'vor Gott beschworene' *pacta conventa* eingegangen und abgeschlossen? Wir glauben—und sind Excellenz vielleicht anderer Meinung?—mit den Ungarn, oder im engern Sinne eigentlich mit den Magyaren, die seit 1000 Jahren an der Spitze der andern Racen gestanden haben; *pacta conventa* mit den Slowaken, Croaten, Rumunen, Israeliten, Slowenen, &c., &c., kennen wir nicht. Oder hätten Excellenz in dieser Hinsicht vielleicht etwas aufgefunden oder manufacturiren lassen? Was jetzt nicht schwer ist, jetzt wo Dinte herrscht, und der Stoff zu sehr vielem Pergament auch gewiss nicht fehlen dürfte.

Die Verpflichtungen der Dynastie gehen also direct nur die Magyaren an, während die anderen Völ-

Digitized by Google

kerschaften Ungarns indirect nur deshalb zu respectiren kommen, weil sie zu dem Reiche des heiligen Stephan gehören.

Wenn Excellenz für die Magyaren demnach in Hinsicht der Nationalität mehr gethan haben, als für die andern Racen, so ist das eben so billig, ja eine eben so heilige Verpflichtung, wie Jemandem das zu zahlen, was man ihm schuldet.

Haben aber Excellenz das gethan? Dass Gott erbarme! Ja, aber nur gerade das, was Sie durchaus nicht vermeiden konnten, und einstweilen so fort 'klipp-klappen' zu lassen für gut geglaubt haben, bis dann der zu Tode gehetzte und garnicht gefütterte, ja sogar 'gefüttert zu werden' verhinderte magyarische Pegasus nach und nach ausspanne, und aus Inanition zu einem Cadaver abschwinden würde.

Es werden noch einige Zeit öffentliche magyarische Unterschulen tolerirt, wenn auch dann bei günstiger Gelegenheit—so ist Ihre, jetzt garnicht mehr geheim gehaltene, *arrière pensée*—sie morden und vernichten wird, so wie es bereits mit den meisten ungarischen geschehen ist, wo nämlich der letzte Funke nicht von selber auslöschen wollte, was Sie stets hofften und erwarteten, und nun mit grossem *disappointment* bemerken, dass im Ungarthum mehr Vitalität und Jugendfrische lebt und blüht, als Sie in Ihrem seelenlosen Eigendünkel und Ihrem vertrockneten Tartuffe-Gemüth anticipirt zu haben scheinen.

Sie wissen sehr gut, mit welcher Pietät der Ungar an seine Nationalität hängt. Sie haben bemerken können, dass der Ungar über seine—vielleicht nur

auf verhältnissmässig kurze Tage—verlorene Freiheit sich trösten kann, auch männlich zu sterben weiss, aber keine Macht der Erde im Stande ist, die Liebe, die Treue zu seinem Stamme aus seinem Herzen, aus seiner Seele zu reissen—oder diese Gefühle in ihm auch nur im Geringsten zu schwächen. Neulich bekamen wir—*par parenthèse* sei es gesagt—durch tausend Umwege, denn die geraden haben Excellenz alle zu verbarricadiren gewusst, endlich einige Zeilen aus der theuren, unglücklichen Heimath, wo wir auch diese Worte fanden: "Unsere Nationalität, unsere Sprache blüht alle Tage mehr auf, und wenn sie tausend Galgen in Pest und anderen Orten aufschlagen, dieses letzten Kleinods werden unsere Befehlshaber uns nicht berauben." . . . . Excellenz scheinen in Kenntniss dieser Symptome zu sein, und geistreich und genial, wie Sie sind, auch vollkommen zu würdigen und zu appreciren, denn Excellenz lernen, wie wir hören, 'jetzunder'—ei, welches Wunder—recht fleissig magyarisch! Erfreuten Sie ja, wie es uns zu Ohren kam, erst neulich selbstmündlich mehrere brave Magyaren, die mit Excellenz bei einem ungarischen Fürsten zu diniren das Glück hatten — dass Excellenz eine besondere Vorliebe für die sonore, so kräftige ungarische Sprache hätten, und sich demnach nicht enthalten könnten, alle Tage regelmässig während drei Stunden ungarische Lectionen zu nehmen, und sich geben zu lassen,—welche Confidenz einige der gegenwärtigen Gäste zwar sehr erschreckte, weil etwas gar so Heterogenes Excellenz leicht eine Kolik verursachen könnte, die meisten jedoch mit freudigem Gefühle einander zuflüster-

Digitized by Google

ten: "Gott Lob, endlich wendet er um!" und nur Einer unter ihnen die unbedeutende philologische Bemerkung machte, dass man in diesem Falle auf gut deutsch nicht 'endlich,' sondern 'wiederum' sagen müsse; während uns, weit von dieser aufrichtigen und echt patriotischen Scene, von ungefähr gerade im Augenblicke, wo diese uns mitgetheilt wurde, die Nr. 650 der oft so drolligen Fliegenden Blätter vorlag, in welcher uns pagina 192—*primo* und *secundo loco*—erstens, die sichere und unfehlbare Weise, auf Staare zu jagen, bildlich vorgeführt wird; und dann zweitens, wenn wir einen gemüthlichen Schützen—aber durch aus mit keiner magyarischen Physiognomie—zu erblicken das Vergnügen haben, der scherzweise folgende Worte an einen pl. t. Herrn Jägerhuber addressirt: "Jetzt hören's aber auf mit dem Nusshäher-Geschrei" —denn er hatte es auf diese abgesehen, um sie zu locken—ich kann ja vor Lachen nit schiessen.

Wir zweifeln in dieser Hinsicht also an der Aufrichtigkeit von Excellenz gar nicht, und gewiss zweifelt darüber auch kein ungarischer Nusshäher. Amsel, Gimpel oder Staar — — — Kopf! Wirklich höchst ergötzlich! Und schon der Genuss, ja die hohe Ehre — wenn auch sonst nichts dahinter steckte — Excellenz mit nicht hoch genug anzuschlagender Herablassung so in echtem eleganten lerchenfelder Dialecte ungarisch parliren und vielleicht gar singen zu hören

"*Csáplárosné gyujts világot*
Van e kökény szemü lányod, &c."*

* Ein bekanntes ungarisches Volkslied — das Liebe oder eigentlich 'Begehren' für Licht, und blaue Augen andeutet, und demnach,

Digitized by Google

Ja, wenn Excellenz noch dieses unschuldige Verführungs-Mittelchen in Anwendung bringen wollten — dann würden Sie nach dem bekannten römischen Adagio: *omne tulit punctum,* nicht nur die Leiber der braven Magyaren subjuguiren, wie Sie in dieser Hinsicht bereits vollkommen reussirten, sondern auch den geistigen 'Urquell' ihrer Liebes-Affection, die aus einer so reinen Seele entspringt — — denn die Ungarn wissen vor allem andern die 'Aufrichtigkeit' zu würdigen!

Und wie aufrichtig diese hochministeriellen Empfindungen von Excellenz sind, beweisen viele *facta*— unter andern auch, wie Excellenz Seiner Majestät dem ritterlichen jungen Selbstherrscher die *tournée* im Magyaren-Lande zu machen persuadirten, damit Allerhöchst derselbe, der engelgleichen Kaiserin die schöne Gegend (!) von Ungarn zeige, — wie denn auch das Panorama von Szolnok und besonders die Puszta der herrlichen Frau wahrhaftig ganz ungeheuer gefallen haben sollen — ich glaub's; — in dieser Glanz-Epoche der ungarischen Geschichte, auf die jeder seelenvolle Ungar mit Stolz zurückdenken kann, und gewiss auch wird, denn solche Momente sind im Leben der Nationen unvergesslich (!) — liessen Excellenz den allmächtigen Monarchen viele generöse Gaben spenden; wirklich sehr namhafte Summen

wenn auch nicht das Licht, wenigstens was die schlehblauen Augen betrifft — ganz nach dem Geschmacke mancher grossen und vielleicht etwas schon blasirter Herren sein könnte!

Digitized by Google

auf die nationale (!?) Reitschule, auf das nationale (!?) Museum, auf das nationale (!?) Spital, &c. — Die nationale Academie ging aber leer aus, und sehr natürlich; denn eine Reitschule, ein Museum, ein Spital, &c., sind eigentlich keine nationale, sondern geradezu cosmopolitische Institutionen, und nur in so weit national, dass sie nicht das Eigenthum einer andern Nation bilden und so zu sagen *glebæ adscripti* sind — welche übrigens sehr handgreifliche Distinction jeder erste beste Dummkopf nicht merkt, und deshalb obige Anstalten vor Vielen als urwüchsig national passiren! und die Unterstützung derselben dem Auslande, als eine besondere *faveur* für die Magyaren aufgetischt und servirt werden kann; — beneidenswerth die Einfältigen, denn ihrer ist das Himmelreich — die auch solche Bissen zu digeriren einen adäquaten Magen haben!

Dass die ungarische Academie jedoch leer ausgehen würde, das wusste Jedermann im voraus, denn nach allem was das ungarische Blut bereits erdulden musste, wäre eine solche ungarische Demonstration gar eine zu auffallende und zu handgreifliche Gleissnerei gewesen. Viele dankten sogar der Vorsicht, und zwar nach dem lateinischen: *Timeo Danaos et dona ferentes*, dass dieses *wirkliche* National-Institut unbeschenkt blieb, denn das: *Figere pedem*, hat in der Welt schon oft, unter dem Titel von 'Hülfeleistung,' manche hoffnungsvolle, ja blühende Anstalt bereits gelähmt, untergraben, vernichtet, — welches oft dagewesene *factum* Excellenz infolge Ihrer geschichtlichen Kenntnisschätze schwerlich entgangen sein dürfte.

Digitized by Google

Was aber die Augen vieler noch nicht Erwachten, schon Eingeschlafenen, Blindgebornen, oder 'goldblind' gemachten wunderbar öffnete, war das Curiosum, dass, obschon die zu revidirenden (!?) Statuten der ungarischen Academie seit 1849, wo sie hinauf befohlen wurden, also seit acht Jahren noch nicht herabgekommen sind, vielleicht ob des christlichen Wunsches, dass diese National-Gesellschaft etwa von selber herabkommen würde, &c., trotz dieser, gewiss nicht absichtlichen (!) Verspätung, nur dass die Academie hierdurch ganz gelähmt ist, und *in suspenso* gehalten wird—haben Excellenz dennoch—während der herzvollen (!) ungarischen Rundreise in Ofen—die erfreulichen Worte in ungarischem Idiom Seiner Majestät in den kaiserlichen Mund zu legen für gut befunden, dass die Statuten der ungarischen Academie bereits sanctionirt, erledigt und expedirt sind;—worauf die frühere vollkommene Stille und Kälte sich in einen Jubelsturm und Eljen-Donner verwandelte; die Statuten dieser paralysirten Anstalt jedoch *actu* noch nicht expedirt sind, und höchst wahrscheinlich zur Unterlage für Ihre *Rückblicke* dienten, wie Sie diese dichteten, und eben so wahrscheinlich wegen des *petrefacten* Unitäts-Princips in Pappendeckel oder *papier mâché* eingeschmolzen zu werden bestimmt sind,—während Sie, Ihren Herrn, den ritterlichen Kaiser, *sans peur*—in das fatale Dilemma gestellt haben, oder eigentlich 'setzen,' dass er *in conspectu Dei et populi* so figurirt, entweder wie Jemand, der in gewissen Fällen der Wahrheit untreu wird, oder der nicht recht weiss, was um ihn passirt! Excellenz

werden in diesem kitzlichen Falle jedoch, wir zweifeln nicht, gewiss bereits ein *espèce juste milieu* ersonnen und aufgefunden haben, welches Excellenz aber bis zum heutigen Tage — unseres Wissens wenigstens — zu veröffentlichen und zu analysiren nicht für nöthig oder ‘ angezeigt ’ erachteten, und somit diese eigentlich (?) geringfügige (!) Sache zu den übrigen Ueberflüssigkeiten ‘ zählend,’ mit einem äusserst klugen *silentium* übergingen, und hierdurch einen neuen Beweis Ihrer diplomatischen Weisheit, wenn auch nicht ‘ Tugend,’ zu geben die Güte hatten — — — — denn ganz richtig bemerkt sogar der Türke: ‘ Reden sei Silber, Schweigen jedoch Gold.’

Wir waren so kühn zu behaupten: Excellenz hätten in Hinsicht der ungarischen Sprache nicht mehr, aber gerade nur das gethan, was Sie durchaus nicht vermeiden konnten.

Nun wollen wir zu dieser Behauptung noch das hinzufügen, aus welcher Ursache Excellenz so schonungsvoll, ja so huldreich mit den ungarischen Schulen verfahren sind? — Ehre dem Ehre gebührt: bloss aus echt religiöser Gewissenhaftigkeit, indem die regierende Dynastie die Gesetzartikel der *wiener und linzer Pacification* beschworen hat, und Sie mit Ihrem exemplarisch andachtsvollen Sinne, oder eigentlich, ‘ heiligen Schein,’ — ohne es zu sein — Eide, und besonders Eide von Königen, mit scrupulöser Pünktlichkeit erfüllt wissen wollen, und in dieser Hinsicht sich in

vielen protestanticshen Staaten, besonders in Preussen, in sehr guten Geruch zu stellen gewusst haben.

Wenn man aber ein bischen tiefer untersucht, weshalb Excellenz so zart und so scrupulös mit den Artikeln der *pacification* verfuhren und noch verfahren, während Excellenz alle die Artikel — *vide* den Anhang — welche die kaiserliche Dynastie mit eben demselben Eide bekräftigt und geheiligt hat, wie die von Excellenz bevorzugten Artikelchen — so wird man gewiss mit keiner geringen Ueberraschung entdecken, dass Excellenz deshalb diese so sehr gewissenhafte und ritterlich loyale Distinction machen, weil die Artikel nebst den heiligen Pacten zwischen der kaiserlichen Dynastie und der ungarischen Nation, *extra* auch noch garantirt sind, während die andern eigentlichen Fundamental-Gesetze von Ungarn nur ganz einfach *beschworen* und *durch Jahrhunderte sanctionirt wurden*, sonst nichts — nein; aber ausser diesem 'Ceremoniel' (!?) sie auch keine Katze garantirte, und man sie folglich ohne vielleicht Aufsehen zu erregen, welches bei einer etwaigen baldigen Debatte zu einem grossen Scandal anwachsen könnte, so ganz im Stillen sehr bequem und gemüthlich zertreten kann; das Ignoriren, oder gar, die offene *Expunction* der Pacifications-Gesetzartikel hingegen vielleicht die Garanten in Bewegung setzen könnte, und allen billig und ehrlich denkenden Menschen, die aber von den ungarischen Verhältnissen gar nichts wissen, die Augen ganz öffnen, und die gottvolle Politik, an deren Spitze Sie, Herr Favorit und Premier, glänzen, trotz Ihrer *Rückblicke* in ein gar ekliches Licht stellen würde.

Digitized by Google

So wie aber zu einer blühenden Ernte nichts so wesentlich beiträgt, als der schmutzigste, stinkendste Dünger, so wird auch gewiss aus dieser Ihrer Gebarung, die ebenfalls nicht sehr nach Vanille duftet, manches Lehrreiche, ja Segensvolle entwachsen; — unter andern wird man einsehen, dass ein guter, werthheimischer Geldkasten viel sicherer ist, als die tugendhafteste Treue eines Cassiers; dass ein Wort, sogar ein Ehrenwort, endlich auch ein Eid leicht vergessen, vom Winde weggeweht, oder wenn man hinlängliche Bajonette hat, sehr leicht im Sinne des Gewalthabers ganz verdreht wird, während Keil gegen Keil zum Schutz und Trutz die sicherste Art ist, seine Rechte, seine Habe, sein Leben oder wenigstens seine Ehre zu vertheidigen; — dass es viele Sterbliche gibt, die in ihrem Uebermuth alles thun zu dürfen glauben, wozu sie genug Macht haben, ihre heiligsten Pflichten hingegen — sind ihnen diese lästig oder auch nur unliebsam — nicht erfüllen, wenn man sie dazu glücklicher (!) Weise nicht zwingen kann, &c., &c.; alles das wird man lernen können, und dass — damit so etwas in Neuösterreich nicht zum Principe, oder gar zur Gewohnheit werde, und sich nicht zutragen könne, — es wahrhaftig an der höchsten Zeit und sehr weise war von Seite der Regierung, die 'Religion,' nämlich die einzig (!) seligmachende, durch geheimnissvolle Wunder-Dogmen aufzufrischen, und wenn auch nicht begreiflicher, so doch ehrwürdiger zu machen — und überdies das heilige Concordat verfertigen, die braven *patres* Jesuiten aber wieder einziehen zu lassen, und nebstbei die Wanderungen nach

Digitized by Google

Maria-Zell in Schwung und Mode zu bringen, denn durch so zweckmässige und vereinte Kräfte wird es gewiss gelingen, in Neuösterreich so einen hohen Grad von Moralität zu entwickeln, dass Treubruch nicht nur von unten, sondern auch von oben unmöglich sei, und ein Königseid eine festere Basis bilde, als die Garantie und etwaigen Kanonen aller Völker der Erde. Und wenn das geschieht, woran nach so vielen öffentlichen Religionsacten nicht zu zweifeln ist, so werden einen derartigen glücklichen Umschwung die erfreuten Völker Oesterreichs gewiss der hohen Genialität von Excellenz zu verdanken haben — der Sie, Ihre Karten so äusserst geschickt spielend, gerade die entgegengesetzten Resultate von dem herbeiführen, was Excellenz vorzuhaben und zu wünschen schienen; denn anstatt den Völkern des Gesammtreiches Knechtschaft zu imponiren, tragen Sie zu ihrer nicht nur titulären, sondern ihrer wirklichen Befreiung und Freiheit *en dernière analyse*,— wenn auch indirect — zweifelsohne das meiste bei; anstatt zu vernichten, beleben gerade Excellenz alles mit neuem Leben, mit neuer Kraft! Und man erkennt in Ihnen mit dankbarem Gefühle zwar wegen Ihrer jetzigen Stellung, begreiflicher Weise den verkappten, aber stets den ehrlichen, alten liberalen, und edlen Menschenfreund, wie Sie sich in der Aula No. 1 zeigten; — denn wo der dumme Pöbel in der tiefen Staatsweisheit und Verstellungskunst, die Sie zum Wohl der Menschheit und des 'Vaterlandes' so gewandt entwickeln, nichts anderes sieht als geänderte Grundsätze und Verrath, da entdecken tiefer Den-

Digitized by Google

kende, Natur- und Menschenforscher den unvergleichlichen Mimen, der seine Stelle, wie ein zweiter Abbellino auf das meisterhafteste spielt, und endlich im Schlussact nicht die Unteren, sondern die Oberen in die Falle bringt.

Die Wahlacte, die Excellenz stabilirten, bilden die zweite Tartuffiade, welche in Neuösterreichs Elephantenpolitik als constitutionelles *assaisonnement* sich eingebrockt vorfindet.

Wir hatten die Ehre vor vielen Jahren zu einer Soiree in den Salons der liebenswürdigen Fürstin S. admittirt zu sein, wo uns, vor allem ein Karten-Kunststück des berühmten *legerdemain*, pl. t. Herrn Bosco, frappirte und in Erstaunen setzte. Er war so geschickt, wie 'gegengeschickt' man sich auch immer benahm, stets den 'Pique-Buben' ziehen zu lassen: "Wo soll dieser Bube sein; oben, unten, die wievielste Karte?" so sprach mit erstaunlich zuversichtlicher Kühnheit der unvergleichliche Prestigiatore; und richtig! immer und immer erschien der bezeichnete Junggeselle dort, wo er verlangt wurde. Alles erstaunte höchlich, bis auf einmal ein indiscreter Gast, ein *espèce mauvais plaisant*, die ganze, aus 52 bemalten Figuren bestehende Kartenlegion auf den Rücken legte, und durch dieses Manœuvre nichts als lauter urwüchsige Pique-Buben zum Vorschein kamen, worauf denn die ganze Gesellschaft, wie sich leicht denken lässt, hell auflachte, und vollkommen begriff, dass man kein an-

deres Individuum wählen konnte, als einen mit den Farben und die Qualification der nun erkannten liebenswürdigen Pique-Buben.

Wir vermuthen, dass dieses improvisirte kleine Bildchen aus dem Leben eines fürstlichen Salons, und eines Taschenspielers vollkommen genügt, damit Excellenz die durch Sie eingeführte Wahl-Methode in Neuösterreich erkennen; es versteht sich mit dem Wonnegefühl eines sensiblen Vaters, der da leicht begreiflich vor Freude ausser sich geräth, wenn sein 'Schöpfling' über alle Erwartungen so gut reussirt, und wenigstens in der Metropole, *dans le grand monde et dans l'entourage et voisinage* als etwas Vorzügliches, als ein *espèce* Schatz erkannt und apprecirt wird; wie denn in Wien und Umgebung über diese herrliche Errungenschaft der Neuzeit, dass nämlich die freien Herren Bürger ihre Herren Bürgermeister, Handelscammer-Vorsitzer, Bürger-Cameraden, Cammer-Mitglieder, &c., *frei* wählen können, wahrhaftig die *Bons gens* oder *Gens bons** wie man in der Residenz zu sagen pflegt, eine 'närrische Freude' haben, und zu dem Wahlacte, wie zu einem sehr essentiellen Factor der Freiheit und des *self-governments* stets mit exemplarischer Würde und Salbung erscheinen, wo sie doch eigentlich stets aus dem *corpus* der P. Buben zu wählen haben, was sie jedoch nicht zu merken scheinen! denn wählen sie *par hasard* oder *par engouement*

* *Bon homme, bon homme! Que voulez-vous dire par cela, Monsieur? Mais, ma foi, je veux dire, que vous êtes de la classe des jambons (gens bons) et pour celui-là, est-il salé, &c.* Die guten Deutschen nahmen das Wort 'Gut' auch schon in diesem Sinne!

einen andern, so wird derselbe gestrichen, aber freilich nicht mit Ruthen, so grausam verfährt man in Neuösterreich nicht, sondern einstweilen nur mit 'Dinte,' was unmittelbar, wenn das 'Geschreibsel' keine Sentenz auf etwas 'Höheres' ist, eigentlich nicht sehr wehthut. Und das Streichen, oder die Cassirung der ganzen Wahl geht dann so lange fort, — was gewöhnlich sehr kurz ist, denn halbwegs gescheidten Leuten, die nicht in naher Anverwandtschaft mit Trotteln sind, ein solches Jongleur-Kunststück äusserst langweilig und zeitraubend vorkommt, — bis man endlich über das Wunder erstaunen muss, dass richtig alle die Gewählten sich so ähnlich sahen, als ob sie nach einem Stempel gedruckt, gemalt, oder "angeschmiert" worden wären, und somit keine lärmende oder gar für treue Unterthanen unzukömmliche und unschickliche Debatten zu anticipiren und zu befürchten sind.

Nun fragen wir Excellenz, sagen Sie uns als ehrlicher und consumirter Staatsmann, schicken sich denn derartige *humbugs,* die Excellenz doch nicht in Abrede stellen werden wollen, für eine Regierung, die — jetzt noch — in gar keinem *embarras,* in gar keiner *bredouille* ist, sondern über 16, 18, 20 Regimenter Gensd'armen, 500,000 treue Civilbeamten voll Pietät, Dankbarkeit und Aufopferungs- (?) Durst (!), 800,000 noch treuere Krieger, 2000 Kanonen, 90 Millionen Gold, Silber, und vielleicht 4000 Millionen Papier-Geld, und wenn wir uns nicht irren, 40 Millionen Unterthanen der allertreusten Gattung, frei und ohne alle Controlle

verfügen kann, und über alles dies mit dem Papste, folglich auch mit Gott auf dem allerintimsten Fusse steht,—und welche Regierung mit einer Decision, Energie und Willkühr handelt, von welcher kein zweites Exempel in der Weltgeschichte vorkommt, und von einem Born quillt, welcher für reines, geweihtes, heiliges Wasser, für einen infaillibleu Gesundbrunnen für Leib und Seele gehalten werden *muss*, und demnach ohne Zweifel auch von der ganzen Welt für einen solchen gehalten *wird*.

Kein billig Denkender wird von einem Menschen, von dem schon der heilige Bernardus — wenn wir gut informirt sind—ein so treffendes Bild gemalt hat, und welches auf den Niedersten, wie auf den Höchsten * vollkommen passt, etwas Uebernatürliches, etwas seine Kräfte Uebersteigendes — prätendiren. Dass ein geängstigtes, gefoltertes oder in Gefahr schwebendes Menschenkind demnach, ob dann Bettler oder Sultan, nach allem greife, alles was man von ihm verlangt, verspreche, sich wie eine Schlange auf den Bauch lege, um wo möglich auf diese Art zu 'entrutschen,' ja sogar zur grössten Scheinheiligkeit seine Zuflucht nehme, und wenn auch Gott nicht, so doch alle Menschen zu täuschen suche, um nur sein Leben, seine Existenz zu retten, oder wenigstens zu fristen — sol-

* Dieser Heilige entwirft folgendes, zwar weder classisches noch ästhetisches, aber sehr getreues Signalement vom Menschen, das, *en dernière analyse*, auf einen jugendlichen Souverain eben so passt, wie auf ein altes Zigeuner-Weib.

Sperma fœtidum, Saccus stercorum, esca vermium.

ches Gebaren, solche Handlungsweise wird gewiss Jedermann entschuldigen und verzeihlich finden, wenn auch nicht ganz billigen, oder gar bewundern.

Wenn man aber im Grossen die Politik wählte, und diese ganz bequem auch durchführen kann: Nichts zu berücksichtigen, nichts zu ponderiren, weder Menschenrechte, noch Versprechungen, noch dynastische Eide, noch Gottes-Gesetze, noch Dankbarkeits-Verpflichtungen, sondern nur die Kraft, nur die Macht in Erwägung zieht und mesurirt, über die man disponiren kann, und dann alles, was man zu unternehmen Lust hat, mit einem einfachen: "Es ist mein Wille" motivirt und absolvirt, dann fragen wir Excellenz ganz unterthänigst aus der Ferne — denn in der Nähe der 'Krampeln' von Excellenz würden wir eben so discret sein, wie aus purer Artigkeit — die übrigen glücklichen neuösterreichischen Millionen — warum lassen Sie, nachdem so viel Menschenblut geflossen, und so viel Menschenglück durch Willensmacht vernichtet worden ist, nicht auch ganz einfach sagen: Mein Wille ist, dass *meine* Minister nicht nur *meine* Beamten, sondern alle, die meiner Wahl unterworfen sind, ernennen mögen, damit *meine* Unterthanen der Ungelegenheit und der Strapazen, selbst wählen zu müssen, nicht ausgesetzt seien, indem sie gewiss eine dumme (!) und 'ihnen' deshalb, wie auch 'ihrem' Kaiser gewiss eine sehr ungelegene, ja nachtheilige Wahl treffen würden.

Wer das noble Auftreten des Elephanten und die generöse Rolle des Löwen durchzuführen Gewicht, Kraft und Neigung hat, — warum lässt sich eine solche

Grösse herbei, auch als Blindschleiche und als Meister 'Reineke' aufzutreten und zu figuriren? Ist das nicht erbärmlich!

Unter den vielen Systemen, aus welchen Liebe ausgeschlossen ist, nach welchen Völker durch ihre Chefs regiert und glücklich oder wenigstens zufrieden und stille zu sein gezwungen werden, existirt auch die schleichende, die sogenannte corrumpirende Methode. So wie es z. B. der 'hyperkluge' Louis Philipp, König der Franzosen, gehalten hat.

Eine wie die andere Regierungs-Methode ist odiös, und gehört wahrhaftig in die Rubrik jener Dinge, *par excellence*, wo einem die Wahl sehr, aber sehr wehe thut. Viele behaupten, es sei angenehmer von einem Elephanten auf einmal zertreten, oder von einem Löwen schnell zerrissen zu werden, als den freundlichen Umarmungen einer *anaconda* oder dem Liebeskuss einer Klapperschlange ausgesetzt zu sein. Es mag hier der individuelle Geschmack eines jeden—der den Vorzug hat sich in einem solchen angenehmen *dilemma* zu befinden—entscheiden; es ist nichts anderes, nichts als ein kleinerer Grad der Entscheidung, als die Wahl zwischen Blei und Strick.

Wie es die Erfahrung lehrt, so kann man sich jedoch vereinzelt, gewissermaassen mit Elephanten, so auch mit Schlangen, wenn eben nicht befreunden, dennoch sich an sie gewöhnen;—sind sie aber verbunden, und der Elephant droht offen und gerade mit seiner Macht- und Gewicht—'Vollkommenheit,' die

Digitized by Google

Schlange lauscht hingegen im Verborgenen, um hinterrücks auf alle Schritte, alle Worte, um sie mit ihrem Gift und Geifer zu bespucken, da wird wohl jeder fühlende Mensch den ersten besten Stein beneiden, welcher auf offener Strasse liegt; nur dass Steine ewig liegen bleiben, und sich geduldig treten und zerstauben lassen, Menschen jedoch sich von Menschen nur bis zu einem gewissen Grade pressen lassen, wenn sie dann, ist diess Maass überschritten, mit wunderbarer Elasticität emporschnellen; wissen Excellenz?—und Recht am Ende immer siegt über Macht, und oft schon über die Nacht.

Nun wollen wir noch auf die neuösterreichische Pressfreiheit—dieses constitutionelle Gewürz, in der absolutesten Suppe, die je Menschen aufgetischt wurde—mit einigen Worten zurückkommen.

Sehen wir doch ein bischen näher, warum haben Excellenz nicht ohne Gleissnerei gerade offen, ehrlich, gescheidte judiciöse Censoren aufgestellt, anstatt dessen aber lieber einen jener scheinheiligen, ostentativen Kniffe in Anwendung gebracht, die wie ein eigenthümlicher Geruch, Ihre ganze Politik charakterisirt und durchweht,—die altbekannte Politik nämlich, welche sehr wenig Gewicht auf das 'Sein' legt, aber desto mehr, um nicht mehr zu sagen 'Alles' auf den 'Schein.'

Untersuchen wir doch, was die Völker Neuösterreichs durch diese Errungenschaften, die Sie so

Digitized by Google

meisterhaft aufputzten und zustutzten, eigentlich gewonnen haben?

Die österreichischen Schreibgenies, Künstler, Handwerker, Decreter, &c., &c., haben bloss den Vortheil errungen, dass sie über das Ausland nebst Ungarn *con amore* losziehen und schimpfen können; was eine 'besonnene Censur' verhindert haben würde.

Ob nun diese Licenz, der zufolge von Seite der österreichischen Scribenten auf der Stelle ein echtes Spottvogel—und Rohrsperlingsgeschnatter entstand, für den Gesammtstaat von grossen Nutzen war, das werden wir vielleicht später im Laufe dieser Rhapsodien in Erörterung ziehen. So viel erlauben wir uns jedoch, bis wir auf Einzelnheiten kommen, im Allgemeinen zu behaupten, dass das Verhältniss, in welchem die meisten durch Excellenz encouragirten und subvenirten Journale, Sonderartikel, &c., zu Ihrer Hohen Person und Ihrer Politik stehen, die nun folgende Sentenz des—wie wir glauben, unsterblichen Pascal—in einen weit helleren Glanz der Wahrheit stellte, als bis jetzt irgend ein anderer Fall dieses Factum bewahrheitet hatte: *qu'il n'y a pas de plus grand malheur, que d'avoir des sots amis!* denn Ihre braven Dintenhelden und Partisans haben Ihnen, Ihrer Sache und Ihrem Herrn unberechenbar mehr geschadet als genützt, aber hierdurch *en revanche* die virtuelle allgemeine Wohlfahrt des Gesammtstaates, zwar indirect und ohne zu wollen, wunderbar befördert.

Diese Gattung von Literaten, die nebstbei Wortverdrehungen für Witz gelten lassen wollen, keine

Sylbe schreiben können, ohne sich zu torquiren, einen guten, originellen, nie dagewesenen Gedanken zur Welt zu bringen, und wenn sie französische Leichtigkeit imitiren wollen, sich noch gratiöser benehmen, als jener Bär, welcher eine französische Pirouette, oder gar Entrechats zu machen, sich abmühte, sich abschwitzte. Diese Species von Literaten verdient jedoch keine Rücksicht, denn sie beschmutzt und vergiftet alles, was ihrer Aufmerksamkeit nicht entgeht, ohne irgend etwas zur Reinigung, Erhebung, Verschönerung und Veredlung der Erde, der Luft oder der Menschen beizutragen.

Es gibt aber auch tief, billig und praktisch denkende Talente in den Grenzen des gesammten Kaiserreiches, die wohl Gutes schreiben könnten! Dürfen diese aber? und wie weit dürfen sie? *that is the question.*

Hätten Excellenz in die Geheimnisse der Staatsrouage, insoweit dies zu einem vollkommenen Ensemble nöthig ist, eingeweihte, sachkundige, praktisch gescheidte Censoren aufgestellt, so dürfte in Wien, &c., wohl manches nicht im Drucke erscheinen, was heut zu Tage gefördert wird, und bereits wurde,—hingegen wäre aber manches ausführlicher und mit wahrem Nutzen erörtert worden, was jetzt unter dem Damocles-Schwerte der 'vergeltenden' Censorialjustiz, die in stetem Bangen erhaltenen Autoren nur verblümt und mit verkappter Ironie anzudeuten wagen!—denn wie sollen diese Bedauerungswürdigen eigentlich errathen, wie hoch sie fliegen dürfen, zumal die Censorialrichterschaft und das Urtheil über einen Autor

keine andere Basis hat, als reine Willkür! denn die allenfallsigen Ceremonien, die bei der Verurtheilung eines Gazettiers, Feuilletonisten, Witzmeisters, &c., &c., anbefohlen sind und mit vieler 'Würde' und Humanität statthaben, turbiren die Reinheit der eigentlichen neuösterreichischen Haupthymne: *Sic volo, sic jubeo, stat pro ratione voluntas* durchaus nicht im mindesten. Hätten Excellenz ganz einfach, ehrlich und loyal zu den Völkern Oesterreichs, aber freilich mit mehr Würde und Salbung, als wir es zu thun im Stande oder in Laune sind, *à-peu-près* in diesem Genre gesprochen: "Die freie Presse ist ein wahres Wundermittel, eins der schönsten Geschenke, die die Vorsehung dem Menschen gab; der kräftigste Hypomoclion zur Entwickelung der Perfectibiltät, &c.; Champagner —besonders der echte, ist aber auch desirabel, und steht wahrscheinlich in der Höhe von Nectar, diesem himmlischen 'Nass,' und *genuine* Strassburger Pastete! kann es wohl—ausser Schnitzel und Bach-Händel, die einem Wiener über alles gehen: *Car à tous les cœurs bien nés la patrie est chère*—etwas Delicateres geben?—Pulver, welche herrliche, auch 'deutsche' Erfindung! Wie würden ohne dieses herrliche 'Schwarz' Eisenbahnen gebaut, Gold zu Tage gefördert, und vor allem die kanonischen Rechte geltend gemacht werden können, &c.

Allein das Pulver hat sich in Mainz als nicht sehr zweckmässig bewährt, denn der 'Deutsche,' der es doch erfunden hat, dachte nicht daran, oder versäumte und vernachlässigte trotz vieler und jahrelanger Re- und Demonstrationen, es an einem passenden Orte zu

deponiren; kalte Pasteten, ja, sogar die unschuldigen 'Bach-Händel' und die Schnitzel der glücklichen Kälber, welche infolge des Anti-Thierquälerei-Vereins vor dem Halsabschneiden durchaus nicht torturirt werden dürfen, sind in einer Sabural-Cachexie tödtend; die *mousse petillante*, wie Voltaire den schäumenden Vertreter von Epernay in seiner Pucelle nannte, ist wahre Blausäure, oder *aqua toffäna*, bei Cerebral-Entzündungen und chronischen Herzübeln, &c.; so ist auch eine 'wirkliche Pressfreiheit' in die Zustände des *Tutti-frutti*-Oesterreichs eine solche Carricatur, dass sie, wenn man trotzdem damit die Leute zu mystificiren die Absicht hat, zu einer *espèce* Injuri, ja, zur Blasphemie wird. Denn mit so einem unvergleichlichen Kleinode, für das wir im objectiven Sinne die Freiheit der Presse halten, Spott und Gleissnerei zu treiben, gehört wahrlich, *par excellence*,—glauben Excellenz, nicht an die Spitze der oben angeführten Handlungsweise, der zufolge man den Völkern anstatt Brod zu geben, Steine zum Verschlucken anbietet, und ihnen so viel urwüchsige, oder vielmehr 'eingeschulte' Dummheit zumuthet, dass sie so ein unschuldiges *quid pro quo* nicht einmal merken.—

Hätten Excellenz ohne 'Flausen und Faxen,' ganz einfach Censoren aufgestellt, aber nicht 'vergeltende,' sondern prävenirende, und, *en cas que*, 'streichende,' so wären die betreffenden Publicisten in einer viel glücklichern Lage, als in welcher sie jetzt sind; denn sie würden jeder Verantwortung enthoben sein, und die Qual des 'Zweifels' nicht erleiden müssen, die oft, wie die Erfahrung lehrt, den positivsten Schmerz, wie

Digitized by Google

auch das grösste, bereits eingebrochene Unglück, bei weitem übertrifft.

Jetzt darf Jeder alles 'drucken' lassen, wozu er Lust hat, herausgeben jedoch nichts, bevor es der Censor—im Drucke, damit er seine Augen durch etwaige schlechte Handschriften nicht zu ermüden brauche—nicht durchgesehen und gebilligt hätte; was unter anderm auch zu dem *agrément* dienen kann, dass er die ganze Auflage, z. B. drei bis vier tausend Exemplare vernichten muss, und zwar wegen einer ihm unbedeutend scheinenden Zeile, die aber nach der Auffassung des Censors ein Staats-, ja sogar ein Majestäts-Verbrechen denotirt, und welche Zeile vor den Jahren 1847, &c., in der sogenannten Zopfzeit vom Censor ausgestrichen oder *à l'aimable* zwischen Autor und Censor ganz gemüthlich modificirt worden wäre.

Excellenz haben vielleicht das traurige Ereigniss vernommen, demzufolge neulich ein junger Mann zur Verwunderung der ganzen Welt sich mitten durchs Herz geschossen hat,—zum Erstaunen der ganzen Gesellschaft sagen wir, denn er war vermögend, sehr glücklich verheirathet, gesund, von Allen geachtet, &c., kurz, in solchen Umständen, wo man das Ende im Allgemeinen eher verspäten möchte, als zu verfrühen sucht. Wissen Excellenz, was die Ursache seines fatalen Entschlusses war? Garnichts anderes, als ein ewiger Zweifel, ein ewiges Hinbrüten, was er thun, was er lassen solle, und endlich, weil er das nie errathen konnte, eine solche Entmuthigung, dass

Digitized by Google

ihm das Leben als das unerträglichste Unglück erschien, und er, damit Frau Atropos sich nicht zu bemühen brauche, mit einer Pistole den Lebensfaden, *manu propriâ*, abschoss. Seine Frau, die ihn sehr, und er sie noch mehr liebte, war von besonders eifersüchtiger Natur, und demnach unter andern auch sehr *exigeante*, hatte sich aber zur Pflicht gemacht, sich nie über etwas zu beklagen, oder ihren unglücklichen Gemahl mit Vorwürfen zu kränken. Sie schwieg und dultete, welche Unterhaltung manchmal ganz den Charakter von echtem Schmollen annahm. Der Mann fragte sie oft: "Was hast Du? was ist Dir nicht recht? was soll ich thun, wie soll ich mich benehmen? &c."—worauf er stets die stereotype Phrase zur Antwort erhielt: "Du weisst schon, brauchst keine Weisung, Du kannst schon, wenn Du nur aufrichtig willst, &c." Es werden die Wenigen, die diese Zeilen aus Zufall zu Gesicht bekommen dürften, vielleicht in der Lage sein, über die Empfindung urtheilen zu können, die eine so liberale Methode in der Brust eines auf diese Art geschonten Ehegatten unfehlbar hervorrufen muss. Es ist rein nicht auszuhalten, &c., und trotz Liebe und Verehrung gibt Jedermann, der dies häusliche Vergnügen genossen hat, und aus Erfahrung kennt,—unbedingt der Frau Xantippe den Vorzug, und beneidet Socrates nicht nur um seine Weisheit, sondern auch um seine alles schonungslos und *sans gène censurirende* Frau Gemahlin, zanksüchtigen Angedenkens!

Die Lage der Schriftsteller in Neuösterreich ist —durch die Humanität, (!) mit welcher Excellenz in

Digitized by Google

allem, worauf Sie Ihre Hände legen, 'besonnen aber entschieden' vorwärts schreiten—gerade dieselbe, in welcher der nun eben citirte junge Ehegatte sich keinen andern Rath zu geben wusste, als sich selber zu Pulver und Blei zu verurtheilen, und was mehr ist, *quelle horreur*—gar nicht auf die von Excellenz so entschieden eingeführte christliche Art, nämlich 'mit Auditorial-Ceremonie und Würde,' sondern *sans cérémonie et sans façon*, so echt türkisch—puff!

Die Schriftsteller haben also, durch Ihre pressfreiheitliche Ordination, oder eigentlich Ihren grossartigen 'Puff' nichts gewonnen; sondern sind tausendmal schlechter daran, als sie vorher in der guten, alten Zopfzeit waren;—wie Excellenz noch nichts als simpler Advocat waren!

Was gewann aber im Allgemeinen die Literatur? Frage?—Antwort: Das gewann sie leider, dass statt einer offenen, biederen, erschöpfenden Erörterung, die nicht möglich ist, oder von einem halbwegs nüchternen Menschen nicht riskirt werden kann, eine Geschraubtheit, Verschmitztheit und Gleissnerei sich in jede Zeile einnistet und bemerkt werden kann, die über einsylbige Handlungen der Regierung dem Publikum presentirt wird, und gewissermaassen an die tenebrösen Zeiten mancher kleinen Staaten erinnert, wo jeder offene Angriff unmöglich war—ein Dolch von rückwärts, ein Giftchen im Dunkeln jedoch nicht 'vereinzelt' vorkam,—sondern mit zur Tagesordnung gehörte.

Alles was in Oesterreich, seit Excellenz am Steuerruder stehen, im Druck erschien, vielleicht die

Geistesproducte der pl. t. Herren Hansjörgel und Bäuerle ausgenommen, die von Loyalität strotzen und überfluthen—ist voll von sogenannten 'Sticheleien' gegen die Regierung; was besonders in starkem Zunehmen bemerkt wurde, wie Excellenz auf den glücklichen Gedanken kamen, auch das Feld der Ideen und Gedanken vermuthlich—als Pressfreiheits-Additament—besonnen aber entschieden zu bestempeln, und dabei so erstaunlich klug und combinativ verfuhren, das ganze Odium dieser 'finsterlichen' Maassregel in die Schuhe der hohen Geistlichkeit zu schieben;—denn in Wien wenigstens—wie man uns schreibt—ist Gross und Klein von der Idee penetrirt, was zweifelsohne sehr tiefe Penetration verräth, dass Neuösterreich dieses neue Present den 'Pfaffen' zu verdanken hat, während Excellenz sich gemüthlich und vergnüglich in's 'Fäustchen' lachen, und durch diese Maassregel eigentlich kein Mensch gewinnt, als Baron Bruck Excellenz, da *deductis deducendis* der neue Stempel wahrhaftig eine jährliche Staatsrente von nahe 400,000 fl. rein abwerfen soll—was freilich die ungarische National-Zuspeise—Sauerkraut—von Seiner Excellenz nicht absonderlich fett machen dürfte, aber auf jedem Fall besser ist, als 'nichts,' und folglich das etwaige kleine *superdeficit* in dem Vertrauen, in der Anhänglichkeit und Liebe der Völker zu der jetzigen Regierung vollkommen compensirt!

Hat aber das neuösterreichische Publikum durch die gestempelte Pressfreiheit von Excellenz etwas gewonnen? O ja!—und sehr viel, obwohl indirect!

Digitized by Google

und zwar, dass aller der Sand, welchen man demselben auch von dieser Seite in die Augen zu streuen sucht, es nicht nur nicht blind macht, wie es gütigst beabsichtigt ist, sondern gerade im Gegentheil, abweichend von allen bisher aufgestellten Theorien der Herren Jäger, Tiefenbach, und der besten Augenärzte Deutschlands — sich als *unicum* erweiset, um die Augen der Betreffenden mit jedem Tage, mit jeder neuen *voilée* zu stärken und zu schärfen! — Und hell zu sehen, sei es physisch, sei es moralisch, ist des Himmels bester Segen; — nicht wahr, Excellenz?

Erfolgt denn aber endlich der kaiserlichen Regierung, an deren Spitze Excellenz stehen, irgend ein Vortheil aus Hochdero Pressfreiheits-Carricatur? Wir fragen? Und wäre es denn wenigstens im Betreff der Regierung und der geheiligten Person Seiner Majestät des Kaisers — für den die Völker von Oesterreich als Eigenthum erschaffen zu sein scheinen, damit Allerhöchstderselbe den Genuss haben könne, sie zu beglücken — wäre es nicht viel gescheidter gewesen, vernünftige und dem Zeitgeiste gehörig Rechnung tragende Censoren aufzustellen?

Excellenz wissen, oder wo nicht — was für einen Quasi-Premier ein unverzeihlicher Fehler wäre — so müssten Excellenz wenigstens wissen, dass die Völker Neuösterreichs, oder vielmehr deren kleinere und grössere Chefs, so wie die heutigen Tage sich an einander reihen, nicht nur von innen, sondern auch von aussen infam isolirt dastehen — und das könnte ‘halt’ am Ende doch sehr fatal werden; denn ein Mensch bleibt ‘halt’ doch nur ein Mensch, und ist, — allein

Digitized by Google

auf sich reducirt,— gar etwas Schwaches; ja, eigentlich gar 'was' Miserables, wenn ihm nämlich auch nicht einmal ein Bischen Tugend, als verbesserte in Neuösterreich einzuführende Cuirasse als Schutzwehr dient!

Die Ursache, die den Grund zu dieser 'tristen' Isolirung legte, ist jedoch entfernter, als die nach Ihrer Schablone gehandhabte neuösterreichische Freiheit der Presse, oder correcter, und wie wir glauben eben so gut deutsch gesagt: Presse der Freiheit.

Den Grund zu dieser Isolirung — die schon ein 'sicherer' Milton in seinem verlornen 'Paradiesgartel' mit so viel Witz und Humor besungen hat — legte ein Act, wo Ehre, Tugend und Dankbarkeitsgefühl, mit Staatsinteresse, Staatsweisheit und Pflicht für sich selbst und für die von Gott anvertrauten (!) Völker in einen gewissen ganz bekannten Conflict kamen, wo Excellenz sich dazu bestimmt fühlten, und wie man allgemein glaubt, blos aus persönlicher Abneigung gegen einen überaus mächtigen, aber bereits vollkommen *ausgemächtigten* Herrn die bekannte Politik anzurathen und appreciren zu lassen, welche den Regenten — ob der Beglückung ihrer Völker — ganz andere, ja schnurstracks entgegengesetzte Verpflichtungen auferlegt, als jene sind, die ordinären Menschen in den respectiven Catechismen ihrer Confession gelehrt werden; in welchen obscuren Büchern freilich in Hinsicht der Politik keine Distinction darüber gemacht wird, was man im gewöhnlichen Leben als Attribute eines braven, ehrlichen, tugendhaften Menschen anzuerkennen pflegt.— Dieser grosse Herr soll

Digitized by Google

in der That Excellenz *à-peu-près* so behandelt haben, wie man nach dem französischen Wortgebrauche—mit einem unglücklichen, räudigen Vierfüssler—*ex specie caninâ*—gewöhnlich verfährt, der *unbesonnen* aber *entschieden* genug ist, sich auf einer Kegelbahn einzufinden, &c. Unter anderem soll Hoch—und jetzt Tod derselbe bei einer Gelegenheit sich so weit vergessen haben—ohne ceremonielle Phrasen, so recht gemein, *sans aucune dignité*—folgende wirklich ein bischen verletzende Worte auszustossen: Er würde Excellenz in der Lage Hochdero Kaisers precise an der Stelle, wo Excellenz hoch auf den Barricaden so tapfer gegen die österreichische Dynastie gefochten haben, 'hoch hinauf ziehen lassen,' &c., was freilich ein bischen anzüglich—oder vielmehr 'aufzüglich' war, und einem honneten Menschen 'selbstverständlich' sehr weh thun musste——bewunderte das jugendliche, gute Herz (!) und die angestammte Milde (!) des ritterlichen Kaisers jedoch mit wahrer Satisfaction, infolge deren Excellenz gnädigst pardonirt wurden—begreife aber nimmermehr, wie ein gescheidter Monarch, wie Seine Majestät Franz Joseph *indubitablement* ist, einem solchen Subjecte sein unbegränztestes Vertrauen schenken, ja ihn zu seinem Favoriten und Orakel erheben könne, der seine besten Freunde so herzvoll enthusiasmiren und sie dann so pfiffig und herzlos *a tempo* sitzen lassen konnte, um sich ihrer als Piedestal künftiger Grösse zu bedienen, &c.

Ja, so sprach der impertinente, nordische Herr, und Excellenz—vergeben Sie uns diesen Ausdruck

Digitized by Google

— waren so schwach, so kindisch, diese kleine Anzüglichkeit des ungeleckten Moscovit-Eisbären übel zu nehmen! O pfui! tausendmal pfui! Excellenz sollten sich wahrlich schämen, *pro rege et patriâ*, als Mann und Christ solche puerile Anspielung zu ertragen nicht im Stande gewesen zu sein!! — O wie klein!

Wir sind überzeugt — denn wir wissen, wie andächtig und echt christ-exemplarisch Excellenz sich in der Kirche und in Ihrem Privat-Oratorium auf dem Judenplatze vor Ihren Bedienten, &c., benehmen, beurkunden und geberden — dass Excellenz, imbibirt von christlicher Demuth, in der Reihe jener heiligen Vorkämpfer stehen, die schon in der Bibel citirt, willig und zerknirscht die zweite Backe reichen, wenn die andern den Schlag und Schmerz und somit die ganze Portion bereits mit lacedämonischer Fortitude abgefasst und gefühlt hat — Excellenz, die nach allen Ihren Handlungen zu urtheilen, diese himmlische Sentenz in jedem Tropfen Ihres Blutes 'misculirt' zu haben scheinen: 'Fehlen ist menschlich, Verzeihen aber göttlich.'— Excellenz waren so schwach, ei, ei, Freiherr von Bach, was Sie gewiss schon bitter bereut und auch längst gebeichtet haben werden, dem gestorbenen, oder, wie man sagt, dem gemordeten Kaiser Nicolaus nicht verzeihen zu können; und waren demnach so unglücklich infolge Ihres achilleischen Bondirens, den jungen Herrscher Oesterreichs solche politische Wege einschlagen zu lassen, die, um nicht mehr zu sagen, jeden 'besseren' Menschen — der es nicht aus seinem Gedächtnisse schlagen kann oder will, in tiefster Seele verwunden, und eine Isolirung zur Folge haben, *qui*

Digitized by Google

est vraiment unique dans son genre, und in den Annalen Oesterreichs, *vide:* Mailath, Lichnowsky, Hormayer, Schneller, Fessler & Co., noch niemals vorkam.

Ueber diesen Punkt, wo man gerne ausrufen möchte: 'Sand darauf' werden wir jetzt oder später noch einiges sagen — woraus so ziemlich klar hervorleuchten dürfte, welche wichtige und essentielle Dienste Excellenz auch in dieser Richtung Ihrem ritterlichen Deutsch-Autokraten zu leisten das Glück hatten!

Diese trostlose Isolation wurde seit Ihrem Antritte und wird in einem Zuge durch die meisten neuösterreichischen Blätter in nicht geringem Grade gesteigert und potenzirt; wie wir es schon oben andeuteten, wo wir des grossen Unglücks erwähnten, 'ungeschickte, dumme Freunde zu Helfershelfern zu haben.'

Wo die Presse nicht gekettet ist, sei es dann durch Eisen oder falsche Rosenketten, was am Ende auf eins herauskommt, und wo Jeder die Freiheit geniesst, selbst durch Bilder seine Gedanken zu illustrirten,— in einem solchen Lande kann die Regierung für einen etwaigen 'Auswuchs' dieser Freiheit nicht verantwortlich gemacht werden; der sich demnach verunglimpft oder beleidigt glaubt, dem bleibt nichts anderes übrig, als den Weg der Gesetze zu betreten, während in Ländern, wo die Presse nicht frei ist, sondern von der Regierung streng controlirt wird, ob dann durch Vorcensoren oder Nachcensoren, selbstverständlich jedes Wort, welches die Presse verlässt, gewissermaassen das Gutheissen, den Stempel der censurirenden Re-

Digitized by Google

gierung an sich trägt. — Finden Excellenz das nicht klar?

Wenn demnach Jemand die hohe Person von Excellenz, oder die noch höhere von S. M. dem Kaiser aller Oesterreicher in England pasquillirt und carrikirt, so bildet das keine Regierungs-, oder National-, sondern bloss eine Privat-Beleidigung, und der so Freches, so Infames, ja, wir wollen sagen, so Bach- oder Majestäts-Verbrecherisches anstrebt, oder sogar vollbringt, der entgeht seiner Strafe, seiner Züchtigung ganz gewiss nicht;—wenn nämlich die englischen Gesetze, die freilich keine Patente sind, und die englischen Richter, die gleichfalls keine dienstfertigen, ja, complaisanten österreichischen Auditoren vorstellen, &c., den Angeklagten für strafbar halten und verurtheilen, wenn er nämlich das Lächerliche, das Gewissenlose, das Lasterhafte, &c., wo er es dann auch immer findet, ob unten, ob oben schonungslos an den Pranger stellt, oder im Punch erscheinen lässt.

Wird jedoch in Oesterreich z. B. Lord Palmerston, oder gar die Königin pasquillirt, carrikirt und insultirt, so ist dies, weil man im österreichischen Kaiserreiche in diesem Fache ohne höhere Erlaubniss und klare Bewilligung auch nicht ein Wort, auch nicht einen Strich publiciren darf, geradezu eine Regierungs-Beleidigung. Hätten Excellenz da vielleicht eine abweichende Meinung?—

Wie ergötzlich der Welt demnach die gewisse Zeitungs-Katzbalgerei mit dem grossen Piemont vorkam, welches immense Land durch das winzige Oesterreich mit Bajonetten, &c., am Ende mit Mühe, Noth

und Genie dennoch—o welches Wunder—geschlagen wurde, können Excellenz sich wohl leicht denken.

Graf Buol, Minister der 'Aeusserlichen' und nebstbei Excellenz und Familienvater, gab bei dieser Gelegenheit einen eclatanten Beweis, wie sehr Hochderselbe das '*impavidum ferient ruinæ,*' &c., in seiner Natur als Atout aufgenommen hat, und wie tief derselbe in das Innere einer echten Constitution eingedrungen ist. Als herzhafter und treuer Knappe seines kaiserlichen Ritters wollte er es durchaus nicht leiden und nicht dulden, dass die piemontesischen Witzlinge und Humoristen über Oesterreich und dessen glorreichen Herrscher ein so loses Maul führten, und forderte ganz naiv ihre augenblickliche Bestrafung, und dass man diesen majestätsverbrecherischen, nicht zufrieden, ruhig, still und glücklich sein wollenden Mazzinisten für die Zukunft das Handwerk lege, &c., und konnte nicht begreifen, dass die piemontesische Regierung—obschon dieses Land sich einer wirklichen Constitution und einer wahren Pressfreiheit erfreut—in dieser Sache, so wie es in Oesterreich der Fall ist, willkürlich nichts thun könne, nicht wolle, weil es nicht dürfe, sondern dem beleidigten Theile den constitutionellen Rath gab, sich gefälligst auf dem Wege der Gesetze an die Landesrichter wenden zu wollen! was dann freilich mit der grössten Indignation aufgenommen wurde! Und wie denn nicht—? So allmächtige Herren, die nichts kennen, als ihren 'Willen,' und sich sogar um Gottesgesetze nicht viel oder garnicht kümmern;—wie sollten diese sich den constitutionellen Gesetzen oder vielmehr 'Grillen!'—o wie lächerlich—eines so er-

Digitized by Google

bärmlichen Landes unterwerfen, welches Oesterreich, so zu sagen, schlucken könnte!——Appetit hätte es schon dazu, wenn man so unter der Hand,—ohne Europa aufzuregen—*sans faire du bruit*, &c., diesen kleinen 'machtvollkommenheitlichen' äusserst weisen politischen Act zu den übrigen Acten und Anteacten dieses Genres reihen könnte! Wir sagen: "äusserst weisen politischen Act!" denn Piemont steht zu der Lombardei, diesem herrlichen Kronlande, nicht viel anders, als der ominöse Pulverthum zu Mainz gestanden hat, und Oesterreich demnach 'gewissermaassen' das practische Recht hätte, den Entzündungsstoff in Turin, Genua, &c., kurzweg abzuschaffen.—Sagt ja schon der unsterbliche Friedrich Ritter von Gentz, stets geschreckten Angedenkens, 'dass, wenn des Nachbars Haus brennt, selbstverständlich jedem der Gegennachbaren das Recht zusteht, die Flammen zu bespritzen,' wenn das Feuer nämlich materieller Art ist, &c., und wäre dasselbe von geistiger Gattung *per analogiam* ohne weiteres und *sans scrupule et sans cérémonie* zu 'bekugeln'—und dieser Act nur dann und in dem einzigen Falle zu unterlassen oder zu verschieben kommt, wenn man sich sagen muss: '*Vana est sine viribus ira*,'—wo dann wieder die Anwendung jener politischen Weisheitsregel angezeigt ist, die besonders Oesterreich oft mit so vielem Genie befolgte, und welche jene bekannte Lebensregel bildet, die jeder halbwegs gescheidte Mensch zu beobachten pflegt, wenn er z. B. einer unwirschen Büffel-Heerde begegnet, und welche in diesen goldenen Worten enthalten ist: 'der Gescheidtere gibt nach!'

Digitized by Google

Wenn wir nun bedenken, *par parenthèse* sei es gesagt, dass Excellenz auch in dieser, mit so vieler 'Besonnenheit und Würde (!)' geführten Angelegenheit den Hauptausschlag gaben—da Graf Buol, Excellenz, nur dann etwas gelten soll, wenn ein Zähler vor ihm steht—und Excellenz es waren, der das energische Auftreten anriethen—dann, gestehen wir, wächst unsere 'Neugierde' zu einer wirklichen Krankheit, die constitutionelle Creatur endlich zu erblicken, zu bestaunen und zu begrüssen, mit welchem süssen Wesen Excellenz seit neun Jahren in interessanten Umständen sind, aber leider 'bis dato,' vielleicht weil keine geschickte *sage-femme* in Bereitschaft gewesen ist, nicht 'niederkommen' konnten!—*Deucalion et Pyrrha* machten es geschwinder, obschon auch ihre Progenituren, wie die Mythe lehrt, nichts als echte 'Kieselsteine' waren.

Wenn nun Excellenz nach allen dem von uns Vorgeleierten vielleicht so gütig sein wollten, gefälligst einzugestehen, dass ein Zeitungs- oder Carricaturen-Kampf zwischen einem Staate, wo die Presse wirklich frei ist, und einem andern Staate, wo die Presse wirklich in Ketten liegt,—sich als eine furchtbare Abnormität, ja als eine *espèce* Missgeburt herausstellt; denn wenn ein englischer Zeitungs-Redacteur Excellenz z. B. einen *humbug* nennt, so ist das eine persönliche Beleidigung, denn die englische Regierung hat dabei nichts zu thun, und Excellenz steht es immer frei, den '*Niederträchtigen*'—aber freilich nicht mit einer Constitution—der es wagt, Excellenz zu beleidigen, mittelst Ihres freiherrlichen Degens, der noch

nicht rostig sein kann, oder mittelst Ihrer bürgerlichen Faust, welche ihr Recht gewiss noch nicht vergass, zu durchbohren, niederzuboxen, zu humiliren:—wenn hingegen die wiener Literaten, Belletristen, Neuigkeits-Ausposauner, &c., die englischen Minister und die englische Regierung mit Spott, Witz und Trank-Humor ohne Unterlass besudeln, bespucken, einstänkern, da sie doch nichts, aber garnichts publiciren dürfen, was nicht von dem Visa oder Stempel von Excellenz das '*Lascia passare*' aufzuweisen hätte—was sollen in diesem Falle, der jetzt alle Tage vorkommt, wohl die englischen Minister und der beleidigte John Bull thun? *Souffrir et se taire?* wie wir Ungarn—glauben Excellenz?—oder am Ende vielleicht, wenn es gar zu dick kommt, zur Antwort dem Grafen A., österreichischen Gesandten, den Pass anbieten, Lord Seymour zurückrufen, Triest, &c., der Erde gleich machen — wenn Excellenz zu dem vorher Vorgeleierten noch diese letzte, viele Ellen lange Periode hinzufügen wollen, so werden Excellenz, wenn Sie halbwegs *bon enfant* sind, vielleicht einzugestehen die Amabilität haben müssen, dass die Scribler von Neuösterreich, unter dem Damocles-Schwerte Ihres Pressfreiheits-Hanswurstes Ihnen und der Lothringen-Habsburger Dynastie gar keinen absonderlich guten Dienst geleistet haben—ausser dass es Ihre *arrière pensée* wäre, allen Nationen Hohn zu sprechen, und mit der ganzen Welt 'Finger zu ziehen,' was wir wirklich geneigt sind, sehr oft zu vermuthen, nämlich dass das Ihr entschiedener 'Wille' ist. . . . . Zu jenen Symptomen, die uns zu dieser Anschauung wahrhaftig mit jedem Tage stärker drängen,

gehört vor allem jener provocirende Toast, den Baron Bruck, Excellenz, bei Gelegenheit der Eröffnung der simmeringer Wunderbahn in 'seinem lieben' Triest, während des weltbekannten Festzweck- und Prachtdiners 'auszustossen' für gut befunden hat, worüber ganz Germanien in einen Anticipations-Jubel öffentlich ausbrach, oder denselben '*inwendig*' savourirte, der übrigens sehr begreiflich ist, aber leider in mancher Hinsicht an die braven Bärenjäger der ungarischen Karpathen erinnert, welche brave, jetzt so sehr zufrieden gestellten—dass sie allen k. k. Beamten das Viaticum zu geben ganz parat sind—Slowaken oft die anticipirte Gewohnheit haben, das Fell des 'Meisters Petz' zu vertrinken, bevor derselbe vollkommen exequirt ist.

Viele, die durch grosse und brilliante *evènements* und Einzelnheiten wie die meisten Menschenkinder (!), wenigstens wie 'Manche' im Viertel unter dem Mannharts-Berge nicht also gleich erblinden, und hierdurch 'unzurechnungsfähig' werden — waren über die äusserst hochklingenden Worte des Herrn Finanzministers über alle Maassen erstaunt, und sind wahrscheinlich noch jetzt nicht im Klaren, ob die 'Verletzung der englischen Regierung und ein *espèce* an John Bull, gegen seine jetzige *engherzige* Regierung zu rebelliren, die in dem viel besprochenen Frust so klar und so kühn besprochen sind,— ob dieser diplomatische Act auf höheren Befehl oder ohne allen Befehl, einstweilen bloss aus höherer Genialität *erlassen* wurde oder erfolgt ist.'

Ist diese Episode, oder wenn man es beim rechten Namen nennen will, diese Farce, bei welcher der pro-

vocirende *speech* abgehalten wurde, ohne Befehl, oder wenigstens ohne höhere Billigung und Gutheissen abgespielt und abgewickelt worden, dann können wir uns in der That trotz der grossen Gestalt und des männlich würdigen Körperbaus des neuösterreichischen Herrn Sully's — nicht enthalten — zugleich auf eine Knabenschule, ja sogar auf den pl. t. Herrn Pedellus zu denken,— wie denn auch aus einem alten Celibataire ein junger Ehemann wird, und in der Welt schon oft ein ergrauter Comptoirist zu einem sehr kindischleichtsinnigen, schuselhaften Minister und Völkerlenker avancirte; welche Qualität jedoch in der Welt schon oft für eine absonderliche Genialität passirt, und die Augen der erstaunten Menge erst dann öffnet, wenn sie sich bereits bis zum Halse in der Dinte, im Pech befindet, oder im Traume, auf einer sehr soliden 'Brück' einherschreite, unvermuthet in's Tiefe rutscht.—Wir glauben von dem ganzen Ereignisse, dass Seine Majestät der Kaiser gar nicht oder nicht recht wusste und auch jetzt nicht weiss was *sein* Minister bei dem triester Festessen eigentlich 'plauschte'— und sein geistvoller Minister in dieser Hinsicht die allerhöchste Ansicht vollkommen theilt, und dass demnach die ganze — eigentlich gegen den Lord 'Feuerbrand,' nämlich gegen Lord Palmerston gerichtete Philippika nichts anderes war, als neudeutsche, echt 'geniale' Gasconnade, die jetzt von Tag zu Tag in höheren Schwung kommt,— und am höchsten *patentirt* — sollte man es glauben? — in dem gemüthlichen Wien an der Tagesordnung ist; denn in Wien glaubt aus dem Urvolke, von Hansjörgel an-

gefangen bis in die allerhöchsten Schichten, mehr oder weniger ein Jeder, dass jetzt, gerade jetzt — jetzt oder nie — der Zeitpunkt eingetreten ist, mit der ganzen Welt 'aufzubegehren!' Und *en cas que* 'aufzureiben.'

Die Engländer haben, wie bekannt, in Hinsicht der Satyre und der Carrikatur eine ungewöhnlich dicke Haut. Der Continentale begreift es im Allgemeinen, und der ehrliche Oesterreicher schon gar nicht, wie es in einem correct ordinirten Staate *gestattet* werden kann, dass man z. B. solche Helden, wie es Wellington war, oder selbst der König, ja sogar die Königin, impunement carrikiren, ridiculisiren, persifliren könne.

Wir wollen uns bei dieser Gelegenheit nicht erlauben, die Vortheile gegen die Nachtheile eines solchen Gebarens zu ponderiren, sind aber überzeugt, dass z. B. General Mack, glorreichen alten Angedenkens, oder General Haynau, glorreichen neuen Angedenkens, oder einer jener Helden von 1847–1848, deren Statuen — *en compagnie* mit Fräulein Fanny Elsler, &c., und wie es uns geschrieben wurde — in der Walhalla des pl. t. Herrn Bachfrieders — k. k. Stroh-Commissairs, und ehemaligen sehr reich gewordenen Armee-Lieferanten, der Unsterblichkeit überliefert sind — gewiss vor Gift und Galle bersten, oder wenigstens vor Zorn aus schwarz, gelb, blau, grün geworden wäre — oder werden würde; was keck auf den

grössten Theil der pl. t. Lebenden übertragen werden kann,—wenn man nur den tausendsten Theil jenes Ridiculs, Spottes, Hohnes gegen sie geschleudert hätte, oder schleuderte, in welchen Elementen der obenbenannte und sieggekrönte eiserne Herzog buchstäblich submergirt war, ohne dass er sich etwas daraus gemacht, oder gar diesen 'Spass' übelgenommen haben würde.

Hier kommt jedoch ein grosser Umstand sehr zu berücksichtigen.—Jeder Mensch hat seine Eigenheiten, und auch oft etwas Linkisches an sich—was sich zur Carrikatur so zu sagen selbst anträgt. Excellenz gehören unter die glücklich seltenen 'Schöpflinge,' von denen man mit Recht sagen kann: *Mens sana in corpore sano;* und trotzdem haben auch Excellenz gewisse Absonderlichkeiten, die Ihre grosse Person in einen sehr grossen Contrast mit Ihrer jetzigen Stellung placiren, und Sie demnach ganz vortrefflich zu einer Carrikatur patentiren;—und würde der berühmte englische Anonymus P. H. das grosse Glück haben, Excellenz nur einmal zu sehen, er würde Excellenz—O ganz gewiss—in tausend und einer Variation so genialisch von vorn und von hinten abconterfeien, dass es gewiss Millionen von Neuösterreichern, und besonders Ihren braven, nationalfarbigen Husaren und weit glänzenden, so schlauen und mit allen (?) Salben geschmierten Gensd'armen und Mousquetaires 'vor Lachen wahrhaftig übel werden könnte!'—Excellenz würde jeder Mensch, der nicht weiss, welch' hohen Posten Sie inne haben, und welch hoher Favorit Sie sind, eher für einen ehrlichen Schneider, als für

Digitized by Google

einen so genialen Minister halten, als Sie für einen passiren — wenigstens in den Augen so Vieler.

Nun sind wir überzeugt, würden Excellenz Anspielungen auf dieses Factum von Seite Ihrer vertrauten Freunde durchaus nicht übel nehmen, sondern selbst über das drollige Factum am meisten lachen, und darüber selbstmündlich die sinnigsten Witze reissen, dass nämlich die Fortuna, oder das Factum anstatt einer Nadel, oder höchstens einer Schreibfeder, eigentlich einen Scepter über 40 Millionen arme Schlucker in Ihre Hand gelegt hat; und dies ist in der That sehr 'g'spassig!' — Man sieht oft Bucklige, die geistreich genug sind, sich *à la tête* Jener zu stellen die über ihren Höcker saphirisiren; * sollte jedoch sich's ein anderer einfallen lassen, sich an die Spitze dieses Zeitvertreibes hinaufzuschwingen — es nicht nur nicht leiden, sondern auch zu rächen wissen würden, weil sie eben so ritterlichen Muth haben, wie denn auch *facile à vivre* sind, was nebenbei gesagt sicherlich eine der schönsten menschlichen Qualificationen ist, deren sich selbst ein König nicht zu schämen braucht.

Nun stellen wir uns Excellenz in diesem preiswürdigen, aimablen Lichte vor, dass Excellenz nämlich von Ihren Freunden 'sehr vieles dulden,' von jenen

* Da Herr Saphir unstreitig der erste Humorist Deutschlands ist, und Deutschland in dieser Hinsicht — besonders was das Leichte, das Aetherische betrifft — schwerlich von irgend einer Nation oder einem Volke übertroffen wird, so wäre es unserer anspruchslosen Beschauung zufolge, vielleicht nicht ganz 'Ohne,' dass so wie nach einem Satyr ganz Deutschland satyrisiren sagt, das Aussprudeln des Humors und des Witzes nach Saphir, durch 'saphiriren' oder 'saphirisiren' 'betont' werde.

aber die es nicht sind, nicht sein wollen 'Nichts,' aber durchaus nichts schlucken würden! nicht wahr? und über solche männliche Handlungsweise lässt sich nichts sagen, ja sie verdient die vollste Anerkennung, das unbestrittenste Lob!

Oder wären Excellenz vielleicht einer andern Meinung? Wir glauben nicht, und so werden Excellenz wohl auch begreifen, dass z. B. Lord Palmerston es mit dem allerbesten Humor aufnimmt, wenn der ehrliche John Bull, der ihn im Allgemeinen sehr liebt und sehr hoch schätzt, durch Carrikaturen oder Saphirisiren ein bischen taquinirt und quält, aber nach der Anecdote des alten Löwen—wissen Excellenz—es am Ende doch übel nehmen könnte, nämlich Lord Palmerston, und so auch *Old England at large*, —wenn der Ritter *sans peur et sans reproche* von 'Lovas Berény,'* ja, sogar 'Mosje' Hansjörgel, Bäuerle, Zang, Gerold, Hackländer, Bars & *Consorten* von Excellenz nicht nur nicht reprimandirt, abgeschafft oder silentisirt, sondern ganz gemüthlich tolerirt, ja, encouragirt, vielleicht sogar subventionirt, sich's zur Aufgabe und *quasi* zur Pflicht machen, den edlen Lord und die grosse englische Nation mit dem Geifer ihrer gestempelten Miserabilitäten ohne Unterlass zu beschmutzen, was endlich, wie gewisse Sechsfüssler mit dem ominösen Geruche selbst den festesten Adepten der Stoa, *à la longue,* zu einen Aus- und Einbruch treiben würde, auch dem britischen Löwen ein bischen langweilig vorkommen dürfte.

* Herr Moritz Gompercz Saphir's Geburtsort in Deutschland—im Stuhlweissenburger Comitat.

Und ist es nur England und dessen Regierung allein, gegen welche die genannten braven Zweifüssler & Co. ihre Stich- und Stinkwerkzeuge gebrauchen und beständig exerciren? O nein! Seit Excellenz diese Art Pressfreiheit toleriren oder eigentlich introducirten und encouragirten, um nach dem alten Adagio, *Panem et Circenses*, auch von dieser Seite die Völker Oesterreichs und besonders die genialen Residenzler zu amüsiren, lachen zu machen und vielleicht vollends einzuschläfern; seit dieser Zeit ist nichts, gar nichts auf dem Erdenrunde, was die dintigen Beschirmer Deutschlands und besonders Neuösterreichs bespötteln, bekritteln, ja, bespucken zu müssen nicht nur für eine *espèce* Pflicht, ja, für eine hochpatriotische Handlung und Aufopferung hielten.

Dass man in Neuösterreich für England — dem alten Alliirten — in der Jetztzeit nicht gut gestimmt sein könne, das begreifen wir vollkommen; und dass besonders Lord Palmerston in den höchsten Sphären unmöglich in einem *odeur de saintété* stehen könne; — hat ja doch dieser abscheuliche Mensch und der englische Mob, — welcher den glor- und 400,000 fl. — zwar mit Abzug — Bank Valuta-reichen* Haynau ge-

* In welch' hohem Grade die jetzige neuösterreichische Regierung, das römische; *Qui miscuit utile dulci omne tulit punctum*, in sich imbibirt hat — geht auch aus dem hervor, das Excellenz, Baron Haynau, und die andern, ihre wohlverdienten Prämien nicht in baarem Gelde bezogen haben, sondern die hochgestellten Exequenten mit 18 Pro-

prügelt hat — alle die ungarischen Sceleraten, so wie schon früher die Kinder des kranken Mannes — die dummen Muselmänner in Schutz genommen! — Und so entging den herzvollen Betreffenden der Hochgenuss — oder wie man in der Stadt mit dem Stephans-Thurme zu sagen pflegt, der grosse 'Jux,' die infamen Betreffenden nur *in effigie* hängen zu sehen, was freilich zu einer echten Production so steht, wie bittere Zichorie zu süssem Mokka — und so etwas kann ein gefühlvolles Herz, welches stets freudiger schlägt bei einer 'Hetz-Execution' und — Grammal-Sturz — begreiflicher Weise nicht leicht verschmerzen und vergessen. — Dass also Neuösterreich gegründete und sehr würdevolle Ursache hat, auf *Old England* und besonders auf *Old Palmerston* ungehalten, und

cent Verlust, mittelst Grundentlastungs-Papieren honorirt und encontentirt wurden, und höchst wahrscheinlich darum :

1. Weil auch sie das Ungarn-Land — von vielen unnützen Gesindel entlastet haben — und

2. Weil der Mensch wie es im himmlischen 'bürgerlichen Gesetzbuche' steht, nicht nur von Brod — und respective Geld, um welches Brod stets gekauft werden kann, lebt, sondern auch von Seelenspeisen zunimmt, dick und fett wird, als da sind : Ruhm, kaiserliche Zufriedenheit, Ordensbänder, Hofball, &c., &c.

Ueber welchen finanziellen — zwar etwas schmutzigen, aber sehr 'besonnenen' Geniestreich — den wir im Namen des tiefgekränkten Aerars freudig begrüssen — der brave 'Langbart' jedoch sehr ungehalten gewesen, sich fürchterlich gebärdet, und seine gekränkte hohe Person nur damit consolirt haben soll, dass er in einem *lucidum intervallum* von Herzensgüte aus eigener Machtvollkommenheit gegen 90 unschuldige zum Galgen verurtheilte Ungarn pardonirte — und dadurch, dass er sie dem Stricke entriss, der Apostolischen Regierung eine sehr unliebsame Nase drehte — aber freilich deshalb — das Blut-*Honorar* — ohne Abzug mit Billigkeit auch nicht ganz beanspruchen konnte.

überhaupt — wegen seiner auswendigen wie auch inwendigen Angelegenheiten sehr 'grantig' zu sein — das wird jeder Vorurtheilsfreie leicht begreifen und zweifelsohne auch vollkommen billigen — wie nicht minder auch das capiren, dass es tiefe Politik ist, die unglücklichen Ungarn durch directe Regierungsorgane auf alle Art zu lobhudeln, wie Excellenz es in Ihrem *Rückblicke* sehr weise gethan haben — durch die indirecten Kläffer der Journalistik sie jedoch in einem Athem 'penzen,' hetzen, kneipen und würgen zu lassen.— Das kann nie schaden; — im Gegentheil, nach dem lateinischen: *Calumniare audacter et semper aliquid hæret*, sogar sehr viel nützen — und dann ist es auch leichter — was gleichfalls zu berücksichtigen kommt — auf Jemanden loszuschlagen, der entwaffnet auf dem Boden liegt, was besonders denen sehr gut ansteht — die das Wort Würde und Ritterlichkeit stets mit solchem Pompe im Munde führen, als ob es zwar nicht aus einer Reihe natürlicher, gesunden Zähne, sondern von einem sehr passenden und somit einem sehr festhaltenden Ratelier entquölle.

Wir fragen jedoch Excellenz mit tiefster Ehrerbietung: 'Ist es denn in der jetzigen isolirten Lage von Oesterreich,— die auf eine sehr unangenehme Art an *Ovid's nubila tempora* mahnt — wohl weise und politisch, Preussen, ja sogar Russland auch und zwar ohne Unterlass von Hochdero Zeitungs-Meute anbellen und anheulen zu lassen?'— Was Preussen anbelangt, begreifen wir zwar, dass das tolerirt wird; es ist gewiss — um auch den anderen Völkerschaften des österreichischen Quodlibets eine Unterhaltung zu gönnen,

Digitized by Google

und es ist in der That gar ergötzlich z. B. den Hansjörgel — der den Völkern Oesterreichs, wenn sie sich gut aufführen, gleichfalls seine Zufriedenheit zu erkennen gibt, und ein zweiter Bachfrieder ihnen gleichfalls ein Plätzchen in seiner Ehrenhalle verspricht — den Hansjörgel zu sehen, wenn er mit Berlin 'anbandelt' die Preussen 'steigen' lässt und wie geschickt und besonders mit welcher Eleganz er das anfängt — oder eigentlich 'thut.'—

Wir kannten einen sehr genialen, amüsanten, überaus aimablen, aber vollkommen ignoranten, jungen Cavalier, von dem ein spiritueller Franzose sagte: *Il me fait chérir l'ignorance;* — würde nun der so eben Citirte den pl. t. Herrn A. Langer vollkommen verstehen und appreciren können,— es ist kein Zweifel, seine Exclamation fiele *à-peu-près* folgendermaassen aus.... *Le genre et l'odeur de ce Monsieur Ane-ôrgel pourrait me faire détester la vertu....*

Dass also die wiener Genies und zuweilen 'Trotteln' mit den preussischen 'Windbeuteln'— wie sie in Wien von dem 'Urvolke' benamset werden—'aufbegehren,' begreifen wir vollkommen, ja wir sind für diesen genialen Gedanken gewissermaassen dankbar; denn wir verstehen es auch einen unschuldigen kleinen Geistesconflict zu goutiren, besonders wenn in den Funken der Erudition hie und da zur Abwechslung auch ein Stück Concordat, und von der andern Seite Martin Luther und Calvin auftauchen und sich bemerkbar machen.

Wäre es denn aber nicht angezeigt, wenigstens Russland in Ruhe zu lassen? Wenn auch des An-

standes und der Etikette wegen nicht, wenigstens aus der ganz folgerechten Ursache, dass auch Russland Neuösterreich in Ruhe lässt.

Wir haben Russland in allen Richtungen durchreist, und glauben sowohl die Volks-Stimmung, als auch die der menschlichen Hauptfactoren dieses Reichs vollkommen approfondirt und erkannt zu haben, welches Reich, wie es Excellenz gewiss nicht entging, um ein bedeutendes grösser und mächtiger ist, als Piemont, dessen präpotenter König und noch impertinenteres Volk das österreichische Kaiserthum so glücklich war, *viribus unitis* am Ende dann doch zu bändigen, aber nicht zu conculciren, oder wie die guten Wiener 1829, von den 'kranken Männern' sagten: sie liessen sich wohl 'warnen,' aber nicht 'schumeln.'*

In Russland ist man über Neuösterreich nicht gut zu sprechen. Die Leute scheinen etwas im Herzen oder eigentlich im Magen zu haben, &c., was sie als eine *espèce arrière-pensée* nicht recht digeriren können. Wir wollen uns in dieser Hinsicht bei dieser Gelegenheit in kein Langes und Breites einlassen, mit so viel wollen wir jedoch ohne Umstände '*sans phrase,*' *at once* herausplatzen.

Dass in Russland Constantinopel vor dem Falle

* Recht sehr witzig; weil die braven Türken — wie bewusst — Varna sich zwar entreissen liessen, Shumla jedoch keineswegs.

Digitized by Google

von Sebastopol eine Dynastial-Frage gewesen ist, für die sich die Massen nicht enthusiasmirten, seit diesem eigentlichen *outward event* jedoch zu einer volksthümlichen wurde, und man in Russland seit dieser Episode, wo Oesterreich, oder eigentlich Excellenz, in einer so honorablen Rolle mitgewirkt haben, solche Fortschritte in der Erdkunde, Topographie und Statistik gemacht hat, dass man nun im ganzen Reiche überzeugt ist, der Weg nach Constantinopel könne, *en cas que*, versteht sich von selbst, mit Erlaubniss von Excellenz, auch über Pest-ofen, oder gar über Wien genommen werden, wo jetzt schon die Bastionen infolge höchsten Befehls zu demoliren kommen, um höchst wahrscheinlich die etwaige, so aufrichtige weimarische Visite mit einer Contre-Visite, die gewiss nicht ausbleiben wird, zu erleichtern und ritterlich entgegenzunehmen.

Ueber Russland und über die Russen zu saphiriren ist demnach weder amüsant, noch schlau—man erkennt Excellenz garnicht—ja, die *heurtirte* Eigenliebe macht blind! Und es wäre in dieser Hinsicht, wie wir in aller Unterthänigkeit meinen, vielleicht nicht gar so blöde, wenn Excellenz nebst Ihren genialen *Rückblicken* auch manchmal practisch so gescheidt wären, wenigstens gegen Norden ein bischen vor— oder voraus zu blicken.

Die meisten Nationalitäten des österreichischen Gesammtstaates hassen *à-peu-près* in dieser Welt nichts so sehr und so decidirt als die Deutschen, als das deutsche Element! *Grace de votre sollicitude vexatoire.*—Oder machen sich Excellenz—auch in

dieser Hinsicht — tiefblickende (!) Illusionen? — Fragen Sie doch Ihre Vertrauten, und lassen sich Excellenz ehrlich relationiren! Machen Sie endlich Ihre Augen und Ihre Ohren der Wahrheit auf. Lassen Sie sie endlich herein, und nicht immer in dem *antichambre*, oder hinter Ihrem Rücken stagniren und sich verkriechen. Lassen Sie folgende Nationalitäten ob ihrer Sympathie und Liebe mit und für die Deutschen erforschen und statisticiren, die Ihre beispiellos oberflächliche, psychologische Auffassung ganz verhasst gemacht, der zufolge Sie Menschen so façoniren zu können glauben, wie man aus weichem Holze berchtolsgadner 'Mandeln' schnitzelt und bemalt, und die nur durch einen Blasbalg sich hören lassen können, welchen ein anderer drückt und quetscht: — Die Polen, die Walachen, die Serben, die Slavonier, die Croaten, die Italiener, die Böhmen, die Mähren, die Humaken, die Slowaken, die Slowenen, die Griechen, &c., &c., und was wird man Ihnen relationiren? Wenn man Sie nicht eben so hintergeht, wie Sie sich selbst und andere buchstäblich stets anschmieren oder anschmieren wollen — Sie werden alle conclamiren: Hunger, Pest, Krieg, Viehseuche, Santerelles, &c., &c., 'nur keine Deutschen!' — Und das ist, mit Stolz können Sie ausrufen — zumeist Ihr Werk.

Wir finden dies von unserer Seite, aufrichtig gesagt recht albern, recht ungeschickt; — denn die Deutschen sind — freilich mit einigen Ausnahmen, was Excellenz gewiss nicht entgangen sein wird, — im Allgemeinen eine biedere, gemüthliche Species von Menschen. Man kann sehr viel von ihnen lernen,

Digitized by Google

wenn eben auch nicht immer das 'practische Denken' — aber auch zu was? — wird man denn davon fett? — Dann sind sie schon 'vorzüglich' wegen ihrer grossen Quantität sehr respectabel, &c. — Das ist alles wahr, gegen Facta jedoch, die freilich nicht sprechen und nicht schreiben dürfen — aber wer kann das in Neuösterreich — welche Facta jedoch die Millionen von nicht Deutschen Bewohnern des grossen Kaiserreiches, in jedem Tropfen ihres Blutes mit sich tragen, — gegen diese kann man, mit gemalten Decorationen, besonders mittelst Wasserfarben, und *Rückblick-* und Zeitungsenten *à la longue* nicht mehr aufkommen, nicht mehr die Welt mystificiren. Die Angabe des Degouts der österreichischen Völkerschaften gegen die Deutschen scheint eine unverschämte Hyperbole zu sein. Wir haben weder Zeit, noch Raum, noch Willen, obschon auch wir einen 'Willen' haben, leider ohne Bajonnette und Kanonen — uns bei dieser Gelegenheit in Einzelnheiten auszubreiten. Wir fragen Excellenz jedoch mit aller Demuth, die unsere Lage uns vorschreibt, *exempli gratiâ* doch Eins: Was kann, was muss der letzte Croate fühlen und denken, der nicht geradezu ein jämmerliches Stück Fleisch, oder ein klapperndes Beingerippe ist — aber auch inwendig etwas hat, was man, wissen Excellenz, Seele, Ehre, Vaterlandsliebe nennt — was muss er fühlen und denken, und endlich anstreben, wenn er diese Facta — Facta sagen wir — auf welche Excellenz Ihre Vernunftschlüsse so gerne basiren — vor seinen Augen abrollen sah, und abrollen sieht: Es empört sich Wien, es empört sich ein Theil der Magyaren, es em-

pört sich die ganze Lombardei, Venedig, &c., kurz, ganz Oesterreich ist aus dem Gleise, aus der *charnière*, aus dem Leim! Man ruft ihn auf: 'Helfe, helfe, du edles Blut!'—Es geht Klein und Gross gegen Pest, gegen Wien, gegen Mailand;—ausser dem schönen Geschlechte ist das ganze, biedere, tapfere, ehrenwerthe Männergeschlecht in Waffen und auf dem Kampfplatze.—Endlich, nachdem das arme Croatien nur mit Wittwen und Waisen bevölkert ist, und mehr ritterliches Croatenblut vergossen wurde, als Excellenz Dinte verbrauchen—und das mag vielleicht eine Hyperbole sein—sehen die braven Croaten, dass die Lombarden in allem, in ihrer Nationalität, Sprache, Beamtenwesen, Steuern, &c., nicht nur geschont und respectirt, sondern auf alle Art begünstigt und unterstützt werden; sie hingegen, denen ihr Vaterland und ihre Nationalität wenigstens eben so heilig ist, wie den Lombarden ihre Heimath, für welche ihre Orlandos—*par parenthèse*—wohl *furios* und Meuchler genug waren—aber nie absonderlich viel Blut vergossen haben—sie, die Croaten hingegen von Steuern erdrückt sind, eine Legion von deutschen Beamten ihnen auf den Rücken geschnallt wurde, ihre Nationalität, Sprache, buchstäblich expungirt wird, sie *coute qui coute* Deutsche werden müssen, und man ihnen als Beweis von Liebe und Huld fremde Gens-d'armen beigegeben hat—ja, freilich wegen der Gleichheit—damit doch Jemand da sei, um die armen Croaten in Ordnung zu halten, und sie *en cas que* vor den etwaigen Razzias der wilden Bosniaken zu schützen und zu vertheidigen! Excellenz, fällt

Digitized by Google

Ihnen bei dieser Gelegenheit die Scene aus der Ahnfrau nicht ein, wie der erkannte Jaromir, als Bertha ihn Räuber nennt, mit Todesschmerz ausruft:

> "Ach, geendet ist's ja doch,
> Ob mein Blut die Erde röthet,
> Hat doch sie mich schon getödtet,
> Henker sprich, was kommst Du noch?"

Viele, besonders Wiener aus der gewissen Species, deren Philosophie in Nucleo folgende ist; 'Ei, wenn man nur g'sund ist, und brav z'essen, z'trinken hat'— diese Species von Zweifüsslern pflegt bei solchen Rodomontaden, oder vielmehr 'Faxen,' wie sie sie nennen, die Achseln zu zucken, was wir Ungarn oft bitter genug erfahren haben, wenn wir nämlich das Glück des gut gefütterten, oder eigentlich nur angeplauschten Kettenhundes nicht beneiden und theilen wollten. — Wenn aber ein unparteiischer Fremder die Manipulation von Excellenz, durch welche Sie die Lombarden belohnen und die Croaten bestrafen, mit ansieht und ponderirt, der wird gewiss bereit sein, vielleicht sogar einen Eid abzulegen: — denn es scheint so klar zu sein wie der helle Tag,— 'Dass eigentlich die Croaten rebellirt, und die Lombarden die Croaten gebändigt haben,' und erfährt er dann, dass es gerade verkehrt steht, dann wird er, wenn er nämlich nicht das Glück hat selbst ein Croate zu sein — he, he, he!— sich über dieses Genrebild aus Neuösterreich gewiss sehr ergötzen; — und ist er, *par hasard*, ein *sportsman*, so wird er gewiss, wie bei Wettrennen, wenn ein Jockey aus Zerstreuung, Ungeschicklichkeit oder aus tieferer Politik die Signalpflöcke nicht respectirt

— ausrufen: *Holla he — — you ride on the wrong side of the post;* — — ein wiener Fiaker aber, wenn man ihn nicht anplauscht und anlügt, sondern ihm die wahre Sachlage ehrlich zu sehen gibt, gewiss sagen: 'Verkehrt ist auch gefahren' — Excellenz sich aber einen jungen Cacadu anschaffen, damit er gut abgerichtet zu Ihrer Erheiterung bis zu seinem seligen Ende alle Viertelstunden ausrufen könne: Gleichberechtigung, Gleichberechtigung! &c. — Während der tief denkende Philosoph und nicht so sehr Natur- als vielmehr Menschen-Forscher ohne Zweifel zu der Ueberzeugung kommen wird, dass Excellenz,— vergeben Sie uns diesen Vergleich, wir haben wahrhaftig keine Malice damit verbunden — *à-peu-près* dieselbe Politik verfolgen, die ein gesunder, junger, urwüchsiger Hottentot in seinem Thun und Lassen observirt.

Dieser Natursohn thut nämlich alles, was ihm angenehm ist, und was er auch thun kann; das aber, was ihm unangenehm ist, das lässt er bleiben, ausser man ist im Stande, ihn zu zwingen. Von Pflichtgefühl, etwas zu lassen, was ihm angenehm wäre, wozu er aber kein Recht hat, oder etwas für ihn Unangenehmes zu leisten, weil er hierzu verpflichtet ist, von solchen Tugend-Motiven weiss der Hottentot gar nichts; und erst wenn derselbe das Glück hat, mit Missionären in dem Genre von Pater Ventura zusammenzutreffen, was man in der That eine *bonne aventure* nennen könnte, erst dann wird er eigentlich ein Wesen welches einen geistigen Werth erhält, und geliebt und geachtet zu werden verdient. Excellenz befolgen in Ihrer Politik auch nichts anderes als das, was Sie für

gescheidt und vortheilhaft halten; einen andern höhern Motor kennen Sie nicht. Sie thun alles, was in Ihre Schablone passt, wenn Sie dazu die Macht haben, und thun nichts, was mit Ihren Ideen nicht klappt, wozu man Sie nicht zwingen kann; und da Sie mächtig an Bajonetten und Kanonen sind, und man gegen diese nichts setzen kann, als das legitime Recht, dieses aber von Gott allein geschützt wird, Gott jedoch das Flehen und den Jammer der Völker oft erst nach langer Zeit sehen und hören will, aber endlich gewiss berücksichtigt und erhört, so steht es Excellenz frei, bis dahin mit voller Willkür zu handeln, und diese, wenn Sie wollen, *en attendant*, auch für Ritterlichkeit und Liberalität ausgeben, ausposaunen und saphiriren zu lassen. Liebe und Achtung können Excellenz jedoch keine prätendiren, ausser eine geheuchelte, oder wenigstens, um dieses odiöse Wort nicht zu nennen, eine gut gespielte Comödien-Liebes-Farce.

Wir wissen, Excellenz kümmern sich um die Liebe, die Sympathie, die Zufriedenheit der Völker nicht absonderlich viel, wenn die braven Unterthanen nur pünktlich ihre Steuern zahlen, bei gewissen Gelegenheiten aus vollem Halse jubiliren und sich so freudevoll gebärden, wie ein treuer Kettenhund es zu thun pflegt, wenn sein Herr nach Hause kehrt, übrigens aber nie vergessen, 1) dass Ruhe des Bürgers erste Pflicht ist, folglich Niemand seine erste Pflicht besser erfüllt, als die mit natürlichem oder unnatürlichem Tode bereits ab- oder aufgingen, und 2) dass Gehorsam und Demuth das erste Requisit eines Unterthanen bildet, der auch sein Stück Brod nur mit Erlaubniss

und höherer Genehmigung isst. Excellenz sind mit solcher Conduite schon zufrieden, und haben vollkommen Recht; denn damit die Maschine ordentlich 'klappe,' ist durchaus nichts Anderes, als das Gesagte vonnöthen—freilich, wenn ein fataler Umstand nicht dabei wäre, der fatale Umstand nämlich, dass die meisten der benannten Völkerschaften nicht nur bedenklich, sondern, wie die Italiener zu sagen pflegen, '*amazamente*' hinauswärts gravitiren, und Neuösterreich beiläufig in der Lage ist, wie ein grosses Fass, welches von keinem Reife zusammengehalten wird, der bei Gebinden von Eisen zu sein pflegt, bei Völkern jedoch aus einer Composition von Achtung, Vertrauen und Liebe sein sollte, damit derselbe nicht sehr schnell nachlasse, oder auf einmal entzweibreche; dieser Reif, der nicht sehr stark war, wird nun in Neuösterreich mit jedem Tage 'schlotternder,' und, glauben uns, Excellenz, Neuösterreich erscheint in Europa, in der ganzen Welt gar nicht mehr als ein ehrwürdiges, altes Gebäude, welches man, *coute qui coute*, erhalten muss, sondern als eine *espèce* Ruine, die mit Mühe und Noth von innen und aussen ein bischen, *tant bien que mal*, ausgeschmiert, ausgemalt und austapeziert wurde, wie die Engländer sagen: "*Patched up for a short time*," die aber durchaus keine Tragweite oder Erhaltungsweite hat, und wo die Nachbarn nicht daran denken, das unterwühlte, morsche, ja, zum Theil *poutride mixtum compositum par force* zu erhalten, sondern ganz natürlich Jeder trachtet, ein Stück davon zu accapariren, wie es auch dem Colosseum erging, wo der 'sterbende Fechter' so oft, und

Digitized by Google

in so vielen Variationen die Residenzler der römischen Imperatoren 'bekurzweilte,' und welche Steinmasse bis zu einem gewissen Theile, der noch existirt, zur Errichtung von Privathäusern und vor allem zum Aufbau der Peters- und Pauls-Kirche—wie ominös! —verwendet wurde.

Sonderbar! Gerade im Augenblicke, als wir diese Zeilen schreiben, kam die jüngst in Berlin erschienene anonyme Schrift, unter dem Titel: '*Quid faciamus nos*' in einem Zeitungsauszuge zu uns über den Canal geschwommen. Wir gestehen, dass im ersten Augenblicke, als wir die Bruchstücke dieses Opusculums durchblätterten, in uns der Gedanke rege geworden ist, es sei gleichfalls von pl. t. Herrn Bernhard Mayer, mit *retouchement* von Excellenz, manufacturirt worden, und dass es nur deshalb den Titel '*Vorblick*' nicht erhielt, um nicht als Pendant, und in einem etwaigen Zusammenhange mit dem *Rückblicke*, sondern als ein *solitaire* zu glänzen; bald merkten wir jedoch, dass es zwar aus einem österreichischen Gesundbrunnen, aber aus einem viel plumperen quellen müsse, als das astuciöse Dintenfass des pl. t. Herrn B. Mayer, welches von Excellenz vollgefüllt ist. Es kamen darin solche banale Hochphrasen vor, deren sich ein genialer (!) Autor nie bedient; denn derlei Parade-Sentenzen geben jeder Sache, wo sie vorkommen, ein äusserst hohles Aussehen, und erinnern unwillkürlich an eine *omelette soufflée*, welche z. B. ein hungriger Slowak,

der es nicht kennt, gewiss für eine ausgiebige Schüssel hält, während der Eingeweihte sehr gut weiss, dass nichts daran ist. In dem citirten *opus-extract* erglänzt mehrmal dieser Pomp-Ausdruck als eine *espèce ritornelle*: 'England ist eine Weltmacht,' denn das *resumé* des ganzen politischen *raisonnements* besteht in einem —wie der Auszug schliessen lässt, mit vielen *dacopos* und *dettos* markirten — Rathe, welcher der preussischen Nation ertheilt wird, und der *summa summarum* kurzweg darin enthalten ist, sich mit England, weil es eine 'Weltmacht' (!), und nebstbei auch der alte Verbündete Oesterreichs ist, zu alliiren, denn sonst könnte das arme Preussen mit dem jetzt so starken Frankreich in unangenehme Händel gerathen, und *par hasard* Ehrenbreitstein, Stolzenfels und sogar das Bingerloch, &c., verlieren, oder noch vielleicht übler ankommen,—Gott bewahre!—wenn es dem grossen Neuösterreich einfiele, die politischen Wege der 'grossen' Maria Theresia noch einmal zu betreten, und sich mit dem grossen Russland gegen das kleine Preussen zu alliiren, und weil der 'grosse' Friedrich bereits in Potsdam begraben liegt, in Ermangelung eines eben so ponderösen Genies, die bedauernswürdige Borussia am Ende vielleicht gar zu zerstückeln!!

Wir sagten mit einer Art von voller Gewissheit, dass das kleine *opus*, welches ein schlechterer Lateiner, als dessen präsumptiver pl. t. Herr Papa ist, wahrscheinlich: *Quid facturi simus nos*, oder *quid nobis faciendum* und 'Kuchel-' oder Windofen-Latein getauft, gefirmt und titulirt haben würde, aus österreichischer Quelle fliessen müsse. Wir gestehen, dies war zu

gewagt, und wir modificiren demnach das 'gewiss' mit 'höchstwahrscheinlich.' Erstens schon, weil ein Preusse trotz des besten Willens und der aufrichtigsten Anstrengung nicht im Stande gewesen wäre, mit etwas gar so rührend Dummen das Papier zu 'bedinten;' und zweitens, weil aus dem ganzen '*faciamus*,' das, wie es scheint, in Neuösterreich systematisch aufgenommene *Aufbegehren mit der ganzen Welt* sehr genialisch und klar hervorleuchtet; welchem Systeme zufolge Neuösterreichs Regierung sich stets in eine solche *attitude* stellt, oder sich zu stellen trachtet, und in derselben sich wirklich meisterhaft dessinirt, als ob sie nirgends, von keiner Seite, ein bischen Nachsicht und Schonung bedürfe, sondern allenthalben sie in allen Richtungen 'Gnaden' auszutheilen, und *quasi* Gesetze und Verhaltungsbefehle vorzuschreiben habe.

Eine Allianz von Oesterreich und Russland gegen Preussen,—wie ergötzlich und höchst amusant!

Die vielen trüben Jahre, die wir durchzuleben das Unglück hatten, haben das Lachen, ja das Lächeln uns ganz vergessen gemacht; wir zweifelten sogar an der möglichen Existenz eines Demokrit!—Wie uns jedoch die citirten politischen Elucubrations-Brocken zu Gesicht kamen, entzückte uns das langentbehrte Glück der 'Lachmuskeln-Bewegung' in so vollem Maasse und so lange, dass wir darüber vor Behagen beinahe süss eingeschlummert wären.

Dass Neuösterreich sich vielleicht herabliesse mit Altrussland eine Allianz zu bestempeln, besonders wenn Altrussland in einer petitionirenden Stellung nicht 'im Nachhausegehen in Weimar,' sondern in

einer Audienz im Schweitzerhofe den *acquit* dazu gäbe — das wollen wir wohl glauben, das ist wahrscheinlich; — dass jedoch Altrussland oder vielmehr Jungrussland zu dem freundschaftlichen Vertrage in der Jetztzeit, und wie das Sternbild der Cassiopeia eben steht, eine absonderliche Neigung fühle, das ist eine Frage die vielleicht auch ein im 'Denken' ungeübteres Mark und Gehirn leicht und zwar negativ lösen dürfte, als mit welchem Stoff zur Verherrlichung der Natur die Vorsehung den unsterblichen, von uns tief verehrten, Autor des Kosmos in so hohem Grade beschenkt hat — weshalb wir es für ganz unnöthig halten, hierüber auch nur ein Wort zu verlieren, ausser dass die tenebrösen Moscoviten, den in ihrem Blute so wunderbaren Orientirungs-Sinn — *on ne sait pas pourquoi* — verloren hätten, und anstatt nach Constantinopel gegen Berlin gravitirten, um sich etwa in den Besitz der lüneburger Heide, und *en passant* der 'Streusandbüchse Europas' — nämlich der Mark — zu setzen; — natürlich, weil sie so 'was' noch nicht haben; — oder Kaiser Alexander und Grossfürst Constantin, ihrem Schwager, dem Könige von Preussen, zum Plaisir, oder so aus 'Spass' mit einer Million Regulären und einer halben Million Cosaken eine Visite zu machen, für etwas sehr 'Tragweitliches' und politisch ungemein 'Pfiffigliches' hielten; — um so mehr, als der hohe Herrscher Neuösterreichs den lebenden Czaren bei jeder Gelegenheit seinen Freund nennt, wie denn auch Napoleon, der 'Helenaist,' den in Taganrok entschlummerten Kaiser Alexander, vor

und nach Elba, stets mit dem Titel: *Mon meilleur, mon plus intime ami* — beehrte, was auch sehr glaubwürdig war, — nur dass man auch bei dieser Gelegenheit die bekannte französische Figural-Phrase citiren könnte, welche auf alle von einer Seite abgekühlten Liäsonen passt: *Que l'amour ne bat que d'une aile*, — was freilich auf die Jetztzeit und auf die gegenwärtige Lage nicht passt — denn würde sonst der gott- und liebevolle jetzige Czar seinen Busenfreund gewiss nicht gar so weit entgegengekommen sein — wie er um dieses Ziel zu erreichen, sich so sehr zu strapaziren, und sogar eine ungarische Hose (!) anzuziehen geruhte! — Ja, nur brav vorwärts und 'keck,' dann geht es schon!

Friedrich der Grosse war ein practischer Held, und kein liberal aussehenwollender Comödiant, und erkannte den Hauptdefect von Preussen vortrefflich, eben so wie der einstige nicht sehr 'ausgeschulte' und nicht hinlänglich 'abgerichtete,' aber naturvernünftige ungarische Gutsbesitzer, der an seiner *puszta* zwei organische Fehler entdeckte, und sich darüber durchaus nicht trösten konnte; welche zwei Nachtheile darin bestanden: erstens, dass er seiner practischen Auffassung zufolge seine *puszta* nicht lang genug fand, und zweitens die *puszta* deshalb als eine nicht 'genügende' erklärte, weil sie auch nicht breit genug war!

'In den Bergen wohnt die heilige Freiheit,' sagt der gotterleuchtete Dichter, und weil ohne Freiheit

ein Mensch, der nicht gedanken- und willenlos in den Tag hineinlebt,—sondern seine eigene Menschenwürde erkennt und ponderirt—ohne Vergleich unglücklicher ist, als jedes wilde Thier, welches seiner Ungebundenheit nicht beraubt wurde,—so begreifen wir vollkommen, dass z. B. die Schweitz keine Vergrösserung anhelirt, und so auch gewissermaassen Spanien nicht! Denn sie haben Berge — — aber Preussen, das offene, von allen Seiten so zugängliche Preussen—welches auch frei sein, frei bleiben, ja, in der Freiheit erstarken will—muss nebst seinen geistigen Vorzügen, anch durch sein materielles Gewicht —die Berge der Schweiz, und der Pyrenäen—zu compensiren, zu ersetzen suchen!

La Prusse doit grandir, et non seulement dans sa réputation, et de son poids moral, mais aussi dans sa position matérielle et topographique, et dans son étendu.— Das würden wir, wenn wir Preussen, oder Preussens Freunde wären—was wir übrigens sind—nach unserer schwachen Ansicht sagen; welche Zeilen wir jedoch in den gedruckten Werken Friedrichs des Grossen nicht fanden, aber die in seinen schriftlichen Notaten und 'Vigilanten' vielleicht vorkommen dürften, die uns leider niemals vorlagen.

Nun sind gewisse Dinge, die nach aller Probabilität sich früher oder später zu ereignen pflegen; so z. B. ist es höchst wahrscheinlich, dass Preussen wenigstens einen Theil der Rhein-Provinzen wird abtreten müssen, und zwar an Frankreich. Ist es nun *probable,* dass Oesterreich im Falle eines Krieges zwischen Frankreich und Preussen sich sehr eifrig

Digitized by Google

um diese letzte Macht annehmen, und seine — in Piemont und gegen die ungarischen Horden *viribus unitis* so heldenmüthigen Martis-Söhne an die Ufer des von pitoresken Weingärtenmauern so allerliebst decorirten Vaters (!) Rhein senden werde? Ist das *probable?* — Und glaubt denn aber auch nur ein einziger Preusse so etwas aus der Luft, oder vielmehr aus der Dinte des Herrn *faciamus* Entquollenes? — Aus welchem Patent-Dintenfasse unter anderm auch das naive: 'Fürchten's ihnen nicht,' zur Beruhigung der Preussen entflossen ist, dass nämlich kein Oesterreicher an die Rückeroberung oder Rückrestaurirung des vorereroberten Schlesiens mehr denkt, sondern in seiner angestammten Grossmuth — nicht von ungefähr zu verwechseln mit 'Grossthuerei'— es gern und willig in preussischen Händen lässt! und dann passiren in Neuösterreich die Preussen für die deutschen Girondisten. (!)

Friedrich der Grosse würde nach den *evènements* von 1847 und 1848, und der darauf erfolgten Regierungs-'Pantschereien' und politischen Mystificationen von Excellenz in der heutigen Lage von Europa ohne Zweifel eine Compensations- und Expansions-Politik zu der seinigen machen, und höchst wahrscheinlich sich mit Russland eng verbinden; weil für Preussen hauptsächlich das 'Dickerwerden' angezeigt ist, während Russland — *as we calculate* — schon dick genug ist, und leicht einem Schlagflusse ausgesetzt sein dürfte, wenn es sich und seinen Handel — welcher, wie Excellenz wissen, so oft von Eis obstruirt ist — nicht gegen Süden ein bischen Luft machte.

Es ist wunderbar, wie viel *nonsense*, wie viel Absurdes von ganzen Generationen hindurch in solchen Ländern gesprochen und nachgesprochen wird, besonders über politische Gegenstände, wo man das Denken allmälig verlernt, und wo die Denkkräfte wegen Mangel an vollkommen freiem Ideen-Austausche nicht geschärft, nicht einmal rectificirt werden können.

Um die Populationen zu beschwichtigen, wurde schon von Alters her dieses hochpolitische Arcanum erfunden und den Völkern in's Gehirn octroyirt, dass nämlich Russland es vor allem auf Indien abgesehen habe, und ein virulenter Hass zwischen den beiden Völkern, dem Volke nämlich an der Newa und dem Volke an der Themse obwalte.

Nun glauben wir, dass zwischen diesen nunbenannten ausnehmend ponderösen zwei Nationen in der That eine äusserst grosse Handels-Rivalität besteht; aber wenn wir ganz einfach auf die Landkarte blicken, *et si nous ne voulons pas chercher avec un entêtement ridicule midi à quatorze heures*, so kommt es uns wenigstens sehr stark vor, dass Russland wohl manchmal auch auf Ostindien schielen mag, wie denn auch der tugendhafteste Ehegatte eine schöne Frau des Nachbars wenigstens anblicken darf oder wenigstens pflegt, — aber heut zu Tage der Hauptblick, der Hauptgedanke, die Haupt-Tendenz aller Russen nirgends anders hinzielt, als — trotz der genialen Anstrengungen des Excellenz Grafen Buol — nach dem Stöpsel der *Cara degnitz* dem Minaret-Verzierten 'Stambul.'

Lassen wir nun einmal die Preussen mit den Russen sich verbinden, theils um sich zu erweitern, theils um

des verstopfenden Stöpsels loszuwerden — und es wäre wirklich möglich, dass manchem albernen preussischen 'Windbeutel' wie man sie in Wien mit dem vollen Beutel zu tituliren pflegt, und manchem dummen Russen, für was man sie in Neuösterreich hält, und nicht ganz 'ohne' — denn sie sind wirklich 'infam' aufgesessen — wir sagen, es wäre in der That möglich, dass bei so "bewandten Umständen" den Betreffenden vielleicht so etwas Ungebührliches, Unwürdiges, Hundsgemeines, ja Majestätsverbrecherisches einfallen dürfte — setzen wir diesen Fall voraus — und nach Laplace's Probabilitäts-System könnte diese 'Abscheulichkeit' wahrhaftig sehr leicht zur Wahrheit werden; was glauben Excellenz, würde in diesem Falle wohl Graf Buol, der diplomatische Bändiger von Piemont, für einen Atout aufschlagen? — Cœur gilt nichts — Treff und Pique hat die Gegenpartei in Händen — so blieb nichts übrig, als Caro! — welche Karte schon 1847-1848 gegen Russland mit so viel Erfolg gebraucht wurde.

Ziehen wir einstweilen eine Decoration, eine Draperie, — welche Excellenz uns aus Ihrer grossen Provision gütigst leihen könnten — vor die Zukunft, wie diese sich unserm geistigen Auge darstellt, und kehren wir nach diesem Intermezzo, zu welchem uns die Erscheinung des geistesarmen '*faciamus*' verleitete — zu Hochdero geistreichem *Rückblicke* zurück!

Wir sprachen, Excellenz, eben von Ihrer 'Frei- (?)

herr-(!) lichen' Presse und behaupteten, es wäre ehrlicher, und folglich auch viel gescheidter gewesen—denn Excellenz wissen vielleicht: *Honesty is the best policy*—wenn Excellenz anstatt Hochdero pressfreiheitlicher Demonstration und Mystification vernünftige, aufgeklärte, besonnene, aber entschieden vorwärts schreitende Censoren mit zweckmässiger Instruction und Weisung versehen, aufgestellt haben würden, die dann hätten verhindern können, dass Hochdero Scribler-Meute, wenn auch die Engländer nicht—denn diese können ja nicht nach Wien, ausser auf dem 'famosen' germanischen Ludwigs-Canale—seligen Angedenkens, und muthmaasslicher Versandungs-Vorläufer des famosen Suez-Canals—oder aufwärts auf der Donau, was zumal für Linienschiffe oder den Leviathan mit einigen Difficultäten verbunden sein dürfte, obschon seit Excellenz den antidiluvianen, aber stets in Diluvien sich badenden Ungarn die *selfgovernment-cantare* entrissen, und dieselbe mit Hochdero: *sic volo, sic jubeo*, &c., Kappzaum zu vertauschen die hohe Güte und tiefe Philosophie hatten, auch für die Regulirung der Donau und Forcirung des berüchtigten Eisernen Thores, bereits viele Millionen verwendet, und in den deutschen Strom geworfen wurden—dass Hochdero Scribler-Meute, sagen wir, wenn auch die Engländer, wenigstens die Russen, Prinz Constantine *à la tête*, nicht in einem Athem 'bezange,' saphirire, bäuerlisire, &c., &c.,—was am Ende denn doch vielleicht übles Blut bereiten dürfte.

Digitized by Google

Wir können uns nicht genug wundern, wie sich die meisten Leute darüber so sehr wundern können, dass die grössten Weltbegebenheiten oft, ja gewöhnlich durch eine unscheinbare Kleinigkeit entschieden werden. Wir finden dies sehr natürlich, besonders in Hinsicht der zerstörenden feindlichen Weltbegebenheiten. Pandora's Büchse füllt sich nicht auf einmal, sondern nur allmälig, und zumeist, ohne dass die Menschen es gewahr werden; ist dieselbe nun voll, so ist ein kleiner Tropfen hinlänglich, um eine *débacle* entstehen zu machen, welche alle Leute in Erstaunen setzt, und die oft dem Vorblicke der gescheidtesten Köpfe, ja sogar der grössten Herren und geheimen Räthe, von vorn und rückwärts decorirt, auf die rührendste Weise, wahrlich tragi-komisch zu entgehen pflegt.

Und so wäre es möglich—glauben Excellenz, unserm viel erprobten, erfahrenen Kopf—denn die Pandora-Büchse Neuösterreichs ist schon 'verflixt' voll—dass ein einziger 'dummer Witz,' der zur Belustigung der durch so viel Buntes ein bischen gelangweilten Bevölkerung Neuösterreichs vom Stapel gelassen, hinlänglich sein—wenn derselbe *touche* ist—Excellenz, sammt ihren Obern, pl. t. Collegen, und zahlreichen Untergebenen in die verteufeltste Verlegenheit zu verwickeln;—Also Excellenzchen, 'aufgepasst:' *quidquid agis, prudenter agas, et respice finem.* Nach diesem Adagio wäre es schon von 'vornherein' sehr vernünftig gewesen zu handeln;—*mais croyez-nous, aimable Baron, mieux tard que jamais.*

Digitized by Google

Lenken Excellenz ein bischen ein; und fangen Sie nebst vielen anderen Dingen an, Ihre Censoren—die jetzt, weil sie nicht *vor*—sondern *nachcensuriren*, oder eigentlich weil sie vor und nachcensuriren—alle Autoren und Schriftsteller in eine wahre Desperation versetzen—mit gehörigen Instructionen zu versehen, um das Ueberfluthen der ominösen Büchse durch die Tactlosigkeiten, Indiscretionen und Impertinenzen Ihrer 'Schreibgehülfen' nicht zu beschleunigen; denn *qui habet tempus, habet vitam*—welche Büchse anzufüllen, Excellenz—seitdem Sie dem Advocaten-Stande entwachsen, den Barricaden entsprungen und auf Ihre jetzige hohe Stellung hinaufgehoben worden sind—wirklich mit rastlosem Eifer nach Ihren besten Kräften beitrugen, und mit Apelles und mit Stolz ausrufen können: 'kein Tag ohne Linie;'—denn was Excellenz alles in neun Jahren, seitdem Sie an Neuösterreichs administrativer Spitze glänzen, in Angriff genommen haben, von den unzähligen Galgen-Sentenzen angefangen, bis zur jüngsten Einführung des bedeutsamen *dent*, das ist wirklich erstaunlich, oder eigentlich 'rasend,' nur dass das Anfangen immer viel leichter ist als das Beendigen—*chi troppo caccia, nulla stringe*—besonders wenn die Basis, die Unterlage der 'Angefangenheiten' von keinem andern Material besteht, als von einseitigen Theorien, süsser Selbsttäuschung, Ambitions-Staar und charaktervoller Stützigkeit.

Excellenz sollten in dieser Hinsicht, nämlich in der Operation Ihren Autoren und Actoren *à tempo* auf die Finger zu klopfen, auch nicht einen Tag, auch nicht eine Stunde mehr vorbeistreichen lassen; denn mancher Ihrer besten Cologneser 'Mopseln,' 'Pommern,' 'Verreckeln' und überhaupt Kettenhunde, 'Spitzeln'—wahre *Bulldogs, Terriers, Comondors** und *Newfoundlands* haben Sie nicht—sind in ihrem Rücken, aber blinden Eifer wirklich bereits so unbesonnen geworden—ihre, nur gegen das Ausland und Ungarn ratificirten Witze, Humoresken, Satyren und *mauvaises plaisanteries* manchmal auch gegen die hohe Person von Excellenz zu dirigiren; im Anfange gingen sie nur mit Bedacht an dieses hochmeritorische und von Gott gewiss sehr gefällige Werk, und so halten es die Furchtsameren noch heut zu Tage—während die Mata—und Toreadors Ihrer klaffenden Meute—schon Excellenz selbst und mit solcher Blumensprache zu Leibe zu gehen anfangen, dass man diese Blumen, wenn man nicht sicher wüsste, dass dieselben 'unschuldige Kinder' der Flora vorstellen sollten, wahrhaftig für echt germanische 'Prügeln' halten könnte, mit welchen einst die braven Teutoburger, angeführt durch Ariovist—wenn wir nicht irren—bei Besontium den prepotenten Julius Cæsar so in die Enge trieben, dass ihn bloss die Aufopferungs-Fähigkeit und auch Bereitwilligkeit (?)

* Eine Gattung von Wolfshunden in Ungarn, die sich besonders wegen ihrer durch nichts zu beugenden Zähigkeit auszeichnen. Sie lassen nicht nach, und werden am Ende mit allen andern Exemplaren *ex specie caninâ* ganz gewiss fertig.

seiner todesmuthigen zehnten Legion von seinem 'verfrühten Ende' rettete, welches der 'Aermste' dann, wie Excellenz wissen, später von seinem eigenen Filius in Compagnie mit einigen andern so genannten 'Rothen' erleiden musste.

Wenn nun, die eigentlich gegen Excellenz verkappt gerichtete neuösterreichische Picoterie *crescendo* so fortgeht, wie sie seit der 'Intelligenz-Bestempelung' und der Milch-Entwässerung, laut, immer lauter, ja, ganz lärmend und offen wurde, und die braven Vertreter der neuösterreichischen Freipresse werden von Excellenz *à tempo* nicht gebändigt oder beschwichtigt, so dürfte es der vor Lust und Zufriedenheit glänzenden und sehr appetitlichen Person von Excellenz fürwahr eben so unerquicklich ergehen, wie auch der arme Actäon von seinen eignen Kötern 'dinirt' worden ist — als er die Geliebte seines Herzens in zu einfacher Toilette erblickte, und sie ihn dafür — *car elle n'avait pas de cœur* — mit einem Paar Sechzehnendern auf der Stirn remunerirte. Excellenz werden uns gewiss verstehen, uns danken und Ihre Maassregeln darnach nehmen; denn wir meinen es mit Excellenz gewiss so aufrichtig und wohlwollend, obwohl wir Excellenz gar nicht lobhudeln, was Excellenz vielleicht bemerkt haben dürften, Excellenz hingegen über uns, nicht genug Lobenswerthes zu erfinden, zu sagen und ausposaunen zu lassen, aufrichtig sind — ja wir meinen es mit Excellenz ebenso *sincère* und wohlwollend, wie Excellenz es in Ihrem Innern mit uns 'dankbaren' Ungarn meinen!

Sollen wir fortfahren, schon bei dieser Gelegenheit alle jene Fälle nach der Reihe aufzuzählen, wo Excellenz sich nur um den *Schein* bekümmerten, oder bekümmert schienen, um die Welt zu blenden — und es Ihnen ganz gleichgültig war, und ist, wie das *Sein* der Dinge auch eigentlich beschaffen sei — sollen wir eine solche Litanei zum Besten geben? Das würde uns nicht schwer werden — aber theils ist es nicht nöthig, um das Comödien- und 'Lügen'-System, an dessen Spitze Excellenz stehen, zu beleuchten, denn dieses Phänomen wird 'nachgerade' *extra et intra muros* mit jedem Tage deutlicher, anschaulicher — theils dürfte es von unserer Seite zu indiscret sein, das uns etwa geneigte Publikum mit allen den eklichen Details zu langweilen, welche natürlicher Weise selbst unsern aufrichtigsten Gönnern von keinem so grossen Interesse sein können, als sie uns brennend vorkommen, indem wir sie unmittelbar fühlen müssen.— Einige Excerpta wollen wir jedoch aus dem grossen *repertoire* Ihrer Volks-Schwänke auch bis dahin 'vorführen'— bis wir diese Rhapsodien wieder aufzunehmen den Willen (!) und auch die Gelegenheit haben werden.

Die freiwillige (!) Anleihe, der echt constitutionelle öffentliche (!) Staatsrechnungs-Ausweis, die Redefreiheit und die Ceremonien bei der Auffindung der ungarischen Königskrone mögen einstweilen genug sein, um den vollkommensten Beweis zu liefern — im Falle dieser nicht schon complet geliefert wäre,— dass Willkür mit Hypokrisie vermischt das ausschliess-

Digitized by Google

liche Ingredienz Ihrer Staatskunst, Ihrer Regierungs-Politik bildet.

Was die berüchtigte Anleihe anbelangt, so kann man wohl behaupten, dass das Wort 'freiwillig,' noch nie in einem so grossen Maasstabe und so impudent, gebraucht worden ist — man könnte die verdienstvollen Gebrüder Grimm hierüber fragen — als bei der nun citirten Geld-Extorquirung in den Gauen (!) Neuösterreichs.

In der Gegend von Terracina werden derlei hochmoralische Scenen wohl aufgeführt, aber nur in Miniatur — und wie wohl die 'pitoresken Burschen' — wie Excellenz wissen — oft im Begriff von solchen Expeditionen vor dem Gnadenbilde der Madonna inbrünstig beten — freilich nicht in Maria-Zell — so können Excellenz versichert sein, geht in jener Gegend die 'Changirung' von einem Sacke in den andern mit weit geringerer Tartuffiade; — also auf jeden Fall ehrlicher vor sich!

Wir sprechen hier weder von Galgen, Kerker, Exil — obwohl diesen unschuldigen Stimulanzen Tausende von schuldlosen Märtyrern zum Opfer fielen, und deshalb im neuösterreichischen Ungarn von Niemanden aus dem Speratief gelassen werden dürfen,— so muss man doch gestehen — *car la vérité avant tout* — dass von den wenigen Unterthanen, die 'freiwillig' zu den patriotischen National-Anlehen nichts beitragen wollten, auch nicht ein einziger eingesperrt, exilirt, *in effigie* oder *in natura* aufgehängt worden ist — Gott bewahre! — so etwas geschah nicht, und wäre auch

Digitized by Google

eines christlichen Staates 'unwürdig' (!) gewesen, sie wurden aber — die meisten sind schon auf immer abgegangen — wegen ihrer freiwilligen Negation so systematisch und ausgiebig vexirt und seckirt, dass sie nach dem lat. Satze: *Medicina pejor morbo* — tausendmal bereut hatten, anstatt tüchtig und mit lächelnden Gesichtszügen zu 'blechen,' die freiwillige Ausfluchts-Medicin-Flasche ergriffen zu haben.

Mit Ekel wendet sich der bessere Mensch von solchen Schauspielen, besonders wenn diese sich in solchen Staaten zutragen, wo so viel mit dem christlichen Glauben, mit dem Glauben der Liebe und der Wahrheit paradirt wird.

Ueber den constitutionellen Act der Rechnungslegung — wodurch Excellenz eine Loyalitäts-Demonstration, eine gemüthlich väterliche mit patriarchalischer Schminke übertünchte Regierungs-Scene, *vis-à-vis* der braven Unterthanenkinder zu spielen beabsichtigen — über diesen Act — *sans y être obligé* — können practische Staats-Maschinisten nicht genug steuern! — Ein Staat so wie ein Bankier-Haus, dessen Finanzen nicht brillant sind, ja, im Gegentheile an Schwindsucht leiden, wird nach gewöhnlicher Praxis und Auffassung seine Bilance, sein Soll und Haben nicht auf die Trommel schlagen, ausser dass solches zu thun, Parlamente oder ponderöse Creditoren erzwingen.

Was soll also diese constitutionelle Farce, diese wirklich höchst komische 'Schnurrpfeiferei' bedeuten? welche in das Willkür-Schreck-System von Excellenz eben so passt, wie der Compensator eines Chronometers zur Completirung eines Dreschflegels passen würde, oder wie man in Wien zu sagen pflegt, 'wie eine Faust auf ein Aug'?'

Viele Fachmänner behaupten, dass bei den Staatsrechnungen, die Excellenz vorlegen zu lassen für gut finden, so viele Manklereien, das heisst, *falsa*, vorkommen, infolge derer Niemand aus denselben klug wird, und auch der geübteste Rechner durch den 'Faden,' den Sie reichen, nicht im Stande ist, aus dem neuösterreichischen Finanz-Labyrinthe, oder vielmehr Moraste, sich herauszuwinden; und dass eigentlich nur deshalb diese periodischen Phantasmagorien vorkommen, weil nach allen den über Hals und Kopf auf einmal angefangenen und angebahnten Entreprisen und Wunderbauten der Regierung viele (?) Neuösterreicher überzeugt sind, S. E. der Herr Baron Bruck sei noch viel tiefer in der Dinte und in dem Colofonium, als es wirklich der Fall ist. — — — Eine neue Art, sich Credit zu verschaffen, fürwahr! auf so etwas gar absonderlich Genialisches dachte selbst—unseres Wissens—Nebenius nicht.

Wir gestehen, dass wir über diese exotische Handlung—nämlich der Rechnungsablegung—nicht recht wissen, was wir denken sollen. Absonderlich bleibt sie auf jeden Fall, nur ist es schwer zu entscheiden, ob dieselbe in die Rubrik Hochdero Minister-Tartuf-

fiaden, oder Hochdero Regierungs-Imbecillitäten zu registriren kommt, ausser wenn in dieser letzten Hinsicht, weil Excellenz gewiss lieber für schlecht als für incompetent gehalten werden wollen, zur Rettung Ihrer Reputation Excellenz vielleicht nicht diesen *échappatoir* offen gelassen haben, zufolge dessen die durch Sie so sehr beglückten, aber leider (!) zu einem National-Klumpen noch nicht verschmolzenen Bürger von Neuösterreich sich allmälig an die Deficits gewöhnen, und mit der Idee und dem Heroscope so nach und nach vollkommen vertraut werden sollten, dass die braven Völker vor einem etwaigen Bankerotte nicht zurückbeben, sondern *dans ce cas*, in einer neuen freiwilligen Anleihe den Beweis liefern, ja, mit einander wetteifern mögen, was ein echter Patriot vermag, wenn es gilt, einen durch Umstände, vermischt mit Leichtsinn, Unkenntniss und Verschwendung leergewordenen Staats-'Säckel' aus purer Aufopferungs-Fähigkeit (!) wieder anzufüllen, und dann, wenn derselbe, *par hasard*, wieder leergeworden wäre—*again and again for ever*—ganz gemüthlich, froh, heiter und treu wiederum auszuwattiren. Diese Methode, den Staatsbürgern die Staatslasten leichter zu machen—die ausser Utopien (!) und Golconda (!) in jedem Lande sehr schwer, jedoch in allen denen indispensable sind, welche mit den 'Anforderungen der Jetztzeit vorschreiten wollen'—wird schon, wir wissen uns nicht zu erinnern, welchem Erlasse, Decrete, oder Patente zufolge bei den Krebsen in Anwendung gebracht, die kein Koch, Köchin oder Mensch (!) auf einmal in das sie-

dende Wasser werfen darf, sondern sie nur so allmälig, damit sie's nach und nach gewöhnen, zu erwärmen hat.*

Wie jede Maschine, so ist auch jeder physische Körper nur bis zu einem gewissen Grade mit irgend einer Machtfähigkeit begabt, z. B. Dampfmaschinen von 25 bis 30 Pferdekraft; so kann ein Ochs 15 der anderen, vielleicht 20 Centner ziehen; nur dass bei lebenden Wesen die in denselben wohnende Kraft geschont, gespart werden mag, was bei leblosen Instrumenten nicht der Fall ist.— —Ein Ausgerasteter wird demnach schneller laufen können, als ein Müder, und ebenso wird derjenige, der schweigen muss, in gewissen Fällen lauter schreien und jubiliren können, als der 'Unbesonnene,' der durch vieles Plauschen, Schwatzen oder gar Sermoniren, sich die Lunge schon vorläufig abstrapazirt hatte. Und so haben Excellenz besonders den Völkern des braven Ungarn-Landes wohlweislichermaassen ein allgemeines Silentium imponirt, damit sie sodann, wenn ein ausgezeichneter Acteur

* Wir merken so eben, dass wir uns vollkommen irrten, und gerade das Gegentheil dessen anführten, was anbefohlen und vorgeschrieben ist. Denn bloss die Menschen geniessen in Neuösterreich, freilich mit sehr vielen 'haynauischen Exceptionen'—die grosse Avantage, allmälig abgesotten zu werden, während die Krebse—wahrscheinlich weil die Bösewichter zwar 'besonnen,' aber nicht 'Vorwärts' schreiten wollen—ohne Ceremonien und Auditorial-Hindernisse echt türkisch gerichtet, und dann in echt republicanischer Farbe angerichtet werden.

oder Comödiant auf den Bretern, die die Welt bedeuten, auftritt, desto stürmischer jubeln, schreien und johlen mögen, was dann dadurch—es versteht sich von selbst—ausnehmend potenzirt wird, wenn eine von vornherein gut organisirte Claque ihre Pflicht erfüllt, und das Geld auch ehrlich verdient, welches ihr systematisirt wird, was besonders in grossen Städten nicht kostspielig ist, weil der Mob überall, da und dort, mehr oder weniger immer hungrig und besonders durstig zu sein pflegt, und somit leicht und wohlfeil zu gewinnen ist, und vor allem andern im Allgemeinen sehr gerne 'schreit,' und zwar wahrscheinlich, weil derselbe vor Elend nicht immer schreien darf; nun, so schreit er in Gottes Namen vor Vergnügen: "Besonders nach dem 'Wein,' dem Tödter der Pein." —*Lessing*.

In Ungarn darf Niemand frei reden, oder überhaupt auch nur reden,—erstens, weil die respectiven Lungen für grössere Gelegenheiten geschont und aufgespart werden müssen; und zweitens, weil in den jetzigen Verhältnissen des siebenstücklichen Landes — welcher absonderliche Zustand nebenbei gesagt einigermaassen an die siebenhügelige Stadt erinnert, und in dieser Beziehung wegen der Aehnlichkeit einige Beruhigung gibt — man darf gar nicht reden, sagen wir, weil man wirklich nach dem bekannten: *Difficile est satyram non scribere*, mit dem besten Willen sehr schwer Epheta machen könnte, ohne irgend eines von Hochdero Regierungs-Meisterstückeln nicht zu bekritteln, oder gerade an den Pranger zu stellen. Ja, und es ist wahrlich komisch,

das Accompagnement von Hochdero Feder-Armee zu hören, mit welchem die armen Teufel Ihren *Rückblick* begleiten; — denn während Excellenz das so glücklich 'Angebahnte' und halb und halb bereits 'Accouchirte' mit bocksteifer Energie und Schwefel-Parfum fortsetzen wollen, singen diese in Alt, Tenor, Discant, Bass, &c., so gut es eben jeder kann, dieses bekannte Cantabile dazu: 'Es kann ja nicht mehr so bleiben,' &c. — worauf dann natürlicher Weise Hochdero treuen Unterthanen nichts übrig bleibt, als das echte deutsche Lied: 'Freut euch des Lebens'— oder das noch echtere und deutschere: 'O du lieber Augustin, alles ist hin,' &c., gemüthlich und fröhlich abzusingen, welche echt philosophische Hymne schon vor Alters her zur Vorsorge,— in alle Idiome des Kaiserstaates — ausser dem alttestamentarischen — vortrefflich übertragen worden ist, und zwar, wenn wir uns nicht täuschen, von dem rühmlichst bekannten pressburger Organisten — von Bach.

Dass Excellenz aber das Reden in Ungarn verboten haben, dass ist vollkommen recht, und dafür ist Ihnen jeder Ungar, der ein bischen weiter 'blickt' als auf morgen und übermorgen, aus tiefster Seele dankbar.— Unsere Ahnen in der grauen Vorzeit, und noch damals als Papst Sylvester II. dem heiligen Stephan als König von Ungarn *ad hoc* die apostolische Krone zum Geschenk machte — und auch etwas, und viel später 'thaten' unsere Ahnen viel mehr, als sie gesprochen und geschrieben hätten, und nur in der letzten Periode des ungarischen Lebens schien die beste Kraft der Nation sich in Worte aufzulösen.— Man

Digitized by Google

sprach viel, äusserst eloquent, nicht selten auch ungemein genialisch ja sogar, 'gescheidt'— war aber desto saumseliger man kann sagen nachlässiger im Handeln, im Thun.— Hätte man anstatt zu berathen, und immer zu berathen, und anstatt Decennien hindurch stets zu unterhandeln, zu parlamentiren und zu hoffen das Motto von Excellenz erklingen lassen, so läge der 'sterbende,' aber noch nicht todte Fechter nicht am Boden, wie jetzt — *eh bien, en avant, enfants de la patrie, mieux tard que jamais.*

Der nicht blind, taub, und blöde ist, oder dergleichen macht, als ob er alles das wäre — um auf eine anständige und plausible Art ignoriren und sich täuschen zu können — wird leicht bemerken — *s'il veut avoir cette bonté, et se donner cette peine* — wenn er nur die ungarische Literatur der jüngsten Tage in Erwägung ziehen will, besonders aber alle Enterprisen, an welchen sich der ungarische Adel mit der grössten Hingebung betheiligt — welche Thatkraft, Expansion, Jugendfrische und Lebensbefähigung, in der ungarischen Nation trotz Aderlass, Zerstückelung, Amputirung und Sclaven-Ketten noch liegt, noch lebt,— und so ist es ein wahres Glück, dass einstweilen das Feld der Eloquenz brach bleibt, und nach Nelson's Worte; '*England expects every man to do his duty*'— alle Ungarn, gross und klein, so weit es unter Ihrem Zerstückelungs-(!) und Einschmelzungs-Systeme möglich ist, *viribus unitis* sich auf das Feld des Thuns und Handelns verlegt haben,— und so viel wie möglich einstweilen im Kleinen zu wirken suchen, bis Gott ihr Recht — nicht das Recht von Excellenz — sondern

das Recht der Ungarn, über jene ephemere Macht triumphiren lässt, die gewiss auch die Vorsicht in Ihre Hände gab,— um die Ungarn für ihre positiven und besonders Omissions-Sünden nach Gebühr zu strafen, die wahrlich ‘unverzeihlich’ zu sein scheinen, wenn man den Intelligenz-Grad der von der Fortuna begünstigten Sieger gehörig analysirt, und unpartheiisch ponderirt.

Excellenz werden wohl, wenn Sie sich herablassen sollten, diese unwürdigen, gemeinen, respectlosen Zeilen zu lesen, oder sich vorlesen zu lassen, mit Indignation ausrufen: ‘Wie man die Infamie behaupten kann, dass das Reden in Ungarn verboten sei.’—

Und es ist wahr, wir gestehen es ja selber ein, dass es eine unerhörte Unverschämtheit ist, so etwas Infames Excellenz anzudichten; denn man darf vieles, sogar alles sagen, was nämlich Excellenz zu äussern gütigst erlauben und gestatten;—ja wir gehen mit unserer Behauptung noch weiter, und können darauf ein Jurament ablegen — dass man vieles sagen muss, was Excellenz zu dictiren oder zu soufliren liebenswürdig und impudent genug sind.

Excellenz haben gewiss oft zur Erholung nach schwerer Kopfarbeit, oder nach Genuss eines ‘aufgepfefferten’ *Aristocrato-Ministerial-Dinners*, welches Ihren bürgerlichen Magen Ungelegenheiten verursachte, sich an der Bude eines Polichinelle’s ergötzt und belustigt!

Digitized by Google

—Es ist in der That höchst komisch und amüsant, wie der Maestro seine Marionetten gut spielen lässt, wie er ihre Rollen gut saisirt und besonders wie unendlich täuschend derselbe die Stimme zu wechseln versteht, die z. B. der Papa und dann sein Kind von sich gibt!—*Come state, cara figliola*, spricht der Vater in tiefer Basstimme zu seinem lieben Töchterlein, während das dankbare Kind im höchsten Discant zur Antwort gibt: *Baccio le mani, amatissimo padre, molto bene anzi feliccissimo*;.... und was noch komischer scheint als alles dieses, ist das erstaunte Gesicht der braven Landsleute, die wie bekannt, oft die dringendsten Arbeiten stehen lassen, um zu solchen Spectaclen herbeizueilen,—wenn sie das supponirte Kind hinter der *Courtine* nirgends bemerken und entdecken können, und endlich zur Gewissheit gelangen, dass eine und dieselbe Person alle beiden Rollen spielt; welche Specialitäten—da zu einem solchen Erwerbe und Geschäfte sich ehrbare Leute gewöhnlich nicht hergeben—in der Regel degoutante Lumpen sind, deren Organ jedoch vollkommen eingeschult, ausgebildet, und wie gesagt, zu allen Modulationen vollkommen *apt* geworden ist.

Wenn nun zwischen Regierung und Volk dieselbe 'Hanswurstiade' gespielt wird, die wir in tiefster Bescheidenheit so eben citirten, so ist das Comische der Sache freilich noch grossartiger—was Excellenz mittelst Hochdero tiefer Auffassung gewiss einzusehen die Gnade haben werden;—und wir Ungarn wollten in unseren glücklichen Tagen oft wahrlich vor Lachen vergehen, wenn wir bei irgend einer Rundreise, oder

so 'Etwas,' irgend einer hochgestellten Person in den öffentlichen Organen die väterlichen Reden und die freudevollen, jubelstürmischen Gegenreden der Betreffenden in den Erbstaaten zu lesen bekamen,—denn es kostete uns bei der bekannten Venalität in Altösterreich, was Excellenz aber jetzt aus Neuösterreich vollkommen abgeschafft (!) haben—nur stets ein Paar Gulden, wiener Währung, oder schwarze Bankozettel, unvergesslichen Angedenkens, (!) um die treue Copie der Anrede sammt der Antwort zu erhalten, die stets aus einem Kopfe und einem Dintenfasse quollen, natürlich damit das 'Ding' auch gehörig auf einander passe, und exact in voller Harmonie zusammenklappe.

In Verhältnissen, wo diese Comödie durch viele Generationen gespielt wird, gibt sie durchaus keinen Anstoss, wie auch die *Persona singularis* in der Hanswurstbude in solchen Ländern nicht, wo man sich zu derlei sehr würdigen (!) 'Volksbelustigungen' allmälig gewöhnte;—und man hält sie am Ende für nichts anderes, als für gewisse Etiquette-Ceremonien, die zu den übrigen Regierungs und Hof-Sonderbarkeiten und Hocus pocus gereicht werden;—was am Ende ganz gleichgültig wäre, wenn man nämlich vollkommen weiss, dass man derlei *pro et contra* Eloquentien durchaus weder von der einen noch von der andern Seite für Wahrheit halten muss, sondern das Ganze in die Rubrik der *Façon et manière de parler,* oder eines einstudirten Cakadu-Geschwätzes und Gekrächzes zu registriren kommt. Leider ist die Schattenseite dieser löblichen Angewohnheiten von einer im-

mensen und sehr traurigen Consequenz; was wir Ungarn im vollsten Maase in tausend Fällen empfunden haben,—dass man nämlich durch diesen *usus* so nach und nach geneigt wird, auch Schwüre, besonders wenn deren Erfüllung mit einiger Ungelegenheit verbunden ist, in die Cathegorie von Ceremonien zu setzen, und der Welt auszuposaunen; und in dieser Hinsicht stehen Excellenz als Rathgeber und Dirigent des jugendlichen Kaisers in einem sehr fatalen Dilemma; denn entweder halten Excellenz den Eid,—*vide* den Anhang—welcher von allen Königen von Ungarn seit dem freiwilligen Bündnisse der ungarischen Nation mit der jetzt regierenden Dynastie beschworen worden sind, wirklich für ein leeres Ceremoniel, welches durchaus keine leere Berücksichtigung und Beachtung verdient,—oder wissen Excellenz recht gut, welches ponderöse Recht die Ungarn haben, dass man diese *Pacta* respectiver, glauben, aber dieses Recht mit Ihrer Macht auf immer anulliren zu können.—Im ersten Falle sind Excellenz alles, was Sie wollen, nur kein Jurist, und im zweiten—*Tout ce qui bon vous semblera,* nur kein ehrlicher Mann.

In Ungarn lachte Gross und Klein über diese erbländischen Cakaduiaden. Excellenz können sich demnach wohl vorstellen, wie angenehm es die Ungarn nun berührte, dass Excellenz diese einstudirten Dialoge, wohlweise auch in den ungarischen Verwaltungsgebieten—nicht einmal einen ehrlichen Namen haben diese zu administrirenden Länder-Complexe—zu introduciren die Fürsorge hatten.

Excellenz werden davon gewiss unterrichtet sein, dass der berüchtigte Pater Zacharias Werner, der von der evangelischen Confession zur katholischen übergging, diesen seinen Entschluss und Schritt wie man sagt, vorzüglich durch ein Factum motivirte, welches sehr schwer zu läugnen sein dürfte, dass nämlich die Geistlichkeit in Italien, besonders aber in Rom, im Allgemeinen—es versteht sich mit vielen äusserst honorablen Ausnahmen—so sehr verderbt ist; denn wenn ein Glaube—so raisonnirte der lichtinspirirte Dichter und Prediger—sich trotz so vielen Abschaumes und Kehrichts so viele Jahrhunderte erhalten hat, stets im Wachsen ist, und endlich gewiss die ganze Menschheit erleuchten und beglücken wird, so muss dieser Glaube sich unstreitig der grössten Gnade und unmittelbaren Protection Gottes erfreuen.

Ob nun dieses Raisonnement stichhaltig oder auch nur plausibel ist, wollen wir bei dieser Gelegenheit nicht untersuchen, so viel erlauben wir uns jedoch mit dem tiefsten Gefühle der Ehrfurcht zu behaupten, dass die katholische Geistlichkeit in Ungarn, die Religion der Liebe—wissen Excellenz die Religion der Liebe—auf eine andere Manier, nach einer andern Methode, zu Gottes Ehre und Ruhm den Völkern der Erde beliebt machen will,—nicht durch Verderbtheit, sondern durch ungeheuchelte hohe Tugenden;——und es ist unmöglich, die hochwürdige Haltung der ungarischen Geistlichkeit von allen Confessionen in den heutigen herben Tagen nicht zu bewundern;—wir sagen in den heutigen entscheidenden Tagen, wo das: '*To be, or not to be*' der ungarischen Na-

Digitized by Google

tion auf die Spitze gestellt ist, und die hochtugendhaften Männer des gottgefälligen Glaubens mit so vieler Treue, so vieler Ergebung an dem Schmerzenslager des tödlich verwundeten Ungars Wache halten, ihn pflegen, und ihr inbrünstiges Gebet zu Gott erheben — denn Menschen hören sie ja nicht, dafür haben Excellenz schon, trotz dass Sie den Andächtler mit so vielem Vorzug spielen, gesorgt. — Vergebe, o Herr des Himmels, der selbstvergessenen Nation ihre Schulden, und vernichte wegen der augenblicklichen Verirrung einiger ihrer Söhne das Volk des heil. Stephan's nicht; lasse dessen Kinder, die nach seinem hehren Beispiele von Heiden, wie durch Gottes Inspiration mit einem Schlage Christen wurden — eines der grössten Wunder der Geschichte und der auffallendste Sieg des Christenthums — lasse sie zur Veredlung des menschlichen Geschlechtes, zum Wunderbau des Univers, wenn auch nur die allerletzten Tagewerker sein!

Ja, so betet der Kirchenfürst hinab bis zum letzten Kirchenknecht—in allen Confessionen in heutigen Tagen der Ungar; und mit hohem Sinne und stolzem Gefühle wagen wir zu sagen: . . . dass noch nie ein Volk gelebt hat, das hochtugendhafte und geistbefähigte Kirchenmänner in so grosser Zahl aufzuweisen hätte wie die Ungarn, und die im Allgemeinen nur deshalb unbekannt sind, und in der ganzen Welt nicht nach Gebühr glänzen, weil Ungarn, umgeben von der Türkei, Russland und Oesterreich, viele Jahrhunderte nicht hinausglänzen konnte, wie denn auch Gold, wenn erdrückt von undurchsichtigen,

plumpen Bergen, oder im Schlamme der Gewässer liegend, Jahrtausende verborgen bleibt, seinen Werth jedoch niemals verliert;—und ebenso die Tugenden von edlen Patrioten, wenn sie auch schon längst abgegangen sind, den lebenden Generationen stets zugute kommen . . . im Falle nämlich, dass nach der irdischen Spanne Zeit des Menschen für den Menschen nicht alles aus ist, und diese Welt sich mit der andern Welt in durchaus keinem Zusammenhange befindet, was Excellenz nach Ihren Handlungen wahrhaftig zu glauben scheinen, als aufrichtiger, ehrlicher Pietist jedoch nicht glauben können; und Excellenz hiermit zwischen diesen beiden Extremen eine ganz freie, unverkümmerte Wahl haben!

Nun wissen Excellenz, war es in Ungarn seit undenklichen Zeiten Sitte und Gebrauch, dass bei jedem politischen Acte stets ein katholischer Prälat, Bischof, &c., das Wort führt. Bei Landtagen, und besonders grossen und meritorischen Feierlichkeiten wurden ihre Reden in manchen Fällen zwar soufflirt oder retouchirt, aber niemals von 'aussen hinein,' sondern stets von 'innen hinaus,' das heisst: nicht das Ministerium des Kaisers, sondern stets die Repräsentanten des Landes waren die Inspiratoren der in Frage stehenden Reden.

Im Anfange Ihrer Regierung haben Excellenz an diesen alten Gebrauch nicht gerüttelt; erstens schon, weil in dem noch von Blut so infam riechenden und galgenverzierten Lande selbst der Herzhafteste so eingeschüchtert war, dass Sie nicht fürchten mussten eine etwas derbere Wahrheit zu hören, was in Wien

stets als eine *espèce* Impertinenz, als ein Insult aufgenommen, und nur deshalb tolerirt wurde, weil man eben musste, und zweitens liessen Excellenz den hergebrachten Gebrauch deshalb intact, weil Excellenz wirklich in der Illusion waren, die Geistlichkeit und der Adel suchen um jeden Preis, Schutz und *Salva guardia* bei der Regierung, um *von den Bauern nicht erschlagen zu werden;* welche tiefe Auffassung schon der Laureat und königl. baierische Walhallist—also *Altro* (!) als Wetzdorf—Baron Zeidlitz in seinen '*Piis desideriis*'* äusserte, Excellenz wissen sich vielleicht zu erinnern, dass man nämlich nur die Schleusen aufziehen müsse, wenn die Malcontenten durchaus nicht content werden wollen, wenn dann auf der Stelle ein zweiter Act vom rothen Meere, Pharao, Moses, &c., erfolgen würde, freilich 'verkehrt;'—wodurch der penetrante Staatsmann verblümt und ganz naiv nur das sagen wollte, dass man so auf polnische Art die Bauern gegen ihre kleinen Tyrannen und die Pfaffen aufhetzen müsse, &c.—Wir erwähnen diese politische Anschauung des tiefdenkenden Freiherrn

* Ein Zeitungs-Artikel war so betitelt, den der nun benannte tief eingeweihte pl. t. Staatsmann vor vielen Jahren zur Belehrung der Ungarn gut geölt und gut getalgt, von Stapel liess. Der gesangbegabte Freiherr verwechselte seine Wünsche mit den Wünschen anderer und des grossen Publikums bei den meisten Gelegenheiten; was jedoch sehr vielen Menschen, besonders in höheren gutbezahlten Sphären, zu passiren pflegt, *quia bene conditionatus amor incipit ab ego;* dagegen lässt sich demnach nichts einwenden, nur ist es schwer zu begreifen, wie diese seine *desideria* zu dem Titel '*pia*' gekommen sind, durch welche Benennung das grosse Publikum mit wahrer Verehrung und Liebe auch Seine Majestät der Kaiserin Mutter seine tief gefühlte Sympathie erkennen zu geben trachtet.

nur deshalb, weil er in dieser Hinsicht wirklich einigermaassen als Prototyp und Organ der allgemeinen, besonders der deutschen Meinung über Ungarn angesehen werden kann; demnach ist mancher hochgelehrte Deutsche Asiens fest davon überzeugt, dass die verschiedenen Völkerschaften des Ungarlandes den ungarischen Adel hassen, und nach einer humanen—nicht so sehr gegen als vielmehr dintenreichen—deutschen Regierung *con amore* lechzen.—Wenn man aber an Facta appellirt—wie Excellenz es sehr 'unbesonnen' gethan haben—so wird man nicht leugnen können, dass diese ganze Supposition eine erdichtete war,—*æquale* einer 'Monster-Lüge,' denn trotz dass man von Seite der Regierung in den letzten Schreckenstagen alle Schleusen, so hoch es nur ging, aufzog, so ist auch nicht ein einziger Fall während des Verlaufes der ganzen heillosen Confusion, dass Bauern mit dem Adel in irgend einen Conflict gekommen wären!—Welcher Unterschied in Frankreich in der Revolution 1787—91, wo alle Curien, Schlösser, &c., lichterloh brannten, und der Adel überall fliehen musste!—In Ungarn floh der Adel zwar auch, aber nicht vor den Bauern, sondern vor denen, die da kamen, um ihn zu retten!—Und wenn man dem ungarischen Adel eine Lobrede halten will, diesem Adel, den man besonders in Wien systematisch theils aus Dummheit, theils aus Bescheid allen möglichen 'Schmutz' andichtete, und in Bezug dessen Graf Anton Cziráki, ehemaliger *Judex curiæ* und Staatsminister, in seinem vortrefflichen, in lateinischer Sprache geschriebenen Werke: *De modo acquirendi*

summum imperium, die vom Abbé de Pradt in einer seiner Veröffentlichungen vorkommende Bemerkung zur Devise seines Buches benutzte, und die, so viel wir uns zu erinnern wissen, nach dessen Sinn beiläufig so lautet:

"*Qu'il y a des nations, que l'on dénigre, que l'on calomnie, que l'on méprise; — Et pourquoi? Parceque sans se prendre la peine de les connaître, de les apprécier, on les a dénigrées, calomniées, méprisées de tout temps et qu'on en a pris l'habitude!*" So muss man nur die ganz entfesselten Jahre 1848 bis 1849 citiren, um den sichersten Beweis zu liefern, dass ausnahmsweise wohl, aber im Allgemeinen das Verhältniss zwischen Bauern und Grundherren ein echt patriarchalisches war, und manches Volk sich glücklich schätzen könnte, solche Väter an ihrer Spitze zu sehen, wie es die meisten Grundherren Ungarns *vis-à-vis* ihrer Unterthanen gewesen sind! Die Supposition des Autors der 'Nächtlichen Heerschau,' dass die Bauern dorthin gravitiren würden, 'wo der Rauch aus dem Schornsteine der Küche aufgeht,'—nämlich nach den Adels- und Magnaten-Sitzen ihrer Tyrannen, ist demnach vollkommen aus der Luft gegriffen, und wie die Facta unwiderlegbar beweisen, sind die ungarischen Bauern keine so determinirten Feinschmecker, wie der poetische Herr Baron dachte,—gaben aber ein nicht abzudisputirendes Zeugniss, dass obwohl in der Regel keine Dichter, ihr Sinn im Allgemeinen doch ein bischen höher steht, als auf's Essen und Trinken, was dem tief politischen Herrn Geschäftsträger, oder auch schon Excellenz—wir wissen's nicht—nie im Leben eine

'Neben-, sondern stets eine Haupt-Sache' war.—Prost!

Die Allocutionen wurden also der Discretion der hohen Geistlichkeit überlassen, und sie durften sprechen wie sie dachten, wie sie fühlten, und nicht, wie man es ihnen vorschrieb, wie man es ihnen befahl—bis ein hochgestellter, von Allen tiefverehrter Kirchenfürst die 'Ungeschicklichkeit begangen hat, seine Worte auf jene Petition zu beziehen, die bekanntermaassen in Ofen in aller Unterthänigkeit unterbreitet, aber nicht angenommen wurde, welches Factum der arglose, einfach-tugendhafte Diener Gottes nicht zu supponiren verstand, oder eigentlich nicht 'pfiffig' genug war, da doch der Kaiser, wie der gute Mann glaubte, nicht aus der Ursache nach Ungarn kam, um der Welt eine Comödie aufzuführen, sondern deshalb sich diese Mühe gab, um den Zustand des Landes und die Gemüthsstimmung der Bevölkerung zu untersuchen, was durch 'fremde Brillen' nie gelingen kann, und wenn man sich derselben doch bedient, eigentlich nichts anderes ist, als eine äusserst bittere Untersuchungs-Ironie; wie es denn auch z. B. in einem Spitale oder in einem Kerker keine stupidere Selbsttäuschung oder eine infernalere Gaukelei geben kann, als ausschliesslich nur die respectiven Köche, oder vielmehr 'Pantscher' zu fragen, ob denn die Patienten oder Internirten mit der Kost und dem 'Fressen,' das man ihnen vorwirft, auch zufrieden sind — — — der arglose Seelenhirt, sagen wir, hatte keine Ahnung, dass ein solches Gebaren in der Welt, besonders von Seite einer Regierung, die sich für eine 'christliche'

Digitized by Google

ausgiebt, ja, sogar mit dem apostolischen Titel, welcher nach Recht nur einem 'gekrönkten' ungarischen Könige gebührt, zu paradiren, impudent genug ist, sagte ganz naiv und vertrauensvoll folgende Worte mit der tiefsten Ehrfurcht: 'Eure Majestät werden die Wünsche des ganzen Landes aus der Petition schon entnommen haben, &c.'—Welches Factum Excellenz, 'besonnen,' wie Sie sind, gleich dazu bewog, diesen 'Unfug' (!) für die Zukunft abzustellen, denn was würden die Blätter wohl alles sagen, wenn die Betreffenden alles sagen dürften, was sie—nein, was das ganze Land denkt, fühlt, wünscht,—Ihr Handwerk wäre ja gleich gelegt, liebenswürdiger Herr Baron—und wieder Advocat zu werden, würde doch gar zu fatal sein, obwohl Sie selbstgefällig gerne so etwas 'plappern,' aber ganz zu vergessen scheinen, dass man von einer solchen Höhe, wie Sie die Vorsicht erhoben hat, und die Sie mit so wenig wirklichem Stolze, Unabhängigkeitssinn und Seelengrösse benutzt haben, in seine vorige Stellung nicht mehr zurücktreten kann, denn dies duldet die Macht der rectificirenden und strafenden Opinion nicht, sondern am Ende in jene pestilentialische Grube fällt, die man Andern grub. Denn glauben Excellenz, dass es keine Folgen haben wird, das Sie in Ihrer Verblendung die Cakadu-Rolle, die in den Erbländern von besoldeten Staatsknechten gespielt wird, dem hochstehenden ungarischen Clerus übertragen haben,—Sie der Regulator von solchen Männern! kann das Bestand haben? Sie hätten wenigstens gescheidt genug sein können, diese alberne Farce ganz einfach durch Ihre Subjecte

abspielen zu lassen; denn der Theil des Publikums, welchem man Alles aufbinden kann, hätte es gewiss nicht bemerkt, und wird es auch nie bemerken, ob ein Bischof oder etwa Baron Hauer Excellenz das ceremonielle Willkommen: '*veni sancte*' recitirt haben würde.

Im Zusammenhange mit dieser neuen Anordnung, dass nämlich die betreffenden Redner ihre Allocutionen früher einschicken müssen, hat sich, wie man uns aus dem theuern Vaterlande berichtet, ein Fall ereignet, welcher trotz der unglücklichen Lage von Ungarn eine allgemeine Heiterkeit erregte; und in dieser Hinsicht kann man Excellenz wirklich nicht genug dankbar sein, dass Sie immer dafür sorgen, dass man stets auch etwas zu lachen habe, denn wenn Ihr ganzes Regierungs-System auch die herzbrechendste Tragödie ist, die Clio je aufgezeichnet hat, so ergötzen Sie das durch die traurige Melpomene furchtbar gelangweilte ungarische Publikum zur Compensation manchmal, ja, recht oft, auch mit einer so deliciösen Dummheit, über die man, und selbst wenn man schon unter Ihrem Galgen stände, lachen muss. Ein grosser Beweis Ihres guten Herzens und Ihrer angestammten Amabilität, denn wenn Sie schon Wunden schlagen, so schmieren Sie auch ein Pflaster darauf, was für einen grossen Staatsmann gewiss eine hohe Herablassung ist.—

Die Geschichte verhält sich so: der Prälat einer kleinen Verwaltungsgebiet-Stadt, musste die jetzt

systematisirte Empfangsrede halten, und musste demnach dieselbe früher zur Correctur einsenden. Es war an einem äusserst schwülen Sommertage, wo dieser Aufsatz mittelst Expressem auf der *puszta* ankam; und da musste Excellenz Graf Grünne, Leibadjutant, &c., in Ermangelung eines Andern die 'Durchfiltrirung' dieses ecclesiastischen Opus übernehmen. Dasselbe war ungarisch geschrieben, welches Idiom — da es doch, wie viele wiener Gelehrte glauben, eigentlich nichts anderes ist als ein *espèce patois* dessen Orthographie man corrigiren muss — ein Leibadjutant nicht zu wissen braucht, und so musste der arme Graf sich das ganze odiöse Zeug ins Deutsche übertragen lassen, um eine etwaige darin vorkommende Gemeinheit, Rohheit, oder gar ein *crimen læsæ* zu streichen, und mit einem Ausdrucke zu ersetzen, der nicht nur vollkommen ästhetisch ist, wovon so ein ungarischer Reverendissimus natürlicher Weise keine 'blasse' Idee haben kann, und Graf Grünne in dieser Hinsicht ohne weiteres auf der Stelle eine Lehrkanzel besteigen könnte — und auch damit das Ganze in die politische Rouage des von Excellenz aufgestellten Klöppel-, Poch- und Staats-Werkes passe.

Und nach vielem Combiniren und Nachdenken,— ist es dem nicht so sehr pfiffigen, als vielmehr sehr 'unterrichteten' und vielseitig gebildeten tapfern Feldherrn gelungen, trotz der afrikanischen Hitze, und des gänzlichen Mangels an allem Comfort, die äusserst kitzliche Aufgabe triumphant zu lösen.— Die beabsichtigte und gereinigte Ansprache kehrte wieder in das ungarische Nest zurück, aus welchem sie abge-

schickt wurde; wo die ganze Bevölkerung den braven, zum Sermoniren auserkohrenen Prälaten *à la tête* versammelt — denn in kleinen ungarischen Städten ist so etwas stets ein immenses *évènement,* welches einen Residenzler gar nicht auffallen würde — voll Unruhe und Neugierde wartete, ob denn auch die kurze und einfache Anrede irgend einige Amputationen erlitten habe; — was viele ahnten, obwohl der lateinisch, griechisch und auch etwas deutsch-gelehrte Canonicus sich alle Mühe gab, so viel wie möglich *terre-à-terre* zu bleiben, um — bis vielleicht bessere Zeiten kommen — ja nicht zu heurtiren; und richtig, die zwei Worte 'Land und Nation' wurden gelöscht, aber durch zwei andere ersetzt, nämlich durch Gegend und Volk; worüber das ganze Auditorium — sollte man es wohl glauben, dass die Menschen im neunzehnten Jahrhunderte gar so dumm sein können — in ein brüllendes Gelächter ausbrach! — In uns erweckte dieser so gleichgültig scheinende Vorfall jedoch die schmerzlichsten und wehmüthigsten Gedanken. Erstens schon fühlten wir tiefes Mitleid mit dem seelenvollen Leibadjutanten, welchen die ganze todesmuthige Armee — wegen seines Todesmuthes so sehr verehrt, man kann sagen, adorirt; — dass er sich jetzt in seinen glorreichen Tagen zu solchen höchst langweiligen Geistesanstrengungen herbeilassen muss, — er, welchem Zeus das Siegel der Macht auf die Stirne gedrückt, &c., und dem das Glück zu Theil ward, den geistreichen 'Aimablen,' als täglicher Commensal bei der vortrefflich besetzten, leider wie man uns anvertraute, im 'Geschwindschritt' servirten Hoftafel vorstellen

zu dürfen, und der gewiss mehr *à sa place et à son aise*, und ohne Zweifel fröhlicheren Muthes bei einer Partie Tapp, hinlänglichem *schöchater* 'Unterzeug,' und einer *Drága de rosz**—Cigarre im Munde—dessen Lippen Hermes gelöset, &c.—gewesen wäre, als bei der diplomatischen Durchsichtung einer Ansprache von so ponderösem Gewichte, &c.

Es ist uns bei der lebhaften Vergegenwärtigung dieser Geistesanstrengung auf der *puszta* in den brennendsten Hundstagen unmöglich gewesen auf den bekannten Fido *savant*, den gelehrten Pudel *par excellence*, nicht zurückzudenken, und uns dessen nicht zu erinnern, welche tiefbetrübte melancholische Gesichter der arme Schelm schnitt, wenn man demselben irgend eine Geistesanstrengung zumuthete, und von ihm etwas anderes forderte, als Aufwarten, Laternentragen, wie spricht der Hund, &c., in welchen Künsten derselbe wie bekannt excellirte, &c.

Noch mehr betrübte uns aber in der tiefsten Seele der Gedanke, dass wir Ungarn verurtheilt sein sollen, in gar keinem Lande mehr zu leben, sondern nur in einer Gegend, was uns wahrhaftig zur Verzweiflung bringen könnte, da wir trotz unserer unbegrenzten Liebe für Ungarn gestehen müssen, dass die Gegend, wo sich die erzählte Posse zutrug, wie überhaupt jene Landesstrecken, wo sich Arpád's rosstummelnde Söhne ob

* Zu deutsch: 'theuer aber schlecht'—wie man sie in Ungarn spottweise benennt—da auch die Cigarren Neuösterreichs, obwohl viel theuerer, *en revanche* bedeutend schlechter sind, wie die 'vormärzlichen' zu sein beliebten, wie das freundliche Tabaks-Monopol alle Völker des *Tutti frutti*—Oesterreichs noch nicht beglückte.

der fetten Pferdeweiden niederliessen, für ganz abscheulich angenommen werden müssen, und die Ungarn schon aus dieser Ursache stets anhelirten, ein Land, ein theueres Vaterland (!) zu haben, welches die glücklichen Bewohner um Wien herum leicht entbehren können, da die Gegend dort nicht nur nett, sondern wirklich ganz magnific ist, und die freien Bürger alldort überdies 'steinreich' sind, was der arme Ungar im Allgemeinen auch nicht sagen kann — aber ihm trotz allen den Martern, die ihn betreffen, höchst komisch und lachenswerth vorkommt, wenn in den heutigen Tagen ein Wiener, wenn er z. B. von Debreczin und Kecskemét spricht oder schreibt, mit süssem Behagen ausruft: O mein Vaterland! — Und was die Changirung des Wortes Volk für Nation betrifft, ist dass nicht gerade um rasend zu werden, da wir doch so oft von einer academischen Nation in erlaubten Blättern lesen, die, wie wir glauben am Spittelberge residirt, von welcher jedoch ausgenommen so tüchtige Statistiker wie E. Czörnig von Czörnhausen, wo die Gegend auch wunderschön sein soll, und unser wohlverdienter, unermüdlicher, von uns hoch geschätzter Fényes — gewiss oder höchstwahrscheinlich Niemand was weiss! — Sollte man uns das verwehren, was einer kleinen Fraction von wiener 'Insassen' gegönnt ist, nämlich den Titel: 'Nation?' — Es ist zwar wahr, dass auch die Deutschen sich dieses Titels, wenigstens einstweilen noch nicht erfreuen dürfen, denn ganz correct kann man wohl nicht sagen: 'deutsche Nation,' sondern *en attendant* nur: deutsches Volk; denn zu einer Nation gehört doch eine gewisse

Digitized by Google

'Einheit,' die in dem von Prinzen und Hoheiten funkelnden Banner Deutschlands wohl schon vielleicht angebahnt ist, aber bis jetzt noch nicht zur Wahrheit werden konnte, — aber durch Excellenz oder Ihresgleichen vielleicht bald gelingen wird, um sodann ein wirklich grosses, einiges Deutschland ohne heterogenen Schutz von Slowaken, Hannaken, Rumunen, Czechen, Magyaren, Croaten, Polen, Italienern, &c., nebst den zwei deutschen Grossmächten zu erschaffen, auf dessen Einwohner sodann der Titel: 'Nation' wahrhaftig passt; — zu welcher Grossthat — nicht etwa zu verwechseln mit 'Grossthuerei' — nebenbei gesagt, nichts Anderes nothwendig ist, als ein besonnen, entschiedener Wille und hinlängliches Pulver, sammt adäquaten Ladern und Abschiessern, denn wenn diese zwei Factoren hinlänglich waren, alle Pacta mit der ungarischen Nation zu ignoriren, zu zertreten, ja zu verspotten, warum sollte man nicht auch die Könige von Sachsen, Baiern, Würtemberg und alle die kleinen Duodez-Fürsten Deutschlands ohne Ceremonie zum Teufel jagen, die sich doch gegen das mächtige Oesterreich nicht vertheidigen können, besonders wenn ein *espèce* Tugend-Bund neuerer Art, eine heilige Allianz, wenigstens mit dem oder zum Scheine entstände, und England, Frankreich, Preussen, Russland, ja sogar 'Yankeerien' sich die Hände reichen würden, um dieses höchst desirable Opus durchzuführen, da sich wenigstens die österreichischen Deutschen, besonders seit einer Zeit, durch ihre tiefe Weisheit und spitzigen Witze allenthalben so sehr beliebt machen, dass die Sentenz, wir wissen uns schon nicht

Digitized by Google

mehr zu erinnern, von welchem reformirten Heiligen ausgesprochen, sich mit jeder Stunde deutlicher bewahrheitet, dass es nämlich unmöglich zu viel, oder auch nur genug Deutsche auf diesem Erdballe geben könne, und es somit jedes Deutschen heiligste Pflicht sei, — die Welt nicht nur mit kindlichen Neubürgern gehörig zu versehen, sondern auch die schon lebenden Altbürger sammt und sonders mit Liebe oder 'Musssein' zu germanisiren. —

Da dies anjetzt — seitdem das Deutschthum so riesig erwachte, und der Deutsche in allem, wo er eben will, in der unbestreitbarsten Ueberlegenheit erglänzt, und primirt — die Haupttendenz der Welt, die brennendste Frage der Jetztzeit ist,— und nach den Gesetzen der Geistes-Suprematie die Deutschen in Amerika keine Yankees mehr werden, sondern verkehrt; die Deutschen in England auch nicht mehr britische Sclaven werden wollen, sondern John Bull nach deutscher Freiheit lechzt; so auch die Deutschen keine französischen *gascons* zu werden mehr wünschen, sondern der Gallier sich alle erdenkliche Mühe gibt, sich zur Höhe eines practischen und kurzweiligen deutschen 'Professors' hinaufzuschwingen, &c., &c. Da diess nicht nur höchst wahrscheinlich, sondern nach der *jactance*, die sich besonders in der Metropole Neuösterreichs mit jedem Tage erfreulicher entwickelt, *quasi-quasi* als sicher angenommen werden kann, so bleibt uns armen Ungarn freilich kein anderer Trost übrig, als ein Volk bleiben zu dürfen, bei welcher gnädigen Erlaubniss wir jedoch keine andere Garantie haben, als vor allem andern, die von Excellenz aus-

gesprochene und so gewissenhaft beobachtete 'Gleichberechtigungs-Ironie,' und dann den Umstand, dass Excellenz nicht einmal die 'Zigeuner' des Kaiserstaates vernichten konnten, Hobschon ochdero 16, 18, 20 (?) Regimenter Glanzjungen—die an Thrasybulus Glanzwaffen, die so sehr imponirten, erinnern—ihre Kräfte vorzüglich auf die Verfolgung dieser brunetten Race concentriren, und schon Fälle vorgekommen sind, wo ein einziger Corporals-Posten, nicht stärker als sieben Mann hoch,—todesmuthig ganze Familien sammt Weibern und kleinen Spitzbuben cernirt, gebändigt, zu Stande gebracht, und den Gerichten überliefert hat; und die goldene Medaille die Brust manches braven Gensd'armen nur deshalb ziert, weil es ihm gelang, ein und dieselbe hexenartige Matrone aus diesem Geschlechte nicht nur einmal, sondern sehr oft zu erwischen, und sie ihrer gerechten Strafe entgegenzuführen!—Wenn Excellenz also nicht einmal diese Abkömmlinge der Egyptier (?) vernichten oder wenigstens germanisiren können, so bleibt uns Ungarn auch noch Hoffnung, dass uns Excellenz nebst der Luft, unserem guten Gewissen, und der felsenfestesten Treue für unsern Stamm, auch unsere Nationalität, wenigstens von 'innen' gnädigst belassen werden, und wir demnach in der gegenwärtigen Zeit nichts anderes thun können, als alle Einwohner des Ungarlandes ohne Unterschied aufrichtig zu lieben, uns gegenseitig zu unterstützen—auf die Gnade des Erlösers zu hoffen, an die ewige Gerechtigkeit und Vergeltung unerschütterlich zu glauben, und die verhältnissmässig

kleine 'Quantität' unserer Race durch die bestmöglichste 'Qualität' ersetzen zu trachten.

Die Ceremonien (!?) bei Auffindung der ungarischen Königskrone gehören auch in die Reihe jener Spectaclen, die wohl geeignet waren, der dummen Menge Sand in die Augen zu streuen, die aberalle 'Denkenden' und auch alle Gutunterrichteten — was freilich stets die Hauptsache ist — mit der tiefsten Indignation erfüllte; denn es sollte mit einer solchen Reliquie — die *wir* weder heilig nennen, denn kaltes Erz, wenn auch Gold, &c., wenn auch mit den edelsten Steinen verziert, kann nie heilig sein, hierzu gehört Herz, Gemüth, Seele,— weder setzen wir irgend eine diplomatische Bedeutung in eine Krone — — — dennoch glauben wir, sollte man mit einer solchen ehrwürdigen Reliquie niemals ein Possenspiel oder eine Deceptions-Maskerade treiben.

Der geistreichste aller Residenz-Journalisten gerieth in einen wahren Jubeltaumel, als die Nachricht sein 'Tympan' berührte, bei Orsowa nahe dem 'Eisernen Thore' sei die goldene Krone des heiligen Stephan aufgefunden worden; der gute Patriot! In Wien stempelt man diejenigen zu guten Patrioten, die es nicht so sehr mit der *patria*, als vielmehr mit der Gewalt halten, was freilich einem uneingeschulten Ungarn sehr ergötzlich vorkommt, und über welches 'Verkehrt ist auch gefahren,' tausend pikante Witze

gar leicht manufacturirt werden könnten, welche stets ausgiebiger sind, als die fabricirten. Der gute wiener Patriot und Journalist, sagen wir, wollte vor Freude, mit welcher die so eben berührte fröhliche Nachricht sein ganzes Wesen schwängerte, 'schier' überströmen, denn er konnte aus purem Ueberfluss kaum die Worte finden, um der Welt zu verkünden und auszuposaunen: In Ungarn sei Gottlob! nun aller Streit, alle Unzufriedenheit, jeder illegal scheinende Schritt beendigt, denn der Vorsehung habe es gefallen, das Versteck der apostolischen heiligen Stephanskrone vor menschlichen Augen zu decouvriren; nun sei—so stürmt der gute Patriot in seiner hohen Begeisterung in Worten vorwärts—der wühlende Lindwurm der Umsturzpartei auf immer zertreten; eine neue Aera beginne, ein gar wunderbarer Frühlingsmorgen dämmere — und im Vorgefühle aller der prächtigen (!) Dinge, die da kommen würden, nämlich Festivitäten, Triumphbögen, Dankadressen, dankbare Volksversammlungen, &c., &c., begrüsst derselbe schon das vollkommen amalgamirte, und schon aus dieser Ursache so überglückliche Neuösterreich mit echt prophetischer Salbung und Gründlichkeit; denn nach dem herrlichen Liede: *Vivos voco, mortuos plango*—wenn Slowak mit Steirer, Böhme mit Italiener, Rumune mit Oberösterreicher, Zigeuner mit Salzburger, Wiener mit 'Buckowiener,' Croat mit Magyaren, &c., sich amalgamirt, und durch gleichen Druck—nach dem Patente der Gleichberechtigung—in eine compacte Masse zusammengepresst wird, 'dann gibt es einen guten Klang;' wo denn auch nach dem *mortuos plango*

das *fulgura frango* zur Ehre der ewigen Wahrheit in der grossen Glocke ertönen könnte.

Um nun die höchst fröhliche Empfindung — durch welche der erfreute Journalist durchgekitzelt und beseligt war, und alles das, weil man die Krone sammt Zubehör ausgegraben hat! andere Ehrenmänner und Patrioten seines Gleichen mitempfinden zu lassen, denn der gute Mann ist zu generös, um allein zu geniessen und glücklich sein zu wollen — lässt er einen braven, unverdorbenen, loyalen ungarischen Bauer— wie sie alle sein sollten,—nicht wahr, Excellenz?— aber leider wie sie nicht sind — figuriren und reden, welchen braven Mann die letzten Ereignisse in Ungarn, wie *Hipecacuana* anekeln, da er es im Herzen stets mit den humanen Oesterreichern, und mit dem blutreinigenden: 'Wiener Trankel' hielt — und welchen er — der vielgewandte Gazettier nämlich, eigentlich — was freilich nicht bemerkt werden sollte — als Lockvogel vorführt, welche Specialität in manchen Fällen, wie bewusst, die Menge leichter capacitirt als Demosthenes, Cicero, O'Connell, sogar Excellenz selbst —ja, er führt ihn als Lockvogel vor, um die ehrlichen, guten Burschen im Magyaren-Lande zu überzeugen, dass sie sich anjetzt endlich zufrieden stellen, und auch 'wirklich,' und nicht nur nach Comödianten-Art glücklich sein können,—und zwar — so gescheidt declamirt der Natursohn der *Puszta*, obschon er, denn das wäre ein gar zu plumper Anachronismus gewesen, nie die neuaufgerichteten *Puszta-Schulen* frequentirte und in solchen auch nie eine Abrichtung genossen hatte — ja, so declamirt der gescheidte Magyar; weil

Digitized by Google

die ungarische Krone sammt Insignien aufgefunden wurde, und nach der Aussage, und zwar wegen der Täuschung im infamsten Ungarisch-Deutsch, dieses echten Abkömmlings des entreprenanten Arpád: 'Der König von Ungarn ist, der die Krone hat!'—Ob dann auf dem Kopfe, in einem Magazine, oder in einer Collection, das berührt er freilich nicht.

Wir wollen bei dieser Gelegenheit das geistige Gewicht der Nationen nicht in Analyse bringen, auch wünschen wir nicht Verstand, Vernunft, Gelehrtheit, gesunden Sinn, &c., mit einander zu vergleichen, und geben hiermit, *sans phrase*, unumwunden zu, dass im Ungarlande sich sehr viele blitzdumme* Menschen des Daseins erfreuen, behaupten aber zu gleicher Zeit kühn, dass so ein Patent-Esel—verzeihen Excellenz uns diesen gemeinen Ausdruck, aber wir lebten so lange in der guten Stadt Vindobona, dass an uns

* Wir fragten uns oft, woher doch das 'Blitzdumm' hergeleitet werden mag? Der Blitz ist ja eigentlich nicht dumm, ausser wenn derselbe etwas Werthvolles anzündet;—denn oft trifft derselbe als Jupiters Geschoss ganz ausgezeichnet! Franklin war eigentlich ein blitzdummer Mensch. In Neuösterreich wenigstens hätte man ihn ganz gewiss dafür ausgegeben;—Ja, er hätte, wenn er das Unglück haben würde, noch zu leben, in den Verwaltungsgebieten, wo Excellenz Baron Bach zu befehlen hat, auch auf 'höhere' Gnadenbezeigungen die vollgültigsten Ansprüche—ob des gewissen Epitaphs:—'*Eripuit*,' &c., machen können. Schade, dass uns die 'Grimmigen' Herren Gebrüder und Sohn hierüber keinen Aufschluss gegeben haben, da sie doch in ihrem interessanten A. B. C. schon über B. lange hinaus sind.

Digitized by Google

leider manche nicht ganz ästhetische Residenz-Mundarten 'paken' geblieben sind — behaupten wir kühn, in ganz Ungarn, wie es vor der gnädigen Zerstückelung bestanden hat — nämlich sammt dem Temeser Banate und der Woywodina—auch nicht so ein gewaltiger Schafskopf Athem schöpft, der die Ansicht des plump aufgestellten Lockvogels theilte, und auf die Krone, und auf die Krönungs-Ceremonie auch nur einen *Deut,* oder einen Neukreuzer gebe; — wenn es nur schon welche gäbe! — Nein, gar so albern ist — ausser dem Thierreiche — in Ungarn auch nicht das ungeschulteste, lebende Wesen.

In einem Lande, wo die Menschen immer frei denken und ihre Gedanken auch frei austauschen konnten, selbst unter türkischer Herrschaft, dort kann man derlei *absurda* in das Gehirn der Bewohner nicht hinein octroyiren, frottiren, oder keulen; — sie werden schweigen, wenn sie nicht reden dürfen — vielleicht auch lügen, wenn man sie dazu gehörig terrorisirt und abrichtet . . . aber glauben werden sie —halten Excellenz zu Gnaden — solche 'Alfanzereien' im Innern gewiss nimmermehr, und wir sind dreist genug, Excellenz unser Ehrenwort zu geben, dass wenn Seine Majestät der Kaiser anstatt der heiligen Stephans-Krone einen Csáko, eine Lager-Mütze, einen Cylinder, ja einen Calabreser, auch sogar eine Schlafmütze aufsetzt, und die *pacta conventa,* die zwischen seinen Ahnen und der ungarischen Nation geschlossen wurden, und die nach Recht und vor Gott noch immer bestehen — beschwört, und dann auch ehrlich Wort hält — dass in diesem Falle der Csáko,

Digitized by Google

der Hut, die Mütze, &c., mit dem einzigen Unterschiede von der ganzen Bevölkerung Ungarns eben so heilig gehalten werden wird, wie die Krone — mit dem Unterschiede sagen wir, dass die Zeit alles zu einer grössern Würde erhebt, wie denn auch bei ganz gleichem Werthe der Alte stets mehr respectirt wird, als der Junge; während die Krone des heiligen Stephans in eine Rumpelkammer geworfen und ihrer höhern Bestimmung niemals zugeführt, auch dem letzten 'Insassen' (!) Hunniens nicht einmal so werthvoll erscheinen dürfte,—ausser wenn er sie zerstückeln und einschmelzen darf — wie einen Topf oder einen Kessel, in welchem er seine Erdäpfel, oder seinen Sterz kochen kann.

Nicht in einer leblosen Krone oder in glänzenden, stets fürchterlich langweil'gen und äusserst kostspieligen Ceremonien und Blendwerken liegt die Garantie der pactirten National-Verhältnisse, sondern in dem Eide der Regenten und deren Gewissenhaftigkeit — oder in der Energie, ja, Verzweiflung der ungerecht Unterdrückten.

Excellenz täuschen sich demnach ganz monstruös, wenn Sie wahrhaftig in der Illusion waren, dass Sie durch die in Ofen abgespielte Kron-Bouffonerie Jemand Andern zum Narren gemacht haben als Hochdero selbst.

Kaiser Joseph II. ging in dieser Hinsicht offen zu Werke. Er hätte die verschleppte Krone nicht aufsuchen lassen. Sie war ihm stets ungelegen, und würde gewiss gar nichts dagegen gehabt haben, wenn Jemand so gefällig gewesen wäre, sie zu

Digitized by Google

escamotiren und zu stehlen — und zwar weil er ehrlich und gewissenhaft, wie er im hohen Grade gewesen ist, sehr gut wusste und darüber vollkommen aufgeklärt war, dass er den König von Ungarn unmöglich spielen könne, wenn er bloss nach seinem Willen zu handeln entschlossen sei.

Excellenz können jedoch sagen: *die Krönung wird schon folgen, wie auch die Constitution, die versprochen wurde; nur Geduld, es kann nicht Alles auf einmal geschehen, &c.*—Ganz richtig!—Excellenz können aber überzeugt sein; 'Glanz für Wahrheit,' 'Worte für Wirklichkeit,' 'Gleissnerei für Tugend'—wie besonnen, klug und verblümt Sie es dann auch anstellen mögen—dürfte die Völker, deren Augen Excellenz so gefällig waren sehr weit aufzureissen, schwerlich mehr zufrieden stellen, und sie werden—nicht Excellenz, sondern die Völker sich höchstwahrscheinlich mit dem stets dargereichten '*Nesze semmi fogd meg jól,*'* wie bis 'anhero,' vielleicht in der Folge nicht abfertigen lassen.

Excellenz werden,—wenn Sie diese Bruchstücke durchzublättern die Seelengrösse haben wollten, im Falle sie Excellenz *par hasard* zu Gesichte kämen—vielleicht gestehen müssen, dass Ihr Regierungssystem, wenn dieses einige Wenige ephemer zufrieden zu stellen etwa reüssirt, mehr oder weniger die Gesammt-Popu-

* Auf deutsch so gut als wir es aus dem Ungarischen übertragen können: da nimm das 'Nichts,' und halte es ja recht fest.

lation des weitausgebreiteten Kaiserstaates überaus unglücklich macht, dass aber zur Compensation Excellenz immer grossmüthig dafür sorgen, damit nach dem Tacte des heidnischen Adagios *Panem et Circenses,* die nicht zu denken brauchenden Völkerschaften auch stets etwas zum Plaisir haben mögen.

Börne sagt: Die deutsche Nation theilt sich in zwei Theile: in Hofräthe, und in solche, die es werden wollen. Wir sind so frei, nach dieser Patrone von den Völkern Neuösterreichs Folgendes zu behaupten: Der eine Theil weint, der andere lacht, freilich nicht vor Vergnügen; zufrieden oder auch nur resignirt ist jedoch kein Mensch, nicht ein Einziger! Aber so geht es denjenigen immer, die in ihr Blut die zwei germanischen überaus vortrefflichen Lebensregeln nicht für alle möglichen Fälle vollkommen aufgenommen haben: 'der gerade Weg der beste,' 'und ehrlich währt am längsten.'

Wollten wir alle jene Verdrehungen und Abgeschmacktheiten, mit welchem Ihr '*Rückblick*' zum Ueberströmen saturirt ist, ein bischen regelrechter analysiren, so würden wir wahrlich Folianten schreiben müssen; denn es ist in ihrem ganzen Opus eigentlich nicht eine Zeile zu finden, die nicht auf ein Suppositum, einen Irrthum, ein falsches Datum, oder auf irgend eine Basis hinaufgestellt wäre, die gar nicht existirt. Da wir jedoch glauben wollen, Excellenz werden als echter *gentleman,* loyal, wie Sie es

gewöhnt sind, uns entgegentreten, und uns nicht durch Polizei, Gensd'armen und Ihre freien! Männer, sondern durch ponderöse Vernunftgründe zurechtweisen, und uns eines besseren belehren — so behalten wir uns vor, diesen '*Blick*' zu seiner Zeit weiter umherschweifen zu lassen, &c., &c. Auch bis dahin können wir uns jedoch nicht enthalten, als Nachlese aus Ihrem so reichhaltigen Werke manches Merkwürdige aufzuklauben.

Pagina 10 finden wir diesen Satz, der allein hinlänglich wäre, den Beweis zu liefern, dass Excellenz auch keine entfernte Idee von dem Wesen einer freien Constitution haben, — oder gleissnerisch dergleichen machen, als ob Sie das Essentielle einer constitutionellen Staatsmaschine trotz Ihres Genies nicht begreifen würden, und es somit als unpractisch und unstatthaft ganz einfach beseitigen zu müssen glaubten; da doch etwas, was nicht einmal Sie begreifen und dirigiren können, den schwachen Magen, oder vielmehr das schwache Gehirn — denn sein Magen ist klassisch — des unreifen Publikums vollends in Unordnung bringen würde.

" Die Nachtheile seiner eigenen Gesetzgebung — so schreiben Sie — hat Niemand mehr gefühlt, erfahren und klarer eingesehen als das Land selbst; und wie lange hat es dennoch gebraucht, um mit eigner Kraft einen Schritt zur Entfernung derselben zu machen! Was andere Völker nur nach langem Ringen, nur mit grossen Opfern sich erworben, was man auch in Ungarn nur Schritt für Schritt unter kaum zu bemessenden Schwierigkeiten hätte er-

Digitized by Google

kämpfen müssen, das war eine Gabe, die gleichsam sich selbst von dem Momente an aufdrang, wo sein inniger Verband mit dem Reiche ausgesprochen war. Der Gewinn davon ist unermesslich, und bleibt für alle Zukunft gesichert." —

Wonach diese höchst merkwürdige Stelle folgt: "Am grössten ist der Gewinn für den grundbesitzenden Adel, indem durch die Einführung des bürgerlichen Gesetzbuches die aviticische *(sic?)* Grundlage seines Besitzes, derzufolge das Eigenthum desselben der Krone gehörte, mit einem Schlage fiel, und der Nutzbesitz in ein volles, unbeschränktes Eigenthum umgewandelt wurde."

Und es ist wahr! Die Ungarn haben nicht nur die Nachtheile ihrer Gesetzgebung, sondern auch ihr trostloses Zurückbleiben in gar so vielem hinter beinahe allen civilisirten Völkern des Erdballs klar eingesehen, mit tiefstem Schmerze empfunden, es offen und ehrlich gestanden, aber auch eben so ehrlich alles — ausser einer offenen Revolte — versucht und gethan, was die Gesetze nur erlaubten, um sich aus dem physischen und moralischen Sumpfe zu erheben, welcher sie umgab, in welchen sie durch die tiefe Weisheit und hohe Tugend von Excellenz noch tiefer versunken sind, und welcher Sumpf — Excellenz können uns glauben — durchaus nicht ihr Element ist; denn ihr Sinn, nicht der Ihrige, sondern der der Ungarn, steht bei Gott so hoch, als der irgend einer menschlichen Species — so hoch, dass zu dessen Bemessung und Würdigung — nebenbei gesagt — Excellenz in Ihrer verschrumpften büreaukratischen

Seele nicht einmal den Zirkel und das adäquate Maass vorfinden dürften!

Jede Zeile Ihres *Rückblicks* erinnert uns an das deutsche Intermezzo des rühmlichst bekannten Kaspar Hauser!

Wenn man dieses Exemplar, und noch dazu ganz vornehm und 'gemüthlich' belehrend — verspottet, verlacht, und mit 'hochgesalbter' und würdevoller 'Modestie-Arroganz' durchgekanzelt hätte, dass er so mager, so schwach, so ungeschickt, so unwissend ist; — — was hätte wohl sein Schutzengel, der ihm zur Seite stand — denn alle grausam Unterdrückten und Verlassenen haben Verbündete in höheren Sphären — zu seiner Vertheidigung sagen können, und gewiss auch gesagt?

Was meinen wohl Excellenz? — Was hätte dieses höhere Wesen, — wenn Excellenz an solche glauben, und die höchstwahrscheinlich nicht so leicht mysticirt werden können, wie Ihre Unterdrückten — zu dem kasparhauserschen Drama gesagt? Wäre die Schuld auf das Haupt des Gefangenen, oder auf jene gefallen, die ihn gefangen hielten?

Nun müssen wir Excellenz auf den Umstand aufmerksam machen, dass die Ungarn als Nation von jeher — es liegt im Blute — eine wahre Wasserscheu vor 'Befehlen' hatten, wenn diese auch die allersublimsten gewesen wären, und zwar, weil sie eben nur 'Befehle' waren, und solche, wenn willkürlich

ausgesprochen, wie die Erfahrung lehrt, und die Beschränktheit der menschlichen Naturgaben leicht erklärlich macht — nur in exceptionellen Fällen weise sind, in der Regel sich jedoch stets als übereilt, unzeitig — als *only one side of the question* — und somit als durchaus nicht erschöpfend, ja oft als sehr ungerecht erweisen.

Die Ungarn gehorchten 'Befehlen' also niemals — ausser wenn man sie dazu zwingen konnte; folglich nie mit gutem Willen, mit zufriedenem Gemüthe, mit aufrichtiger, seelenvoller Hingebung — sondern stets *de mauvaise grâce* mit schlecht verfehlter *reluctance.*

Viele glauben, besonders jene, die den National-Typus der Ungarn — in ihrer Vornehmheit oder Bornirtheit, *comme il vous plaira, aimable baron* — nie approfondirten,— ja Viele glauben, dass der echte urwüchsige Magyar, der einstige Bewohner, wie wir meinen, des Hochplateus von Tibet — welches nach Rhode von der Sündfluth verschont blieb — eigentlich das zügelloseste, unbändigste Geschöpf der Erde ist, welches Gehorsam, Disciplin, Subordination durchaus nicht kennt, und das bloss durch Gewalt, durch Zwang in den Schranken der Ordnung gehalten werden kann.— Excellenz scheinen einer dieser Tiefblickenden zu sein.

Diese Auffassung ist jedoch eine ganz irrige, ein completes Falsum; und wenn es Menschen dennoch aussprechen, die recht gut wissen, dass sich die Sache nicht so verhält, so ist es nichts anderes als 'eine unverschämte, grossartige Lüge'— denn die Ungarn ge-

Digitized by Google

horchten im Allgemeinen dem Gesetze zu jeder Zeit! Wobei sie freilich stets das Vorurtheil hatten, an welchem auch die versumpften Engländer und die besonders in Wien so summarisch ausgelachten Yankees laboriren, und welches Vorurtheil alle Völker der Erde allmälig anzustecken droht, und nur einige Theile von Neuösterreich davon bis jetzt, *grâce de vos soins policiels* nicht inficirt sind, dass nämlich ein Blatt Papier oder Pergament, welches der Souverain sammt einigen seiner gehorsamsten Diener unterfertigt, nichts anderes sei, als ein Befehl, Patent, Ukas, Ferman — aber durchaus kein Gesetz.

In wie weit nun dies wahr ist oder nicht, und wie sich die Lichtseiten und Schattenseiten dieser ungarischen Auffassung zur wiener Auffassung verhalten, alles das wollen wir bei dieser Gelegenheit durchaus keiner Erörterung unterziehen. So viel ist aber gewiss, dass die Ungarn lieber ohne alle Gesetze blieben, als 'Befehlen' zu huldigen.

Nun wissen Excellenz vielleicht—da Sie über Ungarn als Plenipotentiair frei schalten und walten können, wie man in Ungarn Gesetze fabricirte? Wissen dies Excellenz jedoch nicht, oder machen Excellenz vielleicht nur so dergleichen, als ob Sie's nicht wüssten — was in Ihrem veröffentlichen '*Rückblick*,' wie uns bedünkt, aus jeder Zeile 'hervorguckt!'—Ei, ei, — nun so wollen wir uns die Ehre erweisen, Excellenz das zu expliciren, und Excellenz darüber zu belehren als *revanche* — und eine Hand wäscht die andere — da Excellenz auch so gefällig waren, durch Ihr oft-

citirtes Meisterwerk das Ausland über Ungarn und dessen Verhältnisse so tief, so wahr und so geschickt zu endoctriniren.

Die zwei und fünfzig Gespanschaften Ungarns schickten mit Instructionen der Stände versehen je zwei Deputirte zum Landtag. Diese fassten in ihren Berathungen, zu welchen jeder Mensch ganz freien Zutritt hatte, nun irgend einen Beschluss. Dieser wurde dann der Magnaten-Tafel zur Debatte übersendet — welche Tafel gewöhnlich von dem durch die Nation erwählten Reichspalatin präsidirt, von Reichsbaronen, Bischöfen, Obergespänne, Fürsten, Grafen und Baronen zusammengesetzt war,—und die den Beschluss der Stände entweder annahm, oder wieder zurücksendete, und nachdem dieser — oft nach sehr vielem Hin- und Herschicken von beiden Tafeln gutgeheissen war, ist derselbe der königlichen Sanction unterbreitet worden,— und erst dann wenn diese erfolgte, was nicht immer geschah, nannte man das auf diese Art fabricirte 'Ding'— ein Gesetz. Blieb jedoch die Genehmigung des Königs aus, so war das Ganze 'Nichts.' Denn zu einem Gesetze — was nämlich die ungeschulten, unabgerichteten und somit stupiden (!) Ungarn so heissen — war die Concurrenz sowohl des Königs, als auch die der Nation unumgänglich nothwendig; so dass man in Ungarn jeden politischen Act ohne des Königs Consens geradezu eine Rebellion nannte; — jeder Act des Königs ohne Nation hingegen — aus Schonung und Respect vor der königlichen Würde — Patent betitelte; wir sagen aus Deferenz, denn der Gegensatz von Rebellion ist

ja, in so weit wir in den Geist der deutschen Sprache einzudringen im Stande sind, wie wir glauben, nicht Patent — sondern Despotie.

Excellenz haben über die Composition dieses legislativen Körpers — wie wir bestimmt wissen — sehr viele und mitunter recht gute Witze gerissen. Sie haben z. B. den ungarischen Bürgerstand bedauert, dass derselbe so schwach (!), und den Agricultural- (!) Stand sogar bejammert, dass dieser gar nicht vertreten; Sie haben sehr gelacht, dass ein ungarischer Graf mit seinen etwaigen zwölf derben, aber sehr ungeschulten Söhnen bei der Magnaten-Tafel hätte erscheinen können, um alldort etwas durchvotiren zu helfen, wie einst die hermannischen Germanen mit vier und zwanzig ihrer nächstanverwandten Strolche bei der Schlacht mitwirkten, um der Loreley, &c., &c., zu opfern, da diese alle tüchtige Stäbe, die jungen Magnaten hingegen sammt und sonders Vota hatten — und von den Herren Grafen wieder ein jeder mit zwölf gräflichen 'Votisanten' die Menschheit und insbesondere das Ungarland hätte bereichern können; was freilich gerade ins Absurdum führt, &c. Excellenz bemerkten sehr scharf und gut, dass weder eine Norm, noch ein System, noch ein erschöpfendes Reglement die Consultationen der Stände regulire; dass, wenn selbst so geniale und acute Beobachter, wie z. B. Baron Andlaw* den Sitz der ungarischen *comitia* betraten, sie aus

* Wie der geistreiche Diplomat alles Oberflächliche zu vermeiden weiss, und stets in die Tiefe der Dinge zu dringen versteht, beweiset sein im Jahr 1857 'emittirtes' Buch — welches den folgenden Titel führt:

dem ganzen Chaos, welcher sich vor ihren Augen entfaltete, und der ganz abscheulich, wie sie meinten, nach einem polnischen Landtage roch, gar nichts Gescheidtes herauszufinden im Stande waren; dass viele hohe Diplomaten des Auslandes, besonders aber viele grosse Herren der 'Kaiserstadt,' über das Gebaren der Herren Landesvertreter nicht genug erstaunen konnten, weil man unter vielen andern Abnormitäten für sie keine Plätze auf den Gallerien reserviren wollte, oder konnte, und diese stets, sollte man es glauben, mit Weibern, Kindern, Bauern, Bünkel-Juden, slowakischen Kesselflickern, ja, sogar mit Zigeunern, oft beinahe in adamitischer Toilette,—also mit lauter Gesindel—besetzt, nicht selten vollgepfropft waren;—auch waren die Sitzungssäle so armselig *simple,* und die langen Tische des gesetzgebenden Körpers mit so vielen Dintenklecksen adornirt gewesen, dass wahrhaftig in der kleinsten Provincial-Stadt der Erbländer die 'Commune' sich geschämt haben würde, in einem solchen *granarium,* wie das ungarische Landhaus war, 'die Befehle der Behörden mit pflichtschuldiger Würde, und strenger Beachtung der Vorschriften, und des Anstandes entgegen zu nehmen, &c.' Alles das haben Excellenz beobachtet, notirt, gesagt und noch viel mehr! *et ce qui plus est,* mit solcher Witzlauge, solchem Humor so treffend und so pikant

'Erinnerungsblätter aus den Papieren eines Diplomaten' welche Blätter und Papiere wenigstens unter den Eingeweihten *par métier et par excellence,* gewiss Epoche machen würden, wenn auch jetzt nicht, doch gewiss mit der Zeit, denn es ist *à-peu-près,* ein 'Anti-Machiavellisches' sehr gemüthliches *mixtum compositum !*

herausgesprudelt, dass wir in dieser Hinsicht uns schwache Dilettanten nennen müssen; was aber die Sache selbst betrifft, so pflichten wir Excellenz ohne Rückhalt unbedingt und vollkommen bei. Ja, wir gehen noch weiter, und sagen unverhohlen, so 'was' Absonderliches, so 'was' — wir wollen das sogar zugeben, so etwas Antidiluvianisches, wie der Landtag, die Comitate, die Gesetzgebung, überhaupt das Meiste in Ungarn war — das ist vielleicht noch nie, nicht nur nicht 'da,' sondern 'nirgends' gewesen.

Nachdem wir dies, wie uns dünkt, *de bonne grâce*, eingestanden haben, erlauben wir uns Excellenz folgendes, vielleicht ein bischen triviales Bild vor die Augen zu stellen: Wenn man ein Schwein sich mit vielem Behagen in tiefem Kothe wälzen, und sich da gemüthlich gut thun sieht, so fühlt man einen gewissen Ekel, ein Wesen mit so niedrigem Sinne zu erblicken, besonders wenn es *con amore* in seiner schmutzigen Lage stützig verbleiben will; und ist dasselbe culturfähig, so wird man es in ein reineres Element — wenn es nicht anders geht, selbst mit Gewalt zu bringen suchen. — Ganz in der Ordnung. Kinder und 'Schmutziane' muss man, ob sie dann wollen oder nicht, ohne viel zu fragen, *sans façon*, abseifen und waschen. — Ist jedoch ein Mensch (!) in einem Sumpfe verwickelt, und fühlt sich in demselben nicht nur nicht behaglich, sondern gibt sich alle erdenkliche Mühe, sich aus demselben zu erheben, weil er seine fatale, sehr bittere Lage vollkommen erkennt, und diese ihm höchst zuwider ist — dann, sollte man glauben, reicht demselben mit Sympathie und Achtung

jeder fein fühlende Mitmensch — vorausgesetzt, dass derselbe auf dem Trockenen steht — die Hand, um ihn herauszuhelfen; oder wenigstens wird er, wenn er das nicht kann, ihn nicht beirren, nicht hinderlich sein, oder gar zurückstossen! Nicht wahr Excellenz?

Nun können Excellenz versichert sein, gehört die ungarische Nation nicht in die erste, sondern in die zweite Cattegorie des anschaulich gemachten Tableaus — und wenn Excellenz unseren Worten kein Vertrauen schenken wollen — was wir billigerweise nicht prätendiren können, da wir das Wort von Excellenz auch nicht sehr hoch anschlagen — so fordern wir Excellenz auf, da Sie so gerne *rückblicken*, nicht nur auf Ihre indigesten Staatsexperimente mit süssem Selbstbehagen zurückzuschauen, sondern Ihre gnädigen *Blicke* bis auf die *Operata Deputationalia* der Ungarn des Jahres 1792, also auf volle sechs und sechszig Jahre gefälligst retrogradiren zu lassen, wo dann Excellenz gütigst bemerken werden — wenn Excellenz gütig werden wollen — dass die ungarische Nation schon vor mehr als einem halben Jahrhunderte sich wegen ihres 'Zurückbleibens' sehr unbehaglich fühlte, und sich alle Mühe gab emporzuklimmen.

Excellenz werden jetzt, da Sie durch das von uns eben gesagte — *ex concessis* — einen grossen Anhaltspunkt gewonnen haben, als prompter Advocat gewiss triumphant ausrufen: "Und seit sechs und sechszig langen Jahren waren die bedauerungswürdigen Ungarn nicht im Stande aus dem Moraste sich empor zu arbeiten, in welchem sie, als ein höchst geistvoller Stamm, begreiflicher Weise sich nicht sehr angenehm

fühlen konnten, und sie nun — da wir sie aus ihrem Schlamme grossmüthig herausgerissen (!) haben, gewiss dankbar sein werden; — und wenn sie's jetzt noch nicht sind, es nur deshalb nicht sind, weil sie dass grosse Glück und den immensen Gewinn, das *Quinterno*, das sie gemacht haben noch nicht so recht begreifen können, wie überhaupt Jemand, der aus einer grossen Finsterniss mit einem Schlage in eine zu helle Beleuchtung erhoben wird, und dabei obendrein zwar grossherzig, sehr edel, aber — *entre nous soit dit* — ein bischen dumm zu sein beliebt, sich nur allmälig an diesen beneidenswerthen Tausch gewöhnen kann! — Vivat hoch!" Worauf wir jedoch, obschon keine Advocaten *par métier*, aber Verfechter einer sehr ehrlichen Sache, folgendes antworten können: — Ja, wohl bedauerungswürdige Ungarn, die wir sind! aber nicht deshalb, weil wir keine Kraft gehabt hätten, uns aus dem Pech der Stagnation allmälig herauszuarbeiten, sondern weil unsere Befehlshaber, unter welche wir uns mit freiem Willen und nur unter gewissen Bedingungen gestellt haben, uns hierzu niemals eine aufrichtige, ehrliche Hand reichten, sondern gerade im Gegentheil wir können wahrlich sagen, mit einer überaus kurzsichtigen, oder geradezu diabolischen Consequenz und Ausdauer uns stets tiefer und tiefer in dasselbe zurückstiessen — und wir Ungarn demnach keine andere Wahl hatten, als weiter zu stagniren, oder wenn wir zu *pactiren riskiren* wollten, aus unserm Schlamme herausgehoben, dafür in einen finstern Brunnen geworfen zu werden, in welchem wir jetzt unglücklicher Weise durch die

Digitized by Google

Güte von Excellenz recht tief drin sitzen, und zwar weil eine Fraction unseres Stammes das Unglück hatte, in jugendlicher Ungeduld ein Hazard-Spiel zu versuchen, um endlich der Welt den Beweis zu geben, dass des Ungarn Element kein Sumpf ist!

Was nun den Brunnen betrifft, von dem wir sprechen, und in welchem wir unglücklichen Ungarn in der Jetztzeit sitzen, müssen wir Excellenz die Aufklärung geben, dass z. B. in den vormärzlichen Tagen ein echter Debrecziner, &c., &c., in Wien Alles bewunderte; das gute Pflaster, Trottoir, Gasbeleuchtung, Dommayer, Tivoli, den reformirten Kasperl, &c., &c., sehr hoch anschlug, und sich doch in der Regel, denn es gab viele Ausnahmen, wieder nach Debreczin zurücksehnte, obwohl dort buchstäblich garnichts aufzuweisen ist, was man für irgend einen Leibcomfort passiren zu lassen, wagen dürfte; ja, im Gegentheil, in dieser Hinsicht die gute Stadt so erbärmlich daran ist, dass ein Vollblut-Residenzler unter solchen Umständen gewiss davonlaufen würde, wenn er vor Koth oder Sand eben auch könnte! Woher also dieser ostrogothische Geschmack, über welchen ein österreichischer Patriot so wohlgefällig zu lachen pflegt? vielleicht aus Heimweh, oder besondere Vorliebe für Staub, schlammiges Trinkwasser? &c., &c., warum nicht gar! Sondern ganz einfach aus der—wenn Excellenz wollen—antidiluvianischen Ursache, weil der Debrecziner, so wie im Allgemeinen jeder Ungar, der sich seines Urtypus nicht entkleiden liess, oder sich selbst nicht entkleidete, den Mangel an Strassenpflaster, Trottoir, Gas, Sperl, 'Wurstelprater,'

Digitized by Google

&c., &c., durch den Umstand nicht nur vollkommen compensirt, sondern bei weitem übertroffen fand, dass in Debreczin und in dem freien Ungarn, wenn auch der Leib wegen Mangel an Comfort einigermaassen gefangen gewesen ist, der Geist alldort sich desto freier bewegen konnte, oder mit anderen Worten, dass der Ungar, bevor Excellenz denselben zu seinem jetzigen Glücke gefälligst verholfen haben, frei denken, frei reden, sich frei bewegen konnte, anstatt ohne Unterlass spionirt, notirt, denoncirt, verleumdet, gestraft zu werden, und auch nicht einen Schritt thun zu können, ohne eine Ihrer Volks-Ammeln und Hofmeister an die Fersen 'gepickt' zu haben, was wirklich an Hoffmann's 'Teufels-Elixire' erinnert, wo ein gewisser dienstbarer Geist, Excellenz wissen — den der Betreffende niemals los werden kann—in Augenblicken, wo er denselben so gerne vergessen möchte, ihm stets freundlich zuflüstert: 'Ich bin immer bei Dir'—und welcher Zustand, wenn man denselben mit der Mutter-, oder wenigstens einer mittelst eines Galactometers polizeilich untersuchten Milch nicht in sich aufgenommen, ein so unerträglicher ist, wie denn auch Jünglinge, die zum Manne reifen, und nicht geradezu zur *species trotliana* oder *tölpliana* zu zählen sind, sich lieber unter die strengste Militair-Disciplin stellen, betteln gehen, oder eigentlich aus Verzweiflung mit Carl Moor halten: 'Ein freies Leben führen wir,' &c., als immer und immer einen, wenn noch so wohlwollenden und humanen Gouverneur an der Seite zu haben, der sie auf Alles aufmerksam macht, stets warnt, über Alles belehrt, &c., mit einem Worte, für sie denkt, spricht,

handelt, und über sie, wie über Automaten, aus weichem Holze disponiren zu müssen glaubt, ihnen gar nichts überlassend, als zu essen, zu trinken, und sich des Lebens zu freuen!*

Menschen, wenn sie in socieller Hinsicht noch so tief stehen, haben oft einen stärkeren Durst und Drang nach Seelengenuss, als nach Leibesbehagen. Und kann es für einen Menschen, der in seiner Seele nur etwas höhern Schwung hat, einen grösseren Genuss geben, als 'Freiheit' . . . nicht nur des Körpers, sondern vorzüglich des Geistes, also ohne den unvermeidlichen Mentor stets an sich buchstäblich angeschnallt zu haben.

Im Gegensatze zu diesem psychologischen Factum, wird es dem scharfen Blicke von Excellenz gewiss nicht entgangen sein, dass viele in socieller Hinsicht sehr hoch stehende Specialitäten durchaus keinen Sinn

* In Wien können die meisten Inhabitanten nicht genug staunen, und sich wundern, dass z. B. in den Vereinigten Staaten so viele Menschen auf Dampfschiffen verunglücken, und die Regierung nicht so 'väterlich' ist, dafür zu sorgen, damit so etwas nicht geschehen könne. Die Amerikaner lieben jedoch diese 'Väterlichkeit,' — und das ist der Unterschied zwischen den zwei entgegengesetzten Auffassungen, *et cela donne la clef pour le reste* — eben so wenig, wie ein ganz zeitiger Mann trotz des aufrichtigsten filialen Respectes sich die gar zu grosse und detaillirte Einmischung seines Herrn Papas in seine Menage und Angelegenheiten mit aller Schonung, aber vollem Ernste verbietet, besonders wenn dieser Genitor gerade das Entgegengesetzte von dem ist, was man im gewöhnlichen Leben ein absonderliches Genie zu nennen pflegt. Und was den Calcul anbetrifft, in welcher Wissenschaft, *as we calculate*, der Yankee viel höher steht als die meisten (!) neuösterreichischen Finanz-Beflissenen — was den Calcul betrifft, so scheint es uns eine viel correctere Berechnung zu sein, lieber *to run*

für derlei 'Adler-Imitationen' haben, die schon Napoleon I. sehr practisch, wie er war—mit dem Namen Idiologie bestempelte; anstatt dessen aber sich ohne Illusionen an das sogenannte Reelle (!) halten, das heisst, vor allem eine gute Küche, comfortable Wohnung, Werthpapiere, und dergleichen zu haben trachten.

Ein Beduine von unverbastardirtem Sinne wie Abdel-Kader war, würde sich z. B. in der Lage von Excellenz in ihrem Bureau auf den Judenplatz *vis-à-vis* der vielen Dinte, und dem wahrhaftig schauderhaft sich stets vermehrenden 'Geschreibsel' ohne Zweifel sehr unbehaglich fühlen; während wir Excellenz *à la tête* nicht von irgend einer 'Aula,' sondern von rohen Beduinen, hoch zu Ross in der Wüste—ohne

the risk mit einem Schlage, seinen Lebenspfad zerrissen zu sehen, als sich an demselben alle Tage, zu jeder Stunde, in jedem Augenblicke, durch unzählige unnütze Mitfresser aller Gattungen, ohne Unterlass nagen zu lassen. Die Summa derartiger und sehr kostspieliger Vexationen—behaupten die Amerikaner, sei bei weitem grösser, als das schauderhafteste Ende in der Luft; wozu noch das kommt, wohlgemerkt—dass die Regierungs-Vexationen z. B. in Neuösterreich mit dem 'Vaterunsrigen Brod' täglich genossen werden müssen, wenn man nicht sterben oder wenigstens eingesperrt werden will; die Catastrophe mit dem Dampfkessel jedoch wie ein Blitz und nur auf schlechten Schiffen sich ereignet, deren sich kein gescheidter Mensch bedient,—und zwar ohne die Warnung irgend eines braven Gensd'armen mit der goldenen Medaille, sondern blos zufolge hinlänglichen 'Eigen-Gehirns.' Freilich gewöhnt sich der Mensch am Ende an alles, besonders mit einer guten, dicken, sogenannten ehrlichen Haut;—und es gibt viele Specialitäten, ja sogar ganze Völkerschaften, die inmitten von Flöhen, Gelsen, Wanzen, Läusen, &c., dick und fett werden,—folglich sehr zufrieden sein können, und oft auch stürmisch jubiliren, wenn sie auf irgend eine Art 'angestochen' oder aufgekitzelt sind.

Digitized by Google

gute, warme Fleischbrühe, weiches Bett, Schlafrock und Mütze, Melange, Eis, &c., nach 'sitzlich und schwitzlich' vollbrachter Regierungsarbeit, oder nach ritterlich geschlagener Schlacht, ohne bureaucratisches 'Plaisir,' ohne Haus-Oratorium, Rosenkranz, &c., oder gar auf einer Löwenjagd,—O Jemine—*à la barbe* de 'Mosje' Gerard, gar nicht vorstellen können, ohne dass uns die hellsten Thränen in die Augen kämen.

Welche Stellung nun die edlere, schönere, beneidenswerthere ist, über diese Frage wollen wir jetzt hinausgehen.—*Chacun d'après son goût.*

Wir, die wir schon in unserem zartesten Alter z. B. Kocsiusko bewundern und beweinen konnten, wir die das Sublime des catonischen: '*Victrix causa diis placuit, victa Catoni,*' vollkommen aufzufassen im Stande waren—wir sind leider solche Idiologen, Phantasten, oder solche unverbesserliche magyarische Einfaltspinsel, oder wenn Excellenz wollen, sogar Betyáren, &c., dass wir unbedingt, alles in allem genommen, uns nach der Wüste sehnen, und nicht nach dem Judenplatze; oder um es noch klarer und verständlicher anschaulich zu machen: wir uns in der Haut des niedergetretenen Abdel-Kader's, nicht unglücklicher fühlen würden, als wir jetzt sind, während —wenn in der hoch, aber nicht hoch genug erhobenen Glanzhaut von Excellenz steckend, unser allererstes Geschäft wäre, uns *sans façon* so behandeln zu lassen, wie es Baron Münchhausen mit den blauen Füchsen gehalten hat, deren Pelz er wünschte, die er jedoch aus Humanität nicht tödten wollte, und folglich

auf den genialen Gedanken kam, den braven reinekischen Meistern einen Kreutzschnitt auf die Stirne zu appliciren, und sie dann so lange zu kitzeln, wozu in Russland, wo diese Bluette spielt, wie Excellenz wissen, alles bei der Hand ist, bis die braven Burschen, höchst glücklich wenigstens mit dem nackten Leben davonzukommen — was so vielen edlen Ungarn nicht gelang — von sich selber, aus 'eigenem' Antriebe den Entschluss gefasst haben, aus ihrer eignen Haut herauszuspringen!

So würden wir handeln, ja, theuere Excellenz — es versteht sich jedoch von selbst, nur in dem Falle, wenn wir uns für das Eine oder das Andere entscheiden müssten,—und wir diese beiden Extreme nicht combiniren dürften. Denn wenn wir das dürften, O dann trachteten wir vor allem andern den hohen Sinn Abdel-Kader's ungeschmälert und rein in uns zu bewahren, und wo möglich zu erheben, zu verklären,— würden aber die vielen Comforts der Civilisation, vom Thee angefangen, essend, trinkend, jagend, &c., bis zu dem Vergnügen einer gutorganisirten Oper und Ballettes hinauf, mit Maass und Ziel gleichfalls zu geniessen suchen; aber immer den Geist *primo* und den Körper *secundo loco* placirt, und ja nicht verkehrt, wie das sehr oft, ja bei solchen Regierungen gewöhnlich vorkommt, die da überzeugt sind, dass Völker, wenn man sie nicht verführt! — O der Schande! das heisst, sie mit geistigen Genüssen bekannt macht,— vollkommen zufrieden und glücklich sind, wenn man sie stets mit hinlänglichem 'Mundvorrath' und verschiedenartigen 'Spectaclen' versieht,

Digitized by Google

und zu zerstreuen sucht, natürlich damit sie sich nämlich mit zu viel Denken nicht fatiguiren, aber desto besser 'digeriren' sollen.

Nun wollen wir Ungarn als Nation auch stets diese beiden Extreme combiniren — das Materielle mit dem Geistigen, den Comfort mit der Independenz — aber es ging nicht; denn für unsere Geistesgenüsse, nämlich für das Leben ohne angeschnallte Präceptoren, bot man uns stets *panem et Circenses à la viennaise* an, was viele von uns sehr tentirte, und nach ungarischem Wortgebrauche — denn man nannte sie 'lerchenfelder Magyaren' — auch viele verführte; der Kern der Nation wollte jedoch von einem solchen Tausche niemals etwas wissen — stets hoffend und trachtend, auch einmal zu dem materiellen Genusse des Lebens zu gelangen, und zwar ohne stereotypes Hofmeister-*accompagnement.* —

Dieses 'sich in alles Hineinmischen der Regierung,' wie das z. B. in Wien gang und gebe ist, wo man selbst das der freien Beurtheilung des Publikums nicht überlässt; 'ob ein auf den Markt gebrachter Hecht stinkt oder nicht,' dort mag eine derlei immerwährende Vormund-, oder vielmehr Ammenschaft erträglich sein, da dieser 'Umstand' nach dem bekannten wiener Liede: 'Es ist immer ein Umstand dabei &c., &c.,' durch sehr viele Agrements des Lebens gewissermaassen compensirt wird; so wie auch bei einiger Betäubung der Mensch selbst in einer Gefangenschaft eine *espèce* Zufriedenheit erreichen kann, wenn der Rayon, in welchem derselbe sich bewegen darf, nicht eng ist, die Gegend herrlich, &c., gute Kost, Wein,

Bier, Mocca ihm gleichfalls zu Diensten stehen,— Eisenbahnfahrt, classische Comödie, Oper, Posse, Sommertheater, Cafés in Hülle und Fülle,—Volksgarten, Dehne, Helmesberger, &c., und der Genuss von Paraden, von Officieren, gerittene englische Reiterei und andere Festivitäten ihm auch und zwar gestattet sind, &c.; in solchen Verhältnissen mag man, sagen wir, einen Gefangenen vorstellen.—In einer Gegend jedoch, wie z. B. Debreczin, wo eigentlich 'keine Gegend' ist, und alle nun angeführten Compensationen gänzlich mangeln, dort ist eine nach wiener Patent eingeführte, immerwährende Vormund-, Ammen- und Hofmeisterschaft so etwas Unerträgliches, dass Jeder, der dort leben muss, ausser den Beamten, die in diesem Elemente aufgewachsen sind,— überglücklich wäre—'aus der Haut fahren zu können;'—während Wien, das kein Kind mehr ist— ohne die lästigen Beobachter, die man in England oder Amerika 'Spione' nennt, auf jedem Schritt und Tritt, die nur ehrlichen Leuten im Wege stehen— denn die Spitzbuben wissen sie zu umgehen—wahrhaftig ein irdisches Paradies sein könnte;—was es jedoch durchaus nicht ist, wie sehr man sich darüber auch täuschen und intoxiciren wolle; denn im Grunde langweilt sich der grösste Theil der kaiserstädtischen Bevölkerung ganz abscheulich—wie denn auch jedes mannbar gewordene menschliche Wesen von guten Geisteskräften die Zeit stets langweilig finden wird, das nichts Gescheidtes zu thun hat, was mehr oder weniger der Fall der unangestellten Bevölkerung Wien's ist—während der Beamtenstand sich nicht

Digitized by Google

viel besser kurzweilt, wie unter grosser Disciplin gehaltene Sträflinge sich amüsiren, die in einer Patent-Tretmühle *propter panem quotidianum* stets 'vorwärts schreiten,' und trotzdem mit miserabler Bezahlung sehr lange, ja manchmal stets auf demselben Flecke bleiben!

Vorher war es in Wien fröhlicher, gar nicht zu leugnen; und alle Augenblicke hört oder lies't man eine Variation von einem derartigen Thema: 'Wien ist ernst geworden;' 'wieder ein Stück Alt-Wien — wie z. B. bei Gelegenheit, wie die Messrs. Jansky ihr Geschäft aufgegeben haben — wurde zu Grabe getragen!' Sind das nicht Reminiscenzen der glücklichen Kinderjahre, wo 'blinde Mäusel,' 'Hinkebock,' 'Katz und Maus,' 'schau dich nicht um, schwarz Mandel geht um,' und wie alle diese genialen Spiele heissen mögen, die munteren Kleinen so vortrefflich amüsirten, und sie sich oft kranklachen wollten, bloss wenn Jemand, um sie zu distrahiren und zu fetiren auch keine andere *Frais* machte, als drollige, recht dumme Gesichter zu schneiden.* In jenen glücklichen Zeiten

* Wir zweifeln nicht, dass der Herr Wenzel Scholz ein ehrenhafter, schätzenswerther, tugendhafter Mensch gewesen ist; welche Qualitäten nach unserer Meinung höher stehen, als die Vorzüge eines Possenreissers, Gauklers, guten Acteurs, Künstlers, Theatergenies, &c. Wir sind also weit entfernt ihn denigriren zu wollen, behaupten aber, dass er *a tempo* das Zeitliche und die Bretter verlassen hat — was ein grosses Glück ist; — denn viele Leute sterben zu früh, viele andere hingegen überleben sich! — So wäre es mit Herrn W. Scholz gegangen. Er änderte sich nicht, aber das Publikum von Wien wurde anders, obschon dessen grosser Theil so aus alter Gewohnheit noch immer glaubt, bei jeder Gelegenheit kichern zu müssen, wo zeitig gewordene Leute sich langweilen und am Ende — ob des so oft gar nicht motivirten 'Beifall-Sturms' — sich ganz indignirt fühlen.

war es freilich angezeigt, strenge darauf zu achten, dass so ein unschuldiges wiener Engelchen kein unreifes Obst, oder gar giftige Schwämme geniesse; nicht von irgend einem abgefeimten Spitzbuben etwa mit einem gestorbenen Krebse, anstatt eines lebendigen hintergangen werde; in eine Grube, oder gar in die Wien falle, wenn gerade Wasser drin ist, um dort *par hasard* elendiglich zu Grunde zu gehen, &c. — Ein Mann wird jedoch kein besonderes Vergnügen an derlei Zerstreuungen finden, und sich sehr angeekelt und am Ende wirklich sterblich gelangweilt fühlen, wenn man ihn stets mit 'blinde Mäusel,' 'Katz und Maus,' &c., vortrefflich zu amüsiren glaubt — — wie in den verflossenen Tagen von Aranjuez (!) und als Corollarium ihn auch vor verfaulten Aepfeln, etwaigen kränklichen Schnecken, in Gährung gerathenem Sauerkraut, gewässerter Milch, und dergleichen, nach wie vor schützen will. Und diese Art von *patronage* ist jene, Excellenz, vor der die Ungarn als Nation stets die grösste *horreur* hatten, denn sie verdummt oder bringt aus dem Gleichgewichte endlich den gescheidtesten und impassibelsten Menschen.

Excellenz können wohl sagen: die Oesterreicher seien älter als die Ungarn, was wir gerne zugeben wollen; und glauben, eben deshalb sollte man die Oesterreicher nicht stets als Kinder behandeln, und ihnen gar zu viel *bonhomie* (!) zumuthen — wiewohl das physische Alter oft garnichts sagen will, denn bei Volksstämmen, wie bei Einzelnen, gibt es sehr viele uralte Specialitäten, die zwar sehr reif, aber dennoch immer kindisch sind, und folglich auch darnach be-

handelt werden müssen, während auch solche bemerkt werden können — wenn man dazu gute Augen und guten Willen hat — die kaum noch in wahrer Blüthe, doch schon allen Ernst des Mannes an sich tragen, und mit denen man, um ihre Affection zu gewinnen, keine 'kleinen Spiele,' wie 'Katz und Maus,' 'blinde Mäusel,' &c., spielen sollte, denn für so etwas haben sie keinen Sinn, &c., &c.— es passt nicht mehr — und sie lassen sich durch derlei abgenützte Alfanzereien nicht mehr ködern; und wir glauben uns wirklich nicht zu täuschen und einen Fehlgriff zu machen, wenn wir die ungarische Nation in die zuletzt beschriebene Rubrik stellen. Alle Symptome — in so weit diese ein Mensch mit seinen so beschränkten Geisteskräften zu durchschauen im Stande ist—deuten darauf, dass die Ungarn, auf jeden Fall die jüngsten in Europa, ein jugendliches Volk sind, und folglich alle Chancen für sich haben, die Wunden, die sie sich selbst schlugen, und auch jene, die sie von Excellenz erhielten, zu überstehen, wie auch alle jene verschiedenartigen Gifte, die Excellenz ihnen aus Ihrer Advocaten-Apotheke am Judenplatz gütigst administriren liessen, allmälig, am Ende jedoch ganz triumphant und vollkommen aus ihrem National-Körper herauszustossen. Denn wie gesagt sie sind noch jung — das Leben ist noch vor, und nicht hinter ihnen.

So wie bei Einzelnen, so pflegt auch bei ganzen Völkerschaften der natürliche *turgor vitalis*, besonders im Frühling oder im Sommer des Lebens, zur Genesung und zum Wiederaufblühn das meiste beizutragen; und wir hörten schon von Epicur *à-peu-près*

diesen Satz aussprechen, welcher, wenn wir uns nicht irren, beiläufig 3000 Jahre später von Boerhave wiederholt würde; dass der ärgste medicinische Charlatan nicht im Stande ist, ausser er geht geradezu mit adäquatem Gifte oder einer Axt zu Werk—einen jugendlichen Patienten zu morden, der von *turgor vitalis* überströmte; während der Halbgott Aesculap selbst—sei es dann nach allo-, homöo-, hydro-, sym-, oder antipatischer Kurmethode, einen senescenten Patienten nicht einmal von einer Grippe befreien kann, geschweige von einem Marasme, wenn der *turgor vitalis* in demselben nach Réaumur auf, oder gar unter Null steht, und platterdings nur künstlich z. B. durch heurigen Grinzinger, Vöslaner, Graf Zichyschen 'Bakatorer,'* edlen Gerstensaft, oder durch Jubel- und Beifalls-Sturm, oder so etwas, was die Nerven momentan aufkitzelt,—erzeugt wird.

Nun fühlt jeder Ungar mehr oder weniger, und erst seit kurzer Zeit eine gewisse Hoffnungswärme in

* Man könnte eben so gut *Lacrimæ Christi* sagen, als Herr J. G. Scherzer, Weinhändler in Wien, den edlen ungarischen Bakator-Wein in seiner magnifiken Annonce als Bakatorer der Welt vorführte; denn Bakator ist kein Ort, eben so wie auch *Lacrimæ Christi* keiner ist, sondern der Name einer sehr vorzüglichen Traube. Es wäre viel correcter Madeiraer anstatt Madeira, Malagaer anstatt Malaga zu sagen, als Bakatorer. Allein so wie Gott nicht auf die Orthographie sieht, sondern auf das Herz, so verdient Herr Scherzer von Seite der Ungarn alle Achtung, denn er brachte den 'echten Ungar'—wenigstens in Russland zur Geltung und zu grossen Ehren.—Und der da nicht 'pantscht'—wenn auch kein geborner Ungar, dem die Sprache fremd,—verdient bei Gott grösseres Lob,—als der untadelhafteste Orthographist, Grammatist und Stylist—der seine Kunst auf 'Pantschen' basirt!

sich entstehen, so wie es ein schwer Kranker fühlen mag, wenn er wieder zum Leben zurückzukehren anfängt, dass er noch eine Zukunft habe, dass seine nationale Stellung noch nicht auf immer verloren gegangen sei, &c., und was eine politische Paradoxe zu sein scheint, aber durchaus nicht ist, je mehr der Kreis um die Ungarn sich verfinstert, und alle Jene, wie auch Excellenz, die trotz ihrer ungeheuern Geistespenetration doch nicht tief genug in die Beurtheilung nationaler, psychischer Eigenschaften dringen, schon vollauf jubeln, dass es mit den Ungarn bereits 'alle' sei, und seine eisige *reluctance* in der aufgehenden Sonne von Neuösterreich schon tüchtig zu schmelzen anfange—dass gerade je mehr und je lauter Excellenz mit Ihrer wackern Husarenschaar und Ihrem *Sextus Baculus*, Baron Stephan Hauer Excellenz *victoire!* ausrufen und ausposaunen lassen, die Ungarn stets lebhaftere Hoffnungsträume haben, die aber freilich durch Ihre 'Facta' immer und immer auf das schmerzhafteste entzwei gerissen werden, aber auf's Neue und Neue, und zwar mit stärkeren Strahlen beleuchtet, als ob diese ihren Quell in höheren Sphären hätten, wieder das Herz der Ungarn begeistern, entzücken. So verhält sich die Sache. Excellenz haben aber keine Ahnung davon. Sehr begreiflich! Excellenz klebten stets zu sehr an der 'Materie,' um Geistesschwung und Geistesnuancen gehörig in Ihre Combination aufzunehmen. Aber auch die meisten, wenn nicht alle unserer innig geliebten, unglücklichen Landsleute wissen sich diese Abwechselung von Weh und Wohl gar nicht zu erklären, und fühlen sich jetzt

im Allgemeinen weit elender, wie in der nicht mit Guillotinen—ei, bei Leibe! denn das wäre jacobinisch gewesen—sondern mit ehrbaren Galgen illustrirten Periode der *terreur*—ja, sie fühlen sich jetzt viel elender und schmerzlicher—hoffen und immer detrompirt werden, o welche Qual!—wie denn auch ein Reconvalescent erst dann in beinahe unausstehliche Qualen zu versinken pflegt, wenn derselbe aus der Hallucination eines Todeskampfes zum Bewusstsein erwacht, und über seinen Zustand erschrickt, der ihn jedoch ohne Täuschung Beobachtende zu hoffen beginnt, weil nur der Kranke sich vielleicht für verloren glaubt, während Jener, der seinen vorigen und jetzigen Zustand vergleicht und durchschaut, sehr gut weiss, dass er zur Gesundheit wiederkehrt—wenn derselbe sich nicht auf's Neue verdirbt, *was freilich die Hauptsache ist*, denn Recidiven sind gewöhnlich die sichersten Gehülfen der Parzen!

Und wenn Excellenz wissen wollen, wer jene Beobachter sind, die eine solche Diagnose über die ungarische Nation mit beinahe voller Sicherheit zu stellen sich erdreisten—so gestehen wir, dass wir uns hierzu erkühnten—und glauben auch einige Ansprüche darauf machen zu dürfen, dass die von uns so eben berührten Symptome der zur Reconvalescenz schreitenden ungarischen Nation nicht für Producte einer erhitzten Einbildungskraft gehalten werden mögen, oder als ob sie aus der Luft gegriffen wären. O nein!—Viele Jahre irren wir bereits in der Welt umher,—ohne Ziel, ohne Zweck, ohne Hoffnung. Alle Illusionen—und wir überströmten von diesen

niemals—sind in uns erloschen. Wir betrachten alle Phänomene, die sich in Ungarn seit den Jahren 1847 bis 1848 bis heute zugetragen haben, aus der Ferne, ohne Täuschung, ohne irgend eine 'unmotivirte' Vorliebe;—denn wir waren in unser Vaterland niemals 'verliebt,' wodurch wir das zu verstehen geben wollen, dass uns gegenüber unsere Landsleute, die wir über alles liebten, und unserer Mutterrede Amor die Augen nie verbunden hat,—wir sagen: Die Bewohner des Ungarlandes — die Excellenz durch Ihre Maassregeln, freilich gegen Hochdero Intention, denn Excellenz wollten gerade das Gegentheil, im Geiste unwiderstehlich vereinigten — entwickeln einen solchen Grad von *turgor vitalis*, und mit jedem Tage mehr, dass Excellenz sammt *sociis* als Staub lange schon in alle Welttheile verweht sein werden, bevor Ihre Einschmelzungstheorie auch nur um eine Linie vorgerückt wäre, was wir mit unsäglichem Genusse empfinden würden, wenn unsere Tage nicht schon gezählt und beschlossen wären.

Was die Lebenskraft der gesammten ungarischen Nation betrifft, die Excellenz in materieller Hinsicht zwar in Stücke reissen liessen, aber geistig, wie gesagt, immer aufrichtiger und fester vereinigten, als sie ja zuvor verbunden waren,—was diese nationale Kraft und Hochdero Staatsexperimente und Taschenspieler-Künste anbetrifft, erlauben wir uns, Excellenz folgende Worte in Hochdero Erinnerung zurückzurufen, die Excellenz gewiss kennen, aber in dero ministerialen Praxis, wie es scheint, nicht hinlänglich

approfondirt hatten: *Opinionum commenta delet dies naturæ judicia confirmat.*

Um nun auf die Gesetzgebung von Ungarn zurückzukommen, die Excellenz in Ihrem *Rückblicke pag.* 10 berühren, haben wir uns die Ehre erwiesen, Excellenz darüber in unserm '*Blicke*' zu informiren.

Im Jahre 1792—auf dem werkwürdigen Landtag in Ofen, wo der tugendhafte Kaiser Leopold die ungarische Constitution neu bekräftigte, welche Kaiser Joseph mit indigester Genialität aus allen Fugen trieb—haben die Stände, die von uns citirten *Operata Deputationalia* verfertigt, die den vollen Beweis liefern, dass Hochdero Motto, welches auch das Radetzky-Album verherrlicht, nämlich: 'Besonnen, aber entschieden vorwärts,' schon vor sechs und sechszig Jahren die ungarischen Stände gleichfalls beseelt hatte, und nur deshalb das 'entschieden,' welches Excellenz mit Bajonetten zur Wahrheit machen können, und auch gemacht haben,—aus dem Motto der Ungarn *de facto* ausblieb, weil sie immerdar auf legalem Wege verharrend, von Seiten der Regierung stets einen 'entschiedenen' *obstacle* fanden, wie auch immer 'besonnen' vorwärts schreiten können.

Excellenz wissen nach Allem was wir gesagt haben—im Falle Excellenz es früher nicht wussten, was wir nicht wissen—dass man in Ungarn nur auf den

Landtagen Gesetze machen konnte, und auch dort nicht so *à la viennaise* im Galopp, sondern sehr langsam, und zuweilen sehr langweilig, wobei die Ungarn sich nur mit diesem Satze zu trösten pflegten: *Sat cito, si sat bene;* was freilich in heutigen Tagen keine Consolation mehr gewähren kann,—denn es geht alles, nämlich das zu Verändernde und zu Vernichtende, wohl *cito*, ja *citissime*, jedoch ohne das compensirende 'Anhängsel,'—und die 'beglückten' Völker demnach ihr Heil 'ob einer etwa unzeitigen *ordre*,' jetzt in einer *contre-ordre* suchen müssen; worauf freilich selbstverständlich manchmal manche kleine *desordre* und endlich eine totale Auflösung entquellen muss.

Ohne zeitgemässe Gesetze kann eine Nation nicht fortschreiten, nicht wahr, Excellenz? In Ungarn konnte man aber ohne Landtag keine Gesetze machen. Die Einberufung zu den Landtagen hing jedoch *de facto* vom Könige ab.—Der König berief aber die Stände zu einem Landtage entweder gar nicht, oder wenn er dieselben einberief, so entliess oder jagte er dieselben *re infecta*, oder nur *re aliquantulum facta*, wiederum auseinander;—und das ist die eigentliche Geschichte der ungarischen Legislation als Bruchstück—aus der übrigen langen Historia—von dem Jahre 1792 bis zu den jüngsten Tagen vor der Catastrophe 1847 bis 1848. Was sagen Excellenz zu allem diesen? Leuchtet denn aus dieser so eben vorgeleierten Litanei nicht vollkommen klar heraus, dass entweder die Ungarn sehr ungeschickte Creaturen waren, in dem Laufe von sechs und sechszig Jahren

— wo man ihrer oft so sehr bedurfte, und ihnen mit *cara gens Hungara,* &c., stets und in allen Variationen so freundlich vorschmeichelte — nicht 'entschiedener' aufgetreten sind, besonders im Jahre 1809, wo Napoleon die süssesten Proclamationen an sie erliess, wie Excellenz vielleicht wissen werden, was ihre Ritterlichkeit, Treue und Loyalität, nicht die von Excellenz, aber die von den Ungarn, jedoch nicht im mindesten erschütterte — oder dass jene, die die ungarische Nation wegen ihrer Stagnation beschimpfen, bespotten, oder gar menschenfreundlich 'bedauern,' was, — nehmen es uns Excellenz nicht übel, ganz so schnalzt und schmeckt, wie ein gewisser Kuss eines gewissen Pseudo-Apostels — so finstere Ignoranten oder so superlative Heuchler sind, infolge dessen diese nicht werth sind von der Sonne beschienen zu werden, jene aber inbrünstig zum Himmel beten sollten, von ihr ein bischen beglänzt zu werden.

Wir denken mit tiefer Wehmuth auf den Kaiser Franz I. zurück, denn er war, wie wir glauben wollen, ein 'gewissenhafter Monarch'—Gott habe ihn selig! —und doch müssen wir der Wahrheit getreu sagen, dass selbst dieser debonnaire Monarch mehr als einmal seinen öffentlich geleisteten Eid gebrochen hat, ohne jedoch, wir sind überzeugt, *es recht zu wissen;* was wir deshalb supponiren, weil uns selbst dasselbe leider auch mehrmals passirte, aber wirklich gleichfalls ganz unbewusst.

Digitized by Google

Ein Eid ist, wie uns bedünkt, keine Ceremonie, und ob wir dann einen Eid leisten, dass wir z. B. nie auch nur einen Tropfen 'Heurigen' trinken werden, oder dass wir jene Million Gulden, die man uns anvertraute, treu aufbewahren und an die Eigner stets auszuliefern bereit sein wollen, so bleibt ein Eid dennoch immer ein Eid, und der ihn bricht, ist deutsch gesagt, *sans phrase*, und vor Gott ein Meineidiger!—Nicht wahr, Excellenz?—Wobei freilich das sehr zu berücksichtigen kommt, dass Jenem kein grosses Unglück imputirt werden kann, dessen *perjurium* sich auf den Genuss von Heurigem beschränkt, der Defraudator von einer Million hingegen, wie bei Bankerotten, &c., sehr viele höchst unglücklich zu machen pflegt.

Nun müssen wir Excellenz erzählen, wie wir trotz unserer scrupulösesten Gewissenhaftigkeit dazu gekommen sind, eidbrüchig zu werden.

Wir hatten vielerlei Titel und Qualitäten, wie denn überhaupt mehr oder weniger jeder Mensch zugleich Vater, Sohn, Gatte, Bruder, Cousin, Schneidermeister, Staatsbürger, Unterthan, Herrschaftsbesitzer, &c., sein kann, und nur manche Betitelungen nicht zu vereinbaren sind, wie z. B. Vater und Gatte *vis-à-vis* derselben Person, legitimer König und Eroberer *vis-à-vis* einer und derselben Nation, Majestätsverbrecher und Landesvertheidiger in derselben unglücklichen Haut, &c., &c. Wir waren also unter andern auch 'Bürger' von mehreren ungarischen Freistädten, und leisteten überall Eide, in denen stets das feierliche Versprechen vorkam, bei einer etwaigen Feuersbrunst

mit dem ledernen Wasser-'Amper,' den man uns gab, und der als *espèce* 'jeder Zoll ein Bürger' gelten sollte, beim ersten Tocsin an Ort und Stelle prompt und unverzagt zu erscheinen, und dort nach bestem Wissen und Gewissen, und Leibeskräften extinguiren zu suchen. Und mit Erröthen müssen wir, Excellenz, eingestehen, dass wir trotz der oftmaligen Brände, die in jener Stadt vorkamen, wo wir viele Jahre domicilirten, aber auch nicht ein einziges Mal unserm Juramente nachgekommen sind, und die arme Stadt gewiss wie Gomorra zu Grunde gegangen wäre, wenn sie eigentlich garnichts Verbrennbares, und uns allein zu Pompiers gehabt haben würde.

Wir hielten so in unserer Zerstreutheit und Oberflächlichkeit,—an welchen zwei Eigenthümlichkeiten gar viele Menschenkinder und selbst die höchstgestellten Herrschaften nicht ausgenommen, sehr arg laboriren—das Ganze für eine Ceremonie, was es am Ende auch wirklich war, oder eigentlich geworden ist, denn zu seiner Zeit mit Rohr- und Stroh-Dächern hatte es einen practischen Sinn—hätte demnach auch aus dem Eide gestrichen werden sollen, denn auf eine absolute Gewohnheit, auf ein Absurdum, auf eine Carrikatur sollte man nicht schwören, und dabei Gott, die heilige Jungfrau, und alle Heiligen zu Zeugen anrufen, da man sich sodann allmälig gewöhnt, auch solche Schwüre sehr leicht, und *quasi* als Etikette-Formalitäten zu betrachten und zu nehmen, von deren treuen oder Nicht-Erfüllung das Glück oder Unglück von Millionen, ja, das Aufblühen oder Versinken ganzer Nationen abhängt.

Digitized by Google

Kaiser Franz leistete den Schwur, alle drei Jahre einen Landtag in Ungarn gehörig abzuhalten, und hielt diesen Schwur nur in der letztern Periode seiner Regierung; aber auch nur eher zum Scheine. Ein armer Recrut, der nicht einmal recht weiss, auf was er geschworen hat, wird erschossen, wenn das Wort 'Meineidig' auch nur so annäherungsweise auf ihn angepasst werden kann!

Nach den ungarischen Fundamental-Gesetzen, die der virtuelle König von Ungarn beschwört, ist der gekrönte und wirkliche König gebunden und verpflichtet—denn er bekräftigt es ja mit einem Eide, *coram Deo et publico*, unter dem freien Himmel—'regelmässig alle drei Jahre einen Landtag einzuberufen, und zwar nicht, damit die Einberufenen für Alles danken, und zu Allem ein 'enthusiastisches' Ja! miaulen oder brüllen, und sich über Alles entsetzlich freuen und stürmisch jubiliren sollen, wie man es bei analogen Gelegenheiten in den Erbprovinzen pflichtschuldigst zu halten pflegt, sondern um dem Gesetz-Artikel, *vide* im 'Anhange' erschöpfend Genüge zu leisten.

Die Landtags-Perioden wurden nicht eingehalten, und unter welchen Umständen sie geführt wurden, kann jeder Unpartheiische, der nach Wahrheit verlangt, sich aus den Acten und Diarien der im Ganzen sehr fraudulent gehaltenen Landtage mit voller Bequemlichkeit excerpiren.

Wie es aber den Ungarn vorkommen kann, wenn man mit einer beispiellosen Unwissenheit, verbunden mit der impudentesten Arroganz, *à leur barbe,* — freilich weil sie nicht antworten dürfen — das zu behaupten und vor der Welt auszuposaunen unverschämt genug ist, dass sie ohne Hülfe der Regierung — oder mit passenden Worten gesagt, ohne die glückliche und aimable Intervention von Excellenz — nie im Stande gewesen wären, sich so hoch emporzuheben, wie das Excellenz glücklich gelungen ist — was eigentlich wahr ist, wenn Excellenz nämlich den 'Galgen' meinen; — wie ein solches Fanfaron-Gebaren den Ungarn vorkommen muss, das werden Excellenz, wenn Sie gütigst darüber — nach der raimundischen bekannten und so sehr beliebten Melodie: 'Denk a bisserl nach, ich denk schon nach, &c., &c.,' — mit sich einen ehrlichen Dialog halten wollen, ganz gewiss begreifen.

Excellenz werden uns also als liberaler Menschenfreund gewiss vergeben, wenn wir bei dieser Gelegenheit, besonders wie Sie *pag.* 10 in den bereits citirten Artikel mit Pathos und staatsministerlicher Würde und Salbung der Welt verkünden, *dass durch die Einführung des österreichischen bürgerlichen Gesetzbuches der Nutzbesitz des Adels mit einem Schlage in ein volles unbeschränktes Eigenthum umgewandelt wurde* — wenn wir bei dieser Gelegenheit jene, auf dem ungarischen Landtage, nicht selten gehörte, 'kuchellateinische' Bemerkung zu machen uns erlauben, jene Bemerkung nämlich, wenn Jemand zwar mit grosser Würde, oder suffisanter Modestie gar etwas Dummes gesagt hat; — *Si tacuisses, philosophus mansisses!* —

Nein, Excellenzchen, gar so etwas rührend Ignorantes hat noch nie Jemand, der zu diesem Behufe seine Gansfeder — denn von Metall konnte sie unmöglich sein — in ein Dintenfass steckte, über ungarische Verhältnisse geschrieben. Der gute Mann, der Excellenz diesen Paragraph lieferte, — denn Excellenz selbst konnten so etwas gar zu Böotisches nicht componirt haben; Sie hätten sich besser informiren lassen, und es wundert uns, dass dies Ihrer Klugheit entgangen ist, und bedauern Excellenz, denn sie haben sich ein immenses Ridicule gegeben, nicht einmal so viel von ungarischen Gegenständen gewust zu haben; — Der scheint zu glauben: vor der Einführung des österreichischen Gesetzbuches wären die ungarischen Gutzbesitzer in ihren Dominien nur beiläufig so gesessen, wie die wackern wiener Zinsleute in ihren respectiven Quartieren, in welchen sie dass grosse Vergnügen geniessen, entweder immer und immer gesteigert, oder ganz einfach hinausgeworfen zu werden. Der Herr Philosoph, der nicht gescheidt genug war, zu schweigen, aber anstatt dessen mit erstaunenswerther Sachkenntniss und Weisheit (!) so sprach, wie wir citirten, scheint folgende kleine Umstände nicht gewusst zu haben, auf welchen wir ihn hiermit aufmerksam zu machen uns die Ehre erweisen:

1. Dass ein ungarischer adeliger Grundbesitzer nur im Falle eines Majestätsverbrechens oder einer Deficienz an die Krone kam, ausser diesen beiden Ursachen aber der betreffende Gutsherr so sicher, so fest und unverkümmert auf seiner Herrschaft, seiner *puszta,* zwischen seinen Zwetschken-Bäumen oder

auf seinem Krautacker gesessen oder vielmehr gestanden ist, wie irgend ein König auf seinem Throne sitzt oder auch steht;

2. Dass im Falle einer Deficienz die an die Krone zu übergehenden Grundbesitzungen mit so vielen Schulden onerirt werden konnten, wie es denn auch selbstverständlich immer geschah, dass die 'Krone' von diesen anheimgefallenen Gütern auch nicht um einen 'Deut' oder Neukreutzer mehr Nutzen gezogen hat, — als auch S. M. der allmächtigste Kaiser von Oesterreich sein Frühstück nicht bezahlen, und diniren schon gar nicht könnte, wenn Allerhöchstderselbe ausschliesslich auf die Revenuen von Jerusalem angewiesen zu sein das grosse Unglück hätte, obschon S. M. unstreitig legitimer König dieses heiligen Wanderungsortes ist, wie Höchstderselbe es auch in Hoch- und Lang seinem Titel führt — was hiervon den vollsten Beweis liefert. —

Deshalb ging, *de facto*, in neuerer Zeit auch nicht ein einziger Grundbesitz von einer deficienten Familie an die Krone über, sondern der letzte Surculus fand sich stets um ein 'Billiges' mit dem Fiscus der Krone ab, um Processe zu vermeiden, &c. So z. B. gingen die Güter von der deficienten Familie Illésházy an das Geschlecht der Barone Sina über,—von einem seelenvollen an einen nicht minder herrlichen Patrioten, den wir mit wahrer Sympathie verehren—so auch die Güter des Fürsten Kohári an die Prinzen Coburg, und nicht an die Krone. Selbst in Fällen, wo ein Majestätsverbrechen als Vorwand gebraucht wurde, um Gütercomplexe zu accapariren, hat die Krone

in sehr vielen Fällen eigentlich garnichts 'profitirt!' Um keine anderen Beispiele anführen zu müssen, citiren wir einstweilen nur die Besitzungen der Herren Grafen Ludwig und Casimir Batthyány—deren einer in Pest gemordet wurde, der andere hingegen im Exile starb.—Diese Güter sind mit so vielen Passiven onerirt, dass die 'Krone,' anstatt eine Revenue aus denselben zu ziehen, ein Bedeutendes daraufzahlen muss, um die Regiekosten zu decken, weshalb auch, wie man sich's erzählt, dieselben auf Anrathen von Excellenz an die unglücklichen 'Ueberbleibsel' dieser beiden Patrioten und respectiven Märtyrer zurückgegeben werden sollen. Was wir sehr gerne glauben *wollen*, es passt ganz zu den übrigen 'Stückeln' von Excellenz; denn abgesehen, dass dabei sehr viel erspart werden würde, kämen Excellenz in die angenehme Lage, ein Langes und Breites über die Milde und Grossherzigkeit Ihres Regierungssystems der Welt, und besonders den Deutschen, die Excellenz Alles glauben (!?), vorplauschen und vorfabeln zu können. Die Erben der Dahingeschiedenen wären aber dennoch sehr glücklich, wenn dies geschähe, denn nach der Meinung von sehr competenten ungarischen Sach- und Fach-Männern würde der Gewinn der Erben anderthalb bis zwei Millionen Gulden betragen können, wenn sie nämlich die viele Dinte und das grosse Personal, mit welchem die geraubten Gütercomplexe inficirt sind, so wie überhaupt das ganze Land ebenso mit einem Schlage abschaffen würden, als Excellenz so glücklich waren, den Besitz der ungarischen Edelleute

Knall und Fall zwar mit ungeheuern Steuern zu belasten, aber *en revanche* so sehr zu sichern!

Dass Excellenz, oder jenes Genie, das die Welt über ungarische Verhältnisse mit so grosser Genauigkeit und Tiefe belehrte,— alles das eben jetzt von uns Gesagte jedoch nicht wussten, sind wir sehr weit entfernt übel zu nehmen. Ungarn war von jeher eine *terra incognita;* und sehr natürlich, weil dieses Land — besonders vor dem allgemeinen Triumphe des Dampfes — einem von Mauern umgebenen Gebäu zu vergleichen war, in welches man nicht recht hineinsehen konnte, besonders weil es wie ein Pulverthurm von den verschiedenartigsten Aufsehern bewacht, und stets umherpatroullirt gewesen ist, damit man es sodann zur gegebenen Zeit — wie *figura,* oder vielmehr *tempora hodierna docent* — bequemer und mit mehr Plausibilität denigriren könne.—Wir Ungarn wussten das immer ganz gut, dass man uns so wie auch unser Land nicht kenne, machten aber nie irgend welche *frais,* und dies war vielleicht ein grosser Fehler, damit die Opinion der Welt über uns rectificirt werde, und zwar weil wir unser Wohlsein und auch unsere practisch spirituelle Präponderanz, wenigstens über unsere nächsten Nachbarn, in jedem Tropfen unseres Blutes so sehr fühlten, dass es uns gleichgültig schien, ob der 'Schwager'* uns für krank oder gesund, für gescheidt

* Die Ungarn betitelten ihre Nachbarn am andern Ufer der Leitha stets mit diesem anverwandtschaftlichen Namen: Schwager! Warum? Das wissen wir aufrichtig gesagt, mit vielen tausend anderen Dingen — durchaus nicht! Den es interessirt, diese Sache zu

oder dumm hielt; ja, wir hatten die Laune, den Kitzel — und dass war wie gesagt gewiss sehr unrecht, denn kein Volk ist stark und unabhängig genug, um die Opinion der civilisirten Welt gering zu schätzen oder ganz unbeachtet lassen zu können — ja, wir hatten die Laune, den Uebermuth in den Augen unzeitiger und oberflächlicher Besucher, besonders der über alles so schnell urtheilenden und gleich absprechenden Bewohner im Rayon des Stephan's-Thurmes, uns für rohe Barbaren, und unser Land für ein solches auszugeben und zu malen, wo man keinen Schritt thun könne, ohne irgend einem Bären, einem furiosen Stier oder gar einem 'Buschklepper,' selbst dort, wo keine Büsche sind, in die Tatzen, Hörner oder Hände zu fallen; denn es war gar zu ergötzlich, manchen eminenten Gelehrten aus der Nachbarschaft zu observiren, wie derselbe vor einer harmlosen ungarischen Kuh in dem festesten Glauben Reissaus nahm, es sei ein Komor,*

approfondiren, der möge sich an den legislativen und censorialen Herrn Hansjörgel von Gumpoldskirchen wenden — der muss es wissen, da er seine spirituellen Briefe — über die 'Massillon' gewiss gesagt haben würde: *Ce genre me fairait détester la vertu* — auch an einen 'Schwager' richtet.

* Die jüngern und schwächern Stiere werden von den ältern und stärkern in den wildgehaltenen Heerden der ungarischen Ebenen nach vielem Kampfe endlich besiegt, verjagt, vertrieben; wo dann diese allmälig in eine blinde Wuth gerathen, *Komor* genannt werden, was auf Deutsch beiläufig so viel sagen will, wie 'der Ernsthafte, der Disgustirte, der Uebelgelaunte, der Mürrische' — und stets in gerader Richtung, brüllend alles vor sich niederwerfend — wochenlang und auf immensen Entfernungen herumirren; und in vormärzlichen Zeiten, wo man alte und gescheidte Leute, die sich schon selber zu helfen wussten, nicht systematisch bevormundete wie jetzt — und zwar im grössten Theile durch sehr unmündige und ignorante Professoren —

und wie er den inoffensivsten Schafknecht für den leibhaftigen Sobri* nahm, und ihm ein tiefes Compliment zu machen für sehr angezeigt hielt; — und diesen Uebermuth haben viele sehr bitter bedauert, und zwar nicht wegen höhere politischen Ursachen, sondern weil Ungarn in ein so verschrieenes *renommée* versank, oder eigentlich verblieb, dass manche 'vortreffliche' wiener Köchin, deren hoher Sinn das bekannte: 'Ich bin von Penzing, und dies ist mein Stolz,' in dem bekannten Stücke: 'Das Fest der Hand-

in vormärzlichen Tagen gab die Erscheinung eines solchen *komors* stets Anlass zu einem *espèce* 'Volksfest,' denn es wurde auf der Stelle eine General-Jagd zur Entfernung des 'Uebelgelaunten' — nicht amtlich mit gehöriger (!?) Würde und Pedanterie anbefohlen — sondern 'naturwüchsig' von den betreffenden Bewohnern aus eigenem Antriebe improvisirt — in welcher Weiber, Kinder, der Pfarrer, der Pastor, der Stuhlrichter, das Militair, und selbst eine etwaige Excellenz — wenn sich eine solche gerade im Hotter vorfand — *pêle mêle*, so recht *en famille*, unter tausend Scherzen, Gelächter und Gekicher, &c., sich betheiligten, und bei welchen Gelegenheiten, nur Jene irgend einen Schaden genommen hätten, die 'gut' genug gewesen wären, sich dem Furiosen gerade in den Weg zu stellen — und zwar weil sie von keiner obrigkeitlichen Person gehörig und bei Zeiten gewarnt worden sind, einen so gefährlichen Gesellen *schön gescheidt* aus dem Wege zu gehen. — Solche gelehrte Dummköpfe gab es jedoch in Ungarn in vormärzlichen Zeiten in der Regel nicht; denn die Menschen, selbst 'Zigeuner' durften durch freien Ideen-Austausch sich im Denken üben; was nun wegfällt, aber durch die *puszta-Schulen* reichlich compensirt wird, dass Gott erbarme!

* Ein bekannter Wegelagerer, der sammt seiner gewöhlich aus zehn bis zwölf, meist Schaf-, Schwein-, Ochsen-Hirten, und einigen Deserteurs, bestehenden Bande nicht einen einzigen Mord beging, aber sehr viele Schafe und Schweine gestohlen hat, und sich allenthalben *splendid* bewirthen liess, und sammt *sociis* stets einen ungewöhnlichen Appetit und besonders Durst beurkundete, endlich einen Gutsbesitzer am Fusse des Bakonyer Waldes plünderte, ohne jedoch irgend Jemanden etwas zu Leide zu thun; hierauf verfolgt in wenigen

Digitized by Google

werker,' vortrefflich — besonders wenn sie 'sauber!'* war — illustrirt, sich oft viel lieber in ein österreichisches Zuchthaus sperren zu lassen geneigt gewesen wäre, als ihre Person und ihre Tugend in das 'tiefe Ungarn' zu aventuriren. Jetzt sehen diese braven 'Priesterinnen' der 'Bachhändel,' des 'Grammelsterzes,' der 'Griesknödeln,' &c., dass man sie — *ex rationibus publico-politicis*, damit Ungarn der Welt so recht schmutzig erscheine, und sie zu diesem nicht so sehr christlichen als vielmehr diplomatischem Acte auch ihr Schärflein beitragen mögen, ganz abscheulich hintergangen hat; da sie jetzt schaarenweiss nach Ungarn zu kommen bereit sind, und Ungarn und dessen barbarische Bewohner ihnen jetzt nicht gar so 'vogelscheuartig,' als vielmehr sehr artig erscheinen; trotzdem die Unsicherheit im Lande in den Zeiten des heiligen Stephan, &c., ja, selbst unter türkischem Drucke nicht so colossal scandalös war, wie sie jetzt *à la barbe* von sechzehn, achtzehn, zwanzig Regimentern

Wochen durch Selbstmord sich selbst vernichtete, seine Bande jedoch sammt und sonders auf dem Galgen ihr Ende gefunden hatte, und zu einer grossen Celebrität gelangte, weil in den vormärzlichen Zeiten eigentliche Räuber und überhaupt Mörder gar nicht existirten.—Worüber jetzt von Seiten der Obern zwar sehr viel gelogen, aber zugleich nicht erlaubt wird, dass man dies durch Zahlen beweise, jetzt, wo die Zahl der Räuber mit jedem Tage in progressivem Maasstabe zunimmt.

* In Oesterreich wird das Wort 'Sauber' sehr oft für Schönheit oder irgend für eine Vorzüglichkeit gebraucht. Z. B. 'dieses Mädchen ist sehr sauber,' bedeutet sie ist hübsch; 'dieser Lieutenant reitet sauber,' will aber so viel sagen, er reitet sehr gut. Die Ursache, den Grund dieses Gebrauches wissen wir nicht anzugeben, und überlassen das Amusement der Recherche, demnach den Gelehrten von Fach.

Gensd'armen ist, was eben so wenig geleugnet und wegdisputirt werden kann, als dass über Ungarn die alte und alles belebende Sonne noch immer regelmässig aufgeht; —weswegen wir Excellenz auch loben müssen, was wir bei Gott nicht gerne thun, dass Excellenz in Ihrem scharfen und vorzüglich so sehr ehrlichem *Rückblicke kein Wörtchen von den braven Gensd'armen* sagen, aber mäuschenstill über diesen unangenehmen und factischen Beweis Ihrer grossen Regierungs-Tauglichkeit *à la legère* so hinwegzurutschen die 'Besonnenheit' hatten, damit es zu releviren Niemandem einfalle, was freilich eine etwas starke Prätension ist, denn erstens schon glänzen diese wackeren hofmeisterlichen Burschen auf so eine Distanz —ganz gewiss, um das Volk aufzuklären, dass es mit dem 'besten' Willen unmöglich ist, sie nicht zu bemerken, und zweitens liegt ja Hochdero Verordnung v. 18 Jan. 1850 über die Organisirung der Gensd'armerie Jederman offen vor, wo folgende Dioscuren ohne Brillen zu entdecken sind, obwohl sie nicht zu einander zu passen scheinen: *Paragraph* 44: 'Das Zeugniss eines Gensd'armen in Dienstangelegenheiten hat, wenn er es mit Berufung auf seinen Diensteid bestätigt, über die bezeugten Thatbestände volle Glaubenswürdigkeit,'— —und dann *Paragraph* 92: 'Taglien- und Prämien-Ausmaass'— es versteht sich für die Gensd'armen.

Bei einem Arreste oder Kerkerstrafe von weniger als einem Jahre vier Gulden, von einem bis drei Jahren acht Gulden, von drei bis zehn Jahren sechzehn Gulden, von zehn bis fünfzehn Jahren fünf und zwan-

zig Gulden, von fünfzehn bis zwanzig Jahren dreissig Gulden, bei der Todesstrafe sechzig Gulden.

Unterfertigt ist unter diesem Doppelsternbilde kein Mensch als Gyulai, M.P., und Bach, M.P.,— welche zwei Buchstaben, M.P., nebenbei gesagt, für *Member of Parliament* gehalten werden könnten — worüber gewiss ganz Britannien 'Hurrah' jubiliren würde, um durch ein solches *Member* wie Excellenz sind endlich auch wie Ungarn in Ordnung zu kommen, und glücklich zu sein! Ueber das M.P. von Gyulai wundern wir uns durchaus nicht, dass sein Name nämlich dasteht; denn dieser brave Feldzeugmeister hat, wie bekannt, das Pulver nicht erfunden—*et ce qui plus est* —auch niemals welches gerochen, ausser bei kanonendonnerden Ceremonien, Festlichkeiten, oder nur so von weitem,— über Excellenz können wir jedoch nicht genug staunen, denn Excellenz hätten selbst das Pulver nicht erfunden, im Falle es nicht bereits bekannt gewesen wäre, wenn auch nur, um es als Persuasions-Mittel anwenden zu können — denn der Hanf fängt an 'nachgerade' im Preise 'infam' zu steigen — und was dessen Geruch — wir meinen des Schiesspulvers — anbelangt, so ist darüber nur eine Stimme, und zwar, dass dessen Gestank Excellenz während Ihrer patriotischen Ritterlichkeiten in den ominösen Märztagen gar nicht incomodirte, sondern im Gegentheile als der bestmögliche Parfum erschienen ist. Allein selbst Vater Homer schlummerte zuweilen; — und so wollen wir Excellenz auch entschuldigt wissen — — dass Hochderoselben die gewöhnliche Antithese zwischen 'Zeugniss und Galgen-Beförderung' in den

braven, mit einem *espèce* Heiligenscheine umaureolirten Gensd'armen — *par hasard* so im Traume — zu vereinigen geschickt genug waren — wie überhaupt das Concentriren, das Centralisiren zu den spirituellesten Marotten von Excellenz gezählt werden können, und einen neuen Beweis Ihrer Humanität und gutem Herzen liefern; — denn wie mancher brave Gensd'arm, Gatte und Familien-Vater zugleich, wird durch einen etwas brodirteren und eloquenteren Bericht, so im Genre des Cicero *pro domo*, das gute Herz des Richters bereits touchirt, und anstatt vier bis sechzig Gulden Bank-Valuta eingesteckt haben, was für einen Mann *à raison* von fünf und zwanzig Kreuzern, und sehr oft fünf und zwanzig 'Prügeln' des Tags mit Weib und Kind und vielem Durst bei jetzigen schweren Zeiten keine zu verachtende Summe ist, besonders im Winter auf Holz, &c.; — welchen Fall mit manchen Variationen wir, wie uns scheint, mit vollem Rechte, und ohne Excellenz zu beleidigen, als sehr oft geschehen keck annehmen können, denn wenn Excellenz ein Menschenleben für nichts gilt, um Ihre edlen und wahrhaft christlichen Zwecke zu erreichen, — da doch Excellenz weder 'Kind noch Kegel' besitzen, vollauf zu 'brechen und zu beissen' haben, und in Ihrem Palais auf dem Judenplatze es stets, wie man sagt, zum Ersticken heiss sein soll — ob durch ärarisches Holz oder Supplicanten-Fülle erzeugt, wissen wir nicht — wenn dieses Factum, dass nämlich Hochdero energisches Vorwärtsschreiten Tausende von gebrochenen Herzen und ein Meer der bittersten Thränen ausser allem Zweifel setzen, warum sollten

unter 20,000 improvisirten Söldnern nicht einige, ja sogar sehr viele, die noble Emulation in sich fühlen, Excellenz, wenn auch nur von weitem, in Hochdero edlen Bestrebung — den Ungarn das Lebenslicht vollends auszulöschen, nach Ihren besten Kräften *à la Asmodée* wenigstens nachzuhinken. Warum sollten sie dass nicht?— — erreichen oder übertreffen wird Excellenz keiner, *dafür sein Sie nicht bange.*

Wenn die 20,000 glänzenden Volkserzieher und Denuncianten sehen, wie die Ersten des Ungarlandes behandelt werden! wie man ihre heiligsten Rechte mit Füssen tritt; — wie viele, zwar mit hinlänglichen Ceremonien und 'Hindernissen,' aber ohne alles Recht, — verurtheilt, die Heimath fliehen, in der grössten *misère* leben, ja untergehen mussten — oder die Freiheit, das Leben verloren haben — wenn alles das 20,000 Menschen sich vor ihren Augen entrollen sehen, ist es dann nicht natürlich, wir fragen jeden billigdenkenden Menschen, dem Tugend und Ehre kein leerer Schall ist — dass, wenn auch viele aus dieser Schaar mit innerer Wehmuth und Ekel solches Gebaren betrachten — denn auf der niedersten Stufe der menschlichen Gesellschaft befinden sich viel zahlreicher, als man in hohen Sphären im Allgemeinen zu glauben scheint, sehr gefühlvolle, hochtugendhafte und überaus ehrenvolle Specialitäten — doch im Gegentheile in so grosser Zahl es auch viele geben muss — die nach dem hohen Beispiele von Excellenz in der vollkommenen Ueberzeugung leben, dass es aus *höherem Gesichtspunkte* genommen, nicht nur verzeih-

lich, sehr angezeigt, sondern sogar hochmeritorisch und auch 'einträglich' ist, das Ungarland mehr und mehr und zwar radical von allem 'incorrigiblen' Magyaren zu purificiren; bei welcher Operation freilich der Strick das ausgiebigste und sicherste Mittel ist — während 60 Gulden unstreitig willkommener sind, als 10 Gulden oder gar 4 Gulden, und nebstbei in financieller Hinsicht auch das in Anbetracht zu kommen hat, dass so ein eingesperrter Betyár mehr isst und trinkt, als er eigentlich werth ist, wo hingegen die gnädigst auf 60 Gulden taxirten 'Hocherhobenen' nichts mehr 'vertilgen,' sondern selbst zur Nahrung von Würmern dienen, — für die man auch sorgen muss, da es deren so viele gibt, wenigstens was das Kriechen anbelangt. — Die guten Köchinnen sagen, oder eigentlich wir und eine Menge andere brave Leute, kommen trotz aller dieser 'sociellen Verbesserungen' jetzt sehr gern nach Ungarn, und auch trotzdem das Geld in Ungarn in heutigen Tagen so raar geworden ist, dass man eine derlei wiener Preciosa nicht mehr so appreciren und honoriren kann, wie man gern möchte, und sie es wirklich verdienten, und wie man's früher hätte thun können, und auch alle anderen Ankömmlinge, die ein bischen mehr sind, als Mitfresser, Witz- und Plusmacher, willig unterstützt haben würde, obwohl im zerstückelten Reiche des heil. Stephan, im Vergleich mit vorher, wirklich ein wahres Hundeleben obwaltet, und dieses Curiosum, nicht dass alles *à la diable* geht, denn das ist gar nicht curiös, aber ein sehr natürliches Factum, sondern demzufolge

Digitized by Google

die Leute sich selbst in dem Bakonyer-Wald hasardiren, nur dadurch explicirt werden kann, dass die Bilder, die man von Ungarn mit grossem Geschicke und Ausdauer stets malen liess, so entsetzlicher Art waren, dass sie in der Imagination der Hintergangenen bei weitem fürchterlicher erscheinen, als der heutige allgemeine sehr traurige Zustand des unglücklichen Landes, oder vielmehr der 'schönen Gegend;' —wie denn überhaupt unbekannte Uebel das Gemüth der Menschen stets mehr zu afficiren, zu entnerven und zu beugen pflegen, als die herbste Realität. Sie kommen also nach Ungarn, nicht *weil* Excellenz nun daselbst willkürlich, *comme bon vous semble,* schalten und walten, sondern *trotzdem,* dass Excellenz seit, *à-peu-près,* zehn Jahren alldort herumexperimentiren, 'herumpantschen,' alle Menschen, die nicht schon unter der Erde sind, nach einem 'Stiefelholz' auf den Glanz herzurichten, sich übrigens sehr genialisch, das muss man gestehen, abstrapaziren, und in moralischer Hinsicht wenigstens, und wirklich auch in materieller, das arme Ungarland jetzt einer Plantage zu vergleichen ist, wo Elephanten Alles zertraten, oder wie Frau Ida Pfeiffer aus Borneo so geistreich berichtet, Schimpanse arg gewirthschaftet haben. Wir begreifen und entschuldigen alle Jene also vollkommen, die durch Hochdero Brillen sehen, bloss durch diese sehen dürfen, ja, müssen,—oder von Ungarn nie etwas hörten, dass diese in garnichts ein bischen tiefer einzudringen im Stande waren, und sind, als zur Anschauung und Bewunderung jener Farben, mit welchen Excellenz das arrierirte Land, und besonders die zügellosen, mit

Digitized by Google

wilden Pferden* zu vergleichenden Magyaren auszumalen, anzustreichen, und eigentlich anzuschmieren den Seelenschwung und die tiefe Weisheit hatten!

Warum sollte der nächste Beste etwas von Ungarn gewusst haben, oder jetzt wissen? Wir hatten diese Prätension nie, haben sie auch jetzt nicht, glauben jedoch, dass Jene, die sich dazu berufen fühlen, oder dafür bezahlt sind, um Ungarn und sein Volk der Welt vorzuführen, ja, die Ungarn zu belehren, zu erziehen, abzurichten, mit einem Worte, zu civilisiren, oder wie der brave Souffleur und Adlatus des tapfern Erzherzogs Albrecht meint: zu bändigen, aufzuzäumen, zu beschlagen und in die neuösterreichische

* Wie — trotz der diabolischen Einmischungssucht oder vielmehr —Wuth — der neuösterreichischen geheimen Polizei — am Ende doch alles, selbst das tiefste Arcanum ebruitirt und bekannt wird, so ist es auch uns in der Ferne gelungen, das hierauf bezügliche famose Opus des Herrn Baron Stephan von Hauer zu Gesicht zu bekommen; und wahrhaftig mit dem grössten Genusse zu savouriren — denn die meisten Prämissen dieser merkwürdigen und in den höchsten Regionen für Ungarn Richtung gebenden Denkschrift sind wahr — die äusserst ergötzliche Seite des Tableaus ist aber diese, dass der Baron Stephan *tout bonnement* die Prätention hat, in hocheigener Person,— schade, dass es nicht in Schuhen, Strümpfen und Haarbeutel geschieht,— *à la tête* der Exoffo-Abrichter—das rohe, wilde Ungarross zu bändigen, aufzuzäumen, einzuspannen!

Solche Dinten oder vielmehr dintige Stallmeister, wie der Bureaukrat, *par excellence*, Seine Excellence ist — können einen Gaul zwar dick füttern und seine Haut glänzend machen, — wozu Arsenik wie bekannt das geeignetste Mittel ist — auch kann er denselben in einem finstern engen Stall einsperren, wodurch der arme Teufel am Ende steif, lahm und blind werden muss, er kann ihn verhungern, ihm ein Bein abschlagen, endlich nach der Methode des seligen Wildner von Maithstein als *carnem bovinam* — ausschrotten lassen, &c., &c., das alles kann er unbedingt; ob aber Baron Hauer mit seiner Me-

Digitized by Google

Staats-Carosse einzuspannen; — wir glauben, sagten wir, dass die so etwas vorhaben, was nicht jedem intriguanten Federfuchser und hergelaufenen Schönschwätzer so gar leicht gelingen dürfte—sollten jedoch von Ungarn etwas mehr wissen, als Excellenz, oder der belehrende Herr Bernhard Mayer, der, wir wollen es vermuthen, *bonâ fide* in der glücklichen Illusion war, das österreichische bürgerliche Gesetzbuch habe so zu sagen, *par un coup de baguette,* die braven ungarischen Gutsbesitzer zu echte Proprietärs gemacht, was freilich schön klingt, das 'Echte' hierdurch aber eigentlich wenigstens bei dieser Gelegenheit unendlich

thode *et cum sociis* ausser einem urwüchsigen *asinus* 'Etwas' zu bändigen, aufzuzäumen und einzuspannen im Stande ist,— daran zweifeln wir, und mit uns höchst wahrscheinlich alle erfahrenen und practischen Leute.

Die citirte Elucubration des freiherrlichen Franconis, Astleys, De 'Bach's'— und wie alle diese Kunstreiter sich nennen mögen,— wurde triumphant widerlegt — aber freilich wie alles — was ein bischen Licht verbreiten könnte — auf die Seite gelegt, vermuthlich 'zerstampft' und zu Pappendeckeln, &c., verwendet.

Die in Neuösterreich mit charaktervoller (! ?) Consequenz verknöcherte Staatsregel: *Ne altera pars audiatur*, macht es nothwendig alle Gegenmeinungen zu Brei zu stampfen. Und es ist wahr, unmöglich kann es eine bequemere Methode geben,— stets das Recht auf seiner Seite zu haben.

Der immens dicke und lange nun in die Mode gekommene Siegellack dürfte auch als Adminikel der jetzigen Regierung gut zu statten kommen. *A capite* 'die Schrift,' die nicht behagt, wird zerstampft — das Maul, das Unliebsames sagt, wird 'verpetschirt.' *And no mistake.*

Ich frage, ist da an der naturmässigen Zusammenschmelzung und glorreichen Entwickelung von Neuösterreich wohl zu zweifeln? *No!* — denn was die Leute denken, fühlen, brüten und anstreben, ist im Systeme des Pappendeckels und Petschierwachses — ganz gleichgültig. (! ?)

Digitized by Google

verdunkelt und dessen Werth abscheulich devalvirt wird, und zwar, weil die Ungarn in vormärzlichen Zeiten, als sie noch 'unechte Proprietärs' waren, keine Steuern zu zahlen hatten, und in ihrem Besitze sich so frei und unabhängig bewegen konnten, wie ein Adler in der Luft, während die beneidenswürdigen Söhne Arpád's anjetzt, seitdem sie in ein 'volles' unbeschränktes Eigenthum durch die Genialität von Excellenz eingetunkt worden sind, so immense Steuern zahlen müssen, dass bereits ein grosser Theil des zertretenen Landes durch Restanzen paralysirt ist, und unter Executionen seufzt, die ganze Nation aber mit 'Siebenmeilen-Stiefeln,' wie der edle Volksdichter (!?) sich so sinnig ausdrückt, gegen ein Loch im Portemonnaie hierzu gravitirt, wenn dann sogar die Augen von Excellenz aufgehen dürften, denn wo nichts ist, hat selbst der Kaiser sein Recht verloren—welchen Satz, als seinen einzigen constitutionellen Anker jeder brave Wiener sehr gut kennt und festhält (!), und Excellenz endlich auch zur Ueberzeugung gelangen könnten, dass manche Dinge nothwendiger Weise gelernt und gehörig einstudirt werden müssen, und klarer Verstand, Gelehrtheit, ja, selbst Genie noch nicht hinreicht, um z. B. nur einen wirklich guten Caffee zu kochen, eine erträgliche Sackuhr zu verfertigen, oder gar einen Staat von 40 Millionen Seelen, besonders von solcher Complication wie der österreichische, nach indigesten Theorien ummodeln und umschmelzen zu wollen; umsomehr, da bei Menschen jedes übereilte und indiscrete Einschmelzungs-Experiment stets ein entgegengesetztes Resultat von dem gehofften zu

Digitized by Google

haben pflegt, und Neuösterreich—glauben Excellenz unseren Worten—in derselben Proportion von Tage zu Tage mehr aus allen Fugen geht, als Excellenz sich anstreben, die heterogenen Theile dieses Staates fester und fester aneinander zu pappen, zu kleistern, zu leimen, und sich in der süssen Illusion, wie Kinder im Wurstelprater auf Luftschiffen, herumzuschaukeln belieben, dass Sie zur Unität der Monarchie schon Alles gethan haben, was nothwendig war, im Bereiche menschlicher Kräfte liegt, und nun die Zeit dies hohe Ziel, dass Sie mit so vieler Weisheit ausgesteckt haben, unausbleiblich zur Wahrheit machen wird; wo hingegen wir klar sehen und behaupten, dass die österreichische Monarchie nie so nahe daran war, auseinander zu fallen, wie jetzt, und hierzu nur ein kleiner 'Anstoss' von aussen nothwendig ist, der gewiss nicht ausbleiben wird. *A capite* Complicationen müssen vereinfacht werden, das geben wir zu—vorausgesetzt, dass dies möglich ist;—wenn man jedoch eine Maschine, z. B. eine Dreschmaschine, die aus vielen Theilen bestehen muss, über die Gebühr simplificiren will, so wird am Ende aus der complicirten Maschine—ganz einfach ein Dreschflegel.—Und das hätten Excellenz nicht vergessen sollen.

Um aber noch auf den grossen Gewinn zurückzukommen, den — wie Excellenz in Ihrem *Rückblicke pag.* 10 behaupten, die Grundbesitzenden in Ungarn dadurch gemacht haben, weil ihr grundbesitzlicher Nutzbesitz ein voller und unumschränkter geworden ist, müssen Excellenz ja nicht glauben, dass der ungarische Adel deshalb auf die vergangenen Zeiten mit

Digitized by Google

so vieler Wehmuth zurückdenkt, und die heutigen Tage ihn so bitter schmerzhaft vorkommen, weil derselbe vorher keine Steuern zu zahlen hatte, und jetzt wenigstens ein sehr grosser Theil derselben in Steuern buchstäblich ersäuft wird. Nein, Excellenz, das ist nicht der Hauptgrund, was Sie freilich als Wiener nicht gut begreifen können, da in dieser Metropole das Glück der Menschen hauptsächlich, oder vielleicht correcter gesagt, ausschliesslich auf eine materielle Basis gestellt wird! — Drückende Steuern sind zwar für den grössten Theil der menschlichen Gesellschaft — ein entsetzliches Unglück; den Hunger, Obdachlosigkeit, Naktheit, mit einem Worte Bettelarmuth ist ein entsetzlicher Zustand, in welchen der grösste Theil des ungarischen Adels durch Ihre geniale Theorie verfiel, und der bloss dadurch noch zu ertragen ist, dass bei der verhältnissmässig geringen Bevölkerung, grossen Productions-Kraft des Bodens und der allgemeinen Gutherzigkeit der Bewohner, der Bettelmann in Ungarn, alles in allem genommen, vielleicht ein bischen besser fortkommt, als in vielen anderen sehr hochcivilisirten Gegenden. — Nein, nicht die Steuerverpflichtung ist der Stachel, der das Gemüth des ungarischen Edelmanns so schmerzhaft ledirt, wirklich nicht! — Geldgeiz oder Geldliebe lag niemals in seinem Charakter! — sondern was ihn empört, was ihm seine Lage so sehr verhasst macht, das ist die Knechtschaft, die Degradation, in welche derselbe durch Sie gestossen wurde, — und dass, er anstatt wie vorher in seinem Hotter oft vielleicht weniger Bären und Wölfen zu begegnen, denen er *sans façon* auf den

Digitized by Google

Pelz hinauf gebrannt haben würde,—er nur das Vergnügen hat — auf jedem Tritt einen Ihrer Schergen zu finden, der ihn belauert, alle seine Schritte controlirt, angibt, verleumdet, sein Haus zu jeder Stunde durchwühlen, ihn *en cas que* auf die Haut zu brennen, ja, sogar seine Frau, seine Tochter durchvisitiren darf;(!) — die Bären und Wölfe jedoch von seinem Hotter nicht abwehrt, denn auch die sind im Zunehmen, wie alles, was Excellenz für die Beglückung der österreichischen Völker auszustudiren *le chique hatten*; und was die Wegelagerer anbelangt, diese mit jedem Tage an Zahl zunehmen und kecker werden.— Denn Gelegenheit macht Diebe, und die imbecile Organisirung der Gensd'armen macht Räuber.

Den Satz also anzustimmen, dass der ungarische Adel durch Hochdero Manipulationen und Patente viel, ja das Meiste gewonnen habe, ist eine so unwissend oder impudent crasse Behauptung,— dass Excellenz sich wahrlich schämen müssten und erröthen sollten, wenn Excellenz 'so was' noch zu Stande bringen können, gar so eine fade Abgeschmacktheit der Welt aufgetischt zu haben; wobei uns nur jener colossale Leichtsinn in kein kleines Erstaunen setzt, infolge dessen Excellenz auch an der Illusion zu laboriren scheinen, dass man solche *absurda* nicht entdecken, und wenn entdeckt, Ihnen irgend etwas je wieder glauben wird.— Oder sind Excellenz Ihrer zahllosen öffentlichen und geheimen Untergebenen und Mithelfer so sicher, dass durch deren Compactheit und Obscurität kein Licht mehr durchdringen kann! — Möglich ist's schon — aber nicht wahrscheinlich; und

Digitized by Google

so wird es hoffentlich jedem, der da sehen und hören will, früher oder später kund und klar werden, dass Excellenz aus den ungarischen Edelleuten, die früher Herren waren, geradezu Leibeigene und Sclaven gemacht haben; und für so etwas dankt in der Regel kein Mensch, ausser einige Wenige vielleicht — wir wollen nicht gerade sagen von Ihrem Caliber, aber so *à-peu-près* — wenn man ihnen ein bischen mehr zu essen und zu trinken gibt, und etwas in ihr Porte-monnaie hineinsteckt,— was aber in Ungarn auch gar nicht der Fall ist, denn eben so vollauf der ungarische freie Adelsherr früher zu leben hatte, in eben dem Grade ist der jetzige Zustand des zum Bettler gewordenen Adels-Sclaven ein äusserst beschränkter, in den meisten Fällen ein elender. Ihr System hat also, während dasselbe den Geist in Fesseln schlug, nicht einmal den einen Vortheil gebracht, dass es wenigstens dem Körper besser gehe; wie denn überhaupt alles Indigeste den Magen verdirbt, und zugleich das Gehirn zu afficiren pflegt.

Wir wären bereit unser Leben als Pfand einzusetzen, dass Excellenz, im Falle Hochdieselben das eben Gesagte Ihrer wohlwollenden Aufmerksamkeit werth fänden — mit triumphanter Ironie ausrufen würden: 'Ja, das ist es eben, da zeigt sich des Pudels Kern — dass wir durch das von uns entworfene und mit Energie durchgeführte System den sprüchwörtlich gewordenen kleinen ungarischen Tyrannen das Handwerk gelegt haben, und die winzigen Duodez-Despoten

Digitized by Google

es nicht verdauen und verschmerzen können, ihre einstmaligen unglücklichen Unterthanen—jetzt glückliche Freibürger (!)—nicht mehr ohne alle Controlle *ad libitum* quälen und martern zu können,—wie vorher in der ungarischen Zopfzeit; weshalb uns der Agricolar-Stand auch nicht genug danken kann, dass wir ihn aus dem Sumpfe der Willkür-Herrschaft retteten—und—aufs Trockene (!) setzten.' Und wir wären deshalb erbötig, jede Wette mit den grössten *odds* einzugehen, dass Excellenz diese Arie intoniren würden—weil alle in Wien gehörig durchgeschulten Staatsmänner und Individualitäten, so lange wir uns zurückzuerinnern wissen—und leider sahen wir den ersten Mai schon sehr oft—stets dieselbe Sprache führten; wie denn auch eine Krähe oder Elster ganz genau dieselben Laute von sich gibt, ohne freilich dabei etwas oder vieles zu denken.

Es waren besonders in Wien gewisse Sentenzen über die Ungarn im Gebrauche, die vom Vater auf die Söhne übergingen, und als *civitate donata* nie in Zweifel gezogen wurden. So war z. B. folgendes Adagio ein oft und gern gehörtes und vornehm mitleidig belächeltes: 'Die Herren Magyaren wollen nicht zahlen und wollen nicht gehorchen'—über welchen Unsinn (!), wie man es in der Metropole 'benamsete,' die Gelehrtheitbeflissenen sodann sehr luminöse Sprechübungen in den 'Sprechsälen' (!) und 'Sprechstübchen' (!) hielten, um andere und sich selber zu überzeugen, dass der Begriff des Staates einen Hottentotten- oder Botokuden-Anstrich hat,

Digitized by Google

wenn die Untergeordneten nicht zahlen und nicht gehorchen wollen, &c.

Derlei Sätze wurden oft gehört, und man gab sich nie die Mühe — ob von ungefähr oder 'absichtlich,' wollen wir bei dieser Gelegenheit in keine Erörterung ziehen, sie zu rectificiren, oder auch nur zu untersuchen.

Was nun das Zahlen und das Gehorchen anbelangt, so müssen wir gestehen, ohne jedoch dabei zu erröthen, hatten überhaupt die Bewohner des Ungarlandes und besonders der Adel für diese zwei 'Unterhandlungen' nie eine besondere Vorliebe, und konnten ihrerseits in ihrer Stupidität die grosse Fasson nie recht begreifen und sich erklären, zufolge welcher die erbländischen Glücklichen so ein ungeheueres Vergnügen haben konnten, jeden Steuer-Aufschlag mit einer *espèce* Wollust (!?) entgegen zu nehmen, und einen gewissen Stolz zu beurkunden, und sich mit der unbedingtesten Treue — andern zum Exempel — zu brüsten, dass sie blind gehorchen, und mit patriotischem (!) Eifer alles auf der Stelle zu thun immer parat sind, was man ihnen eben schahlt und befiehlt. Excellenz müssen aber nicht glauben, als ob die Ungarn und namentlich der Adel je eine Bankier-Leidenschaft für Geld gehabt hätten, oder sich nicht gern einer gewissen Ordnung ohne Hyperbole, ohne unvermeidliche 'Ammeln' und Hofmeister gefügt haben würden, sondern sie waren deshalb keine passionirten Zahlmeister und keine unterthänigst gehorsamsten Diener und Servus-Macher, denn sie hielten

Digitized by Google

es — nämlich von ihrem Standpunkte aus, nur durch ihre Brillen betrachtet — für gar zu kackerlackisch, ihr Geld in ein Danaiden-Fass zu werfen, und dabei eigentlich nichts zu erzielen, als die hochlöbliche Bureaukratie dicker zu füttern, eine etwaige Verschönerung zu bewundern, kostspielige Paraden anzugaffen, &c., und es ganz unter der Würde des Menschen hielten, vielleicht einer Laune und ausschliesslich der Willkür zu huldigen, und dieser antibureaukratischen Anschauung zufolge in dem höchst strafbaren (!) Vorurtheile lebten, dass ein freier Mensch bloss einem 'Gesetze' zu gehorchen habe; — so beiläufig lautete das Urtheil der antidiluvianischen Magyaren vor der Sündfluth, die Excellenz über das arme Land in Gestalt von Erlassen, Decreten, Patenten, &c., hereinbrechen liessen.

Was aber die 'sprüchwörtlich' (!) gewordenen Duodez-Tyrannen betrifft, so zeigen die Facta — wie wir bereits bemerkten — unläugbar, welche grossartige 'Lüge,' welches infame Falsum es war, den ungarischen Adel in diesem Lichte zu malen, und so gewissenlos zu beschimpfen. Nicht ein einziger Fall kam vor, ausser bei dem äusserst rohen rumänischen Volksstamme, wo der Bauer, obwohl derselbe von Excellenz zweifelsohne, wenn er so recht brav darein geschlagen hätte, belobt, besungen, belohnt, mit Medaillen 'verziert' worden wäre, sich gegen den Adel aufgelehnt haben würde. Wenn gleiche Verhältnisse wie in den Jahren 1848 und 1849 in den Erbländern eingetreten wären; — was glauben Excellenz? — sagen Sie uns das nicht als Minister und Excellenz,

Digitized by Google

was Sie sind, sondern als ehrlicher, offener, gerader Mensch (!) — hätten nicht viele mährische, czechische, steyrische, &c., Grundbesitzer, Edle, Barone, Grafen, ja, sogar Fürsten ganz gemüthlich Reissaus nehmen müssen, um wenigstens ihre so sehr humane und deshalb von ihren Unterthanen auch so sehr geliebte (!) Haut zu retten, was in dem 'verspotteten Ungarn' nicht vorkam, denn es war von dieser Seite keine Gefahr; und wenn die Fluth der Sünden eine neue Wellenbewegung in Ungarn hervorrufen sollte — Gott bewahre!'— so eine wie die in den jüngst vergangenen Jahren gewesen ist, glauben Excellenz: — würden wohl die jetzigen 'Glücklich-Macher' der Bauern und überhaupt des ganzen unglücklichen Landes, mit welchem Excellenz die 'schönen Gegenden' Hunniens buchstäblich zu inficiren die Schlauheit hatten, — auch so sicher durchkommen, wie die mit Unrath beworfenen sogenannten ungarischen Duodez-Tyrannen! —

Zu den vielen Lügen, die man besonders in Wien systematisch fabricirte, und als durchaus 'echt' feilbot, auch gern gratis abliess — um Ungarn so recht christlich und so recht tief politisch zu denigriren und mit Koth zu bewerfen, — gehörten unter andern auch alle jene Räubergeschichten, die man über dies unbekannte Land erdichtete. — Excellenz haben selbst hocheigenmündlich im zweiten Jahre nach der beendigten Revolution in einer grossen Gesellschaft sich

Digitized by Google

folgendermaassen geäussert, als einige Anwesende die Zweckmässigkeit der durch Sie organisirten Gens-d'armerie in Zweifel ziehen wollten: —' Ungarn wimmelte stets von Räubern, das ist eine bekannte Thatsache, die selbst von den Ungarn nicht geläugnet werden kann (! ?), &c.; dass nun dieser jämmerliche Uebelstand, der zum Scandal der Civilisation so viele Jahrhunderte die ungarische Legislation buchstäblich auf das ignominiöseste besudelte — in ein, zwei Jahren nicht gehoben werden kann — besonders nach so gigantisch zersetzenden Ereignissen, wie die der letzten Jahre — ist wohl natürlich; jeder Billigdenkende wird dies eingestehen müssen. Warten wir nur einige wenige Jahre, und ich stehe gut dafür, dass man Ungarn eben so ob der dort herrschenden Sicherheit citiren und rühmen wird, — wie man in den vormärzlichen Tagen mit Unmuth und Beschämung, gemischt mit Bedauern und Mitleid, gestehen musste, dass dieses herrliche Land ein Nest von Räubern ist, und die seelenvolle, so sehr generöse (!) ungarische Nation, die wahrhaftig Besseres verdiente, so unglücklich war, durch eine Unzahl von Banditen Tag und Nacht torquirt zu werden; jetzt wird es anders werden, und man wird uns danken!'—So geruhten Excellenz zu sprechen. Mehrere Ihrer Gäste läugneten jedoch die Prämisse dieser nun citirten Argumentation und erboten sich, durch Chroniken, Diarien, Protocolle, &c., — die nirgends mit mehr Genauigkeit geführt und mit grösserer Sorgfalt aufbewahrt wurden, wie in Ungarn — mittelst Zahlen zu beweisen, dass alle jene abgeschmackten Räuber-Anecdoten — die man erfinden

zu müssen glaubte, um die Sympathie für die Ungarn zu schwächen, und um einen neuen Prätext zu haben, in gegebener Zeit mit mehr Plausibilität dreinschlagen zu können — rein aus der Luft gegriffen sind.

Excellenz haben aber jene, die so keck waren, diese Bemerkung zu machen, so nach der althergebrachten Methode von absoluten Ministern — wie man in ungarischem Idiome sagen würde, — 'niedergelärmt,' und behaupteten Ihren Posten mit glücklicherer Hartnäckigkeit, als die braven Moscoviten Sebastopol vertheidigen konnten — den Posten nämlich, aus welchen Excellenz stets jene ponderösen Argumente auf Ihre Gegner zu schleudern pflegen — gegen welche dann freilich Niemand aufkommen kann, und die mit unendlichen Variationen stets den Refrain von dem bekannten Thema bilden, welches so lautet: Das weiss die ganze Welt; das kann nur ein unverbesserlicher Dummkopf in Frage stellen; darüber ist nur eine Stimme, und Europa schon lange einig, &c., &c.; und bei der nun berührten Gelegenheit *applicative* sich auf folgende Art herausstellte: Ihr braven Magyaren seit voller Vorurtheile, stockblind — und eigentlich durchaus keine practischen Leute — sondern sehr liebe, gute Menschen, aber sammt und sonders doch eigentlich nichts als Phantasten, die stets in Illusionen leben, und ihr wahres Wohl nie erkennen wollen, &c., — worauf das Auditorium — welches einige wenige Procente abgezogen, durchschnittlich aus solchen Specialitäten besteht, und auch diesmal bestand, die von Excellenz schon etwas haben, oder aus solchen, die etwas zu bekommen hoffen — in einen Sturmjubel

Digitized by Google

ausbrach, dass nämlich der *Champion of Austria* durch das Gewicht seiner Argumente die ungarischen Fantasie-Pygmäen gloriös niedergeboxt hat.

Nun sind aber seit dieser Zeit, als Excellenz die citirte Prophezeiung in Hinsicht der zu bewundernden Sicherheit in Ungarn Ihren Lippen entgleiten liessen, mehr als sieben volle Jahre bereits wieder abgelaufen; — und wie hat sich Ihr genialisches Horoscop bewahrheitet? So tragi-komisch, dass in Ungarn kein Mensch mehr seines Lebens und seiner Habe sicher ist, und Excellenz, da Sie doch nicht so impertinent sein können, dieses Factum auch zu leugnen, nichts anderes thun können, als Ihre glänzenden Janitscharen, die den glänzendsten Beweis Ihrer administrativen Obscurität liefern, wohlweislich wieder abzuschaffen, oder die braven Völker Neuösterreichs auf weiteres zu warten und Geduld anzuweisen; und Ihnen auch in Hinsicht der öffentlichen Sicherheit, wie in allen anderen Branchen der Administration, die Göttin Hoffnung als *sœur grise* oder *maîtresse* vorzuführen und zu empfehlen — 'denn glücklich ist, der da hofft' — während bei solchen Aufmunterungen freilich vielen, die ein bischen nachdenken und auch etwas italienisch verstehen, jene *triviale plaisanterie* einfällt, die ganz zur Illustration von Excellenz manchmal gesprochen zu werden scheint, und vollkommen zu jenen Expectationen passt, die Excellenz den Völkern Oesterreichs in die Perspective stellten und stellen, und folgendermaassen klingt: *Chi vive sperando, muore.*

Und wenn die von Ihnen façonirten Völker durch ihre denkendern Mitglieder *attent* gemacht, endlich

Digitized by Google

merken, dass Excellenz sich in einer Ihrer Regierungsmaassregeln so gigantisch getäuscht haben, wie in Hinsicht der öffentlichen Sicherheit, und sich in diesem Falle nicht als grosser *clairvoyant* und Prophet zeigten, sondern sich als immenser Obscurant producirten,—so dürften, wenn auch nicht alle, doch vielleicht etwelche auf den impertinenten Gedanken kommen, ob Excellenz nicht vielleicht ein falscher Prophet, so ein etwaiger Irrwisch *par métier* sein könnten, welcher aus Sumpf entsteht, und in Sumpf wieder zurücksinkt. Viele könnten wahrhaftig auf diesen 'heillosen' Gedanken kommen, besonders weil etwas Schwereres demjenigen nicht zu reussiren pflegt, der in etwas Leichterem, completes *fiasco* machte. So z. B. wird ein Uhrmacher, der nicht einmal eine simple Uhr verfertigen kann, keine besondere 'Fiduz' zur Verfertigung eines Chronometers inspiriren, ausser bei Phantasten, die sich gerne Illusionen machen, und sich ohne allen Grund in den süssesten Hoffnungen zu schaukeln pflegen, wie dieser Fall bei Lotto- und überhaupt Hazard-Spielern gewöhnlich vorkommt. Nun ist aber in Ungarn, wenigstens in dem grössten Theile dieses Landes, die Handhabung der öffentlichen Sicherheit im Vergleiche mit andern Regierungsmaassregeln wirklich ein wahres Kinderspiel. Auf Meilen und Meilen in einer ununterbrochenen Ebene, wo kein Versteck, ja nicht ein Baum zu sehen ist, sollte man doch glauben, dass man mit festem Willen, aber auch etwas 'Geschick,' was freilich unumgänglich nothwendig ist, und *zwanzig* Regimentern bis an die Zähne bewaffneter 'Schutz-

Digitized by Google

und Trutz-Männer,' vollkommen Ordnung machen und handhaben könnte. Und was beweist das Factum, oder vielmehr die tausend und tausend Facta, welche alle Zeitungen — vielleicht weil sie oft nichts Besseres und Gescheidteres sagen können, oder dürfen, stets mit gewissenhafter Genauigkeit ausposaunen. Was verkünden diese Organe? Nichts Geringeres als dass — *car l'occasion fait le larron* — auch in solchen Gegenden, wo man nie vorher von einem Raube hörte, derlei traurige Ereignisse jetzt häufig vorkommen, und auch solche Individuen, die niemals auf unerlaubten Wegen wanderten, jetzt oft als Nebengeschäftchen, oder aus 'Plaisir,' weil sie's wirklich ohne grosse Gefahr wagen können, auf den infamen Gedanken kommen, z. B. einen reichen Juden auszuplündern, oder wenigstens so aus Jux ein bischen zu erschrecken, denn die braven Gensd'armen haben es eher auf alte Zigeuner-Weiber und deren Familien abgesehen, als dass sie mit irgend einer Vorliebe jene fatalen Betyáren, die keinen Spass verstehen, und auch keinen machen — den Vorzug geben würden!

Den festen Willen, die nöthige Energie haben Excellenz zwar in allem, was Sie anfangen, sattsam beurkundet — das muss ihr bitterster Feind eingestehen — aber freilich mit dem erforderlichen 'Geschicke' happert es manchmal, ja zumeist; was unter sehr vielen Beispielen auch daraus, wie wir glauben, sehr sichtbar ist, dass Excellenz nicht einmal diesen nun besprochenen und im Vergleiche so leichten Theil der Administration zweckmässig zu organisiren im Stande waren; und folglich jeder, der von Ihnen nicht be-

Digitized by Google

zahlt ist, und von Ihnen auch nichts zu hoffen hat, vielleicht einige Scrupel und Zweifel über den *success* Ihrer anderweitigen Regierungs-Experimente haben dürfte, wo die Lösung der Probleme schwieriger ist, wie bei der Sicherstellung der Personen und ihrer Habe, in welcher Kunst — ich weiss nicht, ob es auch jetzt so ist — auch die braven Türken vortrefflich reussirten, während in anderen Branchen der Regierungskunst, besonders in den Finanzen, oft solche Schwierigkeiten vorkommen, die durch blosse Genialität ohne tiefes *savoir faire* nicht zu reussiren pflegen.

Dass es aber sehr leicht gewesen wäre, die vollkommenste Sicherheit in Ungarn zu erzielen, ist eben so gewiss, wie man auch die Schlussfolgerung von *esse ad posse* als unumstösslich erkennen muss, im Falle das *esse* auch ein bischen in die vergangene Zeit zurückgeschoben werden muss, wenn nur in der Lage der Dinge kein wesentlicher Unterschied eingetreten ist.

Nun war in vormärzlichen Tagen die Sicherheit der Person — und dies kann man mit Zahlen beweisen — in Ungarn so gross, wie in irgend einem Staate der Welt. Todtschlag kam wohl vor; Mord hingegen war so eine Seltenheit, dass sich Ungarn in dieser Hinsicht unbedingt in eine Parallele mit was immer für einem Staate hätte setzen können.

Was nun das Eigenthum betrifft, da war die Sicherheit in Ungarn freilich viel übler bestellt, aber Excellenz hätten das begreifen und berücksichtigen sollen, dass dieses Eigenthum, welches so sehr ge-

Digitized by Google

fährdet war, in der Regel mit äusserst wenig Ausnahmen kein anderes gewesen ist, als ein Schaf, ein Schwein, höchstens ein Pferd.

Die ungarische Legislation wollte auch diesen Unfug sistiren machen, es blieb aber wie manches andere ein *pium desiderium*, und zwar aus Ursachen, die wir so frei waren, Excellenz weiter oben demüthigst und sehr hell, aber ohne Hehl anschaulich zu machen.

Dass dieses Improvement der ungarischen socialen Verhältnisse in den vormärzlichen Zeiten nicht stattfinden konnte, afficirte in Ungarn jedoch Niemanden, und nur Jene fanden darin einen immensen *drawback*, ja, sogar einen Scandal, die darüber ohne Local-Kenntniss und ohne hinlängliche Würdigung aller Umstände urtheilten, was oft den grössten Herren zu passiren pflegt, welches Factum Excellenz am besten wissen müssen.

Der 'Freiheit' liebende Ungar vergönnte dieses unschätzbare Gut, wenigstens der individuellen Freiheit, jedem seiner Mitmenschen, und hatte deshalb stets eine durch garnichts zu versüssende Antipathie und Aversion gegen alle möglichen Pass-, Passierschein-, Aufenthalts-, &c., Vexationen, wodurch es natürlicherweise jedem Deserteur, jedem liederlichen Handwerksburschen, jedem in Liebe entbrannten oder feurigen Csikós, Kanász, Juhász, Gulyás * ein Leichtes

* Csikós Pferdeknecht, Kanász Schweinknecht, Juhász Schafknecht, Gulyás Rindviehknecht.

Digitized by Google

wurde, Tage lang, frei wie ein Vogel—aber nicht 'vogel-frei,' wie jetzt!—unter Gottes freier Sonne herumzuirren, zu schwärmen, spazieren zu gehen, und sich des Lebens zu erfreuen! Excellenz sind unter andern auch 'Mensch,' haben demnach oft erfahren, oder erfahren es, wie wir hoffen wollen, regelmässig alle Tage, welcher Appetit Sie zur Essenszeit übermannt, und Excellenz erinnert, dass Sie nicht ganz Engel sind—obschon der Actenstaub, die Decomposition der Dinte, die Ausdünstung der vielen Supplicanten, das flaue Clima auf dem Judenplatze; die 'bösen Wetter' im alten Cameral-Gebäu—trotz der 'Geruchlosen,' und endlich Geistes-, &c., &c., Anstrengung, vermischt mit Sitzen den Hunger nicht sehr zu stimuliren pflegen.—Nun können Excellenz sich denken, welche Essgier in einem jungen, gesunden *Szegény legény* * sich entwickeln muss, der viele Meilen im reinsten Oxigen zurückgelegt, und weder soupirt noch auch dejeunirt hat, und folglich 'sehr gerne' diniren möchte.

Excellenz begreifen das Gesagte gewiss vollkommen, denn als liberaler Democrat und Menschenfreund

* Szegény Legény—wörtlich übersetzt 'armer Bursche.' So nannte man in vorigen Zeiten die Räuber in Ungarn, da sie eigentlich keine Räuber waren—von Zeit zu Zeit jedoch ein Schaf, ein Schwein, ja sogar ein Pferd mitgehen liessen, und folglich, nicht eben zu der Klasse der Bevölkerung zu zählen waren—die sich mit dem *nil conscire sibi, nulla pallescere culpa*, brüsten hätten dürfen—Man nennt sie auch anjetzt so—und mit vollem Rechte—denn sie sind, wie das ganze einst so glückliche Ungarland, noch viel ärmer geworden—man darf jedoch viele von ihnen anjetzt auch echte Räuber und schonungslose Mörder nennen, wozu sie die Insuffisance, ja man kann dreist sagen, die Imbecillität der jetzigen Regierungspfuscher trieb.

Digitized by Google

—welchen jeder Freisinnige trotz des Dominos, den Excellenz jetzt anhaben, noch immer mit wahrer Satisfaction und der süssesten Hoffnungen *pro futuro* in Hochderoselben erkennt—wissen Excellenz aus Erfahrung, welchen immensen und oft absonderlichen Appetit Studenten, Roturiers, Parvenus, Deserteurs, &c., haben.

Das wussten nun die nicht so sehr stupiden—wie es Excellenz der Welt glauben machen wollen—ungarischen Legislatoren gleichfalls ebenso gut wie Excellenz, und dachten sich: Warum sollten wir, da wir uns alle Tage mit Behagen zu Tische setzen, und Gott mit Dankgefühl anrufen: 'O Herr, gib auch denen, die nichts haben'—die armen Burschen manchmal nicht auch abfüttern, die sich ein wenig verlaufen und verirrt haben! sind sie doch auch Menschen, und uns geht es, was das Irren und Verirren betrifft, oft viel schlechter, als ihnen! Nicht wahr, mit sich selbst so ufrichtig abgerechnete Excellenz? Warum sollten wir sie also nicht zuweilen durch Speise und Trank in bischen erquicken, *wenn sie sich damit zufrieden tellen;* ihre Genüsse sind ja ohnehin so sehr bechränkt.

So argumentirten die adeligen Despoten, und da ngeheuchelte 'Menschlichkeit' gewiss die allerrösste Regierungsweisheit ist,—wissen Excellenz— stellte sich diese Anschauungsweise in der Praxis ich als die zweckmässigste, klügste und die bestbechnete heraus; denn tausend Beispiele gaben den llen Beweis, dass alle jene Verirrten, die bei unsern chafmeistern oder anderen untergeordneten Beamten,

Digitized by Google

wie das in Ungarn früher gang und gebe war — zu Zeiten mit Fleisch, Speck, Wein, Brod und einem freundlichen Willkommen zur Genüge bewirthet wurden, nur in seltenen Fällen gesteigerte Prätensionen machten, sondern stets ein Dankbarkeitsgefühl in ihnen entstand, welches in der Regel in allen untergeordneten Individualitäten, besonders aber in Ungarn so lebendig ist, und bloss aus der höhern Politik ausgeschlossen sein soll (! ?), was wir vorurtheilsvoll, wie wir sind, freilich nicht recht begreifen, und Excellenz uns darüber gewiss eines Bessern belehren könnten; —ja, es entstand in dem Innern der menschlich und mit Schonung Behandelten gegenüber denen, die mit ihnen nicht als unerbittliche Richter und Verfolger umgingen, sondern nur das in Erwägung zogen, dass sie hungrig, durstig sind, und zu Gott vielleicht näher stehen, als mancher noch nicht aufgehängte, sondern mit sehr vielen Orden behängte grosse Herr — ein solches Dankbarkeitsgefühl, dass mancher sogenannte Räuber der beste Vertheidiger von dessen Gabe wurde, der ihn so menschlich behandelte, und nach gesättigtem Naturtriebe nicht zuliess, und sein Leben daran zu wagen bereit gewesen wäre — was unzählige Male vorkam, dass minder edelsinnige 'Schwärmer' die Hand ergriffen, wo man ihnen den Finger reichte! Wohingegen es dem 'Zurückgewiesenen' sehr leicht war, sich — in ungarischen Wirthschaftsverhältnissen — die nicht so gestaltet sind, wie die z. B. in Sachsen, oder auch nur in den österreichischen Erbländern — auf eine sehr derbe Art dadurch zu revanchiren, dass er den 'rothen Hahn' auf dessen

Digitized by Google

Gebäude fliegen liess, der ihm ein Stück Brod versagte!

Excellenz sind zwar kein grosser Psycholog, oder eigentlich 'gar keiner,' ausser Poet, wo — wenig oder gar keine Psyche vorfindig ist, denn Sie .betrachten und beurtheilen die Menschen, als ob sie von Holz, oder höchstens, als ob sie Thiere wären, die man demnach *ad libitum* zuschnitzeln kann, wie man denn wirklich aus 'Klötzen' die allerliebsten Statuetten verfertigt, — oder die kein grösseres Vergnügen und Glück kennen, als zu essen, allenfalls zu ruminiren.— Excellenz haben aber trotzdem, dass Sie, wie gesagt, kein Psycholog sind, einen so ausgezeichneten Verstand und so viel Imagination, dass Excellenz sich leicht in eine Situation hineindenken können, die wir uns die Freiheit nehmen wollen, Excellenz hiermit zu punctiren.

Setzen sich Excellenz in die Lage, dass Sie wegen irgend einer Ursache — die freilich nicht vorauszusehen ist — wieder einmal das Weite suchen müssten, und nach mehrtägigem Herumirren, Schwärmen und Spazierengehen, &c., endlich z. B. inmitten des Bakonyer-Waldes von einem immensen Appetit befallen würden. Sie führen, um keinem Strauchritter zu 'ähneln,' und den Argus-Augen der Behörden nicht aufzufallen, und ihnen dann anheimzufallen, keine andere Waffen bei sich, als einen mit 'sechs Portionen' saturirten, in Ihrer Tasche befindlichen Revolver; sind aber — ob der *fral natura* und der *martiri*—O unvergesslicher Poggi — die Sie bereits souffrirten, in das Dilemma gestellt, entweder nicht zu diniren, am

Ende gar Hungers zu sterben, oder einen unerlaubten Angriff auf die menschliche Gesellschaft und Habe zu machen. Es ist weit und breit kein Hotel, wo man für sein 'gutes Geld' sich refraichiren könnte; — übrigens haben Excellenz auch kein Geld bei sich, was wir in unserer Diction zu sagen vergessen haben, erstens schon, weil Excellenz, wie man sagt, noch nicht viel auf die Seite geschoben haben, oder schieben konnten, und dann weil Sie aus besonnener Vorsicht keines zu sich steckten, um wenigstens für keinen Dieb gehalten zu werden, im Falle die Gensd'armen so glücklich wären Sie *par hasard* zu erwischen. Excellenz haben also einen ungeheueren Appetit, einen vortrefflichen Revolver, einen festen Willen, der Sie stets so sehr charakterisirt, aber keinen Silbersechser in Ihrem *porte-monnaie.*

Was werden Sie wohl in dieser 'gemeinen' Situation thun? Wir sind überzeugt, Sie werden den Revolver nicht gegen Ihre eigene *inviolable* Person gebrauchen — wenn es schon sein muss, lieber gegen Andere — — wie? — aber an der Thüre eines Hauses anklopfen, welches einen — wenn auch nicht nach Vorschrift gebauten — Rauchfang hat, aber aus welchem, gleich Abel's Opfer, der Rauch gegen den Himmel emporsteigt. Sie klopfen also an, man hat die Impertinenz, Excellenz lange warten zu lassen; — endlich geht die Thüre auf; die Persönlichkeit von Excellenz verräth durchaus keinen grossen Herrn, man hält Sie für einen bettelnden Handwerksburschen, für einen verdächtigen Vagabunden, oder gar für den Grasel *redivivus* — — und schlägt *sans cérémonie* vor

Digitized by Google

Ihrer freiherrlichen Nase die Thüre zu, vielleicht mit dem von armen Leuten nicht selten gehörten Viaticum: ‘Hol’ ihn der Teufel, er räudiger Kerl.’ Eine Redensart, die Hochdieselben höchst wahrscheinlich wenigstens unseres Wissens bis jetzt noch nicht hörten.

Was würden Excellenz nun thun? Wir wären wirklich neugierig zu wissen, was Excellenz in diesem exceptionellen Falle thun würden, wo Sie nämlich Ihre Häscher nicht anwenden könnten, um die Leute zu überzeugen und ‘glücklich’ zu machen — sondern eine Variation von dem alten Liede durch eine im Walde oder auf der *puszta* befindliche Aeolsharfe erklingen dürfte: ‘Wer Einem, oder gar Millionen eine Grube gräbt, der fällt am Ende selber hinein.’— Was würden Excellenz also thun, besonders wenn Ihnen ein solcher ‘Wilkomm’ öfters passirte, und Ihr Nachfolger ohne alle Untersuchung Sie eben so vogelfrei erklären würde, und currentiren liesse, wie Sie es mit Tausenden von Magyaren mit einer diabolischen Herzlosigkeit gethan haben — und Ihr Nachfolger nebstbei Ihren eigenen Befehl verstärkt in Anwendung brächte, dass alle jene, die ‘verdächtiges’(!?) Gesindel herbergen, eben so ‘christlich’ aber exemplarisch bestraft werden sollen, als die Unglücklichen die Sie mit echt ritterlichem Sinne aufnahmen!

Was würden Excellenz beginnen? Würden Sie sich wie Carl Moor selbst angeben, um wenigstens einen braven Gensd’armen sechzig Gulden verdienen zu machen — das wäre eigentlich sehr edel — oder

würden Sie Jemanden 'revolviren,' oder endlich einen Heuschober oder 'a bisserl was' anzünden? Wir wissen das wirklich nicht zu conjecturiren und sind in dieser Hinsicht wahrhaftig *au bout de notre latin;*—soviel scheint uns jedoch sicher zu sein, dass alle jene Gräuelthaten, die jetzt in Ungarn leider tägliche Ereignisse sind, ganz allein aus der *insuffisance,* oder vielmehr aus der Imbecillität quellen, mit welcher Excellenz durch Ihre Sicherheitsmaassregeln,— Tausende und Tausende von Menschen buchstäblich in die Lage von gehetzten und zu Tode gepeinigten wilden Thieren gesetzt, oder vielmehr hinabgestossen haben, die, bevor sie gehängt werden sollen, was ihre einzige Perspective ist, früher wenigstens einige Zeit noch essen, trinken, und wo möglich einige ihrer Verfolger vorausschicken wollen, um ihnen ein Quartier zu bestellen.

Excellenz haben als Advocat gewiss diese Sentenz gehört, und deren Tiefe zu appreciren gewusst: *Summa justitia, summa injuria!* Appliciren Excellenz diesen Satz gütigst auf den in Frage stehenden Fall; und vielleicht dürfen Excellenz in dieser Hinsicht etwas klarer sehen.

Wir kennen viele ungarische Gutsbesitzer, die mehr als 100,000 fl. Einkünfte hatten, und die mit einigen hundert Gulden, die genug waren, um die *Szegény legény* von Zeit zu Zeit mit Speck, Brod, Wein, &c., zu fetiren, vor allem Diebstahl, und auch vor dem oben beschriebenen 'rothen Hahn' ganz sicher gewesen sind, und diese Praxis somit, alles in

allem genommen, bei bestandenen Umständen gewiss als die allerzweckmässigste und zugleich als die allerhumanste anerkannt werden muss.

Viele dürften, wenn sie diese Zeilen von ungefähr zu lesen bekämen, jetzt vielleicht ausrufen: Welche Infamie, deshalb gleich Feuer anzulegen, weil man 'nicht zu Tisch geladen wurde!'—Und es ist wahr, uns gefällt dieser Rache-Act auch durchaus nicht;—wenn man aber bedenkt, was ein armer Teufel, wenn auch aus eigener Schuld *heruntergekommen*, fühlen muss, wenn er sieht, dass mancher grosse Herr, der *par hasard hinaufkam*, sich und seine Parasiten zum Aufplatzen mästet, ihm aber sogar ein Stück trockenes Brod, an dem es in Ungarn nie mangelte, refusirt,—so kann man wohl begreifen, dass in ihm andere Gedanken und Gelüste entstehen, als jene sind, die im gegebenen Falle ein *Pater Innocentius* in sich entwickeln würde! Der Hunger thut weh!—Was freilich die wenigsten aus der vermöglicheren Classe wissen, denn das gewöhnliche 'Weh,' von welchem diese Reihe von Staatsbürgern gemartert wird—entsteht in der Regel nicht aus dem 'Zuwenig,' sondern stets aus dem 'Zuviel!'

Uebrigens kam auf ungarischem Boden in vormärzlichen Zeiten aus Rache angelegtes Feuer in Dörfern, Märkten, &c., gar nicht vor; denn der Schlag galt nicht der 'Gesellschaft,' sondern nur 'Einem'—der in ungarischen Wirthschaftsverhältnissen nicht schwer zu treffen war, denn Heu, Stroh, ungedroschenes Getreide, &c., stand in grossen Trüsten, in manchen Gegenden ohne Obdach verein-

Digitized by Google

zelt da, und passte vollkommen zu einem *espèce* '*auto-da-fé*,' ohne dass auch andere dadurch angebrannt worden wären.

Oft kam uns in dieser Hinsicht jedoch der gute Rath aus der nächsten westlichen Nachbarschaft zu: Wir sollen doch nicht gar so antidiluvianisch wirthschaften, sondern das preciöse Viehfutter unter Dach stellen, &c., &c. Man predigte aber — *incorrigible*, wie wir Ungarn schon in so gar vielem sind — in der Regel stets tauben Ohren; denn wir befolgten diesen wirklich sehr gescheidten öconomischen Rath eben so wenig, wie in den Jahren 1815 und 1816 der hungrige wiener Mob die tief philosophische Weisung eines bekannten wiener Cavaliers gar nicht beachtete; — oder wie die gleich Fliegen dahinsterbenden Zigeuner in denselben Jahren an den Ufern der Maros das Regime durchaus nicht beobachteten, das ihnen ein berühmter und nicht mehr junger, sondern sehr alter 'Jünger' Aesculaps aus der österreichischen Metropole mit so vielem Scharfsinne empfahl.

Der edle Graf hörte nämlich von allen Seiten die sich immer und immer wiederholende Klage: 'die armen Leute hätten durchaus kein Brod; — worauf der vollkommen aus- oder eingeschulte Cavalier *à la* Pythagoras, der es gefunden hatte (!), mit modester Würde,— wie diese Anecdote allgemein bekannt ist, — folgende Worte sprach, die wir der Originalität wegen, wie sie gesagt wurden, wiedergeben: 'Nun denn, wenn diese 'Baumschabeln' kein Brod haben, so sollen's halt 'Kipfeln' essen.' Und der vindobonische Protomedicus bewies nach therapeutischen

Digitized by Google

Grundsätzen mit aller Klarheit, dass so eine Zigeuner-Familie unmöglich prosperiren könne; und die grosse Mortalität unter dieser trüffelfarbigen Race sehr leicht zu expliciren sei, denn ihr Regime wäre ein gar zu absurdes! Diese Menschenkinder würden, versicherte er, sich der besten Gesundheit erfreuen und sehr lange leben können — denn es wäre ein kräftiger Menschenschlag, und so *anstellig* (!),* wenn sie so gescheidt (!) lebten, wie andere Menschen — und besonders wiener Kinder; — und z. B. lieber Caffee mit einem 'Wecken' zum Frühstück geniessen wollten, als allenfalls eine heissabgesottene Eidechse; — zum 'Mittagstisch' sich lieber Suppe und etwas 'drin,' Rindfleisch und etwas dazu, Zuspeis und etwas 'd'rauf,' &c., geben liessen, als Mäuse, Frösche, Katzen, Hunde, und derlei absonderliche Leckerbissen vorzuziehen!

Wir citiren diese beiden Fälle aus der Encyclopädie aller jener Rathschläge, die uns Ungarn vom andern Ufer der Leitha zukamen und zukommen, hier deshalb, weil sie zu den meisten Belehrungen vollkommen passen, die uns Excellenz *cum sociis* in so vielen Gelegenheiten, und auch in Ihrem *Rückblicke* zu ertheilen die hohe Gnade hatten; was wir so allmälig nachzuweisen und der Welt zur Anschauung zu bringen hoffen.

* 'Anstellig' ist im Munde sehr vieler National-Oeconomen, &c., so ziemlich der Inbegriff aller Tugenden eines treuen und gehorsamen Staatsbürgers; wie denn auch bei Pferden 'das sich gern Einspannenlassen' von vielen 'Pferdelenkern' als die vorzüglichste Rossqualität angerühmt wird.

Wir Ungarn haben in vielen Gegenden unseres Vaterlandes nebst dem Mangel an Brennmaterial eben aus der Ursache keine Gebäude zum Schutz für das, was wir 'eingeheimset' haben, aufgeführt — wegen welcher Ursache wir auch besonders in den grossen Ebenen keine guten Chausseen hatten,— nämlich wegen gänzlichen Mangels an hierzu nöthigem Material — was bei Gebäuden wohl durch Ziegel hätte ersetzt werden können — deren Verfertigung jedoch auch sehr schwer und kostspielig war, und man in Ungarn anderseits die Trüsten, Schober, &c., so gut zu ordnen weiss, oder wenigstens wusste, dass es nach Zahlen berechnet, bessere Oeconomie war, unser Viehfutter im Freien zu lassen, und den fatalen rothen Hahn durch einige Fest- und Zweckessen für die 'armen Burschen' entfernt zu halten.

Dass diese 'gemüthliche' Spitzbuben-Bewirthungs-Praxis *à la longue* nicht bestehen könne, wussten die Legislatoren in Ungarn recht gut; waren demnach auch bedacht Schritt vor Schritt aus diesem Pastoral-Zustande sich zu entwickeln, während Excellenz mit einem Schlage die Zeit und die Natur gezwungen haben, einen *saltus* zu machen, welcher mit einigen andern *saltus*, sich unvermeidlich in ein *salto-mortale* auswachsen muss, was denn leicht erklärlich keine anderen Folgen nach sich ziehen konnte, als jene — nun von allen Leuten bereits anerkannte *blamage;* infolgederen es unmöglich war, etwas Indigesteres, und um es gerade herauszusagen, etwas Knabenhafteres auszusinnen, um das Leben und die Habe des grossen Publikums in Sicherheit zu stellen, als das von Excellenz

versuchte und gänzlich missglückte Gensd'armen-Experiment.

Wir wissen, dass Excellenz vor einigen Jahren — wie Sie sich gestehen müssen, dass Ihre nun besprochene Sicherheits-Veilletät nicht so günstig ausfiel, wie Sie sich das so einbildeten — alle Schuld des eigentlichen Fiascos in die Schuhe des malveillanten ungarischen Publikums zu schieben sich bemühten, indem Hochdero 'guten Intentionen' von ihm nicht untersützt wurden.— Und es ist nicht zu läugnen, Ihre Gensd'armen sind allen Classen des ungarischen Publikums viel verhasster, als das unglückliche menschliche Wild, zu dessen Verfolgung sie aufgestellt sind; was, wir glauben, einen ziemlich starken Beweis liefert, welche grosse Sympathie man mit Hochdero Regierungs-System im Allgemeinen hat, und welche tiefe Wurzel Ihre genialen Conceptionen — die wahre Natur- und nebstbei sehr ungeschickte Sprünge sind — bereits in dem neuösterreichischen Boden, besonders in Ungarn geschlagen haben. Man hasst und fürchtet Ihre Schutzengel viel mehr, als die zu Räubern und Mördern gehetzten und forcirten 'armen Burschen' des unglücklichen Landes!

Dass Excellenz also von Seiten des ungarischen Publikums gutwillig keine Assistenz für Ihre braven Gensd'armen, und keinen Schutz für sie billigerweise erwarten können, lässt sich wohl sehr leicht begreifen; Excellenz hätten es auch begreifen können und sollen —aber hierzu kommt noch der Umstand, dass die Gefahr des 'rothen Hahnes' noch immer vorhanden ist, und ein ungarischer 'Neubürger' Neuösterreichs

wahrhaftig ein ungeheures Rhinoceros sein müsste, wenn derselbe trotz seiner unüberwindlichen Antipathie gegen die hülf- und nutzlosen Gensd'armen aus purer Liebe zu Ihrer excellenzlichen hohen Person, und um vielleicht Ihr miserables System in ein vortheilhaftes Licht zu stellen, als loyaler Unterthan, freudevoller Contribuent und überglücklicher 'Einschmelzling,' mit seinen durch Sie auf das herzloseste bis zur Verzweiflung gehetzten Landsleuten aufbegehren, und sich mit ihnen in einen Kampf auf Tod und Leben einlassen wollte, — freilich damit den armen Teufeln von Gensd'armen nichts geschähe, er selbst aber Gefahr laufe, seine gesunden Glieder oder das Leben zu verlieren,—und dann seine Erben der Auszeichnung theilhaftig werden mögen, den 'rothen Hahn' auf ihren Dächern, &c., paradiren zu sehen, als Compensation jedoch durch Excellenz für Ihre *Pietät* und *Aufopferungsfähigkeit* gnädigst und mit ungemein vieler Würde, Salbung und Humanität gelobhudelt und Europa vorgeführt zu werden.

Wenn man diese Prätension oder eigentlich Aufforderung von Excellenz an das ungarische Publikum, dass dasselbe nämlich Hochdero Irrbegriffe und indigesten Regierungs-Versuche unterstützen und *quasi* zu seiner eigenen Sache mache, in Anbetracht zieht, so fällt einem unwillkürlich Louis XVIII., 'langweiligen Angedenkens' ein, der mit einigen Mitgliedern seiner *Dei gratia* Familie überzeugt war, oder wenigstens zu sein schien, dass es ein grosses Vergnügen, eine *espèce* Wollust sei, sich für ihn zu schlagen, sein Blut zu verspritzen, das Leben zu lassen, während er in seinem

Digitized by Google

bequemen Sorgenstuhle von weitem ganz gemüthlich regiert, die Consumtion der verschiedentlichsten Mundvorräthe thatkräftig befördert und seinen tapfern 'Dienern' von Zeit zu Zeit ein königliches Bravo zuherrscht, und sie durch die Versicherung seiner vollkommenen Zufriedenheit zu ermuntern, anzueifern, und zu beglücken geruht. Und wenn eine unparteiische, in Regierungsangelegenheiten erfahrene, und auch die ungarischen Verhältnisse ohne vorgefasste Meinung durchschauende Individualität von Excellenz garnichts anderes wüsste, als die so eben citirte Aufforderung an das ungarische Publikum und Hochdero Regierungs-Competenz und Befähigung, ohne von Hochdero anderen Theorien, um nicht zu sagen Absurditäten gehört zu haben, und nach Ihrem verunglückten Gens-d'armen-Experimente, dessen vollkommene Unzweckmässigkeit kein Mensch mehr läugnet, zu urtheilen, und nach diesem Versuche sein Verdict abzugeben hätte, so wäre dieses Excerpt aus der langen Collection Ihrer Facta schon vollkommen hinlänglich, damit derselbe ganz zuverlässig Folgendes von Excellenz sage, wenn ihm nämlich der Larinx moralisch oder physisch früher nicht zugeschnürt würde, dass Excellenz Hochdero gesammte Staatsweisheit sich in der 'Stube' angeeignet haben;—dass Ihr Genie eigentlich aus einem Dintenfasse quelle, welches sodann sich in Millionen von subalternen Dintenfässern ergiesse, dass das Glück, mit welchem Sie vierzig Millionen beseligen, über die Sie zwar nicht regieren, sondern entscheiden, unmöglich sich als ein anderes herausstellen werde, als ein 'geschriebenes,' höchstens ein 'gemal-

Digitized by Google

tes,' und endlich, dass Alles, was Sie begründeten, keine längere Dauer haben könne, als ein Monument oder Triumphbogen von Papier, Pappendeckel, oder im besten Falle von '*papier-mâché*.'

Von der gänzlichen Unzweckmässigkeit Ihrer glänzenden Sicherheits-Organe, sagten wir, ist bereits Jedermann überzeugt, und wir sind nicht gezwungen, dieses von uns gesprochene Wort zurückzunehmen; denn selbst Excellenz stehen schon in der Reihe dieser 'Aufgeklärten,' was wir aus Hochdero Aeusserung entnehmen, mit welcher Excellenz Ihre Bewunderer und mitunter 'Beobachter' erst vor kurzem zu erfreuen und in ihren bereits so oft getäuschten Hoffnungen ein bischen aufzufrischen die hohe Gnade hatten; dass die Gensd'armen zu 'höheren Zwecken' errichtet worden sind, als zu dem Zwecke, dem sie—*entre nous soit dit*—durchaus nicht entsprechen, denn für diesen seien ja die ehemaligen Panduren gut genug, wie denn auch die pester Handelskammer ob der sich alle Tage gesteigerten Unsicherheit im Lande erst vor kurzem den Muth hatte, und sich das Herz fasste (!), eine unterthänigste Bitte einzureichen, oder vielmehr den durch die brennendsten Räuber-Verhältnisse hinlänglich motivirten Rath zu ertheilen: man möge einstweilen wenigstens, was die öffentliche Sicherheit anbelangt, zum Alten zurückkehren, und anstatt 20 Regimenter Gensd'armen einige hundert Panduren, aber freilich 'in jeder Hinsicht nach der alten Manier' aufstellen, welches kecke und über alle Erwartung impertinente Ansinnen der pester Negotiantenkammer jedoch mit tiefster Indignation entgegen genommen

Digitized by Google

wurde, und die zügellose Kammer anstatt mit Panduren, einstweilen sich mit einer ungeheurn Nase trösten musste;—was übrigens in jetzigen Tagen auch eine Art von *bonne fortune* ist, wenn einem nämlich nichts anderes geschieht.

Hochdero advocatische Ausflucht, ein anderes Ziel als das nicht erreichte aufzustellen, um hierdurch Ihre oberflächliche Auffassung und Ihr kurzes Gesicht zu bemänteln, hat jedoch Niemanden in Erstaunen gesetzt, denn kein Mensch, der das Glück, oder vielmehr das Geschick hat, Excellenz näher zu kennen, zählt Excellenz unter die seltenen Gescheidten, die bei dem ersten unrichtigen Schritte alsogleich zurücktreten, und mit einem besser berechneten neu anfangen, sondern ist vollkommen überzeugt, dass Sie eine Festigkeit des Charakters besitzen, so lange, wenn auch unbesonnen, vorwärts zu schreiten und mit Ihren Experimenten fortzufahren, bis Excellenz Alles, was in Ihrer Macht ist und in Ihrem Bereiche liegt, in einem Abyss geworfen haben—oder Ihre Stirne an eine Mauer, auf welcher '*Ne plus ultra*' geschrieben steht, zerschellt.

Excellenz haben — da Sie durch eigenes Bewusstsein nun oft gedrängt werden, denn sonst darf es ja Niemand, und Sie sich es doch eingestehen müssen — freilich nur auf Augenblicke, denn wer möchte an solchen odiösen Gedanken lange hängen, dass Sie, wenigstens was Ungarn anbetrifft, als dirigirender Minister manches, das meiste oder eigentlich Alles recht albern und ungeschickt anzustellen das Missgeschick hatten. — Excellenz haben, durch sich selbst

gedrängt und plausible Ausflüchte suchend, die allgemeine Antipathie gegen Ihre 'Glanz-Strolche,' unter andern auch dem gewöhnlichen Umstande zuzuschreiben, dass die Excedenten, Diebe, Verbrecher, &c., jene stets zu hassen pflegen, die aufgestellt sind, um sie zu controlliren, zu bändigen, *en cas que*, den Armen der Gerechtigkeit zu überliefern, ob sie dann den Titel von Constabler, Panduren, Sbirren, Gensd'armen, &c., führen, und dass dieser Hass der Betreffenden in der Proportion steige und falle, in welcher sie sich vor ihren Inspicienten mehr oder weniger fürchten; und demnach die Gensd'armen in Ungarn deshalb so übermässig gehasst werden, weil man sie so ungeheuer fürchtet! — Und es ist wahr, auch dieser psychologische Grund trägt sehr viel dazu bei, dass wenigstens ein Theil des Publikums Ihre Sicherheits-Organe *con amore* verabscheut, nur kommt ein Umstand dabei sehr zu berücksichtigen, dass nämlich gerade jener Theil der Gesellschaft sich vor den braven Gensd'armen fürchtet, für dessen Schutz Excellenz dieselben zu improvisiren die in jeder Hinsicht *brillante* Idee hatten; jener Theil der Bevölkerung jedoch, welchen sie im Zaume halten, bemeistern und unschädlich machen sollten, sie buchstäblich auslacht, verhöhnt, verspottet, — weil sie *vis-à-vis* der ungarischen Excedenten sich durch ihre Organisation, &c., *à-peu-près* in solcher Lage befinden, wie gut abgerichtete Pudel, deren Hauptgeschäft das Aufwarten und dergleichen Zimmer-Kunststücke sind, und an die man die Prätension stellt, hungrige, desperate und zum Theil wüthende Wölfe mit gutem Erfolge zu jagen, zu

Digitized by Google

bändigen, und ihre Haut der Obrigkeit mit tempelritterlicher Demuth, &c., Disciplin, &c., gehorsamst einzuliefern!

Der bessere Theil der Gesellschaft hasst die Gens-d'armen aber nicht deshalb, wie Excellenz vielleicht irrthümlich, wie so viel anderes glauben könnten, als ob man sich vor ihren physischen Eingriffen zu fürchten hätte; O nein! denn wie alles bei Excellenz nur auf das 'Aeussere' berechnet ist, so kann hierüber kein Billigdenkender klagen; sie sind nicht offensiv, aber auch freilich defensiv nicht, sondern eigentlich von oben bis unten *persequirt*, und in dieser Richtung werden sie nur bedauert, bemitleidet, denn die Lage, in welcher diese armen Burschen durch die Weisheit von Excellenz gestellt wurden, ist wahrlich eine erbärmliche, — aber man verabscheut sie deshalb *in corpore* — *in corpore* sagen wir, denn es gibt unter ihnen sehr viele ehrenhafte, hochschätzbare Individualitäten — weil Excellenz sie zu *sogenannten* 'höheren Zwecken' benützen und sie solche zu erfüllen zwingen, die nach unserm Wörterbuche 'niedrige' ja verfluchte Zwecke sind, und den wahren Stempel Ihrer Auffassung und Ihres Regierungs-Systemes auf alles das drücken, was sie seit dem Augenblicke begonnen haben, als Fürst F. Schwarzenberg Sie zu seiner ominösen Höhe hinaufgezogen hat.

Was man doch alles über die Liguorianer gesagt hat! Excellenz wissen! Wir glauben, sie wurden verleumdet. Einzelne mögen vielleicht lasterhafte Eindringlinge gewesen sein, der Orden jedoch, von hochtugendhaften Menschen errichtet, hatte gewiss

Digitized by Google

die edelsten Zwecke. Hierüber können die Meinungen jedoch verschieden, ja ganz entgegengesetzt sein, das wollen wir zugeben. Eins bleibt aber gewiss, dass mit wenigen Ausnahmen keine Classe von Menschen —ohne ostensible oder vielmehr handgreifliche Ursache so allgemein gehasst, ja man kann sagen, verabscheut gewesen wäre, wie diese armen 'Schwarzröcke,' deren *tournure* und *costume* uns—wir gestehen es mit Erröthen — oft sehr amüsirte, weil sie uns stets den braven Don Basilio im Rossinischen *Barbiere di Siviglia,* und das bekannte Quatuor: *Bona sera, &c.,* ins Gedächtniss brachten. Und wenn man dieses psychologische Curiosum in Erwägung zieht, warum gerade diese 'heilige Schaar' so sehr gehasst wurde, und nicht lieber eine andere Species, oder vielmehr Abtheilung von Menschen, die vielleicht gar keine, oder nur sehr wenig Heilige in ihren Reihen aufzuweisen gehabt hätte, wie z. B. die Schneider- oder Schuster-Innungen, oder das Gremium von Landkutschern, Ziegelschlägern, &c., so kann man die Auflösung dieses Räthsels nur darin suchen und finden: dass alle Menschen, wir sind überzeugt, sogar die Hottentotten, einen instinktmässigen Widerwillen gegen alle mit was immer für einen Namen zu brennende 'Eindringlinge' in ihrem Innern beherbergen.

Wir finden dies sehr begreiflich, denn wenn schon der Bär, der Dachs, ja, sogar das gemüthliche Erdzeislein ihre anspruchslosen Behausungen für eine Art *sanctimonium* halten, und selbst der sanfteste und demüthigste Haushund in seinem Hofe, besonders wenn derselbe gereizt wird, einen *espèce* Wütherich vor-

Digitized by Google

stellen zu müssen glaubt, wie soll denn ein nach Gottes Ebenbild geformter Mensch nicht auch den entschiedensten Widerwillen, ja, die grösstmöglichste Antipathie gegen 'Eindringlinge' haben! Und dies möge Excellenz den infamen Geruch begreiflich machen, in welchem die *patres Redemptores* gestanden sind.

Nun kann der Mensch sich gegen eine Menge 'Eindringlinge' triumphant vertheidigen, freilich nicht ohne Mühe, Geschick, und auch einiger *bravour*, aber am Ende denn doch.—Reinlichkeit z. B. bewahrt gegen Ungeziefer; Arsenic, oder adäquate Hunde gegen Mäuse, Ratten; Schloss, Pistole gegen Diebe; und selbst Liguorianer sind fern zu halten, wenn die Frau sich von ihnen nicht beschwätzen lässt, der Mann sie mit vieler Ehrfurcht empfängt, ihnen aber nie irgend 'etwas' zur Abkühlung oder Erwärmung auftischt, und für heilige Seelen-Messen und andere meritorischen Zwecke ihnen nie etwas anträgt, verspricht oder gar gibt. Aber wie soll sich der frei gewordene (!) neuösterreichische Staatsbürger, von dem neulich ein deutsches Blatt mit deutschem Bewusstsein und gestempelter Fanfaronade gesagt hatte: 'Des Deutschen Haus ist seine Burg!'—wie soll so ein in Oesterreich freigewordenes Individuum sich gegen die von Excellenz zu 'höheren (!) Zwecken' bestimmten legalen, böhmisch *Zlatohlavek** und unga-

* Zlatohlavek zu Deutsch: 'Goldköpfchen;' weil sie auf Meilen weit so prächtig glänzen, wie gut vergoldete und rein gehaltene Thurmknöpfe, die dem Wanderer (!) zur Direction dienen können.

Digitized by Google

risch *Haris* * genannten Eindringlinge verwahren? — keine Möglichkeit!

Wenn nun wie alle Eindringlinge, so auch die *patres Liguori*, im Allgemeinen nicht geliebt werden, sondern 'contrair;' obschon man sich ihrer entledigen kann, so können Excellenz sich wohl denken, in welchem 'Gestank' erst Ihre Gensd'armen in der allgemeinen Opinion stehen, da man zwar viele mit einem guten Trinkgelde vor dem Eindringen abwehren kann, viele jedoch auf keine Weise, wenn sie nämlich durch eine Denunciation einen bessern 'schmu' zu machen hoffen, als der Betreffende, oder vielmehr Betroffene und schwer Getroffene baar zu erlegen im Stande wäre, in welcher Hinsicht wir bereits eine sehr ansehnliche Collection von Facta haben, die schauderhaft sind, unabweisbar *loquuntur*, und den sichersten Sperativ für Excellenz liefern, dass in Ungarn, wenn die 'legalen Eindringlinge' einmal in die Geheimnisse der Häuser und Familien gehörig eingedrungen sind, sich solche Trauerspiele entwickeln werden, wo mancher edle, aber unvorsichtige Mann zwischen den Strick und das Opfer seines ganzen Vermögens; und manches gutherzige, aber unbedachte Weib zwischen das Opfer ihrer ganzen Habe und ihrer Ehre gestellt werden wird! Oder sollten die zwanzig oder dreissig tausend Gensd'armen eben so viele Heilige sein, und sie

* Haris, zu Deutsch Wachtelkönig. Die Ungarn halten diesen Vogel in der ganzen Ornithologie für den allerdümmsten; weil er sich immer meldet, wenn ihn der Schütze schon für verloren hält, und ihm demnach ganz gewiss zur Beute fällt; was freilich bei den Gensd'armen verkehrt steht, da die 'Betreffenden' dieselben nicht aufzufinden, sondern zu evitiren haben, was sehr leicht ist.

Digitized by Google

allein ausser dem Kreise der heutigen Welt-Contagion stehen? Der zufolge der Durst nach Geld, nach dem Mammon die besten Köpfe verdreht, die reinsten Charaktere zu inficiren droht? Und sollte dies Wunder, dass zwanzig oder dreissig tausend schlecht bezahlte, mitunter aus der Hefe der Gesellschaft hervorgeklaubte Menschen gegen die Verführung des Goldes rein wie Gold dastehen, vielleicht deshalb an Glaubenswürdigkeit gewinnen, weil Excellenz ihr eigentlicher Chef sind? Was glauben Excellenz in Ihrer Eigenthümlichkeit als Advocat? Könnte man wohl diesen Umstand *in favorem gensd'armorum* als ponderöses Argument anführen, ohne dass selbst Feldmarschall-Lieutenant Baron Kempen Excellenz von Fichtenstamm sich genöthigt fühlen sollte über diese Zumuthung ein bischen zu lächeln; der brave, loyale, ritterliche Mann! dem es schwer fallen wird, Excellenz Berichte zu erstatten, von Excellenz Aufträge zu erhalten, und unter eigener Verantwortung verpflichtet zu sein, diese selbst zu vollziehen, oder vollziehen zu lassen, wie wir es mit diesen Worten im allgemeinen Reichsgesetz- und Regierungs-Blatte für das Kaiserthum Oesterreich, XII. Stück, *pag.* 218, §. 47 lesen, und dem chevalresken Feldherrn und Kriegsmanne wirklich Glück wünschen, sich *vis-à-vis*, oder eigentlich unter Excellenz in einer so beneidenswerthen Stellung zu befinden!

Digitized by Google

Um nun noch auf das österreichische bürgerliche Gesetzbuch zurückzukommen, mit welchem Excellenz so eine grosse Parade zu machen belieben, welches wie Sie sagen, wie ein wahrer Gottessegen in Ungarn nun alles neu belebt und verjüngt, und zu welchem die ungarische Legislation mit eigenen Kräften sich nie emporschwingen konnte, so erwiedern wir auf allen diesen Bombast: 1stens, dass einige Fachmänner in dem Zeitraume von sechs Monaten ein in jeder Hinsicht viel completeres Gesetzbuch zusammen zu stellen und vorzuschlagen im Stande wären, als das von Ihnen so hochgepriesene, in Europa jedoch von sehr vielen Notabilitäten gar nicht bewunderte Meisterstück,— und somit bei dieser Gelegenheit kein Motiv zu irgend einer Prahlerei verliegt; 2tens, dass wir Ungarn uns zu so einer Höhe (!), nämlich zur Höhe eines bürgerlichen Gesetzbuches sehr leicht hätten emporschwingen können, freilich nur auf unsern gesetzlichen Landtagen, wenn man diese Landtage auch gehalten haben würde, oder wenn man sie hielt, uns durch vorhergegangene Eingriffe nicht geradezu immer gezwungen hätte, die ganze Zeit mit Klagen und Recriminationen buchstäblich zu vergeuden, oder wie wir es bereits flüchtig erwähnten, uns gegen die Wiener *panem et Circenses* zu vertheidigen und zu verwahren, die man uns stets zum Tausche anbot und uns damit in Versuchung zu führen suchte; und 3tens — worauf wir Hochdero Aufmerksamkeit vorzüglich zu lenken wünschen — dass wir Ungarn nie einen so grossen Werth darauf gelegt haben, das

Verhältniss zwischen uns Privatleuten in vollkommene Ordnung zu bringen, als vielmehr das Verhältniss zwischen unserer Nation und unserem Regenten noch aufrecht zu erhalten und festzustellen; und zwar weil das Verhältniss zwischen Privaten wirklich nur dann auf Gesetze basirt sein kann, wenn der Regent, oder der eigentliche Schiedsrichter zwischen Parteien gleichfalls durch Gesetze verbunden ist;—was jedoch in Oesterreich nie der Fall war, denn wenn wir unserm Herrgott nicht geradezu in das Gesicht lügen wollen, so ist ein, Patent äquale Gesetz, doch nichts anderes als der eigene oder soufflirte 'Wille' des Souverains.— Wonach das von Excellenz so hoch angeschlagene bürgerliche Gesetzbuch in unseren Augen auch gar nichts anderes ist, als eine ganz reine mit 1502 Paragraphen und etwaigen 'Hindernissen' verdeckte, maskirte, verblümte — wie es Excellenz nennen wollen — Willkür.

Es wäre zu lang — wir wollen es lieber auf den Augenblick lassen, wenn Excellenz diese unsere Rhapsodien loyal und ritterlich beantwortet haben werden, woran nicht zu zweifeln ist, — wie? — uns in ein Langes und Breites darüber jetzt einzulassen, dass in dieser Hinsicht die ungarischen Begriffe von den österreichischen, oder vielmehr wienern ganz verschieden diametral entgegengesetzt sind, wo freilich ein Dritter entscheiden müsste, der aber wenigstens in Neuösterreich sehr schwer zu finden wäre, welcher Theil eigentlich Recht hat. Man müsste früher sogar über die nähere Bedeutung mancher Expressionen übereinkommen, bevor man über die zwei ganz ent-

Digitized by Google

gegengesetzten Ansichten ein wahres Urtheil fällen könnte.

So z. B. wird die Benennung 'Patriot' in Wien — beinahe ohne Ausnahme — in einer Acceptation genommen, die uns Ungarn stets ganz verkehrt schien und scheint!

Es wohnt — dieser Fall möge für alle andere als Schlüssel dienen — in der Kaiserstadt, am Peter, ein ehrbarer Selcher, der seit Jahren stets am Geburtstage und Namenstage des Kaisers den am Peter befindlichen Militair-Wachposten mit Würsten, Schinken, &c., auf das copiöseste regalirt, — Der geniesst diesem Acte zufolge in der ganzen guten Stadt Wien den Namen eines vorzüglichen Patrioten. — Wir würden ihn einen braven, loyalen Unterthan, Soldatenfreund, guten gefühlvollen Menschen, oder einen leidenschaftlichen Tractirer nennen; dass er aber wegen seiner angeführten Generösität ein guter Patriot sei, dass würde in Ungarn keinem Zigeuner-Kinde, geschweige einem Gescheidten, beifallen. Wenn in Oesterreich Jemand seine Steuern pünktlich zahlt, aber bei dieser Operation, weil sie manchen manchmal sehr drückend vorkommt, ein etwas saures Gesicht schneidet, sogar etwas in den Bart brummt; oder wenn Jemand zwar allen Befehlen augenblicklich Folge leistet, dabei jedoch durch irgend einen Gesichtszug verräth, dass er das Anbefohlene für unzweckmässig oder ein bischen dumm hält, so gilt derselbe schon für keinen 'guten Patrioten;' — Ei bewahre! — Denn um zu seinem 'Ehrentitel' zu gelangen, muss er diese Leistungen *con amore, de la meilleure grâce du monde*, mit einem gewissen Enthu-

Digitized by Google

siasmus vollbringen, als ob ihm der Vortheil, Gut und Leben für seine Regierung opfern zu dürfen, das höchste menschliche Glück sei. — In Ungarn hält man diese Begeisterung für magnific, ganz superbe, zwar ein bischen in dem Genre eines Auerhahns im Momente, wie er 'angesprungen wird;' für einen echten Patrioten gilt jedoch nur Jener, der die menschliche Würde vor allem andern in seiner eigenen Person achtet; keinen Kreuzer aus eigenem Antriebe in ein Danaiden-Fass schleudert, aber wissen will 'zu was, wofür, warum, &c.,' und der nebst Gottesgesetz nur wirklichen 'Gesetzen' huldigt; den Uebergriffen der Regierungs-Organe jedoch muthvoll in den Weg tritt! — Diese Specialitäten passiren in Wien keineswegs für gute Patrioten; Excellenz beehren sie sogar, gelehrt, christlich und tugendhaft, wie Sie sind, mit dem Namen: 'Majestäts-Verbrecher!' *et ce la prouve beaucoup pour Votre bonne tête, Votre grand savoir, et surtout pour la loyalité de Votre charmant caractère.*

Wir führen im 'Anhange,' am Ende dieser Bruchstücke jene Gesetze an, die ein Souverain beschwören muss, denn sonst ist er vor Gott kein ungarischer König, sondern nur König auf dem Papiere — welche Gesetze das Verhältniss in Ungarn zwischen König und Nation festgestellt haben; welches Verhältniss zwar mit Gewalt zerrissen oder ignorirt werden kann, mit Recht jedoch nie!

Wenn nun Excellenz die lächerliche Gasconnade haben, sich damit zu brüsten, dass sich die braven Oesterreicher bis zu der Höhe eines bürgerlichen Gesetzbuches hinaufschwingen konnten, — das heisst:

Digitized by Google

dass man es ihnen ganz einfach 'anbefohlen' hat — Punctum, Sand darauf — und diese tiefe Weisheit und ritterliche Bravour den stupiden Ungarn nicht succedirt ist, sondern Excellenz der Lichtbringer — 'Lucifer'— sind, der ihnen in dieser Hinsicht ein 'Lichtl' anzuzünden das Glück hatte,— so erinnert diese Suffisance wahrlich an die grosse Selbstzufriedenheit des Pavians in der chinesischen Fabel, der sich damit brüstete, auf Bäumen, Zinnen, Thürmen bereits solche Höhen erklommen zu haben, freilich in Ketten und hinaufgepeitscht — aber das macht nichts — wo ein anderer sich nie hätte hinaufarbeiten können; und derselbe somit ob der schönen Gegend, die da zu schauen ist, nicht so nach und nach, Schritt für Schritt, aber auf einmal, mit einem 'Schlage,' wie Excellenz gütigst meinten, 'hinaufgezogen' werden musste.

Excellenz brüsten sich mit Ihrem bürgerlichen Gesetzbuche, das eigentlich, um correct zu sprechen, so viel wir von der Philosophie einer Sprache verstehen, 'bürgerliches Patent-,' oder 'bürgerliches Befehlsbuch' genannt werden müsste, und erröthen nicht, nicht wir, sondern Excellenz, dass Sie wenigstens gar nichts gethan haben, um das Verhältniss zwischen Neuösterreich und seinem Souveraine auf eine gesetzliche Basis zu stellen, worüber wir am Ende dieser Rhapsodie noch einige Extra-Worte für Excellenz zum Genuss und zur Digestion aufzutischen uns vielleicht die Freiheit nehmen werden.

Digitized by Google

Wie es uns nun komisch vorkommen muss, das können sich Excellenz wohl einbilden, *pag.* 11 Ihres Opusculums diese Worte zu entdecken: 'Dagegen ist das Gute, welches in der ungarischen Gesetzgebung vorhanden war, nicht nur für das Land beibehalten, sondern mitunter selbst auf das ganze Reich übertragen worden.'

Und was führen Excellenz zum Beweis Ihrer diesfälligen Weisheit und Loyalität an? das Ehe-Gesetz! warum denn nicht auch das Gesetz *de amissione capitis et bonorum* — denn dies Gesetz ist wahrlich sehr gewissenhaft — oder eigentlich weit über das Gewissen — beobachtet worden. Warum schweigen Excellenz aber von den im Anhange zu erwähnenden Cardinal-Gesetzen, die für eine Nation, welche nicht allein aus unmündigen Knechten und Sclaven besteht, einen grösseren Werth haben, als Ihre mit so grandiöser Prätension erwähnte bürgerliche Ukas-Sammlung, und alle jene materiellen Vortheile, die Sie in Ihrem *Rückblicke* enumeriren, die ein gescheidter Mensch zwar sehr hoch anzuschlagen weiss, welche jedoch nur dann irgend einen wirklichen Werth für ihn haben, wenn er dieselben ohne 'Halsband und Kette' geniessen kann. Das verstehen Excellenz aber vielleicht nicht, denn auch hier kommt alles auf den Begriff an; und was Excellenz für gut halten, kann vielleicht im Auge anderer Leute, die physisch nicht so hoch stehen wie Excellenz, moralisch jedoch ein bischen höher, als schlecht, miserable, infam, zum ausspucken erscheinen.

Excellenz sagen, Sie hätten in der ungarischen

Digitized by Google

Gestzgebung das Gute behalten. Von den im Anhange citirten Gesetzen behielten Excellenz jedoch nicht nur kein einziges, sondern erwähnen dieselben nicht einmal! — Sie halten sie also für schlecht, ja für so albern und so revolutionär, als ob dieselben geradezu nur Ausgeburten einer unzeitigen, impertinenten Aula — wissen Excellenz — oder gar die Conception von rebellischen Miscreanten wären, weswegen Sie auch vollkommen — vielleicht aus Schonung für die Ungarn, damit man sie in Europa nicht etwa auslache — ignoriren zu müssen glauben.— Es nimmt uns Wunder, dass Excellenz ob dieser schonenden Ritterlichkeit die Dankbarkeit der ungarischen Nation nicht in Anspruch nehmen! Das ist wirklich ausnehmend bescheiden.

Nun fragen wir alle Rechtsgelehrten, Sachverständigen—nein, wir fragen alle Bewohner des grossen Kaiserreichs, die etwas gesunden Sinn, und das Herz auf dem rechten Flecke haben, wäre es, alles in allem genommen wohl gut oder schlecht, wenn Seine Majestät der Kaiser Franz Joseph die am Ende dieser Schrift anschaulich gemachten ungarischen Cardinal-Gesetze getreu in ihrem Sinne, aber modificirt und ausgedehnt für das 'Einige grosse Oesterreich' beschwören, und nach Pflicht und Gewissen pünktlich nach deren Wortlaut regieren würde?

Wir glauben sicher sein zu können, dass eine immense Majorität auf diese von uns gestellte Frage, mit einem 'entschiedenen Ja' antworten würde.— Und was thaten Excellenz? Excellenz haben alle diese Gesetze, anstatt in Ihrer Stellung zu trachten,

sie auf alle Völker Oesterreichs auszudehnen, beispiellos plump, gehirn- und herzlos mit Füssen getreten, und glauben in Ihrem Wahne, dass dieselben bereits dem Gedächtnisse der Menschen entrückt sind,— so wie manche blödsinnige, von Blut berauschte Mörder sich ewig für unentdeckt halten, weil sie ihr Opfer irgend in einem finstern Brunnen geworfen haben, aus welchem jedoch alle Menschen zu trinken pflegen!

Wir wissen wahrlich nicht, in welche Cathegorie diese Ihre Verfahrungsweise einzuregistriren sei. Dämonisches können wir darin durchaus nicht entdecken;— und sie demnach ganz entschlossen, mit dem Prinzen de Ligne—chevalresken und spirituellen Angedenkens — dasselbe ausrufen, wodurch er den braven Prinzen Veaudemont — sehr problematischen Angedenkens — illustrirte — *plus veau que démon;* denn so knabenhaft würde Mephisto nicht handeln.

Excellenz beschuldigten die ungarische Legislation — bei vielen Gelegenheiten, wie wir oben erwähten — dass das Beneficium der ungarischen Constitution sich allein auf den Adel concentrirte. Und es ist in dieser Behauptung manches wahr; aber auch das lässt sich nicht läugnen, denn gedruckte Acten bezeugen es — weglärmen und weggend'armiren lässt sich freilich Alles — dass die ungarische Legislation Schritt für Schritt die Segnungen freier Institutionen auf alle Bewohner des Ungar-Landes auszudehnen sich ehrlich bemühte; und ohne der wiener Hemmschuhe in dieser

Hinsicht bis zu den Jahren 1847 und 1848 ohne Zweifel nahmhafte Fortschritte gemacht haben würde — denn der ungarische Adel lechzte nach gar nichts mit solcher Gier, ja, man kann sagen 'Seelenschwung,' als nach nationaler Entwickelung und Grösse! es ist ihm aber — wenigtens bis jetzt — O Gott, noch nicht gelungen! — Nun, da haben Excellenz, es lässt sich nicht läugnen, schneller gewirthschaftet; mit einem Schlage, wie Sie sich selbst rühmen! Sie haben alle Bewohner des Ungar-Landes, und zwar wunderbar eilig, gleichgestellt, aber freilich nicht so, wie es die Ungarn vorhatten, 'aufwärts' nämlich, durch Emporhebung aller Bewohner auf die Höhe des Adels — sondern 'abwärts' durch Degradirung Aller *sans exception* auf das *niveau* von Sclaven, zunächst von Bettlern. Es war das Ei des Columbus! Welches Meisterstück den ungelehrten, ungeschulten Ungarn nicht in den Sinn kam! — So etwas zu thun, wegen der Gleichheit nämlich, zwar ohne Freiheit, lässt sich jedoch begreifen, denn viele Menschen lieben nur das, was auf dem Boden kriecht, wo sie selbst eingewurzelt sind; mit so einer noblen Auffassung, aber andere *à la* Fräulein Kunigunde bespotten zu wollen, dazu gehört wirklich, um Excellenz nicht etwas Unangenehmes in's Gesicht sagen zu müssen, eine feldherrliche Studenten-Frechheit!

Ein bekannter Pascha von zwei Rosschweifen verurtheilte einen beträchtlichen Theil der Bevölkerung

Digitized by Google

seines Verwaltungsgebietes zur Bastonade. Nun intercedirten hochtugendhafte Männer bei seinem Obern, den ebenso bekannten (!) Pascha von drei Rosschweifen: er wolle doch diese schmerzhafte Zumuthung den Betreffenden erlassen, damit dann alle Bewohner der 'schönen Gegend,' wo diese wahrhaftige (!) Comödie spielt, sich der vollsten Freiheit und Seligkeit erfreuen mögen, wo dann—wie gewiss einst im Paradiese—der eine den andern nicht zu beneiden, oder zu bemitleiden habe!—und der türkische Staatsmann erschien, *veni, vidi, vici*—und liess nicht Schritt für Schritt, sondern auf einen Schlag allen Bewohnern ohne Unterschied die Bastonade gnädigst verabreichen, wodurch die 'Gleichheit,' oder wie Excellenz das in Ihr Wörterbuch geschrieben haben, die 'Gleichberechtigung' gleichfalls hergestellt wurde, freilich auf 'türkische Manier!'—Eben auf diese Weise haben Excellenz mit den Völkern gethan, die Gott oder das 'Fatum' unter Ihre Botmässigkeit stellte; ja, gerade so, aber es versteht sich mit christlicher Uebertünchung! was Sie—*bravo, bravissimo!*—nie ausser Augen lassen.—Höher, als es vorher stand, haben Excellenz auch nicht ein einziges menschliches Wesen gestellt, ausser sich selbst, und Ihre zu Beamten, Gensd'armen, &c., avancirten Zweifüssler;—tiefer, ja, in's Tiefste jedoch Alle ohne Unterschied.

Wissen Excellenz, welche Persönlichkeit die grösste Gleichheit, die präciseste Gleichberechtigung, die vollkommenst gesicherte, allgemeine Ruhe, auf's Bestimmteste bewerkstelligen kann?—So dass es nie fehlt!—Wir würden es Excellenz sagen, wenn Sie's

nicht ebenso gut wüssten als wir;—was wir deshalb nicht bezweifeln können, da Excellenz diese Kunst von der durch uns supponirten Persönlichkeit auf's genauste abgeguckt zu haben scheinen, wir meinen die Kunst des 'Gleichmachens,' der vollkommensten Beruhigung aller Classen, die Einschmelzung aller Nationalitäten, der gänzlichen Besserung aller Unzufriedenen und Raisonneurs, nämlich jener, die man bloss durch Raison besiegen kann, aber nicht durch Erzherzog Albrechtsche Drohungen, Demonstrationen und auf dem Schanzel—so weit kann sich ein Prinz vergessen—so oft gehörte Argumente, &c., und diese Specialität ist der Tod!

Sie haben den Völkern, auf die Sie Ihre eisige Hand legten, alles Leben genommen, wenn Sie nämlich rein physische Genüsse, Zerstreuungs-Spectacleln, stürmisches Jubiliren, und das unermüdete, ungeheure Schnappen nach Vergnügen für Leben ausgeben wollen, welches rastlose Schnappen nach Genuss und Zerstreuung in heutigen Tagen man besonders in der Metropole bemerken kann, wo alle Kunst und alle Kniffe der Selbsttäuschung angewendet werden, um der grässlichen Langweile zu entgehen, zu entschiffen, zu entdampfen, zur Abwechslung mit Bank-Papieren *parva* zu roliren, die in Neuösterreich jeder Mensch empfinden muss, der sich nicht betäuben, sondern über seine Lage nachdenken will, und der etwas mehr ist, als ein lebloses Stück jener seelenlosen Maschine, die Excellenz aus dem Kaiserstaate zu machen beabsichtigen, und bis zu einem erbärmlichen Grade bereits gemacht haben.

Digitized by Google

Wir wollen bei dieser Gelegenheit, *exempli gratia* —denn es ereignen sich unzählige—nur zwei Fälle anführen, deren einer uns vor beiläufig zwanzig Jahren die Augen über gewisse 'wiener Begriffe' öffnete, und der andere uns erst vor Kurzem zugesendet, den Schmelz, *la trempe*, neuerdings vollkommen anschaulich machte, aus welchem eine Menge Individualitäten in den Erbländern gegossen und verfertigt sind, und zwar so fest und unverwüstlich, dass sie sogar in den letztverflossenen ominösen Jahren, wo man so viel lernen konnte, ihre Treue für sich selber und ihre Principien ungebrochen bewahrt haben.

Ein sehr hochgestellter Herr und besonderer Ungarn-Freund, tief peinirt, dass wir Ungarn auf unseren Landtagen so viele edle Zeit mit leeren (!) Discussionen zersplitterten, wie er meinte,—sprach diese merkwürdigen und nebstbei unendlich naiven Worte: 'Behaltet eure Constitution; an der wollen wir nicht rütteln —lasst uns aber nur machen!'— Wir liessen die ganze Erörterung gleich fallen, denn mit solchen Begriffen über constitutionelle Procedur und Entwickelung, die nicht stagnant sein kann, zu sprechen, ist æquale einer Discussion mit einem Blinden über Farben.—*Nihil de nobis, sine nobis,* ist die Basis einer Constitution, nämlich im wahren Sinne dieses letzten Wortes; — denn eine *espèce* Constitution haben ja die Kackerlacken auch; sowie alle Menschen, ob dann blind, bucklig, krätzig, kropfig, trottlig, dümmlig, &c., sich auch einer Constitution erfreuen.

'Bauen Sie Dampfmaschinen, soviel Sie wollen,

Digitized by Google

lassen Sie jedoch, das fatale Contrapondium, den Regulator aus'— ist eben so luminös 'vernünftelt.'

'Wirthschaften Sie, wie Sie wollen, lassen Sie uns nur in die Cassa greifen,' ist auch eine Argumentation in diesem Genre, oder:

'*Madame, soyez sure que je respecte votre innocence, vos scrupules, mais un joli petit enfant — vous amuserait peut-être et ferait votre affaires, &c.*'

Solche Dinge können bloss durch Wunder combinirt werden, die in der grauen Vorzeit ohne Zweifel sehr häufig vorgekommen sind, aus der materiellen Jetztzeit jedoch vollkommen expungirt zu sein scheinen.

Die zweite Episode aus dem Leben eines Residenzlers lässt sich in Kürze durch folgende anschaulich machen.

Feldmarschall Fürst A. Windischgrätz, den jeder Ungar mit Ehrfurcht und aufrichtiger Sympathie nennt und der obgleich Sieger, wahren Segen über das ganze Ungarland verbreitet hätte, denn er war ein loyaler Ehrenmann, wenn Hass und Blutdurst ihn nicht gerade in dem Augenblick paralysirt haben würde, als der Paroxismus der ungarischen Revolutions-Fantasie gebrochen und das kleine Wörtlein 'Amnestie,' Friede und Glück über Millionen Menschenkinder ausgegossen hätte. Wir rufen zu Dir, lebendiger Gott, ist das wahr oder nicht! — Fürst Windischgrätz sagte bei einer solemnen Hoffestlichkeit, wo der ritterliche Ban und Freiherr von Jellachich wegen Unpässlichkeit und einer schweren

Digitized by Google

Summe Geldes, die man dem braven Manne mit Gewalt auf die Schultern geladen hatte, in sehr gebeugter Stellung gleichfalls zu sehen war: 'Auch ich trage meine Dornen-Krone, aber aufrecht.' Ja, so sprach der Fürst, und zwar mit einem Stolze, der einen Mann — wie er sein sollte — über alles verherrlicht; welches Gefühl aber freilich eine solche Creatur, welche Eitelkeit für Stolz hält, auch nur von weitem zu begreifen nicht im Stande ist! Fürst Windischgrätz, den man für seine Dienste nach angenommenem Systeme und festgestellter Taxe bezahlen wollte, sowie einige andere, wies eine solche Erniedrigung mit Unwillen zurück, und da er in seinen Finanzen nicht so brilliant steht, wie mancher klugberechnende (!) Bankite, so soll der brave Residenzler, wie man uns schreibt, den wir als Exempel anführen und der übrigens in äusserst bequemen Verhältnissen die Mutter Erde und besonders sein theueres Vaterland schmückt und drückt — über die Haltung des edlen Fürsten, die jeden Tropfen unseres Blutes — wir sind schon solche Schwärmer — in die begeisterste Wallung brachte — folgende Worte aus sich herausgepumpt haben: 'Es wäre gescheidter gewesen, wenn er's Geld angenommen hätte, denn wohin führen solche Flausen, die auch das Unglück der Ungarn gemacht haben, &c.' Bei solcher Auffassung wird man ganz confus, ganz irre, nicht wahr, Excellenz? Was eigentlich unten, was oben, was edel, was gemein, was schön, was hässlich, was Tugend, was Laster, was gescheidt, was dumm ist, &c.! Oder wären Excellenz etwa anderer Ansicht — wie?

Digitized by Google

Wenn nun Excellenz die constitutionellen Begriffe des citirten Staatsmannes theilen — wie es wirklich scheint — und in der Ueberzeugung leben, dass jene 40 Millionen Seelen, an dessen eigentlicher Spitze Sie stehen, auch solche 'Faschingskrapfen' ohne Seele vorstellen, wie das von uns vorgeführte Menschen-Exemplar eigentlich auch nur als ein derlei mit gar keiner oder '*nur*' Marmelade gefülltes 'Gebäck' figurirt, dann ist das Regierungs-System, welches Excellenz aufstellen und entschieden verfolgen, wahrhaftig vortrefflich und für die Betreffenden, die bei weitem passendste, wie es denn auch ziemlich gleichgültig zu sein scheint, was eigentlich ein Kettenhund zu seinem 'Mittagstisch' bekommt, wenn es ihm nur schmeckt, und derselbe bei dieser Kost dick und fett wird, dem Pfiff gehorsam nachkommt, und stets bereit ist, mit seinem Appendix freudevoll zu wedeln, und aus lauter Liebe und Treue, wenn man es schafft, sein naturwüchsiges Dankbarkeitsgeheul ehrfurchtsvoll zu intoniren!

Glauben Excellenz aber — wir erlauben uns diese bescheidene, aber positive Frage an Excellenz zu stellen — dass die Majorität des 'Neuösterreichischen' Volkes aus einem so gar miserablen Stoffe zusammengesetzt ist, zu dessen Beglückung nichts weiter erfordert wird, als materielle Genüsse? — und auch da nur jene, die Excellenz eben gütigst *gestatten* wollen — *pour rendre le monde heureux à votre manière!*

Wir sind treue Ungarn, treu unserm Stamme, unserm Vaterlande, unserm Könige, aber auch uns selbst — wir sprechen von dem gesammten neuöster-

Digitized by Google

reichischen Volke, weil wir uns auch dazu zählen, und separatische Kitzel und Absurditäten nie unser Gehirn erschütterten, wie denn auch die Gesammt-Nation von solchen Irrbegriffen nie inficirt war, welche nur von einigen wenigen, indigesten — und vielleicht, was wir jedoch nicht glauben — einigen wenigen bös und verbrecherisch intentionirten Köpfen geträumt werden konnten — wir sagen: Excellenz täuschen sich furchtbar, wenn Sie die Völker Oesterreichs so beurtheilen, und so niedrig stellen — denn die Zahl derjenigen, die nicht wie leblose Maschinen, sondern wie seelenvolle Wesen behandelt werden wollen — *von wem es immer sei* — wächst mit jedem Tage und vielleicht gerade am meisten in Wien, wo es schon vielen, sehr vielen stark überdrüssig wird, stets als 'hirnlose Kinder' betrachtet zu werden; die Zahl derjenigen hingegen schwindet bei jedem Sonnen-Aufgange, welcher die Welt beleuchtet — die Zahl derer nämlich, die jeden Geistesschwung mitleidig belächeln zu müssen glauben, und nur jene für practische Leute halten, die sich nie von der Erde erheben, um sich *par hasard,* in den Mond, wie sie meinen, nicht zu verirren!

Wir Ungarn suchen unser Glück im engen Verbande mit allen den Völkerschaften, die den österreichischen Staat bilden. Wir haben keinen anderen Wunsch, keine andere Tendenz—unser Blut, unser National-Typus, unsere heiligsten Recollectionen haben es aber zu unserm brennendsten Bedürfnisse gemacht, geistige National Genüsse durchaus nicht entbehren zu können, die nur in einer nationalen Stellung zu finden sind, welche

wieder allein durch solche Cardinal-Gesetze gesichert werden kann, die wie im Anhange anführten — die Excellenz mit keinem 'Sterbenswörtchen' zu berühren für gut, oder vielmehr 'klug' gefunden haben, und die zwar, durch rohe Macht zertreten werden können, vernichtet jedoch niemals! Denn das Recht besiegt am Ende jede Macht; und der Geist überlebt die Materie ohne Ausnahme — immerdar.

Wenn Excellenz demnach von Seiten der Ungarn in administrativer Hinsicht eben so wenig Unterstützung finden — wie denn auch die armen Teufel von Gensd'armen ausschliesslich auf ihre Bajonnette, ihre Courage und ihre 'Glanz-Pickelhauben' sich verlassen müssen — über welche 'Passivität' Excellenz bei jeder Gelegenheit klagen, so sollten Excellenz so billig, so gerecht, und so gescheidt sein, diesen Umstand deshalb mit keinem Stempel der *malveillance* oder eines kindischen Schmollens, wie Sie 'knabenhaft' behaupten, oder gar eines Majestäts-Verbrechens zu signiren! denn wenn nur jene kleine Zahl von Ungarn Excellenz in Ihren indigesten und herumtappenden Experimenten Hülfe leisten, die *coute qui coute* Brod haben müssen, oder eine *arrière pensée* vielleicht im Guten, vielleicht im Bösen in ihrer Brust beherbergen, die grosse Zahl sich aber passiv hält, so geschieht es wahrhaftig nur, weil im Ungarlande alle Menschen, die Excellenz durch Ihre plumpen Blendwerke und Mitleid erregenden Phan-

tasmagorien zu mystificiren nicht vermögen — und die auch ohne Ihr Geld und Ihre Gnade noch zu leben haben — vollkommen gut wissen und überzeugt sind, dass alle jene Gerichte, die Excellenz den Völkern Oesterreichs aufschüsseln, von denselben zwar verschluckt, oder vielmehr hinunter gewürgt werden, digerirt jedoch niemals, und somit das Ganze früher oder später wieder herausgespuckt zum Vorschein kommen wird!

Was aber die österreichischen Völker von Excellenz erwarten können, besonders wenn Excellenz einmal auch mit der versprochenen Constitution — in Ihrem Genre niedergekommen sein werden — dafür spricht der Umstand, wir glauben, klar genug, dass Excellenz die Cardinal-Gesetze der Ungarn, welche Gesetze in ihrem Geiste für alle constitutionellen Nationen der Welt *vis-à-vis* Ihrer Regenten vollkommen passen, gar keiner Beachtung werth gefunden haben; anstatt dem aber mit dem 'bürgerlichen Gesetzbuche,' als dem Unicum der Regierungs-Weisheit und Humanität Ihre Völker schadlos zu halten gnädigst beabsichtigen.

Wir sagten, dass dies von Ihnen so sehr in den Vordergrund gestellte Buch nichts anderes ist, als ein Codex von Befehlen. Wozu wir noch das beizufügen uns erlauben, dass durch diese ganze Sammlung, auf welche Excellenz das Glück und die Sicherheit der österreichischen Völker basiren — ein Faden durch-

Digitized by Google

gezogen ist, freilich kein rother, aber ein schwarz-gelber, der in der geheimen Chiffre nichts mehr und nichts weniger sagen will als: *Plus valet favor in judice, quam lex in codice* — — was wir beweisen können, wollen und werden, wenn uns Excellenz Papier und Dinte nicht auch confisciren, dass nämlich in sehr vielen ganz gleichen Fällen die Urtheile Ihrer Richter ganz opposit ausgefallen sind und fallen.

Der judiciäre Theil der österreichischen Verwaltung wurde stets, nicht nur von Regierungs-Creaturen, wie Excellenz eine sind, gelobhudelt, sondern wirklich von der ganzen Welt als eine loyale und humane gepriesen. Ob mit Grund oder nicht, ist freilich eine andere Frage, die in solchen tenebrösen Verhältnissen, wie die des österreichischen Staates stets gewesen sind, mit voller Wahrheit schwer zu beantworten sein dürfte. Wir wollen jedoch dieses *renommée* als ein unbestrittenes Factum annehmen, und fügen noch das bei, dass der Richterstand nirgends so incorruptible war und ist, wie in Oesterreich; — es versteht sich, dass wir von Civil-Richtern sprechen, denn die Auditorial-Sclaven-Bagage gehört auf ein anderes Blatt — welches von uns zu seiner Zeit mit solcher Lauge vollgeschrieben werden wird, die in mancher Menschenseele, welche sich jetzt in Hoffart emballirt, wahrlich nicht die heitersten Recollectionen und die süssesten Gefühle hervorrufen dürfte.

Zu was für einen Beweis dient aber dieses — wir

Digitized by Google

wollen zugeben — mit vollem Rechte als vortrefflich geschilderte *renommée* der österreichischen Civil-Richter? Dient es etwa, um den unvergleichlichen Werth des 'bürgerlichen Gesetzbuches' ausser allen Zweifel zu setzen? Wir glauben nicht und antworten darauf mit einem entschiedenen 'Nein!'— denn es lässt sich durch tausende von Fällen nachweisen, dass in dem genannten Buche durchaus kein bestimmtes Regulativ enthalten ist, welches den Richter in allen Fällen zur Richtschnur dienen könnte, und es somit nichts anderes beweist, als die durchschnittliche Humanität und das moralische Gewicht der Richter — was freilich ein immenses Glück ist, dessen jedoch auch die braven Türken trotz der vollkommenen Ermangelung eines österreichischen 'bürgerlichen Gesetzbuches' theilhaftig werden können, und auch in der Regel theilhaftig sind, denn gutherzige, gefühlvolle, wohlwollende Menschen gibt es überall, was besonders, weil es Excellenz gewiss bemerkt haben werden, in der jüngst 'abgewickelten' Zeit sich sehr bewahrheitete, wo die echten Jünger Mahomets sich sehr christlich benahmen, ja — sollte man es glauben — wirklich christlicher, als die glänzendsten und hochgestelltesten, aber nicht ganz echten Jünger des 'göttlichen Lehrers' der Liebe.

Wenn also in Oesterreich in der Regel keine Ungerechtigkeiten vorkamen und vorkommen, was wir *dato non concesso* annehmen wollen, so geschieht dies garnicht *propter—sed præter legem*, und Excellenz thäten wahrlich viel klüger, die Richter des österreichischen Staates zu loben, als das durch Willkür entstandene, und

Digitized by Google

eben deshalb durch Willkür modificirende, und willkürlich auszulegende österreichische bürgerliche Patent-Buch mit so viel Pathos zur Bewunderung oder vielmehr zur 'Verwunderung' der Welt anzupreisen.

Oder stehen Excellenz auch in der Reihe jener luminösen Constitutionalisten, die, wenn sie gedrängt werden, und ihnen die Gegen-Argumente zu mangeln anfangen, stets mit dem 'Gewissen' der hohen Befehlenden hervortreten, um den sogenannten Malcontenten, die keinen unbedingten Glauben an die Tugend der Menschen, besonders mancher Menschen, haben, dadurch den Mund stopfen wollen, und die Rede zu verschlagen hoffen—dass sie eine recht hochgestellte Person, ja, den Souverain selbst auf's Tapet bringen, und mit manchen Variationen durch eine derartige Vernünftelei zu triumphiren glauben; z. B. 'wären Sie im Stande—sehen Sie mich an—eine solche Infamie von einem österreichischen Prinzen, von einer Erzherzogin, &c., &c., zu supponiren? &c., &c.;' wenn dann natürlich jedes weitere Raisonnement aufhört, besonders wenn die armen 'Malcontenten' isolirt sind, und in einer solchen Atmosphäre leben, in welcher man 'moralische Sicherstellung,' ja, sogar offene 'Wahrheit' für eine Impertinenz, für ein unverzeihliches Mistrauen, geradezu für ein Majestäts-Verbrechen hält, oder geschickt dergleichen macht,—und der Verwegene, der solches äussert, sei es auch mit der grössten Schonung und Bescheidenheit, Gott danken kann, wenn er für nichts anderes passirt, als für einen 'gemeinen Grobian' gehalten zu werden, der nach der *puszta* und nach Sauerkraut riecht, und mit

Digitized by Google

dem sich ein Hofmann, freilich weil dieser 'höflicher' ist, nicht abzugeben braucht.

Excellenz wissen gewiss, dass Madame Staël dem verstorbenen Kaiser Alexander bei einer gewissen Gelegenheit, *à-peu-près*, folgendes Compliment zu machen für gut befunden hat, dass nämlich sein edler Charakter eben so viel sei, als eine Constitution!

Es wurde sehr viel über diese Sentenz gesprochen, geschrieben, was Excellenz gleichfalls bekannt sein wird. — Unserer Meinung nach sprach Mad. Staël aber nicht ganz correct, denn wie es uns scheint, hätte sie sagen müssen, wenn sie die Absicht hatte, den russischen Autocraten zu flagorniren: 'der Charakter von Eurer Majestät ist *mehr*, ist *besser* als eine Constitution;' — denn das hätte einen vollkommenen Sinn gehabt und steht gar nicht aus dem Kreise der Möglichkeiten; wie denn auch die Erfahrung in unendlichen Fällen sattsam beweist, dass der Charakter, die Gewissenhaftigkeit, die geistige Befähigung eines Monarchen zur Beglückung der in Nationen conglomerirten Menschen ohne Vergleich förderlicher ist, als die meisten von heute auf morgen octroyirten Constitutionen; ja, wir gehen weiter, und während wir behaupten, dass nur historische Constitutionen, wie die englische und wie die ungarische, die nicht ein Treibhaus, sondern die Zeit maturirt hat, den Vorzug vor allen Regierungs- und Verwaltungs-Methoden

Digitized by Google

haben; — so stehen wir nicht an zuzugeben, dass ein Regent, wie es Henry IV., Mathias Corvinus war, und wie man sich Marc Aurel, Titus, Saladin, &c., vorstellt, zur wirklichen Wohlfahrt von Nationen eine sicherere Garantie geben, als die bestmögliche, aber nothwendigerweise äusserst complicirte und daher stets schleppende Constitution; — wobei freilich der fatale Umstand vorkommt, welchen jeder Schuljunge weiss, und als besondere Wissenschaft und politische Befähigung vorplappert, dass die zehn Finger des Menschen mehr als hinlänglich sind, um die Regenten-Ideale, die je gelebt haben, wie man Titus dafür aufzustellen pflegt, vollständig abzuzählen; obschon die Welt lange steht und bedeutend viele (!), &c., Könige trug; — und nebstbei eine Verkühlung, ein Krampf beim Schwimmen, ein Tropfen im Larinx, ein Pferdehuf, ein Dachziegel, ein Blitz, ein Handwerksbrauch, &c., in einem Nu solchen Constitutionen ein Ende machen kann, welche die reiche, aber vielleicht nicht eben so practische Fantasie der geistreichen Verfasserin der Delphine, Corinne, *l'Allemagne*, &c., idealisirte.

Es ist etwas anderes, vielleicht etwas besseres, wenn auch nur auf kurze Zeit, — so wie denn auch nach unseren Begriffen und unserem Geschmacke das Rindfleisch gesünder und besser ist, als z. B. Schöpsenfleisch — dem Türken aber, der in der Regel kein Rindfleisch isst, kein Mensch weiss machen könnte — dass Rindfleisch eben dasselbe sei, wie Schöpsenfleisch, — während er vielleicht bald begreifen würde, dass das *genus bovinum* eine weit vorzüglichere Nahrung

Digitized by Google

für den Menschen in der Gestalt von *roastbeef, beef-steaks*, 'Teller-Stück'(!), &c., abgibt, als das *genus ovinum;* obschon die *rumpsteaks, mutton-chops*—der Kabab, &c., &c., von den Engländern und Osmanen für grosse Delicatessen gehalten werden; *mais c'est autre chose.*

Prinz Eugen von Savoyen wollte über die vom k. k. österreichischen Aerar ihm vorgestreckten Gelder nie Rechnung ablegen, obschon wirklich Hochderselbe zu dieser seiner Militairpflicht unzähligemal aufgefordert wurde. Er antwortete nicht einmal. Als ihn jedoch bei einer gewissen Gelegenheit der löbliche Hofkriegsrath zu sehr drängte, gab er den lakonischen Bescheid: — Er habe gerade so viel ausgegeben, als man ihm von Seiten des Staates vorgestreckt hätte; folglich habe er in der Cassa nichts—und glaube keine andere Rechnung ablegen zu müssen, da an seiner Rechtschaffenheit und Ehre Niemand zweifeln dürfe! Und wissen Excellenz, was geschah? — Man behelligte den Prinzen nie wieder; die Sache war abgemacht.

Aus welchem Grunde der löbliche Hofkriegsrath nicht weitere Schritte machte, um den Prinzen zur Rechnungsablegung zu bewegen—das ist uns nie bekannt geworden. War es aus der Ursache, weil Prinz Eugen so eminente Dienste dem Kaiserhause erwies, so können wir die chevalereske Auffassung des Hofkriegsrathes vollkommen würdigen, und in aller Bescheidenheit nur loben. Galt diese Schonung je-

Digitized by Google

doch dem Argumente, welches der Prinz in Hinsicht seiner Rechtschaffenheit geltend machte, die Niemand in Zweifel ziehen dürfe,—so hätten wir als Organ des damaligen Hofkriegsrathes den Prinzen mit aller Schonung, aber entschieden gebeten, 'die Begriffe nicht zu confundiren, und nach Militair-Pflicht und Gewissen ungesäumt Rechnung abzulegen, und zwar nicht, weil irgend Jemand an der Rechtschaffenheit des Prinzen zweifele, sondern weil Jedermann das vollkommenste Recht habe, an den öconomischen Talenten, und an der Parsimonie des Prinzen zu zweifeln, und nebstbei zu vermuthen, dass so ein grosser Herr, wie der Prinz, von seinen Untergebenen höchst wahrscheinlich auf die verschiedenste und frechste Art getäuscht, hintergangen und 'ganz gemüthlich' betrogen werde; *car les grands seigneurs et le rois sont faits pour être trompés.*

Wenn nun Excellenz diese beiden Anecdoten, der Mad. Staël und des Prinzen Eugen von Savoyen, Ihrer hohen Aufmerksamkeit würdig finden, und nur so von weitem approfundiren wollen —was in der Regel Ihre Sache nicht ist — so werden Excellenz wohl einsehen, dass kein Mensch Excellenz für einen Constitutionalisten halten kann, sondern vollkommen überzeugt sein muss, dass Sie die absolutesten Regierungs-Principien haben, die je eines Menschen Brust erwärmten, oder vielmehr 'erkältigten,' und demnach jeder in seinem Innern lachen muss, oder indignirt ist, wenn Sie den Liberalen spielen wollen, und mit constitutionellen Ingredienzien und Süssigkeiten Ihre Regierungs-Amaricantia mundgerechter zu machen sich bemühen.

Digitized by Google

Ihr Regierungs-System ist 'reine Willkür'— also eigentlich doch auch etwas Reines — ohne irgend eine Beimischung. Sehr besonnen und durchaus nicht 'vorwärts,' und das von Ihnen *en avant* gebrachte 'bürgerliche Gesetzbuch' nichts anderes, als ein ceremoniöser Deckmantel, unter welchem die Willkür verborgen ist, damit es nicht gar so türkisch, aber dennoch ein bischen christlich aussehe;—und so wäre auch ein von Ihnen ausspeculirter Constitutions-Codex, auf dessen Rücken man, ohne Gefahr dementirt zu werden, keck schreiben könnte: *Omnia plane minima et inania de vobis, sine vobis,* — nichts anderes als eine noch pompösere Einhüllung, eine noch liberaler aussehende Maskenball-Toilette, um die unbedingteste Willkür in das christliche und orthodoxe Gewand der Legalität zur Einschläferung und Uebertölpelung der Welt einzuwickeln. Und ob unsere Behauptung eine Grundlage hat, das wird wohl aus allen den unzähligen Auditorial-Verurtheilungen hervorgehen, die wir sammelten, und zu seiner Zeit Excellenz in's Gesicht zu werfen gedenken—die den vollen Beweis liefern, dass die Hinrichtung eines Unglücklichen in der Türkei in *one heat* geschieht, in Ungarn aber seit den Jahren 1848 und 1849 in *two heats* zu geschehen hat. Das ist der einzige Unterschied zwischen der mahometanistischen Manier und dem christlichen Gebaren. Der Pascha überliefert den Inculpaten dem Henker, Excellenz aber den Auditoren, wo dann diese wieder den 'Nachrichtern' die nöthigen 'Aufträge' ertheilen! Verdient jedoch deshalb den Vorzug, weil in Neuösterreich der Betreffende hier-

Digitized by Google

durch wenigstens Zeit gewinnt, sein Testament zu machen,— und etwas zu hinterlassen — wenn er *par hasard* früher nicht complet ausconfiscirt, ausgesteuert, ausgezogen, ausgeraubt, &c., wurde. *Ce qui est toujours quelque chose.*

Regierte auf Erden die Tugend, die Weisheit, das Rechts- und Pflichtgefühl—dann brauchte man keine Gesetze, keine Pacta:— Völker sind jedoch keine Heiligen—die Regenten hingegen keine Engel!—und so ist eine durch die Zeit erprobte Constitution, wie sie in Ungarn war, oder eigentlich vor Gott noch ist, keine so sehr zu vilipendirende Sache, dass Excellenz in Ihrer hohen Stellung sie so ganz zu ignoriren das Recht gehabt hätten.

Dass Excellenz aber ein *à la hauteur* gewesen sind, den Geist einer wirklichen Constitution zu erfassen, sondern es nie weiter brachten, als die Empirie und die ceremoniellen Theile einer Verfassung zu begreifen — weil überhaupt alle eingefleischten Bureaucraten, wie Excellenz einer mit 'Vorzug' sind, die menschliche Gesellschaft für eine leblose Maschine halten, die man deshalb, damit sie nicht stecken bleiben oder gar zu sehr klappern möge, bis in die kleinsten Details inspiciren, putzen und zuweilen auch 'schmieren' oder schmieren lassen müsse — dass Excellenz, sagen wir, sich über dieses Niveau, welches constitutionelle Menschen geradezu für einen Morast, für einen Sumpf halten, nie emporzuarbeiten im

Digitized by Google

Stande waren, beweist jede Zeile Ihres Pamphletes. Da wir jedoch daran denken müssen, diese Rhapsodie bei dieser Gelegenheit auch einmal endlich zu beschliessen,— so wollen wir einstweilen, um Ihre vollkommene Incompetenz in Anbetracht von constitutionellen Begriffen zu beweisen, nur noch das Curiosum anführen, welches wir *pag.* 13 & 14 gefunden haben, wo Excellenz nämlich in Hinsicht der Comitats-Beamten folgendes der Welt mittheilen: "Es besteht diesfalls nur der Unterschied — sonst nichts — dass diese Behörden früher aus der Wahl der Wahlberechtigten selbst hervorgingen, während sie jetzt vom Landesfürsten ernannt werden!"

Wir sind überzeugt, dass diese puerile Aeusserung allein hinlänglich ist, den leichtsinnigsten, oberflächlichsten Menschen darüber aufzuklären, dass Excellenz einer jener unbarmherzigen Despoten sind, die nie zugeben wollen, dass andere Menschen nach eigener Ansicht und eigenem Geschmacke glücklich werden sollen, sondern nach Ihrer Idee, Ihrer Auffassung, Ihrem Systeme, *nolens volens*, beglückt werden müssen!

Früher wählten die Betreffenden ihre Beamten selbst, jetzt werden sie von ihren Oberen gewählt! — Welch unbedeutender Unterschied. Ein billigdenkender, gutgesinnter Unterthan würde so etwas gar nicht bemerken, oder hochanschlagen; nicht wahr, theurer Baron? Früher durften die jungen Leute ihre Bräute selbst wählen, jetzt wählen die Behörden ihre respectiven Lebensgefährtinnen, und die jungen Leute sind darüber natürlich ganz entzückt! Wie denn nicht; denn das ist wirklich Fortschritt!

Digitized by Google

Wenn Excellenz diesen kleinen 'Unterschied' wenigstens motivirt hätten, dass nämlich die Ungarn sehr schlecht gewählt haben, Excellenz jedoch die generöse ungarische Nation mit vortrefflichen Individualitäten beglückten, dann hätte die naive Illustration Ihrer diesfälligen Comitats-Verbesserung wenigstens eine 'Unterlage.' Excellenz gehen aber darüber so *cavalièrement* hinaus, als ob zwischen *freier Wahl* und *willkürlich ernannten Befehlern* kein anderer und kein grösserer Unterschied wäre, als es eigentlich ganz gleichgültig ist, ob man spazieren reitet oder zu Fusse promenirt, oder ob man sich in Grinzing oder Penzing zu einem gemüthlichen 'Seidel (!) Heurigem' niederlässt.

Dass Excellenz aber über diese Frage, die im constitutionellen Leben das eigentliche '*to be or not to be*' bildet, so ganz *à la légère* hinausgegangen sind, das beweist Ihren vortrefflichen Takt; sowie es auch davon Zeugniss gibt, wie Excellenz bescheiden sind; nämlich dass Excellenz die in vorigen Zeiten gewählten Beamten mit so vieler Schonung behandeln, und sie nicht mit Koth bewerfen, Ihre Creaturen hingegen nicht in so ein glänzendes Licht stellen, wie diese Subjecte es wirklich verdienen.

Und da Excellenz dies aus Klugheit und Modestie nicht gethan haben, so fordern wir das ganze ungarische Publikum des in sieben Stücke zerrissenen unglücklichen Landes sammt Siebenbürgen auf, uns ein Dementi zu geben, ja, uns gerade als Lügner vor ganz Europa zu brandmarken, wenn wir Unrecht haben zu behaupten, dass die gewählten Beamten vor

Digitized by Google

dem Antritte von Excellenz mit wenigen Ausnahmen im Durchschnitte ehrenwerthe, vollkommen befähigte Männer waren, die das ganze Publikum achtete und ihren legalen Befehlen willig Folge leistete,—die von Excellenz auserlesenen Beamten hingegen mit wenigen Ausnahmen im Durchschnitte eine solche *bagage* von Bettlern und bestechlichen Canaillen vorstellen, die jeder Mensch im weiten Lande verachtet, sie zu hintergehen sucht, und in deren Haut wir nicht gerne seien möchten, wenn in Ungarn irgend eine Revolutions-Recidive eintreten sollte.—Was Gott bewahre—und die Gensd'armen!

Dass es in manchen Fällen besser wäre, wenn die Stuhlrichter, die Comitäts-Vorstände, oder noch höher gestellte Beamten die Bräute der Junggesellen aussuchen wollten, das leidet keinen Zweifel, denn was weiss ein so dummer, verliebter Junge, der da heirathen soll, welche für ihn am besten passt?—Es ist doch immer in mancher Hinsicht—eine Katze im Sack gekauft;—wie? während die Regierung, besonders seit der Aufstellung der Gensd'armen, die für die Moralität der Gesellschaft Obsorge zu tragen verpflichtet sind, und nebstbei die Befugniss haben, Alles zu untersuchen, zu visitiren, die Nase überall hineinzustecken, die Regierung vollkommen in der Lage ist, für die Heirathslustigen so eine Wahl zu treffen, mit welcher sie vollkommen zufrieden sein können, ja, müssen—und nebstbei auch ein Nichtchen, Cousinchen, Schwesterchen, &c., leicht an den Mann gebracht werden könnte, die schon etwas Erfahrung hat, und folglich ganz gemacht ist, um ein Familienglück und seliges Stilleben

Digitized by Google

zu begründen, und demnach trotz ihrer vielen herrlichen Eigenschaften sonst nicht unter die Haube kommen dürfte, welche 'Politik,' bei den freien (!?) Amtsverleihungen, *mutatis mutandis,* gleichfalls in Anwendung gebracht werden kann, und gebracht wird,—während freilich solche menschliche und anverwandtliche Sympathien und Gelüste gänzlich wegfallen, wo die Wahl 'wirklich frei' ist.

In der Regel, glauben wir, sollte man diese Wahl demnach dem freien Willen der jungen Leute selbst überlassen. Wählt einer schlecht, was freilich oft vorkommt, denn Amor ist blind, je nun, so kann man ihm zum Troste wenigstens sagen: *Dandin, tu l'as voulu;* — auch wird der Betroffene sich selbst gewiss nicht so schmerzhaft strafen, wenn er eine dumme Wahl gemacht hat, als derselbe geneigt sein dürfte gegen andere zu verfahren, im Falle ihm das Hausglück durch einen fremden Eingriff aufgeschnallt worden wäre. Welche Gefahr bei den ungarischen Comitats-Wahlen jedoch nie vorkam, denn man wählte nur auf drei Jahre — und drei Jahre laufen im Leben einer Gemeinde bald ab, und wählte demnach, wenn man sich getäuscht fand, einen 'Bessern;' während Ihre Creaturen, wie gewisse Hautkrankheiten, unabstreifbar sind — und wenn sie *par hasard* durch Excellenz entfernt werden, — und eine ganze Gegend aufjubelt und sich so erleichtert fühlt, als ob ein Mühlstein von ihr abgerutscht wäre — so ist die Freude sehr kurz, denn es trägt sich beinahe ohne Ausnahme jenes absonderliche Phänomen stets zu, dass das Publikum, um mit einem bekannten un-

Digitized by Google

garischen Sprichworte zu sprechen, welches ein totales *degringolement* bezeichnen soll, — vom Pferde auf den Esel zu reiten kommt; — denn der Ersatzmann ist gewöhnlich in jeder Hinsicht noch ein schmutzigeres Subject, als sein Vorläufer zu sein die Liebenswürdigkeit hatte.

Im Ganzen sind die Ungarn Excellenz aber dankbar, dass Sie in dieser Hinsicht wenigstens ehrlich zu Werke gegangen sind, und bei den Comitaten die 'Wahl-, Comödie-, Ironie-Tartuffiade'— wie es Excellenz zu benennen die Gnade haben werden — nicht auch eingeführt haben — wie Sie diese Bouffonnerie bei Vereinswahlen zu systematisiren für gut fanden!

'Freie Wahl seiner Beamten' ist ein Glück, welches nur die zu appreciren wissen, die das Glück hatten, diese Freiheit durch Jahrhunderte genossen zu haben, während jene, die diesen Vorzug nie hatten, wie z. B. die 'gemüthlichen Türken' sich davon gar keinen rechten Begriff machen können, worin dieser Vortheil liegt,— und viele den freien Wahl-Act für eine der gefährlichsten menschlichen Irrbegriffe halten — und zwar aus der ganz einfach psychologischen Ursache, weil sie zu gut wissen, dass sie 'frei' nie gewählt würden, und sie demnach gnädigst ernannt werden müssen, um etwas zu sein, oder wenigstens 'vorzustellen.'

Wie unbehaglich würden sich manche Menschen fühlen, wenn sie ihre Diener nicht selbst wählen könnten, sondern diese ihnen wie in einem Spitale oder Corrections-Hause geradezu hinaufbefohlen würden. Und wenn dieses untergeordnete Factum sich nicht läugnen lässt, und unter den Menschen in der That viele solche Visagen zu sehen sind, *vis-à-vis* derer man herzlich gern blindgeboren sein möchte — so können sich Excellenz erst den unendlichen Genuss denken, der damit verbunden ist, keine octroyirten Herren Beamten auf die Schultern nehmen zu müssen, sondern diese sich selbst zu wählen; denn wenn ein unter uns Stehender, dem wir zu befehlen haben, auch eben kein *lumen* ist, anstatt dessen aber alle möglichen moralischen Gebrechen hat—und ihn anzuschauen—den Magen verdirbt, so ist dies zwar nicht angenehm, am Ende jedoch zu ertragen; wenn aber der uns gnädigst gegebene Herr, der uns zu befehlen hat, ein boshafter *asinus* und nebstbei ganz *venal*, ja, ein dedicirter Dieb ist—wie die meisten Ihrer kleineren Creaturen mehr oder weniger zu sein belieben — dann möchte man wirklich 'durchgehen,' wenn man eben nur wüsste wohin, und welcher Umstand nur denen gleichgültig und stachellos vorkommen kann, die von Amts, *virtuale*, wegen, und von Kindsbeinen angefangen, an diesen Zustand gewohnt sind, und in der Ueberzeugung leben: es könne auf der Welt garnichts anders sein; wie denn auch türkische Weiber oder geborene Sclaven sich in ihren tristen Verhältnissen eben so behaglich fühlen mögen, wie ein in irgend einer Menagerie geborner Löwe in seinem comforta-

Digitized by Google

beln Käfig, oder der von Gott dazu bestimmte, nachherige *roastbeef* im Pfluge.

Vor mehreren Jahren wurde ein sehr bekannter, damals regierender, und bald darauf 'ausregierter' Fürst von Seiten eines nachbarlichen General-Commandos — weil derselbe mit dem grossen Norden gar zu auffallend zu liebäugeln schien — diplomatisch angegangen: er möge sich unumwunden erklären, ob er mit Oesterreich oder Russland halte? Worauf der sehr ungeschulte, aber sehr naturgescheidte 'Nicht-Unirte' folgende Antwort gab — deren sich wahrhaftig Talleyrand, ja selbst Graf Buol Excellenz, nicht zu schämen hätten: 'Im Herzen halte er es mit Oesterreich, zum Scheine jedoch mit Russland.' Ist das nicht prächtig geantwortet? — Ja, es gibt unter den Naturmenschen — besonders wenn sie durch despotischen Druck manchen Gefahren ausgesetzt waren, wie es die Serben unter den Türken gewesen sind — solche Schlauköpfe, dass mancher christliche Gesandschaftsrath, *Chargé d'affaires*, &c., bei denselben etwas lernen könnte. Wien hat jedoch, Gott sei Dank, auch in dieser Hinsicht Söhne aufzuweisen, die in Betreff politischer Abgedrehtheit noch höher, oder wenigstens eben so hoch stehen, wie der 'angeführte,' so sehr schlaue Fürst; — und dieses liebe wiener Kind haben wir das Glück in der hohen Person von Excellenz zu begrüssen, denn so wie der Fürst eine meisterhafte Distinction zwischen 'Herz' und 'Schein' machte,

Digitized by Google

ohne dass man darauf etwas Plausibles hätte sagen können, — eben so sind Excellenz in Ihrem Herzen für unbedingten Absolutismus, zum 'Scheine' aber liberal *à discrétion*, — oder vielmehr auf so eine indiscrete Art, dass trotz Comödie, Maskerade, Volks- (?) und aristocratischen Festen, Geschenken, Orden, Casernen, *Puszta*-Schulen, Weltumseglung, Kammerherrn und Truchsess-Quasten, Pensionirung *ad honores*, Ehrenbezeugungen *ad hoc* (!), &c., &c., dennoch bei jeder Ecke, bei jeder Falte, die Nägel, die Hörner und der lange Appendix der Willkür hervorgucken; und auch gegen dieses tiefdiplomatische Gebaren kann man *plausiblement* nichts sagen — wenigstens in der Nähe nicht, weil man 'in dem grossen, einigen, freien, so sehr glücklichen Neuösterreich' sonst ohne ehrliche Untersuchung nach dem Geiste des bürgerlichen Patent-Buchs *avec un peu de cérémonie* gleich eingesperrt würde.

Geistig, spirituell, haben die Völker Oesterreichs Excellenz gar nichts zu danken; und dass die verschiedenen Nationalitäten des Kaiserreichs ehrlich berücksichtigt worden wären, wie Sie dreist genug sind zu behaupten, ist geradezu nichts anderes als eine unverschämte Lüge!

Wir wollen bei dieser Gelegenheit alle die Hindernisse und Vexationen nicht erörtern, die den Serben, Croaten, Rumunen, &c., in Hinsicht ihrer Muttersprache in den Weg gelegt werden, um sie zu ermüden, — und ihnen auch hierdurch die deutsche Sprache, wie überhaupt die 'Deutschheit,' angenehm und wünschenswerth zu machen; wir beziehen uns

Digitized by Google

aber nur auf die eigenen Worte von Excellenz, *pag.* 29, wo Sie nicht erröthen, diese *mensonge* durch die Presse auszuposaunen: "Wir weisen diesfalls auf die ungarische Academie der Wissenschaften hin"— Gott Lob, sie ist aber noch nicht 'hin!'—" deren Statuten in neuer zweckmässiger Form erst jüngsthin die Genehmigung gefunden haben."— Uebrigens können wir uns doch irren, und beschuldigen Excellenz vielleicht ungerecht, indem wir nur das mit unserm Worte betheuern können,— den 3 März 1858 — dass diese corrigirten Statuten die ungarischen Academien noch nicht gefunden haben, oder deutlicher gesagt: bis zum heutigen Tage der ungarischen Academie in dieser Hinsicht nicht eine Silbe zukam — was freilich gewiss nur deshalb bis jetzt nicht geschah, weil viel wichtigere Geschäfte auf dem Tapet waren, als diese Nebensache — was auf die Geschichte des reichen Bankiers erinnert, der in seinen complicirten Geschäften vergessen hatte, seinem Kettenhunde das Futter zu schicken, durchaus nicht begreifend, wie so eine *misère* für einen Phylax eine Lebensfrage sei, da er selbst, der Bankier nämlich, alle Tage regelmässig dejeunirt, dinirt und auch soupirt hatte — der Hund aber endlich wüthend wurde, und man den armen Teufel — weil man eben über Blei, Pulver,— ohne es erfunden zu haben — in Hülle und Fülle disponiren konnte — erschiessen musste.

Seit zehn Jahren bettelt die ungarische Academie, ihres vollkommen paralysirten Zustandes endlich enthoben zu sein, umsonst!

Dass Excellenz die Academie der Rumunen, der

Slovenen, der Cincaren, Armenier, &c., nicht auch statutenlos *in suspenso* —welches ominöse Wort —gehalten haben, gereicht Excellenz zwar zur grossen Ehre; Sie vollführten dieses humane Werk jedoch aus der einzigen Ursache, nicht weil diese Nationalitäten bis jetzt noch keine wissenschaftlichen Academien haben, denn sonst ginge es ihnen wie den Ungarn,— und jedem solchen 'Brocken,' der nur dann digerirt werden kann, wenn er vorläufig hinlänglich gebeitzt und macerirt wird.

Nun werden wir Excellenz sagen — denn Ihre plumpen Kartenkünste sind wahrhaftig nicht schwer zu durchschauen,—was Excellenz mit der ungarischen Academie für Manœuvres vorhaben.

Dieser Verein ist Excellenz unangenehm; nicht gerade ein 'Dorn im Auge,' der augenblicklich reizt, sondern als ein *espèce* Contagions-Stoff, der, befördert durch gewisse Umstände, leicht eine solche Wirkung haben könnte, wie Pest-Miasmas — nur mit dem Unterschiede, dass während diese Tod verbreiten, der andere Millionen wachhalten und bei Gelegenheit neu beleben könnte.

Excellenz wollen die ungarische Academie demnach — *entre nous soit dit* — deraciniren. Geradezu verbieten, aboliren, &c., wollen Excellenz sie jedoch noch nicht — obschon Excellenz wegen Scandal-Vermehrung nicht bange sein sollten; denn nach allem was man mit den armen Ungarn körperlich und geistig vollbracht hat, ginge die einfache Zusperrung der ungarischen Academie, wie man sagt, mit einem Waschen ab. Man würde im Anfange aufschreien,

Digitized by Google

dann schweigen, was, nämlich das 'Schweigen' Excellenz stets als das infaillibelste Symptom der Ruhe, der Zufriedenheit und des Glücks der Völker ausposaunen, mit welchen Präsenten Hochdero Genie, Poesie, Hypocrisie die Ihnen untergeordneten Völker Neuösterreichs gar reich zu beschenken die Mission hatten.

Excellenz schreiten in Hinsicht der ungarischen Academie aber deshalb 'so besonnen' vorwärts, weil es nicht recht in Ihr liberales Schauspiel passt, die Minerva — von der diese Anstalt *tant bien que mal* protegirt wird — auf geradem, offenen Wege zu verfolgen, und Excellenz es nicht für gerathen halten, dass das gelehrte, und wenigstens der ungarischen Reformation nicht so sehr feindselige Deutschland in seiner hohen Meinung über Excellenz etwa ein bischen irre werde, und dann im Allgemeinen vielleicht alles etwas näher und tiefer untersuche. Excellenz wollen die ungarische Academie kirre machen, und nach jenem Recepte mit derselben verfahren, mittelst welchem Sie z. B. die ungarische öconomische Gesellschaft weich gebeizt haben, und diesen Verein durch Ihre döblerischen Künste in ein solches Dilemma zu setzen die Liebenswürdigkeit hatten, dass demselben keine andere Wahl blieb, als entweder ennuyirt, fatiguirt, disgustirt aus einander zu gehen, oder aus ihrer Mitte jene Vorgesetzten zu wählen, die Sie bereits signirt, und somit eigentlich gewählt haben.

Wir in der Entfernung wissen von den in Ihren

Klauen befindlichen Statuten der ungarischen Academie nichts anderes, als dass die endliche, *unverkümmerte* Erledigung derselben die ganze Nation anhelirt und kaum erwarten kann, dieselben jedoch bis jetzt in irgend einer Oubliette liegen geblieben sein müssen; — sehen aber in Ihrem *Rückblicke,* dass diese in *neuerer, zweckmässigerer Form* baldigst zu gewärtigen sind, indem Sie die Genehmigung bereits gefunden haben. (!) Nun prophezeien wir im voraus — und um 'so etwas' von vornherein combiniren zu können, braucht man eben kein David oder Elias zu sein — — dass die *neue, zweckmässige Form,* die man in den Statuten angebracht hat, und die Excellenz anrühmen, uns Ungarn eben so ungeniessbar, ja eklig vorkommen wird, als alles andere Degoutante, was Sie in Ihrer Apotheke bereits für das Heil von Ungarn zusammengepantscht haben; und die wissenschaftliche Academie *à-peu-près* in dieselbe Lage kommen wird, wie die war, in welche Excellenz die öconomische Gesellschaft getunkt haben; das heisst: entweder sich in jene Formen gutwillig zu fügen, *die Excellenz für zweckmässig halten* — so wie der Executor die Prügelbank auch gewiss sehr zweckmässig findet — oder in ihrem paralytischen Zustande weiter zu verbleiben, oder endlich aus Langweile und Desperation sich selbst zu consumiren. Nur ist der Unterschied zwischen dem Eingriffe in die Wahl von zu Erwählenden und einem Eingriffe in Statuten ein immenser und nicht genug zu beherzigender, besonders in der Gegenwart; denn eine tourbirte Wahl ist am Ende keine

Digitized by Google

Lebensfrage, wie z. B. in dem öconomischen Vereine, weil gar so decidirte verknöcherte Verräther in Ungarn in heutigen Tagen nicht zu finden sind, wo alle Parteien zusammenschmolzen, nur eine einzige unglückliche Familie bilden, das wenn auch gezwungene Vertrauen eines vaterländischen Vereins zu missbrauchen — hiervon sind wir vollkommen überzeugt; und so ist es eigentlich gleichgültig, ob A oder Z an der Spitze einer Gesellschaft steht; — während veränderte Statuten, besonders in einer Form, die Excellenz für *zweckmässiger* halten — was allein hinlänglich wäre, den decidirtesten Schläfer zu erwecken und wach zu halten — eine solche Lebensfrage, oder die Nationalität der Ungarn betreffend, eigentlich eine solche Todesfrage, oder noch deutlicher gesagt, ein so sicheres Todesurtheil ist, dass wir Ungarn — auf Gott vertrauend, und eine bessere Zukunft anhoffend — auch in Hinsicht der ungarischen Academie, wie in allen anderen vaterländischen Angelegenheiten lieber in einem stagnirenden, paralytischen Zustande verbleiben, als dass wir pflichtvergessen selbst Hand an uns legen, und auch noch das Wenige zu zerstören mithelfen sollen, was uns an moralischen Schätzen Excellenz noch übrig liessen. Wir wollen in gar Vielem lieber im Sumpfe verbleiben, ja noch *mehr* versumpfen — worüber besonders sehr viele brave Wiener so gerne lachen — als zum glorreichen Werke der allgemeinen Verschöpfung und Verkapaunerung thätig und patriotisch (!) mitzuwirken.

Excellenz wissen sehr gut, welche grosse Resultate man endlich durch eine systematisirte 'Ermüdung'

Digitized by Google

bezwecken kann; dies ist nun das System, welches Excellenz auch *vis-à-vis* der ungarischen Nationalität in Anwendung bringen; — und Sie werden singen,— wenn die Vitalität, der *turgor vitalis* der ungarischen Race sich nicht überwiegend darthut; — dass Sie aber von Seiten der 'Bessern' des Landes, bei denen mehr 'Spiritus als Phlegma' vorräthig ist, einen Kampf auf Leben und Tod kämpfen werden müssen, auf das können sich Excellenz und alle Ihre Umgebung gefasst machen. Auf jeden Fall, ob dann die Würfel rechts oder links fallen, werden Excellenz aber, wenn wir gut unterrichtet sind, mit Hannibal sagen können: *Et in magnis voluisse sat est;* denn kann es wohl etwas Grösseres (!) oder eigentlich Ungeheueres geben, als eine Nation zu morden, oder wenigstens morden zu wollen? Schwer möglich; und sicherer ist es schon auf jeden Fall, als sich in entgegengesetzter Richtung versuchen zu wollen — wie die Sonne der heutigen Tage beleuchtet; — wiewohl in früheren Zeiten, um nicht andere zu nennen, ein gewisser, wie manche Franzosen ihn zu nennen pflegen: *Guillaume un tel* — nicht nur mit heiler Haut davon kam, sondern als ein *espèce* Benefactor seines Volkes, &c., in der Geschichte, oder wie sehr Viele in der Jetztzeit behaupten wollen, nur in der Mythe und in der Einbildung des Dichters—glänzt, welchen Glanz wir jedoch, wie jeder bessere Ungar, für eine abscheuliche Degradation halten, und aus ganzer Seele abhorriren; denn die Vorsicht hat andere Wege, den Völkern gerecht zu werden.

Digitized by Google

Excellenz behaupten gleichfalls, *pag.* 29, dass das ungarische Theater von Seiten der Regierung, um ihre Sympathie für die ungarische Nationalität an den Tag zu legen, so sehr ausgezeichnet wurde, dass *dessen gedeihlicher Fortbestand wesentlich der Sorgfalt der Regierung zu verdanken ist.*

Nun können wir sagen, ist eine so impudente Gasconnade, wie diese schamlose Behauptung, noch nie aus der Feder eines Menschen geflossen, der nur ein Procent Ehre in seiner Fleischmasse aufzuweisen hat.

Die financiellen Verhältnisse dieser Anstalt sind in einem äusserst precären, wirklich kläglichen Zustande. Nun wollten die Betreffenden, um diesem Uebel abzuhelfen, eine Subscription im ganzen Lande eröffnen, und baten in aller Regel—nämlich nach den jetzigen Regeln—bei den höchsten Landesbehörden um die Erlaubniss, die auszugebenden Subscriptions-Bogen in den respectiven Verwaltungsgebieten und 'schönen Gegenden' durch die amtlichen Organe unter den Bewohnern circuliren zu lassen; es wurde abgeschlagen, aber anstatt dessen gnädigst gestattet, dass Ein, sage: Ein Bogen mit sechs Unterschriebenen, die als Sammler gelten mögen, im pester Casino aufgelegt werden dürfe, wo sich dann die feurigen Patrioten nach Herzenslust unterschreiben können! Ein Statut des Casino verbietet aber—vorhin war es wenigstens so—mit irgend einer Bettelei oder einem Subscriptions-Gesuche Jemanden zu belästigen.

Nun fragen wir jeden ehrlichen Menschen, was ist hierüber seine Meinung? Wenn die österreichische Regierung die ungarische Academie, das ungarische

Digitized by Google

Theater, überhaupt das 'Ungarische' nicht goutirt, nicht protegirt, was wird derselbe wohl darauf antworten? Er wird dies vielleicht für nicht gescheidt halten, vielleicht auch für sehr vernünftig—für ehrenrührig jedoch gewiss nicht, denn so eine liebevolle Officiösität wird naturgemäss, nämlich nach der Natur der Betreffenden eigentlich durch nichts motivirt, besonders wenn man die Sache von keinem höhern Gesichtspunkte, aber nur *terre-à-terre* betrachtet. Wenn sie jedoch, wir meinen Hochdero Regierung für diese Anstalten nicht nur nichts thut, sondern die plumpsten Hemmschuhe an sie anlegt, Prügel in ihren Weg wirft, und sich dann dennoch die Violons gibt: Wie human, wie wohlwollend, wie generös sie subvenirte —dann heisst Jener, der so etwas behauptet, wenigstens nach dem *Dictionnaire de l'Académie française, un grand imposteur!*—Was Excellenz übrigens nicht etwa auf sich nehmen, oder wenn ja, wenigstens für keine Beleidigung ansehen sollen, denn auch Mahomet erhielt von vielen Seiten diese *épithète honorifique;* und vielleicht eben deshalb, weil es auch ihm gelang, die Leute—freilich zu ihrem Besten—zu mystificiren, und eigentlich eine Nation zu erschaffen, die nach glänzenden, aber sehr blutigen und zum Glück in Verhältniss sehr kurzen Triumphen jetzt in der Gestalt des 'kranken Mannes' jedem Denkenden einen neuen Beweis geben kann, welche unbeschreibliche Vortheile *à la longue* eine Ferman-Regierung hat.

Für das ungarische Theater, das bloss durch die Pietät des ungarischen sehr arm gewordenen Publikums erhalten wird, that die Regierung nichts, so

Digitized by Google

dass dessen 'gedeihlicher Fortbestand,' wie Excellenz zu sagen belieben, in die Reihe jener Vegetationen gereiht werden kann, die nicht *durch*, sondern *trotz* der Regierung sich mit Mühe und Noth bis jetzt erhalten konnten. Ausser dass Excellenz vielleicht den kleinen 'Leopoldi-Orden' als besondere Subvention meinen, durch welchen die Brust des seelenvollen Grafen G. Ráday, Vorsteher des ungarischen Theaters, geziert und, wie wir ihn kennen, gewiss 'ganz besonders' erquickt worden ist.

Es sind uns mehrere Regimenter bekannt, wo jeder Einzelne sich so sehr hervorthat, dass die Fahne des Regiments mit der goldenen Medaille illustrirt wurde. Es ist unstreitig ein herrlicher Gedanke;—und wiewohl sehr viele Philosophen es für gar rührend dumm halten, sich wegen eines 'Bandels' oder eines Thalers, wenn auch von Gold, erschiessen zu lassen, oder das Leben auch nur von weitem wegen so einer *misère* zu riskiren—so wenden wir uns von so einem Raisonnement stets mit Unwillen, ja mit Ekel zurück; und rufen mit Frau Caroline Pichler, geborene, aber jetzt auch schon gestorbene, von Greiner, im vollsten Enthusiasmus: 'Das Leben ist der Güter Höchstes nicht!' mit welchem sublimen Schiller'schen Motto sie den Titel ihres Agathokles beglänzte. Dem zufolge, so wie wir die goldene Medaille an der Standarte eines nicht nur lebens-, sondern auch todesmuthigen Regimentes für äusserst 'begeisternd halten,' so muss

Digitized by Google

auch das ganze Corps der ungarischen Mimen, sammt allen Bühnen-Novicen, wie auch den Priesterinnen der Thalia, der Melpomene, sogar der Terpsichore — den Souffleur nicht ausgenommen — von einer innerlichen Wärme ergriffen sein — was besonders bei der grossen Kälte und dem theueren Brennmaterial Vielen sehr zu statten kommen muss—wenn ihnen von der Brust des ehrenwerthen und verdienstvollen Grafen der heilige Leopold entgegen winkt und sie anlächelt.

Freilich sagt das alte Sprüchwort: *Ab amicis justa sunt petenda* — und einen Heiligen kann jedes menschliche Wesen gewiss für seinen Freund halten — und so glauben wir, wäre es ein bischen indiscret und gar nicht *juste* vom heiligen Leopold zu prätendiren, dass derselbe auch für das 'Ungarische' (!) gar absonderlich schwärme, und den *à-peu-près* steckengebliebenen Tespis-Karren der antediluvianischen Magyaren aus seiner stiefmütterlichen Lage herausreisse. Der heilige Stephan wäre mehr in seinem Elemente gewesen.

Enfin, Excellenz, Ihr System ist: 'Alles zu vermischen.' Den Stephans-Orden hängen Excellenz auf sehr viele Deutsche, &c.; den Leopolds-Orden, die Eiserne Krone, &c., &c., hingegen auf einige wenige Ungarn, &c. Und gegen dies Gebaren ist nichts einzuwenden. Excellenz thun es aber auch mit allem andern;—was am Ende, wenn es reussirt, wahrhaftig eine vollkommene Unität nach sich ziehen wird; reussirt es eber *par hasard* nicht, was höchst probable ist, unausbleiblich eine so ungeheuere Fermentation erzeugen muss, deren Endresultat kein anderes sein

Digitized by Google

kann, als eine vollkommene Zersetzung und Auflösung.

Unerfahrene, des Kochens unkundige Recruten, sind in Kriegszeiten oft im Falle für die ganze Mannschaft kochen zu müssen, die in Reih und Glied zu stehen, zu plänkeln, Canonen zu bewachen, zu attakiren hat. Diese Marmitons werfen nun unerfahren und *inepte*, wie sie denn sind, alles was sie haben und sich verschaffen können, *pêle-mêle* in einen allgemeinen Topf. Da nun ein Stoff länger, der andere hingegen kürzer zu sieden und zu kochen braucht, damit derselbe geniessbar sei, so entsteht oft aus dieser Unität eine solche Gourmandise, die man auf ungarisch *kóficz* nennt, und die, wie das Excellenz bei Ihrem culinarischen Scharfsinn gewiss begreifen werden, so eklich schmeckt, ja oft sogar so infam stinkt, dass man dieselben trotz des besten Willens und des decidirtesten Appetits nicht hinunterwürgen kann, und demnach entweder ausschütten, oder geradezu den braven Trägern der *jambons* auftischen muss.

Nun glauben alle unsere Landsleute, die ein bischen weiter rückblicken und vorblicken als Excellenz & Co., dass Excellenz am Ende aus den verschiedenartigen und zum Theil heterogenen Ingredienzien des grossen Kaiserreichs, anstatt einer geschmackvollen Unität, einen infamen *kóficz* zuwege bringen werden.

Wir sind leider auch dieser Ansicht, glauben aber,

dass Excellenz in dem Theil der Kochkunst, dessen Vertreter *par excellence* '*sauciers*' genannt werden — da es auch *rotisseurs* und *patissiers*, &c., gibt — so sehr excelliren, dass Sie auch bis dahin, bis der *kóficz* aus Ihrem Gebaren so herausstinkt, dass es am Ende alle Leute merken müssen, und es nicht länger aushalten können, alles mit einer so pikanten Sauce übertünchen werden, — dass man sich erst nur dann um einen practischeren *chef de cuisine* umsehen wird, wenn Excellenz das Ganze schon vollkommen zusammengepantscht und vergiftet haben werden; und in dieser Hinsicht, was nämlich Ihr 'Uebertünchungs-Genie' anbelangt, gestehen wir mit vollkommener Werthschätzung, erinnern uns Excellenz wirklich an jenen berühmten pariser 'Prinzen oder König der Küche und des Bratspiesses' — *vulgo* Koch genannt — der einem Ausländer, vermuthlich Engländer, der ihn in seine Dienste nehmen wollte — sich mit folgenden Worten recommandirte: *Je m'engage de vous faire avaler, avec la sauce que j'ai inventée et dont j'ai le secret, une paire de bottes, et même si vous voulez, Monsieur votre père, sans que vous vous en doutiez seulement.*

Uns nimmt es sehr Wunder, dass Ezcellenz nicht auch die ungarischen Kleider als besonderen Beweis, wie sehr man von Seiten der Regierung die Ungarn bevorzugt, in Ihrem *Rückblicke* angeführt haben, — jenes goldgezierte Costüm, das Sie Ihre tapfern Beamten in Ungarn anziehen liessen.

Digitized by Google

Wir kennen von Alters her die profonden Raisonnements der echten Wiener, durch welche sie sich — wenn von irgend etwas Ungarischem die Rede war — in der Regel so sehr auszeichneten. Excellenz werden in Hinsicht der hyperfeinen 'Enghosen-Diplomatie,' *à-peu-près* sich so berathen, oder einen solchen Monolog mit Hochderoselbst gepflogen haben.

'Die Ungarn sind voll Leben, voll Enthusiasmus! hängen fest an allem, an was sie gewöhnt sind; — durch ein ungarisches Wort, oder etwas das ungarisch aussieht, kann man sie leicht electrisiren. Nun hatten sie früher lauter vermögliche, ansehnliche Beamten — die wir aber nicht brauchen können — und die besonders in letzter Zeit die ungarische Tracht sehr negligirten. — Wir werden nun alle ungarischen Beamten in enge Hosen und Attilas pressen, und zwar mit einem Theil der National-Farben; das kann seine Wirkung nicht verfehlen; denn wenn so ein Naturmensch seinen Beamten in einem Schnürrocke erblickt, so imponirt ihm das für's erste schon von 'vornherein,' und dann glaubt er ihm auch, weil er einen Landsmann in ihm erblickt, oder eigentlich zu sehen glaubt, alles, was er sagt, auf's Wort; denn er sieht, so dumm er übrigens auch ist, den Unterschied. — Vorhin waren seine Beamten, so zu sagen, stets nur für sich ungarisch angethan, nämlich bei einer Congregation, Landtag, Festessen, &c., während er jetzt gewahr wird, dass die obligate enge Hose — zumal keine Congregationen, Landtage, Festessen, &c., mehr vorkommen — eigentlich für ihn angezogen wird! Und für solche zarte National-Attentionen ist das Volk, besonders

das ungarische stets dankbar, und zwar in einem Grade, dass es bereit ist, für den, der es mit solcher patriotischer Delicatesse behandelt, auf 'Ja und Nein'* Gut und Blut zu lassen. Und dann, wäre es erst eine 'rothe Hose!' Dieses Kleidungsstück übte stets eine wirklich magische Kraft auf die Ungarn aus! Man findet in einer Legende — und 'so was' hat sich freilich nirgends anders als nur in Ungarn zutragen können — dass ein vornehmer Magnat unter der Regierung Maria Theresia's ein herrliches Gut—vielleicht vier geographische Quadrat-Meilen gross, besten Bodens, &c., für eine rothe Hose auf zweiunddreissig Jahre versetzt hat — in welche er, nämlich der Magnat — und das completirt dieses ergötzliche Zerrbild — nach der Anecdote des M. Rataplan, — *si j'y entre, je ne les prends pas* — gar nicht hineinschlüpfen konnte! Die rothe Hose wäre aber vielleicht doch zu auffallend, zu 'verfrüht' — und von Seiten der Regierung eine zu grosse Condescendance gewesen; also einstweilen nur grüne — die Farbe der Hoffnung, aber freilich nicht für die Ungarn.

Es scheint absurd zu sein, was wir da in den Mund von Excellenz legen,— denn in Ihrem *Rückblicke* steht es nicht — aber weiss Gott! Raisonnements dieser Art hörten wir von Seiten jener österreichischen Staatsmänner in Hülle und Fülle, die die christliche Absicht hatten, die Ungarn irgend auf eine Art zu 'erwischen,' und die überzeugt waren, dass man

* Auf 'Ja und Nein,' eine Redeweise, wodurch der Wiener das auszudrücken wünscht, was der Lateiner durch *statim*, *illico*, *cito citissime* bezeichnet.

Digitized by Google

dazu eben nichts anderes brauche, als ein Stück rothes Tuch — wie denn auch Frösche — wie es Excellenz als Student gewiss mit vollstem Successe erprobt haben werden — gar gerne und prompt nach einem derlei farbigen ‘ Bandl ’ zu schnappen sehr bereitwillig sind, besonders wenn sie eben Siesta machen und in ihrer Dummheit in den Glanz der Sonne blicken, was sie selbstverständlich blind und *stupide* macht!

Excellenz haben sich in Hinsicht Ihres Engenhosen-Manövers und Sperativs *vis-à-vis* der Ungarn jedoch, wie in den meisten Ihrer Regierungs-Pfiffigkeiten, vollkommen getäuscht,— denn allen Leuten kam anstatt irgend eines Respectes das unabweisbarste Lachen in einem Grade an,—wie sie z. B. Baron Geringer Excellenz, Baron Rueskäfer Excellenz,— und viele andere von gleicher Persönlichkeit, in engen Hosen zu schauen und zu bewundern das Glück hatten,— und manches echte Glas Ungarweines auf die Gesundheit von Excellenz mit dankbarem Gefühle ausleerten,— *qui ipsis hæc otia fecit, et quadrata miscuit rotundis.* Denn es war wirklich meisterhaft von Excellenz ausgedacht, so ehrenwerthe, höchst moralische und gescheidte Herren — wie die genannten sicherlich sind, in eine solche Maske zu stecken, in welcher sie —wir müssen es zwar mit Bedauern, und ohne sie beleidigen zu wollen, aber zur Steuer der Wahrheit sagen, wirklich buchstäblich ganz so aussahen wie maskirte Affen, die man mit Fleiss so aufputzte und aufdonnerte, um die Ungarn zu carrikiren.

Die Ungarn sind im Allgemeinen durchaus keine Apollos. Wir haben diese Prätension keineswegs.

Die Männer sind durchschnittlich gut gewachsen, aber es gibt unter ihnen Individualitäten, die von Gestalt durchaus nicht *sauberer* sind, oder auch nur so *sauber* wären, wie die benannten beiden Excellenzen; und die, nämlich die unsauberen Ungarn, dennoch in den vormärzlichen Zeiten bei jeder solemnen Gelegenheit in Hungaricis erschienen; sie kleideten sich aber ganz modest in einfaches Schwarz, Pfeffer und Salz, Braun, &c.; während sie alle jene Farben und Kleiderschnitte, besonders Goldschnüre und Borten, die die Flaneurs so zu sagen anrufen: 'Da schaut's her!' jenen überliessen, die nicht gebaut waren wie ein X, wie ein ?, kurz wie ein Vogelschreck, &c., und wenn sich ein Buckliger, ein Schiefer, ein Zwerglein ohne Fleisch, ganz aus Bein, über die Gebühr zu pompös, gar in National-Farben einwickelte, da lachte man sie eben so *con amore* aus, wie man die beiden Excellenzen nicht ansehen konnte, ohne ganz und gar zu vergessen, welch tiefen Respect man ihnen schuldig ist; zwar nicht aus besonderer Achtung, oder gar ob überströmender Liebe, o nein! keineswegs, sondern von wegen des so unendlich elastischen und alles ausgleichenden Patents.

Excellenz glauben gar nicht, was die plumpe und gemeine Einbildungskraft der so sehr arrierirten Urvölker Ungarns in dieser Hinsicht, nämlich die Beamten-Maskerade betreffend, für drollige, eigentlich maliciöse Impromptus erfunden und ausgedichtet

Digitized by Google

haben; — denn wir wenigstens können so albernes Zeug unmöglich für wahr halten.

Excellenz wissen, dass enge *inexpressibles* in der Regel nur dann mit irgend einem Wohlgefallen angesehen werden können, wenn sie vollkommen ausgefüllt sind.— Nun fand sich aber, dass der grössere Theil Ihrer Beamten — als ob sie's im Dienste des theuern Vaterlandes bereits schon ganz weggesessen hätten, gerade in jenen Theilen der menschlichen Constitution sich sehr deficient zeigten,— die nicht schön sind, wenn sie unwillkürlich an ein Schachbrett erinnern. Ueber den hieraus natürlicher Weise entstehenden 'plodernden' Zustand der kaiserlich königlichen Herren Beamten wollten sich die Völker nun — die von Aesthetik nicht einmal den Titel kennen, und von feiner Plaisanterie gar keinen Begriff haben —'schier' zu Tode lachen; — welche Erscheinung leicht begreiflich sich als ein sehr gefährliches Symptom zeigte; denn lachen einmal die Völker, sogar die Weiber und Kinder über ihre Vorgesetzten,— dann könnte man wirklich geneigt sein, das Evangelium des heiligen 'Matthäi am letzten' abzusingen, und ein sehr tristes *Ex profundis* mit voller Wehmuth anzustimmen.

Wie dieser fatale Umstand — der Ihrem sonst so durchdringenden Blicke, und Ihrem Visitations-Talent, unbegreiflicher Weise entging — zu Hochdero Kenntniss kam, sollen Excellenz, nach der allgemein verbreiteten Volkssage gleich auf der Stelle ein Patent an Baron Stephan Hauer, Vicehauptstatthalter des glücklichen Ungar-Landes, *à-peu-près* folgenden In-

halts erlassen haben: "Nicht alle Menschen erfreuen sich der Zähne; je nun so mögen sie sich mit Rateliers behelfen. Viele verloren — ob im Angriffe oder *Retirade,* das ist gleichviel — ein Auge; sie verbinden das obscure Loch mit einem Bande, und es ist ihnen geholfen. Mancher liess ein Unterbein, mancher andere hingegen ein Oberbein liegen; was thut es? nichts! Er ersetzt den Abgang durch Pantoffelholz; — und Haare,— werden diese denn nicht in tausend Fällen durch graziöse Perücken vertreten, &c. Das sind eben so viele Siege der Civilisation, von welchen die Natursöhne der *puszta* oder des Pákoner Waldes* keine Ahnung haben, ja nicht haben können; — nun denn, theurer Freund, intimer Special-Baron — und Excellenz — Kamerad, befehlen Sie allen Ihren Untergebenen 'Baumwolle,' sie ist ja nicht theuer, in Hülle und Fülle auf das Schleunigste und ohne Widerrede zu gebrauchen, damit unsere braven Husaren nicht nur im moralischen Sitzfleisch, wo sie ohnehin excel-

* Ein 'Wiener,' *der nichts anderes ist*, kann ebensowenig eine reine Distinction zwischen 'Menschentreue' und 'Hundetreue' machen, wie er denn auch im Allgemeinen zwischen den Buchstaben B. P.— D. T.— G. K.— V. F., &c., nicht einmal in seiner Muttersprache, und desto weniger in einer fremden eine richtige Wahl zu treffen im Stande ist. Denn die Meisten, wenn sie sich so 'gehen lassen,' sagen: Durm anstatt Thurm, und *pon fojasch* anstatt *bon voyage — pon krasse* anstatt *bon grâce, &c.* Welche Urwüchsigkeit vielleicht einem Zungenfehler zuzuschreiben ist; so dass, wenn diese gelöset würde, wer weiss — — es gibt ja viele solche Fälle bei den Gefiederten, wo es mit dem besten Erfolge geschah, &c. Aber freilich vor dieser 'Operation' es äusserst komisch vorkommen muss, wenn die Correctur auch in dieser Richtung von der Seite ausgeht, wo sie oft so brennend nothwendig wäre.— — — So wird z. B. von den meisten Wienern auch der 'Bakonyer' Wald—Pákoner ausgesprochen.

Digitized by Google

liren, sondern auch in der Unterlage ihrer respectiven Personen, was die Engländer *hunting-seats* nennen — die ungarischen Betyáren übertreffen mögen; — thun Sie in dieser Hinsicht eher zu viel als zu wenig, und nur schnell! — Gott sieht nicht auf die Orthographie, sagt, glaub ich, Herder, sondern auf's Herz, und so können wir in der Wahl unserer Beamten uns auch in keine weitläufige Untersuchung einlassen, und können damit vollkommen zufrieden sein, wenn sie nur mit moralischer Energie, wenn auch von Natur eckig, mit hinlänglichem Geschicke auswattirt sind; denn die physische Schönheit ist durch Kunst, in dem gegebenen Falle durch Baumwoll-Watte leicht zu potenziren.

Excellenz sollen sich bei dieser Gelegenheit jedoch nicht wenig blamirt, und Ihre Inferiorität *vis-à-vis* des noch pfiffigeren Baron Hauer *palam publice* der Welt zur Schau gestellt haben. Denn Baron Hauer, dem nichts entgeht, erwiederte hierauf Excellenz über diesen Erlass geradezu in's Gesicht oder aus Respect von hinten lachend, *à-peu-près*, wie die Kunde circulirt, folgende Worte — — Ja, dieses soll er erwiedert haben: "Warum denn nicht gar 'Baumwolle!'" Das ging uns noch ab! Jetzt, wo überall, besonders in Hainburg, so eine immense Quantität von Schiess-Baumwolle fabricirt wird! Bei der *malveillance* der Ungarn — die leider, wie bekannt, sogar die Kleidermacher inficirt hat — ist es höchst wahrscheinlich, dass so ein Schneider *mauvais plaisant* — denn nicht nur in Wien, sondern auch in ihren Reihen sind 'Jux-Brüder' in allen Formen anzutreffen — auf

Digitized by Google

den infamen Gedanken kommen könnte, so eine hoffnungsfarbige Hose von irgend einem hochgestellten, aber sehr dünnbeinigen Oberbeamten mit Knall-Baumwolle zu wattiren; — und es gar nicht aus der Reihe der Möglichkeiten steht, dass irgend bei einer Festivität, Illumination, &c., wie das Volk am meisten und am aufrichtigsten (!) jubelt, so ein Herr auf einmal wie ein Böller oder eine Karthaune losginge! Excellenz können sich den Jubel denken, der erst dann losginge, wenn so ein Staatsmann losgegangen wäre! Wir würden in unseren Bemühungen, die Leute einzuschläfern, und ihnen unser System goutiren zu machen, viele Decennien zurückgeworfen werden. Ich bin Hochdero Befehl — dessen 'Tragweite' und 'Bedeutung' ich vollkommen zu würdigen verstehe—jedoch mit der unbedeutenden Modification auf der Stelle nachgekommen, dass ich allen Beamten unter Cassation verboten habe, Ihre Zuflucht zur Baumwolle zu nehmen, ihnen zu gleicher Zeit aber unter der schwersten Verantwortung den Befehl einschärfte, anstatt Baumwolle ganz einfach Heu zu gebrauchen. Erstens schon, weil es ein vaterländisches Product ist, und das wenige Geld, das sich noch zeigt, bleibt wenigstens im Lande; und zweitens, weil es zwar bei dem jetzt so theuern Viehfutter im Preise etwas aufschlagen, aber durchaus nicht losgehen kann. Was das hieraus quellende Incommodum anbelangt— welches wirklich nicht gering ist, denn bei der sprüchwörtlich 'bach-skirisch' scandalösen Bewirthschaftung der Herren Ungarn, kommen im ungarischen Heu nicht selten auch Brennesseln, ja sogar Disteln vor—

so kann man *pro rege et patria* und in der Anhoffnung eines fetteren 'Amtels' jedoch schon ein bischen was leiden und verschmerzen,—wie?

Und es ist nicht zu leugnen, so spricht das Volk, dass seit diesem Patent-Erlasse und dessen äusserst kluger Modification die Herren Beamten von Excellenz so hübsch rund geworden sind, als ob sie von einem sehr geschickten Drechsler 'abgedreht' worden wären; freilich schneidet hier und da manchmal ein Herr 'Gestrenger' so ein klägliches Gesicht, als ob er sich *par hasard* irgend wo auf einen Igel gesetzt haben würde;—das thut aber nichts, denn albern, wie sie sind—Excellenz merken wohl, dass jetzt vom Volke die Rede ist—glauben sie alle fest, wenn sie so etwas zufällig bemerken, der Herr Beamte mit dem saueren Gesicht leide an der goldenen Ader, oder an einem malplacirten Furunkel.

Solchen Unsinn erdichtet und schwätzt das noch immer zu sehr phlogistische Ungarvolk, denken sich Excellenz nur! Was einen neuen und vollgültigen Beweis liefert, wie sehr Hochdero copiöse Aderlass-Ordinationen angezeigt waren—ja, wirklich nur zu wenig—und Excellenz vielleicht neu anfangen sollten, denn glauben uns Excellenz, und täuschen Sie sich *cum sociis* nicht länger über dieses Factum: die Ungarn werden sich eher mit dem Tode befreunden, als mit Ihren Vampiriaden!

Baron Hauer Excellenz soll aber, wie man es 'in gut unterrichteten Kreisen' bestimmt wissen will, wegen seiner Perspicacität, durch welche derselbe grosse Scandale unmöglich gemacht, und dem Vaterlande so

hochwichtige Dienste erwiesen hat, mit dem Grosskreuze des heiligen Stephan belohnt und verziert werden, worüber sich in dieser Welt alle Ungarn gewiss sehr freuen werden, in der andern Welt jedoch, wenn auch sonst Niemand, wenigstens der heilige Stephan zweifelsohne—wenn auch wegen keiner andern Ursache, schon deswegen, weil die freiherrliche Excellenz in der Taufe auch zu einem Stephan gestempelt wurde—und ein bescheidener Heiliger solch eine Ehre gewiss zu schätzen weiss!

Aus welcher Volkssage Excellenz vielleicht eins entnehmen dürften, und zwar: dass wir uns vollkommen getäuscht haben, den bekannten Spruch als wahr zu erklären: *Qu'il n'y a pas de plus grand malheur, que d'avoir de sots amis;* denn dieser Satz ist nur der Comparativ, während der Superlativ eigentlich so lautet: *Qu'il n'y a pas de plus grande infortune, que d'avoir un sot chef.*

Selbst der Geistreichste, der jedoch keine Erfahrung und keine Local-Kenntnisse hat, anstatt diesen 'Mithelfern' aber mit vorgefassten Meinungen und sich selbst überschätzenden Illusionen auszukommen gedenkt, kann oft die besten seiner Untergebenen in solche Positionen setzen, wo sie lächerlich erscheinen, und hierdurch vollkommen paralysirt oder wenigstens in ihren besten Fähigkeiten beirrt werden.

Haben denn es Excellenz nicht bedacht und vorausgesehen, dass man z. B. den kleinen und so gerin-

Digitized by Google

gen Baron Geringer gewiss auslachen würde, wenn er als *quasi* Palatin in dem ungarischen Costüme erscheint, und sich aufbläst, *pour se donner un peu de grandeur et d'aplomb.* — Er muss sich bei seinem scharfen Verstande selbst sehr lächerlich vorgekommen sein; — und haben denn Excellenz auch nur einen Augenblick an der ganz stupiden Hallucination laborirt, dass diese Attila und Enghosen-Demonstration Ihre Tartuffiaden in Ungarn erleichtern werde?

Mit Wehmuth für den Kaiser und Abscheu vor Ihnen betrachtet der bessere Mensch solche plumpe Kniffe, nach welchen Sie geglaubt zu haben scheinen, dass eine gemordete, zerstückelte, entehrte Nation gleich — oder jemals auflächeln und aufrichtig 'kreuzfidel' aufjubiliren werde, weil sie enge rothe Schnür-Hosen, &c., von Ihren Dintenhelden anziehen liessen.

Es ist wirklich erbärmlich! hätten Sie Baron Geringer in Schuhe und Strümpfe gesteckt, mit Perücke und Haarbeutel aufgeputzt, und den Bratspiess ihn an die Lenden gehängt, man hätte Excellenz in diesem Falle auch nicht geliebt, eben so wie man Sie heute nicht liebt — und wer kann das — man hätte Excellenz aber nicht verachtet, wie man heute bei Ihrem Namen stets ausspucken möchte, wenn man nämlich bei jedem Schritt und Tritt von Ihren liebenswürdigen Schergen nicht beobachtet wäre; denn man hätte Sie für einen Ungarn-Feind, aber wenigstens für keinen Judas gehalten.

Excellenz hätten — *pour séduire la nation hongroise* — Ihren braven maskirten Ungarn, den tapfern Baron Rueskäfer Excellenz *à la tête,* auch noch den *Csárdás*

Digitized by Google

zu tanzen zumuthen sollen, damit diese nationale Farce vollkommen durchgreife, und die 'schmollenden' Ungarn, wie Sie alle jene zu nennen belieben, die von ihren Rechten nicht ablassen wollen, keinen plausiblen Prätext mehr haben mögen, Petitionen einzureichen, übler Laune, oder gar traurig zu sein!

Der gescheidteste Mensch kann durch indigeste Maassregeln seiner Vorgesetzten in eine solche Lage gepresst werden, wo derselbe in den Augen des Publikums als eine sehr seichte Capacität figurirt; und wie auffallend ist dieser Umstand erst *vis-à-vis* einer solchen Individualität, welche durch Minerva nicht absonderlich favorisirt wurde, dies beweist jeder Tag. *Se trouver dans une fausse position*, ist eine jener Lagen, in welcher viel Absurdes und somit viel Unglück ausgekocht wird, und das versteht sich von selbst in desto grösserer Ausdehnung, je höher der unzweckmässig ausgefüllte Posten in der Welt placirt ist. Durch diese paar Worte, die wir eben sprachen, kann jeder, der diese Rhapsodien in die Hand bekommt, leicht errathen, dass wir über den Erzherzog Albrecht, Statthalter von Ungarn, einige Bemerkungen zu machen wünschen.

Die ungarische Nation war zu jeder Zeit — und Fractionen können nicht in Anbetracht kommen —

Digitized by Google

durch und durch monarchisch und aristocratisch gesinnt. Das Volk wollte stets Herren zu Herren haben, und keine Glücksritter und hergelaufene Glückspilze. Excellenz können sich also denken, wie freudig das Ungar-Volk aufathmete, als Erzherzog Albrecht anstatt der *parvenus*, die man ihm aufoctroyirte, zum Statthalter des tiefgebeugten, unglücklichen Landes ernannt wurde. Seine offene, ritterliche Art wirkte wohlthuend auf alle Gemüther. Seit kurzer Zeit hat sich dies vollkommen geändert, und man kann diesen ritterlichen Schauspieler jetzt durchaus nicht leiden. Nun finden Excellenz und Ihre Günstlinge dies vermuthlich sehr natürlich; weil Erzherzog Albrecht so viel Energie entwickelt, und alle vor seinem leicht in Zorn gerathenen Willen zittern. Wir glauben jedoch die Ursache dieser Stimmung — die von einer aufrichtigen Sympathie in eine grenzenlose Antipathie überging—in ganz andern Motiven suchen zu müssen, denn der Ungar ehrt die Energie, liebt einen Vorgesetzten mit festem, unerschütterlichen Willen,— hasst aber aus ganzer Seele jedes tyrannische 'Aufbegehren,' dass aus Unkenntniss und Imbecillität quillt.

Man sagt Erzherzog Albrecht ist gut, ist brav. *A la bonheur;* was beweist aber das? Ein Erzherzog von Oesterreich wird immer für gut ausposaunt, besonders wenn der Thermometer seiner Vernunft nicht sehr hoch steht; wie denn überhaupt in der Wiener Aristocratie jeder 'Schwachmaticus' an Geist wenigstens für gut gehalten wird, wo man freilich unwillkürlich an den französischen Dicton zu denken kommt. *Bon? mais à quoi?* Wie man in Wien behauptet,

Digitized by Google

wäre der gute Erzherzog parat gewesen, in den ominösen Tagen—mitten in das Volk, in Greise, Weiber, Kinder hineincartätschiren zu lassen — wenn der Kaiser Ferdinand es nicht geradezu verboten hätte, und die betreffenden Untergebenen am Hofe nicht weichern Herzens gewesen wären, als der 'gute' Statthalter des Ungarlandes.

Er soll brav sein; warum nicht? Er ist ja der Sohn des Erzherzogs Carl. Uebrigens ist die *bravour* eines hochgestellten Feldherrn, der in der Regel die Schlacht doch nur so von weitem leitet, von einer sehr problematischen Art; und wir stellen im Ganzen die Courage eines gemeinen Mannes viel höher, der stets an der Spitze der Angriffe ist. Aber gesetzt, dass Erzherzog Albrecht auch unerschrocken, herzhaft und indomptable ist wie ein afrikanischer Löwe, zu was frommen den armen Ungarn diese schönen Eigenschaften? Und dass der Erzherzog *vis-à-vis* von unbewaffneten, gebeugten Ungarn eine grosse Courage entwickelt—auf seinen Säbel schlägt — die Bittenden anschnarcht — sie auf die gemeinste Art aushunzt, soll das etwa ein Symptom wirklicher Ritterlichkeit sein? Bayard würde sich für ein solches Signalement bedanken.

Der Erzherzog ist aber sehr übler Laune, sehr bösen Humors; und zwar nicht so sehr gegen die Ungarn, als gegen sich selbst, da er doch manchmal solche *lucida intervalla* haben muss, in welchen er sich nicht verhehlen kann, auf seinem Posten mit keiner grösseren Aptitude zu stehen, als z. B. der ehrenwerthe Schneider Gunkel — wie gross er auch

Digitized by Google

unter seinen Westen, Fracks, Paletots stehen mag,— ohne Zweifel eine gar pitoyable Figur gespielt hätte, wenn man anstatt dem Herrn Brunel, ihm die Lancirung des Leviathan überantwortet haben würde.

Der schlechtgeschulte Erzherzog, in dessem Blute sich viel mehr Stoff eines Corporals, als eines Prinzen vorzufinden scheint, sagte oder wiederholte vielmehr bei sehr vielen Gelegenheiten, wenn er die Betreffenden 'ritterlich' zu erschrecken die Absicht hatte: Vergessen Sie meine Herren nicht, dass Ungarn ein erobertes Land ist, wodurch der brave Erzherzog — freilich ohne es zu wissen, was er gesagt hat — die Ungarn von allen Unterthanspflichten eigentlich entband; und der tapfere Statthalter durch sich selbst, oder von seinem Souffler, Baron Hauer, belehrt — vielleicht nun wohl zu begreifen anfangen dürfte, welcher gefährliche 'Nonsens' seinen nicht eben von dem 'Heidengott' aufgeschlitzten Lippen entschlüpft ist. — Die Türken *eroberten* Ungarns grössten Theil sammt der Hauptstadt, und blieben in dessen unturbirten Besitz an 145 Jahre, und jeder Ungar hatte das volle Recht, sich der Eroberer um jeden Preis zu entledigen; denn National-Rechte verjähren nie, wie es denn auch mit Gott, durch edle Alliirte und eigene Kraftanstrengung gelungen ist, das Land von dem illegitimen Drucke zu befreien und auf immer zu säubern. Dass ein österreichischer Erzherzog den Unterschied zwischen einem legitimen Könige von Ungarn und einem Eroberer nicht begreifen kann, ist wohl natürlich, weshalb auch der disappointirte Erzherzog Gouverneur — weil ihn hierüber Niemand, der es verstehen

sollte, belehrt und aufgeklärt hat — in der wiewohl männlichen, aber sehr bescheidenen Haltung des Adels, die bloss ihre Rechte vertheidigen, nichts als eine *malveillance,* ein Fingerziehen und einen Trotz wahrzunehmen glaubt; — welche Symptome freilich in der Gegend von Sanct-Pölten, &c., sich nie, oder schon lange nicht gezeigt haben — wo die Herablassung, die Kreuzfidelität und das sogenannte *frère et cochon* eines Erzherzogs, einen weit grössern Werth zu haben scheinen, als das Heiligthum von Verträgen.

Bei einer dieser Gelegenheiten, wo der Prinz — eloquent, wie er schon ist, mit den gewissen urwüchsigen, am 'Schantzel' und auf dem 'Naschmarkt' so oft vorkommenden Argumenten auftrat,—als: 'schauen's meine Herren, lassen's doch einmal nach, was Gutes soll denn von dem ewigen Schmollen entspringen; wir wollen gewiss nur Ihr Bestes, davon können Sie überzeugt sein; alle Leute seien schon zufrieden, nur Sie nicht; Sie sollten endlich doch einmal gescheidt werden; der Kaiser wird am Ende noch 'herb;' machen's also 'keinen' Dalken, &c.,'— bei einer dieser Gelegenheiten, sagt man, sei das ganze Publikum in ein solches Gelächter ausgebrochen, dass der Prinz seit diesem Tage das durch Argumente Persuadiren aufgab, da man doch, wie er fand, mit so verstockten Bösewichtern, wie eigentlich die Ungarn sind — nach seiner Meinung und tiefen Auffassung — durch gediegenes Raisonnement nichts erzwecken könne; folglich mit ihnen eigentlich nichts anderes anzufangen sei, als ihnen die Zähne zu fletschen und sie ins Bockshorn zu jagen.

Digitized by Google

Bei einer andern Gelegenheit, wo der vielfach gelehrte aber schlecht belehrte Statthalter von dem 'eroberten' Ungar-Lande faselte, soll ihm ein sehr angesehener junger Edelmann gesagt haben: 'Erobertes Land?' 'Wir glaubten das nicht, denn wir sahen so viele unserer unglücklichen Landsleute auf dem Schaffotte verbluten; und Landesvertheidiger können zwar gemordet werden, nach Recht gerichtet jedoch nicht.' Hier soll der Statthalter in eine Art Wuth ausgebrochen sein, wie das besonders bei zanksüchtigen Exemplaren des 'schönen Geschlechts' manchmal vorzukommen pflegt, wenn sie *presse-collé* gesetzt werden, und sie die Empfindung haben — denn eingestehen thun sie so etwas freilich nie — eine gar zu grosse Dummheit gesagt zu haben.

Noch ein anderes Mal soll der jetzt so jähzornige Pacificator einen alten ungarischen Edelmann, der kein gutes Deutsch spricht, aber dennoch oft ein sehr loses Maul hat, geradezu mit dieser Drohung in das Trema gebracht haben: 'Vergessen Sie nicht, es geht um Ihren Kopf.' Worauf der verblühte Landmann ganz erschrocken ausrief: 'Um Kopf, ich hab' geglaubt um Hals,' ganz naiv den Statthalter darauf aufmerksam machend, dass man in neuerer Zeit die Verbrecher (?), die ihr Land vertheidigen wollten, in Ungarn — und gewiss aus blosser Humanität — nicht nach hergebrachter Sitte köpfen, sondern stets nur aufhängen liess,— damit sie doch wenigstens ihren Kopf behalten; welche Bemerkung, ohne den Wunsch, irgend etwas Witziges oder Anzügliches sagen zu wollen, den Erzherzog Gouverneur—ja Gouvernante

Digitized by Google

— zu solch 'ritterlicher' Energie potenzirte, dass er den armen Teufel mit der erstaunlichsten Bravour und adäquater Quantität von Gensd'armen, &c., zur Thür hinausjagte.

Das ist aber gerade die Individualität, die Excellenz brauchen, und der als Exequent der Baron Hauerschen Geheimgedanken wie geboren zu sein scheint; denn der Baron selbst ist, wie allgemein bekannt, ein immenser Poltron, — während der österreichische Prinz, wie ein zweiter Quasimodo, das durchaus nicht ist, aber ganz gewiss bereit wäre, das grösste Blutbad anzurichten — und *en attendant* auch Jedermann hocheigenhändig abzusouffletiren, wenn man es ihm schaffen, oder der schlaue Baron ihn geschickt dazu hetzen würde.

Wir sind vor vielen, vielen Jahren während einer Fussreise in Calabrien, ganz nahe bei Reggio, Zeugen eines sehr sonderbaren Falles gewesen, auf den wir seit einiger Zeit nicht mehr zurückdenken können, ohne den Erzherzog Albrecht sammt seinem 'Schwarzen'— Accompagneur leibhaftig vor uns zu sehen.

Es war Jahrmarkt; das Gewühl von tausend lebensfrohen Menschen, in der herrlichsten Gegend, an einem heiteren Frühlingsabend, entrollte vor unseren Augen eine jener natürlichen Volks-Scenen — ohne Befehl und Appretur — die auf das menschliche Gemüth so wohlthuend wirken — und in Italien so

Digitized by Google

oft vorkommen,—als ein auffallendes Kichern von Weibern, Mädchen, Kindern, und eine auf das höchste gesteigerte Fröhlichkeit der Männerwelt unsere Schritte unwillkürlich zu der Bude eines mit der grössten Meisterschaft gehandhabten Polichinells lenkte, um die sich ganze Schaaren gruppirten.

Das Subject der Farce war ganz einfach: der 'Schwarze' nämlich bringt den Polichinell zu den violentesten, verzweifeltsten Streichen; dieser schlägt wie besessen um sich herum, schäumt vor Wuth, lässt seine Waffen, seine Sporen imposant klirren, misshandelt alle die um was bitten, oder Forderungen zu haben behaupten — kurz, er benimmt sich wie ein wahrer genuiner 'Tausend-Sassa;' * — während der Schwarze sich stets im Hintergrunde verborgen hält, aber so maliciös lächelt, als ob dieses Gebaren ihm sehr viel Vergnügen machte; — endlich nachdem sehr viele witzige Details das Publikum in einem ununterbrochenen Lachkrampfe erhalten; — endlich macht die vergeltende Nemesis ihre Apparition; — und stellen sich Excellenz vor, in welcher Gestalt? Wir konnten unseren Augen kaum glauben, in 'keiner geringeren' als in dem vollen Ornate des heiligen Chrysostomus, der dem unzurechnungsfähigen, als 'Schlagwerkzeug' verwendeten Orlando Furioso ganz einfach den Laufpass gibt; dem 'Schwarzen' *par*

* In Wien nennt man ein unbändiges Individuum, das mit allen Leuten, ja sogar mit der Polizei aufzubegehren sich traut, einen 'Tausend-Sassa.' Und es lässt sich nicht leugnen, die Definition ist sehr graphisch, — und stellt einen vollendeten Neu-Peleiden aus der Metropole vor unsere erschrockenen Augen!

excellence, oder dem schwarzen Excellenzlein jedoch ganz *impitoyablement* zusetzt, ihn ganz *crudel* abgekanzelt und *pro coronide* so weit geht — *quelle plaisanterie de mauvais goût*—ihm *en publique* mit Dinte ein *lavement* zu appliciren! Worüber das Publikum in einen so brüllenden Jubelsturm ausbricht, dass Scylla und Charybdis erdröhnt, und jeder die Moral mit nach Hause nimmt,—die wohl mancher grosse Herr beherzigen könnte — sich besonders durch den 'Schwarzen' nicht übertölpeln, und bei der Nase herumführen zu lassen.

Weshalb der reiche und wir wollen glauben, der wirklich honnette Erzherzog Albrecht nicht offen Seiner Majestät dem Kaiser sagte: Herr und Neffe, setze mich an die Spitze eines Regiments in Ruhestand, in die 'kostbare' Weilburg, nach Halbthurm, nach Selowitz in die Zuckersiederei, &c., wo immer hin, aber verlange nicht, dass ich dem Baron Hauer zum Dreschflegel, und der ganzen Bevölkerung von Ungarn zum Gespötte diene; denn das ist mehr als ein Mensch, und besonders ein Mensch, der überdies auch noch Erzherzog ist, zu leisten vermag.—Warum dieser gute Gedanke, so zu sprechen, dem guten Erzherzog, der übrigens auch an einer sehr unangenehmen Krankheit zu leiden das Unglück hat, nicht einfällt, das ist schwer zu begreifen, ausser wenn es einem beifällt, dass es, wie die Erfahrung lehrt, sehr vielen Menschen, zumal in hoher Stellung, weniger Anstrengung zu kosten

Digitized by Google

scheint, 'dreinzuschlagen, als zu denken,' und es im Allgemeinen viel leichter ist, wenn man die physische Macht dazu hat, den Menschen das Maul mit Gewalt zu stopfen, als sie durch Vernunftgründe zu besiegen.

Nachdem Excellenz, *pag.* 29, folgende Worte sagen: "Wir haben Fragen bisher zur Sprache gebracht, wo wir nur zu gut wissen, dass abgesehen von der Partei des Umsturzes, die wir keiner Beachtung würdigen," — das glauben wir gerne, wie es denn auch vernünftiger (!) ist, denen auszuweichen, denen man schuldig ist—"in dem einen oder andern Kreise"—wir sagen im ganzen Lande—"von unsern Anschauungen wesentlich abweichende herrschen,"—nachdem Excellenz *quasi re optime gesta* diese Sentenz von sich gegeben haben, zählen Sie das viele Angefangene und bereits Vollbrachte auf, was Sie in Bewegung setzten.

Und es ist wahr, in dieser Hinsicht hat sich eine Rührigkeit, Geschäftigkeit, ein Alles auf einmal Anfangen, &c., &c., von Ihrer Seite kundgethan, welche die Ungarn in ein unendliches Erstaunen gesetzt hat; denn noch in keiner Periode der ungarischen Geschichte ist so viel herumgelaufen, herumgeschickt, gehetzt, inventirt, protocollirt, registrirt, ordinirt, contreordinirt, referirt, geschrieben, &c., &c., worden, wie seit den letzten zehn Jahren, wo Ihre Sonne über Ungarn aufging. Denkende Menschen sehen aber auf Summen, und lassen sich durch einzelne, wenn noch so

glänzende Details nicht verblenden; und das System, oder vielmehr die Berserker-Wuth der Regierung, sich in die kleinsten Miserien zu mischen, fort und fort immer zu 'regieren,' und hierdurch die Völkerschaften buchstäblich garnicht zu Athem kommen zu lassen, dünkt uns Ungarn eher eine Krankheit, als eine erhöhte Vitalität und Gesundheit zu sein.

Excellenz führen die Grundentlastung der Bauern, &c., als ein Merit der Regierung an. Das ist sie auch gewissermaassen — aber nur für die Bewohner der Erbländer, denn den ungarischen Bauer haben nicht Excellenz, sondern hat die ungarische Gesetzgebung von 1848 elibertirt, was in Ungarn der kleinste Inquiline gar gut weiss—und dieses *bene,* wovon Sie sich mit solcher Impudenz die Violons geben — höchst wahrscheinlich bloss aus der Ursache allen Bewohnern des Kaiserstaates zu Gute kam, weil Excellenz die Sache in Ungarn ohne die grösste Gefahr nicht mehr rückgängig machen konnten, und somit thatsächlich gezwungen waren, das Volk in den Erbländern auf dieselbe Höhe zu stellen, um nicht wieder von dieser Seite den grössten Gefahren ausgesetzt zu sein, *de manière que c'était une de ces magnanimités, auxquelles on est péremptoirement forcé.*

Sie führen die Eisenbahnen an, *quasi* als ein von Ihnen octroyirtes Geschenk, und dann die Regulation der Flüsse und die verbesserten Landescommunicationen.

Digitize

Die Eisenbahnen hat die Zeit gebracht, und nicht Sie theuere Excellenz; die Regulirung der Flüsse war allenthalben begonnen, und auf eine solche Grundlage basirt, die Sie vollkommen beizubehalten wirklich gescheidt genug waren; — und was die Chausseen, &c., anbelangt, so sind diese im Allgemeinen seit Ihrer zehnjährigen beispiellosen Geschäftigkeit viel schlechter, als sie vorher je gewesen sind, oder so überaus kostspielig, dass sie in die Reihe der Semeringer Bahn-Berechnungen fallen, wo man zwar staunen, aber zugleich den Kopf kratzen muss, indem der unnatürliche, unlogische, widersinnige Fanfaron-Bau mehr kostet als derselbe nützt, ja nützen wird—und im Grunde der Seele nur von dem gerühmt und gelobhudelt werden kann, der zu dessen Aufführung nicht gezwungen gewesen ist, seine Hand in den ohnehin an Schwindsucht leidenden Beutel zu stecken, um die Welt zu mystificiren, wie es bei sehr vielen Strassen in Ungarn der Fall ist—und der gut Berechnende in dieser Hinsicht nur das für werthvoll hält, was nicht nur Hyperbole, sondern durch äquivalente Opfer erreicht werden kann.

Und was die ungarischen Strassen betrifft, finden es Excellenz selbst nicht äusserst drollig, dass der nächste beste, erst aus einem verdorbenen Ei gekrochene wiener Feuilletonist in dem Genre der Messrs. Silberstein, Waldeck & Co., mit vornehmen aber äusserst langweiligen 'Bombast' selbstgefällig die 'sprüchwörtlich bekannten' schlechten Strassen Ungarns bewitzelt, und auf die dummen (!) Ungarn hinweist, dass sie nicht schon längst tüchtige Chausseen

z. B. von Szolnok nach Mezötur, von Tisza Füred nach Körös Ladány, &c., gebaut haben, wo, wie bekannt, Meilen und Meilen weit nicht ein Steinlein anzutreffen ist, und die Ortschaften auf zwei, drei und mehrere Meilen auseinander liegen — während der geniale Schafskopf es nicht gewahr wird, dass man nach etwas längerem Regen, einem stärkeren Schneefalle, plötzlichem Thauwetter, &c., auf der *chaussée impériale* von Wien nach Dorenbach, Tábor, &c., so schlecht fährt, dass man oft nur mit Mühe durchkann, und gar mit einem Comfortable ganz comfortable stecken bleiben würde, und zwar trotzdem, dass die Gegend um Wien herum hinlänglich reich an Steinen, Menschen, Wegaufsehern, Befehlshabern, Exequenten ist, — und somit 'das Steckenbleiben' in der Gegend von Komádi, Berettyó Ujfalu, &c., in die Cathegorie jener Unzukömmlichkeiten fällt, denen man oft kaum ausweichen kann, wie z. B. wenn Jemandem bei grossem Sturme ein Ziegel auf den Kopf fällt, während ganz nah in der Umgegend von Wien stecken zu bleiben ein Gegenbild dessen abgeben könnte, wenn ein angestochener Tölpel ohne alle Ursache in einen Kothgraben hineinfällt.

Excellenz gefallen sich auch darin, die Telegraphen-Linien, die nun in der ganzen civilisirten Welt bereits existiren, als eine grosse Errungenschaft, und von Ihrer Seite als etwas sehr Meritorisches in Ihrem '*Rückblicke*' anzuführen, die jetzt ganz Ungarn — von wegen der Centralisation — einnetzen. Eben so hätte der bekannte Forstmann in der Anecdote die Prätension, sehr viel zur Verbesserung der Jagd beigetragen

zu haben, weil Waldschnepfen in den Auen, und Wachteln auf den Stoppeln häufig anzutreffen waren, ja, sogar von Zeit zu Zeit auch ganze Familien von Trappen ihre Visite im Hotter abzustatten so gefällig gewesen sind.

Wir sind überzeugt, hätte die unglückliche 'Missverstands-Empörung' von 1848-1849 — und sie war wahrhaftig keine andere — nicht stattgehabt, so stände Ungarn zu dieser Stunde auch in materieller Hinsicht viel höher, aber viel höher als jetzt.

Da man jedoch in dieser Hinsicht nichts Sicheres behaupten kann, so wollen wir zugeben, dass in Betreff materieller Entwicklung vieles, sehr vieles geschah, was ohne die kräftige Intervention von Excellenz nicht geschehen wäre.

Glauben Excellenz aber, dass Sie sich dieses Factum — wenn es als wahr angenommen werden soll — zu irgend einem Compliment anrechnen können, wie Sie in Ihren süssen Illusionen wirklich albern genug sind, sich darauf gute Stücke einzubilden! Für wahr, man glaubt mit einem vielleicht sehr genialen, aber durchaus unzeitigen und der Aula zu schnell entsprungenen Schulknaben zu thun zu haben — wenn man ihr Geschwätz gehörig ponderirt — der präpotent genug ist, die erfahrensten und gescheidtesten Leute zu indoctriniren!

Wie viele Güter-Complexe sahen wir nicht nur in Ungarn, sondern auch in anderen Ländern, die das Bild einer grossen Stagnation, einer leblosen Lethargie

Digitized by Google

an sich trugen. Man konnte nicht recht begreifen, warum das der Fall sei. Gescheidte Leute enthielten sich jedoch hierüber schnell ein Urtheil auszusprechen; während unerfahrene Glücksritter, Schönschwätzer, und Plusmacher gleich fertig waren, den Beamtenstand, dem die Verwaltung der respectiven Ländereien oblag, ohne weiters mit dem Stempel der Dummheit und der Incapacität zu bezeichnen. — Ja, so etwas haben wir schon oft erfahren, aber sehr oft auch noch den hierzu stets beigefügten Appendix, dass, wenn die Bewirthschaftung von derlei antediluvianisch aussehenden und verschrieenen Herrschaften, in die Hände irgend eines sogenannten Genies zu stehen kam, in wenigen Jahren *mehr geschah* und mehr *zu schauen* war, als vorher in einem halben Jahrhundert, dass alle Leute erstaunten, der dirigirende Halbgott von allen Seiten gelobhudelt, aus lauter Behagen zum Aufspringen dick und fett und glänzend wurde, — der letzte Act des Schauspiels jedoch stets mit einem monstruösen Bankerotte endigte, und der mystificirte Gutsbesitzer wenigstens in der Hinsicht nicht zu beklagen war, dass er seine Laufbahn wie ein König beschloss — nämlich wie König Lear.

Wenn man die exorbitantesten Steuern dem Volke auferlegt, alles, was man an Realitäten besitzt, nach und nach zu versilbern sucht, und *tant bien que mal* auch versilbert; wenn man alle Augenblicke mit einer neuen Anleihe das Herz der braven Völker erheitert, und ihren Patriotismus zweckmässig aufstachelt,— wenn trotz 'Verkleistern und Vermankeln' das unausweichbare Deficit wie ein Alp auf dem Leben des

Digitized by Google

unglücklichen Staates lastet, &c., &c.; wenn man alle diese 'Kleinigkeiten' aus der Berechnung lässt, und grandiös darüber weg- und rückblickt, dann ist es freilich keine Kunst den guten 'Leuteln' etwas zu schauen und zu bewundern aufzustellen. Wir vermuthen jedoch, dass hinter ein 'solches' Wunder auch der verdummteste Einwohner des Kaiserstaates, und die Auswahl ist nicht klein, mit nicht mehr als einer Viertel-Portion Kalbshirn ohne die mindeste Anstrengung kommen kann.

Mit einer so genialen Handlungsweise wie Excellenz sich als Mann von riesenhaftem Impuls beurkunden, der mit Millionen nur spielt, und mit Menschen so verfährt, als wären sie leblose Automaten — ist es freilich nicht schwer, die vormärzlichen Tage in Schatten zu stellen, und besonders die Ungarn — die stets einen decidirten Widerwillen hatten zu anticipiren, Schulden zu machen, oder im Pech der Deficite herumzuzappeln — wie urwüchsige Frösche in einem Moraste liegend der Welt vorzuführen, die keine Kraft besassen, sich aus ihrem nativen Schlamme herauszuarbeiten.

Wenn man die Steuern *ad libitum* aufschlagen, und im gegebenen Falle die Haut von 40 Millionen tüchtig durchwalken, ja abstreifen kann; wenn man Staatsbahnen, Staatsgüter, Staatshabe, &c., auf die Trommel schlägt, Schulden macht, so lange man eben Creditoren findet,—und bei 30, 40, ja, wie Gutunter-

Digitized by Google

richtete behaupten, 80, 100, 120 Millionen jährlichem Deficit vornehm lächelt und appetitlich 'saftelt,' was eine Hochdero verdorbene Magen-Qualität sein soll, dann ist es leicht, Casernen, Equitations-Bahnen, königliche Residenzen, &c., zu bauen; das Eiserne Thor bei Orsova zu zermalmen, Donau-Flotillen zu errichten, Pola zu reorganisiren, die Marine des Kaiserstaates zu einer Ehrfurcht (!?) gebietenden Höhe aufzuschrauben,—vielleicht um dem impertinenten Engländer ehebaldigst 'Eins auf's Dach' zu geben; — mit der Novara — wenn auch nicht einen bis jetzt unbekannten Welttheil, etwa auf der andern Seite zu entdecken — denn doch auf jeden Fall der Wissenschaft bis jetzt noch nirgends gelungene Triumphe zu bereiten; die Bastionen von Wien zu demoliren, ein neues Theater und Monumente zu bauen, die Herren Civil-Beamten *in infinitum* zu vermehren, und die ungarischen (!) sogar durch Attilas, &c., zu verherrlichen, oder wenigstens zu 'versäubern;' die so sehr nützlichen Gensd'armen mit den glänzendsten Pickelhauben zu illustriren; Feste, Spectaclen, Militair-Lager, Triumphbögen, &c., der Welt ohne Ende zur Schau zu stellen; eine immense Armee stets auf den Beinen zu halten; armen, zum Theil liederlichen Abbrändlern *aux dépends des autres* unter die Arme zu greifen; den Jubel und das Johlen der Völker um jeden Preis zu erhandeln,— und andere derlei Blendwerke, Decorationen, Phantasmagorien, &c., dem erstaunten Publikum in Hülle und Fülle aufzutischen, durchzuführen oder wenigstens anzubahnen—das ist alles kinderleicht, theuere Excellenz,

und so wie man in Wien als Zeichen des Contemptes zu sagen pflegt: 'das kostet mich nur einen Lacher,' so können Excellenz mit edlem Stolze—ja nicht zu verwechseln mit gemeiner Eitelkeit — von allen dem, was Sie in materieller Hinsicht in Neuösterreich bereits in die 'Höhe' gehoben haben, keck behaupten: Es kostet Sie nichts anderes, als Ihren mit Bajonnetten hinlänglich bespickten Willen.

Alles was man in neuerer Zeit, das Materielle des Lebens betreffend, geniesst — oder vielmehr das *plus*, was in dieser Hinsicht sehr vielen Menschen zu Gebote steht, ist kein kleiner Gewinn, das lässt sich nicht läugnen; und jedem bessern Menschen thut es gar wohl, die Basis jener Behaglichkeit, nach welcher das Physische jedes lebenden Wesens natürlich sehr stark gravitirt, so ungemein erweitert zu sehen. Ob nun die Erweiterung dieser Unterlage Excellenz und Ihrem Systeme zu danken ist, oder ob es ohne Sie ebenso und wohlfeiler gekommen wäre, können wir, wie wir so eben bemerkten, nicht entscheiden; wollen aber zugeben: es ist Ihr Werk, und wären bereit, Sie — *qui nobis omnia hæc gaudia fecit* — wahrlich als einen österreichischen Washington — es versteht sich bloss auf dem Felde der Materie — zu begrüssen und hochleben zu lassen—wenn kein Umstand dabei wäre, oder um noch klarer zu reden, wenn der gewisse Appendix von Ihrem Gebaren nicht unzertrennlich wäre, welcher abscheuliche Appendix noch viel

Digitized by Google

unangenehmer als der vormärzliche Zopf darin besteht, dass man für alle die auf Anticipationen, Schulden, oder ganz gerade heraussagt, auf 'Puff' accelerirten Genüsse — die Sie den Völkern Oesterreichs mit einem unerhörten Leichtsinn und *suffisance* aufgetischt haben — so tief in den Sack hineingreifen wird müssen, dass in demselben, nämlich im Porte-monnaie, bei den meisten ein Loch entstehen, und man als Compensation von den grossen Acquisitionen *à-peu-près* keinen andern Genuss in der Realität haben wird, als die 'reine Freude,' die ein Bettler empfinden dürfte, wenn der brave Mann in den wunderbaren Tunnels der Südbahn spazieren gehen darf — was erst eine Frage ist, — oder sein Maul über alle die magnifiken Casernen, die wie Pilze hervorschiessen, aufzusperren ihm erlaubt wird; oder endlich wenn man ihm gönnt, den Parfüm der guten Diners und Bankette zu saveuriren, die bei Fest- und Zweckessen durch die Herren Sacher & Co. 'zusammengepantscht' werden.

Der in der Regel gar nichts anderes zu essen und trinken bekommt, als was unumgänglich nothwendig ist, um ihn frisch, gesund und kräftig zu erhalten, der wird gewiss — denn alle Menschen, selbst die Professoren und Philosophen sind ein bischen *gourmand*,— nichts dagegen haben, von Zeit zu Zeit an Hochdero succulenten Leckermahlen und an der Tafel anderer mit lucullischen Eigenschaften adornirten grossen Herren gastiren zu dürfen; — entdeckt derselbe jedoch, dass das nicht umsonst ist, sondern die ihm graciös angebotenen Leckereien infam theuer sind, ja soviel kosten, dass er am Ende, wie man auf

Digitized by Google

Deutsch so elegant zu sagen pflegt, 'Kind und Rind' wird versetzen müssen, um sie zu bezahlen — dann verwünscht er den Herrn Gastgeber, auf französisch *restaurateur* genannt, für seine *rafraîchissements,* sehr begreiflich — glauben Excellenz nicht? — zu allen Teufeln! Wie?

Nun sind aber Excellenz dieser hochgeniale *entrepreneur,* der die Völker Oesterreichs seit zehn Jahren auf diese Art servirt, und wirklich vollkommen satt gemacht hat.

Wir wissen aus Erfahrung zu gut, dass Excellenz und ihre Species bei solchen Gelegenheiten auf das 'Ruhmross' der National-Grösse hinzuweisen pflegen, und sind überzeugt, dass Excellenz bei dieser Gelegenheit diesen 'Parade-Gaul' besteigen werden; und sind dessen deshalb so gewiss, weil wir *pag.* 27,— nachdem Excellenz klar bewiesen zu haben glauben, dass die deutsche Sprache, überhaupt das 'Deutsche,' sich allen Nationalitäten des Kaiserstaates als ein unvergleichliches *bene* darstellen wird—diese tiefpsychologischen Zeilen zu lesen bekommen — — indem Excellenz der Magyaren, Slawen, Romanen, &c., gütigst erwähnen:—"Wenn sein Stamm unmittelbar in dem Kreise der grossen Völkerfamilie, aus welcher das Kaiserreich besteht, eingereiht wird, und sein Herz für das Wohl und Wehe des Ganzen warm schlägt, &c.!!! Ha, ha, ha!" Ja, freilich auf das *warme Herz* kommt es an! Es ist wirklich zu possierlich, man

Digitized by Google

sollte wahrlich glauben, einen mit 'allen Salben' geschmierten Werbmeister zu hören, der einen innocenten Bauerjungen indoctrinirt, der Soldat werden muss, und ob dieses Vergnügens laut aufweint; und ihn der 'Unterkitzler' für verlorene Freiheit, zerrissene Liebesbande, Entfernung vom häuslichen Herd, &c., dadurch zu trösten sucht, dass, wenn er erst das Glück hat, recht compact eingereiht worden zu sein, sein Herz dann mit einer *espèce* Wollust für das Wohl und Wehe des Ganzen pulsiren wird, &c. Welcher hochtrabende *nonsense* in der Application so viel sagen will: Wenn der Bourguignon, der Normand, der Gascon, der Elsasser, &c., in ihrem *patois* sich nach Belieben Luft machen können, und *die Töne der Heimath ihnen unbeirrt entgegen klingen*—man glaubt eine Idille Gessners zu lesen,—so vereinigt sie doch Alle der Ruhm des grossen, einigen Frankreichs in eine herrliche Nation; wenn Schottland, Irland und England auch drei distincte Reiche bilden, so verbindet sie das Land der Gleichberechtigung und allgemeiner Wohlfahrt doch innig; wenn die Vereinigten Staaten Amerikas in viele heterogene Theile auch zerstückelt sind, und jede dieser 'Woywodinen' sich um ihre eigene Achse dreht, so ist das Glück der köstlichen Freiheit und einer riesenhaften Zukunft ein unzertrennliches Band, welches sie fest zusammen hält, &c., und ebenso wie ganz Frankreich stolz ist, z. B. über die herrliche Strasse, welche über den Simplon führt; eben so wie jeder Engländer mit süssem Selbstgefühle von der Spitze der Waterloo-Säule auf die acht oder neun Brücken Londons herabblickt; eben so wie jeder

Amerikaner mit hochtrabendem Bewusstsein, z. B. auf die Wasserleitungen New-Yorks hinweiset — — und keinem einfällt, engherzig zu berechnen, ob die auf diese National-Werke ausgelegten Gelder auch so vortheilhaft placirt sind, als sie ein geschickter Börsen-Speculant umzusetzen vielleicht im Stande wäre, &c., — — nach welchem *raisonnement* ganz logisch dieser fromme Wunsch Hochdero Lippen entquillt: "O, tapfere Völker Oesterreichs, nehmt euch ein Beispiel an Frankreich, England und Amerika und empfindet gleichfalls — *seid so gut, so brav und so treu* — ein stolzes Gefühl über den Semmeringer Wunderbau, denn so etwas gibt es nirgends — über das Arsenal, die Casernen, die Reitschule, &c., denn das sind eben so viele Symptome, dass ihr bereits unter den grossen Nationen der Welt zu paradiren das Glück habt, oder wenigstens anfangt."

Schön ist das freilich gedacht, aber wir — obschon wir stets nach National-Grösse mit der unbeschreiblichsten Sehnsucht lechzten, und in jedem Tropfen unseres Blutes empfinden, was für eine Seligkeit es sein muss, das Mitglied einer grossen, freien, progressiven Nation zu sein — wir gestehen, wir sind nicht im Stande zu begreifen, was für einen patriotisch-electrischen Schlag der Umstand bei einem Walachen, Woywodinen, Magyaren, Slowaken, Croaten, Ruthenen, Zigeuner, &c., abgeben soll, wenn er auf dem Punkte ist, exequirt und sammt Weib und Kind zum Teufel gejagt zu werden, damit Excellenz Ihre Deficite decken, oder um *en détail* zu sprechen, damit Excellenz Ihre Semmeringer Bahn, Ihre Marine, das

Heer Ihrer Beamten, die Armee, &c., bezahlen mögen.

Excellenz können zwar auf die Zukunft vertrösten, noch dreissig bis vierzig 'Jahreln' Geduld, wie Excellenz bekannter Weise beanspruchen; — dies ist jedoch das gewöhnliche Argument aller schlechten Wirthe, die ihren Credit in der Welt schon längst verloren haben, denn die Zukunft ist stets reicher an Unfällen als an Glück. Excellenz können auf die genannten drei Grosstaaten hinweisen,— dass in denen auch grosse Opfer nothwendig waren, um Grosses zu schaffen.

Und das ist sehr wahr, aber hierzu gehört 'Einigkeit,' aber nicht durch 'Breitschlagen,' wie es Excellenz gütigst angebahnt und unternommen —— sondern durch Geistes- und Herzens-Unität. Es ist ein Cement nothwendig, der die Nationalitäten in ein Ganzes vereinigt. Glauben Excellenz nicht? In Frankreich ist es nebst der Zeit die unsterbliche Glorie der Siegesgöttin, die alle Bewohner Frankreichs zu einer Nation vereint; in England sind es die respectirten Menschenrechte, das constitutionelle Selbstbewusstsein und das stets wache Pflichtgefühl, was Alle verbindet; in Amerika ist es die goldene Freiheit und die beispiellose Progression der Staaten, die jeden Zusammenstoss noch viele Jahre unmöglich macht. —— Und in Neuösterreich? — Was ist es wohl, was in diesem von Ihnen entworfenen Eldorado die heterogenen Völker in ein Ganzes mit Liebe und hohem Sinne vereinigen soll? Was bildet hier den Cement? Wollten Excellenz die Güte haben und so

Digitized by Google

charmant sein, uns das zu erklären? Wir sind so ungeschickt, dies nicht zu begreifen, und sogar einbildungslos, um dies nicht einmal als Traum uns vorstellen zu können!

Dass Hochdero Herz auf dem Judenplatze, * und die respectiven Herzen der Messrs. Hauer, Mayer, &c., auf ihren christlichen Plätzen für das Wohl und Wehe des ganzen warm schlagen — und am Ende vielleicht auch zu schnell oder gar nicht — und allen diesen Respectabilitäten, Excellenz *à la tête,* es ganz deliciös vorkommt, wenn ihnen die grossen Salarien sammt 'Sporteln' aus ihrer Heimat, nämlich aus dem Zahlamte, entgegentönen; das wollen wir glauben, wie auch das, und zwar ganz unbedingt, dass es Ihnen und den 'Andern' äusserst fatal vorkommen dürfte, wenn die von Ihnen idealisirte Einheitsboutique aus dem Leim ginge, und Excellenz & Co. zwischen zwei Stühlen auf die blanke Erde zu sitzen kämen. — Was aber alle die heterogenen Völker des buntgemischten Staates durch Ihre Concentrirungs-Wuth gewinnen sollten, das ist eben das Räthsel, was wir zu lösen nicht verstehen, und für diese Gefälligkeit Excellenz ganz unterthänigst ersuchen; aber wenn es beliebt, nicht so wie Alexander der Grosse und Excellenz *à l'instar* dieses Ihres Namenscollegen, in so vielen Fällen gethan haben: mit dem Schwerte — denn das wäre am

* Wie bekannt, ist das Bureau von Seiner Excellenz oder eigentlich die Staats-Apotheke, in welcher die Mixturen für das Wohl der österreichischen *sujets* und *mauvais sujets* gebraut werden, auf dem Judenplatze,—in dem Gebäude der vormaligen Böhmischen Hofkanzley.

Ende wirklich 'fade'—aber endlich mit christlicher Liebe und philosophischer Weisheit.

Die unzähligen Aderlässe, das namenlose Unrecht, das zum Himmel schreiende Blut von so vielen Unschuldigen, die kaum zu ertragenden Steuern, und die Imbecillität Ihrer Regierungstartuffiaden, die alle Nationalitäten Oesterreichs erleiden mussten, und noch erleiden, hat jedoch ein Cement gebildet, welches die misshandelten und betrogenen Völker zu einander näher brachte. — Sie sind vereint und einig genug, aber freilich nicht für Excellenz und Ihr Gebaren, sondern in ganz entgegengesetzter Richtung.

Wenn wir aber erst die *peccata omissionis,* die sich Excellenz zu Schulden kommen liessen, in Anbetracht ziehen, dann begreifen wir wirklich nicht, wie Sie so viel Frechheit haben können, sich nicht vor dem Antlitze eines jeden rechtlichen Menschen zu verbergen, und warum Sie nicht lieber den dunkelsten Schatten suchen, als sich mit unerhörter Jactance Ihres elenden Gebarens obendrein noch brüsten.

Wir sagten oben, und wir glauben nicht unrichtig, dass man Maschinen nur bis zu einem gewissen Grade vereinfachen kann, und Staaten-Complexe demzufolge —die man nicht wie Maschinen behandeln sollte, für was sie von vielen, und vorzüglich von Excellenz gehalten zu werden scheinen—noch viel weniger *apte* sind, über die Gebühr simplificirt zu werden. In so weit es jedoch ohne Störung und Nachtheil angeht,

Digitized by Google

wird jeder Staatsmann, wie uns bedünkt, vor allem besorgt sein, die grösstmöglichste Einfachheit in den Staatsorganismus zu bringen, um so mehr, da bloss eine einfache Regierungs-Methode wohlfeil ist, und ohne viele Vexationen gehandhabt werden kann. Hören Excellenz '*wohlfeil* und ohne *Vexation.*' Welche ponderöse Worte! die Excellenz jedoch in Ihrem genialen Leichtsinn und Ihrer gelehrten Unwissenheit nie in Erwägung gezogen zu haben scheinen, da doch, wenn sich ein Volk dieser beiden Beneficien — die mehr taugen als tausend hochklingende Errungenschaften — erfreuen kann, die sicherste Basis der allgemeinen Zufriedenheit schon gelegt ist.

Excellenz haben die Complicationen in dem ohnehin so sehr complicirten österreichischen Staate nicht nur nicht vermindert, sondern vielfach vermehrt; ausser wenn Excellenz das zu einer momentösen Vereinfachung rechnen wollen, dass alle Bestandtheile des Kaiserstaates anjetzt auf der Landkarte mit einer Farbe illuminirt werden, dass allenthalben der doppelte Adler zu paradiren hat, alles schwarzgelb angestrichen wird, und dass die in ihrer Hand befindliche Scribler-Meute in einem Athem von einem grossen, verschmolzenen, einigen Oesterreich perorirt, fantasirt, bellt, mitunter heult, um es am Ende sich selber und andere hinauf zu disputiren und glauben zu machen. Ausser dieser genialen Vereinfachungs-Uebertünchung haben Excellenz im Innern, im Detail des Staatslebens jedoch alles auf das zehnfache complicirt und subtilisirt! Dafür aber — man muss es gestehen, oder eigentlich, 'ob dieser vermehrten Complication' so-

wohl die Regierungs-Seccaturen, die aus übertriebenen Complicationen nothwendigerweise entstehen müssen, so hoch potenzirt, so unerträglich gemacht, dass Tausende von Familien, einige sogar aus dem sehr devouirten Tyrol, mit dem höchst desperaten Gedanken sich alle Tage mehr befreunden — auszuwandern; welcher entsetzliche Entschluss in solchen Umständen endlich zu begreifen ist, wo die Bevölkerung überströmt, welchem trostlosen Unglücke die weiseste Regierung nicht vorbeugen kann; — in Verhältnissen jedoch, in welchen der österreichische Staat ist, wo zweimal so viele Menschen, als vorhanden sind, im Ueberfluss zufrieden und glücklich leben könnten — eine Auswanderungs-Tendenz den sichersten Beweis liefert, wie Excellenz das auch immer verdrehen, 'vermankeln' und lächerlich machen mögen, dass die Menschen — 'zu denken anfangen,' der stets wachsenden Steuern, und der auf ihnen ohne Unterlass lastenden puerilen Vormundschaft müde und entwachsen sind, — und diesen Doppeldruck um jeden Preis loszuwerden trachten.

Man pflegt in den Salons der Wohlhabendern und besonders der höhern Beamten über die Scheu des Volks in Hinsicht der Steuern oft vornehm zu lächeln, obschon auch die Reichsten keine absonderliche Liebe für Taxen, Abgaben, &c., haben. Es thut ihnen aber nicht *weh, et c'est la différence entre l'opulent et le pauvre.* Denn ein Reicher von sicheren grossen Renten, oder ein Beamter mit 12,000, 20,000, &c., Gulden Gehalt, kann 50, ja 75 Procent Steuern zahlen, ohne dabei gerade hungern zu müssen, während bei den Millionen

von armen Leuten hohe Steuern so eine brennende Frage sind, die ein Staatsmann nicht genug berücksichtigen kann. Ebenso steht es mit den Regierungs- und Administrations-Vexationen. Den Wohlhabenden sind sie unangenehm, weiter nichts; durch Geschäftsleute, Advocaten, &c., sind diese Stacheln gewissermaassen abzustumpfen, wohingegen ein armer Mann, der keinen Ausläufer und keinen Rechtsfreund hat, sondern entweder sein Geld oder seine Zeit versplittern muss—die Administrations-'Seccaturen,' wie Sie Excellenz eingeführt haben, und über die wir ein dickes Buch schreiben wollen, das freilich nicht sehr kurzweilig sein dürfte—ein armer Mensch, sagen wir, durch Administrations-Seccaturen, wie sie jetzt an der Tagesordnung sind, endlich zu einer Art Muthlosigkeit getrieben wird, die das Leben verbittert, und z. B. in Ungarn, wo man dieses Gebaren, wie in den Erbländern, mit der Muttermilch nicht einsog, und wo wegen der grossen Entfernungen die von Excellenz vorgeschriebenen Manipulationen tausendfach erschwert werden, mit eine der Hauptursachen davon ist, dass die Zahl der Herumirrenden und Vagabonden sich in Ungarn alle Tage vermehrt;—denn am Ende was soll derjenige thun, der auf dem Punkte steht, exequirt zu werden, oder es bereits wurde, was in Ungarn bei tausend und tausend Familien *actu* schon der Fall ist—und der nebstbei durch so viele und unnütze Administrations-Details-Ceremonien und Gepflogenheiten irritirt wird, denen er nicht nachzukommen weiss.—Was soll er thun? Er weiss sich nicht zu rathen,

und sehr oft ergreift ihn eine Art Desperation, die ihn zu den *unbesonnensten*, aber *entschiedensten* Thaten treibt.

Und wenn man nur wüsste, wie dieser Zustand aufhören soll! Es zeigt sich aber nirgends ein Lichtpunkt! die Steuern werden gewiss nicht erleichtert werden, das sieht Jeder ein, wenn er es auch im Rechnen nicht über die vier Species gebracht hat, sich aber nur die Mühe nehmen will, in den Hochgenuss zu participiren, Hochdero loyale(!) Staatsrechnungen zu durchlesen. Die Steuern werden demnach mit jedem Tage ganz gewiss erhöht, während sie in manchen Gegenden jetzt schon buchstäblich nicht zu ertragen sind. Reductionen würden freilich etwas helfen können. Sind diese aber in ihrem Systeme und in der politischen Lage Oesterreichs irgend in einem entsprechenden Maasstabe möglich? Wir glauben kaum; im Civile deshalb nicht, weil in *Ihrem Systeme* von Revision, Suprarevision, Controlle, Spionage, die Nase überall hineinstecken, &c., &c., eine Armee von Beamten nothwendig ist; und Ihre armen Teufel von Scriblern ohnehin von früh bis in die Nacht so sehr mit Dinte und überhaupt durch *immerwährendes Regieren* beschäftigt, vergriffen und gebeugt sind, dass wir — so lange Sie und Ihr Dintenfass *à la tête* der Regierungsmaschine stehen — billigerweise keine Verminderung der Civilbeamten für möglich halten, ja im Gegentheil überzeugt sind, dass man sie bedeutend wird vermehren müssen, soll nicht Alles liegen und stecken bleiben; welche Symptome sich

Digitized by Google

schon allenthalben auf eine furchterregende Weise zu beurkunden anfangen.

Wenn die Verhältnisse von in einen Klumpen conglomerirten Staaten sich durch die Zeit und Umstände bereits verknöchert haben, dann ist es schwer, ja vielleicht unmöglich, Assimilations- und Vereinfachungs-Reformen vorzunehmen und mit Erfolg durchzuführen. Mit Unwillen wendet sich demnach der denkende und billige Mensch von der Schaar jener im Jahre 1847 bis 1848 aufgetauchten Cohorte von unzeitigen Studiosen und impertinenten Volkslehrern, die über den vormärzlichen Zopf gar geniale Witze zu machen wissen—*mais voilà tout*—und sich erdreisten, auch solche Ehrenmänner und wahre Patrioten zu besudeln und zu verunglimpfen, wie der hochehrbare Fürst Clemens Metternich—um nur Ein Beispiel anzuführen — sich zu jeder Zeit bewährte, und die mit eklichem Pathos ausrufen, dass es an ihm und seinesgleichen gewesen wäre, alle jene Reformen im friedlichen Wege (!?) zur Wahrheit zu machen, welche Errungenschaften ob ihrer Versäumnisse mit so vielem Blute und Elende erkauft werden mussten; — wobei wir *en passant* nur die Bemerkung hinzuzufügen und die bescheidene Frage zu stellen uns erlauben: ob diese Errungenschaften denn auch in ‘Wirklichkeit’ einen Schuss Pulver werth sind!

Der österreichische Staat bildete vor der *débâcle* der Jahre 1848 bis 1849 das sonderbarste Conglo-

Digitized by Google

merat, welches in der Geschichte der Menschheit vielleicht je vorkam. Es war ein ganz natürlicher Staatenverband. Ungarn, *à-peu-près,* die Hälfte des Staates, *de jure* ein constitutionelles Land, war *de facto* eine Colonie; während das absolut regierte Oesterreich, also *de jure* 'nichts,' *de facto* der Sitz, das Centrum der Regierung gewesen ist. Viele aufgeklärte Männer, die nicht einseitig in Advocaten-Formen, Subtilitäten und *tour de passe-passe* heranreiften, und sich auch in weiteren Kreisen bewegten, als zwischen den vier Mauern eines schlecht aërirten Büreaus *vis-à-vis* der unvermeidlichen und alles entscheidenden Dintenflasche — sahen ganz klar, dass dieser widernatürliche Zusammenhang — besonders wenn man überdies den heterogenen Typus der Colonie und der Regierung in gehörige Erwähnung zieht — kein haltbarer sein könne, sondern früher oder später zu einem unvermeidlichen Bruch kommen müsse, wie man denn auch voraussehen kann, dass ein feuriges Pferd und eine brave Melkkuh, in einen Pflug eingespannt, wohl viele Jahre neben einander ruhig wandeln und 'einhertreppeln' mögen,— in so lange nämlich der Gaul nichts anderes zu fressen hat als Stroh und saueres Gras, in dem Augenblicke jedoch die so bestellte 'Wirthschafts-Equipage' eine klägliche Tournure nehmen muss, wie der Hafer mit seiner stechenden Qualität den Pegasus im Joche zu muthwilligen Sprüngen und 'Geschwindschritt' erhitzen wird, was der Mad. Kuh selbstverständlich nicht angenehm und erwünscht sein kann; der Ackersmann *à la tête* von einem solchen Fuhrwerke aber freilich seine ganze

Digitized by Google

Liebe der Kuh zuwendet; denn erstens verzehrt die Kuh mit wahrem Appetite auch schlechteres Futter, wenn es nur gehörig 'gehäckselt' wird, geht nie durch, kann gemolken werden, und paradirt am Ende an der Tafel in der Gestalt von *roastbeef*, *beefsteaks au naturel, &c., &c.*, mit dem angenehmsten Parfüm — während der Gaul besseres Futter beansprucht, die sonderbarsten Launen hat, allerlei 'Masamaten' macht, in der Arbeit sehr wählig ist, sich *par exemple* in keinen Mistwagen einspannen lassen will, oft auch — besonders wenn man ihn maltraitirt — durchgeht, sogar ausschlägt, nicht einmal so viel Milch gibt wie ein mittelmässiger Melkesel, und erst seit kurzer Zeit in die *bill of fare* der menschlichen Genüsse erhoben wurde.

Seit der Zeit nämlich, als Herr Wildner von Maithstein *triumphant* und *de facto* bewiesen hat, dass der Mensch alles essen kann, wenn er nämlich den Magen dazu hat, und ihm *par hasard* nichts Besseres zu Gebote steht; — denn essen muss man am Ende doch, was es denn auch sei. Ja, der Edle von Maithstein, Gott hab' ihn selig — er meinte es gewiss gut — der auch früher in einer grossen Zeitungs-Polemik zu beweisen suchte: dass, je mehr ein Volk Steuern zahlt, es desto glücklicher ist; aber Niemanden wenigstens in ganz Ungarn capacitirte, und zwar weil er die Distinction zu machen vergass, welcher zufolge eine Steuer die Natur einer Investitional-Summe annehmen kann — und in diesem Falle hätten die Ungarn seinem Probleme Glauben geschenkt — während die Steuern, wie sie jetzt die Völker Oesterreichs be-

Digitized by Google

glücken, zum grössten Theile nichts als Deperditen sind, und zu solchen Schätzen gerechnet werden können, die man ohne Nutzen und ohne Vergnügen in einen Sumpf werfen muss; für welches urwüchsige, österreichische, nicht nationale Amusement freilich die Ungarn nie eine besondere Vorliebe empfanden, und so auch den armen Rossbändiger von Wildner für keinen sehr tiefen, independenten und vielseitigen Staatsmann hielten.

Jene Männer, deren wir so eben erwähnten, die das ganze Tableau des österreichischen Staates aus höherem Gesichtspunkte auffassten, und die auch in das Geheimniss der respectiven nationalen Eigenthümlichkeiten ohne vorgefasste Meinung tief genug einzudringen im Stande waren, verglichen Ungarn und seine Bewohner mit einem grossen Diamanten, der nicht geschliffen, von vielem Schmutze umgeben, sehr grossen innern Werth hat, aber nur dann als wirklich grosser Schatz in der Welt gelten dürfte, wenn der nöthige Schliff und eine zweckmässige Säuberung — also nicht das Kind mit dem Bade ausgeschüttet — vorgenommen und glücklich durchgeführt werden würde, während ein grosser Theil der Erbländer, besonders um den Sitz der Regierung herum, mit einem Brillianten verglichen werden muss, der zwar tüchtig funkelt — besonders bei gewissen Gelegenheiten — aber bereits so dünn und so schmal zugeschliffen wurde, dass dessen Werth mehr ein idealer, ein scheinbarer als ein wirklicher genannt werden kann, und mit jedem Tage kleiner wird. Auch verglich man die Ungarn mit einem ungehobelten Jünglinge,

gerade in den Flegeljahren, der, wenn ordentlich ‘ gedrillt,’ eine schöne Zukunft habe; wohingegen besonders der gemüthliche Wiener an einen alten gutherzigen Papa erinnerte, der sehr viel plauscht, ein unvergleichlicher Witzmacher ist, stets den besten Appetit hat, und in seiner kindlichen Güte die ganze Welt glücklich zu sehen wünschte, aber freilich es nicht begreifen kann, dass andere Leute aus einem andern Schmelz auf eine andere Art glücklich zu sein wünschen, als er sich das so in der Atmosphäre der: Es ist nur eine ‘Kaiserstadt Wien,’ auszuklügeln und auszuspeculiren im Stande ist.

Wir, die wir es zu unserer Lebensaufgabe machten, den Stand, oder wenn man sagen darf, den ‘Gesundheitszustand’ der österreichischen Gesammtmonarchie in möglichster Klarheit aufzufassen — wir hielten Ungarn sammt Adnexis und Siebenbürgen für den einzigen gesunden Theil der Monarchie, welcher der jugendfrischesten Entwickelung fähig wäre, während wir vollkommen überzeugt waren, und es in dieser Hinsicht uns mit jedem Tage anschaulicher wird, was wir durch tausend Data zu beweisen und zu erhärten im Stande sind, dass die Erbländer im Durchschnitte mehr oder weniger alle — wie wir es bereits früher behaupteten — den Vorstädten des Montmartre von Paris zu vergleichen sind, die durch Millionen von nimmersatten Ratten unterwühlt, am Ende einstürzen müssen; nur dass früher in den Erbländern, und jetzt in der ganzen Ausdehnung des ‘glücklichen Neuösterreichs,’ der über alle Maassen numeröse Beamtenstand diese nütz-

Digitized by Google

liche Species von Geschöpfen vertritt — und nicht die pl. t. Herren Beamten den Beruf zu haben scheinen, für das wirkliche Glück der Völker zu wirken, sondern die Völker die schmeichelhafte Mission erfüllen und geniessen dürfen, das *innombrable* Heer der Herren Officianten dick zu füttern und ihnen das 'kleine' Geld niemals ausgehen zu lassen.

Das Ausland drang in unsere Verhältnisse niemals irgend auf eine grössere Tiefe ein, und urtheilte gewöhnlich nach den Falsis, die man in Wien über uns 'dummlich,' 'irrthümlich' oder systematisch' ihm mitgetheilt hatte. Ausnahmsweise waren jedoch nicht wenige und mitunter auch sehr ponderöse Auctoritäten, die unsere Verhältnisse vollkommen auffassten. Um nicht viele zu nennen, erwähnen wir nur zweier Namen, die in politisch-wissenschaftlicher Hinsicht eben keinen ganz schlechten Klang haben: Montesquieu und Brougham. Montesquieu sagt in seinem so sehr spirituellen Werke: *Sur l'Esprit des Lois*, unter andern, dass die Regenten von Oesterreich in Ungarn stets Geld suchten, was die Ungarn nicht hatten; — alle jene politisch hochgebildeten Männer jedoch nie zu appreciren wussten, deren es in Ungarn so viele gibt — da sie in der Regierungskunst schon von Jugend auf und practisch eingeübt werden. Lord Brougham schreibt aber, wir wissen uns nicht mehr zu erinnern, bei welcher Gelegenheit: dass Oesterreich nur auf die Art ein vollkommen consolidirter,

und allen Zufällen trotzender Staat werden könnte, wenn der Regent des Gesammtstaates 'die alte ehrwürdige Constitution von Ungarn vollkommen zu entwickeln, und auf alle Erbländer auszudehnen, den hochphilophischen Entschluss fassen würde.

Was nun in den so eben berührten Ansichten über den österreichischen Kaiserstaat oberflächlich, irrig, vielleicht falsch sein kann, wollen wir jetzt nicht untersuchen. Eins glauben wir jedoch mit voller Sicherheit behaupten zu können, dass in der Diagnose des Gesundheitszustandes dieses grossen Reiches in den Augen eines jeden Unbefangenen kein Symptom für so gefährlich, ja, man kann sagen, so trostlos, so desperat erschien wie die *Büreaukratie* — welche wie ein Vampyr die besten Säfte und Kräfte der Erbländer aussaugt, und den 'kranken Mann'—wir reden nicht von den Türken, sondern von den braven Oesterreichern — nur deshalb nicht ganz ausgedörrt hatte, weil die Hälfte der Monarchie von dem büreaukratischen Gift und Fluch noch nicht inficirt war.

Diese Partie *honteuse*, diesen Krebsschaden, diesen Herzpolypen haben viele Staatsmänner Oesterreichs in den vormärzlichen Tagen vollkommen durchschaut und mehrere von ihnen hatten auch so viel Seelengrösse, eine radicale Operation zu versuchen; ihr Messer erwies sich aber als zu stumpf, und ihre Hand für allzu schwach — und sie unterlagen alle der tausendköpfigen, Dinte und Streusand spuckenden Hydra. Wir könnten manche dieser 'wirklichen Patrioten' nennen — deren einziger Fehler war, nicht begriffen zu haben, dass so verknöcherte Staatsübel wie die

Digitized by Google

österreichische Büreaukratie, von schwachen Menschen nie beseitigt werden können, ausser wenn sie durch ein Ungefähr, durch das Fatum, oder durch die göttliche Vorsehung — wie es dann ein jeder in 'seinem Catechismus' beschrieben und vorfinden mag — auf das kräftigste unterstützt werden.

Und siehe da! die *évènements* der Jahre 1847 bis 1848 haben auf die wunderbarste Art mit einem Schlage alle Verknöcherungen zersetzt, aufgelöst, vernichtet. Der complicirte Staat ging in Trümmer, und eine vollkommene *tabula rasa* ersetzte den buntscheckigen alten Bau, — welche *tabula rasa*, besonders allen jenen als vollkommen glatt erscheinen musste, die durch die *pacta conventa* mit der ungarischen Nation sich durchaus nicht gebunden erachteten, und sie somit gar keiner Beachtung werth fanden.

Und wir fragen nun ganz gehorsamst, was haben Excellenz während dieser Epoche gethan, seit Sie an der Spitze der Geschäfte oder eigentlich an der Spitze des Neuaufbaues der in Trümmer gegangenen Monarchie gestanden sind? Wir sagen an der Spitze! Denn wiewohl Fürst F. Schwarzenberg vor der Welt die Titelrolle in dem unmenschlichen, blutigen Drama führte — so weiss doch jeder Mensch, dass Sie der 'eigentliche Werkführer' waren; denn es ist zu bekannt, dass Fürst Schwarzenberg trotz seiner dämomonischen Genialität auch nicht einen entfernten Begriff von irgend einer Staatsrouage hatte, — obgleich

Digitized by Google

wirklich sehr *roué* — weder von der englischen, noch der türkischen, noch auch der chinesischen — kurz von keiner; denn sein ganzes *savoir* beschränkte sich auf ein durch nichts zu controllirendes 'Dreinschlagen,' welches Gebaren er sodann mit hochklingenden Salonphrasen so zu motiviren wusste, dass seine beispiellose Herzlosigkeit — die blos durch die kläglichste Ignoranz in Staatsangelegenheiten äquiparirt gewesen ist — von vielen und leider sehr Hochgestellten als jene Energie und Seelenstärke angesehen wurde, die als ein *espèce 'godsend'* (! ?) allein befähigt sei, den schwankenden Thron auf's neue zu befestigen, und mit dem Glanze der Majestät zu verherrlichen.

Das 'Blutregime' des Fürsten werden wir später mit einigen Worten illustriren, dieses seelenverfaulten Wollüstlings, der alle Menschen nach dem Spiegel seines eingeschrumpften Gemüthes beurtheilend, keinen Gedanken, keine Idee, keinen Wunsch, der mit seinen vorgefassten Meinungen nicht quadrirte — aus ehrlicher, edler, patriotischer Absicht und Motive entquollen zu sein — glauben konnte. Für ihn gab es — abstrahirt von Rechtschaffenheit, Ehre, Tugend, Vaterlandsliebe, Seelenreinheit — und zwei Gattungen von Menschen; nämlich jene, die mit ihm hielten, und die man somit unterstützen, und jene, die ihm im Wege standen, und die man demnach verfolgen, vernichten müsse. Was haben Excellenz aber in administrativer Hinsicht gethan, — in Betreff dessen Sie unumschränkt schalten und walten konnten; denn der bluttriefende Fürst war in der Mechanik der Re-

gierung vollkommen incompetent — weswegen auch Sie sein *indispensable* wurden — nicht wahr Excellenz das werden Sie eingestehen? — und alle die Imbecillitäten, die Excellenz umgaben, Sie durchaus nicht geniren konnten. Was haben Excellenz gethan? Wie haben Excellenz die glücklichen Umstände benutzt? Was haben Sie auf der *tabula rasa* aufgebaut?

Ein einfach gescheidter, ehrlicher Mann mit gesundem Sinn — wenn er den Muth gehabt hätte, das Steuerruder eines so grossen Staates in die Hand zu nehmen, und es nicht mehr auszulassen — würde sich mit allen jenen berathen haben, die in Regierungsangelegenheiten ergraut sind, und in dieser Hinsicht besonders ungarischen Staatsmännern ein Gehör geschenkt — denn zwei vorzügliche, sehr zu beachtende Eigenheiten hatte das ungarische Regierungs-Gebaren auf jeden Fall — wie man alles übrige auch mit Recht oder Unrecht tadeln zu müssen glaubt — nämlich: 'beispiellose Wohlfeilheit' und 'weniger Vexation' als irgend in einem anderen Lande.

Ein einfach gescheidter Mensch hätte vor allem auf die Finanzen gesehen, nicht auf Details, sondern auf Summen; und dann mit eben so vieler Scrupulösität die Weltstellung Oesterreichs *vis-à-vis* dem Auslande in die gewissenhafteste Berücksichtigung genommen.

Oesterreich — obwohl nach allen Richtungen siegreich — war nach der niedergeschlagenen Entzündung eigentlich, wenn man die Wahrheit gestehen will, demnach in einer sehr debilen Lage, und hatte in seinem

'Innern' so viel zu ordnen und zu schaffen, dass keine Macht der Erde von ihm mit irgend einer Billigkeit prätendiren konnte, erschöpft wie es war, 'sich zum Arbiter Europas aufzuwerfen.' Gut Freund mit Russland zu bleiben, wäre der Triumpf der Vernunft gewesen. Erstens schon, weil 'Dankbarkeit' von keiner menschlichen Transaction, folglich auch von der Politik nicht ausgeschlossen sein sollte; zweitens weil, wenn 'gut Freund' mit Russland geblieben, die orientalische Frage am Ende sich so gestaltet haben würde, dass der König von Ungarn die Fahnen von Serbien, der Walachei und Moldau bei gewissen Gelegenheiten nicht nur wie jetzt, trotz unverjährten Rechtes, blos als eitle Decoration, sondern als wirkliches Besitzzeichen sich hätte vortragen lassen können; und drittens weil, — wenn ehrlicher, dankbarer 'gut Freund' mit Russland — anjetzt die Armee, deren Haltung jede durchgreifende Finanz-Rangirung unmöglich macht — auf weniger als 100,000 Mann hätte reducirt werden können, — da, wie wir es nach unsern freilich sehr beschränkten politischen Ansichten glauben: Oesterreich von Seiten Englands, Frankreichs, Preussen, oder gar von dem vereinigten (!) Deutschland keinen Angriff zu befürchten hat — und man Piemont füglich ignoriren könnte, und somit die Finanzen Oesterreichs in kurzer Zeit so gesund und prächtig aufblühen würden, wie nie zuvor. Die Finanzen! deren Beachtung das Alpha und Omega der Staatsweisheit ist, — besonders in Verhältnissen, wo nicht der Handel, wie in Oesterreich, sondern die innere Entwicklung, die Productions-Fähigkeit die echte, wirkliche Basis der all-

gemeinen Prosperität bildet; — *ne déplaise à Son Excellence Monsieur le Baron de Bruck de Klenovnik.* *

Nun haben aber Excellenz in der beneidenswerthen (!) Lage, in welche Sie die Vorsehung hob, alles dies nicht bedacht.

Sie haben *en revanche* wie ein echter Quacksalber gehandelt, dem kein anderes Mittel bekannt ist, als 'wiener Trankel,' mit welchem er seine Patienten bereits zur Schwindsucht kurirte, und der bei einem Falle, wo er zum Consilium berufen wurde, und wo, stärken, auffüttern,— —oder wie man in Wien zu sagen pflegt 'aufpappeln' vor allem andern angezeigt

* Wir lesen im Humoristen, 8 Januar 1858 — oder wäre es etwa blos eine Saphiriade — : 'Seiner Excellenz der Minister Baron Bruck hat die Seiner Excellenz dem Herrn Grafen Draskovics gehörige Grafschaft Klenovnik in Warasdiner Comitate um 400,000 Gulden käuflich an sich gebracht.' Welches Factum wir *freudevoll* begrüssen; und zwar weil bis jetzt wenigstens alle Entreprisen, die Ihre Excellenz in's Leben riefen oder dirigirten, stets ein sehr 'sieches' Leben zu führen das Missgeschick hatten; — wenigstens nach dem gesunkenen Werthe der emittirten Actien zu urtheilen, wie z. B. bei der Lloyd-Dampfschiffahrt, Malomocco, &c., weshalb auch sehr viele Seine Excellenz für nichts anderes hielten — *quelle impertinence* — als für einen sehr anständigen, würdevollen 'Ideenreichen,' *comme il faut* — nicht *comme il nous en faut* — Schwindler, Maul- und Projectenmacher.—Welches Falsum nun durch das angekündigte Factum *à raison de* 400,000 Gulden gar triumphant widerlegt wird; denn ein Financier, der soviel Geld blos von seinem bescheidenen Salarium, denn woher sonst, (?) in Verhältniss so kurzer Zeit und grossen Repräsentations-Auslagen ersparen kann, gibt solche Beweise von Parsimonie, Umsicht und *savoir faire*, dass man den glücklichen Völkern Oesterreichs wahrhaftig gratuliren muss, einen solchen 'sich selber nicht vergessenden' Staats- und Finanzmann *à la tête* von ihren erschöpften und an Schwindsucht laborirenden Privat- und Publik-Porte-monnaies zu haben und bejubeln zu dürfen.

Digitized by Google

war, *detto* und *decapo* mit seinem 'lieben wiener Trankel,' als seinem Unicum glorreich heranrückt, und wirklich so glücklich ist, seine Mitcollegen mit Geschwätz und Impertinenz wegzudrängen, 'wegzusitzen,' und nun sein Specificum — welches von allen gescheidten Menschen für die grösste 'Säuerei,' ja für das sicherste, wenn auch für ein langsam tödtendes Gift gehalten wird — auf Millionen unglückliche Menschenkinder mit Pomp, Pauken und Trompeten und staatsmännischer Würde in Anwendung bringen zu können!

Es erinnert sammt Mdlle. Tadolini an die *Elisir d'amore*,—die Excellenz auch gewiss als Gelehrtheitsbeflissener, oder vielleicht schon als fungirender Advocat, zu seiner Zeit beklatscht haben — und zwar weil auch in Ihrem Gebaren, Herr Doctor Excellenz Amor allenthalben hervorlugt, — aber freilich weder für andere, noch für das grosse Oesterreich, sondern für Ihr hocheigenes 'Ich.'

Viele der hochbegabten Männer des vorigen Oesterreichs, über welche die jetzige vernunft-eluxirte Generation mit vornehmer Geringschätzung lächelt, hätten die *tabula rasa*—wenn sich eine solche vor ihnen geebnet haben würde, gewiss besser als Excellenz und ohne Zaudern dazu benutzt, die *gangrène* der Büreaukratie aus dem Staatskörper für immer auszuschneiden, und hätte vor allem andern die nordischen Mächte und überhaupt das ganze Slaventhum gegen Oesterreich nicht aufgereizt. — Sie aber, freiherrliche Excellenz, haben den Krebsschaden der Automaten-Dintenschaar nicht nur nicht ausgemerzt, sondern

zum Ueberflusse auch die noch intacten gesunden Theile des österreichischen Staates mit dieser wahren Pestilenz inficirt, und beoctroyirt; und was die politische Stellung Oesterreichs anbelangt, so haben Excellenz in der That sehr pfiffig und sehr schlau diesen Staat so isolirt — bei ganz Europa so verhasst gemacht — dass Jeder, der ohne Befangenheit in die Zukunft blicken, und sich durch Ihre plumpen Blendwerke nicht täuschen lassen will, keine glückliche, ja nicht einmal eine erträgliche Perspective für Oesterreich zu entdecken im Stande ist.

Viele, die Sie genau kennen, und auch vollkommen wissen, was Sie wissen und nicht wissen, haben es voraus prophezeit, dass Sie sich in dem engen Kreise jener Tretmühle bewegen würden, in der Sie als urwüchsiger Wiener und als schul- und dintenwüchsiger Patent-Advocat sich herumgedreht haben, und nach dem Dreivierteltakt herumgewalzt und herumgepolkt sind. Sie kannten nichts Besseres, meinten diese — und dass Excellenz demzufolge wie in der geistreichen Melodie: 'Eduard und Kunigunde' stets das Maul voll haben würden mit 'bürgerliches Gesetzbuch,' Machtvollkommenheit, Patent, Erlass, &c., und derlei hochklingende Phrasen, die durchaus keine Garantie für selbstständige Sicherheit geben, und eigentlich nichts sind, als ein banaler *nonsense*, über den jeder Mensch, dem man kein X für ein U vormachen kann, geradezu lachen muss — und dass somit Ihr Flug nicht der eines Adlers, sondern ganz einfach das 'Aufbäumen' eines ganz gemeinen steirischen Vice-Hahns sein werde.

Digitized by Go

Und die dies voraussagten, hatten sich nicht im mindesten geirrt. Sie gestehen es selbst ein, ja, Sie brüsten sich sogar damit, dass Sie nach dem von uns illustrirten alten Schlendrian regieren, indem Sie *pag.* 15, folgende 'Bekenntnisse einer schönen Seele,' schwarz auf weiss der Welt auftischen:

"Es würde ein überraschendes Tableau zu Stande kommen, wenn wir hier eine skizzirte Uebersicht der Geschäftsthätigkeit der Regierungsorgane in dem Königreiche Ungarn in den letztabgeschlossenen Jahren liefern wollten."

"Es liegt dieses ausserhalb unseres Zweckes; uns genügt es an der begründeten Ueberzeugung,"— wer ist überzeugt? Excellenz sammt Ihren Untergebenen? Das wollen wir glauben, obwohl das auch schwerlich wahr ist, sonst aber gewiss auch keine Seele — "dass der in Ungarn eingeführte Organismus auf gesunden Principien (!) und Anschauungen (!) beruht, dass seine Lebensfähigkeit eine frische ist, (?) und derselbe in sich in die Kraft trägt, nach und nach alle Schwierigkeiten zu überwinden, wie er dieses in anderen Kronländern, wo sein Bestand schon ein alter war, gethan hat."

Wir fragen, ist es wohl möglich, einen splendideren Bombast aufzubauen, welcher keine andere Basis hat, als die von allen practisch gescheidten Leuten verabscheute, alles wahre Leben tödtende 'wiener-Patent-Mixtur?'

Es ist der Charlatan Dulcamara, der sein 'Trankel' lobhudelt, welches sich — wie er behauptet — bei allen

Digitized by Google

seinen Patienten so vortrefflich, als ein wahres Specificum für alle Fälle bewährte!!!

Wenn die Sache nicht so über alle Maassen tragisch wäre, wie sie ist,—da die allgemeine Vergiftung und die fürchterlichste Demoralisation alle Länder-Complexe des grossen Kaiserreichs bereits im erschreckendsten Maasstabe zu inficiren begonnen hat—so wäre sie in der That hochkomisch.

Excellenz haben durch Ihre *Geschäftsthätigkeit*, auf die Sie sich sehr viel einzubilden scheinen, die aber ein erfahrener Staats- und Geschäftsmann eine unausstehliche Geschäftigkeit nennt—alle Bewohner des unglücklichen Landes in eine wahre Desperation gebracht. Sie haben so viel nach allen Seiten angebahnt, angefangen und vollbracht, dass durch Ihren Activitäts-Kitzel—damit die Leute doch etwas in der neuen Wirthschaft zu sehen und zu bewundern haben mögen,—die Finanzen Oesterreichs in die aller deplorabelste Lage gesunken sind. Sie haben Ihrer, wie es scheint angeborenen *jactance* und Fanfaronade zufolge alle Mächte Europas gegen Oesterreich aufgehetzt oder zum wenigsten ganz abgekühlt. Sie haben das Regierungs-Gebaren bis in das Kleinste so verwickelt, dass irgend eine glückliche Abwickelung der mit jedem Tage wachsenden Confusion jedem ohne Leidenschaft Denkenden 'nachgerade' als eine volle Unmöglichkeit erscheint;——und was noch mehr als alles dies ist: Sie haben den Weg zum Herrscher so zu verbarricadiren, (!) so zu verstopfen, so zu verhermetisiren gewusst, dass wir—um diese Ihre In-

Digitized by Google

famie auf's genaueste zu illustriren — nichts anderes zu thun brauchen, als aus Walter Scott's *Life of Napoleon Buonaparte,* IX Band, *pag.* 324, folgende Stelle zu citiren : —

'*In silencing the voice of the wise and good, the able and patriotic, and communicating only with such counsellors as were the echoes of his own inclinations, Napoleon, like Lear,*

'Kill'd his physician, and bestow'd the fee upon the foul disease.''

Und dann finden wir in Ihrem geistreichen Opusculum, *pag.* 79, folgende hochklingende Stelle:

"Niemand kann der kaiserlichen Regierung das Verdienst absprechen, dass sie es verstanden, am rechten Flecke (!?) anzugreifen— —o ja, so wie der gewandte Schütz das Herz seines Opfers nicht verfehlt— —um das Land seinem Aufschwunge (!) und Flore (!) sicher entgegen zu führen (!), und wenn sich hierbei mannigfache Hindernisse entgegenstellten, so wurden sie durch Ausdauer und Consequenz—nämlich durch gelinde Zwangsmittel, vom schwarzen Verleumdungs-Buche angefangen bis zum Galgen hinauf —überwunden. Wir haben auf dieses Verdienst (!?) bei jedem Anlasse, der sich in dieser Skizzirung uns darbot, hingewiesen, nicht in der Absicht, um das Amt eines Lobredners zu verwalten.—O nein, wie könnte einem, besonders einem loyalen Unterthanen so etwas einfallen, ha, ha, ha!—sondern um die loyale (!?) Pflicht eines Mannes zu erfüllen—nämlich sich selber zu loben, oder durch bezahlte Untergeordnete loben zu lassen—der in der Lage (!?) ist, der

Wahrheit Zeugniss zu geben, und es hiermit gethan hat. (!) Die Früchte dieser reichen, von der Hand der Regierung mit Hülfe der Zeitumstände in den Boden des Königreichs Ungarn gelegten Saat reifen schon jetzt mächtig heran." (!!!)

Ob diese Sprache die eines Knaben ist, der seine Seifenblasen bewundert, und sich über seine Kartenhäuser enorgueuillirt—oder ob es an Cromwell's bekannte Aeusserung erinnern soll: '*A political lie does often its work, if believed but for an hour*'—das überlassen wir der Beurtheilung Jener, die diese Zeilen *par hasard* zu Gesicht bekommen sollten.

Und nun wollen wir diesmal wenigstens, mit unserer auf Facta begründeten Beleuchtung abbrechen, und zwar auf Facta, *quæ non mentiuntur.* Wir haben ohnehin die Geduld aller Jener, denen Excellenz diese Zeilen *loyalement* nicht vorenthalten werden, arg auf die Probe gestellt, was man uns jedoch 'mitleidig' gewiss verzeihen wird—denn die blutenden, unmenschlich behandelten, durch plumpe Willkür zertretenen Ungarn dürfen ja nicht sprechen, nicht klagen, nicht einmal weinen—und so wird man uns vielleicht nicht zürnen, wenn wir weit vom Vaterlande, geschützt durch englische Gesetze und National-Grösse, einen Theil jener Gedanken und jener Gefühle—so gut wie wir es eben vermögen—der Welt zur Schau stellen, die das Herz eines jeden Ungarn erbittern, zerfleischen, aber zugleich auch beleben—denn der Ungar hat das

Digitized by Google

'Recht' für sich, und das Recht besiegt endlich jede Macht!

Viele werden sagen: Es ist nicht möglich, sich trivialer und gemeiner auszudrücken als wir es thaten; es gäbe eine würdigere, noblere Art, seine Gedanken, seine Empfindungen der Welt mitzutheilen, die eine loyale (!) Regierung gewiss nicht unbeachtet lassen würde, und die 'jeder Mensch von guter Erziehung in keiner Lage des Lebens ausser Acht zu lassen pflegt.'

Und es ist wahr, wir selbst müssen es eingestehen, dass unser Vortrag den Geruch der allerschlechtesten Compagnie hat, das ist nicht zu läugnen — mit Heuchlern, Henkersknechten, Mördern, die von Menschenblut und Menschenelend ganz pestilenzialisch stinken, ist es jedoch sehr schwer, *à la fleur d'orange* zu conversiren; wir wenigstens verstehen diese Kunst nicht; überdies, was hat wohl das ruhige und würdevolle Auftreten der Herren Paul von Somsich, Eduard von Zsedényi, Anton Graf Szécsen, und vieler anderen edlen Patrioten, die unterthänigste Bitten einreichen wollten, wohl gefruchtet? — Nichts. Excellenz waren der erste, der die genannten sehr bescheiden gehaltenen Erörterungen und Bitten mit dem Stempel von sehr 'seicht,' phantastisch, langweilig, ja sogar 'majestäts-verbrecherisch' zu signiren die ritterliche Loyalität und die christliche 'Gütigkeit' hatten. — Spricht man mit Mässigung, so wird man für ein-

Digitized by Google

schläfernd, für doctrinär ausgeschrieen; bittet man, so ist man aufruhr-demonstrativ, spricht man, um die Leute ein bischen aufzukitzeln, und Excellenz auf englische Art ein bischen zu 'be-Punchen,' so ist man gemein, *du plus mauvais goût, &c.* Also was soll man thun? Schweigen, oder Excellenz über den grünen Klee beloben und besingen, so wie es Ihr loyaler Freund, durch Sie inspirirt, soufflirt, und wir hoffen, 'honorirt,' so gar geschickt gemacht hat. — —

Uebrigens sind ja Excellenz in der Lage — wie in der Fabel vom Wolf und Lamm — gegen uns triumphant aufzutreten; und werden, wie wir Sie kennen, gewiss nicht so 'gemein' sein, (!) unser 'bescheidenes Aufseufzen' durch Ihre ponderösen Mittel ganz einfach zu zertreten; — was freilich die leichteste und bequemste Art wäre — oder eigentlich ist, um in allem recht zu behalten. Sie werden aber gewiss (!) unsere schmutzigen und zum Theile giftigen Angriffe mit jener parlamentarischen Würde auf uns mit tausend Procenten zurückzuweisen wissen, auf welche Excellenz, nämlich auf Ihre parlamentarischen Talente, ein stolzes 'Sichbewusstsein' zu empfinden scheinen, da Sie erst neulich vor vielen Leuten einem hochgestellten Manne, — der Sie aufmerksam machte, dass es in Neuösterreich ohne Constitution *à la longue* nicht gehen würde — folgende ritterliche Antwort gaben: 'O wir fürchten uns gar nicht, auch auf diesem Felde siegreich bestehen zu können,' — was wir wenigstens für keine Fanfaronade halten wollen, sondern überzeugt sind, Excellenz würden auch auf der Arena der freien (!?) Discussion sich als einen echten 'Vorwärtser'

beurkunden; wohin wir Sie hiermit auf das geziemendste einladen. Da dies jedoch mündlich nicht wohl geschehen kann, denn Sie sind zu gut verschanzt, bis an die Zähne bewaffnet, und von einem Ihnen von 'vornherein' zujubelnden Auditorium, eigentlich *claque,* umgeben—so werden Excellenz als Mann von Ehre sich gewiss der Presse bedienen;—aber wenn wir bitten dürften, nur nicht jener mechanischen Presse, mit welcher man alle Gegenstände quetschen, flach und dünn drücken kann, und die Excellenz sehr gut zu manipuliren verstehen, sondern jener Presse, die ein deutscher Biedermann erfand, und der sich ehrliche Leute, sind sie daran nicht gehindert, zu bedienen pflegen, wenn man sie mit Recht oder Unrecht inculpirt. Also 'Vorwärts' Excellenzchen, aber besonnen!

De mortuis nil nisi bene wird gleichfalls eine jener Bemerkungen sein, welche manche weichherzige (!) Individualitäten—die stets mehr Mitleid mit den Todten als mit den Lebenden zu haben pflegen—zwischen ihren Zähnen christlich scandalisirt, wie sie sich bei solchen Gelegenheiten gewöhnlich zeigen, hervormurmeln werden.

Schon vor Jeremias Bentham—der Gleissnereien dieser Art gar meisterhaft an den Pranger zu stellen wusste, wie es Excellenz gewiss bekannt sein wird—hatte jedoch bereits jeder gesund und billig Denkende gewusst, dass bei der nun citirten lateinischen Sentenz

Digitized by Google

das *bene* durch *verum* ersetzt werden müsse; denn sonst wäre es unmöglich, 'Geschichte' zu schreiben; oder sie würde in die schlammige Lobhudelei der Tagespresse herabsinken. Die Geschichte! die nebst der Erfahrung die einzige, genuine, grossartige *magistra vitæ* ist.

Wenn man über die Dahingegangenen nichts als Gutes sagen dürfte, so müsste man vielleicht mehr als neunzig Procent der ganzen Menschheit durch ein grosses Silentium illustriren; denn Unkraut wuchert auf der Erde in jeder Gestalt in Ueberfluss, während 'Edle Pflanzen' selten sind. Oder sollte man einseitig die wenigen guten Eigenschaften, die ein armes Menschenkind etwa haben mag, hervorheben und beleuchten, den vielen Schmutz, der an ihm klebt, die namhaften Fehler und Sünden, die ihn degradiren, jedoch verheimlichen und übertünchen,— so wie es Parasiten, Schmeichler und Sclaven mit ihren Gastgebern, Vorgesetzten und Tyrannen zu halten pflegen? Die Muse der Geschichte, die wahrheitliebende, aber schonungslose Clio — von göttlicher Abstammung, leidet so niedriges, kriechendes Gebaren nicht.

Den Benefactoren ihrer Nationen, des menschlichen Geschlechts, setzen dankbare Völker Denkmäler! Was wollen sie wohl damit erreichen? Wozu geschieht das? Wir glauben, nebst der dankbaren Erinnerung an ihre würdigeren Söhne, vorzüglich deshalb, um ihren lebenden Kindern und den kommenden Generationen solche Vorbilder aufzustellen, denen sie nachzustreben trachten sollten. Jeder geistigere Mensch wird in seinem Innern diese Handlungsweise

Digitized by Google

loben müssen, und für deren Verwirklichung erglühn!

Nun ist aber das psychologische Factum nicht zu läugnen, dass die Menschen sich im Allgemeinen eher zum Bösen als zum Guten neigen, und dass es beinahe unmöglich ist, wirklich tugendhaft zu sein, bevor man nicht alle Keime des Lasters in sich abgeschwächt, unterdrückt hat; — und somit bleibt es für die Verklärung Einzelner wie für die tugendhafte Entwickelung ganzer Nationen eben so nützlich, ja, noch viel wesentlicher, das Niedrige, das Hässliche, das Unmenschliche jener seelenlosen Specialitäten der Welt zur Schau zu stellen, die zum Unglück, zur Schande der Menschheit gelebt haben.

Diesen pflegen die Völker keine Säulen zu setzen; aber die unerbittliche Clio stellt sie in das vollste Licht, damit die Lebenden, sich ihrer erinnernd, die Sünde, das Laster, die Schande zu hassen, zu verachten lernen mögen.

Ein junger Regent kann durch das Beispiel Nero's —wenn er eine empfängliche Seele für das Gute und Edle hat — mehr lernen, als durch das Vorbild eines Titus; denn vor allem andern muss man seine bösen Neigungen und Leidenschaften zu bezähmen lernen, zu besiegen wissen, bevor man wahrhaftig Tugendhaftes leisten könnte.

Wir nehmen daher keinen Anstand, den Fürsten Felix Schwarzenberg als denjenigen zu bezeichnen, dessen lasterhafte Seelenlosigkeit alles das Elend über den österreichischen Staat gebracht, oder eigentlich auf das höchste potenzirte, welches indigeste Concep-

tionen und fieberhafte Träume entwickelte, und durch Weisheit und wahre Seelengrösse so leicht hätte beschwichtigt werden können, und welches, sich in wahres Gift verwandelnd, in dem Mark und Bein des unglücklichen Kaiserreichs, zwar im Geheim, aber alles auflösend, mit jedem Tage mehr um sich greift, und das — trotz Ihrer Vertünchungen, Verkleisterungen und Lügengewebe, hochgestellte Excellenz, von Jedermann gar leicht bemerkt werden kann, der zum Fleiss oder durch Sie bezahlt, seine Augen nicht geradezu verschliessen will.

Fürst F. Schwarzenberg, in England verachtet, durch Kaiser Nicolaus repudirt — der gegen ihn offen protestirte, als er in Petersburg in den Jahren, wenn wir nicht irren, 1836 bis 1837 als österreichischer Gesandter angestellt werden sollte — stellt das traurige Bild vor unsere Augen: Wie tief ein junger, in jeder Hinsicht von der Natur reichbegabter Mann, mit einem glorreichen Namen, einer sehr vortheilhaften Gestalt, voll Geist und Verstand versinken, und endlich ein wahres Scheusal werden könne, wenn er durch Sinnlichkeit und Wollust berauscht, ohne Religion, ohne Grundsätze, aus Ambition, oder um seinen blasirten Leichnam aufzuregen, sich auch auf das Feld der Politik wagt — wo ein Federzug, ein Wort, unnennbares Elend — die Verzweiflung ganzer Völkerschaften nach sich ziehen kann.

Die Welt hat über diesen Vampyr — der nach Menschenblut lechzte, um sich auf Augenblicke aufzufrischen — längst abgeurtheilt. Um seine hochehrbare Familie zu schonen, nennt man ihn nicht. Sonst

kann man ihm keine Ehre erweisen. Wir nennen ihn jedoch als den Mörder, den Ehrenschänder unseres Volkes—und die tiefe Ehrfurcht, die wir für sehr viele Glieder seiner erhabenen Familie im vollsten Maasse empfinden, kann uns nicht abhalten, auf sein Haupt den Fluch unserer Nation auszusprechen.

Wir begreifen, dass unser unumwundenes, schonungsloses Wort für das edle Geschlecht der Schwarzenberge kein angenehmes sein kann—noch peinlicher muss es demselben jedoch vorkommen, so einen verfaulten 'Thier-Menschen' unter die Mitglieder der von so vielen herrlichen Persönlichkeiten glänzenden Familie zählen zu müssen.—Und wir würden gewiss schweigen, wenn der von Blut triefende Fürst zu den Wappen sehr vieler, ja, der meisten ungarischen Familien den Galgen nicht beigefügt—das Herzblut der ungarischen Nation nicht ausgesaugt hätte, und die Nemesis sich unser nicht bedienen würde, ihm eine Leichenrede zu halten, die zum Himmel hinaufschreien wird—und ein Epitaph aufzuzeichnen, vor welchem das Gefühl besserer Menschen eisig zusammenschrumpfen muss.

Was die Völker Oesterreichs empfanden und gedacht haben, als der allgemein verachtete, seelenlose und hirnzerronnene Fürst als Rathgeber, als Führer des kaum neunzehnjährigen Kaisers Franz Joseph sich aufwarf (!) oder gewählt (?) wurde, das können sich Excellenz vorstellen. Alle bedauerten den jungen

Digitized by Google

Herrscher, dem die Herzen der tiefgebeugten Völker, wie einem schönen Frühlinge mit wahrer Sympathie entgegenschlugen—denn wie viele süsse Hoffnungen knüpften sich an seine jugendliche Person.—Ungarn dampfte von Menschenblut, und der Hülferuf des grössten Elendes war das einzige Lebenszeichen, welches das unglückliche Land von sich gab, und welches allein bezeugte, dass es nicht schon vollends gemordet sei.

Da wendeten sich alle Augen auf Excellenz, wie Sie an die Seite des Fürsten Schwarzenberg zu stehen kamen—oder eigentlich über ihn, denn er war—wie wir es bereits bemerkten, und wie es Excellenz gewiss nicht läugnen werden, in der Regierungs-Routine ein completer Ignorant.—Ein Mann aus dem Volke, schlicht und recht, wissenschaftlich gebildet, von bekannt liberalen Gesinnungen, so jubelten Excellenz Alle entgegen, und waren sicher, Excellenz würden die hohe Stellung, auf welche Sie die Vorsicht zu heben schien, zum Wohle der niedergebeugten österreichischen Völker mit voller Seele benutzen.

In der herzlosen Politik trat jedoch nicht die kleinste Veränderung ein. Man erstaunte, entschuldigte Excellenz jedoch, denn es schien Jedermann einleuchtend, dass eine Specialität, auf so tiefer Rangstufe geboren wie Excellenz, sich in so hohen Sphären, in welche sie erhoben wurden, nicht gleich geltend machen könne, aber oft das Unzweckmässigste, ja, nicht selten das Grausamste billigen, mitzumachen scheinen müsse, um endlich vielleicht in einem glücklichen Augenblicke wirklichen Nutzen schaffen zu

Digitized by Google

können. Der Fürst starb — zur unaussprechlichen Freude von vielen, vielen Millionen Menschen. Ob ihn auch eine Seele—ausser seinen gutbezahlten oder auf eine andere Art ausgezeichneten Kebsweibern—regrettirte, wissen wir nicht, glauben aber kaum.

Nun fing Ihre Epoche an. Es sind seit dieser Zeit acht, neun Jahre verflossen.

Ist in die herz- und hirnlose Politik etwas mehr Menschlichkeit und Weisheit eingetreten?—Nein! Ausser in der Lombardei—da war der edle Radetzky, und nicht Excellenz der Inspirator.—Der Kaiser verband sich mit einem reizenden weiblichen Wesen, voll Leben, Schönheit und Frische;—die Völker hofften—er wurde Vater—wenn bei vielen Menschen 'sich der Himmel aufthut und sie mit Liebe für alle Menschen zu überströmen pflegen.'—Alle Hoffnungen steigerten sich—man blickte mit voller Zuversicht einer schönern Zukunft entgegen.—Alles blieb jedoch kalt und erstarrt, wie in Eis gehülltes Eisen—und endlich emanirte Laxenburg, den 9. September 1857, das bekannte Handschreiben: 'Hofft nichts!'—Königsmord! Welche Infamie! Ja, wir nennen es so, weil wir keinen bezeichnendern Ausdruck kennen.—Gott hat andere Wege.—Und Mord einer Nation!—Welchen Namen soll dies noble und geniale Anstreben wohl—in der Bluttaufe erhalten?

Was haben Excellenz als eigentlicher Plenipotentiär gethan?

Man erzählt sich's allgemein, dass das erste Wort, welches Excellenz mit Seiner Majestät dem allmächtigen Kaiser nach dem Tode des Fürsten Felix— O wie wenig reimt sich dieser Taufname mit seinem unglückseligen Walten—gesprochen haben, folgendes war: "Majestät sind berufen, vierzig Millionen Menschen mit fester Hand im Zaume zu halten, um sie so ihrem Glücke entgegenzuführen. Aendern Majestät die angebahnte energische Politik daher ja nicht; denn sonst würde Jedermann glauben, Fürst Schwarzenberg hätte Majestät geleitet, und nicht Allerhöchstdero eigener Wille, wodurch der Nimbus, die Aureole gebrochen würde, die das Haupt Euerer Majestät umglänzen muss, sollen unsere vielfältigen, ehrlich (!) gemeinten Bemühungen endlich einen wahren Triumph feiern können. Ein Haupt, ein Herr, ein Wille kann allein die dissoluten und zum Theil sich feindlich entgegenstehenden Volkselemente in ein glorreiches Ganzes vereinigen, und auf immer verschmelzen."

So erzählt man sich's; und es ist nicht zu leugnen, die angeführten Worte waren gut berechnet, die jedem Menschen anklebende Eitelkeit auf das höchste zu protenziren; denn wer ist wohl jener, der das *renommée* zu ertragen im Stande wäre, 'auf eigenen Füssen nicht stehen zu können, und von andern bei der Nase herumgeführt zu werden?'

Wir halten dieses allgemein verbreitete Geschwätz jedoch für nichts anderes, als für eine müssige, ja geradezu für eine maliciöse Erfindung.

So viel ist aber gewiss, dass der Einfluss des dahingeschiedenen, gottlosen Fürsten noch immer zur

Digitized by Google

Desperation aller Völker Oesterreichs obzuwalten scheint.

In Serbien brach jüngst eine Verschwörung aus, ohne Missverständnisse direct gegen den regierenden Fürsten. Sie war, sie ist vielleicht heute noch nicht niedergeschlagen; — Menschenblut durch Henkersbeil ist jedoch auch nicht ein Tropfen geflossen. Welcher Contrast! Wo ist mehr Humanität, Liebe und Civilisation? Man glaubt wahrhaftig, die Zeiten Trajan's seien wiedergekehrt, wo es nicht am linken, sondern am rechten Ufer der Donau lichter war!

Die Engländer handeln in Indien mit beispielloser Härte — — aber die Rebellion ist noch nicht gedämpft.

In Ungarn war lange Alles aus, die 'Rache-Politik' hat jedoch noch heute ihr Ende nicht erreicht. Kann Jemand den Schlüssel zu diesem Räthsel finden? Ist derselbe im Herzen oder im Gehirn zu suchen? Und werden die Betreffenden weder von Seraphs noch von Cherubs inspirirt!

Nun wenden wir uns zum Finale noch näher wie jetzt direct an Excellenz.

Wir achten den Menschen als Menschen viel höher, als einen Herzog, ja, als einen Kaiser selbst. Denn Gott schuf den Menschen, während wir den Titel *Dei gratia* bei Herrschern mit vielen anderen plumpen Flagornerien für nichts anderes halten, als für einen lächerlichen und äusserst eklichen Adulations-

Digitized by Google

Humbug; und es keinem Menschen einfallen würde, jetzt, wo die einstmaligen respectiven Schreckensgrössen zu Staub vermodert sind, zu der Titulatur eines Dionis, Attila, Caligula, Richard III., Tamerlan, und der meisten gekrönten Häupter, die je regierten, *Dei gratia* beizufügen; da die Gnade Gottes gewiss nicht so dubiöser Art sein kann.

Wir wissen, dass Excellenz die 'Baronisirung' und die verschiedenen Bebandlungen und alle die Crachats, die man Ihnen anheftete, &c., nur mit Widerwillen und blos aus Deferenz an Ihrer Person vornehmen liessen; weil Excellenz stolz sind, 'jeder Zoll ein schlichter, ehrbarer Bürger zu sein;' und wir ziehen mit Respect unsern Hut vor so einer Haltung! Denn, bei Gott! ein tugendhafter Bürgersmann glänzt sehr hoch; in unsern Augen wenigstens viel höher, als manch' andere blos durch Geburt oder Gold beglänzte Persönlichkeit.

Nach unsern Begriffen — wie ein Mann sein soll, der sich selbst achtet — gibt der, wenn auch auf die tiefste Stufe der menschlichen Gesellschaft Gestellte, zwar jedem Höhern, was ihm gebührt — Geringschätzung, hoffärtiges Herabsehen erträgt und duldet er jedoch nicht; — — wie denn auch '*Hundetreue*' seine unabhängige, unsterbliche Seele nicht verunziert, nicht besudelt.

Dass Excellenz Ihren hohen Posten nicht gescheidter, nicht zweckmässiger benutzten — wie wir uns die Freiheit nahmen, es Excellenz oder wenigstens andern durch diese lange Mercuriale anschaulich zu machen — hierüber verdienen jedoch Excellenz keinen Vor-

Digitized by Google

wurf; nicht den geringsten. Und wenn Excellenz sagen: Sie konnten nicht, Ihre Hände waren gebunden, so wird jeder halbwegs billigdenkende Richter — auch ohne das österreichische bürgerliche Gesetzbuch aufzuschlagen — über Sie den unbedingtesten 'Pardon' aussprechen, und der strengste Beichtvater Ihre Seele mit einer vollkommenen Absolution erquicken; und wir gestehen, dass wir eigentlich nur so aus Scherz und, &c., &c., — alle positiven und passiven Sünden der Regierung in Hochdero Ministerial-Schuhe geschoben haben.

In Verhältnissen, wo man eigentlich nicht recht weiss, wer eigentlich Koch, wer Kellner ist; wo manchmal eine obscure Schreibcreatur, eine Dintenmaschine aus einer Mansarde alles aufhält, oder den letzten Ausschlag gibt; wo tausend und tausend Lappalien — die aber im menschlichen Leben so lebhaft figuriren, wie ein Glas Wasser, Stück Brod, Zahnstocher, &c., ohne Ende zwischen Pontius und Pilatus herumpandeln, und das Problem eines *perpetuum mobile* triumphant zu lösen scheinen; wo hochgestellte Damen, und von nichts gründlich unterrichtete, zugereiste oder herbeigelaufene Schönschwätzer, Projecten- und Plusmacher, &c., auch ein entscheidendes Wort mit dreinzureden haben, in solchen Verhältnissen, die sich 1848 bis 1849 wunderbar auflösten, sich nun aber wieder auf das trostloseste verknöcherten — dort sind selbst so hochgestellte practische Erfahrungsmänner, wie sich Fürst Metternich, Graf Stadion, Graf Erdödy, Graf Revitzky, Georg Mailáth, Graf Georg Appony, und viele, viele tiefe Denker, und practische Regie-

rungs-Geschäftsleute in aller Gelegenheit stets bewährten, auf das erbärmlichste paralysirt.

Dass also der Herr Alexander Bach, simpler Advocat, in solcher Lage nicht durchgreifen konnte, — wenn er auch practischer und erfahrener gewesen wäre, als er sich der Welt 'vorzuführen' die Güte hatte, das ist wohl natürlich; an ihn solche Prätensionen zu stellen, wären höchstens seine Aula-Cameraden im Stande, die in ihrer theoretischen Unzurechnungsfähigkeit so albern sind zu glauben, ein Minister, der dieses hohe Amt nur erst inne hat, könne schon Alles!

In dieser Hinsicht sind Excellenz vollkommen exculpirt. Was Excellenz aber Niemand verzeihen kann, und gewiss auch Niemand, der nur ein wenig darüber nachdenken will, verzeihen wird — das werden wir uns die Freiheit nehmen, Excellenz ganz unterthänigst zu unterbreiten.

Wenn die Vorsicht Jemanden von so niedriger Rangstufe so hoch erhebt, wie sie sich gefallen hat, Excellenz hoch und unmittelbar an die Seite, vielleicht über den Herrscher zu stellen, so ist es dieses Jemands unabweisbare Pflicht, wenigstens der 'Menschlichkeit' und dem Rechte zu dienen, und in dieser Hinsicht sich nicht abweisen zu lassen, oder zurückzutreten. Hierzu ist nichts nothwendig, als ein Herz und ein ehrbarer Sinn.

Excellenz hätten sich zwischen dem Fürsten Felix und dem Galgen stellen, und nicht zugeben sollen, dass das Blut Tausender von Unschuldigen zum Himmel schreie, und wenn Sie nichts vermocht hätten, so

Digitized by Google

hätten Sie zum Fürsten folgendermaassen sprechen müssen:

"Herr Fürst, einer meiner nächsten Anverwandten — ich schäme mich dessen gar nicht, ja, ich bin stolz darauf — ist Tischler, stinkt folglich nach Leim; ein anderer ist Schuster, stinkt folglich nach Pech, und dennoch ist mir Ihre Gesellschaft viel zu schlecht, ich verlasse Sie, wandeln Sie allein, denn sie stinken nach Blut!"

Und Seiner Majestät dem Kaiser hätten Excellenz sagen sollen: Euer Majestät, allergnädigster Herr, wenn Euer Majestät mich zu Hochdero Seite zu erheben, und auf meine Worte zu hören die Gnade haben, so muss ich Euer Majestät aufmerksam machen — dies ist meine heiligste, unabweisbarste Pflicht — *denn ich bin ein Rechtsgelehrter von Fach,* — und da Majestät das nicht wissen, und Hochdero Beichtvater in Maria-Zell, obwohl gewiss voller Seelenreinheit, darüber Euer Majestät selbstverständlich auch keine Aufklärung geben konnte, und meine Minister-Collegen zu so ehrlicher, offener Sprache kein Herz oder kein Wissen zu haben scheinen — ich muss Majestät aufmerksam machen: dass Majestät *vis-à-vis* den Ungarn keine doppelte Rolle spielen dürfen, sondern sich ihnen gegenüber entweder *jure hereditario* als legitimer König, oder als Eroberer *jure armorum* benehmen müssen. Diese zwei Eigenschaften lassen sich nicht combiniren, — wie dies auch aus dem Leben Höchstdero glorreichen Vorfahrens, des Kaisers Joseph II. gar präcise zu ersehen ist. Euer Majestät sind, wie sehr viele überzeugt sind, '*Dei gratia*' Kaiser und Herr-

Digitized by Google

scher von Oesterreich — was ich nicht in Frage stellen will — aber eben deshalb, glaube ich, *dürfen* Majestät sehr vieles nicht thun, wozu Euer Majestät vielleicht Neigung und Lust hätten, denn sonst könnte die allerhöchste *gratia* sich in *disgratia* verwandeln, und ohne Gottesgnade — wissen Euer Majestät recht gut — ist auch der mächtigste Monarch gar wenig, oder eigentlich nichts, als ein für den Augenblick vielleicht glänzenderer Staub — und ein Monarch muss viel tugendhafter sein als ein Untergeordneter — denn *regis ad exemplum totus componitur orbis;* — und die hohe Tugend eines Regenten ist æquale der grössten Regierungs-Weisheit!

So hätten Excellenz sprechen sollen — denn dass Excellenz es nicht gescheidter angestellt haben, das kann, wie gesagt, kein Mensch Excellenz übel nehmen, denn 'ein Schelm,' der es besser macht, als er kann — aber so eine Pflichtsprache wäre einem schlichten Bürgersmanne, dem edler Stolz die Brust erwärmt, herrlich gestanden.

Was hätten Excellenz dabei riskirt? Glauben Excellenz, dass man Sie, wenn Sie so glatt und nett von der Leber sprechen — so wie viele andere, *avec un peu de cérémonie* aufgehängt haben würde? Möglich wäre es schon, jedoch nicht wahrscheinlich — Excellenz hätten es demnach wagen sollen — denn vermuthlich wäre Excellenz nichts anderes geschehen, als dass man Sie verabschiedet, vielleicht weggejagt hätte — während Sie vielleicht der Benefactor von Millionen hätten sein können, und es hiemit vollkommen angezeigt war, wenigstens einen Versuch zu machen.

Digitized by Google

Ob Sie diesen gemacht haben, wissen wir nicht. Es ist möglich, dass Sie sich auch bei dieser Gelegenheit in eloquentialer Hinsicht eben so anstrengten, wie zu seiner Zeit in der Aula, und dann im Reichstage, wo Ihr Redefluss und Ihr Redeschwall grosse Effecte erzielt haben soll — das ist alles möglich, aber unbekannt — während eins vollkommen fest steht, und selbst mit einer Effronterie in Ihrem Genre nicht geläugnet werden kann, dass Sie ganz gemüthlich auf Ihrem Platze sitzen geblieben sind, und auf dem Juden-Square dick und fett werden.

Wären Sie — im Falle Sie dem Blut-Systeme keinen Einhalt hätten thun können — zurückgetreten, so ständen Sie jetzt als schlichter Bürgersmann auf der niedern Stufe, auf die Sie die Vorsehung stellte, riesengross da und könnten auf Alle herabblicken; — während Sie in Ihrer hohen Stellung ein miserabler Zwerg sind, auf den jeder Mensch, der in sich den Menschen achtet, — mit Verachtung herabsieht, und sich beinahe schämt ein Mensch zu sein — weil Excellenz auch so etwas vorstellen; — denn wenn Gott ein so niederes Individuum, wie Excellenz sind, so zu sagen an die Spitze von 40 Millionen Menschen stellt, und der als Rechtsgelehrter ein ponderöses Wort reden kann,— der soll in seiner hohen Stellung wenigstens die Pflichten eines Ehrenmannes erfüllen — so wenigstens stellen wir uns den schlichten Bürgersmann vor, den wir tiefer verehren, als den grössten Machthaber, der über seinem Willen nichts kennt.

Herr Saphir hatte einen vortrefflichen Gedanken,

Digitized by Google

als er die beiden Hansjörgel * illustrirte. Er sagte *à-peu-près*, dass die providentielle Natur sich auch dadurch so erhaben zeige, indem sie dem Menschen zwei Augen, zwei Ohren, zwei Beine, zwei Arme, kurz, was er sehr nothwendig braucht, *in duplo* geschenkt habe, damit, wenn einer dieser Theile Schaden bekäme, dessen Camerad das Geschäft fortsetzen könne; und so sei es für Oesterreich ein wahrer *Godsend*, dass zwei Hansjörgel mit ihren Geistesproducten das theuere Vaterland beschmücken und beglänzen, und im schlimmsten Falle der eine verbleibt, wenn der andere *par hasard* verloren ginge oder gestohlen würde.

Eben so können wir dem vereinigten grossen Deutschland und den beiden grossen Deutschen Grossmächten (!) mit wahrer Begeisterung, freilich gemischt mit Neid, zurufen: 'Heil dir, Völker einschmelzende Teutonia, die Vorsicht beschenkte dich nicht mit einem, sondern sogar mit zwei 'Bacherln!'

'Wenn ein Blinder den andern führt, so stürzen beide in die Grube!' — Matth. 15, 14.—'Ihr werdet aber die Wahrheit erkennen, und die Wahrheit wird euch frei machen.'— Joh. 8, 32.—Amen!

* Das glückliche Neuösterreich war erst vor einigen Jahren durch zwei Hansjörgel illustrirt. Nämlich durch einen Hansjörgel von Speising, und einen Hansjörgel von Gumpoldskirchen. Beide auf einmal konnte die Erde nicht tragen — *cela se comprend* — der eine musste ab, desto mehr ging der andere hinauf! Jetzt ist die Frage zwischen den beiden B., welcher in der 'Gunst' länger aushält.

ANHANG.

Die Grundlage der ungarischen Verfassung bildet jener Vertrag, welcher nach dem Zeugnisse des unter der Benennung Belæ Regis Notarius bekannten anonymen Schriftstellers, zwischen den Heerführern der sieben ungarischen Volksstämme, als sie im Begriffe waren, unser jetziges Vaterland — Ungarn — in Besitz zu nehmen, unter folgenden Bedingnissen abgeschlossen wurde:

1. Dass sowohl sie, als auch ihre Nachkommen ihren Fürsten stets aus dem Geschlechte des Almos (eines der sieben Heerführer) haben werden;

2. dass an allem dem, was durch gemeinschaftliche Mühe erworben wird, ein Jeder seinen Antheil habe;

3. dass, indem sie den Almos freiwillig zu ihrem Fürsten wählten, weder sie, noch ihre Nachkommen je aus dem Rathe des Landesfürsten ausgeschlossen werden;

4. dass, wenn Jemand aus ihrer Nachkommenschaft die Schuld des Verrathes gegen den Landesfürsten auf sich laden sollte, das Blut des Schuldigen fliessen möge;

5. dass, wenn Jemand von den Nachkommen des Landesfürsten Almos versuchen sollte, diesen feierlich beeideten Bedingnissen zuwider zu handeln, derselbe verbannt werde.

Digitized by Google

Der auf dieser Grundlage fortgeführte Ausbau der Verfassung Ungarns erfreute sich unter den von dem Sohne des Almos, Arpád, abstammenden ungarischen Herzögen und Königen, namentlich unter dem ersten Könige, Stephan dem Heiligen, und mehreren seiner erlauchten Nachkommen eines segensreichen Gedeihens; aber König Andreas II., obwohl er bei Gelegenheit seiner Krönung die Aufrechthaltung der Gerechtsamen des Reiches und der Würde der Krone eidlich zusagte, führte das Reich durch sein leichtsinniges Betragen, unkluge Verwaltung und unsinnige Verschwendung, ferner durch die Uebertragung der Finanzverwaltung an Juden und Ismaeliten, und endlich durch die seinen Höflingen gestattete Willkürherrschaft, dem Untergange entgegen. Um dieser drohenden Gefahr vorzubeugen, vereinigte sich der Erzbischof von Gran, Johann mit mehreren Mitgliedern des geistlichen Standes und des Adels, und beredete von diesen unterstützt, den König, dass er mittelst einer, mit einem hängenden goldenen Siegel versehenen, und daher Bulla Aurea genännten, aus einunddreissig Artikeln bestehenden Urkunde, wie auch er in dem Eingange derselben sagt, sowohl den Adeligen, als auch allen übrigen Insassen seines Reiches die vom ersten Könige, Stephan dem Heiligen, ertheilten Freiheiten zurückerstattete, und auch sonstiges, so er zum Besten des Reiches erforderlich glaubte, verordnete.

Die wesentlichen Artikel dieser soartig entstandenen, in der unter der Benennung Corpus Juris Hungarici bekannten Gesetzsammlung Ungarns unter dem Titel: 'Andreæ II. Regis Decretum' vorkommenden Grossen Charte der ungarischen Nation werden nachfolgend mit dem Bemerken gegeben: dass durch die Benennung Servientes stets die Adeligen bezeichnet werden.

"Nec nos (rex) nec posteri nostri servientes ca-

Digitized by Google

piant vel destruant: nisi prius citati fuerint et ordine judiciario convicti." (Art. 2.)

"Nullam collectam (Steuer) colligi faciemus super prædia servientium, nec super populos ecclesiarum." (Art. 3.)

"Si quis serviens sine filio decesserit, quartam partem possessionis filia obtineat: de residuo sicut voluerit, disponat, si morte præventus disponere non poterit, propinqui sui obtineant: si nullam generationem habuerit, rex obtinebit." (Art. 4.)

"Comites parochiani (die Obergespäne) prædia servientium non discutiant (haben keine Gerichtsbarkeit über adelige Besitzungen)." (Art. 5.)

"Si rex extra regnum exercitum ducere voluerit, servientes cum ipso ire non teneantur, nisi pro pecunia ipsius; si vero exercitus (hostilis) venerit supra regnum, omnes universaliter ire teneantur." (Art. 7.)

"Palatinus omnes homines regni indifferenter discutiat; sed causas nobilium, quæ ad perditionem capitis, vel ad destructionem possessionum pertinent, sine scientia regis terminare non possit." (Art. 8.)

"Hospites (Ausländer) si ad regnum venerint, sine consilio regni ad dignitates non promoveantur." (Art. 11.)

"Uxores decedentium, vel damnatorum ad mortem, non fraudentur dote sua." (Art. 12.)

"Jobagiones (die Hochadeligen) ita sequantur curiam regis ut pauperes per eos non opprimantur nec spolientur." (Art. 13.)

"Si quis comes honorifice se non habuerit, vel destruxerit populos castri sui, coram omni regno dignitate sua spolietur, cum restitutione ablatorum." (Art. 14.)

"Possessionibus, quas quis justo servitio obtinuerit, non privetur." (Art. 17.)

"Jobagiones castrorum (rustici) teneantur (sind zu behandeln) secundum libertatem a sancto Rege Ste-

Digitized by Google

phano institutam, similiter et hospites (Ausländer) secundum libertatem ab initio eis concessam." (Art. 19.)

"Episcopi super prædia servientium equis regis decimas non dent: nec ad prædia regalia populi eorumdem decimas suas apportare teneantur; porci regis in silvis vel pratis servientium non pascantur." (Art. 21 et 22.)

"Comites Camerarii monetarum nobiles regni sint, Ismaelitæ et Judæi id fieri non possint." (Art. 24.)

"Possessiones extra regnum (extraneis) non conferantur: collatæ vel venditæ extraneis populo regni ad redimendum reddantur." (Art. 26.)

"Si quis ordine judiciario fuerit condemnatus, nullus potentum possit eum defendere." (Art. 28.)

"Quodsi nos (rex) vel aliquis successorum nostrorum huic dispositioni nostræ contraire voluerit, liberam habeant sine nota alicujus infidelitatis tam episcopis, quam nobiles regni universi, eorumque posteri nobis et nostris successoribus resistendi et contradicendi in perpetuum facultatem." (Art. 31, § 2.)

Dieser unter der Benennung der Klausel der goldenen Bulle (clausula Bullæ Aureæ) berühmt gewordene, den Reichsadel zum Widerstande gegen den gesetzbrüchigen König ermächtigende Schlussartikel wurde zwar noch unter Andreas II. auf dem Landtage des Jahres 1231 dahin abgeändert, dass der wider das Gesetz sich auflehnende König durch den Erzbischof von Gran dem kirchlichen Interdicte unterzogen werde, derselbe Artikel wurde jedoch in seiner primären Fassung, und zwar als eines der Fundamental-Vorrechte des Adels, in das zunächst zu erwähnende Opus tripartitum Verböczys (Partis I, titulo 9, § 6) aufgenommen, und demzufolge sowohl durch den ersten König aus dem Hause Oesterreich, Ferdinand I., als auch durch alle seine Nachkommen bis Leopold I. mit dem übrigen Inhalte der goldenen

Digitized by Google

Bulle unter Ablegung des Krönungseides bestätigt; endlich unter Leopold I. erklärten zwar die Landesstände, auf dem Landtage 1687, im Gesetzartikel 4, § 1, die fragliche Klausel der goldenen Bulle für beseitigt, jedoch mit dem ausdrücklichen Vorbehalte, dass im Uebrigen die Bulla Aurea unversehrt aufrecht zu erhalten sei, und dass der König und seine Nachkommen die Landesstände 'in ipsorum avitis juribus, privilegiis, libertatibusque et legibus in omne tempus conservaturi sint.'

In der chronologischen Reihenfolge der als Bollwerke der verfassungsgemässen Freiheit Ungarns zu betrachtenden Grundgesetze und Verträge, sind nach der goldenen Bulle zu erwähnen die hierauf bezüglichen folgenden Bestimmungen des vom damaligen Protonotar des königlichen Gerichtshofes Stephan von Verböczy, im Auftrage Königs Uladislaus II. abgefassten, vom Landtage 1514 bestätigten, aus drei Theilen bestehenden, ungarischen Gesetz-Codexes, welcher auch in das Corpus Juris Hungarici eingeschaltet ist, unter dem Titel: "Opus tripartitum Juris consuetudinarii Regni Hungariæ, auctore Stephano de Verböcz."

1. Partis I, titulus 9, über die Haupt-Vorrechte des Adels.

"Prima nobilium libertas (übereinstimmend mit Artikel 2 der goldenen Bulle) est, quod nisi citati vel vocati, ordineque judiciario condemnati fuerint, in eorum personis nusquam et per neminem detineri possint." (§ 1.)

"Secunda libertas. Nullius præterquam Principis (regis) legitime coronati subsint potestati, et ipse quoque princeps noster neminem eorum præter viam juris in persona vel rebus suis impedire potest." (§ 4.)

"Tertia est: quod justis suis juribus et omnibus proventibus liberam semper habeant fruendi potestatem; ab omnique servitute, datiarum, collectarum,

tributorum, vectigalium et tricesimarum (verschiedene Arten der Steuer) solutione immunes sint: militare duntaxat pro regni defensione teneantur." (§ 5.)

"Quarta (welches aber wie bereits erwähnt im Landtage 1687 mittelst Artikel 4, § 1, aufgehoben wurde) est, quodsi quispiam Regum nostrorum libertatibus nobilium in decreto Andreæ II. regis declaratis et expressis, contravenire attentaret, tum sine nota alicujus infidelitatis, liberam illi resistendi et contradicendi habeant in perpetuum facultatem." (§ 6.)

"Per nobiles autem universos prælatos, barones, cæterosque magnates, et alios hujus regni proceres intellige." (§ 7.)

2. Partis II., titulus 3, über das Recht der Gesetzgebung.

"Quæstio occurrit, utrum Princeps per se possit condere leges, an opus sit ut populi quoque accedat consensus?

"Princeps (rex) proprio motu et absolute constitutiones (leges et statuta) facere non potest, sed accersito interrogatoque populo: si ei tales leges placeant, an ne? qui cum responderint quod sic, tales postea, sanctiones pro legibus observantur." (§ 3.)

"Plerumque autem et populus non nulla, quæ ad publicum bonum conducere arbitratur, unanimi consensu decernit: in scriptisque Principi porrigit, supplicans super illis, leges sibi statui. Et si Princeps ipse ejusmodi sanctiones acceptaverit et approbaverit, tunc vim legis sortiantur, et pro legibus reputantur." (§ 4.)

3. Partis II., titulus 4, über die Bedeutung des im vorigen Titel vorkommenden Wortes "Populus."

"Nomine autem populi hoc in loco intellige solummodo prælatos, barones et alios magnates, atque quoslibet nobiles, sed non ignobiles."

Nachdem aber seit den Zeiten Königs Sigismunds, wie es aus desselben Decrete vom Jahre 1405 im Corpus

Digitized by Google

Juris Hungarici, namentlich aus dem § 3 der Einleitung desselben ersichtlich ist, der Gebrauch aufkam, auch die königlichen Freistädte auf die Landtage zu berufen, hat dies der Landtag vom Jahre 1608 im Art. 1, post coronationem, auch gesetzweise ausgesprochen, indem er den Begriff der Landesstände, als gesetzgebenden Körper Ungarns, folgendermaassen bestimmte:

"Visum est regnicolis concludere, quinam sub nomine Statuum et Ordinum Regni intelligi, quive per Suam Majestatem Regiam ad publica Regni Comitia vocari, et vota sua habere debeant?" (§ 1.)

"Cum Regni Hungariæ Status et Ordines ex quatuor conditionibus regnicolis, nempe Prælatis, Baronibus, seu Magnatibus, Nobilibus et Liberis Civitatibus constent." (§ 2.)

"Liberæ Civitates quoque in numero Statuum et Ordinum conserventur, earum nuncii inter Regnicolas locum et vota habeant." (§ 10.)

4. Partis II., titulus 4, über die bindende Kraft der Gesetze.

"Si quæratur, quos ligent constitutiones (leges) et decreta? Sciendum quod primo ligent Principem (regem), qui eas populo postulante edidit,

"deinde ligant omnes jurisdictioni principis subjectos."

Dass aber die Könige sich zur unverbrüchlichen Aufrechthaltung dieser Grundgesetze des Landes auch durch eine heiligere Verbindlichkeit gedrungen fühlen, ist es mit der Zeit nach dem Beispiele der Könige Andreas II. und III., deren erster bei seiner Krönung, was vor ihm nicht gebräuchlich war, einen Eid leistete, dass er die Gerechtsame seines Reiches und die Würde der Krone unversehrt erhalten wird; letzterer aber ausserdem die Landesstände über die Bewahrung ihrer Rechte auch durch ein eigenes Krönungs-Diplom (decretum inaugurale) sicherstellte; — nach diesen Vor-

Digitized by Google

gängen, sage ich, ist es mit der Zeit gesetzlich eingeführt worden, dass der König bei seiner Krönung die unverbrüchliche Aufrechthaltung der Freiheiten und Gesetze des Landes, besonders aber der goldenen Bulle Königs Andreas II. unter Ablegung eines besondern Eides gelobe; hierauf beziehen sich auch folgende zwei Stellen des Partis I, tituli 9:

"Nobiles nullius, præterquam Principis (Regis) legitime coronati subsint potestati, (§ 4.) ad quod (decretum Andreæ II. Regis, oder die goldene Bulle) observandum, quilibet Regum Hungariæ, priusquam suum caput sacro diademate coronaretur; sacramentum præstare solet." (§ 6.)

Es unterliegt keinem Zweifel, dass hier das Zeitwort 'solet' mit 'debet' gleichbedeutend sei, da von einem althergebrachten gesetzlichen Gebrauche die Rede ist, gesetzliche Gebräuche aber, wenn irgend wo, gewiss und ganz vorzüglich in Ungarn dieselbe bindende Kraft hatten, als die in bester Form erlassenen geschriebenen Gesetze. Der Sinn der eben angeführten Gesetze lässt sich daher kurz in folgenden zwei Sätzen geben:

1. Gehorsam zu fordern, ist nur ein gekrönter König befugt;

2. Es kann zum Könige nicht gekrönt werden, der die Aufrechthaltung der goldenen Bulle nicht eidlich gelobt hat.

Dies war der Stand der Grundrechte Ungarns und seiner Stände, als Ferdinand I., als erster König aus dem Hause Oesterreich, den durch das Hinscheiden des am jammervollen Tage von Mohács gefallenen Ludwig II. erledigten ungarischen Königsthron bestieg.

Aus dem Standpunkte des ungarischen öffentlichen Rechtes kann füglich mit Schweigen übergangen werden, die von den Geschichtsforschern eifrig erörterte, und auch in der jüngsten Zeit mehrseitig ange-

Digitized by Google

regte Frage, ob Ferdinand I. zufolge der freien Wahl der ungarischen Landesstände, oder Kraft eines zwischen seinem Grossvater Kaiser Maximilian I. und dem Könige Ungarns Uladislaus II., abgeschlossenen Erbvertrages den Thron Ungarns bestieg? Da es keinem Zweifel unterliegt, dass er nicht minder, als seine sämmtlichen Nachkommen aus dem Hause Oesterreich bis einschliesslich Leopold I. unter welchem die männliche Erbfolge des Hauses Oesterreich in Ungarn landtäglich beschlossen wurde,—sich nicht für Erb-, sondern für Wahlkönige Ungarns hielten, und auch vom Lande als solche angesehen und anerkannt waren; einen Beweis hiervon, namentlich mit Bezug auf Ferdinand I., liefert das Corpus Juris Hungarici, indessen nicht nur unter der strenge gehandhabten Censur, sondern auch mit besonderem Privilegium des für seine und seines Hauses Rechte so eifrigen Kaisers und Königs Franz I., im Jahre 1822 veranstalteten Auflage, in den als Einleitung in die unter Ferdinand I. erlassenen Gesetze dienenden historischen Notizen, über Ferdinand I. ausdrücklich gesagt wird, dass er "in Regem Hungariæ rite eligitur," und dass "jam omnibus fere proceribus in ipsum inclinatis Rex denuo acclamatur." (§ 5.)

Nachdem Ferdinand I. derart zum Könige gewählt war, legte er, als er am 3. November 1527 zu Stuhlweissenburg gekrönt wurde, folgenden in das Corpus Juris Hungarici eingetragenen Eid ab:

"Nos Ferdinandus, Rex Hungariæ, juramus, quod ecclesias Dei, prælatos, barones, nobiles, civitates liberas et omnes regnicolas in suis immunitatibus et libertatibus, juribus, privilegiis, ac in antiquis et approbatis consuetudinibus conservabimus, omnibusque justitiam faciemus: serenissimi condam Andreæ Regis decreta (die goldene Bulle) observabimus, fines regni nostri Hungariæ, et quæ ad illud quoquo jure aut titulo pertinent, non alienabimus, nec minuemus, sed

quoad poterimus, augebimus, et extendemus, omniaque faciemus, quæ pro bono publico, honore et incremento regni nostri Hungariæ juste facere poterimus."

Es ist ganz in der Ordnung, dass in diesem Eide von einer Verbindlichkeit der Erben Ferdinands I. keine Erwähnung geschieht: denn, da Ferdinand bei dem damals in Ungarn noch bestandenen Rechte der freien Königswahl nicht von vorherein wissen konnte, ob seine Erben zu Königen gewählt werden, oder nicht? konnte er auch nicht geloben die ihrerseitige Einhaltung dessen, auf was sie sich nur in dem Falle würden verbindlich gemacht haben können, wenn sie zu Ungarns Königen gewählt sein würden.

Die umständliche Erörterung jener Vorgänge und Ursachen, welche den, namentlich für die oberen Gegenden des Landes mit unsäglichem Elende verbunden gewesenen Bocskay'schen Bürgerkrieg hervorriefen, so wie auch die Erzählung des Krieges selbst, muss als zu weitläufig und mit der Bestimmung dieser Blätter keineswegs vereinbar, hier umgangen werden. Es genügt auch zu bemerken, dass, als König Rudolf (der zweite römische Kaiser dieses Namens) den auf dem ungarischen Landtage des Jahres 1604 geschaffenen Gesetzartikeln einen, den die Religionsangelegenheit betreffenden 22ten, ohne Vorwissen und Einwilligung der Landesstände eigenmächtig, und wie er sich ausdrückte: "motu proprio, deque regiæ suæ potestatis plenitudine" beifügte, dieses bis damals beispiellose Verfahren des Königs der Adel der nordöstlichen Comitaten des Landes mit einem bewaffneten Aufstande, an dessen Spitze sich der Fürst von Siebenbürgen, Stephan von Bocskay stellte, erwiederte. Die die Beilegung der Feindseligkeiten bezweckenden Unterhandlungen wurden zwischen dem österreichischen Erzherzog Matthias, als Bevollmächtigter Rudolf's, und dem Vertrauten Bocskay's, dem später zum Palatin gewählten Stephan von Illyésházy

Digitized by Google

gepflogen, und führten den in Wien am 23. Juni 1606 unterzeichneten Friedensschluss herbei. Da dieser in dem Corpus Juris Hungarici unter dem Titel Pacificatio Viennensis vorkommende, und in den vor der Krönung erflossenen Gesetzartikeln des Landtages 1608 näher erläuterte Friedensschluss der verfassungsgemässen Freiheit Ungarns neue Garantien bietet, und als solcher den Grundgesetzen der ungarischen Verfassung beizuzählen ist: so werden die hierher bezüglichen Bestimmungen desselben, mit Hinweglassung des minder Wesentlichen, nachfolgend gegeben:

Nachdem vor allem übrigen der, wie oben erwähnt, durch den König den Gesetzen vom Jahre 1604 eigenmächtig beigefügte 22. Artikel mit folgenden Worten aufgehoben wurde:

"Cum is (der 22. Artikel 1604) extra Diætam, et sine Regnicolarum assensu adjectus fuerit; propterea etiam tollitur" (Art. 1.): — ist im übrigen bestimmt worden:

"Omnibus Statibus et Ordinibus regni liber religionis ipsorum usus et exercitium permittetur: absque tamen præjudicio Catholicæ Romanæ religionis: et ut clerus, templa et ecclesiæ Catholicorum intacta et libera permaneant: atque ea, quæ hoc disturbiorum tempore utrinque occupata fuerint, rursum eisdem restituantur" (Art. 1.), welche Bestimmung im 1. Art. des obenerwähnten Landtages von 1608 folgendermaassen näher erläutert wurde: "Ut religionis exercitium universis Statibus et Ordinibus regni in suis ac fisci bonis; item in confiniis regni militibus Hungaris sua cujusque religio et confessio: necnon oppidis et villis ubique liberum relinquatur: necquisquam in libero ejusdem usu et exercitio impediatur."

"Palatinus (die als Hauptschutz der Verfassung geltende Würde des Reichspalatins war seit dem im Jahre 1562 erfolgten Ableben des Palatins Thomas

Nádasdy, also seit 46 Jahren unbesetzt) eligatur in proxime celebranda diæta. Quia vero sua Cæsarea ac Regia Majestas in Hungaria residere nequit: ideo statutum est, quod sua Serenitas (Erzherzog Mathias) secundum plenipotentiam sibi per Suam Majestatem (durch Rudolf, dessen Bevollmächtigter er war) concessam, in negotiis regni Hungariæ per Palatinum et consiliarios Hungaros agendi et disponendi plenariam potestatem et facultatem habeat." (Art. 3.) Die auf die Palatinswahl bezügliche Bestimmung dieses Artikels wird im Artikel 3 des Landtags 1608 folgendermaassen genauer umschrieben: "Sua regia Majestas duas ex Statu Catholico Romano, et totidem evangelicæ confessionis personas proponat, ex quibus Status et Ordines quemcumque eligent; Sua Majestas intra annum ab obitu Palatini pro electione novi Palatini peculiarem generalem Regni diætam indicet;" dass es aber nicht der Willkür des Königs anheimgestellt bleibe, die Besetzung der Palatinswürde, wie es bis damals geschah, auf unbestimmte Zeit zu verschieben, wurde ferner festgesetzt: "quod si facere (den Landtag zur Palatinswahl zu berufen) Sua Majestas nollet, tum Judici Curiæ Regiæ (Oberstlandrichter) vel ipso non existente, Magistro Tavernicorum plenaria sub amissione honoris et officiorum suorum auctoritas tribuitur: diætam ad Palatini electionem indicendi ac promulgandi."

"Ut corona (die der König bei sich zurückgehalten hat) in regnum Hungariæ reducatur (Art. 4.) et (nach Art. 4, 1608) in manibus eorum, qui ad ejus custodiam ex nativis Hungaris sæcularibus delecti fuerint, in regno relinquatur."

"In Thesaurarium nativi Hungari semper, et sæculares eligantur (Art. 5.) ut exteræ nationes (die Insassen der österreichischen Erbländer) deinceps in nullos omnino regni proventus se ingerant." (Art. 5 des Landtages 1608.)

Digitized by Google

"Hungari non consentiunt, quod Jesuitæ in Regno Hungariæ jura stabilia et possessionaria habeant et possideant; " (Art. 8.) diese Bestimmung wurde jedoch mittelst Artikel 20 vom Jahre 1687 beseitigt.

"Sua regia Majestas Hungariam et partes ei annexas per Hungaros nativos possidebit, tam majora quam minora officia regni, etiam confiniorum præfecturas Hungaris nullo interposito religionis discrimine conferet." (Art. 9 et 10.) "Caveat Sua Majestas regia ne exteræ nationes (die Angehörigen der österreichischen Erbländer) et alterius nationis homines in gubernationem Hungaricam se ingerant, neve in rebus Hungaricis aliorum, quam Hungarorum consilio absque religionis discrimine Sua Majestas utatur." (Art. 10, 1608.)

"Quærulantes injurias suas juris ordine prosequantur, et (übereinstimmend mit den Partis I., titulus 9.) nemo, nisi legitime citatus, jurisque ordine convictus, puniatur. Decreta regni, quæ antiquis legibus regni contrariantur, in diæta proxima emendentur." (Art. 11.)

Indem wir hier alles beseitigen, was sich in der Urkunde des Friedensschlusses auf rein persönliche Verhältnisse bezieht, halten wir es für angezeigt, aus den mit "quoad personam Domini Bochkay" überschriebenen 31 Artikeln, nur in die Paragraphe 21 und 27 näher einzugehen, in deren ersterem vorgeschrieben wird: "ut omnes, qui Domino Bochkayo adhæserunt in fidelitatem Suæ regiæ Majestatis redeant," in letzterem aber die Zusage enthalten ist, dass: "regni Hungariæ regnicolæ et comitatus Suæ regiæ Majestati ad perpetuam fidem et observantiam se obligabunt," an beiden Stellen jedoch mit dem ausdrücklichen Vorbehalte: "salvis juribus et libertatibus regni," das heisst, dass die Stände Ungarns nur dann, und insofern sich zum Gehorsam gegen den König

Digitized by Google

verpflichten, wenn und in wiefern durch ihn die Rechte des Landes gewährt, und aufrecht erhalten werden.

Endlich, nachdem im § 26 zugesagt war, "ut hæc omnia majori robore firmentur, Sua regia Majestas diplomate suo firmiter promittet, et penes eandem Regnum quoque Bohemiæ, Archiducatus Austriæ, Marchionatus Moraviæ, Ducatus Silesiæ, et Serenissimus Dux Ferdinandus cum Ducatu Stiriæ assecurabunt quod Sua regia Majestas reconciliationem cum Hungaris factam inviolabiliter observabit, et vicina quoque regna ac provinciæ nil quod vicinitatis jus possit lædere attentabunt," haben die vereinigten Stände Böhmens, Mährens, Schlesiens und der Lausitz die unverbrüchliche Aufrechthaltung dieses Friedensschlusses in ihrer an die Stände Ungarns unterm 16. September 1606 gerichteten Zuschrift gewährleistet, indem sie im § 5 derselben ausdrücklich erklärten: "accedente consensu et auctoritate sacræ (regiæ) Majestatis libere, et non coacte spondemus, et Status ac Ordines Hungariæ et Transylvaniæ assecuramus, quod sacra Majestas hanc reconciliationem cum Hungaris factam non solum inviolabiliter observabit, sed etiam Status et Ordines regni Bohemiæ, ejusdemque provinciarum, nihil contra Hungaros, quod vicinitatis jura lædere possit, attentabunt;" worauf denn auch die Stände Ungarns in ihrer an die Stände Böhmens, Mährens, Schlesiens und der Lausitz am 23. September 1606 erlassenen Rückäusserung gelobten: "quod reconciliationem cum Sua Majestate et vicinis regnis et provinciis factam inviolabiliter, et in omni parte observabunt."

Die Anwendung einiger, namentlich auf die Religionsangelegenheit bezüglicher Artikel des Wiener Friedensschlusses bot mit der Zeit zu neuen Reibungen Veranlassung, indem dieselben von den Anhängern der verschiedenen Religionen und der Staatsgewalt

Digitized by Google

verschieden gedeutet, ihnen nach den jeweiligen Partei-Standpunkte ein verschiedener, bald weiterer, bald engerer Sinn unterlegt wurde, und dadurch ungemeine Schwierigkeiten in der Ausführung derselben entstanden sind. Diese Reibungen arteten unter Ferdinand III. zu offenen Feindseligkeiten, ja, zu einem Bürgerkriege aus, als der Fürst von Siebenbürgen, Georg Rákóczy I., unter dem Vorwande die gefährdete religiöse und politische Freiheit des Vaterlandes beschützen zu wollen, im Jahre 1644 in Ungarn einfiel, und der sich ihm anschliessende, hauptsächlich protestantische Adel der oberen — und der Theiss-Gegenden zur Waffe griff. Nachdem der mit wechselndem Glücke geführte Krieg durch die zwischen Ferdinand III. und Rákóczy, in Bezug auf die Person des letzteren, am 8. August 1645 zu Stande gekommene Uebereinkunft beendigt war, wurden die auf die Ausgleichung der religiösen Zerwürfnisse bezüglichen Unterhandlungen noch bis zum 16. December desselben Jahres in Linz fortgesetzt, an welchem Tage der berühmt gewordene Friedensschluss von Linz unterzeichnet wurde. Die durch Ferdinand III. ausgestellte, in das Corpus Juris Hungarici als fünfter Gesetzartikel des Landtages vom Jahre 1646 bis 1647 unter dem Titel: "Diploma regium Pacificationis cum Illustrissimo Principe Transylvaniæ Domino Georgio Rákóczy initæ," eingereichte Urkunde dieses Friedensschlusses gehört unter die Grundgesetze der Verfassung Ungarns;—die Hauptbestimmungen derselben sind folgende:

"Omnes Status et Ordines regni, liberæ civitates, oppida privilegiata, et milites Hungarici in confiniis regni, liberum habeant ubique suæ religionis exercitium, cum libero templorum, campanarum et sepulturæ usu, necquisquam in libero religionis suæ exercitio turbetur, aut impediatur." (§ 5.)

Digitized by Google

"Ut rustici quoque in quorumcunque dominorum terrestrium et fisci bonis in libero suæ religionis exercitio a Sua Majestate regia, vel ejusdem ministris, aut dominis suis terrestribus non turbentur aut impediantur: hactenus autem impediti, coacti et turbati liberum religionis ipsorum usum reassumere et continuare permittantur, neque ad alias religioni ipsorum contrarias cærimonias peragendas compellantur." (§ 6.)

"Ecclesiæ pastores, sive concionatores, per quoscunque commoveri et exturbari neutiquam possint, qui autem hactenus amoti fuissent, eos liceat reducere." (§ 7.)

"Gravamina, negotium religionis et occupationes templorum concernentia in proxima celebranda regni diæta complanentur: nec ultra occupationes templorum fiant, ea autem templa, quæ hoc disturbiorum tempore (während des Rákóczy'schen Krieges) violenter utrinque occupata fuerunt, evangelicis restituantur, prout etiam catholicis sua gravamina autem futuris temporibus in negotio religionis emergentia, quam etiam alia gravamina, tam evangelicorum, quam catholicorum Sua Majestas singulis diætis plenarie complanabit." (§ 8.)

"Cætera sub hac pacificatione utrinque agitata et tractata, utpote de Jesuitarum a regno absentia, de distributionibus honorum et officiorum regni sine religionis discrimine, de omnium tractatuum cum Turcis vel aliis vicinis nationibus per nativos Hungaros institutione, et de aliis etiam omnibus libertates patriæ concernentibus negotiis conclusum est: ut primis statim comitiis aliquid certi de iis statuatur, vel jam statuta ibidem de facto effectuentur." (§ 11.)

Endlich machte sich im Schlussparagraphe (§ 14.) der Friedensurkunde nicht nur Ferdinand III. zur unverbrüchlichen Aufrechthaltung derselben verbindlich, sondern gelobte auch im Namen seiner Nach-

Digitized by Google

kommen, dass "ad quod (pacificationis diploma) observandum, etiam successores nostros legitimos scilicet Hungariæ reges obligatos esse volumus."

Obgleich auf diese Weise die Rechtsverhältnisse der Anhänger der verschiedenen Religionsgenossenschaften sowohl unter sich, als auch zum Staate durch die, in dieser Beziehung als Grundgesetze der Verfassung Ungarns zu betrachtenden Friedensschlüsse von Wien und Linz geordnet waren, haben dennoch, veranlasst durch das Auftauchen neuer, in den Friedensschlüssen nicht genügend gelöster Fragen, auch die späteren Landtage, namentlich der vom Jahre 1790 und 1791 im 26ten, und der von 1843 und 1844 im 3ten Gesetzartikel,— auf die Religionsangelegenheit bezügliche Gesetze erlassen; da jedoch die Bestimmungen derselben nur eine genauere Erörterung und auf Einzelfälle Anwendung der in den erwähnten zwei Friedensschlüssen festgesetzten Grundsätze sind, so genügt es derselben hier nur im Allgemeinen zu erwähnen, und die Anführung des Inhaltes derselben kann füglich übergangen werden.

Das bisher Vorgetragene stellt die öffentlichen Rechtsverhältnisse Ungarns bis zum Landtage des Jahres 1687 dar, in dessen Verlaufe dieselben einer bedeutenden Veränderung unterlagen, indem damals das bis zur selben Zeit bestandene Wahlkönigthum in ein, der männlichen Linie des Hauses Oesterreich gehöriges, Erbkönigthum umgestaltet wurde, jedoch nebst der Gewährung aller übrigen verfassungsmässigen Rechte des Landes. Als nämlich die im gedachten Jahre versammelten Landesstände, mit der Genehmigung Leopold's I., seinen erstgeborenen Sohne Joseph I., nach Ablegung des gebräuchlichen Krönungseides, zum jüngeren Könige krönten, haben sie zugleich, in dankbarer Erinnerung dessen, dass unter der Regierung Leopold's I., ausser einem grossen Theile des Landes, auch die Hauptfesten desselben,

namentlich der altehrwürdige Königssitz, die Festung Ofen, aus den Händen der Türken zurückerobert wurden, den das Erbrecht der männlichen Linie des Hauses Oesterreich begründenden zweiten Artikel in folgenden Worten abgefasst:

"Universi Status et Ordines regni Hungariæ et Partium eidem annexarum declarant: quod in posterum neminem alium, quam suæ cæsareæ et regiæ Majestatis (Leopoldi I.) masculorum hæredum primogenitum in perpetuum pro legitimo rege suo sint habituri, et diætaliter intra hoc regnum Hungariæ rite coronaturi;" jedoch mit dem Zusatze: "erga semper toties, quoties inauguratio (Krönung) instauranda erit, præmittendam Articulorum diplomaticorum acceptationem, seu regiam Assecurationem, deponendumque superinde juramentum, in ea, qua a majoribus suis præstitum esset, forma."

In Bezug auf die eben erwähnten, einen der Hauptfactoren des constitutionellen Lebens in Ungarn bildenden "Articuli diplomatici," ist zu bemerken, dass die Stände Ungarns, um den mannigfachen Reibungen vorzubeugen, welche aus der Missachtung der verfassungsmässigen Grundgesetze zwischen dem Könige und der Nation entstehen könnten, gestützt auf das Beispiel Königs Andreas III., der die Landesstände über die Bewahrung ihrer Rechte auch durch ein besonderes Krönungsdiplom sicher stellte, mit der Zeit den Gebrauch einführten, dem zu krönenden Könige gewisse, theils die Gewährleistung der Freiheiten des Landes, theils die Abstellung veralteter Missbräuche und Gesetzesverletzungen enthaltende Punkte vorzulegen, welcher dann bei seiner Krönung ausserdem, dass er die Aufrechthaltung der Rechte und Freiheiten des Landes eidlich gelobte, die erwähnten Punkte, als besondere königliche Urkunde abgefasst, in die Gesetzsammlung eintragen liess, und die unverbrüchliche Einhgaltun derselben auf sein durch den Krönungs-

eid geheiligtes, königliches Ehrenwort ("in verbo nostro Regio" ist der gebräuchliche Ausdruck) betheuerte.

Diese königliche Krönungsurkunde wird von der Veranlassung ihrer Aufstellung: "Diploma sacrum, Diploma coronationale," oder inaugurale (Krönungs-Diplom) und von der in derselben enthaltenen Gewährleistung, "Assecuratio regia," die Punkte derselben aber von dem Worte Diploma "Articuli diplomatici" benannt.

Beispiele des Krönungs-Diploms bieten, um mehreres nicht zu erwähnen, die Art. 2 des Landtages vom Jahre 1622, Art. 1, vom Jahre 1638, und wieder Art. 1, vom Jahre 1659, von denen der erste das Krönungs-Diplom Ferdinands II., der zweite das Ferdinands III., und der dritte das Leopolds I. enthält.

Was in dieser Beziehung früher althergebrachter Gebrauch war, hat der in Frage stehende Gesetzartikel 2, vom Jahre 1687, zum geschriebenen Gesetze umgestaltet, indem er das Erbrecht der ungarischen Krone den männlichen Nachkommen Leopolds I. zuweisend, dieselben nicht anders zur Krönung zuzulassen gestattet, als "erga præmittendam articulorum diplomaticorum acceptationem, seu Regiam Assecurationem, deponendumque superinde juramentum." Der zweite Gesetzartikel 1687 hat demnach so wie einerseits dem regierenden Hause die Erbfolge in männlicher Linie, ebenso andererseits der ungarischen Nation die Aufrechthaltung ihrer Verfassung auf immerwährende Zeiten, und zwar letzteres dadurch gewährleistet, dass dieses von Leopold I. sowohl in seinem eigenen, als seiner Nachkommen Namen genehmigte Gesetz ausdrücklich bestimmt: dass seine Nachkommen nur so und dann durch Empfang der die königliche Macht allein ertheilenden, heiligen Krone zur Königswürde gelangen

Digitized by Google

dürfen, wenn und nachdem sie den die Aufrechthaltung der Rechte des Landes gelobenden Eid geleistet, und die Landesstände hierüber noch durch das königliche Krönungs-Diplom besonders versichert haben; mit einem Worte, der Artikel 2, 1687, stellt das Erbfolgerecht der männlichen Linie, und die Bewahrung der verfassungsmässigen Freiheiten des Landes unter eine und dieselbe Garantie.

Zur Ergänzung des eben behandelten, unter die Grundgesetze der Verfassung gehörenden 2. Gesetzartikels vom Jahre 1687, dient der unmittelbar darauf folgende 3. Artikel, der also lautet: "Quodsi ejusdem cæsareæ et regiæ Majestatis (Leopoldi I.) semen masculinum deficere contingeret, extunc suscipiendi, regiminis successio transeat in Serenissimi Hispaniarum Regis Domini Caroli II. (der letzte Sprosse der, vom spanischen Könige Philip II., Sohne Kaiser Carls V., und Neffen des ungarischen Königs Ferdinand I., abstammenden spanischen Linie des Hauses Oesterreich) pariformiter masculinum semen: erga præmittendam regiam affidationem, et acceptandos præmentionatos diplomaticos articulos et præstandum desuper juramentum," endlich schliesst er in Bezug auf die Bewahrung der anderweitigen Rechte des Landes folgendermaassen:

"Eo in casu, quo tam suæ cæsareæ et regiæ Majestatis (Leopoldi I.), quam præfati Hispaniarum Regis masculinum semen deficeret, avita et vetus approbata consuetudo, prærogativaque Statuum et Ordinum Hungariæ in electione et coronatione regum (das Recht der freien Königswahl) locum habeat."

In Gemässheit dieser zwei Gesetzartikel hat der zweitgeborene Sohn Leopold's, Carl III. (der sechste römische Kaiser dieses Namens), als er nach dem Hinscheiden seines ohne männliche Erben verstorbenen Bruders Joseph's I., zum Könige Ungarns gekrönt wurde, am 21. Mai 1712, folgendes, in das Cor-

Digitized by Google

pus Juris Hungarici unter dem Titel: "Diploma Regium per sacram Cæsaream, Regiamque Majestatem tempore suæ Coronationis Statibus et Ordinibus Regni datum," als 2. Gesetzartikel des Landtages 1715 eingetragenes Krönungs-Diplom erlassen:

"Nos Carolus Electus Romanorum Imperator, qua Hungariæ Rex agnoscimus:

"1. Quod præter regiam hæreditariam successionem coronationemque, in reliquo universas et singulas Regni Hungariæ, Partiumque annexarum libertates, immunitates, privilegia, statuta, communia jura, leges et consuetudines, a divis condam Hungariæ regibus, prædecessoribus nostris concessas, in futurumque concedendas, et per nos confirmandas, in omnibus suis punctis, clausulis et articulis prout super eorum usu et intellectu regio et communi Statuum consensu diætaliter conventum fuerit, firmiter et sancte observabimus, per aliosque omnes et singulos observari faciemus." (§ 5.)

"2. Sacram regni coronam juxta leges patrias per certas de medio regnicolarum ad hoc delectas personas sæculares in hoc regno conservabimus." (§ 6.)

"3. Hactenus recuperata et expost recuperanda quævis hujus regni tenuta et partes, ad mentem etiam juramentalis formulæ (Krönungseid) eidem regno, et eidem annexis partibus, sub modalitate supradictæ interpretationis de usu et intellectu legum et privilegiorum, de toto reincorporabimus." (§ 7.)

"4. Quod in casum defectus masculini seminis nostri prærogativa regiæ electionis Statuum et Ordinum regni in pristinum rigorem redibit, et penes Regnum Hungariæ, et annexas ejusdem partes illibate remanebit." (§ 8.)

"5. Quoties inauguratio (Krönung) regia intra ambitum regni Hungariæ successivis temporibus instauranda erit, toties hæredes nostri masculi futuri nec coronandi hæreditarii reges præmittendam habebunt

Digitized by Google

præsentis Assecurationis acceptationem, deponendumque superinde juramentum." (§ 9.)

"6. Nos itaque præinsertos universos articulos acceptavimus, approbavimus, ratificavimus et confirmavimus, promittentes et assecurantes Status et Ordines regni in verbo nostro Regio, quod præmissa omnia tam nos ipsi observabimus, quam per subditos nostros observari faciemus." (§ 10 et 11.)

Dann hat er folgenden, von dem Ferdinand I., in den hier unterstrichenen, auch in dem eben gegebenen Krönungs-Diplome vorkommenden Worten abweichenden Krönungseid geleistet.

"Nos Carolus Electus Romanorum Imperator, etc. qua Regni Hungariæ ac partium eidem annexarum Rex: juramus, quod Ecclesias Dei, dominos prælatos, barones, nobiles, civitates liberas et omnes regnicolas in suis immunitatibus et libertatibus, juribus, privilegiis, ac in antiquis bonis et approbatis consuetudinibus, prout super eorum intellectu et usu, regio ac communi Statuum consensu diætaliter conventum fuerit, conservabimus omnibusque justitiam faciemus; Serenissimi condam Andreæ regis decreta (die goldene Bulle) — exclusa tamen et semota art. 31 ejusdem decreti clausula (welche, wie bereits erwähnt, in § 1 des Art. 4, 1687, für beseitigt erklärt wurde) incipiente: Quodsi vero nos, etc., usque ad verba 'in perpetuum facultatem,'—observabimus; fines regni nostri Hungariæ, et quæ ad illud quocunque jure aut titulo pertinent, non alienabimus nec minuemus, sed quoad poterimus augebimus et extendemus; omniaque illa faciemus, quæcunque pro bono publico, honore et incremento omnium Statuum et totius regni Hungariæ juste facere poterimus."

Zur näheren Erläuterung dieses Eides und des demselben vorangegangenen Krönungsdiploms, besonders aber zur Beseitigung jedes Zweifels, der in Betreff des in denselben berührten Erbfolgerechtes, und

Digitized by Google

der auf die Tragweite der Gesetze und deren landtägliche Deutung bezüglichen Klausel "prout super eorum intellectu et usu regio ac communi Statuum consensu diætaliter conventum fuerit," entstehen könnte, wurde der 3te Gesetzartikel des Landtages vom Jahre 1715 abgefasst, in welchem, nachdem bezüglich des Erbfolgerechtes erklärt war, dass:

"Sua Majestas successionem hæreditariam juxta tenorem diplomatis sui (Krönungsdiplom) sufficienter declaratam, resolvit dirigendam, et deficiente demum masculino sexu a Leopoldo condam rege descendente (da die im Gesetzartikel 3, 1687, erwähnte spanische Linie des Hauses Oesterreich noch bei Lebzeiten Leopolds I., mit König Carl II., erloschen ist, wird derselben hier nicht weiter gedacht) avitam et veterem approbatamque consuetudinem, prærogativamque Statuum et Ordinum in electione Regum locum suum habituram esse:" in Betreff der fraglichen Klausel ausdrücklich gesagt wird.

"Status et Ordines regni Regia Majestas non secus regi aut dirigi vult, quam observatis propriis ipsius regni Hungariæ hactenus factis, vel in futurum diætaliter constituendis, legibus." (§ 1.)

"Quos regia declaratione de omni a regno avulsione, ac ad morem aliarum provinciarum supposito gubernio (Verwaltungsweise der österreichischen Erbländer) Status et Ordines regni sufficienter præcautos reddit."

Uebrigens ist diese Klausel aus der Veranlassung, dass sie später in das Krönungsdiplom Maria Theresia's unverändert eingetragen wurde, mittelst des Gesetzartikels 8, vom Jahre 1741 (Art. 8. 1741, Bewahrung der Grundrechte), neuerdings folgendermaassen erläutert worden:

"Fundamentalia jura, libertates, immunitates et prærogativas Statuum regni Hungariæ — qui super eo, quod ad normam aliarum provinciarum non gu-

bernabuntur alioquin assecurati sunt (durch den obigen Art. 3, 1715),—sub sensum clausulæ, de usu et intellectu legum sonantis, nullatenus sumi posse;"—endlich wurde dieselbe Klausel in die Krönungsdiplome der nachherigen Könige, als Leopold II., Franz I. und Ferdinand V. immer nur mit dem beschränkenden Zusatze: "Salva tamen semper quoad ea, quæ per articulum 8, 1741, excepta sunt, ejusdem legis dispositione," eingeschaltet, aus ihren Krönungseiden aber wie bereits früher schon aus dem Maria Theresia's, gänzlich hinweggelassen.

Bei der Besprechung der das Krönungsdiplom und den Krönungseid Carls III. enthaltenden Gesetze vom Jahre 1715, darf nicht übergangen werden die zwei Hauptstützen der verfassungsmässigen Freiheiten Ungarns, nämlich, das Steuerbewilligungsrecht und den Kriegsdienst, behandelnde 8te Artikel derselben, dessen Bestimmungen im wesentlichen hier folgen:

"Quandoquidem nobiles pro regni defensione militari teneantur, id cæsarea regiaque Majestas, quoties necessum judicaverit, et conformitatem legum hactenus superinde sancitarum, in posterum quoque desiderare poterit;" (§ 1.) was in Uebereinstimmung mit dem Art 7 der goldenen Bulle und dem Partis I, titulus 9, der Gesetzartikel 6, vom Jahre 1723, im § 2, folgendermaassen genauer bestimmt: "Quivis nobilitari prærogativa gaudentes militare pro regni defensione (also nicht im angreifenden Kriege im Auslande) teneantur."

"Quia tamen et regulata militia pro omni eventu, intertenenda veniret, quam cum sine stipendiis subsistere, hæc vero sine contributione comparare non posse, indubitatum esset: hinc subsidiorum et contributionum eatenus necessariorum materia diætaliter cum Statibus deliberanda erit." (§ 2.)

"Ubi vero extraordinarius inopinate irruptionis

Digitized by Google

hostilis casus emerserit: aut improvisi flagrantis belli ratio ordinariam rei tractandæ formam non admitteret: pro ejusmodi casibus Status et Ordines necessarium esse statuerunt: ut Palatinus et Primas regni, item prælati, barones, tabula judiciaria regia, comitatusque et regiæ ac liberæ civitates quo frequentiori numero fieri poterit, intra, et non extra regnum convocentur, qui cognita hujusmodi inopinatæ necessitatis causa in puncto hujusmodi contributionis, et non aliorum regni negotiorum, deliberare et decernere possint;" (§ 4.) diese ausserordentliche Art der Steuerbewilligung gestattet jedoch der Gesetzartikel 22, vom Jahre 1741, in dem einzigen Falle: "Ubi vel inopina hostilis in regnum Hungariæ irruptio, vel flagrantis, directe regnum hoc tangentis, belli ratio ordinarium diætalem concursum impediret," und erfordert hierzu in allen anderen Umständen die Entscheidung eines ordentlichen gesetzmässigen Landtages. Uebrigens verordnet, mit Rücksicht auf die Verbindlichkeit des Adels zum persönlichen Kriegsdienste der obenerwähnte Artikel 6, vom Jahre 1723, sich auf Partis I, titulus 9 fussend: "Quosvis nobilitari prærogativa gaudentes ab omni contributione in perpetuum immunes conservandos esse." (§ 1.)

Schliesslich ist in der Reihenfolge der Gesetzartikel vom Jahre 1715, noch als besonders wichtig, der die Zeitfrist zwischen einem und dem andern Landtage auf drei Jahre beschränkende, 14. Artikel hervorzuheben, der übereinstimmend mit den in den Krönungsdiplomen Ferdinands II. und III., und Leopolds I. enthaltenen Zusagen, und dem 49ten Artikel vom Jahre 1655, in dieser Beziehung festsetzt:

"Ut in posterum generalis regni diæta quovis triennio, vel publica regni utilitate aut necessitate exigente, etiam citius celebretur;" welches Gesetz im Artikel 7, 1723, und in dem weiter unten noch

Digitized by Google

besonders hervorzuhebenden Artikel 13, vom Jahre 1790 und 1791 zu wiederholten Malen erneuert wurde.

Epoche machend ist in Betreff der öffentlichen Rechtsverhältnisse Ungarns der v. 20. Juni 1722 bis 19. Juni 1723 in Pressburg abgehaltene Landtag, in dessen Verlaufe die Stände Ungarns — in dankbarer Anerkennung, dass während der Regierung des damaligen Königs Carl III. (als Kaiser der sechste dieses Namens) ein bedeutender Theil der mit der Krone Ungarns verbundenen Nebenländer von den Türken zurückerobert, und auch im Innern der Friede gesichert wurde,—das von Carl IV. in einem noch im Jahre 1713 abgehaltenen grossen Staatsrathe formulirte, auch die weibliche Linie des Hauses Oesterreich zur Thronfolge befähigende, unter dem Namen der pragmatischen Sanction zur Berühmtheit gelangte, und von den deutsch-österreichischen Erbländern bereits im Jahre 1720, von Siebenbürgen aber im Jahre 1722 angenommenen, Erbfolge-Statut zum Landesgesetze erhoben haben.

Dieses, den Grundrechten der ungarischen Verfassung beizuzählende Gesetz ist in den Artikeln 1 und 2 des gedachten Landtages 1723 enthalten, deren namentlich des den Inhalt der pragmatischen Sanction umschreibenden ersten Artikel wesentliche Bestimmungen folgende sind:

"Fæmineum quoque sexum domus Austriacæ usque ad ejusdem, defectum ad regiam Hungariæ coronam, partesque ad eandem pertinentes unanimi Statuum et Ordinum regni libero voto proclamatum esse." (§ 1.)

"Sed ejusmodi in sacra regni Hungariæ corona et partibus eidem annexis successionem eodem, quo masculorum, primogenituræ Ordine, et secundum normam per Suam Majestatem in reliquis suis regnis et pro-

Digitized by Google

vinciis hæreditariis, in et extra Germaniam sitis, jam ordinatam, publicatam et acceptatam dirigi et servari debere." (§ 3.)

"Ita, ut illa (fæmina) vel ille (masculus) Suæ Majestatis hæres, qui vel quæ præmissorum domus Austriacæ regnorum et provinciarum hæres juxta memoratam normam primogenituræ, in domo Austriaca receptam, existet, eodem successionis hæreditariæ jure pro rege Hungariæ partiumque eidem annexarum habeatur et coronetur." (§ 4.)

Die Satzungen aber des der pragmatischen Sanction Gesetzeskraft ertheilenden zweiten Artikels lauten also:

"Status et Ordines Hungariæ in defectu sexus masculini cæsareæ et regiæ Majestatis (Carls III.) jus hæreditarium succedendi in Hungariæ Regnum et coronam, ad eandemque pertinentes provincias etiam in sexum domus Austriacæ fæmineum,—primo loco quidem a modo regnante cæsarea et regia Majestate, —dein in hujus defectu a divo olim Josepho (der unter dem Namen Joseph I., als König von Ungarn, ohne männliche Erben verstorbene Bruder Carls III.); his quoque deficientibus a Leopoldo (Vater Carls III.) imperatore et rege Hungariæ descendentes, eorumdemque legitimos, Romano-catholicos successores, utriusque sexus Austriæ archiduces, juxta stabilitum per regnantem cæsaream ac regiam Majestatem in aliis quoque suis regnis et provinciis hæreditariis, in et extra Germaniam sitis, et cum regno Hungariæ et partibus eidem annexis indivisibiliter, ac inseparabiliter, invicem et insimul possidendis, primogenituræ ordinem, transferunt, et memoratam successionem acceptant." (§§ 5, 6, 7, 8.)

"Taliterque eandem successionem fæmineam, in domo Austriaca introductam, Status et Ordines Hungariæ juxta Ordinem supradictum stabiliunt;" aber mit dem ausdrücklichen Zusatze: "extensis ad eam

Digitized by Google

(hæreditariam fæmineam successionem) nunc pro tunc art. 2 et 3, anni 1687, et pariter 2 et 3, anni 1715" (§ 9), welche Artikel, wie es aus dem oben mitgetheilten Inhalte derselben ersichtlich ist, sich auf die Ablegung des Krönungseides, die Ausstellung des Krönungs-Diplomes, die Gewährleistung der Freiheiten und Rechte des Landes, und die im Falle des Aussterbens des Königshauses wieder stattfindende freie Königswahl beziehen.

"Status et Ordines regni eandem successionem fæmineam per utriusque sexus archiduces Austriæ, prævio modo hæredes et successores declaratos, acceptandam, ratihabendam, et una cum diplomaticis (die in dem Krönungs-Diplome enthaltenen) aliisque Statuum et Ordinum regni libertatibus et prærogativis, futuris semper temporibus observandam determinant, et nonnisi post omnimodum fæminei sexus defectum avitam et veterem consuetudinem, prærogativamque Statuum et Ordinum in electione et coronatione regum (das Recht der freien Königswahl) locum habituram esse." (§§ 10 et 11.)

Dass aber in Betreff der durch die Landesstände, bei der Begründung der weiblichen Erbfolge des Hauses Oesterreich, in den eben angeführten §§ 9, 10 und 11 des Art. 2, 1723, ausdrücklich vorbehaltenen Sicherstellung der Rechte und verfassungsmässigen Freiheiten des Landes, kein Zweifel entstehen könne, wurde der unmittelbar darauf folgende dritte Gesetzartikel 1723 geschaffen, mittelst welches Carl III. nicht nur sich selbst, sondern auch seine gesammten Nachkommen, auf immerwährende Zeiten, hierzu in folgenden Worten verbindet:

"Regia Majestas universorum Statuum et Ordinum regni, partiumque eidem annexarum omnia tam diplomatica (in den Krönungs-Diplomen enthaltenen) quam alia quævis jura, libertates et privilegia, immunitates, prærogativas, legesque conditas et approbatas

Digitized by Google

consuetudines in conformitate juramenti sui (Krönungseid) confirmat et observabit."

"Pariterque successores sui, legitime coronati Hungariæ Reges in iisdem prærogativis, immunitatibus et legibus Status et Ordines regni partiumque eidam annexarum inviolabiter conservabunt." (§ 1.)

Demgemäss enthalten die Art. 1, 2 und 3 des Jahres 1723 einen zweiseitigen Vertrag, durch den der König unter dem heiligen Gelübde seines Krönungseides, und durch ihn und in seiner Person auch seine sämmtlichen Nachkommen zur unverbrüchlichen Aufrechthaltung der Rechte und verfassungsmässigen Freiheiten des Landes ebenso heilig, ebenso rechtskräftig verhalten wurden, wie die Landesstände zur Bewahrung der durch sie freiwillig genehmigten, die Thronfolge in weiblicher Linie begründenden pragmatischen Sanction.

Die nach dem Hinscheiden ihres ohne männlichen Erben verstorbenen Vaters, Carls III., unter der Aegide der eben betrachteten Gesetze auf den Thron gelangten Maria Theresia, als Königin von Ungarn Maria II., hatte in Gemässheit ihres Regierungs-Diplomes und Eides die Freiheiten und verfassungsmässigen Rechte des Landes wie im Uebrigen, so auch darin bewahrt, dass sie vom Beginne ihrer Regierung bis zum Jahre 1765, trotzdem, dass während dieser Zeit ihre ganze Thätigkeit fast ausschliesslich durch den Erbfolge- und den siebenjährigen Krieg in Anspruch genommen war, dreimal, namentlich in den Jahren 1741, 1751 und 1764 bis 1765 Landtage halten liess; — aus welchem Grunde dies in den letzten fünfzehn Jahren ihrer bis zum Jahre 1780 sich erstreckenden Regierung unterblieb, zu bestimmen, gehört in das Bereich der Conjecturen;—der Grund hiervon dürfte sowohl in der für die Erhaltung der Verfassung bisher eifrig beflissenen, aber seitdem sie unter Maria Theresia durch allerlei Auszeichnungen

Digitized by Google

und Begünstigungen dem Hofe näher zugeführt wurden, lauer gewordenen ungarischen Magnaten, als auch in jenem Einflusse zu suchen sein, welchen der an die Stelle des im Jahre 1765 verstorbenen Gemahls Maria Theresia's, Franz von Lothringen, zum deutschen Kaiser gewählte, und in Betreff Ungarns von seiner Mutter mit der Mitregentschaft betraute Sohn derselben, Joseph II. die Leitung der Regierungsgeschäfte von jener Zeit an auszuüben begann.

Die zehnjärige Regierung des seiner Mutter, Maria Theresia, am Throne folgenden Josephs II. wurde zur traurigsten Epoche des constitutionellen Lebens in Ungarn. Obgleich nämlich er in einem an die Comitate Ungarns, an dem unmittelbar auf das Hinscheiden seiner Mutter folgenden Tage, erlassenen Schreiben dem Adel die Aufrechthaltung seiner Vorrechte gewährleistete, hat er jedoch weder in demselben von seiner vorzunehmenden Krönung eine Erwähnung gemacht, noch, im Widerspruche mit der, zufolge der pragmatischen Sanction und des Artikels 3, vom Jahre 1723, ihn bindenden Pflicht, und in der Absicht, dass er sich von dem Krönungseide freihalte, sich je krönen lassen; ja sogar die, der ungarischen Nation während ihres achthalb hundertjährigen ereignissvollen Bestandes, auch in Anbetracht der unzähligen für dieselbe bestandenen Kämpfe, so werth gewordene, als ein nationaler Schatz und heilige Reliquie betrachtete, und daher durch landtäglich eigens hierzu gewählter Hüter sorgfältig bewahrte Krone Ungarns in die kaiserliche Schatzkammer nach Wien abführen lassen; — Landtage liess er, seiner Verbindlichkeit und seinen öfters gegebenen Zusagen zuwider, nie abhalten, und so hat er die mit den Landesständen gemeinschaftlich auszuübende Macht der Gesetzgebung willkürlich sich allein angeeignet; — die als Hauptbollwerk der Verfassung betrachtete Würde des Reichspalatins liess er unbesetzt; als Geschäftssprache

Digitized by Google

hat er sowohl für die Landesverwaltung, als auch für den etwa abzuhaltenden Landtag die dem Lande fremde, deutsche Sprache bestimmt; — die durch das freie Versammlungsrecht und unabhängige Wahl ihrer Verwaltungsorgane gesicherte Selbstverwaltung und Municipalverfassung der Comitate hat er eigenmächtig aufgehoben, und dieselben von ihm bestellten Regierungsbehörden untergeordnet, und demnach die in den deutsch-österreichischen Erbländern bestandene Regierungsweise, den der ungarischen Nation von seinen sämmtlichen Vorfahren, unter Eidesleistung gewährten Versicherungen zuwider, aufzudringen versucht; — endlich hat er zur Fortsetzung des durch ihn begonnenen Türkenkrieges, ohne sich, im Sinne der hierauf bezüglichen, weiter oben bereits genauer erörterten, verfassungsmässigen Grundrechte, mit dem Landtage in Einvernehmen zu setzen, eigenmächtig Steuern und Rekruten ausheben lassen.

Diese die Geduld der Nation erschöpfenden Plackereien zogen an mehreren Orten Unruhen nach sich, zu deren Beschwichtigung Joseph in jenen Comitaten, wo die Gereiztheit sich am lautesten kund that, Versammlungen, trotzdem, dass er selbst früher das Abhalten derselben einstellte, einberufen liess, in denen er beflissen war, die Comitatsstände zur Gewährung seiner Wünsche, namentlich zur Verabfolgung der Steuern und der Rekruten durch gelindere Mittel zu vermögen; die Comitatsstände aber, indem sie sich hierzu für nicht befugt erklärten, drangen wegen der Abstellung sowohl dieser, als anderweitiger Beschwerden und Eingriffe in die Verfassung auf die Abhaltung eines Landtages, ja einige unter ihnen forderten sogar den Judex Curiæ regiæ (obersten Landesrichter) auf, dass er für den Fall, wenn Joseph II. hierzu nicht zu bewegen wäre, kraft der ihm mittelst des weiter oben erörterten Artikels 3, vom Jahre 1608 eingeräumten Befugniss und auferlegten Pflicht,

Digitized by Google

den Landtag einberufe; — ausserdem wurde an mehreren Orten das durch Joseph eingeführte neue Verwaltungssystem von den Comitatsständen abgeschafft, die deutsche Sprache aus der Verwaltung ausgeschlossen, und die Selbstverwaltung der Comitate wieder eingeführt.

Da dieses, kein wohlerworbenes Recht schonende, willkürliche Verfahren Josephs ausser Ungarn auch in Tyrol, und hauptsächlich in Belgien, wo nach Vertreibung des kaiserlichen Statthalters die Unabhängigkeit des Landes proclamirt wurde, schwer zu beschwichtigende Wirren hervorrief, sah Joseph, obwohl spät, ein, dass sein ganzes Regierungssystem gescheitert sei; von dieser Ueberzeugung geleitet, widerrief er mittelst einer am 28. Januar 1790, als er bereits tödtlich erkrankt darniederlag, erlassenen Urkunde seine sämmtlichen, die ungarische Verfassung verletzenden Verordnungen, die zugleich die feierliche Erklärung enthielt: "dass, indem den Grundgesetzen Ungarns gemäss das Gesetzgebungsrecht zwischen dem Landesfürsten und den Ständen getheilt ist, er das hierauf bezügliche Recht der Landesstände unverbrüchlich bewahren, und dasselbe so, wie er es von seinen Vorfahren übernommen, unversehrt seinen Nachkommen überliefern würde;"— und demzufolge hat er auch angeordnet, dass die in Wien zurückgehaltene heilige Krone und sonstigen Reichsinsignien Ungarns in die Landeshauptstadt, die Festung Ofen, zurückgeleitet und dort in Gemässneit der Gesetze bewahrt werden, welche auch, nachdem sie am dritten Tage vor Josephs Tode, am 17. Februar 1790, in Wien von den hierzu bestimmten Magnaten übernommen waren, unter dem Freudengejauchze der ganzen Nation, und in Begleitung unsäglicher Festlichkeiten, in die, die Wichtigkeit des Ereignisses mittelst fünfhundert Kanonenschüssen verkündende Feste Ofens zurückgeführt wurden.

Digitized by Google

Nach dem Tode Josephs II. hatten einerseits die Stände mehrerer Comitate erklärt, dass, nachdem die Nation nur unter der Bedingniss die weibliche Erbfolge des Hauses Oesterreich genehmigt hat, wenn der Landesfürst seine Regierung mit der Einberufung eines Landtages, seiner gesetzmässigen Krönung und der Ablegung des gebräuchlichen Eides beginnen würde, und da dieser zweiseitige Vertrag durch die Verletzung der Bedingnisse von Seiten Josephs II. als aufgehoben anzusehen wäre, so könnten auch die Landesinsassen nicht anders zur Einhaltung desselben verhalten werden, als wenn künftighin die Gesetze genau befolgt würden, und dass im entgegengesetzten Falle der Nation keine Schuld treffen dürfte, wenn dieselbe den Schutz ihrer Rechte und Freiheiten in dem früher bestandenen, althergebrachten Rechte der freien Königswahl suchen würde, so hat andererseits der seinem ohne Thronerben verstorbenen Bruder, Joseph II., nachfolgende Leopold II., um die gereizten Gemüther zu beschwichtigen, gleich bei der Uebernahme der Regierung die Landesstände, mittelst eines eigens erlassenen Schreibens, der Aufrechthaltung ihrer Rechte und Freiheiten versichert, und zum thatsächlichen Beweise desselben, mittelst seines am 29. März 1790 erlassenen königlichen Einberufungsschreibens, den Landtag auf den 6. Juni desselben Jahres nach Ofen berufen, in dessen Verlaufe er in Pressburg, wohin der Landtag während seiner Dauer verlegt wurde, am 15. November 1790 nach der vorläufigen Ausstellung des Krönungs-Diploms und Ablegung des gebräuchlichen Eides gekrönt, und durch dieses das, zufolge des eigenmächtigen zehnjährigen Verfahrens Josephs in Aufregung versetzte Land in seinen verfassungsmässigen normalen Zustand zurückversetzt wurde.

Der in dem 2. Gesetzartikel des Jahres 1790 bis 1791 enthaltene Eingang in das Krönungs-Diplom

Digitized by Google

und den Eid Leopolds II. erörtert, abweichend von der dem Krönungs-Diplome Maria Theresia's vorangehenden Vorrede, ohne Zweifel in der Absicht, dass die Nachfolger Leopolds II. von der Nachahmung des verfassungsverletzenden Josephs II. auch durch ein neueres Gesetz abgemahnt werden, — der Eingang in das Krönungs-Diplom Leopolds, sage ich, erörtert die Pflichten des Thronerben in Betreff seiner Krönung, der Ausfertigung des Krönungs-Diploms, und der Eidesleistung in folgenden Worten:

"Status et Ordines Regni Hungariæ et Partium annexarum per Suam Majestatem pro sui coronatione ad diætam convocati recordantur, quod jus hæreditariæ successionis in regno Hungariæ, partibusque, regnis et provinciis eidem annexis in sexum fæmineum domus Austriacæ translatum fuerit, quodque erga semper præmittendam occasionem inaugurationis(Krönung) ad præscriptam legem suscipiendæ, diplomaticorum articulorum acceptationem, juramentique depositionem, eum, quem eadem successio respicit, pro legitimo suo rege se habituros et coronaturos declaraverint."

Da das Krönungs-Diplom Leopolds II. seinem Inhalte, und grösstentheils auch dem Wortlaute nach mit denen Carls III. und Maria Theresia's übereinstimmt, könnte die Mittheilung desselben füglich unterlassen werden: da es jedoch den Uebergangspunkt bildet von der durch Joseph II. versuchten Willkürherrschaft zu dem unter Leopold II. in seine volle Wirksamkeit zurückversetzten constitutionellen System, und somit der ungarischen Verfassung eine aus der neuern Zeit herrührende Garantie bietet, so werden deren Hauptbestimmungen im Nachfolgenden gegeben, und zugleich jene Stellen hervorgehoben, in denen dieselben von dem Wortlaute des bereits mitgetheilten Krönungs-Diploms Carls III. abweichen:

"1. Quod præter hæreditariam regiam successionem coronationemque, in reliquo universas et singulas

Digitized by Google

regni Hungariæ, partiumque annexarum libertates, immunitates, privilegia, statuta, communia jura, leges et consuetudines a divis condam Hungariæ regibus, prædecessoribus nostris concessas, in futurumque concedendas et per nos confirmandas in omnibus suis punctis, clausulis et articulis, *prout super eorundem usu et intellectu regio et communi statuum consensu diætaliter conventum fuerit*, firmiter et sancte observabimus, per aliosque omnes et singulos observari faciemus;" aber in Betreff der eben unterstrichenen auf die Tragweite und landtägliche Deutung der Gesetze bezüglichen Bestimmung mit dem, wie bereits weiter oben erwähnt, von dem Krönungs-Diplome Carls III. abweichenden, beschränkenden Zusatze: "salva tamen semper quoad ea, quæ per articulum 8, 1748 excepta sunt, ejusdem legis dispositione;" durch welchen Zusatz dem Lande, so wie seine Rechte und Freiheiten im Allgemeinen, so auch das besonders und neuerdings gewährleistet wurde: dass es nie nach der in den deutschen und sonstigen Erbländern des Hauses Oesterreich üblichen Regierungsform, sondern nach seinen eigenen verfassungsmässigen Gesetzen verwaltet werde.

"2. Sacram regni coronam juxta leges patrias per certas de medio regnicolarum sine discrimine religionis ad hoc delectas personas sæculares in hoc regno conservabimus;" und somit wurde dieser Punkt mit dem, in dem Krönungs-Diplome Carls III. noch nicht vorkommenden, auf die persönlichen Eigenschaften der zu wählenden Kronhüter bezüglichen, "sine discrimine religionis" lautenden Zusatz erweitert.

"3. In Betreff der Wiedervereinigung der zurückeroberten Landestheile wird durch Leopold II.— mit gänzlicher Hinweglassung der im betreffenden Punkte des Krönungs-Diploms Carls III. vorkommenden, auf die Tragweite und landtägliche Deutung der Gesetze bezüglichen Klausel — einfach und ohne

Digitized by Google

allen Vorbehalt gelobt: "Hactenus temperata et expost temperanda quævis hujus regni tenuta et partes ad mentem etiam juramentalibus formulæ (Krönungseid), eidem regno de toto reincorporabimus."

"4. Quod in casu defectus utriusque sexus Archiducum Austriæ (der hierauf bezügliche Punkt im Krönungseide Carls III., indem damals das Erbfolgerecht der weiblichen Linie noch nicht eingeführt war, gedenkt nur des männlichen Stammes) prærogativa regiæ electionis in pristinum vigorem redibit, et penes regnum Hungariæ et annexas ejusdem partes remanebit.

"5. Ut præmissum est (im obigen Eingange) quoties inauguratio regia intra ambitum regni Hungariæ successivis temporibus instauranda erit, toties hæredes et successores nostri (im Krönungs-Diplome Carls III. heisst es dem damals bestandenen Erbfolgegesetze gemäss: "hæredes nostri masculi:") neo-coronandi hæreditarii reges præmittendam habebunt præsentis diplomaticæ assecurationis acceptationem, deponendumque superinde juramentum.

"Nos itaque præinsertos universos articulos acceptavimus, approbavimus, ratificavimus, et confirmavimus, promittentes et assecurantes Status et Ordines regni in verbo nostro regio, quod præmissa omnia tam nos ipsi observabimus, quam per subditos nostros observari faciemus."

Der hierauf geleistete Krönungseid stimmt mit Ausnahme dessen, dass aus demselben, wie bereits erwähnt, die auf die Tragweite und landtägliche Deutung der Gesetze bezügliche folgende Klausel: "prout super eorum intellectu et usu regio ac communi Statuum consensu diætaliter conventum fuerit," gänzlich hinweggelassen wurde, mit dem Carls III. vollkommen überein, wie dies aus dem nachfolgenden Wortlaute desselben ersichtlich ist:

"Nos Leopoldus secundus, Electus Romanorum

Digitized by Google

Imperator, &c., qua regni Hungariæ ac partium eidem annexarum Rex: juramus, quod ecclesias Dei, Dominos Prælatos, Barones, Magnates, Nobiles, Civitates, liberos, et omnes regnicolas in suis immunitatibus et libertatibus, juribus, legibus, privilegiis, ac in antiquis bonis, et approbatis consuetudinibus conservabimus, omnibus justitiam faciemus: serenissimi condam Andreæ Regis decreta (die goldene Bulle) — exclusa tamen et semota articuli 31 ejusdem decreti clausula incipiente: 'Quodsi vero nos, etc., usque ad verba in perpetuum facultatem:' observabimus; fines regni nostri Hungariæ, et quæ ad illud quocunque jure, aut titulo pertinent, non abalienabimus, nec minuemus, sed quoad poterimus, augebimus et extendemus, omniaque illa faciemus, quæcunque pro bono publico, honore et incremento omnium Statuum, ac totius regni nostri Hungariæ juste facere poterimus."

Ausser der Krönung und Beeidigung Leopolds II. wurden während des Landtages des Jahres 1790 bis 1791 auch mehrere die Aufrechthaltung der Verfassung sichernde Gesetzartikel geschaffen, die nachfolgend gegeben werden.

Damit der Thronerbe seine Krönung, und die mit dieser verbundenen Beeidigung auf die Aufrechthaltung der Verfassung nicht auf unbestimmte Zeit verschieben könne, wurde im Gesetzartikel 3 des Jahres 1790 bis 1791 festgesetzt:

"Ut coronatio regia cum singula regiminis mutatione intra sex mensium a die obitus defuncti regis computandum spatium inomisse suscipiatur, salvis tamen intermedio tempore omnibus juribus hæreditarii regis, quæ ad publicam, constitutionique conformem regni administrationem pertinent, privilegiorum nihilominus collatione in posterum quoque penes solum legitime coronatum regem permansura;" mit welchem Gesetze übereinstimmend, über die von Joseph II., als nicht gekröntem Könige, erlassenen Privilegien im

32. Artikel desselben Landtages verfügt wurde: "privilegia ejusdem (Joseph II.) in quantum hæc ad præscriptum legis elargitus fuisset, nonnisi tunc legalem obtinebunt rigorem, quando per Suam Majestatem, nunc regnantem legitime coronatum Hungariæ Regem, fuerint confirmata;" und hierdurch wurde die ganze Regierung Josephs II. feierlich für gesetzwidrig erklärt.

Dass aber das Land nicht nach der in den andern Erblanden des Hauses Oesterreich üblichen Regierungsform verwaltet werden könne, wurde, in Uebereinstimmung mit den obenangeführten Artikeln 3, 1715 und 8, 1741 in dem Gesetzartikel 10 des Jahres 1790 bis 1791 die Unabhängigkeit Ungarns folgendermaassen ausgesprochen:

"Erga Statuum et Ordinum regni propositionem Sua Majestas agnoscit, quod Hungaria cum partibus adnexis sit regnum liberum, et relate ad totam legalem regiminis formam independens, id est nulli alteri regno aut populo obnoxium, sed propriam habens consistentiam et constitutionem, proinde a legitime coronato hæreditario rege suo, adeoque etiam a Sua Majestate sacratissima, successoribusque ejus Hungariæ regibus propriis legibus et consuetudinibus, non vero ad normam aliarum provinciarum (die deutschösterreichischen Erbländer) regendum et gubernandum."

Hieher gehört ferner auch der die Aufrechthaltung der Landesgrenzen gebietende Artikel 11, vom Jahre 1790 bis 1791:

"Sua Majestas ad partes regii sui officii pertinere declaravit, ne metæ regni Hungariæ, partiumque annexarum abalienentur, et avulsa, in quantum ad alias Suæ Majestatis ditiones hæreditarias applicita forent, regia auctoritate restituantur."

Ueber das zwischen dem Könige und den Landesständen getheilte Gesetzgebungsrecht, ferner über die richterliche und Executiv-Gewalt wird, mit Rücksicht

Digitized by Google

auf den Partis II, Titulus 3, im Gesetzartikel 12, 1790 bis 1791 bestimmt:

"Leges ferendi, abrogandi, interpretandi potestatem in regno Hungariæ, partibusque annexis legitime coronato Principi et Statibus ac Ordinibus regni, ad comitia legitime confluentibus, communem esse, nec extra illa exercere posse, Sua Majestas agnoscit, et se jus hoc Statuum illibate conservaturam, et ad successores suos etiam inviolatum transmissuram declaravit; Status et Ordines regni securos reddens, nunquam per edicta, seu sic dictas patentales,—quæ alioquin in nullis regni judiciis acceptari possint,—regnum et partes adnexas gubernandas fore." Proinde

"Forma judiciorum lege stabilita aut stabilienda authoritate regia non immutabitur, nec legitimarum sententiarum executiones impedientur, aut impediri admittentur, nec sententiæ legitimæ fororum judiciariorum alterabuntur, nec in revisionem regiam, aut ullius dicasterii politici pertrahentur, sed secundum conditas hujusque, aut in futurum condendas leges et receptam regni consuetudinem judicia per judices, absque discrimine religionis deligendos, celebrabuntur."

"Executiva autem potestas, nonnisi in sensu legum, per regiam Majestatem exercebitur."

Dass aber zur Entschuldigung etwaiger willkürlicher Maassregeln die Nichtabhaltung des Landtages nicht angeführt werden könne: wurde mit Berufung auf die bereits erörterten Artikel 49, vom Jahre 1655, und 14, von 1715, und 7, von 1723, der 13. Gesetzartikel 1790 bis 1791 abgefasst, welcher vorschreibt:

"Singulo triennio, aut publica regni utilitate et necessitate exigente etiam citius per Majestatem regiam generalis regni diæta indicetur, ad quam Status et Ordines comparituri, diætaliaque negotia legali cum libertate pertractaturi sunt. Ut autem pertractatis propositionibus regiis, cuncta justa gravamina Statuum et Ordinum regni in qualibet diæta inomisse tollantur,

Digitized by Google

legesque condendæ effectuentur, Majestas regia futuris quibusvis temporibus vi muneris sui regii curatura est."

Ferner um die Unabhängigkeit der mit der Landesverwaltung betrauten königlichen ungarischen Statthalterei vor jedem fremden Einflusse zu wahren, wurde im Artikel 14, 1790 bis 1791, verfügt:

"Consilium regium locumtenentiale Hungaricum, ex instituto etiam suo, omni legali, quæ ad effectum legum procurandum, antevertendasque illarum læsionem necessaria est, activitate gavisurum, velut supremum politicum in regno Hungariæ dicasterium, vi præexistentium quoque legum, ab omnibus aliis dicasteriis independens, regiæ Majestati immediate subordinatur."

Um aber die durch Joseph II. eingeführte deutsche, oder was immer für eine fremde Sprache von der Verwaltung des Landes fern zu halten, bestimmte der Artikel 16, 1790 bis 1791.

"Sua Majestas Status et Ordines de non introducenda pro negotiis quibuscunque lingua peregrina securos reddit."

Endlich ist hier noch anzuführen der 19. Artikel 1790 bis 1791, welcher mit Berufung auf die hieher bezüglichen, weiter oben bereits erläuterten Gesetzartikel 8 vom Jahre 1715, und 22 vom Jahre 1741, eines der wesentlichsten Grundrechte der ungarischen Verfassung, das Steuer- und Rekruten-Bewilligungsrecht, dem Landtage in folgenden kraftvollen Ausdrücken gewährleistet:

"Non absimiliter de eo plene securos reddit Sua Majestas Status et Ordines regni, quod subsidia cujuscunque nominis sive in aere, sive in naturalibus, aut tyronibus, nec Statibus et Ordinibus, nec ignobilibus arbitrio regio imponentur, imo nec prætextu liberæ oblationis, aut alio quocunque titulo, extra diætam sollicitabuntur. Quantitas vero contributionis pro intertentione stabilis militiæ destinatæ, semper in Comitiis regni ab una Diæta ad aliam determinabitur."

Digitized by Google

Nachdem, während der zwar kurzen, aber ewig denkwürdigen Regierung Leopolds II. die verfassungsmässige Freiheit Ungarns unter den Schutz dieser constitutionellen Bollwerke gestellt war, war die erste Sorge seines, nach seinem am 1. März 1792 erfolgten Ableben, zum Throne gelangten Sohnes Franz I. (des zweiten dieses Namens und überhaupt letzten römischen Kaisers) den ungarischen Landtag innerhalb der gesetzlich bestimmten Zeitfrist, nämlich auf den 20. Mai 1792 nach Ofen einzuberufen, wo er auch, nachdem er sein—sich im ersten Punkte auf den, die Krönung innerhalb sechs Monaten nach der Thronbesteigung vorzunehmen gebietenden Artikel 3, 1790 bis 1791 mit den Worten: "Coronationem ad mentem articuli tertii Diætæ anni 1790 et.1791 observabimus," ausdrücklich berufendes, im übrigen aber, sowohl dem Inhalte, als dem Wortlaute nach, mit dem Leopolds II. vollkommen übereinstimmendes Krönungs-Diplom ausgestellt, und den vorgeschriebenen Eid geleistet hatte, am 6. Juni desselben Jahres feierlich gekrönt wurde.

Nach dieser Zeit liess Franz bis zum Jahre 1811, auch unter dem Waffengeklirre, der fast ununterbrochen wüthenden Kriege zwar noch sechs Landtage, namentlich die von den Jahren 1796, 1802, 1805, 1807, 1808, und 1811 bis 1812 abhalten: später jedoch liess er sowohl Abgaben ausschreiben, auch Rekruten mit Umgehung des Landtages, durch eigens hierzu bestellte königliche Commissäre ausheben.

Da aber hierdurch das Land in eine merkliche Aufregung versetzt wurde, und die Stände desselben hierüber ihre klagenden Stimmen sowohl in den Comitatsversammlungen, als auch auf dem nach dreizehnjähriger Unterbrechung im Jahre 1825 nach Pressburg einberufenen, und bis in das Jahr 1827 hinein dauernden Landtage, in empfindlichen Ausdrücken erhoben, um die also aufgeregten Gemüther

Digitized by Google

zu beruhigen, nahm Franz I. keinen Anstand, die versammelten Landesstände von der hinfortigen unverbrüchlichen Aufrechthaltung der Gesetze und constitutionellen Formen, mittelst eigens an sie gerichteter Zuschriften, zu versichern, welche Versicherungen als Gesetzartikel abgefasst, folgende drei Artikel der auf dem Landtage 1825 bis 1827 geschaffenen Gesetze bilden.

1. Artikel 3, 1825 bis 1827, über die unverbrüchliche Aufrechthaltung der verfassungsmässigen Grundgesetze.

"Ad tollendam Statuum et Ordinum de conservandis in suo rigore legibus fundamentalibus sollicitudinem, ex præteritis eventibus (die vorerwähnten ausserlandtäglichen Maassnahmen in Betreff der Steuer und Rekruten) ortam: Sua Majestas de eo persuasa, quod felicitas Regis et Regni exacta legum observantia et incolumitate nitatur, atque, si juribus seu Regis seu Regni Statuum quidpiam decerpatur, legum et legalis Regni systematis compages subruenda sit, declarare dignata est: quod præcipuis accenseat curis, constitutionem regni, inaugurali suo juramento firmatam, omni tempore tueri, ac conservare, ac ideo etiam articulos 10, 12 et 19, 1790 et 1791 (die über die Unabhängigkeit des Landes, über die gesetzgebende, richterliche und Executiv-Gewalt, und über das landtägliche Steuerbewilligungsrecht, erlassenen Artikel des Landtages 1790 bis 1791) tam ipsa constanter observatura, quam per alios observari factura sit."

2. Artikel 4, 1825 bis 1827—über die unverbrüchliche Aufrechterhaltung des eben gedachten Artikels 19, vom Jahre 1790 und 1791:

"Sua Majestas Status et Ordines securos reddit, quod materia contributionis et subsidiorum cujuscunque nominis, seu in aere, seu in naturalibus aut tyronibus, a diætali tractatu in nullis extraordinariis etiam casibus avocanda sit; neque cum eadem contributione,

Digitized by Google

relate ad speciem et quantitatem comitialiter determinatam, quapiam extra diætam mutatio suscipienda, verum hæc, prout ab una diæta ad aliam, in Comitiis Regni determinata fuerit, ita exigenda veniat."

Endlich

3. Artikel 5, 1825 bis 1827;—über die Abhaltung des Landtages in jedem dritten Jahre:

"Sua Majestas Status et Ordines securos reddit: se illa, quæ legibus regni, et nominanter articulo 13, 1790 et 1791, (der die Landtage in dreijährigen Zwischenzeiten abzuhalten gebietende, weiter oben bereits gegebene Gesetzartikel) de comitiis celebrandis constituta sunt, ad effectum inomisse deducturam esse."

Was Franz I. hiermit zusagte, hat er auch pünktlich gehalten, was auch daraus zu ersehen ist, dass er, als die hierzu bestimmte Zeit eintrat, in den Jahren 1830 und 1832 Landtage einberufen liess, während deren letzteren, der bis in das Jahr 1836 dauerte, er am 2. März 1835 aus dem Leben schied.

Dieses Beispiel seines Vaters hat König Ferdinand V. als Kaiser von Oesterreich der Erste dieses Namens, getreu befolgt; er hat nämlich nicht nur zur Zeit seiner, bei Lebzeiten seines Vaters, auf dem Landtage 1830 in Pressburg vorgenommenen Krönung sein sich selbst sowohl, als seine Nackommen zur unverbrüchlichen Aufrechthaltung der Verfassung und der Freiheiten des Landes verbindendes, und die Krönung in sechs Monaten von dem Antritte der Regierung vorzunehmen gebietendes, in die Gesetzsammlung des Landtages 1832 bis 1836 als ersten Artikel aufgenommenes Krönungsdiplom erlassen, und den Krönungseid geleistet, sondern auch im Bewusstsein seiner derartig eingegangenen Pflicht eines constitutionellen Königs, so oft, als die hierzu gesetzlich bestimmte Zeit eintrat, namentlich da der im Jahre 1832 einberufene Landtag erst im Jahre 1836 beschlossen wurde, in den Jahren 1839 bis 1840, 1843

Digitized by Google

bis 1844 und 1847 Landtage abhalten lassen, und in der Leitung der Landesangelegenheiten die früher bestandenen, oder die von den während seiner Regierungszeit abgehaltenen Landtage erlassenen Gesetze genau befolgt.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google